This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

1.50

Ger 3825.1

FROM THE LIBRARY OF PROFESSOR KONRAD VON MAURER
OF MUNICH. No 1418

[redacted]

CODEX

DIPLOMATICUS BRANDENBURGENSIS CONTINUATUS.

1831.

Sammlung ungedruckter Urkunden

zur

Brandenburgischen Geschichte.

Herausgegeben

von

Georg Wilhelm von Raumer.

Erster Theil.

Berlin, Stettin und Elbing.
In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung.
1831.

Ger 3825.1

Harvard College Library
Von Munster Collection
Gift of A. C. Coolidge
July 15, 1924

HOHENZOLLERN

2646

Vorrede.

Der Herausgeber dieser Urkundensammlung glaubt nicht, daß das von ihm mit mancher Aufopferung begonnene Unternehmen an sich einer besondern Rechtfertigung bedürfe. Am wenigsten erwartet er den Einwurf, daß es überhaupt nicht angemessen sei, gesammelte Urkunden abdrucken zu lassen und daß dieselben vielmehr sogleich zu einem bestimmten Zweck verarbeitet werden müßten. Ohne äußern und innern Beruf zum eigentlichen Geschichtsschreiber kann man doch durch Mittheilung unzugänglich gewesener Materialien den Geschichtsforschern in die Hände arbeiten und grade das Mühsame und Unlohnende eines solchen Bestrebens dürfte einige Anerkennung verdienen. Fast jede Urkunde wird auch in mehrfacher Beziehung wichtig sein, für die Geschichte des ganzen Landes wie für die einzelner Städte, Familien oder Rechtsverhältnisse und ohne vollständige Bekanntmachung der Urkunde kann unmöglich allen diesen Richtungen genügt werden; endlich vermag die geschickteste Bearbeitung nicht die lebendige Anschauung zu ersetzen, welche eine gleichzeitig aufgesetzte Schrift in den Character ihrer Zeit thun läßt. Für die Brandenburgische Geschichte tritt hinzu, daß es an ältern Chronicken, namentlich für das funfzehnte Jahrhundert völlig fehlt und Urkunden daher die fast einzige Quelle bilden, aus welcher dereinst eine gediegene Geschichte der Mark Brandenburg, wie andre Länder solche längst besitzen, erwartet werden darf. Der Herausgeber hat sein Werk besonders für die Zeit der ersten Hohenzollerischen Churfürsten bis zur Reformation bestimmt, indessen ist sein Bestreben dahin gegangen nur solche Urkunden aufzunehmen, welche ihm in einer oder der andern Hinsicht von Bedeutung zu sein schienen und er hofft, daß den Geschichtsfreunden namentlich die Staatsschriften und Geheimbriefe Churfürst Friedrichs des zweiten in Bezug auf den pommerischen Erbfolgestreit willkommen sein werden.

Ein Mehreres wüßte der Herausgeber dem, was er im vierten Bande des v. Ledeburschen Archivs für preußische Geschichtskunde über die Veranlassung zu diesem Unternehmen bereits gesagt hat, nicht hinzuzufügen. In der Bemerkung Gerken's, mit welcher er im Jahr 1785 seinen Codex diplomaticus Brandenburgensis schloß, daß es ihm nicht an Materialien noch einen Band folgen zu lassen fehle, findet der Herausgeber dieses Werks eine Art von Recht-

fertigung dafür, daß er es als eine Fortsetzung jenes Codex bezeichnet hat. Der größte Theil der hier abgedruckten Urkunden ist aus gleichzeitigen Copialbüchern, wenige sind aus Originalen oder spätern Abschriften entnommen. Letztre können hier und da fehlerhaft sein, allein in der Wahl eine wichtigere Urkunde wegen möglicher Fehler, die ja wenn das Original zum Vorschein kommt leicht verbessert werden können, wegzulassen, hat sich der Herausgeber für die Aufnahme entschieden. Urkunden des funfzehnten Jahrhunderts haben ohnehin nur für die Geschichte, nicht für die Diplomatick Bedeutung und es ist gelehrte Pedanterie auf Buchstaben viel Gewicht legen zu wollen, da die alten Abschreiber selbst in der Orthographie oft ganz willkührlich verfahren und z. B. one und ane, sein und sin in derselben Urkunde abwechselnd schreiben.

Der Inhalt der Urkunde ist in der Ueberschrift nur ganz kurz angegeben, wie dies nicht anders möglich ist, wenn man nicht mit großer Raumverschwendung die ganze Urkunde in der Ueberschrift wiederhohlen will. Die wenigen Noten enthalten meist nur Hinweisungen auf correlate Urkunden oder auf Werke, welche aus der Urkunde verbessert werden können oder durch dieselbe Bestätigung erhalten, besonders auf des Professor von Lancizolle schätzbare Geschichte der Bildung des preußischen Staats. Zu einer Erörterung des Inhalts selbst ist eine Urkundensammlung nicht geeignet und Noten dieser Art können immer nur fragmentarisch ausfallen; statt dessen sind zwei Abhandlungen eingeschaltet, deren Zweck nur ist, die Theilnahme der vaterländischen Geschichtsfreunde für den Zeitabschnitt der Regierung Churfürst Friedrichs des ersten und zweiten zu erhöhen und wird diese Absicht hoffentlich nicht ganz verfehlt erscheinen.

Der Herausgeber schließt mit dem Wunsche daß das Unternehmen eine solche Aufnahme finden möge, daß die Verlagshandlung sich dadurch bewogen finden könnte, den zum Druck fertigen zweiten Theil bald nachfolgen zu lassen. Dieser würde vorzugsweise die Regierungsperiode der Churfürsten Albrecht Achilles, Johann Cicero und Joachim Nestor bis zur Reformation umfassen und viele wichtige Urkunden insbesondre für die Ausbildung der innern Verfassung, Landtagsverhandlungen, Rechtssprüche u. s. w. enthalten.

Berlin im Juli 1831.

Urkunden

aus der älteren Zeit bis 1411.

I. 1262. Markgraf Johann gibt der Stadt Gransee Zollfreiheit. Nach einer Uebersetzung in Churf. Fridrichs 2. Bestätigung d. d. Neuruppin am Montag nach Allerheiligen 1442.

Wir Johans von gots gnaden Marggraff zcu Brandenburg allen in ewigen zeiten, Nachdem als es mildiclich ist und ouch rechtverdig das man enne iglichen sin recht gebe und in demselben rechte beware unbeswert, So ist das nutze das man die dings die ubertreten mogen die gedechtniß der menschen bestetige mit getzugnis der Briefe und schrifft. hirumb wollen wir das Es wissentlich sin sal Allen getruwen Christenlewthen die im geinvertig und zcukomende sind, das wir unnser Stad Gransoyge in aller wiße als wir vermogen, In allen oren bequemugkeiten und nutzamkeiten andechtig sin Auch allen derselben Stat Inwonern der recht unser alden Stad Brandenborg und slechtlichen alle recht und alle friheit Ingebende und einnemende den Ezoll und ander gewerte was In zu thunde ist, nach eyner gewonheit von alden zcyten lobelichen gehalden von wolbedachter und eyntrechtiger unßer kynder fulbort und bestetunge, haben wir gegeben und gelegen Sunder keynerleige abnemunge oder vermynrunge zcu besitzende wollen vorbas das sie von aller verpflichtunge gebunge des Zolles glich andern unsern Stetten und Borgern in unsem lande unser herschaft slechticlich und zcu ewigen getzyten syn gefryet In disser Dinge getzugniß haben wir en heissen geben diessen kegenwertigen Brieff mit bevestunge unnsers Ingesigel gestercket, Geben zcu Libenwalde In dem Jare des Heren tusent zcweihundert zwei und sechtzig in der achten kalendis des Manden Octobris.

II. 1342. Churfürst Ludwig der Aeltere verkauft der Stadt Treuenbrietzen einen Wald.

In nomine domini amen. Ludewicus dei gratia Brandemburgensis et Lusatiae Marchio comes palentinus reni dux bavariae sacrique Romani Imperii Archicamerarius omnibus hanc litteram cernentibus in perpetuum. gesta hominum ducerentur frequentius in irritum et Inane si non voce testium et scriptis autenticis reciperent firmamentum Nos igitur presentes volumus posteros nec latere quod de matura deliberatione ac voluntate libera cum unanimi nostri consilii consensu civitati nostrae Britzen vendidimus appositimus contulimus et presentibus conferimus mericam superius et inferius ante dictam civitatem sitam Insuper telonium in tacta civitate cum lignis ad ante dictum telonium pertinentibus Inter Belitz et Britzen sepetactas situatis videlicet superius Wardenbrugge usque ad metam monachorum inferius dimidietatem mediae paludis usque ad malum aggerem et ad molendinum Clausdorp ac ad agrum ville schepp et ultra latitudinem et longitudinem usque ad locum carbonissandi prope Nigendorff et ad arbores metam notificantes prope Brugge et Lintow et quicquid ligni aut merice ibidem Intra continetur cum omni utilitate fructibus usibus et attinentiis pacifice et quiete perpetuis temporibus possidendi. Ut igitur hec donatio nostra a nobis nostris heredibus aut successoribus sive ab aliquo non possit futuris temporibus Immutari presentes literas conscribi jussimus et sigilli nostri appensione communiri. testes hujus sunt nobilis dominus Güntherus Comes de Swartzenburc summus noster consiliarius Johannes de Buc Tietze de Bernstein advocatus noster in Brietzen milites et alii plures fide digni. Datum Spandow anno domini 1342 feria sexta ante diem beati Laurentii Martiris.

S. Angeli Ann. p. 150.

III. 1290. Jacob von Nybede gibt dem grauen Kloſter zu Berlin eine Ziegelſcheune bei Tempelhoff mit der Beſtätigung Churf. Friderichs 2. von 1443.

Wir Friderich von gots gnaden Matggraff zcu Brandenborg, Bekennen u. ſ. w. das vor uns kamen ſein die werdigen unſer lieben andechtigen der Gardian, der leſemeiſter und die gemeynen Bruder des Cloſters Barfußen ordens, in unnſer Stad Berlin belegen und haben uns eynen Brieff fürbracht dar In ettwenn Er Jacob Nybede Ritter ſeliger gedechtniße demeſelben Cloſter zcu irem gebuwe zcu hulffe lewterlicher umb gots und ſyner ſelen ſeligkeit willen, die zcygelſchüne zcwiſchen dem Dorffe Tempelhofe und unſer Stad Coln mit alle dem das dartzu gehort mit guten willen gegeben hat, derſelbe Brieff iſt an ſchrifft und an Ingeſigel und an allen ſachen unvorſert, als wir danne geſehen haben und lawtet von worte zcu worte als hirnach volget und geſchriben ſteet, Allen luden dy gegenwerdich und tokomende ſin to eyn ewigen Dechtniße nach dem male dat dyt ſterfflike krancke levet dy mynſlike nature ſo ſere hett gewürdigett, alſo dat dy dingk der menſchen dy ſick vortheen, nach der tyd in die lenge dicke werden vergeten, Hirumb is das not uppe dat dat blive by tokomenden luden in ewigen Dechtniße dat man dat mit fliete bewiſe und beleyde mit warhaftigen Briefen von deswegen ſo hebbe ick her Jacob von Nybede ſo genamet, von Ingave gôtliker leve to eyner ſalicheit myner ſelen, ok myner eliken vrowen, darto mynet erffnamen gegeven den mynneren Brudern des hwſes to Berlin effte Cloſter dye Tygelſchüne dy da lyt twuſchen Tempelhoffe und Berlin mit alleme rechte dat my tuborde edder toboren müchte bekenne ik openbar In diſſem gegenwardigen Briefe alſo vullenkame nu und to ewigen tyden van der Schüne wegen und allent dat darto behoret ſyk mogen bruken und ordiniren nach orem gantzen willen dyt is geſcheen und gegeven to Berlin Anno domini Milleſimo ducenteſimo nonageſimo An dem feſte der bortt unnſer lieven frowen An gegenwardicheit etliker Borger alſo vor Curdt Schonehuſen Jacob von Lezene und Curdt von Belitz und vor meiſter Siffrido und haben uns demüticlichen mit fleis umb goteswillen gebeten das wir In und Iren nachkomen denſelben brieff und die genante zcygelſchüne mit aller Irer zcugehorunge und mit dem berge darby gelegen Auch wolden Confirmiren und beſtetigen Sulche der obgenante des Gardians des leſemeiſters und der gemeynen bruder demüticlichen fleiſige bete und ſulchen iren gebruch und notdorfft an gebuweden und andern ſachen und ſunderlichen auch den erlichen gotsdinſt in dem obgenanten Barfuſſer Cloſter, wir angeſehen erkand und In und allen Iren nachkomen umb gots und auch umb unß und unſer nachkomen ſelen ſelickeit willen, die obgenante Ezigelſchüne mit dem berge und aller irer zcugehorunge und mit Irem obengeſchriben vorigen briefe darober gegeben, beſteteget und Confirmiret haben und wie beſtetigen und Confirmiren In und allen Iren nachkomen des genanten Ordens in dem Barfuſſen Cloſter in unſer Stad Berlin gelegen die obgenante zcygelſchune mit dem Berge darby gelegen und aller irer zcugehorunge in crafft diſſes Briefes Alſo das ſie ſich der zcu Irem gebuwe nütz und fromen des genanten irs Cloſters vor uns allen den unnſern und die umb unnſern willen ton und laſſen wollen zcu ewigen getzeiten ungehindert gebruchen nützen und genieſſen ſollen und mogen und wir Gebieten und begeren van allen den unſern Geiſtlichen unde wertlichen mit gantzen fleis und ernſte denſelben Brudern Barfuſſer orden die itzunt in dem Cloſter zcu Berlin ſein ader in kunfftigen zceiten ſein werden, an der obgenanten irer Ezigelſchewne und an dem berge und aller irer zcugehorunge keynen Infal hinderunge noch errunge ton oder zcu tune geſtaten ſundern ſie allezyt darby helffen behalden ſchutzen und ſchermen Daran tut ir uns wol czu danke und is unſer gantze ernſte meynunge. Geben czu Berlin 1443.

Dieſe Schenkung kannte man bisher nur aus einer Inſchrift an der Wand der Kloſterkirche. S. Küſter alt und neu Berlin 2. p. 600.

IV. 1305. Vergleich zwischen den Markgrafen von Brandenburg und dem Bischof von Havelberg das Land Bellin betreffend.

In godes namen Amen. Van der bort godes dusent Jar drehundert Jar in deme veften Jare an deme ſonnendage bynnen den Twelften Alle de Dinge de to Brandenborg In deme Achten dage der bord unſer frouwen ſante Marien begrepen worden, Umme de ſone de twiſchen unſen heren den biſchoppe unde von deme godeshuſe von Hawelberg aff eyne halff unde uns markgraven Otten von Brandenborch aff ander halff de Worden alle to lowenberghe vullenbracht alſo hirna beſcreven ſteit darumme wy markgreven Otto hinrick Johann und Waldemar von brandenborch bekennen witliken an deſen briven dat wy deme Biſſchoppe unde ſyme godeshuſe laten unde gelaten hebben dat lant to bellin mit aller gnaden unde mit alle deme rechte alſo de biſſcop unde ſyn godeshus bewiſet hebben unde mogen mit hantfeſtungen; mer umme dat hus to bellin dat de biſſchop unde dat godeshus ſpreken dat id uppe des godeshuſes eigene ligge des hebbe wy darto geſand an beyden ſiden twene bedderve mann mit den is dat irvunden dat id uppe des godeshuſes eygene ligge darumme hebbe wy dat to broken Umme dat holt in der Rodene dat de biſſcop unde ſyn godeshus anſprack dat is mit unſen unde des godeshuſes mannen untſceiden dat id ſy des biſſchoppes unde des godeshuſes to havelberch van deme dat des vogedes brügge hat eyn recht bet up den Borchwal de uppe der kummernitz leget, als de alden maalbome wiſen. Ok umme de Jaget is id alſo untſceiden mit den vorbenomden unſen unde des godeshuſes mannen dat de biſſchop unde ſyn godeshus der Jaget in der Rodene unde uppe der Heyde uppe des godeshuſes eygen bruken ſchalen alſe ſe dat bewiſet hebben mit der keyſere hantveſtunge umme dat water lepz is id alſo untſcheiden wente dat ſtat an beyden des godeshuſes ſy unde is ſo ſchal de viſcherye unde de nut des waters des godeshuſes ſyn. De vogedie over der monncke gut van Havelberge de wy hebben de ſcal man holden als unſe olderen geholden hebben unde witlich is und wat unſen vogeden unde unſen ſcrivern herrn Jane von deme tyeze unde eynen de biderik voget hiet hern hinrick von wuſterhuzen deme perern alſo ſwar broke geſchut dar wy de vogedie aver hebben dar ſcal dat godeshus hebben twene pennynge unde wy den bridden, woraver wy in des godeshuſes gude nene vogedie hebben dar ſchal dat godeshus ſynes richtes geweldich ſyn. Vorbat mer in des biſſchoppes unde ſynes godeshuſes unde der monneke gude unde ſyne underſeten id ſyn leyen edder papen denne ſcole wy edder unſe vogede unde nyman van unſer wegenne nene bede noch nene beſchattinge dun noch nenerhande ſwerniſſe ſunder den geloveden unde wilkornen tynz den wy an unſen hantveſtungen hebben den ſchole wy alleyne nemen Umme dat land to arnſberch dat de biſſchop unde dat godeshus anſprekt, dat de van lyndow unde ere veddern van ſyme ſtichte hadden dat wy nu hebben Spreken de von Lyndow by eren eeden unde truwen dat ſe dat van ſyme ſtichte hadden ſo ſcole wy dat deme ſtichte wedder laten edder mit anderme gude wedderſtaden. Umme de ſtad to havelberg dat de biſſchop ſprekt, dat ſe halff ſyn ſy unde ſynes godehuſes das ſin wy untſceiden dat wy de helfte der ſtat entfan ſcholen van deme altare to havelberge mit der horchwere unde mit den ſcheiden als id de biſſchop mit ſynen handfeſten bewiſet hevet, Deme ſtichte to havelberge hebbe wy de kerken to konow unde to kuritz in gunſten ewichliken gegeven wy hebbet ok deme biſſchoppe van brandenborch van des biſſchoppes wegene unde des godeshuſes van havelberge vorwiſſet mit wiſſen borgen der namen ſtat in den breven de wy deme biſſchoppe van havelberge gegeven hebben under unſem unde unſer veddern Ingeſegeln Seſhundert mark ſtendales ſulvers magdeborch gewichtes in der ſtad tu Magdeburg tu beredende halff to deme negeſten ſante wolborche dage unde de ander helfte to deme negeſten ſante michels dage, darna umme pacht unde umme tyns unde umme koye unde umme ſchap unde umme allerleye Ding de den biſſchop genomen ſyn van Conrades van heſſen unde unſen vogeden dat ſchal bet up uns markgraven woldemare ſtan wo wy dat untſceiden. De biſſchoppes penninge de noch ſyn In unſem lande hedde jenich man de upgebort van unſer wegenne de ſchal man weddergeven Synen mannen des biſſchoppes ſcal man ere gud wedder laten war en dat genomen is. Umme der papen ſchade

unde der man des ſtichtes tu havelberge ſcal it ſtan up unſen oem den biſſchop van halverſtat wo he dat untſceidet nu vor unſer vrouwen dage wortmiſſe alſo ſchole wy dat an beiden ſiden halden dar hebben van unſer wegene vor gelovet ſes riddere unſer man her Buſſo witten van Irkeſleve. her hanſe van Dumeſleve. her Hakenberg. her herman van harkbeke. her Lideke van gribene. her herdegen Echt (item) mer an deme gerichte des Biſſchoppes unde ſynes godeshuſes tu havelberg geiſtlich edder werntlich en ſcolen wy noch nymand van unſer wegene nicht hinderen, Alle deſſe Ding de hir beſchreven ſynt de ſint vulbracht des vridages in denen pinkeſt. Na godes bord duſent Jar dre hundert Jar In deme veften Jare unde dat deſſe zone gantz unde ſtede blive van unſer wegenne und van der de dorch uns dun unde laten willen unde ſcholen dat hebbe wy gelavet mit truwen Otto mit unſem veddern Johan unde waldemar Marggraven to brandenborg unde to landesberg unde markgreve hermanne unſen vedderen mit greven Albrechte van Anhalt, herrn Abbaken van harboy unde mit unſen mannen hern hinrick unde hennig van Stegelitz mit Henninge unde mit Anſelme van blankenborg Diderik von kerkow Haſſen unde wietegen van Webele mit Nicolaus van buoc Otten van holtſtendorp Johan van mentiz unde Deckeweden. Uppe dat dit ewich ſy unde an eyner bekentniſſe der degedinge unde des gelovedes des henge wy unſe Ingeſegele an deſſen gegenwarden brieven mit unſer Witſchap unde vryen willekore In der vorſcrebenen tyd.

V. 1319. Markgr. Woldemar gibt dem Stift Havelberg Lenzen.

In nomine domini amen. Nos Woldemarus dei gratia Brandenburg et luſatiae Marchio recognoſcimus litteram per preſentem Quot rite ac bona deliberatione et conſilio noſtrorum fidelium infra ſcriptorum dereliquimus et praeſentibus derelinquimus eccleſiae Havelbergenſi caſtrum civitatemque Lentzen cum omnibus terris vaſallis ac juribus nec non attinentiis omnibus ad dictam munitionem ſpectantibus. Renunciantes ſolemniter in his ſcriptis et expreſſe dicto caſtro civitati vaſallis bonis juribus et attinentiis univerſis nec non toti dominio eorundem tam quoad poſſeſſionem tam quoad proprietatem licet de ipſorum aliqua ſpecialis mentio eſſet habenda ſub antiquis et debitis ſuis limitibus atque metis. Hujus facti teſtes ad hoc ſpecialiter ſunt nobilis vir Guntherus Comes de Kevernberg, Droyſekow dapifer noſter Redekow noſter Marſcalcus Henricus de Krochere milites noſtri Gerhardus berlinenſis et Wolterus Poſwalcenſis prepoſiti ac Hermanus de Luchowe Cappellani noſtri cum aliis fide dignis. Actum et datum Bernwolde dominica ante hyppoliti de noſtra recta ſcientia Anno domini milleſimo trecenteſimo decimo nono.

VI. 1321. Markgr. Woldemar gibt das Dorf Horn dem Biſchof von Havelberg.

Nos Woldemarus dei gratia brandenburg et luſatiae Marchio Notum facimus tenore praeſentium univerſis. Quot attendentes grata et fidelia ſervitia nobis per venerabilem in Chriſto patrem dominum Reinerum epiſcopum Havelbergenſem conſiliarium noſtrum ſincere dilectum multipliciter exhibita et in futurum peramplius exhibenda ſibi ac ſingulis ſucceſſoribus ſuis epiſcopis Havelbergenſibus appropriavimus et donavimus Appropriamus praeſentibus et donamus ſolemniter villam Horne cum omnibus juribus proprietatibus ad eandem pertinentibus lignis pratis paſcuis aquis Molendino et cum omnibus fructibus ad praedictam villam de jure vel conſuetudine ſpectantibus in antea a nobis ad uſum praedictorum domini epiſcopi Havelbergenſis et ſucceſſorum ſuorum juſto proprietatis titulo ad habendum tenendum utifruendum quiete pacifice et ſine quorumlibet impedimento perpe-

tuo possidendum. Renunciantes pro nobis heredibus et successoribus nostris omni juri actioni inpetitioni quod vel que nobis in praedicta villa et ejus pertinentiis hactenus competebat competit vel competere poterit quolibet in futurum. In cujus rei testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum. Testes quoque fuerunt reverendus in Christo pater dominus Johannes ecclesiae brandenburgensis episcopus honorabiles Henricus decanus in Stendal, Everhardus Stolpensis praepositus, Conradus de Redere Gebhardus de Kerkowe, Henningus de Blankenburg Mathias de Bredowe milites et Hermanus de Luchowe cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in Castro Frisack Anno domini Millesimo trecentesimo vigesimo primo, ipsa die quae fuit vigilia Assumptionis Mariae virginis gloriosae.

Es erscheint hier der in den Brandenburg. Geschichtswerken oft übergangene Markgr. Woldemar der zweite, Sohn Markgr. Heinrichs. Angelus p. 128. 129.

VII. 1392. Der Bischof von Havelberg belehnt Haße von Bredow mit einem Luch bei Brunne.

In nomine domini, Amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo trecentesimo nonagesimo secundo Indictione decimaquinta mensis Julii die decima hora vesperarum vel quasi Pontificis sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii pape anno tercio. In mei notarii subscripti testiumque infra scriptorum praesentia et coram venerabili in Christo patre et domino domino Johanne episcopo Havelbergensi Constitutus personaliter validus Hasso de Bredow famulus et petiit in pheudum a dicto venerabili in Christo patre quaedam prata ad villas Brunne et Lentzke spectantia vulgariter luge appellata et in medio dictarum villarum et silvae Czotzen sita et cum hoc quandam partem lignorum de praefata silva Czotzen. Dictus vero venerabilis pater et dominus justis precibus ipsius Hassonis inclinatus eundem Hassonem de praedictis bonis inpheudavit; prout in litteris dominorum marchionum desuper confectis plenius continetur *et eundem Hassonem cum cappucii traditione investivit de eisdem.* Acta sunt haec in villa brunne in terra bellin. In camera praefati venerabilis patris et domini domini Johannis episcopi Havelbergensis. Anno indictione hora die mense pontificis quibus supra praesentibus honorabilibus viris domino Mathie Kulen praepositо in Pritzwalk Havelbergensis diocesis et Henrico Slüter Canonico Havelbergensi testibus ad praemissa vocatis specialiter et rogatis in testimonium praemissorum.

VIII. 1377. Peter Erzbischof von Magdeburg entsagt dem Streit über Schönhausen und Fischbeck.

In nomine domini amen. Nos Petrus dei et apostolice sedis gratia sancte Magdeburgensis ecclesiae archiepiscopus Hermannus praepositus Borchardus decanus totumque Capitulum ecclesiae Magdeburgensis antedicte Ad universorum et singulorum christi fidelium noticiam cupimus pervenire. Quod deliberato animo unanimique consensu omnium quorum interest renunciavimus ac perpetuo pro nobis et nostris successoribus praesentibus renunciamus omni inpetitioni actioni liti et controversiae judicialibus et extra judicialibus quas movimus, habuimus et habemus contra villas Schonehusen et Vischebeke Havelbergensis diocesis Necnon earundem villarum villanos super solutione

certe summae pecuniae singulis annis ratione defensionis et tuicionis nobis ut praetendebamus per eosdem villanos faciendae Recognoscentes nos ecclesiam nostram et nostros praecipue advocatos seu Capitaneos castri nostri Jerchow nihil juris jurisdictionis petitionis aut praecepti habuisse et habere villis et villanis in eisdem. Non intendentes per praemissa aliis quibuscunque in eisdem villis quidquid juris nomine ecclesiae nostrae Magdeburgensis antedicte habentibus aliquod praejudicium gravari. Si quid vero nobis praedecessoribus nostris aut advocatis seu Capitaneis nostris praecipue castri Jerchow praedicti pro defensione promotione perplacitatione aut alia quavis de causa promissum oblatum datum aut pro reverentia seu speciali propina solutum sit per dominos episcopos Havelbergenses aut villanos antedictos seu extortum sit ab eisdem hoc reverendo in Christo patri ac domino domino Theoderico nunc Havelbergensi episcopo ecclesiae suae et suis successoribus ac villis et villanis praedictis aliisque quorum interest et intererit praejudicium et gravamen aliquod perpetuis temporibus minime gravabit nec gravare debebit quod promittimus per presentes. Acta sunt haec Magdeburgi anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo septimo feria 4 post Viti et sociorum ejus Martirum beatorum praesentibus sereniſſimo principe et domino nostro domino Carolo quarto Romanorum Imperatore semper augusto et Bohemiae rege praemissa omnia et singula amicabiliter ordinante et placitante ac nobili domino domino Gunthero comite de Barbey nec non honorabili viro Borchardo decano Hilmaro de Wedern cellerario Magistro Johanne de Wartburg Thesaurario Petro praeposito ecclesiae Merseburgensis Nicolao praeposito Kemericensi Canonicis dicte ecclesiae Magdeburgensis Johanne Hartefrode Thesaurario ecclesiae Halberstadensis, Henningo Riken Gerardo de Wedern militibus cristofero Moulben officiali Curiae Havelbergensis longo frederico famulo et aliis pluribus fide dignis. In quorum evidens et perpetuum testimonium praesentes sigillorum nostrorum videlicet Archiepiscopi et Capituli etc appensione fecimus communiri.

IX. 1377. Peter Erzbischof von Magdeburg entsagt dem Rechtsstreit über das Land Klytz.

In nomine domini Amen. Nos Petrus dei et apostolice sedis gratia Sancte Magdeburgensis ecclesiae Archiepiscopus Hermannus praepositus Borchardus Decanus totumque Capitulum ecclesiae Magdeburgensis antedicte ad universorum et singulorum Christi fidelium notitiam cupimus pervenire, Quod ad amicabilem ordinationem et placita sereniſſimi principis et domini nostri domini Caroli quarti Romanorum Imperatoris semper augusti et Bohemiae Regis ac ob spem amicabilis compositionis interponende inter nos nomine ecclesiae nostrae praedictae reos parte ex una necnon reverendum in Christo patrem et dominum dominum Theodericum episcopum Gerhardum praepositum Conradum priorem totumque Capitulum ecclesiae Havelbergensis actores parte ex altera in causis litibus et controversiis nobis per eosdem actores super terra Klitz Havelbergensis Diocoesis et ejus attinentes motis ac in Curia Romana judicialiter pendentibus extitit concordatum in hunc modum videlicet Quod hujusmodi causae lites controversiae et earum processus a proxima die juridica post instans festum beati Johannis baptistae ultra ad quinquennium continuum per judices seu auditores earundem ad petitionem requisitionem et permissionem procuratorum nostrorum hincinde in eadem Romana curia suspendantur et in suspenso habeantur ac ad idem faciendum continenter. Ita et taliter quod in eodem termino videlicet proxima die juridica post festum beati Johannis baptistae praedicto quinquennio elapso procuratores nostri hinc inde in eadem Curia coram judicibus seu au-

ditoribus in eisdem causis datis aut dandis seu subrogandis sufficienter ac perempter comparant et constituantur ad procedendum secundum retroacta judiciis causis litibus et controversiis in praedictis. Hujusmodi vero causarum et litium suspensio ac terminorum continuatio nullum praejudicium post idem quinquennium hinc inde gravare debeant quoad retro acta causarum et litium predictarum qui etiam terminus videlicet proxima dies juridica post praedictum festum beati Johannis baptistae praedicto quinquennio elapso ut premittitur per examinatores et receptores testium et probationum in praedictis causis aut eorum successores ad existendum et conponendum in eadem curia Romana secundum tenorem et exigentiam mandatorum sedis apostolice que Remissiones ad partes appellantur nobis seu procuratoribus nostris hinc inde perempter assignetur et prefigatur. Sic quod medio tempore infra dictum quinquennium hujusmodi attestaciones probaciones et munimenta per nuncios in quos concordatum extitit ad curiam fideliter portentur antedictam. Si vero nuncios in quos concordatum extitit aut aliquem eorum decedere aut quovis modo impediri contigerit ex tunc partibus ad hoc vocatis in alios seu alium nuncios seu nunciam concordabitur coram judicibus examinatoribus et receptoribus testium probationum et munimentorum ab eadem sede deputamus Praedictum quod terminum peremtorium assignationem et praefixionem procuratores nostri apud eosdem examinatores et receptores quantocius fieri petent et procurabunt omni dolo et circumventione semotis et postrogatis. Acta sunt haec Magdeburch Anno domini Millesimo Trecentesimo septuagesimo septimo feria quarta proxima post diem viti et sociorum ejus martirum beatorum. Praesentibus domino nostro domino Karolo Imperatore praedicto ac nobili domino domino Gunthero Comite de Barbey necnon honorabilibus viris Borchardo decano Hildemaro de Wedern Cellerario magistro Johanne de Wartburch Thesaurario Petro preposito ecclesiae Merseburgensis Nicolao praeposito Cemericensi Canonicis dictae ecclesiae Magdeburgensis Johanne Hartesrode Thesaurario ecclesiae Halberstadensis Henningo Riken Gerardo de Wedern militibus Cristofforo Mouwen officiali Curiae Havelbergensis longo frederico famulo nostro et aliis pluribus fide dignis. In quorum evidentius et perpetuum testimonium praesentes sigillorum nostrorum videlicet Archiepiscopi et Capituli ecclesiae Magdeburgensis antedicte appensione exercita scientia fecimus communiri.

X. 1317. Markgr. Woldemar bestätigt die Freiheiten der Stadt Nauen. Uebersetzung.

... Wir Woldemar von gots gnaden zu Brandenborg und zu Lusitz Marggraffe, allen die disen Brif ansehen oder horen lesen, unsern grus zu ewigen zeiten, Nach dem male das alle Ding die da getan werden, von den lewten, die pflegen dick zu verfallen und zu verswinden von der gedechtnusse der lewte, von gewonheit pflegt man sie mit warhafftiger schrifft zu verewigen, hirumb so wollen wir das das sulle offenbar sein den geinwertigen und den zukunfftigen das wir durch gemachs willen, und des gemeinen nutzes unnsers landes und sunderlichen unnser stat Nawen, haben wir unnser stad Nawen bestetiget, zu halbende zu ewigen tzeiten den markt alsie en vorher gehabt haben, seliglichen und in fridden, Auch geben wir die stat frey von der beswerunge alles zolles mit allen den, die darInn gegenwertig und dit zukomen sein, und ußgekaufft aller Dinge, und auch die in der vorbenanten stat, von unsern nachkomelingen und von uns getzellt werden, sich das zu frewen mit fridsamkeit in ewigen tzeiten, als es hernachgeschriben stet, als von enden, und von sullen zwischen der stat, und dem Dorffe Litzowe ligende biß zu der stede die da geheissen ist Berendes horst hinrecht, und gentzlichen von Bynnen wendig des Deiles und von dem Horneke oder Winckel biß zu dem bruche hinrecht berenhorst liggende bis zu dem Borchstal von bynnen wendig des Winckels gein das bruch borchstal, biß zu der stede, die da geheissen ist Jacob smedes horst hinrecht biß zu dem eußersten winckel des gewonnen ackerß-

die darbey ligget biß gein das bruch von den bynnensten winckel des vorgesprochen landes bis zu dem wege gegen parne bey dem bruche denne von dem bynnensten wege parne biß zu dem dunckeren forde von dem bynnesten wege Dunckenforde biß zu der stede die da geheissen ist, grote kantwere und kalberch und bis zu dem kumpelberge biß zu dem graben der da geheissen ist der schepgrabe mit holtzen heyden mit bruchern mit gefülde mit wasser mit wischen mit weiden mit seen und flichtlichen mit allen und besundern bynnen den vorgesprochen enden und sullen sint gehalden, Also das nymant anders wenne dy Inwoner dieser vorbenanten stat, in den enden, sich ichts was underwinden sullen, under dem wercke unses friden, Auch das sich die vorgeschriben burger des Holtzes bruchen zu Irem gebawe, zu Iter fürunge als das zimlichen ist, und nicht verkauffen oder nicht vergeben, vortmer ob ymant bruchsam wirt, vor dem Richter der Stat, in eyniger sache, Ist er ein einwoner der Stat, so sol er wetten vier schilling brandenburgischer pfenning, Ist er aber fremde, so sol er acht schilling wetten der vorgenanten Müntze, doch mag man Im wol gnade tun, auf das, das alle diese vorgeschriben stücken in ewigen zyten gantz sullen bleiben, und unverseret, So haben wir unnser Ingesigel gehangen an diesen geinwertigen briff darüber gewest sein tzuge Günther van Rochow Heinrich Stegelitz Mathias van Bredow Ridder Er Heinrich dechand zu Stendal Eberhardus probst zum Stolppe und ander vil Erwirdiger lude, Geben zu Beltitz tausent dreyhundert Im sibentzehenden Jar an dem affart tage unnser lieben frawen.

Angelus p. 126.

XI. 1399. Haße von Blankenburg bekennt, daß sein Schloß Strelitz zur Mark gehöre.

Ich Hasse van Blankenborg bekenne u. s. w., Also als ich das Schloß Strelitze mit hilffe des hochgeboren Fürsten und Herrn herrn Jöstes Marggrave zu Brandenburg Marggrave und Herrn zu Merhern ꝛc. meins gnedigen Herrn gekaufft habe in sulcher Weiß, das das egenante Schloß Strelitze, Huß und Stat bei dem eegenanten meinen gnedigen herrn den Marggraven und der Marke zu Brandenburg bleiben soll, und mir dasselbe Schloß der eegenante mein gnediger Herre als ein Marggrave zu Brandenburg gelegen hatt und dasselbe Schloß mit seinen zugehorungen in seinen schutz und schirm glich anderen seinen landen genohmen hatt, als das alles des egenanten meins gnedigen Herrn Brieffe wol ußwisen, Also gelobe ich mit meynen guten trewen und bey dem eyde, als ich dem eegenanten meinen gnedigen herrn dem Marggraven an der huldünge gesworen habe, das ich mit dem egenanten Slosse Strelitz by dem egenanten mynen Herrn dem Marggraven und der marke zu Brandenburg getrewlichen tun soll. Auch gelobe ich dem eegenanten meinen herrn dem Marggraven das das vorgenante Sloß Strelitze sein und seiner houptlute ein offen Sloß sein sol zu allen iren krigen und geschefften. Auch sol der eegenante mein gnediger Herre der Marggrave des egenanten Slosses Strelitz mynen brüderen und vetteren mit gesampter hant lihen und wenne es also der eegenante mein gnediger Herre gelegen hette, der soll seinen gnaden ein solche Huldünge tun und bribe geben, als ich itzundt getan habe und der eegenante mein gnediger Herre soll demselben auch brieff geben darüber, als mirs seine gnade itzundt gegeben hat. Mit urkundt dißs brieffs versigelt, mit mynen anhangenden Insigel. Datum Mittenwalde Anno domini 1399 an der Mittwoche vor Ostern.

S. Lancizolle Territ. Gesch. p. 613.

XII. 1409. Markgraf Jobst gibt den von Quitzow Rathenow pfandweise ein.

Wir Jost von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg und tzu Merhen des heiligen Römischen Richs Ertzkamerer Bekennen u. s. w. das wir den vesten Ditherichen und Hansen rechten Brudern von Qwitzow

unsern lyhen getruwen und Iren erben unse Stad Rathenow mit allen Renthen nützen früchten genyssen und zugehorungen mit feldern und mit heyden mit graze mit. mölen mit zollen gerichte mit aller gerechtigkeit wy man das genennen mag nichts ausgenomen alz wirs vormals gehad und besessen haben vorsatzt haben vor Sechshundert schock bemischer groschen dortzu haben wir en macht gegeben und geheissen vor bawen zwei hundert schog bemischer groschen und wen sy dy vorbawet haben, Wers dann nutze das sy ner daran verbawen wollen das sollen sy thun mit unserm wissen und willen und lihen In dy egenante Stad Rathenow mit aller Irer tzugehorungen friheiten und gerechtikeyten In phandes wyse zu haben zu behalden zu besitzen und zu genyssen bis alzo lange das wir unser erben und nachkomen Margraven zu Brandenburg sy widder von In losen vor dy egenanten achthundert schog. Geschege auch das die egenanten Dytherich und Hans oder ere erben dy egenante Stad Rathenow von not wegen vorsetzen wolden dy mogen sy vorsetzen unsern besessen Mann vor so vil geld als sy daran haben doch mit unserm wissen und willen und nemlich den by den wir unser Stad sicher syn und weren, Geschege auch das Ditherich und Hans von Qwitzow oder ire erben ander guter oder tzinse dortzu kawften mit unsern wissen und willen dy uns dortzu gelegen weren und wen wir dornoch oder unser erben und nachkomen Margraven tzu Brandenburg dy Stad Rathenow wider losen wolden, so sollen wir, oder unser erben nachkomen Marggraven zu Brandenburg In oder Iren erben uber dy achthundert schog oder was sy daran vorbawet hetten alz obengeschriben stet zo vil wider geben betzalen und entrichten alz dy guter dy sy dortzu mit unserm wissen und willen gekawft hetten und wenn wir odder unser erben und nachkomen Margraven zu Brandenburg dy vorgenante Stad Rathenow wider losen wolden das solln wir den vorgenanten Ditherichen und Hansen von Qwitzow oder eren erben zu wissen thun eyn virtel Jars vor dem tage der losunge und sullen sy dann uff den egenanten tag dy Achthundert schog bemischer groschen und was sy dann daran vorbawet hetten und vor wy vil sy guter oder tzinse gekawft hetten als vorgeschreben stet mit bereiten pheningen unvortzogenlich gantz und gar betzalen und so sullen dy obengenanten Dytherich und Hans von Qwitzow oder Ire erben uns und unser erben oder nachkomen Margraven tzu Brandenburg dy Stad Rathenow mit den gütern und tzinsen dy den dartzu gekawfft weren als vorgeschreben stet, lediclichen abetreten und wider antworten one allen Intrag Hulfferede und widerrede, mit urkund disses Briffes vorsigelt mit unserm anhangenden Ingesigel, Geben zum Berlin nach Cristi geburt Virtzenhundert Jar darnach In dem Newenden Jare des Montages vor unser Frouwen tag Purificationis.

XIII. 1408. Markgr. Jobst verpfändet denen von Quitzow Strausberg.

Wir Jost von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg und zu Merhenn, des heiligen Römischen Rykes Ertzkamerer bekennen u. s. w., das wir den vesten Dithriche von Qvitzow unsern lieben getruwen und sinen erben unser Stat Strußberg mit allen renthen genyßen und zugehorungen als wirs gehabt haben vorsetzt haben vor virhundert schog behemischer groschen vornemlichen das er friheit haben sol ungehindert Berneholtz zu hawen zu siner notdurft in den Holtzen die der Stat Strußberg und den Burgern doselbst zugehoren dartzu haben wir Im macht gegeben und geheißen ein Slos zu buwen an derselben unser Stat Strußberg an welche orte er kyset und erkennet do es allernutzest ist, daran er sol und mag verbuwen zweihundert schog behemischer groschen, und wenn er die küntlichen verbuwet hette, wurdes denne nütze das er mer daran verbuwen wolde, das sol er tun mit unserm willen und wissen und leihen In die egenante unser Stat Strußberg mit allen Iren zugehorungen friheiten und gerechtikeiten in pfandes weyse zu haben zu halden zu besitzen und zu genissen, als lange bis das wir unser erben und nachkomende Marggraven zu Brandenburg Sy widder von Im lozen vor die egenanten virhundert schog, Geschee auch das der egenante Ditherich van Qvytzow oder sine erben, die vorgenante Stat Strußberg von not wegen, vorsetzen wolden, die mag er vorsetzen unsern

beſeſſen Mannen vor ſo vil geldes als er denne dar hette, doch mit unſerm wiſſen und willen nemlichen den by den wir unſer Slos und Stat ſicher weren, Geſchee auch das Ditherich van Qvitzow oder ſine erben Ander güter oder tzinſe dortzu kawften mit unſerm wiſſen und willen, und die uns dortzu gelegen weren und wenn wir darnach oder unſer nachkomende Marggraven zu brandenburg die Stat Strußberg widder lozen wolden, So ſullen wir oder unſer erben und nachkomende Marggraven zu Brandenburg Im oder ſinen erben über die virhundert ſchog oder was er denne an dem Sloſſe verbuwet hette, als eben geſchriben ſtet, ſo vil widergeben, betzalen und entrichten, als die güter die er mit unſerm wiſſen und willen dortzu gekawft hette, und wenn wir oder unſer erben und nachkomende Marggraven zu brandenburg der vorgenanten Stat Strußberg wider lozen wollen, ſo ſollen wir den genanten Ditherich von Qvitzow oder ſinen erben zu wiſſen tun ein virteil Jares vor dem tage der loſunge und ſollen Ime denne uff den benanten tag die virhundert ſchog behemiſcher groſchen und was er an dem newen Sloſſe mit unſerm willen denne verbuwet hette und vor wy vil er güter oder zinſe mit unſerm wiſſen und willen gekawft hette als vorgeſchriben ſtet, mit gereiten pfennigen unvertzogenlichen ganz und gar betzalen, So ſol denne der oftgenente Ditherich van Qvitzow oder ſine erben, uns und unſern erben oder nachkomenden Marggraven zu brandenburg, die Stat Strußberg, mit dem Sloſſe das do Inne gebawet wird, mit den gütern und zinſen, die denne dortzu gekawft weren als vorgeſchriben ledeclichen abetreten und widder antworten one allen Intrag hülfferede und widerrede, Auch leihen wir der Edelen Frawen Elizabeth des egenanten Ditherichs van Qvitzow ehelichen husfrawen die vorgenanten virhundert ſchog behemiſcher groſchen uff der vorgenanten unſer Stat Strußberg zu einen rechten leypgedinge, und wer es ſache, das Sy von todes wegen abeginge und derſelbige Ditherich van Qvitzow one lehenserben auch abeginge, So ſollen die virhundert ſchog behemiſcher groſchen an den veſten Hannſen von Qvitzow unſern liben getruwen und ſine erben komen und gevallen, Wer es aber das wir oder unſer erben, die egenanten virhundert ſchog der egenanten frawen Elizabeth und dortzu was der egenante Ditherich van Qvitzow von den zwenhundert ſchogken groſchen, als er zweyhundert ſchog do ſelbſt zu Strußberg vorbuwen ſol, als obengeſchriben ſtet, vorbuwet hette und wir oder unſer erben In dy entricht und betzalet hetten, So ſullen ſy uns unſern erben und nachkomenden Marggraven der egenanten Stat Strußberg mit allen zugehorungen wider abetreten, mit Unkund dieſes Briefes verſigelt mit unſerm anhangenden Ingeſigel Gegeben zu Berlin nach Criſti geborte virtzenhundert Jar darnach in dem achten Jare des Mittewochs vor Sancti Nicolai tage.

XIV. 1407. Markgr. Jobſt gibt dem Hynke Berke von Hohenſtein das Schloß Oderberg zum Pfande.

Wir Joſt van gotes gnaden Marggrave zu brandenburg Marggrave und Herre zu Merhenn, Bekennen u. ſ. w., das wir dem Edelen Hynken Berken van Honſtein unſerem liben getruwen und ſeinen erben, unſer Sloß und Czoll zu Oderberg mit allen ſeinen zugehörungen für Sechstuſent ſchok Behemiſcher groſchen, verſatzt und ingegeben haben, vorſetzen und ingeben In die mit craft dieſes Briefes, zu haben zu halben und zu genieſſen alſo lange bis das er ſich oder ſine erben ſülcher Sumen, Sechstuſent ſchok groſchen von dem vorgenanten Czolle und gutern zu Oderberg, mit allen ſinen zugehorungen betzalet haben und die gantz und gar Ingenomen und uzgehaben haben und wenn der egenante Hinke Berke oder ſine erben die vorgenanten Sechstuſent ſchok groſchen von dem egenanten Czolle und gütern zu Oderberg, mit allen ſinen zugehorungen gantz und gar ingenomen und uzgehaben haben, So ſol er uns oder ſine erben des obgeſchriben unſer Sloßes und Czolles zu Oderberg, mit allen ſinen zugehorungen on allen ufflag und ſchaden zu hant on alle widerrede ledicklichen und loz abetreten, Sunderlichen iſt das wir von todes wegen under dis abegingen, do got

vor sey, So sol der egenante Hinke Berke, oder sine erben des vorgenanten unsers Sloßes und Czolles zu Oderberg mit allen sinen zugehorungen nymande abetreten als lange bis das er oder sine erben dy vorgenanten Sechstusent schock groschen, von unsern nachkomenden Marggraven vor gantz und gar on alle rechnunge bericht und betzalet weren, und auch wo sein Ingesigel vor uns steet, gelediget on seinen schaden und gelozet were, mit urkunde ditz Briefes versigelt mit unserm anhangenden Ingesigel, Geben zu Prage nach Cristi geburte viertzenhundert Jar darnach in dem Sybenden Jare des Sonabends an unser frawen tage Visitacionis.

Dieser Berke wird in den märkischen Geschichtsbüchern meist irrig zu einem Hinke Beate von Hohenstein gemacht, da er mit der Ukermärkischen Familie dieses Namens keinen Zusammenhang hat. Er hieß eigentlich Hynke Berke von der Duba Slawacz und war um 1415 Vogt der Oberlausitz (Oberlaus. Urk. Verz. 1799 Hft 2) Ein Hynke Berke von der Duba nahm 1353 das von der Pfalz an Böhmen verkaufte Schloß Hohenstein von Lezterem zu Lehn und seitdem nannte sich die Familie nach diesem Schloß (Balbini Miscell. 8. p. 153. Lünig corp. jur. feud. 2. p. 165. Lünig eod. germ. dipl. 1. p. 1199.) Unten folgende Urkunden zeigen, daß dieser Hynke mit Churf. Fridrich 1. wegen Oderberg in Streit gerieth.

XV. 1391, Thile Brugge verkauft das Schultheißenamt in Berlin den Städten Berlin und Kölln.

Jk Tyle Brugge tu den Berlin bekenne openbar vor my und alle myne erven und nemeliken vor allen luden die disse briff sehen und horen lesen Dat ick met gudem willen und wolbedachtem möde hebbe verkofft und verkope met crafft disses open briefs Den wisen creftigen Ratmannen, die tu ewiger tyd syn to dem Berlin dat Schultambacht in beyden steden in Berlin und Colen met dem oversten und nederssten gerichte und met aller olden rechticheit und fryheit alse myne oldern und ick ye und ye darto hebben gehat und fredeliken hebben von den forsten und hern der margke besetten an renthe und Jerlicke pflicht also sie ligen binnen und buten deßen Steden Berlin und Colen an hufentyns wordtyns den man upnemet to sundte mertens dage eder darna mit der beckern tynse to Colen und ock van den korseners in beyden steden und van den Oltbuters alse sie in Berlin und Colen to tynse alle Jare plichtig sin und ok met Ses und twyntich huven to wesendall also ein islicke huve an gerente my und mynen oldern plichtig van older syn gewesen und alle andre gerenthe und olde tobehorunge alse to dem Schultambacht to Berlin und Colen alsus lang hett gehort und alse ick und myne oldern lehnliken fredeliken met aller gnaden und gemake van den forsten und hern der margke to Brandenborch in guder were hebbe gehatt und beseten Des verlate ick und hebbe vertogen den vorgenanten Ratmannen die to ewiger tid syn Ratmanne to Berlin dat Schultambacht met sodane vorgeschreven rechticheit und ock friheit alse ick und myne oldern daran hebben gehatt und mynes erves erve daran hebben mochten ane alle ansprake und hinder vor dat schulten Ambacht hebben my Ratmanne van berlin gegeven und to danke wol betalet Ses schogk grosssken und virdehl hundert schogk behemischer groschen der sie my twe hundert schogk betalet hebben an lehne in dessen dorpern und gudern alse to Stralow Nyenhofe Reynckendorf und wesendall dar sy my dat stücke geldes und kornes hebben gegeven vor vif schogk grosschen und Ses schogk und anderthalff hundert schogk hebben sie my betalet met reden gelden Des und Alles geldes late ik den Ratmanne ledich und loß met orkunde disses Briefs. Gegeven to Berlin an godes bortt Drutteynhundert Jar und in den eyn und negentigsten Jare des Dinstages vor unser frowendage lichtmyssen.

S. Küster a. und n. Berlin 4 p. 119.

XVI. 1278. Die Markgrafen Otto und Albrecht von Brandenburg fundiren die Stadt Berlinichen.

Nos Otto & Albertus dei gratia marchiones Brandenburgenſes recognoscimus & tenore preſencium proteſtamur quod Henrico dicto Toyte civitatem noſtrum novam Berlyn locandam commiſimus concedentes eidem tercium denarium id eſt partem terciam omnium que proveniunt de judiciis de cenſu de molendinis de edificiis theatro videlicet et macellis et aliis edificiis ſingularibus que pro uſu communis civitatis conſtruuntur de ortis humuli ſive ortis aliis univerſis, quam terciam partem locationis que Besitzinge dicitur nomine poſsidebit Molendinum autem quod ante fundationem civitatis predicte fuit ibi cenſum ejus et pactum idem Henricus poſsidebit a nobis ſicut antea titulo feodali. In horum omnium evidens teſtimonium preſens ſcriptum ſigilli noſtri appensione feeimus communiri. Teſtes autem hujus ſunt milites Henricus marſcalcus noſter Otto de Winninge Johannes de Perwernitz Theodericus de Doſsa Theodericus de Lewendal Hermannus Botel et Gerardus de Wrech et alii multi. Datum in nova Landesberg per manum Bertoldi noſtri notarii Anno domini milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo octavo. 8vo Kalend. Februarii.

S. Oelrichs Verz. der Dregerſchen Urk.

XVII. 1377. Die Herzöge von Braunſchweig treten das Schloß Altenhauſen den Markgrafen von Brandenburg ab.

Wir Wentzlaw des heil. Röm. Reichs Erzmarſchall und Albrecht Vettern von Gots Gnaden Herzoge zu Sachſen und Lunenborg bekennen, das wyr als hertzogenn zu lunenborch vor uns unde die hochgeboren fürſten ffriderich unde Bernhardt unde Ire Erben hertzogen zu brunſwig unde tzu lunenborch als der Selben vormündern myt wolbedachten Mute Rate der unſeren unde mit Rechter wiſſen Rede Redelichen unde Recht verkauft haben, dem Allerdurchluchtigeſten fürſten unde heren heren Karle Romiſchen keiſer zu allen zeiten Merer des Reichs unde kunige zu Beheim unſern lieben gnedigen heren ſeinen Erben unde Nachkomen Marggraven zu Brandburg unſer Slos ztu olden Hawſen das wyr von dem godeshauſe ztu Magdeburg ztu lehne gehat haben myt allen zugehorung ewiglichen ztu beſitzen unde ztu haben umbe Sechs hundert ſchock prager groſſen der uns der egenante unſer here der keyſer ytzunt funf hundert dreizehn ſchook unde tzwantzig groſſen mit gereiten pfenningen gentzlicken vergulden unde betzalet hat unde das oberige werden uns der eegenanten unſer herr der keyſer ſeine erben unde nachkomen Marggrafen ztu Brandburg gelten unde betzalen nach lewte ſulcher brive Als er uns die darober geben hat unde wyr van unſer unde der egenanten ffridrichs unde bernhardts hertzogen zu brunſwig unde luneborch wegen als Ire vormünderen und dem hertzogthum unde herſchaft tzu luneburg unde auch unſe erben wollen und ſullen dan des egenanten kauffs wegen des egenanten unſers heren des keiſers Seiner erben unde Nachkomen Marggraven tzu brandburg gerechte gewere ſin unde ſie des abenemen unde verſprechen gein allermenniglichen wo oder vor weme das not ſein wirt, one alles geverde, Mit orkundt u. ſ. w. tzu Tangermünde nach gots geburt 300 Jar darnach in dem 77ten Jahre des neheſten Dinſtages na alle godes hilligen tage.

S. Lancizolle Territ. Geſch. 1. p. 279.

XVIII. 1358. Churf. Ludwig der Römer verpfändet der Stadt Kyritz das halbe Gericht.

Noverint universi tenorem praesentium inspecturi nos Ludowicus Romanus dei gratia Brandenburg. et Lusaciae Marchio sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes palatinus Reni et Bavariae dux vice et nomine nostro, ac Illustris fratris nostri dilecti Ottonis Marchionis Brandenburgensis obligavimus et praesentibus obligamus discretis viris consulibus civitatis nostrae Kyritze fidelibus nostris dilectis praesentibus et futuris medietatem judicii civitatis nostre praedicte cum omni jure usu fructu commodo et honore quibus nosmet ipsi eandem medietatem judicii hactenus dinoscimur possedisse pro centum marcis argenti Brandenburgensis quas pro nobis exposuerunt cum benivolentia ab ista vice in antea perpetuis temporibus tenendam habendam et pacifice nostri pignoris titulo possidendam. Reservantes nobis et nostris Heredibus receptionem praedictae medietatis Judicii pro Centum marcis argenti antedicti plenariam dum voluerimus facultatem. In cujus rei evidentiam praesentes litteras sigilli nostri munimine Jussimus muniri praesentibus nobilibus viris friderico de Lochen domino in Boytzemborgh Ottone Went domino in Ilemborgh. Strenuisque viris Laurentio de Grifemberg Hermano de Wolkow Militibus Gevehardo de Alvensleve et Coppekino de Breske cum ceteris pluribus fide dignis. Datum et actum kyritze Anno domini Millesimo trecentesimo quinquagesimo octavo feria quarta ante dominicam qua cantatur Reminiscere.

XIX. 1365. Markgr. Otto bestätigt das Privilegium der Gewandschneider in Havelberg vom Jahr 1310.

Wir Otte von godes gnaden Marggraff to Brandenborch und to Lusitz, des hilligen Romischen rykes overste kamerer Palantz Greve by Ryne und hertoge in Beyern Bekennen und betugen openbar vor allen den gennen, die dessen briff sehen edder horen, dat wy hebben gesehn und gehoret lesen, des irluchten fürsten und Heren openbar briffe, Marggraven Woldemars unses vorfarn Marggraven to Brandenborch, dem god gnedich sy, die also sprekn van worde to worden alse nageschreven steit, Expedit ex quo modernorum acta saepius per oblivionem quae mater erroris esse dinoscitur perturbantur quod ea quae aguntur in tempore, quantocitius cum litteris autenticis perhenentur, Itaque nos Woldemarus dei gratia Brandenburgens. Lusaciae et de Landesberg Marchio, utorque incliti principis Johannis Brandenborgensis Marchionis cum manifesta recognitione tam praesentibus quam futuris cupimus fore notum Nihilominus protestantes, quod providis viris et discretis consulibus et universitati civitati civium in Havelberge donavimus et donamus, confirmavimus et praesentibus confirmamus quoddam Jus quod in vulgo dicitur Innyge sive gilde, taliter observando, quod nulli advene vel extraneo in praedicta civitate licebit singulatim per ulnas incidere aut vendere pannum vel pannos quocumque conditione fuerit, sed integris pannis vendere debent nihilominus etiam neque textorum jam dictam civitatem inhabitantium pannum incidat simili modo sive vendat singulatim per ulnas, sed ipsum integro panno sive frusto vendicioni exponat sive vendat, ne igitur haec nostra donatio vel confirmatio in posterum convertetur, praesentem dedimus paginam, nostri Sigilli munimine firmiter communitam. Hujus rei testes fideles nostri, dominus Busso comes de Lindow, Henningius de Stegelitze et Stele milites, ac dominus Hinricus praepositus in Gransoege, necnon Redecke nostrae Curiae Marschallus et alii quam plures testimonio fidei decorati, datum in Quitzshovel Anno domini Millesimo tricentesimo decimo

in vigilia assumptionis beate Mariae virginis. Des hebben wy vorgenanter Marggrave Otte angesehen die gnade recht und truwe die die vorgenante Irluchte fürste Marggrave Waldemar, to unser stad to-havelberge und den borgern hefft gehatt, und bestedigen und vestigen den vorgenanten Borgern und wantsnydern des vorbenomeden fürsten briffe, mit unsen gegenwardigen briffen stede und gantz ewichliken vor uns und nakomelinge blyven und to halden, und geven en desse gnade und recht, were dat ymand, van hutenn edder bynnen, wedder des vorbenomeden heren briffe, an wantsnyden dede und underwunde der rechticheit die sall wedden und hebben verbroken, dry punth Brandenborgesche pennynge sunder weddersprake, des broke sall die erste pennig unse syn, die ander der stad, die dridde der wantsnyder gylde to orer myssen, und to den lichten to hulpe, Ane upp den Jarmargktes Dach, die sall den wantsnyderen allermenniglich fry syn, Ok mogen die Gylde meister der bräke van unnser gnade mynneren, mit rade unnser Ratmannen der vorbenomeden stad, vortmer wy dy gylde an dissem dage wynnen wil, die sall sie wynnen vor anderhalffe Margk, und der Gylde eyne halffe Margk to der myssen und lychten to hülpe, vortmer, so scholen dy wantsnyder allen oren kynderen mannes geslechte gylde und werck erven, alse verne wenne dy kyndere to orer muntschapp kommen bynnen dem ersten Jar burschopp wynnen und morgensprake, an den Gyldemeistern werden, und werck und gylde begerende synd, so mögen sy dy wynnen umb vyff schilling Brandenborgischer penninge und nicht mehr, versumeden aver der wantsnyder kynder dat, dat sie bynnen dem Jare alse sy mündich syndt Burschapp gylde wynnen also vorgeschreven is like anderen lüden, den dy gylde nicht ane ervet, un is, vortmer so schall nymant, unser vorbenomeden stad wantsnyder Gylde besytten edder wynnen, hie en sie eyn unbespraken bederve mann und elik geboren, dat wy desse vorgeschreven stucke vor uns und unse nakomelinge ewichliken stede und gantz behalden willen, des to orkunde hebben wy dessen bryff laten versegeln mit unsem anhangenden Ingesigel, darover syn gewesen, die Edele mannen hans here to kotbuß und die vesten mannen Marten van kuntzendorpp unse hovemester, Himrik van der Schulenborch Mickel van Ermerstorpp und andere erbar lude genuch, Geven to Havelberg na godes gebortt Drytteynhundert Jar, darna Im vyff und sestigen Jare an dem Sondage als man singet Jubilate deo, dat is die Sondag na sendte Walpurgen dage.

In einer andern Abschrift hat die eingerückte Urk. die Jahrzahl 1313.

XX. 1319. Markgr. Woldemar vereinigt die Probstei Berlin mit den Parochialkirchen in Berlin und Kölln.

In nomine dei amen. Nos Woldemarus dei gratia Brandenburgensis & Lusaciae Marchio tenore presentium publice profitemur quod reverendus in Christo pater dominus Johannes ecclesiae Brandenburgensis Episcopus cum consensu sui capituli ad nostram instanciam diligenter preposituram Berlinensem cum ecclesiis parochialibus Berlinensi & Colonensi legitime eounivit ita quod debent censeri pro uno beneficio indiviso, civitas quoque Colonensis quoad spiritualia dictae prepositurae perpetuo subjacebit. In cujus testimonium nostrum sigillum cum sigillo predicti reverendi patris domini Johannis episcopi, domini Johannis prepositi & capituli ecclesiae Brandenburgensis in sempiternam memoriam est appensum presentibus testibus reverendis in Christo patribus dominis Witigone Misnensi & Henrico Havelbergensi confirmato ecclesiarum episcopis. Datum Tangermunde anno 1319 quinta feria post dominicam quasimodogeniti. Nos quoque Johannes divina misericordia Brandenburgensis episcopus recognoscimus & in perpetuam deducimus tenore presentium noticionem quod ad justam et studiosam magnifici principis domini Woldemari Marchionis Brandenburgensis predicti et cum consensu ejus expresso nec non cum consensu honorabilis Johannis prepositi et ca-

pituli predictae noſtrae eccleſiae praefatam prepoſituram Berlinenſem cum eccleſijs parochialibus Berlinenſi & Colonenſi invocato Chriſti nomine confiſi quod de ſuffragio beatorum Petri & Pauli apoſtolorum unimus ex rectis et legitimis cauſis et preſentibus canonice counimus volentes ipſam cenſeri et haberi perpetuis temporibus pro uno beneficio indiviſo, civitatem quoque Colonenſem quoad emendam ſpiritualem noſtrae dioeceſeos Berlinenſi praepoſiturae volumus ſempiterno tempore ſubjacere et ut hoc irrevocabile permaneat noſtri ſigilli appenſione etc. Actum & Datum in preſentia predictorum teſtium ſpecialiter ad hoc vocatorum loco anno et die premiſso. Nos vero Johannes predictae eccleſiae prepoſitus et capitulum fatemur publice quod plenum conſenſum etc.

G. Nicolai Beſchr. von Berlin 1. p. 26 Einl.

XXI. 1348. Churf. Ludwig d. Aelt. verſpricht das hohe Gericht in Berlin nicht zu veräußern.

Noverint univerſi preſentes literas inſpecturi quod nos Ludovicus dei gratia Brandenburg. & Luſaciae Marchio Comes palatinus Rheni Dux Bavariae & Carinthiae ſacrique romani imperii Archicamerarius Tirolis & Goricie comes promiſimus et firmiter promittimus per preſentes quod ſupremum judicium civitatis noſtrae Berlin videlicet duos denarios nobis noſtroque judici competentes ſive pertinentes per modum donationis venditionis obligationis atque permutationis a nobis alienare nolumus nec debemus ſed ipſum judicium ſive denarios premiſsos nobis et ſucceſsoribus noſtris perpetuis temporibus obſervare volumus. In cujus teſtimonium ſigillum noſtrum etc. Datum Berlin anno 1348 feria quinta infra feſtivitatem pentecoſtes.

XXII. 1340. Der Herzöge Otto und Barnim von Pommern Erklärung über die Eventualhuldigung einiger Städte.

Nos Otto et Barnym dei gratia Stettinenſis Slavie Caſſubiae et pomeraniae duces, univerſis praeſentes viſuris, ſeu audituris cupimus fore notum quod nos effecimus virtute placitorum inter ſereniſſimum dominum dominum Ludovicum Romanorum Imperatorem, ejusque progenitum Ludovicum Marchionem brandenburgenſem avunculum noſtrum dilectum ex una et nos parte ex altera habitorum vice quod duo potiores de Conſilio civitatum nomine communitatis civitatum Piritz Gartz Penkun et Treptow fidelitatem praeſtiterant, et praeſtiterunt homagium generoſo principi Ludovico Marchioni brandenburgenſi avunculo noſtro praedicto, ipſiusque fratribus et eorum heredibus legittimis ad perpetue obediendum ſecundum tenorem placitorum fideliter parendum, attemptare bona fide debebimus, ſi cum univerſitatibus et communitatibus civitatum praedictarum, quod ipſis ut praemittitur fidelitatis praeſtant homagium, efficere poterimus quovismodo, ſin autem extunc id ſibi infra hinc et feſtum Walburgis proximum noſtris certis nunciis notificare volumus ſive ſcriptis, nolentes verum id ſi cum praedictis civitatibus homagium quod faciant ut praemiſſum eſt efficere non poterimus prioribus placitis inter ipſos et nos habitis aliqualiter derogare, In cujus rei teſtimonium ſecretum noſtrum ſcilicet ducis Barnym memorati praeſentibus eſt appenſum, Datum Grimnitz praeſentibus venerabili in Chriſto patre domino frederico epiſcopo Caminensi, Bernardo bever praepoſito eccleſiae ejusdem, dubuslaw de eckeſtede, Wernero de Swerin militibus Ceterisque pluribus fide dignis, Anno domini Milleſimo trecenteſimo quadrageſimo, feria ſecunda poſt dominicam Letare.

XXIII. 1359. Herzog Barnim von Pommern verzichtet auf Torgelow und Paſewalk.

Wy Barnym van godes gnadenn to Stettin, der Wenden und Caſſuben der pomern Hertoge und forſte to Rugen Bekennen openbar und betugen Jn diſſem brive, dat unſe liven brudere, Bugſlaw und Wartiſlaw, Hertogen to Stettin nu am Sandage fort over dry weken ſcholen mit uns to pozwalk weſen und Scholen dar beliven die Dedinge die wy to Prizwalk, mit den Hochgeboren fürſten Lodewige dem Romern, und Otten ſeinem bruder Marggraven to brandenburg gededingt hebben und darſulves to der ſulven tyd Scholen ſy dieſulven dedinge beſegiln mit eren Jngeſegiln und wy und Sy Scholen darſulves up die tid deme vorgenanten unſen Ohemen dem Marggraven antwerden alle brive die wy hebben, up beide torgelaw und up pozwalk und ander up die Marke van weme wy ſie hebben und up welkerley Schult ſie drepen dat loven wy unſen vorbenomden Ohemen den Marggraven Jn truwen ſtede und vaſte to halden Jn diſſer Schrift, dar wy to tuge deſſer Dinck unſe Jngeſegil angehengt hebben, die gegeven ys to Prizwalk Na godes bort drittenhundert Jar, Jm Negen und veftigſten Jare des Mandages Jn den hiligen dagen to pinxſten.

S. Kantzow I. p. 392.

XXIV. 1339. Die Herzöge Otto und Barnim von Pommern verſprechen daß ihre Vaſallen den Markgrafen huldigen ſollen.

Nos Otto et Barnym, dei gratia duces Stettinenſis pomeranie Caſſubie et Slavie profitemur etc. quamvis Sereniſſimus dominus Ludovicus romanorum imperator profiteatur et publice recognoſcat quod illuſtribus dominis Ludovico et Steffano Marchionibus brandenburgenſibus natis ſuis avunculis noſtris de nobis et vaſallis et caſtris noſtris facta ſunt et praeſtita fideliter omagia et fideliter debita ſacramenta Juxta tractatus inter eosdem Marchiones brandenburgenſes avunculos noſtros et nos hoc anno mediante prefato domino noſtro Imperatore habitos et conſcriptos qui in noſtris litteris ſuper hoc traditis continentur. Promittimus et ſpondemus itaque ſiqui ſunt vaſalli vel caſtra de quibus praefatis dominis Marchionibus omagia vel fideliter ſacramenta nondum ſunt preſtita ſive facta, haec de eiſdem ut ſibi adhuc fiant procurabimus bona fide. In cujus rei teſtimonium nos Barnym praedictus pro nobis et pro domino Ottone praefato praeſentes conſcribi, noſtroque ſigillo juſſimus communiri, Datum franckenfort viceſima octava die menſis Januarii Anno milleſimo trecenteſimo triceſimo nono.

S. Lancis. Terr. Geſch. p. 572. Schwarz pomm. Lehnhiſt p. 352.

XXV. 1333. Die von Bork begeben ſich in den Schutz der Markgrafen.

Noverint univerſi tenorem preſencium inſpecturi, Quod ego Borko ſenior cum Jacobo et Boranco, meis filiis promiſi et preſentibus promitto bona fide Illuſtri ac magnifico principi domino Ludevico marchioni Brandenburgensi domino meo cariſſimo cum clauſuris ſive munitionibus meis in ſingulis ſuis et heredum ſuorum neceſſitatibus quocunque requiſitus fuero contra quoslibet ſuos adverſarios et opponentes Illuſtribus principibus Ottone et Barnym ducibus Stettinens. nec non illuſtris Bartislai principis Rugianorum filiis duntaxat exceptis intendere parere et fideliter obedire. Debebit ecism idem dominus meus prenotatus et poterit ſine contradictione mea, meorumque heredum

qualibet cuique ipse plenariam facultatem dedi seu donam, singulas et universas actiones mihi motas et movendas discutere via justitiae vel amoris In cujus rei testimonium publicum conscribi sigillique mei munimine dedi insignitas. Adque quidem singula et universa praemissa nos, ego Jacobus et ego Boranco prenotati Burkonis filii rata haec et sine dolo tenere sub ipsius sigilli munimine ex quo propriis caruimus obligavimus et presentibus obligamus, Datum Prenzlow Ann. dom. 1333 quinta feria post festum lucie.

S. Urk. von 1297 bei Gerken Cod. Bd. 3. p. 84.

XXVI. 1364. Kaiser Karl des 4. Vertrag mit Churf. Otto über Schweidnitz und die Neumark.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kaiser zu allen zeyten merer des Reichs und kunig zu Behemen, bekennen u. s. w., Wer itz das iz zu schulde qweme, das der hochgeboren fürste Wentzslaw konig zu behemen unser erstgeboren Son, an kinder stürbe, und das die Hertzogtumb und fürstentumb der Lande zu Swydenitze und zu dem Jawer, Als sind Sweidenitz Hus und Stad, Jawer Hauß und Stadt, Reichenbach hus und Stat, Nympz Hus und Stat, Czobothen die Statt, Stregaw Hus und Stat, Buntzlow Hus und Stat, Lewenberg Hus und Stat, Greifenberg die Stat, lehenhus und Statt, Schonow Hus und Stat, Hertzberg Hus und Statt, Hayn Hus und Stat, Landeßhut die Statt, Klitzstorff, Brisenstein, Kynast, Falkenstein, Conradeswalde, Swartzenwalde, Hornßberg, Kynßberg, Waldenberg die vesten und andern erbliche herschafft, die der hochgeboren Volko Hertzog zu Slezien, herre zu Swidenitz und zu dem Jawer hette, uff die hochgeboren fürstynn Junefrowen Elizabeth, des hochgeboren Otten Marggraven zu Brandenburg unsers lieben eydams gemahel, unse liebe tochter, als uff iren rechten erben nach tode des von der Swidenitze und seiner elichen wirtynn vorvilen, Also, das die vorgenante unser Eydam, Marggrave Otte und sein gemahel, die Lande des von der Swidenitze ynnegenommen, So sullen disse hernach geschriben unsers egenanten Eydams, Marggrave Otten, Stede und Lant über der Oder, als Konigesperg, Moryn, Berenwald, Custrin Landesperg, Bernow, Frideberg, Arnßwalde, Netz, Nurenberg, Bernstein, Calis, Drawenberg, Wedel Clantzk, Gunterßhagen, Tempelberg, die von Valkenberg, den Ritz, dy Hochtzeit, den Schivelbeyn mit dem Lande darzu, Grasse, Sloppe, Curetaw, Frienwalde, Melne, Welsikenburg, Simenburg, Kungeswalde, Ritzerow, Russow, Kerßburg, Güren, Machelin, Cartzig, Drossen, Reppin, Lagow, Rampitz, Drentzig, Sandow, Oderberg, dy lande uff dem Barnym, Ruwestat, das Closter zu Coryn, Bernaw, Landesperg, Strußberg, Wrietzen, Copenick, Frankenforde, Monichberge und die voigtie zu Lubus mit allen zugehorungen, uns dem vorgenanten Kaiser, als eynem konynge zu Behemen, unsern Erben und nachkomen konyngen und der Crone des konyngreichs zu Behemen, vorbunden sein zu eyn Widerstatunge der egenanten Landen des Hertzogen von der Swidenitze, in aller wis als hirnach geschreven steet, wy ersten wellen dy obgenante Otte Marggrave zu Brandenburg und unse tochter sien gemahel, dy lande des von der Swidenitze erblichen behalden, und wenn sie dy geruhlichen Innhaben, an alle geverde, so sullen dann dieselben unsers Eydams Marggrave Otten obengeschriben landt und vesten, uns dem egenanten Kayser, als einen konigen zu behmen, unsern erben und nachkomen konige und dem konigreiche zu behmen, als irer rechten Herrn und natürlicher Herschafft warten und gehorsam sein und sullen auch dy obgenanten Marggraven Otten unsers Eydams Lande vesten und Stete, des bynnen sechs wochen, dy allernechstkomen von Datum disses Briefs anzutzeien uns dem egenanten Keyser, als einen konynge zu behmen unsern Erben und nachkomen konyngen und dem konigreiche zu Behemen, in guten trewen geloben, zu den heiligen sweren und wol vorbrieven, das sie sich dann an uns halden, als vor ist ertzalt, Weres aber das dy ob-

genante Otte Marggrave zu Brandenburg unser eydam und unser tochter, sine gemahel, dy obengeschribe landt des Hertzogen von der Swidenitz, uns dem obengeschriben keyser, als einen konynge zu Behemen, unsern Erben und nachkomen konigen und dem konigreiche zu Behmen lazzent, an uns wisten, und in antwurden, an alle geverde, So sullen denn desselben Marggreve Otten, unsers Eydams Lande Stete und vesten und ire zugehorunge an In seine erben und erbes erben, alles von seinem liebe Mannes geslechte, und ob dy nicht enweren an den hochgeborenen Ludewig den Romer, Marggrave zu brandenburg seinen Bruder, seine erben und erbs erben alles von seinem liebe Mannes geslechte, widerkomen und bleiben, und wenn das Lande Stete und vesten des Hertzogen von der Swidenitz und ire zugehorunge in unser des Keysers, als in eyns koniges zu behmen unser Erben und nachkomen und des Konigreichs zu behmen, handt und macht von In kommet, So sullen und nicht er dy obgenante Stete und vesten ire egenante gelubde, eyde und brieffe ledig sein, und sullen zu der Marcke zu brandenburg warten und gehoren als vor, an alle geverde. Wers auch das der hochgeborne Ludewig der Romer, Marggrave zu brandenburg stürbe sunder erben, von seinen liebe Mannes geslechtes und das dann sein teyl der Lande und fürstentumb der Marke zu brandenburg, an unserm vorgeschriben eydam, Marggrave Otten und an sine erben, von seinen liebe Mannes geslechts qweme und gevile, So sullen sie mit denselben iren Herschafften Landen und Lüten zu der vorgeschriben widerstatung der Lande zur Zwydenitz, nichts pflichtig noch verbunden sein, dann sie sullen dem obgenanten Marggrave Otte unserm Eydam und seinen erben, von seinen liebe mannes geslechtes sunderlichen bleiben und zuhoren an alle Werunge und ansprache, Und qweme iz dorzu das Marggrave Otte unser Eydam sturbe und sein egenante gemahel, unser tochter lebentig belebe und das sie mit In nicht kinder hetten, So sullen denn die zu den zeiten dy Marke zu brandenburg ynnehetten dieselben sein gemahel, unser tochter zustünden on allen getwank zu Budissin antwurden, und sol unser egenante Tochter sein gemahel, eingerhande gelübde eyde oder Brieff nicht tun noch geben, von den Landen, vesten und gutern des Hertzogen von der Swidenitze, an unser des egenanten keysers, wissen willen und voltwort als lange wir leben und nach unserm tode an wissen und willen unser erben und nachkomen konyngen zu behmen, tete sie aber das so sulln solche gelubde eyde und brieff untuglich und tod syn und sullen kein krafft noch macht haben und soll disser Brieff und was dorvor ist ertzalt unschedlich seyn, allen den Brieffen, dy uns dem keyser, als einen konige zu Behmen, unser erben und nachkomen konigen und dem konigreich zu Behmen, der egenante unser Eydam Marggrave Otte, und sein Bruder Marggrave Ludewig der Romer geben haben damals von dem anvalle der Marggrafftschafft zu brandenburg, dy yn ire macht allezeit vorbliben sullen. mit urkundt dißes Brieffs versigelt, mit unser kaiserlicher maiestat Insigel. Geben zu Pirne nach Cristus geburt, Drytzehenhundert Jar und dornach in dem vir und Sechzigsten Jar, am sontage Jubilate unser Reiche in dem achttzehnden und des Kaiserthumbs in dem tzehenden Jare.

S. eine ähnliche Urk. Churf. Ottos bei Lünig Cod. Germ. 1. p. 1287 und Lebebur Archiv für die preuß. Gesch. 2. p. 163.

XXVII. 1327. Theidigungsbrief zwischen den brandenburgischen und pommerischen Räthen.

Dyt synt dy bedinges lude der herren yn beiden syden, des Marggreven und der Herren von Stettin dy ere orloge verlicken scholden: Erst dy Grave von Nowgarden greve herman her Nickus von Pansyn, her dyderick blogk, her ludewighe von wedele und borke, die wern to hope komen to Stargarde to verlükende dat orloge des en konden syn nicht over einkomen, to dem ersten, dorch disser socken willen des Markgreven bedingeslude sprecken irst also

dat die hertoge von Stettin scholden des Markgrafen Mahn wesen also sye weren by Marggreve Woldemars tyden,

deße andere von der hertogen wegen dy sprecken dar wedder also

dat die hertoge synt frye gestorven und scholden ere Mahn nicht wesen und scholden ere gut von dem Rike hebben

Vortmehr der hertogen Mahn die sprecken also

dat des Marggreven lude na synen dode koren dy hertogen von Stettin und huldigeden enn also lange wente dat ein ander herre queme, die dar beter recht to hedde und die merkschen sprecken wente dar ein ander herre queme so scholden sy die hertoge nehmen von alle dem schaden, den sy bewiesen mochten, dy redelick were; des hebben die merkschen uth dem lande die hertogen wiset unde hebben ere eigen land rofet und brandt

dit is der merkschen rede wedder, dat die hertogen grepen dy Marke an und setten ere hovetlude und rofeden sy und branden sy, dat sy em ny entseden, bynnen des don quam die marggreven to lande, dy derto beter recht hadde, des quemen die merkschen to und koren em und huldigenden em Stede und man unde werenden sick unrechtes

des sprecken dy hertoge ere unschuld dat sie des nynen Man en hieten, nochten em wolden erstaen, dat sie dy mark rofen unde bernen scholden, also lange dat sye schade up dy hertogen deden

Vortmehr die bischop von Camyn und des stichtes und der hertogen mahn dy sprecken up dat landt to lippene dat hadden sie den marggraven verkoufft by synen leven, nhu sprecken die merkschen alsus der wedder:

dat det land to lippeen koffte die Marggreve rechtliken und redeliken unde hefft id vergulden unde spreken also dat hyt scholde hebben von dem ryke

der spreken sy wedder von der hertogen wegen also und des stichtes

Sye scholden id von dem gotshuse hebben

Vortmehr don dy hertogen der margk geweldig worden, don setten sye dy von wedele und ock ander lude to hovetluden und geven en eren brieff darup dat sye sie von allem schaden dy redelick were, wolden nehmen. Das hebben sie to manende noch

dor spreken dy hertogen gegen alsus

dat die von wedele und die merkschen grepen sye an und rofenden sy und branden sy so dunket uns des, dat dy hertogen em nicht plichtig synt to gevende

dar spreken die merkschen wedder alsus

nadem die hertogen ere brieve hebben gegeven dor upp sye von allem schaden to nemende dy redelick were, so dunket em dat recht wesen, dat sie em gelden scholen alse ere brieve spreken

Dyt synd alle dy saken dy den dedingesluden schollen an beiderstet, die hir vorgeschreven stan des sy over ein nicht komen konen, eine islike sake sunderliken mit dem antwerde unde deße vorgeschreven saken dy stan uppe den homeister von prüßen, dy schal sy entscheiden, wente dat ein overmahn an deßen dingen iß, des synt wy eindrechtich worden, wy vife dy dor vorspracken synt dat ein ißlick here, die marggreve von brandenburg unde die herren von Stettin unde dy bischop schal by syner scheide bliven, also hy was by des marggreven tyden.

desse brieff is gegeven unde geschreven des düsendisten dryhundersten seven und twintigisten Jares na godes bordt an Sente gregorius avende unde to einer openbar betüginge al dessen vorspracken rede, dat id waer sy und stede blyve des hebbe wy to deßen gegenwordigen brieven unse Ingesegille al umme henget.

S. Rantzow 1. p. 334. Schwarz Lehnhist. p. 337.

XXVIII. 1398. Die Stände der Herrschaft Ruppin versprechen, daß die Grafen von Lindow sich zur Mark halten sollen.

Wir Doneke von Gülen, Herman Gadow, Clawes Wutenow, Koppe Detz, Herman Rykamer, Albrecht Quast, Jorghe Poppentyn, Peter Wutenow, Clauws von Czyten, Hans von Ranebeke, Hans Wiltperg, Kersten von Redichstorp, Bedeke von Kalenberge, Fridrich von Brumme, Fritze von Gülen, Clawes Rathenow, Fritze Rathenow, Herman von Redern, Fritze von Redern, Ditherich von Stechow und Bernd von der Gröben, Bekennen vor uns unser Erben und nachkomen und wir Rathmanne der Stete Reppin Wusterhusen und Gransoye bekennen vor uns und alle unser nachkomen Rathmanne burgern und die ganczen gemeinden der vorgenanten unser Stete und thun kund u. s. w., das wir mit guten willen vorrathe und wolbedachteme muite und auch von geheiße und mit wissen und ganzer fulbord der Edelen Graven Ulriches und Graffen Günthers von Lindow unser gnedigen Heren dem hochgebornen fürsten Heren Joste Marggraffen zu brandenburg Marggraffen und Heren zu Merhern unserem gnedigen Heren geredt und gelobt haben reden und geloben ym mit guten truwen mit krafft disses briefes Alz sich die genanten unser gnedigen heren von Lindow gein ym vorschrieben und vorbriefft haben ym seinen Erben und nachkomen Marggraffen zu brandenburg und der Herschafft zu brandenburg zu dienen und mit Iren landen und lüten fürbaßmer bestendig zu syn und wider sie nicht zu thun Als das Ire briefe, die sie In daruber gegeben haben eigentlicher ußwisen, das dieselben unser Heren von Lindow deme genanten unsern gnedigen Heren dem Marggraffen sinen Erben und nachkomen und der Herschafft zu Brandenburg, das gantz und unvorrugket zu ende außhalden und vulfuren sollen, nach allem Irem vormogen, und wers sache das das von der genannten unser Heren von Lindow syte, oder von den Iren oberfaren und unser gnediger Here der Marggrave seine erben oder nachkomen oder der Marke gutere sie weren geistlich oder wertlich beschediget und angegriffen worden, So sollen und wollen wir als balde wir das vormant werden, deme genanten unserm gnedigen heren deme Marggraffen sinen erben oder nachkommen oder Iren Amptlüten mit ganzer Macht getruwelichen behulffen sin zu den wer die weren die so zu gegreffen hetten, das der schade gekaret und widderthan wurde und unsern hern deme Marggraffen vorgenant und der hereschafft darumb Wandel widderfure one vertzog und alles geverde, das diße obingeschrieben rede stucke und artikel von uns unser Erben und nachkomen stete gantz und unvorrugket gehalden werden, des zu urkunde und merer sicherheit haben wir unser und unser Stete Ingesegel ꝛc. geben zu brandenburg nach gotes gebort drietzenhundert Jar darnach in dem acht und nugentzigisten Jare am Dinstage sante Lamperti tage ꝛc.

S. Ditrich von den Gr. von Lindow p. 150.

XXIX. 1320. Die Herren von Werle geben dem Bischof von Havelberg das Patronatrecht zu Camptz statt der Probstei Röbel.

In nomine domini amen. Ne ea que in actibus continentur humanis per oblivionem redigantur in nihillum consuevit ipsa diseretorum providentia testibus ydoniis et sigillis autenticis perhennitatis remedio in melius reformare. Hinc est quod nos Johannes dei gratia dominus de Werle necnon Johannes de eadem gratia domicellus terrae ejusdem Notum fore cupimus praesentibus et futuris quod nos pariter de voluntate nostra bona et vasallorum nostrorum fidelium maturo consilio dimisimus ratione communis boni et in perpetuum dedimus Reverendo in Christo patri ac domino domino Hinrico Havelbergensis ecclesiae episcopo suisque episcopalis ecclesiae ejusdem perpetuis successoribus jus patronatus beneficii ecclesiastici villae nostrae in Camptz sicut etiam olim dilectus

pater noſter dominus Johannes dominus de Werle ſalicis memoriae dimiſerat nihilominus et dederat in recompenſam praepoſiturae novae civitatis Robele cum beneficiis ad ipſam praepoſituram pertinentibus ſub hac forma Quod quantocunque eccleſiaſticum beneficium dictae novae civitatis Robele nobis ſeu noſtris juſtis heredibus quocunque modo vacaverit rationabili ipſam praepoſituram cum beneficio Robele prelibato in forma unius beneficii conferre debemus et noſtri ſucceſſores abſque omni impedimento perpetuis temporibus in futurum. Ne igitur hujusmodi noſtrum rationabile factum et praecipue preſens noſtrum quovis modo a noſtris ſucceſſoribus heredibus aut conſanguineis in irritum revocari valeat praeſens ſcriptum inde confectum voluntarie dedimus ſigillorum noſtrorum appenſionibus firmiter communitum. Teſtes ſunt Borchardus Guſtrowen eccleſiae praepoſitus Hinricus dictus Vos canonicus ibidem plebani. Teſtemarus Hinricus de Morin noſter Marſcalcus Olricus Moltzan Ludolfus Dezcin Hinricus Nortman et Bruningus de Colne milites et viri plurimi fide digni Datum in Malchin anno dom. 1320 in die ſeveri confeſſoris.

XXX. 1280. Vertrag zwiſchen Markgraf Albrecht und dem Biſchof von Camin über die Länder Zinnenburg und Colberg.

Cum aliquando inter nos Albertum. O. et C. fratres nostros marchiones Brandenborch et venerabilem patrem Hermannum Episcopum et eccleſiam Caminenſem ſuper terminis terre nostre Cinnenborch et terre Colberg fuerit discordatum, per venerabilem Dominum E. Episcopum Brandenburgenſem et quosdam ex discretis vaſallis nostris qui preſentes aderant est taliter concordatum Quod nos terminos terre Cinnenborch juxta priuilegia monachorum que ipſis data fuerint a domino Barnym quam ab ipſis monachis per restaurum competens adepti ſumus obtinebimus inconvulſe. Castrum autem Tharnus quod in terminis terre nostre Cinnenborch dictus dominus Episcopus edificauit cum terminis quos dominus Barnym eidem per vaſallos ſuos et quosdam Canonicos Caminenſes equitari fecerat et distingui et proprietatem terre Colberg quam prefatus Episcopus emit a domino Barnym damus et confirmamus jam dicto Episcopo et eccleſie ſue cum omni jure et libertate perpetuis temporibus poſſidendam Sic tamen ut Quicquid infra terminos terre nostre Cinnenborch domino Episcopo et eccleſie ſue dimiſimus in nostro dominio computetur quicquid autem adhuc dubii est ſuper terminis inter Tharnus et Schinelben illud Borco Romelo et Ludeko de Laſſan milites ſecundum quod antea cum domino Episcopo per ipſos in Lōkenitz diffinitum fuerat terminabunt. Dictum autem castrum Thornhusz apud episcopum et eccleſiam Caminenſem perpetuo remanebit. vt autem hec premiſſa firma maneant atque rata dominus Episcopus et Capitulum ſuum ſe nobis ſcriptis ſuis patentibus obligabant Castellani quoque de Tarnhusz prestito juramento ſe nobis obligabant quod dictum Castrum Tharnhusz futuro Episcopo Caminenſi non preſentabunt donec ordinacionem premiſſam idem Episcopus ſe obliget ſeruaturum. Si vero dicti Castellani contra juramentum proprium contrarium preſumpſerint attemptare nos et Capitulum Caminenſe nobiscum ad hoc laborabimus cum effectu quod eccleſia recuperare valeat ſuum castrum. Si vero dictum Capitulum castellanis prenominatis in violacionem prestiti juramenti conſenserit nobis ex nunc ſicut ex tunc nostra actio ſalua erit. Item ſi contigerit aliquem vel aliquos in dicto castro Tharnhusz poni vel constitui castellanos, Ille vel illi ad prefata ſeruanda nobis ſe ſacramento prestito obligabunt. Item in restaurum proprietatis illius partis terre Colberg quam emit dictus Episcopus a domino Barnym dabit nobis quicquid ipſe vel eccleſia juris habet in terra Berrenstein ſi apud nos

manserit dominium dicte terre Verum si nobili viro Bugslao Duci Slavorum eandem terram Berrenstein reddiderimus apud episcopum et ecclesiam suam dictum restaurum libere permanebit. Item si etiam terra Colberg quam emit Episcopus ut dictum est a domino Barnym ad sortem nostrum in diuisione habenda inter nos et illustres Principes dominos Marchiones patrueles nostros non venerit et dominium dicte terre Berensten apud nos maneret sepedicto Episcopo et ecclesie restaurum faciemus secundum ordinacionem fidelium nostrorum Borcenis et Romelonis militum et dominorum Canonicorum Caminensium quos Episcopus ad hoc duxerit deputandos. Et quia idem Episcopus et Capitulum suum nos sibi tutorem elegerunt ipsos et res personas in protectionis nostre tuicionem susoipimus specialem eosdem contra omnes preter patrueles nostros Marchiones Brandenb. cum efficacia defensuri. Ut autem hec premissa a nobis firmiter obseruentur sepedicto episcopo et ecclesie sue obligavimus per publica scripta nostra. Item sepedictus Quoque Episcopus et Capitalum vicissem nobis contra eos Qui nos et terram nostram inuaserint preter patrueles nostros consiliis et suis municionibus fideliter adherebunt. Acta sunt hec in castro nostro Stargardt anno millesimo ducentesimo octuagesimo in die beate Margarete virginis.

XXXI. 1290. Markgraf Albrecht stiftet das Kloster zu Bernstein.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Nos Albertus Dei gracia Marchio Brandenburgensis recognoscimus et tenore presencium in perpetuam memoriam volumus deuenire etc. Quod ad honorem omnipotentis Dei et sue matris beate Marie semper virginis gloriose ecclesiam sanctimonialium in Berensten Cistercienſis ordinis Caminensis diocesis fundavimus pro nostra nostrorum progenitorum uberiori salute dotantes et donantes eisdem locum in quo resident et morantur stagnum quoque dictam civitatem Berensten circumfluens et circumdans cum loco castri sito in eodem stagno qui locus Borchwall vulgariter appellatur usque ad fossam civitatis que pro nunc est cum mentis et cosatis castri, omnes proprietates et libertates terminorum prescriptorum cum juribus tam superiori quam inferiori quas et que nos ac nostri progenitores hucusque possidimus in ipsas sanctimoniales presentes et futuras pleno ac inviolabili jure transferentes Insuper ecclesiam parochialem dicte civitatis cum omnibus suis pertinentiis accidentibus et proventibus dummodo consensus judicis ordinarii accesserit ad eandem ecclesiam sanctimonialium justo proprietatis titulo perpetuo pertinendam Insuper damus et donamus eisdem in omnibus pascuis pro utilitate sua et pecorum ac pecudum suorum tam in agris cultis quam incultis, in rivis et rivulis in nemoribus et paludibus et in omnibus finibus infra metas civitatis predicte plenam ac per omnia liberam facultatem et ne hec nostra donatio etc. sigilli nostri appensione etc. hujus fundationis testes sunt Johannes de Marwytz Petrus de Stavenowe Otto de Thene Hinricus de Sydowe Ulricus de Osterburch Bose de Brunkowe milites et quam plures alii clerici et laici fide digni Datum et actum in villa Gelyn anno domini M. ducentesimo nonagesimo ipsa die beati Benedicti abbatis.

XXXII. 1303. Die Markgrafen von Brandenburg privilegiren die Stadt Calis.

Nos Otto Conradus Johannes et Woldemarus Dei gracia Brandenburgenses et de Landesberch Marchiones recognoscimus Quod fidelibus nostris civibus in Calis et civitati assignavimus CIV mansos in agris et L mansos in pascuis pecorum jure aliarum civitatum nostrarum perpetuo possi-

dendos omnes autem aque inter predictos agros site extra mensuram debent esse et ad usus dictorum civium perpetuo similiter pertinebunt Preterea volumus ut quidquid ex illa parte aque Drawe cedit in pice et cineribus hoc in civitate Calis colligi debet et vasari Insuper prenominatos cives ob specialem favorem et eorum paupertatem respicientes a festo Martini nunc venturo per sex annos subsequentes a precaria et qualibet exactione liberos penitus esse volumus et solutos et hiis sex annis durantibus quidquid ipsis de excessibus evenerit cum hiis suam civitatem emendabunt In cujus rei evidens testimonium ipsis dedimus presens scriptum sigillis nostris roboratum Actum et datum Tankow anno domini MCCCIII in die exaltacionis sancte crucis presentibus domino Raven nostre curie dapifero Czulis de Wedele Ludolpho de Wedele Hasso de Wedele nostro advocato Henningo de Blankenborch Hinrico de Stegelitz et aliis quam pluribus fide dignis per manum Tiedemanni Zmol nostri Cappellani.

S. Dolrichs Verz. der Dregerschen Urk.

XXXIII. 1285. Pabst Honorius bestätigt dem Kloster Dünamünde in Liefland einige Güter in der Mark Brandenburg.

Honorius episcopus servus servorum Dei dilectis filiis abbati et conventui monasterii de Dunemunde Cisterciensis ordinis Rigensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem etc sane petitio vestra nobis exhibita continebat quod dilecti filii Otto Albertus et Otto Marchiones de Brandenburch cupientes terrena pro celestibus et caduca pro eternis salubri commercio permutare pro suarum et parentum suorum animarum salute jus patronatus quod ad eos communiter in de Trampif, de Snethlinge et de Quedlinghe ecclesiis Caminensis et Havelbergensis diocesium de consensu locorum eorundem diocesanorum villas quoque ipsorum locorum grangeam Trampif molendinum de Tornow et Griep cum terris terminis aquis silvis stagnis pascuis et aliis juribus et pertinentiis dictarum villarum et quasdam alias possessiones in Caminensi et Havelbergensi diocesibus consistentes tunc pertinentes ad ipsos vobis et monasterio vestro contulerunt intuitu pietatis prout in patentibus litteris inde confectis dictorum marchionum sigillis munitis plenius dicitur itaque vestris supplicationibus inclinati id autoritate apostolica confirmamus etc. Datum Rome Pontificatus nostri anno primo.

Tornow, Griewen und Trampe liegen in der Uckermark.

XXXIV. 1296. Jordan von Esebeck Comthur des Tempelordens zu Mericke vergleicht sich mit den von Blankenburg.

In nomine domini amen etc notum esse volumus universaliter singulis et singulariter universis Quod nos frater Jordanus dictus de Esbecke commendator domus Milicie templi cutie in Rerike auctoritate preceptoris nostri dissensionem que inter nos ex una et strenuos milites fratres dictos de Blankenborch parte ex altera vertebatur nunc amicabiliter sub hac forma concordavimus videlicet Johannem et Anselmum quibus contulimus ad duodecim mansos quos antea habuerant decem et octo in villa Rudelsdorp jure feodali de quibus percipiunt singulis annis proventus qui de eisdem mansis solvi consueverunt quam dicte domus militie templi dictis militibus warendabit alia vero omnia bona et jura que in ipsa villa continentur et infra metas ipsius nobis reservamus pleno jure

Item predicti milites Johannes et Anſelmus aſsignabunt ac preſentabunt nobis fratri Jordano ad uſus domi militie templi, in villa Kunowe ſita apud opidum noſtrum Banis ſedecim manſos, cum colonis eorundem que antea pertinebant ad memoratam domum cum fundo et omni jure proprietatis prefectus quoque ipſius ville de incolis ſive colonis predictorum XVI manſorum judicabit et terciam partem vadimoniorum ſeu penarum a predicta domo feudaliter tenebit nobis duas reſidaas preſentando Inſuper homines tam ſepedicte domus quam predictorum militum requirent judicia in locis debitis ubi delinquitur cum actor forum rei ſequi teneatur nec aliquis eorum alterum occupabit conveniet ſen detinebit niſi coram judice rei ubi alterutrum ſibi exhibebunt juſticie complementum Et ſic omnis controverſia habita inter nos et ſepedictos milites integraliter et amicabiliter ſit ſopita. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigillo curie Rovike nec non ſigillis predictorum militum de Blankenborch et quorundam teſtium ſubſcriptorum munimine fecimus communiri videlicet honorabilis viri domini Theoderici prepoſiti Gramzoviensis Godefridi de Grifenberch Johannis de Olden et Johannis de Hogenwarde militum et plurimorum aliorum fide dignorum. Actum et datum Parſowe anno domini MCCXCVI in die beati Mathie apoſtoli.

Das Stammhaus der im 13ten Jahrh. ſchon öfters erwähnten (Falke tradit. Corbej.) Familie von Eſebeck iſt das Schloß Eſebeck bei Schöningen. Der unweit davon belegene Tempelhof Wichmansdorf gab wahrſcheinlich Veranlaſſung daß einige Glieder der Familie in den Orden traten z. B. Bertram, welcher 1295 Gebietiger durch Alemannien, Slavien, Böhmen und Mähren war (Wohlbrück Nachr. v. d. v. Alvensl. 1. p. 215). Der in der Urk. erwähnte Jordan war 1288 Comthur in Liegen und Vicepreceptor (Wohlbrück Lebus 1. p. 417. Urk. in Hormayr Archiv Jahrg. 1822 p. 778). Ditrich und Fridrich von Eſebeck traten im 13ten Jahrh. in den deutſchen Orden. Voigt Geſch. Preuß. 4 p. 94.

XXXV. 1341. Rupert von Mansfeld Comthur zu Mirow bekennt, daß die Kirche zu Starſow dem Biſchof von Havelberg untergeben ſei.

Nos Rupertus de Mansfeld commendator domus Mirow ordinis hoſpitalariorum ſancti Johannis Hieraſolymitani Prior et totus conventus ibidem praeſentibus publice proteſtamur, quod ſuper gratiam nobis per venerabilem in Chriſto patrem ac dominum dominum Theodericum Havelbergenſis eccleſiae epiſcopum in beneficio et gratia eccleſiae villae Starſow hactenus factam et ſuper ea que nunc eſt et que erit in futuro non intendimus aliquo juri jurisdictioni et conſuetudini dictae eccleſiae ab antiquo debite in aliquo derogare, Immo non obſtante eadem gratia recenſemus et profitemur dictam eccleſiam Starſow omnibus juribus epiſcopalibus prout antiquitus fuerit ac ſi in ipſa eſſet ſecularis clericus eſſe ſubditam et ſubjectam In cujus teſtimonium noſtrum ſigillum ac ſigillum conventus praeſentibus ſunt appenſa. Datum Anno domini 1341 feria ſexta dominica Oculi mei.

XXXVI. 1370. Markgraf Otto bekennt, daß der Biſchof von Havelberg ihm eine freiwillige Beihülfe geleiſtet habe.

Nos Otto dei gratia brandenburgenſis marchio ſacri Romani imperii Archicamerarius Comes palatinus Reni et Bavarie dux, Recognoſcimus tenore praeſentium et fatemur, Quod reverendus in Chriſto pater dominus Theodericus dei et apoſtolicae ſedis gratia epiſcopus Havelbergenſis non ex neceſſitate alicujus obligationis ſeu debiti ſed de mera liberalitate propter evidentem et notarium

necessitatem de praesenti nos urgentem ne videlicet castra et munitiones marchiae nostrae brandenburgensis ad alienas manus obligare compelleremur propter obtinendas rectas pecunias nobis necessarias hostilitatibus et inimiciciis diversorum nobis Inimicantium ad resistendum et munitiones nostras Retinendas una cum omnibus dominis consiliariis nobilibus vasallis et civitatibus nostris pecuniis suis nos amicabile Juvit duntaxat ista vice jure libertatis ecclesiae Havelbergensis et privilegiorum ipsius pro futuris temporibus in omnibus et per omnia salvo et illeso. In cujus rei testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum, praesentibus strenuis viris Johanne de Rochow, Gerhardo de Wederdern Hermanno de Wulkow militibus Gebhardo de Alvensleve Johanne de Schivelbein, Nicolao de Bismark curiae nostrae magistro Ottone Morner Johanne de Schepelitz nostro prothonotario et Canonico Stendaliensi cum caeteris pluribus fide dignis. Datum Berlini Anno 1370 in crastino nativitatis Johannis baptistae.

XXXVII. 1305. Die Markgr. von Brandenburg versprechen sich mit dem Bischof von Havelberg über das Land Arnesberg zu vergleichen.

Nos Otto Johannes et Woldemarus dei gratia Brandenburgenses et de Landesberch Marchiones attestatione praesentium Recognoscimus publice protestantes quod ea que continentur placitata in litteris sunt venerabili in cristo domino episcopo Havelbergensi et suae ecclesiae traditus (sic) super suscepcione bonorum nostrorum ab ecclesia Havelbergensi suscipiendorum et discussione territorii Arnesberch cum primum ad partes redierimus Inmediate post infra unum mensem optenta sanitate terminare toto mentis conamine cupiemus. In cujus rei testimonium praesentes litteras dedimus nostrorum sigillorum munimine roboratas Actum et datum In antiqua Brandenburg Anno domini 1305 16 calendas februarii.

XXXVIII. 1372. Markgraf Otto verspricht den Schaden zu ersetzen, den der Bischof von Havelberg im Mecklenburgischen Kriege erleiden werde.

Wir Otto von gotes gnaden Marggrave zcu Brandenburgh des heiligen Romisschen reichs oberster Camerer pfalantzgrave by Ryne unde Hertzog In beyern, Bekennen ꝛc. wannen uns durch unser bete unde fruntschaft willen der Erwirdige in gote vater her Diterich Bisschoff zcu Havelberg zcu unsem krige geyn den Hertzogen von Mecklenburgh getruwelichen vorbas mer wil behulffen seyn, Darumme so willen wir demselben hern Diteriche bisschofe zcu Havelberg und synen goteshus von unsern wegenen schaden genomen haben den sullen wir im unde synem goteshuse gutlichen entrichten alse zwene unser Ratgeben und zwene syner manne sprechen das redelichen unde glich sey. wer auch das her frommen neme an gefangenen an dingenisse oder an name was denne des vromen hoger und mer were wenne des schaden nach redelicher rechenschafft, der sol unser syn were aber des schaden mer den sullen wir im unde synen goteshuse gutlichen entrichten unde abelegen alsa vorgeschreben stet aur alles geverde. des zcu urkunde haben wir unser Ingesigel lasen hengen an desen brieff. Darober sint gewest der erwirdige in gote vater her Diterich Bisschof zcu Brandenburgk dy vesten Heinrich von der Schulenburgk unde Otto Morner unser Höferichter unde ander erbar lute genugk, Geben zcu Berlin nach gotes geburt dritzenhundert Jar darnach In deme zwei unde Sibintzigisten Jare amme Sunnabende vor der heiligen Merteler tage Fabiani unde Sebastiani.

XXXIX. 1372. Markgr. Otto bestätigt der Kirche zu Havelberg das Land Bellin.

Wir Otto von gotes gnaden Markgrave zu Brandenburgh des heiligen Romischen richs oberste kemerer pfallentzgrave by Ryne unde Hertzoge Jn Beyern Bekennen u. s. w. das wir haben gezehn gute bewisunge und brieve die die alden Fürsten und Marggraven zu Brandenburg gegeben haben vormals der kirchen und deme gotishuze zu Havelbergh uff das Lendeken zu Bellin und mit denselben brieven hat der Erwirdige vater in gote her Diterich Bisschoff zcu Hqvelberg vor uns unde vor unserm Rathe bewiset das daszelbe land zcu Bellin mit wischen unde mit weiden mit wassern unde mit wassertzinsen mit luge unde mit fischtzinse mit fischerien mit holtzen unde mit holtztzinsen mit Jacht unde mit Mollen mit scheiden mit underscheiden unde mit Grentzen mit aller nutz rechtikeit freiheit unde zubehorungen zcu eynem rechten frien eigenthum des gotshuses zu Havelberg ist unde gehoret. Hirumb so haben wir mit wolbedachtem mute witschafft vulbort und Rathe unser Ratgebern unde lieben getruwen dem Erwirdigen vater in gote herrn Diteriche Bisschove zcu Havelberg unde synen Nachkomen bestetiget unde bevestet bestetigen unde besteten mit Craft deses briefes alle die brieve unde rechtikeit, die he unde das gotishus haben uff das Land zcu Bellin Jn sodaner wis dqs von den holtzen die dar gan von deme Lande zcu Bellin went an slatower tam unde von slatower tam went mitten uf den luch die dar ligget zwisschen Nouwen unde deme lande zcu Bellin, unde von deme mitteln went an die parse unde vort went ober den Ryn unde alle die Jn deme lande zu Bellin sint bezessen die sint nymande pflichtig yeingerleye tzins oder pflicht zcu gebenn von holtzen unde lugen unde von allerley nutz die bynnen dissen vorgescriben scheiden unde grenitzen belegen sint wenn deme bisschoffe unde deme gotishuse zcu Havelberg alleyne und weres das en unde das gotshus zcu Havelberg yemand hindern oder beteidingen wolde an deme lande zcu Bellin oder an synen vorgescriben scheiden unde Grenitzen das sullen wir weren unde sullen Jn unde das gotishus darby behalden unde getruwelichen hegen unde beschirmen zcu sotanen rechten also he unde das gotishus unde die altzessen Jn deme lande zcu Bellin mit ireme rechten behalden willen das he unde das gotishus darby bleiben mugen, Auch zullen wir selben alle unser voithe amptlute man unde diner en unde syn gotishus an den vorgen. scheiden unde grenitzen des Landes zcu Bellin nicht hindern mugen oder beschedigen in keyner wis, des zu warem Orkunde unde ewiger gedechtnusse haben wir unser Maiestat Jngesigel an desen brieff lazsen hengen. hir ober sint gewest der Hochgeborne fürste fridrich Hertzoge Jn Beyern unser lieber vetter der Erwirdige vater in gote her Diterich Bisschoff zcu Brandenburg der Edele man Achim gans von putlist unde die vesten luthe Heinrich von der Schulenburgh Otto morner unser hoverichter unde ander Erbarer lute genuch den wol zu glouben ist, Gegeben zcu Berlin, Nach gotes geburt drutzehnhundert Jar darnach Jn deme Ezwey und zibentzigsten Jare an der heiligen dryer koninge abende den man nennet Epiphanias Domini.

S. Bratring Magazin 1798. Hft. 1.

XL. 1309. Markgr. Woldemar tritt dem Bischof von Camyn das Land Nest ab.

Wy Woldemar von der Gnaden Godes Markgreue to Brandenborch vnde to Lusitz bekennen vnde betugen in dissem apenen Breue. dat dy tweyinge de tusschen demme Bisscoppe vnde synen Domheren dem Camynyn was Aph eyne Syde, vnde vns vnde vnsen Mannen aph ander Side alses votlyket ys vnde vorsonet also hyr na Boscreuen steyt. vor dem Staden, den Wy vnde vnse Mann en vnde synen Domheren yn deme Orlage ghedan hebben Dar hebbe wy em dat Lant tom Neste vor gelaten to eme rechten Egendum ewichliken to besittende myt alle deme rechte also Wy dat hadden vnde besaten hebben wente yn dissen Dach. Bekennet her Ludecke de Olde van Webele her Hinric vnde her Henninck van Steghelitz und her hen-

nink van Blankenbosch, dat Wy den halven See de bym Huse licht, ledbich en antworden scolen Zo will wit dun. Bekennen Sy vorlaghen so scole wy en den vorlaghen antworden spraken auer sy dat wy en den Ledich scolen maken Zo will wit don. Dat ys de Scheyde des Landes dar die Grabow vuspringet also nedderwert de Grabow wente da sy yn die solten See valt. Desser Dinge synt Tuge her Ludecke de Olde van Webelen. her hinrick vnde her Henninк van Stegelitz. her henninк van Blankenborch. dat dyt stede vnde gantz Bleue, so hebbe wy dessen Bref gegheuen myt vnseren Insegele besegelt. Desse Bref ys ghegeuen yn der Stat tum Goldin na der Bort Gades Dussent Jar Drehundert Jar yn deme negheden Jahre des Mondages vor Sunte Dyonisius Daghe.

XLI. 1314. Markgr. Woldemars Vergleich mit Witzlaff von Rügen über das Land Loitz.

Wye Woldemer van Godes Gnaden Margreue tu Brandenborgh und Lusitz bekennen und betughen mit dessem yeghenwordighen Breue dat Wy ums Bericht und sunet hebben mit Unsem Ome heren Wyzlawen von Ruyen ewelicke by eme tu bliuende, vp allis weme, ane vp Konig Erike von Denemorken vnsem Ome vnd ane vppe Margreue Jane von Brandenborgh vnsem Schwaghere. vnd hebben ghelaten von aller Thosprake die wy hadden vppe dat Land tu Lozitz beyde in Eghendumme vnd in Lene, swat wy dar an hadden, Hirumme schal vnse Om vns gheuen twe Dusent Marck lodiges Sulvers. half tu den neghesten Lichmissen vnd half tu den neghsten Sunte Mertens Daghe De nu kumt. Dat Suluers schal man vns bereden tume Gripiswolde mit Sulvere edder mit Panddy edder mit lichten Penninghen Vyfte halue Marck vor ene vnd schal vns dat beleyden vor alle dit de dor vnsen Om dun vnd laten willen. Were dat vnse Schwaghor Margreue Jan sprecke vp dat Land hus odder Stat tu Lozitz Dat schole wy vnsem Ome entweren mit rechte, wordet auer vns mit Rechte van vnses Schwaghers weghene tu broken, So schole wy eme wedder gheuen Dussent Mark Sulvers binnen eme halven Jare, na deme Daghe dat it vns mit rechte gebroken wert. Vnd wy scolen vortmer vnsem Ome al sins rechtis instan. Die vorme Sunde schole wy vordeghdinghen eres Rechtes van Sunte Michils daghe de nu neghest kumpt, vort ouer dre Jar, vnd dar na en schole wy nymmer vns vnderwinden der Stad, edder andirs yenghen siner Slote edder siner Mann de wille dat he vnse vient nicht en werd. Dat hier vorbescreuen steit, dat hebbe wy vnsem Ome en truwen ghelouet mit dessen Riddern die hir na gescreuen stan. her Hinrick vnd her henningh van Steghelitz. her Grifke. her heyderik van Bentz. her Diderick van Kerkow. her hans van Ecstede. her Ebele van Bertekow. her Nydeke de Marscalk vnd her Arnt Sak. Desse Breue en scholen nicht schaden den anderen Breuen die wy vnsem Ome vore ghegheuen hebben Want de schal man holden. Hir vp hebbe wy dessen Bref ghegheuen myt vnsem yngheseghele beseghelt. Dat is gescheen tu Templin na Godes Bort Dusent Jar, Drehundert Jar, an deme verteydeme Jare Des Mandaghis nach Sunte Nycolaus Daghe.

Schwarz Lehnhist. p. 285.

XLII. 1317. Markgr. Woldemar übergibt dem Bischof von Camyn Schievelbein und Falkenburg wiederkäuflich.

Nos Woldemarus Dei gracia Brandenburgensis Lusacie et de Landesberg Marchio recognoscimus et presentibus publice protestamur quod computatione facta cum venerabili in Christo patre domino Hinrico Caminensis ecclesie Episcopo remansimus et Manemus eidem ecclesie sue et Capi-

tulo ex justis debitis obligati in decem millibus marcis argenti Brandenburgensis ex rationabilibus dampnis et expensis ac parata pecunia que et quas nos longo tempore in diversis nostris guerris pluribus annis ad diversas eciam mundi partes cum suis vasallis sequendo pertulit et exposuit de cujus computatione bene contentati ipsam tanquam justam et racionabilem approbamus et ratificamus ac eisdem nos obligari in summa hujusmodi profitemur volentes autem eisdem Episcopo ecclesie et Capitulo satisfacere vendidimus et per presentes vendimus Episcopo ecclesie et Capitulo ante dictis pro dictis sex millibus marcis argenti Brandenburgensis terram ciuitatem et castrum Schiuelben pro residuis vero quatuor millibus marcis terram ciuitatem et castrum Valkenborch cum villis adjacentibus cum omni proprietate vtilitate et commodo ac dominio directo et vtili et vasallatu prout eedem terre ciuitates et castra ac ville ad nos dinoscuntur pertinere cum omnibus suis metis et finibus et in eis contentis. Completo vero contracto predicto predicti graciose nobis indulserunt quod infra quatuordecim annos continuos a dato presencium numerandos possimus predicta reemere pro eadem summa et quod vasalli dictarum terrarum infra eosdem quatuordecim annos ab Episcopo ecclesia et Capitulo non teneantur infeudari. Si vero infra tempus jam dictum predicta omnia et singula non reemerimus pro summis supra notatis Ex tunc prout ex nunc ipsorum Episcopi ecclesie et Capituli censentur et sunt emptione legitima in perpetuum duratura. Abdicantes presencialiter a nobis et successoribus nostris omne dominium proprietatem fructus vsufructus omneque commodum et vtilitatem et quicquid nobis juris in eisdem competit transferimus eadem in Episcopum ecclesiam et capitulum supradictos ab eisdem perpetuis temporibus possidenda. Mandantes nichilominus vniversis et singulis fidelibus nostris et vasallis in dictis terris castris et ciuitatibus et confinibus villis commorantibus ad presens vel in futurum, ut statim lapso predicto termino eo ipso sine nostra vel successorum nostrorum requisitione dictis Episcopo ecclesie et Capitulo tanquam veris dominis feudi pareant et statim ut eos requisierint ea que nunc a nobis in feudum tenent in predictis terris recipiant ab eisdem. Testes hujus sunt nobilis vir Hermannus Comes de Euersbein et honorabiles viri Hinricus decanus Stendalensis. Zegherus prepositus in antiquo Angermunde. Henningus de Blankenhorch Dapifer. Redeke de Wederen Marscalcus curie nostre. Bertoldus Scenke. Hinricus de Rochow. Didricus de Kerkow Magister curie nostre et alii fide digni. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et Actum Soldin anno domini millesimo tricentesimo decimo septimo ipso die beati Dionisii martiris et ejus sociorum quod est septima idus Octobris.

XLIII. 1319. Markgr. Woldemar verkauft dem dänischen Drosten Olaffon und Wedigo von Wedel das Land Schievelbein.

Wir Woldemar von der Gnade Gotis Marggreue czu Brandenborg vnd czu Lusitz bekennen in dissem offenen Brise daß wir vnsren getruwen Mannen hern Nicolaus Olaffon der ets wenne was Drozste czu Dennemarke vnd synen rechten Erben vnd heren Wedegin von Wedele vnd synen rechten Erben haben rechtlichen vnd redelichen czu rechtem Lene gelegen mit samender hant vnd verkaufft czu rechtem Kauffe von Eilftusend Mark Brandenburgisch Silbers vnd Gewichtes die sie vns bereit haben vnd lassen sie der los an dissem kegenwertigen Brise Schiuelbeyn Hus vnd Stad mit Luten mit Lande mit Gute mit Gerichte obirst vnd nedirst mit Münze Pfenningen mit Holze mit Bruchern mit Heyde mit Honige mit Wesin mit Weyde mit allen Wassern fliesende und steende mit Fischerye dorinne mit Ackere gewunnen vnd ungewunnen mit Wassirmölen mit Wyntmölen gebuwet adir noch czu buwenden czu habende vnd czu besitzende an allir Bete Lenes vnd

Erbes was is sy. an allerleie Dienst es sie Man-Dienst adir Gebuerdienst adir Wagendienst mit Jacht allir Tiere gerude adir fliegende, Gehege czu habende vnd zu machende, so wo en lüstet, mit aller Rutz vnd mit aller Scheide des Landes, mit aller Ertze vnd mit Herscop slichtes vnd vnbeworren is sie bobir der Erdin adir vndir der Erbin. mit allen Lenen wertlich vnd Geistlich vnd mit allem rechte als wir is hatten. Wir bekennen auch daß vnsir vorbenumete Man adir ire Erbnamen mogen festen vnd feste machen das vorbenumete Slos Schuelbeyn Huß vnd Stad mit Muren mit Holtze mit Graben vnd mit anderen Dingen wor Jn des allirbenst Kumpt. Were auch daß vohrbenumete Mann adir Jre Erbnamen die Slos Lant vnd Lüthe adir ichtes das dorinne is lasen adir verkauffen woldin Das stille wir adir vnse Erbnamen lyen willeclichen ane allirleye Gift adir Beschatzunge, den sie das lassen mit all sulcher Frucht rechte vnd fricheit als hir vorgeschreben stet, als wir is en gelegen haben. vnd sullen auch vnsren vorbenumete Mannen vnd Jren Erben adir den sie is lassen ein recht gewere syn wedir allis wene dp dar ymant off sprechen wolde Slos Land Lüthe vnd Scheide adir was dorinne is als eyn herre czu rechte synen Mannen wesin sal. Gingen auch vnse vorbenumete Man ab, So sullen wir es eren rechten Erben lyen mit allenne rechte vnd mit al den Stücken de hir vorstan ane Gift vnd ane allirleie Beschatzunge. Off das alle disse vorbeschreben ding stete vast vnd vnzubrochen von unsir wegen und vnsir Erbnamin wegen Biben So haben wir vnsren vorbenumeten Mannen vnd eren Erbnamen dessin Briff gegeben besegelt mit unseren Ingeseghele. disser Ding sint getzuge Bisschoff Heinrich von Hanelberg, Ghreue Günther von Keuerberg. Droysko. Henning von Blankenborg vnse Droysen. Hinrich von Stegelitz. Peter von der Ruvenburg, Hasso vnd Lodewig von Wedele, Dieterich von Kenkow. Gulfeco. Heinrich von Schenkendorff. Albrecht von Clepez. anselm von Blankenborg vnse Ritter. her Ebirhard der Probist czu Berlin vnd Hermannus von Luchowe vnse Capellan vnd andir gute Lüte den man wol gelouben mag. Disser Briff is gegeben czu Euerswolde in vnsir Kegenwertikeit noch der Gebart Gotis Tusent Jar drihundert Jar im vuenczehenden Jare in deme heiligen Tage czu Pfingesten.

XLIV. 1290. Die Markgr. Otto und Conrad vergleichen sich mit dem Bischof von Camin über das Land Colberg und die geistliche Jurisdiction in der Neumark.

Nos Dei gratia Otto & Conradus marchiones Brandenburgenses recognoscimus etc. quod intervenientibus placitis Amicabilibus inter venerabilem patrem avunculum nostrum carissimum dominum Garumarum camminensis ecclesie confirmatum et ecclesiam camminensem ex una et nos ac nostros Johannem & Ottonem ac ceteros heredes parte ex altera est amicabiliter definitum ita quod omne jus et proprietatem civitatis et terre Colberg castri et civitatis in Nawgart cum omnibus suis terminis opidum Jarmyn cum omnibus villis ibidem adjacentibus et omnia alia bona que per dictum dominum confirmatum et suam ecclesiam et eorum nomine usque in hodiernum diem possidentur ipsis dedimus sine omni impeditione nostra vel heredum nostrorum perpetua possidenda in recompensum vero proprietatis omnium bonorum Caminensis ecclesie in quibus impetitionem habuimus et habere poteremus dictus dominus garomarus et eccleſia Caminensis nobis Dederunt castrum Kerko cum omnibus mansis et terminis qui ad id castrum debent secundum justiciam adherere ita tamen quod si dominus Bogislaus dux Stettinensis vel alii qui nos ad hoc inducere possent cum nostra voluntate ut intra annum et diem nunc proximo subsequentem renunciemus juri proprietatis predictarum terrarum et possessionum quae domino confirmato et ecclesie antedicte dedimus tunc castrum Kerko cum omnibus suis attinentiis apud ecclesiam caminensem sicut nunc libere permanebit. terminos qui schede vulgo dicuntur ita avunculus noster et sua ecclesia et omnes qui eos nomine ec-

cleſie poſsident ſine noſtro impedimento et qualibet impeditione in perpetuum poſsidebunt cum omni jure Sicut hacteaus Sunt poſseſsi. nulla caſtra vel munitiones conſervemus per nos vel noſtros de quibus caſtra vel munitiones eccleſie caminenſis poſsint damnum aut periculum Sustinere. Admittimus eciam quod avunculus noſter ſui ſucceſsores capitulum eccleſie caminensis et omnes eorum vasalli & homines bladum et frumentum ſuum quod in villis eorum et manſis crescit per terram noſtram ducent Lokenitz ſine omni theloneo et gravamine noſtro libere quo voluerint et ad omnia ſua loca. omnem jurisdictionem Spiritualem Episcopo Caminenſi ejusque capitulo vel eorum officialibus competentem in ſues prelatos clericos & religiosos terre noſtre non debemus per nos vel per noſtros aliqualiter impedire vel permittere impediri si autem Episcopo vel suo capitulo inobedientes aliqui Prelati clerici aut religiosi aliquo caſu extiterint ſeu rebelles ipſos ad parendum eis bona fide compellemus denarios Nominatos Episcopales omnia jura Episcopalia Episcopo caminenſi et ejus eccleſie in terra noſtra debitos vel debita si in ſolutione defecerint vel exhibitione ſolvi conſuetis temporibus procurabimus fide bona omnes prepoſituras prelaturas ſeu archidiaconatus et rectorias dominus Episcopus Caminenſis in noſtro dominio conferendi habebit liberam poteſtatem. Episcopus autem procurabit quod prepoſiti prelati & archidiaconi tales ſibi judices ſubſtituant qui omnibus conari volentibus quod ad jus prepoſitis competens et archidiaconis intra noſtra et non extra faciant juſticie complementum. Medietatem autem prepoſiture nove terre ultra Oderam Bernhardus noſter habebit a domino Episcopo caminensi pro tempore ſue vite eo autem defuncto Episcopus de eo ordinandi habebit liberam ſicut de prepoſituris aliis facultatem si vero aliquam terram nos emeremus vel quocumque caſu aliqua terra in noſtrum dominium deveniret quoscunque manſos de novo ad culturam rediderimus de Singulis manſis dabimus unum solidum monete Brandenburgenſis Episcopo Caminensi. si etiam Episcopus ecclesie caminensis vel ejus, eccleſia cum convicinis ſive archiepiscopis vel Episcopis de suis terminis vel limitibus litem aliquam haberent Caminensem episcopum et ſuam eccleſiam ad illos limites obtinendos promovebimus toto poſse. inſuper profitemur quod Episcopatum Caminensem ejusque eccleſiam suos ſubditos clericos et vaſallos et cum omnibus suis bonis jurisdictione ſpirituali decimis quas vel quos poſsidet vel poſsident contra juſticiam non molestabimus nec privata lege aliqua contraveniemus et hoc promittimus fide data. hujus rei teſtes Balduinus prepoſitus in Brunschwig Fredericus vicedominus caminensis Hildebrandus prepoſitus Stetinensis Johannes prepoſitus Colbergensis Johannes de Oldenvlet Fredericus de Ekſtede Haſso de Wedel Godefridus de Grifenberg Gothardus de Woſtrow Johannes de Blankenborg milites Zacharias notarius et alii quam plures clerici & laici fide digni. Actum & datum in Gryfswalde anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo octavo Kal. Novembris.

Urkunden

welche die Regierung Churfürst Friedrichs des Ersten von 1412 bis 1440 betreffen.

Unter den hier folgenden Urkunden dürften die, welche den Krieg Churfürst Friedrichs des 1ten mit einem Theile des märkischen Adels betreffen, vorzüglich wichtig sein und wenn gleich der Raum verbietet hier eine ausführliche Geschichte dieser sogenannten Quitzowschen Fehden zu geben, so muß doch auf die gänzliche Einseitigkeit der bisher gewöhnlichen Darstellung aufmerksam gemacht werden. Die brandenburgische Geschichte hat überhaupt, bis auf die neuere Zeit, das Schicksal gehabt, daß eine gewisse Darstellungsweise gleichsam versteinert ohne alle Kritik aus einem Buche in das andre übergegangen ist, *) indem zum Theil die besseren archivalischen Nachrichten verborgen blieben, zum Theil aber auch Vorurtheile fortgepflanzt wurden, welche schon aus den vorhandenen Quellen zu widerlegen gewesen wären. Dahin gehört denn besonders auch die Art, wie der Widerstand behandelt ist, welchen die Quitzowsche Parthei gegen Burggraf Friedrich von Nürnberg versuchte, während derselbe Pfandinhaber der Mark war, wobei ohne alle Rücksicht auf den Geist der damaligen Zeit der märkische Adel als eine Rotte von Unholden, Mordbrennern und Räubern **) geschildert wird, welche eine Meuterei wider den Churfürsten unternommen hätten, weil ihnen dieser ihr Raubhandwerk habe legen wollen. Es muß zunächst auf die trübe und partheiische Quelle dieser Ansichten hingewiesen werden, welcher alle Neueren fast blindlings gefolgt sind. Es ist dies nämlich die über diese Begebenheiten gleichzeitig aufgesetzte Nachricht des Engelbert Wusterwitz welche zwar nicht mehr vorhanden indessen in die ungedruckte Chronik des Haftiz und in Angelus Annalen übergegangen ist. Wusterwitz ist ein äußerst heftiger Widersacher insbesondre der Quitzows, denen er alles Mögliche Böse nachsagt. Er war Geistlicher in Brandenburg und Provisor des Abts von Lehnin und als solcher mit unter den Schiedsrichtern, welche den Prozeß des Abts mit den von Quitzow über die Fischerei in der Havel gütlich beilegen sollten. Der Streit wurde mit vieler Erbitterung geführt ***) und da ein Vergleich nicht sogleich zu Stande kam, so mag Wusterwitz wohl einen persönlichen Groll gegen die Quitzowsche Familie gefaßt haben †) und er scheint auch bei einem Kriege derselben gegen die Stadt Brandenburg betheiligt gewesen zu seyn. Hierzu kömmt, daß er seine Nachricht grade zu einer Zeit aufgesetzt hat, wo die Fehde zwischen dem Churfürsten und den von Quitzow noch im vollen Gange war; ††) wahrscheinlich würde seine Erzählung anders lauten, wenn er nach der im Jahr 1421 erfolgten Aussöhnung des Churfürsten mit jener Familie geschrieben hätte. Da wir überdies das Werk des Wusterwitz selbst nicht mehr besitzen und es leicht möglich ist daß die spätern Chronisten Angelus und Haftiz, von dem Ihrigen unverständig hinzugesetzt haben, so muß man um so mehr ihre einseitigen Nachrichten nur mit großer Vorsicht gebrauchen. Betrachten wir zuerst den Vorwurf der Räuberei, mit dem man so freigebig ist, so kann gar nicht geläugnet werden, daß in der Mark, wie damals in ganz Deutschland, einzelne Edelleute und andre Personen dies Handwerk trieben, indem sie reisende Kaufleute unversehens niederwarfen und plünderten, allein es ist ganz übertrieben, wenn deshalb die ganze Mark für eine Mörderhöhle und der ganze Adel für eine Räuberbande

*) Es braucht hier nur an die von Cosmar gründlich widerlegte Charakterschildrung des Grafen von Schwarzenberg erinnert zu werden.

**) Alle diese Ausdrücke könnten durch Anführung der neuern brandenburgischen Geschichtsbücher belegt werden.

***) Schoenemann (Gesch. der Stadt Werder und Gesch. des Klosters Lehnin in Cosmanns Denkwürd. der Mark) hat einige actenmäßige Nachrichten hiervon mitgetheilt.

†) Ein solcher ist unverkennbar wenn er z. B. nicht ohne Schadenfreude erzählt, daß Curt von Quitzow in der Elbe ertrunken sey, als er von der Kindtaufe bei dem Landeshauptman von Putlitz zurückgekehrt.

††) Die Vergleichung des Haftiz und Angelus ergiebt, daß Wusterwitz vor 1417 geschrieben habe. Zwar wird des Wusterwitz noch bei dem Jahr 1423 im Angelus erwähnt, allein die detaillirten Nachrichten von Friedrich dem Ersten hören mit 1416 auf und ich halte die spätre Erwähnung für einen Irrthum. Gelebt hat Wusterwitz bis zum Jahr 1433. (Küster accels. ad bibl. hist. Brand. p. 207.)

ausgegeben wird. *) Der bei weitem größte Theil des märkischen Adels verabscheuete den Raub, half die Schuldigen verfolgen, drang auf den Landtagen selbst auf Ergreifung ernstlicher Maßregeln gegen die Räuber und verurtheilte dieselben, wenn sie ergriffen wurden, nach der Strenge des Gesetzes. Nur muß man den Unterschied festhalten, welcher im 14ten und 15ten Jahrhundert zwischen einer ehrlichen Fehde und einer Räuberei stattfand und welchen neuere Schriftsteller oft ganz zu übersehen pflegen. Das Recht zu jener wurde dem Adel damals so wenig streitig gemacht, als den Fürsten und den Städten, wenn er auf gütlichem Wege zu seinem Rechte nicht gelangen konnte und wenn er sich an die übliche Kriegssitte hielt, wozu insbesondre die Nothwendigkeit einer offenen Kriegserklärung (Entsagung) gehörte. Da man die Kunst noch nicht erfunden hatte, durch Auferlegung von Contributionen welche den Besiegten in Schulden stürzen, einen Krieg noch den spätesten Nachkommen fühlbar zu machen, so pflegte man die Dörfer des Befehdeten zu überfallen und niederzubrennen **) und Vieh und andre Beute hinwegzuführen. Dies war auch die Art wie damals die sogenannten reitenden Kriege der Landesherrn selbst unter einander geführt wurden. Betraf die Fehde eine Stadt, so war es auch erlaubt Kaufleute und Bürger derselben anzuhalten, ihnen ihre Waare abzunehmen und sie selbst bis zur Lösung als Gefangene zurückzubehalten. ***) Wenn man diesen Unterschied zwischen einer Fehde und einer Räuberei nicht festhält †) so ist im Sinne des Mittelalters gar kein Grund dafür, nicht auch die Kriege der Churfürsten mit andern benachbarten Fürsten in die letzte Klasse zu stellen, denn Adel und Städte hatten im 15ten Jahrhundert unstreitig ein selbstständiges Waffenrecht so gut als die Fürsten; daher bleibt Cranz in seiner Vandalia, welche besonders dazu beigetragen hat diese Raubideen zu verbreiten, sich wenigstens consequent, indem er z. B. auch den Krieg der Herzöge von Mecklenburg gegen Markgraf Johann für einen Raubzug ausgiebt. ††) Die Fürsten damaliger Zeit erkannten den Unterschied zwischen einer adlichen Fehde und einer Räuberei sehr wohl an und wenn sie auch durch ihre Authorität jene beizulegen suchten und allenfalls auf Seite des Unterdrückten traten, so fiel es ihnen doch nicht ein, die Fehde als ein Verbrechen zu behandeln. †††) Es war natürlich, daß sobald es an einem Mächtigeren fehlte, der durch seine Dazwischenkunft dem Streite

*) Die Urkunden welche der 4te Band geben wird, sollen zeigen, daß auch Creutzings u. A. Nachrichten von den adlichen Räubern zur Zeit Joachim des 1ten sehr übertrieben und zum Theil Mährchen sind.

**) welches in der Kriegssprache des Mittelalters auspuchen hieß. Die Gebäude waren, bei dem Ueberfluß an Holz, Stroh und Lehm bald wieder aufgebaut, indessen sind freilich auch manche Dörfer nach solcher Verheerung wüst liegen geblieben.

***) Alles dies ist zwar bekannt genug, allein es scheint doch nicht überflüssig, grade in Bezug auf die märkische Geschichte noch besonders darauf aufmerksam zu machen.

†) Folgendes Beispiel zeigt, wie sehr man im Mittelalter beides unterschied. Als die Stadt Brandenburg den in einer Fehde gefangen genommenen Busso von Alvensleben tödten ließ, bemerkt Angelus p. 180 daß dies aus hitzigem zornigen Gemüthe geschehen sey und bei dem Adel (mit Recht) großen Haß und Widerwillen erregt habe. Dagegen erzählt das Chron. Halens. in Lenz Magd. Stiftshistorie, daß Graf Ditrich von Wernigerode 1387 wegen eines räuberischen Ueberfalls nach Urtheil und Recht hingerichtet worden sey.

††) Cranz erzählt z. B. der Markgraf habe das Raubschloß Garlosen 1419 erobert und die daselbst betroffenen adlichen Räuber aufhängen lassen, da doch gewiß ist, daß die von Quitzow und von Kruge das Schloß in einem offenen Kriege für ihren Herrn, den Herzog von Mecklenburg, gegen Markgraf Johann vertheidigten (S. Urk. nro. 25 u. 34 unten folgend). Ebenso ist der Quitzowsche Straßenraub in der Prignitz (Vand. 10. 16) offenbar eine ehrliche Fehde des Prignitzschen Adels mit den Städten Lübeck und Hamburg, wovon Cranz selbst an einem andern Orte (Saxonia 11. 5.) einige Nachricht gibt. Cranzens Angaben sind aber überhaupt, wenigstens so weit sie die Mark betreffen, völlig verworren und durcheinandergeworfen, oft auch gradezu falsch. Er schrieb im Anfange des 16ten Jahrhunderts aus älteren Quellen, welche uns leider nicht mehr zugänglich sind.

†††) Später besorgte der Adel wohl, daß ihm sein Waffenrecht ganz entzogen und er unter dem Vorwande der Räuberei von den Landesherrn unterdrückt werden könne, daher heißt es in den Landtagsabschieden (z. B. dem von 1534): obwohl uns gebührt bei unsern Unterthanen Friede zu erhalten, derowegen wir oft verursacht ein ernstlich Einsehn zu thun und muthwillige Thäter mit Strafe zu unterhalten, sind wir doch allzeit geneigten und gnädigen Gemüths gegen die Unsern und sonderlich des ehrlichen Herkommens und Adels soviel immer möglich zu verschonen, wissen uns derhalben auf etzlicher schlecht Anbringen, wo öffentlicher Frevel nicht vorhanden, der Strafe zu enthalten. Der nach dem kaiserlichen allgemeinen Landfrieden ergangene Landtagsrezeß von 1527 sagt auch nur: wer vergewaltigt werde, solle nicht muthwillig Feind werden, sondern sich erst an den Churfürsten und die Gerichte wenden. Die Erfindung des Schießpulvers und das Aufkommen der Söldner mußte übrigens nothwendig dem Waffenrechte der Unterthanen allmählig ein Ende machen.

ein Ende machen konnte, das Fehdewesen sehr überhand nahm und einmal ausgebrochene Kriege schwer beigelegt werden konnten. In solchen Zeiten blieb nichts anders übrig, als daß jeder Kriegführende Theil sich durch Verbindung mit Andern ein Uebergewicht über seinen Gegner zu verschaffen suchte, wodurch Letztrer zur Nachgiebigkeit gezwungen wurde. Daß bei der Eifersucht und dem getheilten Interesse, welches zwischen ländlichem und städtischem Gewerbe in vielfacher Hinsicht*) stattfand, bald Ritterschaft und Städte sich einander gegenüber standen, war ebenfalls natürlich und eine nothwendige Folge, daß beide durch unter sich abgeschlossene Bündnisse und Einigungen ihre Rechte zu bewahren strebten; irrig ist es aber, hierbei immer die Städte, welche auch in der Mark durch feste Mauern und eine grade im 14ten Jahrhundert besonders wohlhabende und kriegslustige Bürgerschaft mächtig genug waren, als den angegriffenen und unterdrückten Theil anzusehen, oder wohl gar die Verbrüderungen der Ritterschaft für Raubgenossenschaften auszugeben. Gleichwohl geschieht dies Letztere, wenn z. B. die Stellmeiser in der Prignitz in allen Geschichtsbüchern eine Rotte adlicher Räuber genannt werden, da doch Leuthingers Worte: nata Stelmeiserorum factio circa annum 1375 tantos sibi spiritus sumsit ut publica autoritate coerceri non posset et ex foedere principes Misnenses in auxilium deposcendi essent, civitates tandem ipsae in foedus coirent conspirarentque summa ope contra nobilitatis injurias **) soviel klar ergeben, daß es eine politische Parthei in der Ritterschaft war, welche besonders die Rechte des Adels gegen die Städte aufrecht erhalten wollte. Die Landesherrn der Mark Brandenburg waren im 14ten und im Anfange des 15ten Jahrhunderts fast beständig abwesend und das eben geschilderte, dem Gedeihen des Landes allerdings schädliche***) Fehdewesen griff immer weiter um sich, auch die Fürsten, Städte und Ritterschaft der benachbarten Länder wurden allmählig hineingezogen und aus einer beendigten Fehde entspannen sich stets zwei neue. Daß in solchen Zeiten auch eigentliche Räuberei häufiger vorkam und daß ihr schwerer zu steuern war, ist leicht begreiflich, nichts desto weniger blieb der oben angedeutete Unterschied zwischen einem Straßenraub und einer Fehde allemahl bestehen. Die vielen Kriege der Quitzows, welche Haftiz und Angelus anführen, waren, wenn man sie unpartheiisch betrachtet, sämmtlich ehrliche Fehden, wenn gleich nicht geläugnet werden kann, daß sie das Fehderecht gemißbraucht haben mögen, indem sie in ihrer damaligen Uebermacht einen aus der Luft gegriffenen Anspruch durchzusetzen sich bemühten. Allein zu welchen Zeiten hat Uebermacht nicht die Schranken des strengen Rechts und der Billigkeit übertreten! Immer blieb dies von Räuberei, welche ohne Vorwand eines Rechts wider Wehrlose in der Absicht unredlicher Bereicherung ausgeübt wurde, weit verschieden, da diese auch im Mittelalter stets als etwas Ehrloses angesehen wurde. Ueberhaupt aber pflegten sich nur wenige arme Edelleute mit einigen Knechten, in unruhigen Zeiten mit Wegelagerung und Strauchreiterei zu befassen; die Gebrüder von Quitzow muß schon ihre Macht und ihr persönlicher Charakter vor einem solchen Verdachte schützen. Durch die Verwirrung des 14ten Jahrhunderts hatten einige märkische Familien, welche sich durch Kriegsruhm und Reichthümer auszeichneten, große Macht erlangt, zumahl sie viele landesherrliche Schlösser †) pfandweise an sich zu bringen wußten; durch diese Macht und

*) z. B. die freie Kornausfuhr suchten die Städte grade dann zu verhindern, wenn dem Adel am mehrsten daran gelegen war. Die Städte wachten ferner sehr, daß sie in ihrer Nahrung z. B. dem Brauen nicht beeinträchtigt würden. Uebrigens sind aber auch oft Adel und Städte gemeinsam gegen auswärtige Feinde aufgetreten.

**) pag. 125 ed. Krausii. Aehnliche Ritterbündnisse waren damals in ganz Deutschland z. B. die Sternbrüderschaft, mit der Herzog Otto der Quade 1370 in die Altmark einfiel.

***) daß damals aller Handel nieder gelegen habe, ist indessen auch unrichtig und kann aus den Urkunden sogar das Gegentheil nachgewiesen werden. Durch die Fehden litt das platte Land bei weitem mehr als die Städte.

†) Auch hieraus macht man dem Adel sonderbar genug einen Vorwurf, da es im Mittelalter überall üblich war die landesherrlichen Schlösser pfandweise auf bestimmte Zeit und unter gewissen Bedingungen dem Adel zu übergeben. Churfürst Friedrich der erste selbst, nachdem er die Schlösser wiedererobert, behielt sie keinesweges für sich, sondern verpfändete sie gleich wieder von Neuem. Welche Mißverständnisse sonst hierbei noch unterlaufen, davon giebt Möhsen (Gesch. der Wissensch. p. 131) ein Beispiel, indem er dem Angelus nacherzählt, daß Dietrich von Quitzow die unmündigen von Schlieben aus dem Schlosse Freyack verjagt habe. Die Sache war aber einfach die, daß Freyack den von Schlieben für 200 Schock Groschen verpfändet war daß Dietrich von Quitzow nach Ablauf der Pfandzeit dem Markgrafen Jobst 2000 Schock Groschen als Pfandsumme bot, daß endlich letzterer dies bessere Gebot annahm und den von Schlieben ihre 200 Schock Groschen auszahlte. Wer kann nun hierin etwas Unrechtliches oder gar Gewaltthätiges finden?

wegen der beständigen Abwesenheit der Landesfürsten traten jene Familien allmählig aus dem Range der Vasallen heraus und als unabhängige Herrn auf. So geboten die von Quitzow über vier und zwanzig Schlösser und unterhielten ganze Schaaren Kriegsknechte, wodurch sie allen benachbarten Fürsten respectabel wurden, so daß sogar der deutsche Orden in Preußen mit ihnen ein Bündniß abzuschließen suchte. Sie gewannen durch Eroberung feindlicher Schlösser, durch Lösegeld der Kriegsgefangenen und durch Schutzgelder, welche ihnen z. B. die Städte zahlten, wie dies im Mittelalter oft geschah. *) Die Stadt Berlin z. B. erwies ihnen fürstliche Ehre und versprach ihnen ansehnliche Summen dafür, daß sie die Vertheidigung gegen ihre Feinde übernahmen. Die Chronisten selbst, bei dem großen Haß, den sie gegen die Gebrüder Quitzow an den Tag legen, können doch nicht umhin, ihnen ungemeine Tapferkeit, einen mit allen Herrschergaben ausgestatteten Charakter und einen hochaufstrebenden Sinn beizulegen. Schon ihren Vater Cuno von Quitzow auf Kletzke nennt Haftiz einen berühmten Reuter und das ganze Leben der Söhne, welches in einer ununterbrochenen Reihe von Kriegsthaten besteht, liefert den Beweis für ihre Tapferkeit und Kriegserfahrung, deren sich nachher alle Fürsten, welche mit dem Churfürsten Friedrich 1. in Feindschaft geriethen, zu bedienen suchten. Johann von Quitzow hatte schon 1404 bei einer Fehde mit den von Wulffen durch einen Lanzenstich ein Auge verloren und dessen ungeachtet wurde sein persönlicher Muth weit und breit gefürchtet. **) Wusterwitz sagt ferner selbst, daß die Quitzow sich bei Verhandlungen und Tageleistungen wunderbar klug benommen hätten und stets voll großer Entwürfe gewesen seyen. Er beschuldigt sie, daß sie das Herzogthum Sachsen für sich hätten erobern wollen, daß sie getrachtet hätten Berlin zu gewinnen, um von da aus die ganze Mark sich zu unterwerfen und daß ein Bruder, Namens Henning nur deshalb in Paris studirt habe, um ein Bisthum zu erlangen, da die Familie gehofft habe auf diese Art Churfürstenthümer und ganze Länder an sich zu bringen. ***) Wer dies lieset, wird unmöglich glauben, daß so ausgezeichnete Ritter an Geist und Vermögen in dem Beraubeu einzelner Kaufleute einen schmählichen und unbedeutenden Vortheil gesucht haben sollten. Wusterwitz widerlegt aber seine ganz unbestimmt hingestellten Beschuldigungen selbst, indem er die Fehden der Gebrüder von Quitzow einzeln aufführt, weil daraus unwiderleglich hervorgeht, daß es nur offenbare ehrliche Kriege gegen benachbarte Fürsten, die Herzoge von Mecklenburg, Sachsen und Pommern, gegen den Erzbischof von Magdeburg, gegen den Grafen von Schwarzburg, gegen die Städte Berlin und Brandenburg und gegen den Abt von Lehnin waren, ja er giebt sogar die Veranlassung zu einigen dieser Fehden an, welche es wenigstens zweifelhaft läßt, auf wessen Seite das Recht gewesen sey, wenn man die augenscheinliche Partheilichkeit und Gehässigkeit der Wusterwitzschen Darstellung in Betracht zieht. Wusterwitz behauptet z. B. daß Dietrich von Quitzow die Stadt Berlin ohne Entsagung angefallen habe, allein im Laufe seiner Erzählung zeigt sich, daß er eine Ansprache an dieselbe hatte, weil sie ihm die Bezahlung eines versprochenen Schutzgeldes verweigerte. †) Daß der Uebermuth die Quitzows zu Ungerechtigkeiten verleitet habe mag immer seyn ††) aber keine Handlungen kann ihnen die Geschichte nachweisen, welche die Ritterehre verletzten. Als Churfürst Friedrich der 1ste sich später mit der Familie versöhnte, ist von Beschuldigungen der Art gar keine Rede, im Gegentheil wird der damals schon verstorbene Dieterich von Quitzow mit der Ehrenbezeichnung: seliger Ritter aufgeführet. Daß Hans und Dietrich von Quitzow wegen ihrer Widersetzlichkeit gegen den Churfürsten in die Reichsacht gethan wurden ist wahr, daraus folgt jedoch nichts Nachtheiliges für ihre Ehre, und darf dabei nicht vergessen werden, daß auch die Herzoge von Pommern aus gleicher Ursache die Acht verwirkt haben.

Noch leichter ist der Vorwurf der Straßenräuberei von den beiden andern Partheihäuptern des märkischen Adels, dem Caspar Gans von Putlitz und Wichard von Rochow abzuwälzen, sobald man auf deren persönlichen Charakter eingeht. Beide gehörten zu den reichsten Edelleuten der Mark und handwerksmäßiger Raub ist von ihnen undenkbar. Burggraf

*) die Hansestädte, Elmeburg u. s. w. zahlten später öfters den hohenzollerischen Churfürsten solche Schutzgelder.

**) Cranz, freilich ein späterer Chronist, sagt von Johann von Quitzow vir militari genere et fortibus factis clarus. (Vand. 10. 18.)

***) Daß dies nicht eitle Prahlerei war, ergiebt folgende Stelle des Haftiz oder Wusterwitz: viel seyn der Meinung gewesen, daß die Herzoge von Sachsen nicht also mächtig wären, daß sie den Quitzowen Widerstand zu thun vermöchten.

†) Siehe die unten folg. Urk. nro. 47.

††) Das Chron. Magdeb. bei Meibom 2. sagt: isti de Quitzow tyrannice sibi regimen Marchiae usurparunt.

Friedrich selbst bestellte ehe er in die Mark kam den von Putlitz zum Hauptmann der Prignitz, würde er einen berüchtigten Räuberhauptmann dazu ernannt haben? Daß derselbe nach seiner Unterwerfung zu den treuesten, eifrigsten und tapfersten Dienern des neuen Churfürsten gehört habe, daß die Wiedererlangung der Ukermark und der glückliche Ausgang der Kriege gegen Magdeburg und Mecklenburg größtentheils ihm verdankt wird, ist unbestreitbar; wahrhaft abgeschmackt ist es aber, wenn Buchholz denselben Putlitz, den er im 2ten Theile seines Geschichtswerks als Räuber und Mordbrenner geschildert hat, im 3ten, nachdem er sich dem Churfürsten unterworfen, einen verdienten Kriegsbedienten desselben nennt.*) Wichard von Rochow erwarb sich durch den kräftigen Beistand, den er der Stadt Brandenburg gegen den Einfall magdeburgischer Edelleute im Jahre 1402 leistete, das Ehrenbürgerrecht und die Aufnahme in den Magistrat dieser Stadt für sich und seine Nachkommen;**) für dieselbe Tapferkeit aber wird er in den brandenburgischen Geschichtsbüchern als eine Plage des ganzen Landes dargestellt. Churfürst Friedrich nahm ihn, nachdem der Zwist beigelegt, mit auf das Concilium zu Costanz und er trug daselbst bei der feierlichen Beleihung des Churfürsten die Fahne der Churmark,***) welche man einem Frevler und Räuber wohl schwerlich anvertraut haben würde.

Was zweitens die Beschuldigung der Empörung und Widersetzlichkeit betrift, welche gegen den Quitzowschen Anhang erhoben zu werden pflegt, so sind auch hierbei die Lage der Churmark und die damaligen Zeitverhältnisse niemals gehörig berücksichtigt worden. Zunächst muß man den damaligen anarchischen Zustand der Mark in Erwägung ziehen, indem dieselbe seit den Zeiten des falschen Woldemars aus einer Hand in die andre gegangen war, wodurch Adel und Städte nothwendigerweise eine große Selbstständigkeit erlangten und gezwungen waren zusammenzuhalten. Von allen Seiten fielen die Nachbaren ein, die Pommern eilten die Ukermark, die Herzoge von Mecklenburg die Prignitz, der deutsche Orden die Neumark ab und gewiß wäre die ganze Mark eine Beute angränzender Fürsten geworden, wenn nicht die tapfern Landeshauptleute der Altmark, Prignitz und Mittelmark, Hüner von Königsmark, Caspar Gans zum Putlitz, Lippold von Bredow u. s. w. und der mit ihnen verbundne Adel Widerstand geleistet hätten, wofür sie eher Dank als den Tadel der Nachwelt verdienen. Die fernden Herrn, denen Jobst die Mark zur Verwesung oder zum Pfande überlassen hatte, die Herzöge von Mecklenburg und Pommern, die Markgrafen von Meißen u. a. mögen wohl mehr auf ihren augenblicklichen Vortheil gedacht haben und war es dem Adel nicht zu verdenken, wenn er sich ihrer fürstväterlichen Regierung nicht sogleich unterwarf. Als endlich im Jahre 1411 die Mark an Kaiser Sigismund zurückfiel, zeigt es gewiß von der patriotischen Denkungsart des Landeshauptmanns von Putlitz, daß er sogleich nach Ungarn eilte, um den Kaiser zu bewegen selbst die Regierung des verlassenen Landes zu übernehmen und es mußte ihn wohl schmerzen als er dort erfuhr, daß das Vaterland von Neuem an einen ihm ganz fremden entfernten Fürsten verhandelt werden sollte.†) Nachdem der Burggraf im Jahre 1412 in die Mark gekommen war, suchte der Adel, obwohl ungern, sich anfangs mit ihm gütlich zu setzen,††) allein noch in demselben Jahre entspann sich ein Zwist, welcher bald zu einem offenen Kriege

---

*) Wusterwitz sagt zwar in seiner Manier: der Landeshauptmann von Putlitz habe Bosheit und Gift wider Gott und Billigkeit, wider die Städte und den Adel in der Mark gefaßt und reichlich ausgegossen, allein er schrieb doch zu einer Zeit, wo derselbe sich um den neuen Churfürsten noch nicht verdient gemacht hatte. Die Fahnen, welche Putlitz den Pommern abgenommen, wurden zum immerwährenden ehrenvollen Andenken für ihn in der Marienkirche zu Berlin aufgehängt und ein gleichzeitiges Lied sagt über seine Tapferkeit in der Schlacht bei Angermünde 1420:

die Gans von Putlitz lag binder den Graven
wo grimmich streckte se eren Kragen
boven de Gryffen alle u. s. w.

Damit sind denn wohl die übrigen Beschuldigungen hinreichend widerlegt.

**) Siehe Büschings Reise nach Rakahn 1780 pag. 290.

***) Perkonstein von der von Rochow in der Potsdam. Quintessenz.

†) Der zur Huldigung versammelte Adel äußerte von dem Burggrafen: es ist ein Land von Nürnberg, wir wollen etliche schicken zu unserm Erbherrn, dem König in Ungarn und also mit Ihm thun, was wir wollen. Förster Handb. der pr. Gesch. 3 p. 134 aus einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin.

††) Es findet sich eine Nachricht, daß der Burggraf die Gebrüder von Rochow öfters an seine Tafel gezogen habe.

auflöderte. Die Ursache der Abneigung mochte wohl mit darin liegen, daß der mächtige Adel, welcher während des letzt verflossenen Jahrhunderts sich daran gewöhnt hatte, den Herrn im Lande zu spielen *) und seine Rechte ohne Rücksicht auf einen Höheren zu verfolgen, sich nicht gern durch einen Fürsten beschränken lassen wollte, dessen Energie er bald erkannt haben mochte; allein andrerseits war sein Mißtrauen, daß der fremde Fürst den einheimischen Adel unterdrücken und den Franken **) den Lohn und die Ehre der Regierung der Mark zuwenden werde, nicht ungerecht, und in der That ist unleugbar, daß die ersten Churfürsten aus dem Hohenzollerischen Hause eine große Vorliebe für ihre fränkischen Fürstenthümer beibehielten, so daß noch bei der Huldigung Churfürst Albrecht Achilles der märkische Adel sich gegen die Franken zurückgesetzt und gekränkt fühlte. ***) Mußte im Jahr 1412 die Ritterschaft nicht mit Grund vermuthen, daß der Pfandinhaber, sobald er zu seinem Gelde gelangt wäre, das Pfandstück aufgeben, daß er wohl gar, um schnellere Befriedigung zu erhalten, es an irgend einen andern reichen Herrn weiter versetzen werde, †) so daß das Vaterland durch einen unwürdigen Handel aus einer Hand in die andre gegangen wäre. Patriotische Besorgnisse dieser Art darf man bei einem Caspar Gans von Putlitz wohl voraussetzen, weil er der treueste Diener des neuen Herrn wurde, sobald dieser die Mark wirklich eigenthümlich erworben hatte. Unmöglich kann man doch der Ritterschaft ein Verbrechen daraus machen, daß sie im Jahr 1412 die lange Reihe glorreicher Regenten nicht voraussah, welche der neue Verweser durch die göttliche Vorsehung bestimmt war der Churmark zu geben. Alles dies muß also in Erwägung gezogen werden, ehe man über den nicht einem alten angebornen Fürsten, ja nicht einmal einem eigentlichen Landesherrn, sondern nur einem Pfandinhaber entgegengesetzten Widerstand urtheilen will. Es kommt hinzu, daß ein großer Theil des widerstrebenden Adels, namentlich die Quitzowsche Familie, in der Prignitz zu Hause gehörte, also in einem Lande, welches seit der Regierung der baierischen Churfürsten und seit Kaiser Karl dem 4ten mehrfach den Herzogen von Mecklenburg besonders verpfändet worden und daher zur übrigen Mark in ein loses Verhältniß gerathen war. Die Herren von Putlitz waren Mecklenburgische Vasallen und konnten sich mit vielem Grunde gar nicht einmahl für churbrandenburgische Unterthanen halten. Die ganze Ukermark und viele Orte der Mittelmark hatten ferner die Herzöge von Pommern inne, es mochte wohl zweifelhaft seyn, wer als wahrer Landesherr zu betrachten sey und man darf daher auf keinen Fall den Theil der Ritterschaft, welcher es mit den Herzögen hielt, für gemeine Rebellen und Meuterer ausgeben. Es hat auch wirklich der mißvergnügte Adel den Krieg gegen den Burggrafen, als obersten Verweser, nicht im eignen Namen angefangen, sondern er schlug sich zur Parthei der Herzöge, als diese mit dem Burggrafen in Krieg geriethen, während ein andrer Theil des Adels und die Städte dem Letztern anhingen. ††) Freilich hatte der widerstrebende Adel dabei die Absicht, den Burggrafen ganz zu vertreiben, allein es fiel ihm selbst wohl am wenigsten ein, daß sein Unternehmen eine Empörung gegen die Obrigkeit sey. Die Rache, welche die von Quitzow geführet haben sollen: †††) wenn es gleich ein Jahr Nürnberger regnete, wollten sie doch ihre Schlösser wohl behalten, zeugt zwar von großem Uebermuthe, macht sie aber noch nicht zu Hochverräthern, denn der eigentliche Churfürst und Landesherr der Churmark, gegen den ein crimen laesae majestatis begangen werden konnte, war immer noch der Kaiser Sigismund. ††††) Die nächste Veranlassung, weshalb ein Theil des märkischen Adels vom Burggrafen abfiel und

---

*) Ausdruck König Friedrich des Großen in den brand. Denkw., wodurch jedenfalls die Verhältnisse weit richtiger gewürdigt werden, als in andern brand. Geschichtsbüchern zu geschehen pflegt.

**) Daß Burggraf Friedrich schon 1412 viel Fränkische Edelleute, mit in die Mark gebracht hatte, wird dadurch erwiesen, daß allein in der Schlacht bei Cremmen deren drei, der Graf von Hohenlohe, ein v. Ufenhofen und ein Leutersheim blieben.

***) Gerken dipl. vet. March. 1 p. 371.

†) Dies war wirklich das Schicksal der Lausitz im 15 und 16ten Jahrhundert, nachdem sie einmahl von Böhmen verpfändet worden war.

††) Den Anfang des Krieges machte die Schlacht am Cremmerdamm im Jahr 1412, an welcher schon die Pommern Theil nahmen.

†††) Förster a. a. O.

††††) In der Huldigungsformel hieß es ja: wir schwören und huldigen Herrn Sigismunde eine rechte Erbhuldigung und Herrn Friedrichen eine rechte Huldigung zu seinem Gelde.

sich auf die Seite der Herzoge von Pommern schlug, war die Einlösung der Schlösser, *) welche Jobst dem Adel verpfändet hatte, und welche der Burggraf zurückverlangte. **) Namentlich sollten der von Putlitz Lentzen, der von Rochow Potsdam und die von Quitzow Rathenow, Strausberg, Frisack und Plauen herausgeben. Auf wessen Seite hierbei das Recht gestanden habe, ob der Burggraf die Einlösung vor dem vertragsmäßigen Termine verlangte, ob er die Pfandsumme nicht vollständig entrichten wollte oder ob der Adel etwa unbillige Bau und Meliorationsforderungen aufstellte, läßt sich jetzt nicht mehr entscheiden; es muß jedoch bemerkt werden, daß in allen Vergleichsurkunden, welche später der Churfürst mit dem Adel abschloß, er ihnen nicht nur ihre Stammgüter zurückgab, sondern auch noch bedeutende Summen für die Pfandstücke auszahlte, welche er ihnen im Kriege abgenommen hatte. ***) Vielleicht aber verweigerte der Adel im Jahr 1412 auch gradezu die Herausgabe der Pfandschlösser, weil er einsah, daß seine Macht dadurch zerstört werden würde, welche er nicht Lust hatte aufzugeben. Gewiß ist, daß wenn der neue Landesherr nicht den Häuptern des Adels an Tapferkeit gleich, an Weisheit aber überlegen gewesen wäre, wenn es ihm nicht gelungen wäre, einen Theil des Adels, insbesondre die mächtige Familie von Bredow, und viele benachbarte Fürsten und Herrn, den Herzog von Sachsen, den Erzbischof von Magdeburg u. s. w. für sich zu gewinnen, er ein übles Spiel gehabt hätte und leicht das Land hätte räumen müssen; allein er wußte sich bald die Uebermacht zu verschaffen und verstand den Trotz des Adels zu brechen, daher zwang er schon im Jahr 1416 den Caspar Gans von Putlitz, welcher durch einen dem Burggrafen sehr erwünschten Zufall gleich zu Anfang des Krieges in Gefangenschaft gerathen war und den Wichard von Rochow, sich unter den angeführten Bedingungen ihm zu unterwerfen, und es ist bereits erwähnt, mit welcher Treue sie dem neuen Churfürsten seitdem gedient haben. Mit denen von Quitzow erfolgte die Aussöhnung erst im Jahr 1421, allein auch ihnen zahlte der Churfürst ein Ansehnliches für die Pfandsummen, welche sie auf landesherrliche Schlösser vorgestreckt hatten, heraus. Daß die Aussöhnung nicht früher erfolgte, mag wohl in dem stolzen und unbeugsamen Charakter der Gebrüder von Quitzow seinen Grund gehabt haben. Sie hatten in der Mark fast als Landesherrn geboten, waren im Lande hoch geehrt und von den benachbarten Fürsten gefürchtet gewesen und sollen selbst den Plan gefaßt haben, ihre Familie in den Rang unmittelbarer Reichsfürsten zu erheben; wohl mochte es ihnen also schwer fallen, mit Aufgebung dieser Größe, in deren Besitz sie theils schon gewesen waren und von welcher sie theils doch geträumt hatten, in die Reihen der gemeinen Ritterschaft und Landstände eines Fürsten einzutreten, der noch dazu ihrem vorigen Landesherrn, dem Kaiser, an Rang sehr nachstand. So lange ihnen daher noch eine Hoffnung blieb diesen Fürsten, welcher in seiner anfänglichen Ohnmacht der Gegenstand ihres Spottes gewesen war, zu vertreiben, hielten sie jeden Gedanken an Unterwerfung von sich fern. Dietrich von Quitzow begab sich, nachdem er aus der Mark vertrieben, der Reihe nach zu allen Fürsten, welche mit dem neuen Churfürsten in Feindschaft und Krieg gerathen waren und unterstützte deren Unternehmungen mit allen seinen Kräften. So kämpfte er zuerst mit den Herzogen von Pommern, bis diese sich mit dem Churfürsten verglichen; dann ging er nach Mecklenburg und reizte dessen Herzöge zum Kriege auf, endlich begab er sich zu einem neuen Feinde des Churfürsten, dem Herzog Erich von Sachsen Lauenburg und er starb vielleicht mitten in weiteren Entwürfen zur Vertreibung des Chur-

*) Zur Entschuldigung des Unternehmens der Ritterschaft wird wohl angeführt, daß durch die Verpfändung der Mark der von den Churmärkischen Ständen beschwornen ewigen Incorporation mit Böhmen von 1373 zuwider gehandelt worden sey. Allein ich finde keine Spur, daß der Adel sich dieses Vorwandes bedient habe, auch lag in der Verpfändung und in der Bestellung des Burggrafen zum obersten Hauptmann keine solche Alienation und Lostrennung von Böhmen, welche dem Erbverein entgegen gewesen wäre, wenigstens waren seit 1373 sehr oft schon dergleichen Veräußerungen in Pfandweise vorgenommen. Erst als 1415 die Mark dem Burggrafen als Churfürsten erblich, wenn gleich unter gewissen Voraussetzungen noch wiederlöslich übergeben wurde, war der Erbverein von 1373 offenbar gebrochen und in der That sollen einige Städte z. B. Berlin Schwierigkeiten gegen die Huldigung des neuen Churfürsten erhoben haben.

**) dies sagt die angef. Chronik und es geht auch aus den unten folgenden Urk. hervor. Daß die Quitzow und Putlitz den Bischöfen von Havelberg und Brandenburg absagten, war nicht Ursache sondern Folge des Krieges mit dem Burggrafen, da die Bischöfe zur Parthei des Letztern gehörten.

***) daher ergab sich auch Rathenow 1414 dem Burggrafen nur unter der Bedingung, daß er den von Quitzow als ihren Pfandherrn nach Erkenntniß der Stände genug thun wolle. Gerken Cod. Bd. 5.

fürsten. *) Hans von Quitzow war gleich zu Anfang des Krieges von dem Erzbischof von Magdeburg gefangen genommen worden; als Letzterer später selbst mit Churfürst Friedrich wegen der eroberten Schlösser in Zwist gerieth, bediente er sich des Gefangenen als eines erfahrnen Kriegsmannes gegen denselben, bis endlich auch unter ihnen ein Friede zu Stande kam. **) Darauf vertheidigte er das Schloß Garlosen für die Herzoge von Mecklenburg, welche mit der Mark in Krieg gerathen waren, allein das Kriegsglück war ihm nicht günstig und das Schloß wurde von dem Churfürsten erobert. Da erkannte Hans von Quitzow daß er auf fremden Beistand nicht mehr zu rechnen habe, daß er nach dem Tode seines Bruders ganz allein stehe, daß seine Kraft gebrochen und seine Hoffnung vernichtet sey und er unterwarf sich im Jahr 1421, jedoch unter ehrenvollen Bedingungen, seinem bisherigen Feinde.

Wäre den Gebrüdern Quitzow gelungen, wonach sie strebten, wer möchte bestimmen, welches das Schicksal der Mark gewesen wäre? Die Ukermark und Prignitz, auch wohl Theile der Mittelmark wären die Beute benachbarter Fürsten geworden, vielleicht aber hätten die märkischen Bischöfe, einige Klöster und die mächtigeren Städte und ein Theil des märkischen Adels die Reichsunmittelbarkeit ***) erlangt und die Mark hätte mit Reichsstädten, Reichsabteien und einer Reichsritterschaft dem Bilde geglichen, welches Schwaben bis auf die neuesten Zeiten gewährte. Zum Glück für die Mark Brandenburg und den preußischen Staat, zum Glück für die politische Gestaltung von ganz Europa ist es dahin nicht gekommen, allein die Urheber solcher Entwürfe, Dietrich und Hans von Quitzow, können wenigstens auf eine eben so gerechte Würdigung in der Geschichte Anspruch machen, als ein ihnen ähnlicher gefeierter Charakter des 16ten Jahrhunderts, Franz von Sickingen, dessen Pläne auch auf Herstellung des kaiserlichen Ansehens in Deutschland und auf eine Erweiterung der Rechte des Ritterstandes hinausgingen. Nicht nur dem Andenken jener Personen aus noch blühenden Familien, welche sich seitdem oft um Fürst und Vaterland verdient gemacht haben, auch dem Churfürsten Friedrich dem Ersten selbst ist man die Aufklärung der Wahrheit schuldig, da seine großen Regenteneigenschaften erst in das gehörige Licht gestellt werden, wenn man ihm der Wahrheit gemäß tapfre und achtungswerthe Gegner gegenüber stellt und ihn nicht mit gemeinen Räubern und Verbrechern handgemein werden läßt. Zum Beweise übrigens, wie sehr historische Vorurtheile dazu beitragen können unverdienterweise wirklichen Nachtheil zu stiften, mag dienen; daß, als zur Zeit König Friedrich Wilhelms des Ersten die von Dietrich von Quitzow abstammende Hauptlinie der Familie ausstarb, der König bei Wiederverleihung der erledigten sehr beträchtlichen Lehne die übrigen Linien nur aus dem Grunde überging, weil ihm einige Günstlinge vorstellten, daß die Quitzow sich gegen seine Vorfahren als Hochverräther und Rebellen betragen hätten und die Familie daher einer Berücksichtigung gar nicht werth sey. †)

---

*) Daß er schon im Jahr 1417 auf dem von Veltheimschen Schlosse Harbke gestorben sey, bedarf noch sehr der Bestätigung. Das Ende des Hans von Quitzow erzählen wenigstens Locce! und Cranz (Buchholz Gesch. der Mark 2 p. 577) ganz falsch. In Meiboms Chronick des Klosters Marienborn ist auch nicht angeführt, daß Dietrich von Quitzow daselbst begraben worden sey.

**) Siehe hierüber Struben im hist. polit. Archiv Bd. 5 aus einer Magd. Schöffenchronik und Loccelius.

***) daß die Häupter des Adels hiernach strebten, zeigt ihre Rede: der Landeshauptmann von Pütlitz sey ihnen Markgraf genug. Die angef. Chronik der königl. Bibliothek zu Berlin welche dies erzählt, fügt auch hinzu, sie hätten Selbstherren werden wollen.

†) Morgenstern über Friedrich Wilhelm den Ersten 1793.

I. 1411. Burggraf Friedrich von Nürnberg gibt die Unterhauptmannschaft der Mark dem Edeln Wenden von Ileburg.

Wir Friedrich von Gotes Gnaden Burggrave zu Nuremberg der Marke zu brandemburg obrister Vorweser und Hauptmann bekennen und tun kunt offenbar mit dießem brief allen den, die in sehen oder horen lezen, wann der allerdurchlauchtigeste Fürste und Her Her Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Konig zu allen Zeyten Merer des Reychs und zu Ungarn etc. König, Marggrave zu brandenburg etc. von besundern Gnaden uns zu seinem gemeinen Vorweser und obristen Hauptmann der Marke zu brandenburg mit allen und jeglichen iren Zugehorungen gesezt und gemacht hat, als dann das solche brise darüber gegeben volliclicher ußwysen und wann wir in deßelben unsers gnedigen Herrn des Konigs anligenden und merklichen Gescheften die er uns bevolhen hat, das heilige romische Reich und andre sein Sachen anrürenden zu diesen Zyten also beladen sein, das wir uns in dieselben Mark mit uns selbs Persone so suelle als wir doch gerne hetten nicht gefugen mochten, das wir darumb mit wol bedachtem Mute und rechter Wißen uf das das dieselb Mark und ire Inwoner durch unser Abwesung willen nicht versumet werde, den Edeln Wenden von Ilburg unsern lieben Getruen durch merklich Verdienst, Vestickeit und Biderkeite willen die wir an Im erkennen unsern mechtigen Hauptmann der vorgenannten Mark recht und redlichen gesezt und gemachet haben, setzen und machen mit Craft dieses brieses dieselben Marke, Lande und Leute und alle ygliche ire Vesten, Sloße Stete Merkte Dorsser Ampte Gerichte Mawte Zolle Rente Gülte Nücze Velle Gelte und Zugehörungen mit allen und jeglichen iren Eren und Rechten von unsern Wegen und an unser Statt und zu unsern Handen nach Lute des vorgenannten unsers Herrn des Koniges briefe uns über die vorgenamte Vorwesung und Hauptmannschaft gegeben, inzunemen, innezuhalden und die zu keren zu wenden und domit zu tun und zu laßen nach seinem besten Vermogen und Willen und das er auch von allen und jeglichen ingenomen gulten Renten Gelte und andern Dingen nichts ußgenommen igliche Lüte, Stete Merkte Dorsser und andre Inwoner der vorgenannten Marke quitiren und ledig sagen möge und das er auch solche Glubde oder Gehorsam und redliche Vorwarunge mit Glübden, Eiden und Briefen damit wir nach des vorgenannten unsers Herrn des Königs brief Ußweisung vorsorgt sein von allenn und iglichen Prelaten Geistlichen und werntlichen Graven Freien Edeln Rittern Knechten Mannen Vogten Amptluden Richtern Burgemeistern Scheppfen Reten Gemeinden und sunderlichen Personen und allen der vorgenannt Marke Inwonern vordern und entphahen soll und moge und das er auch mit den allen und auch allen und yglichen andern wie die genannt oder wo sie gesessen oder in welchen Eren Wirden oder Wesen die sein Tege machen, allerley Sachen handeln, Fride, Frundschafte Einunge und alle andre Stucke bereden, teydungen ufnomen, beslißen, versprechen und verschreiben soll und moge wo und wie das Notdurft und Nutz ist an Geverde und das er auch versazte oder verpfente Sloße Stete und andre Guter losen und zu unsern Henden bringen moge nach seinem Vermogen und alle Amptlüte und andre setzen und entsetzen, Sloß, Stete, Guter und Ampte besetzen soll und moge als oft und wie in das gut sein bedünket, das er auch sulle und moge alle werntliche Lehen verliehen den den sie von Rechtes Wegen geburen zu verleihen und von den solche Glubde und Eide die sich davon geburen entphahen und davon nemeu soll und moge, als Lehen Recht und Herkomen ist angeverde doch ußgenomen geistliche Lehen vervallene Lehen und Anevelle die wir uns nemlich behalden und wollen das er domit an sunderlichen Willen und nemliche bevelhung nichts tun solle und das er doch sunst gemeinlich alle andre Ding tun laßen schaffen und handeln soll und mög mit Gericht und on Gericht durch sich selbs oder durch andre nach seinem Erkenntniß und Wolgefallen und als Jn bedunket nütz gut und notdurft sein und als wir dieselben zu tund hetten oder getun mochten, ob wir gegenwertig weren und was er also von unsern Wegen in den vor und nachgeschrieben Dingen gemeinlich oder simberlichen tat und tun schaffen handeln teydungen beslißen versprechen verschreibeir oder versichern wirdet das ist alles

unser guter Wille und Volwort und sprechen und gereden das stete und veste zu halden und zu vollfüren on alles Geverde. Auch soll er die vorgenannt Marke Land und Lüte dazu gehörenden bey allen iren Freiheiten Rechten Rechtigkeiten und guten Gewonheiten genzlich bleiben laßen und sy auch dobei hanthaben schützen schirmen und getruelichen behalden nach seinem besten Vermogen. Mit Urkunt dieses Briefes versigilt mit unserm anhangenden Insigel. Geben zu der Burge nach Crists Geburt vierzehnhundert Jar und darnach in dem Elften Jare an Sent Marie Magdalene Abent.

In 4 andern Urkunden, sämmtlich d. d. Presburg Sontag vor S. Michael versprach der Burggraf dem v. Ileburg den Ersatz etwaniger Kosten und Schäden, das Angefälle an Wichards von Rochow Schloß Golzow und an das durch Otto von Pomers Tod erledigte Dorf Krile im Havellande, gab demselben auch das Recht Stellen im Domstift Stendal zu vergeben.

II. 1411. Burggraf Friedrich bestätigt die Freiheiten der churmärkischen Stände.

Wir Fridrich von gotes gnaden burggrawe zu Niremberg der Marck zu brandenburg obrister Verweser und Hauptman, Als der Allerdürchlüchtigste Fürst und Here, here Sigimund Römischer König, zu allen Zyten meret des Rychs und zu Hungarn ꝛc. König und Marggrawe zu brandenburg die Mark mit ere zugehörungen landen und lüten, uns eingegeben und uns tzu enem gemeinen obristen Vorweser gnediclich gemacht und gesetzt hat, nach Ußweisung seiner Brieffe die er uns darüber gegeben hat, bekennen wir offentlich mit disem Brieff, das wir dieselben Marcken und alle ire Prelaten, Stifte, Clöster, Grafen, Heren, Gottsknechte, Burger, Gepaver, Stete, Merkte, Dörffer und alle und igliche derselben Marcken und Lande Inwoner, geistlich und weltlich, nach unserm Vermügen getruwelich versprechen, schirmen bey recht und gutem wesen hanthaben sollen und wollen, wir sollen und wollen sy auch, und ir jyklichen bei allen iren gerechtickeiten, brieffen, privuilegien, friheiten, gnaden und guten gewonheiten, die sy von Keysern, Konigen, Marggrawen und Marggravinnen vor her gehabt und redlich hergebracht haben, hanthaben und bleiben lassen und darwider nicht tun, noch ymand anders dawider zu tun gestaten an geverde, Dis zu Urkund haben wir disen brieff gegeben, besiegelt mit unserm anhangenden Insigel, Geben zu der Burg nach Crists geburte viertzenhundert Jar und darnach in dem Eylften Jare, an Sant Marie Magdalenen Abent.

In diesem Jahr hat Kaiser Sigismund den Städten ihre Freiheitsbriefe bestätigt, welche Urkunden jedoch schon von dem Burggrafen contrasignirt sind. S. z. B. Lenz Brand. Urk. 1. p. 526.

III. 1414. Burggraf Friedrich vergleicht sich mit Tschaßlow von Conradsdorff wegen der Vogtei Treuenbrietzen und Belitz.

Wir Fridrich u. s. w. bekennen ꝛc. Als Tschafflow von Conradsdorff ein vogt zu Brieffen und Belitz gewest ist und als der hochgeborne Fürste Marggraff Jost selig gedechtnusse Im ene Sume Geldes uff der genanten vogtie verschriben hatte und was derselbe Tschafflow lehenhafft zu Scenkendorff zu Lüdersdorff und zu Belitz gehabt hat und was er auch brive über anefelle gehabt hat, aller solcherlichen Pfantschafft gerechtigkeyt und angefelle und auch alle schulden manunge und fürderunge die der genant zaschlow zu der herschafft zu Brandenburg had gehabt bis uff diessen tag nichtes nichtes ußgenomen hat sich der egenante zaschlow vor sich und vor sine erben vortegen und gentzlichen abgetreten und hat auch alle brieve die sollich lehen pfantschafft gerechtigkeit angefalle schulde und manunge anruren mochten uns geantwort und ganz ubergeben also daß keiner mer manunge noch forderunge darumbe thuen solle in keinerleie weise und were es sache das noch

etzliche brieve hinderstellig weren die hiernach vor augen komen die sollen kein macht noch krafft haben, darumbe haben wir dem gen. Tzaschlow und seinen erben 100 schock behemischer groschen geredt und gelobet, reden und geloben Im die mit diesem brive und sollen und wollen Im die uff disse nechstkomende weihnachten betzalen und uff unser orbete beder Stete Berlin und Collen mit unseren Quithrieven vorwisen Also das er der vorgenant 100 Schock uff die zyt unvortzoglichen betzalet werde. Geben zum Berlin 1414 am nechsten Sonabend nach himmelvart.

IV. 1413. Burggraf Friedrich vergleicht sich mit Hans und Ditrich von Quitzow über das Schloß Plauen.

Wir Fridrich von Gotes Gnaden Burggrave zu Nuremberg oberster Vorweser der Marke zu Brandenburg bekennen und thun kunt offentlichen mit diesem Briff für uns unsre Erben und für die Marggravschaft zu Brandenburg das wir mit wolbedachtem Mute gutem Rate, Willen und Wißen unser Herre Manne und Stedte der Marke zu Brandenburg unsern lieben getrewen Hannsen und Dietrichen von Quitzow Brüdern und iren Erben uff dem Slosse zu Plawen mit aller zugehorunge als das Hanns von Quitzow bis daher selbs inne gehabt und besetzen hat und auch drei und dreißig behemisch Schogk guter Groschen funfzehn Winspel Rocken und funfzehn Winspel Malzes zerlicher Gulte in und uff den Molen vor der Newstadt zu Brandenburg gelegen halb uff Sant Walpurgen Tag und halb auff Sant Mertens Tage funf und zwanzig hundert Schogk guter behemischer Groschen verschrieben haben und verschreiben In die mit Craft dieses Brifs also daß sie und ire Erben uns und unsern Erben und der Marggravschaft zu Brandenburg mit dem Slosse Plawen gewertig und gehorsam sein sollen und unsern Schaden bewaren angeverde und das Slos Plawen soll uns unsen Erben und der Mark zu Brandenburg offen sein kegen allermeniglich zu allen unsen Noten Kriegen und Gescheften. Were es auch das die obgenannte von Quitzow oder ihre Erben das Slos Plawen verlüren da got vor sy von unser und der Lande der Marke Krigen wegen in der Zeit so wir die unsern bei In uf dem Slosse hetten so sullen wir unsere Erben und die Marggravschaft In und Iren Erben der vorgenannten fünf und zwanzig hundert Schogk Widerstatung ton an andern Pfantslosen oder mit gereitem Gelde Doch sullen die genannten von Quitzow soliche Schaden bewaren und davor sein an Geverde, auch sollen die vorgenannt von Quitzow und ihre Erben uns unsern Erben und der Marggraveschaft zu Brandenburg mit dem Slosse Plauen zu Losunge sitzen also wenn und uff welche zeiten wir unsere Erben oder die Marggraveschaft zu Brandenburg das Slos Plawen mit seinen vorbenannten Zugehorungen von In wider losen wollen, so sullen wir In das ein Vierteil Jares zuvor verkundigen und zu Wißen thun und darnach dann uff dem Tag des ußgenden Vierteil Jares sullen wir In die funf und zwanzig hundert Schogk guter behemischer Groschen in der Stat zu Havelberg bezalen und wenn wir In die bezalt und gericht haben so sullen sie und ire Erben uns unsen Erben und der Marggraveschaft das vorgenannte Slos Plawen mit aller seiner vorbenannter Zugehör als vorgeschrieben steht abgetreten und ingeantwort haben so sollen wir sie da nicht bekommern laßen weder mit geistlichen noch werntlichen Gerichten und wann sie das von dannen füren wollten und sie uns das wißentlichen thun so sollen wir sie mit dem Gelde geleyten dry Myle Weges von dannen vor uns die unsern und alle die durch unsern Willen thun und laßen wollen on Geverde. Were es auch das die vorgenannt von Quitzow die 2500 Schogk von uns unsern Erben und von der Marggraveschafft zu Brandenburg haben wolden so sullen sie uns dieß auch ein Vierteil Jares zuvor verkünden und zu wißen ton. Were dann das wir unsre Erben und die Marggraveschaft zu Brandenburg In und iren Erben die vorgenannt Summe Geldes uff den Tag des ußgehenden Virteil Jares als sie uns das verkündigt hetten nicht bezalten zu Havelberg als vorgeschrieben steht, da Got vor sei, darnach von der Zeite aber über ein Viertel Jares nechstkomende mogen

die genannten von Quitzow und ire Erben das Sloß Plawen mit seiner Zugehörung einem andern unserm und der Mark Mannen einem der Jr Genoß und ebenbürtig sei fürbaß versetzen für 2500 Schogk in allermaßen und Ußweisunge der Brive als wir es Jn vorsazt haben und wem sie also das Sloß versetzen wurden dem sollen wir unsere Brieve darober geben in aller Maßen als wir den von Quitzow getan haben und derselbe sol uns auch damit undertenig und gehorsam sein und uns auch gute Bewarunge thun allermaßen als die genannten von Quitzow getan haben one Argk und on allerley Widerrede Auch were es Sache da Got vor sei Das den egenanten von Quitzow und iren Erben das Sloß Plawen in unserm Kriege den wir gemacht hetten abgewonnen würde so sollen wir uns mit den die das gewonnen hetten nicht frieden on der genannt von Quitzow und irer Erben Willen und wir sollen uns auch mit Jn nicht sonen noch richten wir haben dann den genannten von Quitzow und iren Erben des Sloßes Plawen wider beholffen oder das Jn ir Summe Geldes die Jn daran verschrieben ist wider gericht oder vermützet werde und solichs Krieges solden dann auch die genannte von Quitzow und ire Erben auch vesticliche bei uns unsen Erben und der Marke bleiben und uns mit iren Fründen getrewlichen behulfen und sollen sie auch dann mit den nit frieden sonen oder richten an unser unser Erben und der Marke Willen und Vulwort auch wenn wir unstr Erben und die Marggraveschaft zu Brandenburg das Sloß Plawen von den genannten von Quitzow und von iren Erben gelöst haben was sie dann hetten von gesatem Korne in Schüren oder uf dem Velde das sollen wir Jn nach redlicher Wirdekeit bezalen als das dann unser Manne zwen und Jr Freunde zwen erkennen und wirdigen werden und nachdem als man das dann uf dem Markte zu Brandenburg umb gereiten Gelde kowffende worde. Czu Urkunde ist unser Jnsigil an diesem Brief gehangen der geben ist czu dem Berlin am Dinstage nach dem Sontage als man singet Letare das was sandt Ambrosientag nach Cristi Geburt viertzehenhundert und im dreizehenden Jare.

Notandum mein Herre hat ein Reverß von Dittrichen und Hannsen von Quitzow des obgeschrieben Brieves mit vier Jnsigeln Burgen von Worte czu Worte geschrieben denselben Brief hat der Gardian in der Sacristey (im grauen Kloster zu Berlin).

Diese Urk. ist im Copialbuch durchstrichen entweder weil der Vergleich gar nicht zu Stande kam oder weil gleich nachher der Krieg ausbrach.

V. 1413. Burggraf Friedrich erlaubt den von Quitzow 200 Schock Groschen im Schloß Plauen zu verbauen.

Wir Fridrich etc. bekennen offentlich mit diesem Briefe vor uns unsere Erben und vor die Marggraveschaft zu Brandenburg als wir Hansen und Dithrichen von Quitzow Gebrüdern unsern lieben Getreuen und Jren Erben eine Summe Geldes uff dem Sloße Plawen und seiner Zugehorung verschrieben haben als das unser Brieff Jn darüber gegeben eigentlich ußwiset also haben wir den egenanten Hansen und Ditrichen und Jren Erben zweihundert Schogk guter behemischer Groschen uß dem egenannten Sloße Plawen und siner Zugehorung verschrieben und verschreiben Jn das mit diesem Briefe also das sy dieselben zweihundert Schogk Groschen fürbaß boran verbuwen sollen und wenn sy die mit redlicher Kuntschaft und Wißenheit daran verbuwet haben so sollen noch entwellen wir sy noch Jre Erben des obgenannten Sloßes nicht entweldigen noch entsetzen wir haben sy denn der obgeschrieben zweihundert Schock Groschen mit sammt der Summe in dem andern unserm Briefe begriffen genzlichen entrichtet und bezalet. Des zu Bekenntniße haben wir unser Jnsigel wissentlich an diesen Brief laßen hengen der gegeben ist zu Berlin am Mitwoch nach Letare Anno domini 1413.

VI. 1413. Burggraf Friedrichs Schuldbrief an die Gebrüder von Quitzow.

Vor allen Luden dy deſſen Breff ſeen oder horen leſen bekennen wy Frederich van Godes Genaden Borchgrave thu Nurenberg und Vorweſer der Marke thu Brandenburg mit unßern rechten Erven rechte ſack weldigen und wy nagheſchreven Borgen und truwe Medelover alze Henning van Stechow Bertram van Bredow Segemunt van Knovelok Hennig van dem Bone Clawes von der Groben Alebrecht Valke Bartold Dyreke Clawes Mylow Tyle Parys Achim Hake Berchter van der Lype und Caspar Boytin dat wy loven und hebben gelovet met ener rechten ſamenden Hand den duchtegen Luden Dyderich und Hanſe Brudern gheheiten van Quitzow und eren rechten Erven vyffhundert Schogk gude bemiſche Kroſchen dar en bedderman dem andern wol Genuge mede duon mach dy wy en betalen ſcholen upp deſſen negeſten thokomenden ſant Mertens Dach upp dem Slote tho Friſack oder op dem Slote tho Plawe. were ok offt wy erbenomeden Frederich van Godes Genaden Borchgreve oder unßere Erven rechte ſakeweldigen unde wy vorbenomenden Borgen und truwe Medelover alze vorgheſchreven ſtan den ergenannten Dyderike und Hanſe Brudern gheheiten van Quitzow oder oren rechten Erven dy vorgeſchrevene vyff hundert Schok gude bemiſche Groſchen nicht betalden up dy Thiit und Stede alze vorſchreven ſted, wat redeliken ſchaden denne dy vorgenannten Dyderick und Hans darumme nemen oder deden tho Criſten oder tho Joden den ſchaden love wy en vul und all wol to benemen gelik dem Hovetſtule wer ok jennich Artikel oder Stukke tho kort oder tho lang in deſſem open bryve dat wer an ſcryvende eder an dichtende dat ſchal uns ſakeweldigen Borgen nenerlei wys tho fromen komen und en tho ſchaden an erer betalunge ſunder jengerleie Hulperede oder Argeliſt bynnen bryves eder buten bryves Alle deſſe verſcreven ſtukken und Artikel love wy erbenomeden Frederich von Godes Genaden Burggreve tho Nurenberg etc. und unſe rechte Erven rechte ſakeweldigen und wy nagheſcrevene Borgen und truwen Medelover alze Henning (u. ſ. w.) den vorbenomeden Dyderick und Hanſe Brudern gheheiten von Quitzow und eren rechten Erven ſtede und vaſte wol tho holdende ſunder arch und hebben des tho thüge und Bekenntniße unſe Ingeſegel etc. an deſſen Breff dy geſcreven und ghegheben ys na Godes Bord virteynhundert Jar darna in dem drutheynden Jare des Dinſtedags na Mitvaſten.

Man erſieht hieraus, daß die Quitzow anfänglich ſich mit dem Burggrafen gütlich auseinanderſetzen wollten.

VII. 1413. Burggraf Friedrich vergleicht ſich mit Caspar Gans von Putlitz wegen der Vogtei Tangermünde.

Wir Fridrich bekennen offentlich mit dieſem Briefe alſo als der hochgeborne Fürſte ſeliger gedechtniß Marggraff Joſt dem edeln Herre Jaspar Ganßen von Podliſte das Sloß Tangermunde mit der Vogtye daſelbſt verſchrieben hat vor zwelfhundert Schogk behemiſcher Groſchen dieſelben 1200 Schock wir demſelben herre Ganſen itzund ganz und gar gericht und bezalet haben und als der egenannte Herr Marggraff Joſt dem obgenannten Herrn Ganßen verſchrieben hat alle Jare zweihundert Schok behemiſche Groſchen uß ſyner Kamer zu geben als der Brief darüber gegeben eigentlicher außwiſet daruff bekennen wir vor uns und unſre Erben das wir demſelben Herrn Ganßen und ſinen Erben und zu getrewwer Hand Dithrichen von Quitzow ſchuldig ſin achthundert Schogk guter behemiſcher Groſchen die wir Jn uf den nechſtkomenden Sant Michelstag unverzogenlich bezalen ſollen und wollen in der Stat zu Havelberg unbekummert geiſtlichs und weltlichs Gerichtes und wir und unſre nachgeſchrieben bürgen gelobn mit einer geſamten Hand den egenannten Herrn Ganßen ſinen Erben und zu getrewwer Hand Ditrichen von Quitzow die egenannt 800 Schogk uf den genannten Sant Michelstag zu Havelberg zu bezalen. Were es Sache das daz nicht geſchee was ſy denn darum redlichen ſchaden teten zu Criſten oder Juden ſolchen ſchaden globen wir mit ſammt unſern Burgen gliche dem Haupt-

stuhle In zu richten und zu bezahlen, doch mit solchem Unterscheid, was dem egenannten Herrn Ganßen sinen Erben und getruwen Hand billichen abgen solle an den genannten 800 Schogk nach redelicher Rechnung und kuntlicher Wißenschaft und nach Lute und Ußwysung Marggraf Josts Briefe darüber gegeben, was das sein wird das soll uns der genannte Herr Ganß seine Erben und Ditrich getruwe Hand an den egenannten 800 Schock so wir Im die als oben geschrieben steht bezahlen werden, abslahen und wir und unse nachgeschrieben Burgen sollen von Im und sinen Erben und Getruve handen umb dasselbe das also abegen wirdt als vor geschrieben stet forder ungemant und unbehaft sein und des zu merer Vestichheit haben wir zu uns In zu Burgen und getruwen Mitglovern gesazt mit Namen Schenk Albrecht von Sydow Hansen und Clausen von Quitzow Achim von Bredow Werner und Albrecht von Holzendorf, Ditrichen von Rundorf Bertram von Bredow Hennig Krummensehe und Wilken von Arnim und wir Fridrich Burggrafe obgenannt u. s. w. jeglicher sein Insiegel an diesen Brief gehangen, der geben ist zu dem Berlin an der Mitwochen nach dem Sontage Letare zu Mitfasten. Anno 1413.

Notandum mein Herre hat ein Brief von Dietrichen und Hannsen von Quitzow von Rathenow wegen damit underthenig zu sein und zu loßunge zu sitzen der ist in der Sacristei Anno ut supra.

Item ein Brief hat mein Herre von Achim und Mathes von Bredow darinn sie quittiren meinem Herrn aller Dienst Zerung zuspruche und Schaden von Irem Vater seligen herrn Lewpolten von Bredow bisher Anno ut supra in der Sacristei.

S. Urk. von 1411 in Lenz brand. Urk. 1. p. 527.

VIII. 1413. Burggraf Friedrich verpfändet die Stadt Strausberg an Albrecht von Holzendorf. Mit einem Anhange die von Quitzow betreffend.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. das wir dem tuchtigen Albrechten von Holtzendorff und seinen rechten Erben unsere Stat Strußberg mit allen Rennten gemeßen und Zugehorunge als Dittrich von Quitzow das vorgehabt hat vorsetzen und vorsetzt haben für 400 Schog behm. Großen Also bescheiden das er Freiheit hgben sol ungehindert Pawholz zu hawende zu Notdurft und Prennholz in den Holtzern die der Stat Strawßberg und den Burgern daselbst horen dortzu so haben wir ihm Macht gegeben und geben ein Sloß zu pawende in derselben Stat Strawßberg an welchem Orte er kyeßet und erkennet do das allernitzest wirdet, daran er sol und mag verpawen 200 Schogk behm. Großen und wenn er die kuntlichen verpawet hat, were das dann nutze das er mer daran verpawen wolde das sol er thun mit unserem Willen und Wißenheit und leihen Im die egenant Stat Strußberg mit allen iren Zugehorungen Freyheiten und Rechtigkeiten in Pfantsweise zu haben, zu behalden, zu besitzen und zu genißen also lannge wenn das wir unsere Erben und die Margk zu Brandenburg sie wider von Im loßen vor die egenannt 400 Schog; geschehe auch das der egenannt Albrecht von Holtzendorff oder seine rechte Erben die vorgenannte Stat Strawßberg von not wegen versetzen wolte die mag er versetzen unsern geseßen Manne vor sovil Geldes als er dann doran hette, doch mit unserm Willen und Wißenheit und nemlichen den bei den wir unser Schloß und Stat sicher weren. Geschee auch das Albrecht von Holtzendorff oder seine rechte Erben andere Guter oder Zinse dortzu kawfften mit unserm Willen und Wißenschaft und die uns dortzu gelegen weren und wenn wir denn darnach oder unse Erben und die Märgke zu Brandenburg die Stat Strußberg loßen wollen so sollen wir oder unsre Erben und die Margke zu brandenburg Im oder seinen Erben über die 400 Schogk oder was er an dem Schloß verpawet hette sovil wider geben betzalen und wol entrichten als die guter die er dortzu mit unserm Willen und Wißenschaft gekawfft hette und wenn wir die vorgenannte Stat zu Strußberg wider loßen wolden das sollen wir dem egenannten

Albrecht von Holtzendorff zu wißen thun ein Virteil Jars vor dem Tage der Loßunge und sollen Im dann uff den genannten Tag die 400 Schogk behm. Großen und was er an dem newen Sloße mit unserm Willen verpawt hette und vor wovil er Guter oder Zinße mit unserm Willen gekawfft hat als vorgeschriben stet mit bereiten guten behm. Großen unvertzogentlichen vol und alle wol betzalen und so sol dann der vorgenannte Albrecht von Holtzendorff oder seine Erben uns und unsern Erben oder der Marke zu Brandenburg die Stat Strußberg mit dem Sloße das dann darinne gepawet were und mit den Gutern und Zinsen die dann dortzu gekawfft weren als vorgeschrieben stet gentzlichen abtreten und wider antworten on dheinerley hilffred oder argliſt. Mit Urkunde dis Briefs versigelt mit unserm anhangenden Inß. Geben zum Berlin nach Gots Geburte 1400 Jar darnach im 13 Jare des Mitwochen nach dem Sontage Letare.

Item notandum mein Her hat einen Brief von Albrechten von Holtzendorff von Strußberg wegen, das er damit meinem Herrn und seinen Erben und der Markgravschaft undertenig gewertig und gehorsam sein solle und mein herre auch sein zu Frede bynnen und bussen Lands mechtig sein und er sol mit der Stat meinem herrn zu Loßunge sitzen etc. Actum ut supra.

Notandum gleicher Forme als Dithrich von Quitzow einen Brief hat von meinem herrn umb 500 Schock geschrieben in dem vordern Blatte also hat hans von Quitzow einen umb 600 Schogk und sint diz dy Burgen: Schenk Heinrich, Conrat von Slytwyn, Heine Britzk, Claws Karptzow Czander Hasenbach, Claws Withusen, Junge Hans von Uchtenhagen wonhaftig zu Bisdal, Ebel Krummensee, Gerke von Arnym wonhafftig zu Spandow, Syfrid von Buck, Nickel Czenker Hans Barfuß Hoferichter. Actum ut supra.

S. Urk. Nro 13. im 1ſten Abſchn. und Gundling Geſch. Fridrichs 1. p. 78. Im Jahr 1414 zu Berlin die conversionis Pauli verwies Burggraf Fridrich die von Arnim, welche ihm Liebenwalde eingelöſet, an die Stadt Strausberg.

IX. 1413. Ditrich und Hans von Quitzow verſprechen dem Burggrafen Friedrich mit der Stadt Rathenow gehorſam zu ſein.

Ich Ditrich und ich Hans gebruder genannt von Quitzow bekennen vor uns und unsre Erben Als der hochgeborne Furste Marggreve Jost seliger Gedechtnüße uns die Stat Rattenow mit irer Zugehorunge ingegeben und uns ein Summe Geldes doruff verschriben hat als das sein Briefe uns doruber gegeben eigentlichen ußtwiſen und als der Allerdurchleuchtigste Fürste Her Sigmunde Romischer und zu Ungern etc. Konig unser gnediger Here uns mit der genannten Stat Rathenow an den hochgebornen Fürsten unsern gnedigen Herrn Herrn Fridrich Burggraven zu Nurnb. und an seine Erben geweyst hat Also reden und geloben wir vor uns und unser Erben dem vorgenannten unserm gnedigen Herrn seinen Erben und der Marggravschaft zu Brandenburg mit der egenannten Stat Rathnow und irer Zugehorunge undertenig und gehorsam zu sein Zu damit zu gewarten und zu loßunge zu sitzen Also wenn und uff welche Ziit der obgenannt unser gnediger Here uns die Summe Geldes uns uff der obgenannten Stat Rathnow und irer Zugehorung verschriben nach Ußweyßunge unser Brief uns doruber gegeben entrichtet und betzalt hat So sollen und wolln wir demselben unserm gnedigen Herrn seinen Erben oder der Marggravschaft der obgenannten Stat mit allen Iren Zugehorungen Nutzen und Rennten als ich Ditrich obgenannt die bisher innegehabt gentzlichen an Widerrede und Hindernüße abtreten und inantworten on Geverde. Des zu Urkunde haben wir obgenannt Ditrich und Hanns von Quitzow unsere Insigele wißentlichen laßen henken an diesen Brief der geben ist zum Berlin am Mitwochen nach dem Sontag als man singet in der heiligen Kirchen Letare. Anno 13.

S. Urk. im 1ſten Abſchn. Nro 12. und die Urk. v. 1414 in Gerken Cod. Bd. 5. p. 355.

X. 1413. Drei Urkunden betreffend die Einlösung des Schloßes Oderberg von Hinke Berke von Hohenstein.

1. Wir Fridrich etc. bekennen etc. daß wir dem Edeln Herrn Hynken Berken von Hoenstein schuldig sein 800 Schogk guter behemischer Groschen als von der Losunge wegen des Slosses Oderberg die wir Jm in den nestkommenden Pfingstheiligentagen bereiten sollen — davor haben wir Jm zu Burgen gesazt den Erwirdigen Hern Johansen Bischoffen zu Lubus unsern liben Freund und unsre liebe getreuwe Radmanne der Stat Frankfort und Heinrich Strantze u. s. w. Dat. Berlin feria sexta post Jubilate Anno 1413.

2. Vor allen den die diesen Brief sehen oder horen lesen bekennen wir Fridrich von Gots Gnaden Burggreve zu Nuremberg Vorweser der Marke zu Brandenburg das wir rechter und redlicher schulde schuldig syn vor das Slos Odirberg zu betzalen dry und zwanzig hundert Schog guter bemischer Groschen den Edeln Hinken Burken Herrn czum Hogensteyn und synen rechten Erben dy wir Jm globen mit macht diß brives zu betzalen mit guter Gnoge unvorsprochen geistlichen und wertlichen Gerichte uff dy nachgeschreben Tagezyt uff die nechstzukommend Ostern 500 Schogk u. s. w. das vorgeschribene Gelt globen wir uff dy vorgenannte tagezyt zu Frankenford zu betzalen mit unsern nachgeschreben Burgen Heinrichen von Onitz Ritter, Heinrichen Strantzen, Contzen Heyndorffen, Otto von Losow zu Jacobsdorff und dy Stete beide Berlin und Colln und dy Stad zu Frankenfort mit gesamter Hand u. s. w. Geben zum Berlin an der Mitewoche nach dem Sontage Jubilate 1413.

3. Wir Fridrich etc. bekennen etc. daz uns unßer lieber getr. heinrich Strantz Hauptman zu Oderberg herrn Niclausen Rove Pferrer und Zolleschreiber daselbst gesant und den von Frankfort Jngeben hat an der schulde herrn hincken Burken zu der Losung deßelben Sloßes 24 Schock behem. Groschen etc. Dat. Berlin feria secunda Dionisii anno 1413.

S. Urk. Nro 14. im 1sten Abschn.

XI. 1413. Burggr. Friedrich verpfändet dem Werner von Holzendorf die Stadt Wrietzen.

Wir Fridrich u. s. w. bekennen u. s. w. Das wir rechter und redelicher schulde schuldig sin unßerm lieben getruwen Wernhern von holtzendorff und sinen rechten Erben Tusent schock guter behemischer großen Jn der Losung Liebenwalde und darumb fur dieselbe Tusent schock so haben wir für uns unßere erben und die Marggräveschafft dem egenanten Wernhern von Holtzendorff und sinen rechten erben die Stat Wrietzen mit den vier Dorffern uff dem Bruche und allen nutzen rechten und zugehorungen geistlichen und werltlichen Orbete zolle Waßern geleyten zinsen gulten holtzen und heyden nichts ußgenommen versetzt und Jngeantwort versetzen und antworden in das mit crafft disses Brifs das alles getruwlichen Jnnehaben zu nutzen und zu nießen ungehindert von uns unßern erben bei der marggraveschafft als ir mechticlich bruchelich pfant zu allen iren rechten und noten gentzlichen one arck. Auch sollen der egenant von holtzendorff und sine rechte erben uns unßern erben und der Mark von der vorgenanten Stat Wrietzen keynen krieg machen sundern sol unßer offen Slos sin in allen unßern kriegen und geschefften kegen allemennlichen und wenn wir das also zu unßern geschefften dorffende worden so sollen wir dem egenanten von holtzendorff und sinen erben vor koste und zerunge ton als wir den andern unßern Mann teten und sie sollen dann das auch fredelichen besitzen one alle bekommerniß und hinderniß Jrer pfandtschafft one arck und were daz die obgenannt Stat Wrietzen von unßern krieges wegen also verloren worde daz sie doch getruwelich nach irem besten vermogen bewaren sollen so sollen

und wollen wir unßere erben und Margraveschafft den egenanten von holtzendorff und sinen erben die geschrieben tusent schock guter behemischer groſen dornach in dem nechsten halben jare gentzlichen widergeben und betzalen one arck. Wenn wir auch die obgenant Stat mit iren obgeschriben zugehorungen wider losen wollen oder daz Wernher egenant oder sine erben Jr gelt wider haben wolden daz sollen wir Jn oder sie uns ein halp jare zuvoran ussagen und zu wissen ton dann sollen wir unßere erben und margraven dem bovengeschriben Wernher oder sinen erben die vorgenant tusent schok behemischer groſen wider geben und an ganzer somme wider bezalen zu Brandenburg Frankfort, Nuwestatt oder Templin in welcher der stete ein sie am liebsten wollen und an demselben gelde sollen wir noch wollen sie noch nymand von unßern wegen hindern noch irren sundern es sol ein geleytet gelt sin wo sie das allerliebsten haben wollen in unßerm Lande und der Marke und wenn das obgeschriben gelt also entrichtet und bezalet ist so sollen sie uns unßern erben und der Marggraveschafft onverzogenlichen solch pfantschafft und die egenant stat Wrietzen mit allen zubehorungen ledieclichen abtreten und uns gantz und gar Jnantworden on alle Intrage widerrede one argk. Were auch daz sie notdurfftig werden daz egenant Sloß mit sinen zubehorungen zu versetzen daz mogen sie ton mit Iren genoßen unßern und der Merk Manne by den wir des sicher sin umb die egeschriben summe geldes die uns daran auch bewarung ton sollen als sie getan haben und wir unßere erben und die marggraveschafft sollen und wollen in dann das auch also verbrieven und beschirmen als in das hievor verbrivet und beschermet ist one arck. Zu orkund ist unßer Jnsigel an disem Brif gehangen der geben ist zu Berlin an sant mertins tag Anno 1413.

1413. Berlin am Tage Katharinae wurde Liebenwalde dem Haße von Bredow neuerdings verpfändet.

XII. 1413. Burggr. Friedrich verpfändet das von der Stadt Berlin eingelöſete Schloß Köpnick dem Werner von Holzendorf.

Wir Fridrich von gotes gnaden Burggrave zu Nuremberg Vorweser der Marke Brandemburg Bekennen u. s. w. daz wir rechter und redelicher schulde schuldich sin unserm lieben getruwen Wernhern von Holtzendorff und seinen rechten erben Sehshundert schock guter behemischer groſen zu der losunge Koppenick von den von Berlin und darumb fur die selben Sehshundert schock so haben wir vor uns unße erben und die Marggraveschafft dem egenanten Wernhern von Holtzendorff und sinen rechten erben daz egenante Sloß Koppenick mit allen sinen nutzen rechten und zubehorungen geistlichen und werltlichen Orbeten tzollen waßern geleiten zinsen gulten holtzern und heyden nichts ußgenomen versetzt und Jngeantwort, versetzen und antworten en das Jne mit creffte diß brieves das alles getruwelichen Jnnehaben ze nutzen und zu nießen ungehindert von uns unßer erben und der Marggraveschafft als ir mehtiellich bruchelich pfant zu allen Iren rechten und noten gentzlichen one argk, Auch sollen der vorgenante von Holtzendorff und sine rechten erben uns unßern erben und der Marke von dem vorgenannten Sloße Koppenick keinen kriege machen sundern es sol unßer offene sloß sein zu allen unßern kriegen und geschefften kegen allermeinglichen und wenn wir der also zu unsern geschefften dorffend werden so sollen wir dem egenanten von Holtzendorff und seinen erben vor koste und zerunge ton als wir dann andern unßen Mannen teten und sie sollen das auch frebelichen besitzen an alle bekummerniß und Hinderunge Irer pfantschaffte one argk und weres das daz obgenant unßer Sloß koppenick von unsers krieges wegen alzo verloren werde das sie doch getruwelichen nach irem besten vormogen bewaren sollen und wollen wir unße erben und Marggraveschaffte dem egenanten von Holtzendorff und sinen erben die geschriben Sehshundert schock guter behemischer groſen dornach an dem nechsten halben Jare gentzlichen widergeben und bezalen one argk were auch das Wernher egenanter oder sine erben andere gutere oder zinse darzu kawffen wolden by uns gelegen weren, das sollen sie ton mit unßerm wissen und willen und sie sollen

dann solich geld auch auff dem egenannten Sloß Irr pfantschafft haben und wir unße erben und Marggraveschafft sollenn em oder sinen erben wenn wir die losunge ton wellen sovil geldes als dann die selben zinse und gutere gekaufft weren oder die obgenannten Sehshundert schock widergeben und bezalen on geverde und wenn wir unser Sloß koppenick mit synen obgeschriben zugehorungen wider losen wellen oder daz Wernher egenanter oder sine erben Ir gelt weder haben wolden das sollen wir In oder sie uns ein halp Jare zuvoran uffsagen und zu wissen ton, dann sollen wir oder unßer erben und Marggraveschaffte dem vorgenanten Wernhern oder sinen erben die vorgenanten Sehshundert schock behemischer groszen und auch sovil geldes alze sie zinse oder gutere darzu gekaufft hetten widergeben und an gantzer summe wol betzalen zu Brandenburg ffranckenford Nuwenstat oder Templin an welcher der Stete eynen sie allerliebste wollen und an demselben gelde sollen wir noch wollen sie noch nymand von unßen wegen hindern noch Irren sundern es sol ein geleyt geld sin wo sie das allerliebste haben wollen an unßern lande der marcke ꝛc. und wenn In das egeschriben gelt alzo entricht und betzalt ist so sollen sie uns unßen erben und Marggraveschaffte onvertzogenlichen solcher pfantschafft und des egenanten Slosses koppenick mit aller obgeschribenen zugehorunge lediclichen abetreten und uns gantz weder antworden und Ingeben on alle Intrage und wederrede one argk were auch das sie notdurfftig worden daz egenante Sloß mit sinen zubehorungen zu versetzen das mogen sie ton mit iren genoßen unser und der Marke mannen by den wir solchs slosses sicher sin umb die egeschriben sume und auch sovil geld alz se dann zinse oder gutere darzu gekaufft hetten, die uns dann auch solche bewarunge ton sollen als sie getan haben und wir unßere erben und die Marggraveschaffte sollen und wollen In dann das auch alzo verbrieven und vorschriben als in das hiran verbrievet und verschriben ist one arck zu orkunde ist unser Ingesegel an disen Brieff gehangen der geben ist zum Berlin an sant Mertins tag nach Cristi geburt viertzehenhundert Jare und dornach Im drietzehenden Jaren.

In demselben Jahre Dinstag vor S. Michael Archang. zu Berlin stellte der Burggraf den Städten Berlin und Kölln, welche ihm 700 Schock böhm. Gr. zur Lösung des Schloßes Köpnick geliehen, eine Schuldverschreibung aus. Bürgen waren Albrecht Quast, Benedict Dyricke zu Rudow gesetzen, Hans Barfuß Hofrichter, Bertram von Bredow zu Bredow, Gericke von Arnim gesetzen zu Spandow und Ebel Krummensee. Noch im Jahr 1413 hat übrigens der Burggraf das Schloß von Werner von Holzendorf wieder eingelöset.

XIII. 1423. Verzichtleistung Herzog Wilhelms von Lüneburg bei Heirath der Markgräfinn Cäcilie von Brandenburg.

Wir Wilhelm von gots gnaden Hertzog zcu Brunswigk und Lunenburg, und wir frawe Cecilia sein eliche gemahel Bekennen u. s. w. von solichs eegelts wegen, mit namen 10000 guldenn Reynischer so uns der Hochgeboren fürste, unser lieber Here und vatter, Here Friderich Marggraff zcu Brandenburg und Burggrave zcu Nuremberg gegeben, und darumb ein gantze volkomen vergewissen und vernugen getan hat, darumb haben wir vorgenanten Hertzog Wilhelm nnd frawe Cecilia sein Gemahel, uns gantz und gar vertzigen und vertzeihen uns auch mit craft dits briefs alles vetterlichen und mutterlichen erbteils, Also das wir keynerley vorderung noch ansprache darnach weder gen In noch unsen Bruder haben noch gewynnen sullen noch wollen in kein weiß, Es were dann da gote lange vor sey, das der genant unser lieber Here und vatter Marggraff Fridrich, on menlich erben von todes wegen abgienge was uns denn von rechte geburte ze erben glich andern unsers Hern und vater tochter des wollen wir unvertzigen sin, des zu urkund geben wir dem genanten unsern Hern und vater disen Brief mit unsern anhangenden Insigel 1423 Mittwoch nach unsers herrn Leichnamtag.

Horn Frid. bellicos. p. 156. erzählt, wie diese Ehe dazu dienen sollte, das Herzogthum Sachsen dem Churfürsten

von Brandenburg zu verschaffen. In dem Heirathsbrief von demselben Datum wurden der Prinzessinn 10000 Gulden Ehegeld ausgesezt.

XIV. 1413. Ehepakten zwischen Herzog Wartislaff von Pommern und Margarethe, Burggraf Friedrichs Tochter.

Wir Wartislawe von gotes gnade hertzoge zu Stetin und furste zu Ruigen Bekennen offentlichen mit dissem Briefe Als der hochgeborne forste her Fridrich burgrave zu Nuremberg Vorweser der Marck zu brandenburg seine Tochter Margreten genant unserem eldisteren sone Wartislawe gnent zu der Ee gestatet und gelobet hat und sollen und wollen Ime die elichen zulegen wenne sie erste zwelft Jare alt ist und wenne er Im die zulegen werdet so sol und wil er Im zehentusent guter Rinischer gulden uff dieselven zyte mit geben und reichen und wir und unser sone egenant sollen und wollen uff dieselven zyte dagegen der egenanten frawe zu eine widerstatunge auch zehentusent Rinische gulden geben und vor die zweintzigtusent gulden zweitusent gulden Rinischer guter gewisser jerlicher renthe und zinse uff Stetten und Dorfferen vorweisen und vormachen oder icsliche gulden mit vier und zweyntzig Sundischen schillingen Jerlicher rente und zinse vornogen und wir und unser sone obgenanter sollen Ir nemelichen davor Gueskow Sloß und Stat mit der vbygteyen und mit aller zubehorungen gelegen zu dem egenanten Sloß und Stat der vorgenanten tzweitusent gulden Jerlicher rente und zinse nichte gantz und volkomelichen vornöget und vorweiset worde, waz ir darin bruche worde sin das sollen wir und unser sone egenanter der vorgenanten frawen uff anderen unser Steten und Dorfferen vorweisen und vormachen, da sie die alle Jare gewisse uffnemen und innemen moge und die egenante frawe solle denne das egenante Sloß und Stat mit den tzweyetusent gulden Jerlicher rente und zinse und bezalunge als vorschriben stet besitzen und innehalden ungehindert, und wer es das der egenant unser sone von todes wegen abgienge da gote vor sy und die egenante frawe sich vorendern wolde so sollen und wollen wir und unsere erben der genanten frawen zehentusent guter Rinischer gulden bynen einen Jare nach Ire manunge widergeben und bezalen in der zwier stete eyne franckenford oder alden Berlin wo ir das liebste ist und wenne die bezalunge zehentusent gulden also gescheen ist dorüber solle die egenante frawe vor die anderen zehentusent gulden die Ir der genante unser sone gegeben hat zu widerstatunge thusent gulden guter gewisser jerlicher rente und zinse uff den egenanten Steten und Dorfferen und ire zubehorungen haben und behalden, und die Ire leptagen an allerleige hinderniße nemen und uffheben und In Iren nutze keren und wenden und das Ir die bezahlunge und wider kerunge der zehentusent gulden gescheen solle unvertzogenlichen und an geverde und auch das ir dorober thusent gulden guter gewisser Jerlicher Iname und zinse von den genanten Steten Dorfferen iren zubehorungen Ir leptagen volgen sallen ungehindert daruff sollen unsre Stete nemlichen Sunde Gripeswalde Donglyne und Dymyne der egenanten frawen reden und gelobent mit einer gesampten hant und ir Brieff doruber geben das Ir die zehentusent gulden ob sie die wegenemen wolde gerichtet und bezalet werden, als vorgeschriben stet onvertzogenlichen und dorober sollen die egenanten Stete der egenanten frawen reden und gelobent mit einer gesampten Hant, das Ir nach der bezalunge der zehentusent gulden funffhundert Rinischer gulden guter gewisser Jerlicher rente und zinse von den egenanten Steten und Dorfferen und Iren zubehorungen Ir leptagen ungehindert volgen sollen als der Stete brieff doruber gegeben das eigentlichen ußtweisen sollen und wir Wartislaff vorgenanter reden und geloben vor uns vor unsen vettern unsen Bruders hertzog Barnyms selger Dechtnuß sone in guten truwen und one argk das die egenante frawen Gueskow Sloß und Stat mit der voygtyen und mit allen zubehorunge zu einem pfande vor die oberigen funffhundert gulden Jerlicher rente und zinse fredelichen und ungehindert Innhaben und halden sollen und unsere Vetter vorgenante und unsre erben sollen noch wollen die egenanten frawen noch die Iren bei dem egenanten Sloß mit sin zubehorunge als

vorgeschriben stet nicht entwoldigen noch entsetzen in keynerley wise wir haben ir denne zuvor die vorgenanten funffhundert gulden Jerlicher gewisser rente und zinse gentzlichen vornoget vermachet und vorwiset und wenne die genante frawe die zehentusent gulden, als vorgeschriben stet wege nemen will so sol sie des genanten unsers sones und Iren kinderen die sie mit Im gehabt hette wider bewarunge ton nach glichen mogelichen Dingen met Iren frunden alzo die erben Ires erbeteiles, was sie doran rechtes hetten, nicht entpfremdet werden, were auch daz die genante frawe da got vor sy von todes wegen abgienge und mit dem genanten unserm sone nicht kinder gehabt hette so sollen denne die tzehentusent gulden an unser Dochter erben von den sie komen sin wider hinder sich komen und gefallen on allerley hindernuß und widerrede. Alle obgeschriben stucke und sachen geloben wir Wartislave vorgenanter in truwen on argk vor uns unser Vettern unseres Bruders hertzog Barnyms selger Dechtnuß sone und vor unße erben stete und veste zu halden alles das eben von uns geschreben stet und haben des zu bekenthenuße und merer sicherheyte unser Insigel an dissen Brieff lassen hengen der geben ist zu Nyen Ruppyn an sant Elsbeten tag nach cristi gebort viertzehenhundert und Im drytzehenden Jare.

An demselben Tage schloß der Burggraf mit dem Herzog ein Schirmbündniß, indem derselbe dem Burggrafen gegen die Stettinischen Herzoge im Streit über die Ukermark beistand. S. Kantzow 1. p. 454 und 458. Im Jahr 1415 (Templin Dinst. nach Omn. sanctor.) wurde dem Herzog die Prinzeßinn Magdalene mit einem Heirathsgut von 10000 Gulden verlobt, allein auch diese Ehe kam nicht zu Stande. Jung Miscell. 1. p. 295.

XV. 1413. Ehepacten zwischen der Cäcilie, Burggraf Friedrichs Tochter und Herzog Albrecht von Mecklenburg.

Dits sint dy Teydinge die der hochgeborne Fürste here Albrecht hertzoge zu Meckelburg ꝛc. geteydingt hat zwischen der hochgeborne Fürstinne frawe Augnesen der Sweden und Gothen konigynne ꝛc. hertzogynne zu Meckelburg Grefinne zu Sweryn zu Rostock und Storgarden der Lande frawe und hertzoge Albrecht irem Sone an einer und dem hochgeboren fürste heren Friedrich burggrave zu Niremberg ꝛc. an der andern syte, In solich wyße das der egenant here Friedrich ꝛc. dem genanten Hertzog Albrecht konig Albrecht Sone seliger gedechtnuße sine Tochter nechste der Eldesten Cecilia genant zu einer gemahelin zu elichem Weibe zu geben gelobt und versprochen hat, und er sol Ir zu brewtschafft mit geben 10tawsent guter Reinischer gulden und sol Im dieselben Cecilia zulegen bynnen desen nehste nachenander volgenden Dryen Jaren nach gebunge dits briffs und wenn er Im dy beylegen wirdet, so sol er Im die vorgeschriben 10000 gulden mit geben und betzalen one vertzoge und allerley widerrede, So sol der gnante hertzoge Albrecht uff dieselbe zyt der gnante frawen Cecilia widerumb auch 10000 guter reynischer gulden geben, und Ir die 20000 gulden semptlichen zu einen leibgedinge vermachen uff der Stat Slosse und Lande Wittenborch genant mit allen iren herlichkeiten iren nutzen rennten zinsen zolle und mollen manscheffte lehenscheffte geistlichen und werntlichen und allen iren zubehorung wye die benant und wo sie gelegen sin, nichts ußgenomen, und ir damit eine redliche gnüge und bewarunge thun, Also das sie wol versichert und bewart sey, und jerlichen 500 guter reinischer gulden gewiser und redlicher rennte und gulde uftzuheben und einzunemen habe, und die zu iren leib In ire nutze und frome ungehindert karen und wenden müge nach iren willen und wolgefallen doruff ir auch die vorgenant Stat Sloß manschafft und alle voyte und Amptlewte huldunge thun und sweren sullen, der sy auch mechtig sein sol zu setzen und zu entsetzen nach iren willen und wenn sie des belusten wirdet und nyemand anders, doch also das die vogte dy sie setzen werde Erbgeboren des Landes sein, were aber sache, das das genante Stat Sloß und Lannde der obgeschriben 500 gulden jerlicher rennte nicht ertragen und sie der davon jerlichen nicht gehaben mochte, So sullen Ir dy uff andere gewißen guter beweyßet und vermachet werden nach Irer genüge

und irer beyder freunde Rate, dartzu der obgenante here Fridrich die seinen senden und schicken sol, solich reunte und gulde eigentlichen zu besehen und zu erfaren, Also das sein tochter vorgenant volkomenlich damit bewaret werde und wer es das dieselben, die er dortzu schicken wurde an der bewarunge nicht benügte, So sol man Jr dy 500 gulden volkomenlichen nach der Rate dy von beyden teylen dortzu gesant wurden, versichern und beweyßen, wer es auch das der genant hertzog Albrecht von Todes wegen one leibeserben abeginge do got lange vor sey, So sullen die 20000 gulden gentzlichen gefallen und bleiben bey der genanten Frawen Cecilia und Jre rechte Erben, zu ewige zyten, doran die obgenante frawe Angnes konigynne ꝛc. oder ire Erben keine vorderunge noch manunge haben sullen kheiner weyße daruff Jr redliche bewarunge mit stete Slossen und andern sachen, nach irer beyder Fründe rate ee sie bey gelegen ist, gescheen sol, Also das sie wol versichert und bewart sin, were auch das die gnt. frawe Cecilia ee dann Hertzog Albrecht obgent. one leibes erben verstürbe So sullen die 10000 gulden die Jr brutschatze waren bleiben bey hertzoge Albrecht vorgenant und seine rechten erben zu ewige zyten, daran auch der gnante here fridrich oder sine erben keine vorderunge noch manunge haben sullen in keiner weyße were auch das die genante frawe Cecilia wyttwe wurde das got lange wende und sich nach rate irer frunde vorendern oder bey der obgenanten Stat Sloß und Lande nicht bleiben, sunder sich wider zu ire frunde keren und fugen wolde, So sullen Jr des genanten hertzog Albrecht Erben dy obgeschriben 20000 gulden Jr doruff verschriben nach irer manunge inwendinge eines Jares gentzlichen entrichten und betzalen one allerley hindernusse und hülfrede, Geschee das nicht so sol sie die loßunge anbieten des genanten hertzoge Albrecht Erben, den manne Jn dem lande beseßen, und das dieselben Erben oder manne die loßunge nicht tetten so sol sye vollen gewalt haben dye genante Stat Sloß lande oder was Jr nach der frunde Rate verschriben oder zu leipgedinge vermachet were vor die 20000 gulden zu versetzen und zu vorkumern und nicht hoher doch also das die herschafft von Meckelburg die loßunge doruff haben und behalden sullen an geverde were auch das die genante frawe Cecilia, der genanten frawe Angnesen kongynne tot gelebte und das leibgedinge, das die genante frawe Angnes gehabt hette ufnemen und zu leibgedinge haben wolde so solde man Jr das mit nichte myneren, sunder Jn aller maße versichern und vermachen als das die genante frawe Angnes gehabt hette, und wenne Jr das also versichert und nach irer gnüge vermachet were so solde das leibgedinge damit sie vor beleibtzucht were gentzlichen verlassen, Auch ist beredt und beteydingt das der hochgeborne fürste herr Johan hertzog zu Meckelburg ꝛc. diese obgeschriben teydunge volborden und annamen und die bewarbrief dy man doruff geben sol für sich und sine Erben versigeln solle, desse obgeschriben teydunge haben wir obgenant frowe Angnes konigynne ꝛc. und hertzog Albrecht unser Sone nach rate unser frunde und getrewen rete gevolbort und geannamet stete und veste zu halden one allerley hindernuße und hulfrede, damit wir die gebrechen künden an geverde des zu Urk. u. s. w. Datum Perlberg feria secunda post trinitatem Anno 1413.

Auch diese Ehe kam nicht zu Stande. S. Urk. Nro 13.

XVI. 1414. Burggraf Friedrichs Bündniß mit Herzog Ulrich von Mecklenburg.

Wir Fridrich u. s. w. Also der hochgeborne fürste her Ulrich Hertzog zu Meckelburg unser liber Swager mit sinen Landen und lüten mannen und Steten zu getruwen Rate hulffe und Dinste sich gesatzt hat, zu deme allerdurchluchtigisten fürsten und here here Sigimund Romischer und ungar. Konige unsern gnedigen heren und zu uns und unsern erben und zu der Marck zu Brandenburg Also das er mit synen Landen obgenant by ynen Rate hulffe und Dinste keyen allermenyklich nymanden ußgenomen bliben sol und wil one arg, und one allerley hulffrede und Widerrede von gebunge dißes Brives vorbas ober zwey gantze Jar nehst nach den

andern volgende, als er das geret und gelobt hat an eydes stat in guten truwen und one arg, das er hynen disen zweien Jaren uns unser hauptlüte heren manne und Stete lande und lüte der Mark zu Brandenburg getrulichen Raten und hilffen wil und soll, und sie domete kegen allermeniklichen schutzen und schirmen getruliche glich syne eygen erblanden one geverde, und wers sache das wir unser hauptlute here manne und Stete der Marke zu Brandenburg mit unser Oheimen hertzogen Otten und Casemer von Stetin oder andern fürsten und hernn oder andersweme nymandes ußgenomen wer dy wern zu fede und zu kryge quemen, so sol und wil her mit syne mannen und Steten, land und lüten, uns unser hauptlüten unser here mannen und Stete land und lüte der Mark zu Brandenburg mechticlichen und getrulichen helffen, und bistendig sein, an allerley vortzihen und widerrede, und solch unser fyende fyand werden, und In fyntlichen nachstellen mit gantzen ernste, und wil auch sulches kryges als dicke uns das not wirde sein uff ein gantz ende vestiklich by uns blyben, und sol sich mit den nicht freden noch sunen on unser Willen und ferbot in keynerley weiß one geverde, Auch solln wir und unser hauptlüte und die Marck zu Brandenburg In und syne landen in solichen kryge auch bystendig und beholffen sein, und uns mit solchen unsern und yren fynden nicht freden noch sunen, wir hetten denne auch In mitte In den frede und sune gezogen, Auch wenn wir oder unser hauptlüte In heischen oder fordern, und her zu unser Dinste und hulffe komet, So wollen wir oder unser hauptlüte In koste und futer geben, und wir sten In und den systen auch denne vor allen redlichen moglichen und kuntlichen schaden, und was er auch denne fromen nemen werde, das sol gentzlich unser sein und bliben, Auch weres sache das uns und unser hauptlüten und der Marke zu brandenburg, oder unser Swager obengenten unde syne landen nach disen zweien Jare krige und feden entstunden, So sol unser Swager obgenant mit synen landen und wir hinwider unserm Swager mit unser hauptlüte und der Marke zu Brandenburg getrulichen dinen und helfen und bistendig sein, Wen wir Jme und sie unser zum rechten mechtig sein, doruff haben wir burggrave Fridrich unserm Swager Hertzog Ulrich zweitusend rynische gulden bynen disen vorgenanten zwen Jaren geredt gelobt und verschriben und gereden loben und vorschrieben sie Jm mit diesem brive also das wir Jm 500 Gulden uff den nehsten Sant Martinstag und darnach uff Sant Walpurgentag 500 Gulden und darnach ober das andre Jar uff dyselben benanten tag uff iglichen tag 500 gulden uß unser Kamer richten und geben wollen und der genante Hertzog Ulrich unser Swager hat uns daruff geredt gelobt und liplichen gesworen in guten truwen und one arg das her alle obengeschriben rede stucke und artikel stete und veste und unvorbrochenlich halden soll und wil. Dat. Berlin an aßumptionsfeste anno 1414.

1413. Neustadt fer. 4. post Oculi versprach Burggr. Fridrich dem Herzog eine Schuld von 600 rhein. Gulden aus seiner Kammer zu bezahlen. 1414. fer. 2. nach Mariae Assumt. zu Berlin schloß Burggr. Fridrich ähnliche Schutzbündniße mit Balthasar und Christoph von Werle.

XVII. 1416. Churf. Friedrichs Schuldbrief an die Herzoge von Wolgast wegen der Ukermark.

Wir Fridrich ꝛc. bekennen openwar an desser schrifft dat wir und unsre rechte erwen schuldig und pflichtig sin der hochgeporne fürstinne frawe Angnesen hertzog Wartislave frawe selger Dechtniß Ire kinder, und dem Irlochten fürsten und heren hern Wartislave und Barnym Bruder to Stetin der Pamer Cassuben Wenden hertzoge und fürste zu Rughien ꝛc. und iren rechten erven, viff und tweintzighundert schock und ache und bryßigsthalp schock guter behemischer groschen, die wir der vorschrewen frawn Ire kindern und iren erven entrichten und antworden sullen von des Ukerlandes wegen, disse vorbenante summe solln wy fridrich Marggraff vor uns und unßer erben, der eegenanten frawen und herin und ire erven bereiden und betalen, tu erer gantzen müge, to twen tiden also de ene helffte der vorgeschriben summen zu sant Martinstag des he-

ligen Bischoffs nehst, und die andre helffte to paschen dornach nehst komenden ys, mit reden guten behemischer grossen tu einer sume, an der stat to Poswalk, oder up de Stat to dem Alden Torglow, wor in dat dann aller evest kumpt, sunder Jenigerlei hinder, vertog und arglist, und offte die vorgeschriben herinne oder ere erven, an der bezalunge der vorgeschriben sume jenigerlei hinder schade, oder zerünge tete oder nemen, die bewislick were, den gelowen wir Fridrich Marggraff vorgeschriben weder to legende und upzurichten, lick die vorgeschriben hauptsumen, Alle dese vorgeschriben artickel oder stuck und ir einen itsliken love wi Fridrich Marggraff vorgeschriben mit unser rechte erven, und mit unser truwe mitlovere, die hernageschriben standen, Also mit de Erwirdigen vetern und heren ꝛc. heren Johanse zu Lubus, here Johansen to brandenburg Bischoffe, und Wolgeboren here, heren Johansen von Torgow und wir Burgemeister und Radmane der Stete Franckenford Berlin und Kolen vor uns unser nachkomelinge und menheyt mit ener samenden hant und enes itsliken samenden hant mit allem rechte vervolget den vorgeschriben fürstinne Augnes Iren kindern Wartislaff und barnyme bruderen hertzogen to Stetin ꝛc. und iren erven vorschriben und to truwer hant den erwirdigen here und wolgeboren Mannen here Conrad Bonaw Vorstender des kaminschen stuls und Archidiakon to Tribuse Tiedeken von dem borne, Degener Buggenhagen Marschalk, Paven Barnekow, den erbarn Burgemeister und Radmane der Stete Stralesund, Gripswalde, Anklam und Demyn in guden truwen stet unbrecklich und vest zu halden, sunder alle arg oder behelpung Jenigerlei rechtes geistlich oder weltlichs, dar wi dise vorgeschriben artikel mit stergen oder brecken mochten to merer bewarunge aller deßer vorgeschriben Dinge so hebben wi Fridrich Marggrave vorgeschriben unser Insigel mit unser midelower Insigel vorgeschriben mit Wille und Witschap hengen laten vor disen Brieff, der geben und schriben ꝛc. zu Berlin des Mondags na Thome Apostoli Anno 1416.

S. Urk. nro 14. und den daselbst angeführten Kantzow.

XVIII. 1416. Der Städte Frankfurth und Berlin Bürgschaft in Bezug auf die vorstehende Urkunde.

Vor allen cristen luden die dissene Jegenwertigen Briff sehen oder horen lesen Bekennen wy Burgemeister und Radmanne der Stede ffranckenvorde Berlin und Collen die nu syn und tokomen mogen dat wy schuldich seyn rechts witliche schult Negenteynhundert schock der sulven munte den hochgeboren fürsten und heren heren Otten und heren Casemar hertzoge zu Stetin ꝛc. und Iren rechten erben die wir In sollen und wollen betalen wol tur nüge und tu dangke uff Sant Martins dach des heiligen Bischoffs negest tu komende de helffte und darna up den negesten Paschen tu komende die helffte mit reden unverworren guden groschen bynnen alden Stetin one hindern umbekommert vor allesweme geistlich oder weltlich, weret dat desse vorbenomede beredinge up dissen vorbenanten dag nichten geschege und desse her oder ere erven enigen schaden nemen dy bewisslich wer den schaden will wy em genzklichen benemen like deme houetstule, Alle disse vorgeschriben stugke und eyn islick by sick love wy Burgemeister u. s. w. Tu merer u. s. w. hewe wy Burgemeister u. s. w. unser stede Insigel laten hengen die geschriben ist tu der Nygenstad am Montage vor Sant Thomas dage. Anno 1416.

v. Hagen Beschr. der von Uchtenhagen p. 47 gibt den Revers der märkischen Stände an die Stadt Berlin auf Schadloshaltung. Einen ähnlichen Revers stellte Churf. Fridrich 1416 (Berlin Dinst nach Epiphaniae) dem Adel in Lebus, den von Onitz u. s. w. aus, welcher sich auch gegen Pommern verbürgt hatte.

XIX. 1414. Burggraf Friedrichs Friede mit dem Erzstift Magdeburg.

Von godes gnaden, Wir Fridrich Burggrave to Nirnberg ꝛc. bekennen in dissem Briefe das wir gelobet hebben und geloben in guden truwen mit crafft disse brifs dene Erwirdigen in gote und heren heren Günther Ertzbischoff to Meidborch einen rechten alden unversprochenen hantfreden, vor unser libe getruwen heren Bernd herrn Frizen alde Bernde hanse Junge Bernde und Wernere von der Schulenburg Albrecht Hanse und ludelve von Alvesleve wonhaftig zu Calve Geverde von Alvesleve wonhaftig zu Gardelegen Mathiese Hennige und Mathise von Jagow Asthrome Waldemare ludelve und ludelve von Knesebeke und ire knechte und gesinde, und alle dy umme iren willen mit dem genanten unsern heren von Meidborch sinen landen und lüden zu vede komen sin und umme iren willen tun und lassen wollen, disse frede sol an sten, als nu bis montag nehstkomenden wan dy sunne uff get und vortan geweten bis uff den Sontag nehstkomenden nach Ostern als man singet Quasimodogeniti den tag all ongeverde In dessen Frede tzuet unser here von Meidburg vorgenant sine lande und lüte und nemlichen den rad und die Stat zu Maidborch und heysen von Steynford und alle die umme ire willen mit dissen vorgenant unser mannen zu veeden komen sin, und auch alle dy In mit rechte geboren zuvorteydingen, und umme iren tuen und lassen wollen, wurde auch ymand um fredebruch beschuldiget das uns denne der beschuldigte beneme mit rechte oder mit widdertat, das wolden wir benomen sin, auch sollen alle gefangen Dise tzyt ober die weile der frede stet tag haben erber lüte und hofelüte uff ire truwen, Burger und geburen uff Borgen und alle Düngnisse und gefangengelt das nicht uzgeben ist sol auch die wile ungemant steen, dis zu bekentnisse ꝛc. Dat. Tangermünde die Invocavit Anno 1414.

XX. 1414. Burggraf Friedrichs Schuldbrief an den Erzbischof von Magdeburg, der ihm im Quitzowschen Kriege beigestanden.

Wir Fridrich von gotes gnade ꝛc. Bekennen u. s. w. rechter schult schuldig sin dem Erwirdigen in Gote vater und Hern Heren Günther Ertzbischoff zu Magdeburg unserm lieben Hern und Ohmen sinen nachkomen und gotshuse zu Magdeburg und zu getruwer hant dezselben unsers heren von Magdeburg und sines goteshuses Amptlüten zu Wolmerstete und zu Wantzleben wo oder was dy zu ziden sin odder werden Viertalp hundert schock guter bemischer groschen prager müntze von des wegen, das dy von Magdeburg uns das Sloß Buten off syne eygenne kost und eventur had hulfen gewinen und uns synes teiles den he doran gewunnen hadte gentzlichen hat abgetreden und den teil uns mit gutem willen ingeantwort und reden und geloben in guten truwen mit dissem selben brieve dem obgenanten unserm heren von Magdeburg synen nachkommen und goteshuse und getruwen henden die obgenante virthalphundert Schog guter bemischer groschen prager müntze gutlichen und unvorzogelichen zu betzalene in syner Stad zu Magdeburg uff dissen nehsten zu komenden seute Walpurg tag vort ober ein Jar an allerley hindernisse hulfrede und geverde und haben ome darvor zu borgen gesatzt dy gestrengen unsre lieben getruwen Ern Gunther von Bartensleve Dither von Rynstorff Clawes von Bismarke, heinrich von Itzenplitz, Cuno von Luderitz, Albrecht Ryngerslage, Clawes von Borstal, Clawes von Sanne, Otte von der Hage, hans von Fincelberg, Albrecht von Buste und Bosse von Alvensleve zu Arkesleve gesessen, dy mit uns und vor uns samptlichen und erer iczlicher besundern gereht und gelobt haben were das dy an der betzalunge sumig weren odder worden in wellicher wys das qweme, das se denne insampt und erer itzlicher besunders die obgenant sumen geldis dem eegenanten unsern heren von Magdeburg synen nachkomen gotishuse und getruwen henden, dar nach binnen Vier wochen Wanne odder orer Jenich dez mit boten oder mit briven vormant werden unvertzogenlich und an alle hulfferede in der Stad zu Magdeburg betzalen schullen on argelist und geverde und orer kein schal sich des mit dene andern beheilfen oder enschuldi-

gen jenigerley Wis gingen auch der genanten unsern Borgen eyner oder mer ab von des totes wegen oder togen us dem lande wo das tzu qweme So schullen und willen wir on eynen anderen also guten in des ficte setzen, binen den nehsten vir Wochen darnach also wy des gevormant werden, gescheege das nicht so schullen dy andern unser Borgen de obgenante sume geldis gutliche wol betzalen gantz und ful an alle geverde, und wir vorgenante Er Günther von Bartesleven, Dither von Rynstorff, Clawes von Bismarke henrig von Itzenplitz, Cune von Luderitz, Albrecht Ringerslage, Clawes von Borstal, Clawes von Sanne, Hans Fincelberg und Bosse von Alvensleben bekennen in dissem selbigen Brisse das wir des obgenanten hochgebornen forsten heren Frederich Burggraven zu Nürenberg obristen Vorweser der Marke zu Brandenborg unsern liben gnedigen heren und syner erben Borgen geworden sin vor se geredt und gelobet habben reden und geloben mit dissem Brisse in guten truwen in sampt mit hant und unser itzlicher besunder sulche sumen geldes virthalphundert behmischer schock groschen guter prager müntze dene obgenanten unser lieben gnedigen heren von Magdeburg synen nachkomen goteshuse und getruwen henden zu betzalene und zu behaldene, des zu orkunde haben wir vorgenante Fridrich Burggrave zu Nuremberg ꝛc. vor uns unser erben unser Insigel und wir vorgenante auch unser Insigel nach einander an dissen Briff wislich lassen hengen Geben nach Cristi geburt Virtzenhundert Jar darnäch in dem 14 Jare uff den Sonabend in der heiligen Osterwochen.

S. den Bündnißbrief des Burggrafen mit dem Erzbischof in Walter singul Magd. p. 59. u. den daf. abgedruckten Revers Günzels von Bartensleben wegen Plauen.

XXI. 1414. Burggraf Friedrich gibt das Schloß Golzow dem Hanns von Schirstedt.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir haben angesehen getruve Dinste die uns unser liber getruwer Hans von Schirstede getan hat und forderlich thun sol in kunftigen zyten darumb haben wir Im unser Sloß dy Golzow mit Dorffen Wassern Wegen holtzungen und mit aller zugehorunge in Amptmans wisse bevolhen und ingeantwortet vor 1700 guter Rynscher gulden die Er uns zu guten Dangke gelihen hat die selbigen 1700 gulden wir Im und synen erben uff dem genanten Slosse und siner zubehorung verschriben haben und verschreiben In dy mit Craft dissen brieves in sulch nachgeschriben Weise, tzum Ersten sol der genante Hans und sine erben das vorgenante Sloß mit sinen zubehorungen von dise nachkomende Sante Walpurg tag vorbas ober ein gantz Jar vor dy vorgeschriben 1700 gulden innehaben und halden uff syne eygen koste und zerunge an allerley rechtung und uffslege, So sullen wir In von denselben 1700 gulden Czinsse und auch für dy haldung des genanten Sloßes uff den renten und zinsen desselben bewysen hundert schog guter behmischer groschen, also daz Im dy vollkomlich gevallen und inkomen, mochten aber dy rente und zinße sovil geldis nicht getragen noch gehaben was In denne bruch daran wurde daz solln wir unser erben oder die Marggraveschafft zu Brandenburg In mit bereiten gelde erfullen und gentzlich betzalen, Gevilen auch mer denne hundert schog von den vorgeschriben renten was denne uber die hundert schog were das sol der genante Hans und sine erben getruwelichen innemen beschriben lassen und uns unser erben oder der Marggravschafft zu Brandenburg reichen und betzalen angeverde. Der genante Hans und sine erben sollen auch alle Dinste zu dem genanten Sloß gehorend haben und domit alle Ecker dartzu gehorend buwen und besehen lassen und dy Fruchte dann halb uns unsern erben und der Marggravschafft und halb Im unde sinen erben zu nutze getruwelichen inbrengen und uns unser teil antwurten und wir sullen des samen den halben teil und sy den andern halben teil geben, was auch dy erbeit, sulche Ecker zu buwen und dy fruchte hin zu brengen uber den Dinst mit kosten oder mit verlonen sten wurde daz sullen wir halp und der vorgenante Hans und sine erben halb geben auch sullen

sy des Wezewachses zu dem genant Sloß gepruchen zu notdorfft yrer pferde gebruchen und das ubrige uns zu nutze halden Sy sullen auch Berne holzes als vil des bedorffen zu yrer notdorfft und haldung des genanten Slosses gebruchen, was auch von ungerichten oder bruchten gevellet, das sollen Sy uns unser erben oder der Marggravschafft zu nutze halden und antworten, were auch das wir das genant Sloß mit sine zugehorungen nach ußgeend des Jares als vorgeschriben stet von Hanse egenanten oder sinen erben widder losen wolden das sullen sy uns unser erben und der Marggravschafft zu Brandenburg vor 1700 gulden widder zu losen geben und gestaten one alerley Widderrede, und wene wir die losunge also tun wollen, oder er oder sin erben ir gelt widderhaben wollen, daz sollen wir In oder sy uns unser erben und der Marggravschafft zu Brandenburg das ein virtel jares vor dem vorgeschriben Sant Walpurg tag redelich verkundigen und zu wissen thuen und wir sollen denne nach der verkündung Hans und sinen erben und zu getruwer hant heren Otten von Belitz Ebard und Hans von Krosick unde ludolve von Alvensleve wonhaftig zu Calvorde dy 1700 gulden nach usgenge des virtel-Jars uff den genanten Sant Walpurg tag richten und betzalen unvertzogenlich in die Stad zu Magdeburg und wenn wir in dy betzalung also getan haben, So sullen sy uns unser erben oder Marggraffen zu brandenburg oder wen denne das bevolhen ob wir selber nicht kegenwertig weren das egenant Sloß mit sinen zubehorungen unbekummert unvorphand fry, ledichlich versatz und in allermasse als wir In daz ingeantwort und bevolhen haben abetreten und inantworten an allerley Widderrede Geschege aber das wir In dy verkundigung als obengeschriben stet nicht enteten und dy biß nach Sant Walpurgen tag vertzogen wy lange Sy dene das genante Sloß uber das Jar und den genanten tag innehetten So sullen wir in ir tzinse nach der tzal der tzyt als sich das geböret so wir das Sloß von in losen wurden mit sampt dem hauptgute richten unde betzalen Auch sol der genante Hans und sine erben uns unsern erben unde der Marggrafschaft zu Brandenburg mit den vorgenanten Sloß underthenig und gehorsam sin und das getruwelich behuten bewaren beschutzen unde beschirmen nach iren besten vermogen und dasselbe Sloß sol uns unser erben und der Marggrafschafft zu Brandenburg offen sin zu allen unsern noten kriegen unde geschefften kegen allermenlichen und wir sollen den gen. Hans und sine erben mit den egenanten Slosse und sine zugehorunge dy wile Sy das Slos innehaben gen allermenglich vorteidigen glich andere unsere und der Marggrafschafft zu brandenburg Mannen und sollen auch doruff zu glichem und zu rechten mechtig sin on aller erer Wlbderfprache, Wers auch das wir von den genanten Slosse kriege und gescheffte haben wurden und dasselbe Sloß von sulchen unsern kriegen so wir unser lüte darinne hetten verloren wurde, do got vor sie daz doch der genante Hans unde sine erben getruwen henden sollen helfen bewaren so sulln wir dem genanten Hans sinen erben getruwen henden die vorgeschriben 1700 gulden glichwol richten und betzalen als vorgeschriben stet, Geschege auch das wir von dem genanten Sloß kriegen oder lüte darin leigen wurden das sollen wir uff unser eigen koste tun unde dy koste uff dem Sloß dy wile der krieg wert sol unser sin unde wir sullen Hanse und sine erben vor unfuge bewaren, Auch sol der genante Hans unde sine erben mit den vorgenanten Sloß unser unde der Mark zu Brandenburg frede stete und veste halden und sol auch uns dy unsern und die Marggrafschafft zu Brandenburg zu und von keine genanten Slosse nicht beschedigen noch beschedigen lassen in keiner wize, des zu orkunde ꝛc. Gegeben nach gotis geburt virtzenhundert und virtzen Jare am Dinstag in der osthern heiligen Tag.

Der von Schirstedt hatte 1413 (Fridrichs Schuldbrief ist datirt zu Berlin Montag nach Visitat. Mariae) dem Burggrafen 735 Gulden rhein. geborgt wobei eine alte Note bemerkt, daß ihm Golzow dafür verpfändet sei. Albrecht sen. und jun. Schenken von Landsberg, Herrn zu Sidow und Hanns und Fridrich von Schliven waren Zeugen dieses Schuldbriefs. 1416 erhielt Wichard von Rochow Golzow zurück. Urk. in Büschings Topogr. der Mark.

XXII. 1415. Churfürst Friedrich verspricht die Herren von Werle zu beschirmen.

Wir Fridrich von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen Ryches Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg Bekennen u. s. w. daz wir mit wolbedachten mute und gutem berate unser lieben getruwen und der Lande Herren Manne und Stete volkomen Rate und besseren nutzes und fromen willen für uns und alle unsre erben und nachkomen Marggrave zu Brandenburg die wollgeporne unse liben getruwen, Balthasaren und Wilhelme geprudere und Eristoferen Iren vettern alle von Wenden und heren zu Werle und alle ire erben, mit sampt iren landen und lüten, Mannen und Steten, Slossern und Behusungen cleinen und grossen semmtlich und besunderlichen nichts ussgenomen zu unserm unser Lande und der Marcke Hilffe genomen und entpfangen haben, nemen und entpfahen sie mit disem Brieff, Also daz wir unser erben und nachkomen, Marggraven, mit alle unser und der Marggrafschaffte Landen uns by Iren und Irer Lande Hilffe volkomelichen gesetzt haben und setzen uns zu in mit craffte diß brieves by In und dieselbe Ire Landen zu allen und jeglichen Iren noten und geschefften getruwelichen zu bleiben, und In besticlich bystendig geraten und beholffen zu sinne genn allermenicliche und haben auch geredt und versprochen, gereden und versprechen in disem brieve für uns, alle unser erben und nachkomene Marggrave, dieselben von Wenden Ire erben und nachkomen an solchen herschafften, mitsampt ire obgeschriben lande und lüten ytzunder an und in kunfftige zyten, ewiclich getruwelichen und one alles widersprechen zu vorteydingen beschutzen und beschirmen, als offte in des behufe und nothdurftig sin wirdet, darzu wir irer auch allzyte zu rechte mechtig sin sollen, glich andern unsern landen der Marggrafschaffte Heren lande und lüte ongeverde, wenn auch wir unser erben und die lande der Marcke die egenanten von Wenden und ire erben, zu unserm und der lande Dinste vordern wurden, so sollen und wollen wir In für redlichen kuntlichen und moglichen schaden steen angeverlichen, und In auch koste und futer geben, glich andern unsern und der Marck heren als lang sie in unsere Dinste sin, und als offte des not schiehet one ark, Nemlichen were daz der Allerdurchluchtigste Furste unser gnedigster Here here Sigismund Romischer und Hungerscher ꝛc. Konig meynte, datz die egenanten von Wenden hereschafft und Lande gantz oder ein teile, von sein gnaden und dem heiligen Ryche zu lehen rürten des sollen und wollen wir sie gein denselben unsern gnedigen Heren den konig entheben, Also datz sie des one teyding bleiben. zu urkunde ist unser Insigel an dissen Briff gehangen, der geben ist zum Berlin am Dinstag nach der Eylfftusent Megde nach Cristi geburt virtzehenhundert und im funffzehenden Jare.

S. den Lehnrevers der Herren von Werle in der Information wegen Mecklenburg 1708. p. 27 und Lancizolle Territorialgesch. p. 620.

XXIII. 1415. Teidigung zwischen Otto, Casimir und Wartislav Herzogen von Pommern und Churf. Friedrich, die Einlösung der Ukermark betreffend.

Wir Bugslaff von godis gnaden tu Stettin der Pomeren der Cassuben der Wenden Hertzoge und Fürste to Rügen, und Ulrich von godes gnaden Hertzoge tu Meklenborgh Bekennen und betugen in disser schrift, dat wie hebben dedinget twischen den hochgeboren fürsten Heren Fridrich Marggrave von Brandenburg ꝛc. von der einen syt, und die hochgeboren fürste heren Otten und Casemir bruderen Hertzogen tu Stettin, und heren Wartislave hertzoge to Stettin ꝛc. und fürsten to Rügen von der andern syt, Also, dat de obgenant Marggrave her Fridrich schol schaffen und utgeven den erbenomeden heren Otten und Casemir und Wartislaven hertzogen danne geld also si utgegeven hebben, also die erbenomeden Stetinschen Heren und hertzoge Wartslaff den vorbenomeden Marggrave vor ut hebben mit rechte na gebracht vor dat Ukerland, man

nen, Steten und Slote, mit sodaner tugehorunge, alse Marggrave Jost hertzoge Swantiborn seliger dechtnis bevolen hadde von den gehenen die dat geld upgehoven hebben, also Albrecht von Blankenborg anderhalf hundert schog und seventein schock bemischer groschen, Hans Glütsawen virhundert schock unde virtein schock, de von Jagow den gloyesschen und koneken Wulffsas ein und Seventich schock, und gereke Mawen wonhaftig to Stratzborg Ses und twintich schock, Geriken vunff hundert schogk und twelff schogk, den von Prinzslaw to und twintich hundert schogk, und twintich schogk, Frütze Domerow Burger tu Prinzslaw virdehalffhundert schogk und twe schogk, den von Stratzeburg dri hundert schogk und Sös und twintich schogk, Borchardt eine Borger in Prenzslaw tein schogk vor ere perde dy nomen worden upp deme Karrenberge, utgenomen Hans von Blankenborges geld, dat dy heren von Stetin und von Wolgast im geven hebben dat witlick und bewislik is, dat schol sein upperecht, also, dat dy Stetinschen Heren und von Wolgast ebenant scholen deme genanten Marggraven und sik selver rechtis helpen over Hasse Blankenborges erven wat in der Stetinschen Heren Lande licht, dat sy erve oder leen und was daruff vallen mach, dat schol den Stetinschen Heren und von Wolgast tu gude komen und de vorbenant Marggrave schol ok den Stetinschen heren und von Wolgast rechtes helpen over Hassen Blankenborges erven was dy in der Marcke hebben erve oder leen und was daruf velt dat schol ok den Stetinschen Heren und von Wolgast tu gude komen, vormer so schol die erbenomede Hr Marggrave geven den vorgenomenden Stetinschen Heren und von Wolgast twe tusent schogk guter Reinsche gulden vor dy Slote Boytzenborg und Ezedenick mit iren tubehorungen, und wen dy here Marggrave de Stetinschen Heren und den von Wolgast dy twe Dusent schogk vornüget hefft, so scholen sy de Slote aberanden und den Marggraven inantworden, und mit dissem vorscheidinge so hefft dy erbenante here Marggrave allen Riteren, knechten und lüten und Steten dy sick an die Heren von Stetin und von Wolgast gehelden hebben beet an disse tyd, alle fine toren und unmut tugegewen, des glicken scholen dy Stetinschen Heren und von Wolgast ok dune dengehenen dy by der Marcke und den Marggraven bliven sein, Ok scholen dy Stetinschen heren und von Wolgast vorbenomet Manne und Steden des Ukerland vorbenomet ume dy vorbenomede sake nicht anfendigen mit worden oder mit werken, Sunder sy scholen des von In gentzliken leddich und los sin, Ok scholen dy vanghene alle, die de vorgenomede heren an beiden syden aff gevanghen sein ledich und los sein und die los laten und wo ienich fredebroke schee twischen den erbenanten heren an beidersyt von In oder den iren der scholen sy ime tu Dage komen oder dy eren uppe den Dach senden und scholen sik des benemen mit Fruntschap oder mit rechte und weren sie an deme rechte twidrechtich, so schole wy hertzoge Bugslaff irbenenet des ein overman wesen, also dy here erbenomede an beider syt uppgekoren hebben, und was von hertzog Bugslaff denn in dene saken utspraken mit rechte dar schol it bey bliven, vortmer was dy Stetinschen heren und von Wolgast furder koste, terunge oder schaden dun oder nemen hebben, von der Marggr und dat Ukerland dat schal stan tu dem allerdorchluchtigisten fürsten unsern gnedigen Heren Sigismund Romischen und ungherschen Kunige, hirmede so schal alle recht und acht, dat angehoven und ghan is vor unsern gnedigen Heren dene Romischen Konige wegen dy Stetinschen heren und ire Mane und Stede gentzlick dot sein, als vele an dene vorbenomeden heren Marggraven is, und schol vort mit gantzen truwen helpen tu unsern gnedigen heren den Romischen konige und des riches rechte dat it los werde, ok so schal alle schrifft und tusprake dy von den erbenomeden heren an beidersyt geven sey vor disse tyd gantz leddich und los sein, sunderlighen utgenomen dy schicht upp deme damme krummen und was dy erbenomeden heren schelinge underlank hadden von erer beider herschafft dat schol stan an beider syt upp unsern gnedigen Heren den Romischen konige, die schal und mag sey dorumme mit fruntschaff vorscheiden, und dor hebben wy Hertzoge Bugslaff und Hertzoge Ulrich vorbenomeden Heren Fridrich Marggraven und dy Stetinschen Heren und von Wolgast eegenamet enttrichtet tu einem ende in sodaner wys als vorgeschriven is, Geschriven und geven tu der Nyenstad under unser Ingesegel dy wi vorbenomeden hertzoge Bugslaff und hertzoge Ulrich tu tuge mit unser

wirschap hirneden hebben drucken laten, in den jaren nach godes bort virteinhundert Jar und deme vefteinden Jare des Mondags vor Thome des heilligen Apostels.

S. Urk. Nro. 17. und Kantzow 1. p. 458. Von der Schlacht bei Kremmen Angelus p. 187.

XXIV. 1416. Caspar Gans von Putlitz Urfede, nachdem er der Gefangenschaft entlaßen worden.

Ich Caspar Gans Here zu Putlist bekenne offentlichen, gein allermennichliken Als Ich gefangen worden und tzu des Erwirdigen godeshuße tzu Brandenburg Handen In gefengnisse gekomen bin, das mich der Erwerdige Here Johan von Waldow Bebstlicher gewalt derwelt und vorsihen tzu bischoff dez selbigin gotishuße von sundern gnaden mit teidungen und tzemelicher schatzunge dar under gerechet und begriffen gutlichen hatt von In komen und sulcher gefengnisse ledig gelassen, das Ich daruff mit sampt den hernach geschrieben meynen mundigen Sonen, dem ergenanten Heren Heren Johan Seynem Capittell Iren nachkomen und godishuße zu Brandenburg vor mich die selbegin meyne mundigen und auch vor die unmundigen Sone und alle unser erven Eyne rechte orfeyde gethan, mit hantgeben truwen gelobt und mit uffgereckten Fingern liplichen tzuen heyligen gesworen haben, geloben und sweren In dessene brive als hyr nach geschrieben steyt und alzo, das Ich Caspar Gans meyne Sone noch unser Erben die selbegen gefengnisse schatzunge und geschichte wye und von welchen sachen sich das gefuget und gemacht hat, nymmermer tzu ewigen zyeten gein deme egenanten Heren Johansen sinen Capittell allen Iren nachkomen und deme gotishuse noch gein Iren Landen und lewten, rechten, sie dar umb anlangen odder betedingen noch keynerleye forderunge zusprache noch ansprache dye Wyr zu haben meynten haben oder wynnen mochten geistlich oder werltlich gen In darumb thun noch haben sullen und en wollen Sundern die selbige gefengnisse schatzunge und alle geschicht und sachen wy sich die gemacht und verlowssen haben biß uff deßen hewtigen tag sollen gein In allen den Iren unde allen und Iglichen die dar under vordacht sein oder des tzuschicken gehad haben gentzlich grüntlich und gar bericht und vorsünet syen vor wort und vor werk und sollen noch en wollen das zu arge nymmermer gedenken noch gerechen mit worten noch mit werken heymelichen noch offentlichen mit gerichte oder ungerichte geistlichen oder werltlichen noch sust mit keynen sachen Wyr noch nymande von unsern wegen und auch nymande das gestaten oder gesteen, der dawidder thun oder komen wolde mit keinen sachen In keyner Wyse an geverde. Nemelichen so sollen noch en wollen Ich die selbigen hernach geschrieben meyne Sone und alle unsere Erben widder den hochgeboren fürsten und Heren Heren ffrederich Marggrave tzu Brandenburg und Burggrave zu Nürenberg ꝛc. unsern gnedigen Here alle Ire Erben und nachkomen widder den Egenanten Heren Johan das Capittell Ire nachkomen und deme gotishuse zu Brandenburg noch wider Heren Manne und Stete der Marcke zu Brandenburg gemeinlich oder besundern geistlich und werltlich nymermer thun, widder sye nicht seyn noch Ire fyende werden umb ymandes noch um keynerleye sachen willen noch sie scheydigenn lassen, Noch auch Ire und Irer lande fyande oder beschetiger heymelich odder offenbar geverlich widder sye halden husen hegen Essen noch trinken noch In keynerleye zulegunge hulffe noch Rath thun schaffen noch gestaten tzu thunde mit keinen Sachen in keyner Wyse one alle argeliste und geverde were aber das Ich meyne Sone und unser Erben forbaß schelunge hetten odder gekommen tzu deme Egenanten unsern Heren Marggraven ffrederechen sine Erben und nachkomen zu dem Egenanten heren Johansen dem Capittel zu Brandenburg odder Iren nachkomen und zu deme selbigen gotishuße odder zu welchen heren Manne odder steten gemeynlich oder besundern der lande der Marcke tzu Brandenburg das wer, So sullen und wollen wir uns an rechte genugen lassen von heren Manne und Steten derselben lande der Marcke zu Brandenburg und dy von eynes Iglichen forderen und nemen an sulchen

Steten und vor den gerichten do er henne gehort und alze sich daz geboert und so sal uns das recht gesche
und folgen fullenkomelich und das forder nicht zu beclagen noch zu heischen tzu feyden oder beschetigen me
uymande das gestaten tzu thunde alle argeliste und geferde ußgescheiden were aber Ob ich meyne Sone od
unse Erben gemeynlich oder sunderlich sulche Orfeyde gelobde eyde und obengeschriben sachen kuntlich ube
furen odder do widder teten odder nicht hilten unde fullenbrochten als hie vorgeschriben steyt, das god nic
enwolle und von sulchen oberfarunge wegen gemanet und vor Heren Mannen und Stetten der Marcke gefe
dert worden So sollen und wollen wyr bynnen vyr wochen nehst nach der ermanunge dye uns tzu unse
hausern, wonungen oder under owgen geschee mit bryve oder mit boten vorkommen vor heren Mannen un
Steten obengenant an sulche Stete der Marcke do wy hinn gefordert werden und sullen uns sulcher Cla
und Manunge nach erkentnisse Heren Mannen und Steten obgenanten die danne damitt und doruber gen
wortig weren entleddigen und entbrechen mit fruntschafft odder mit rechte und wy daz ußgesprochen werd
das sullen und wollen wir fullenkomelichen halden und vulczihen dar an genugen lassen one allerleye hilffre
und one arg. Geschege das nicht so sollen und wollen Ich Caspar Ganz meyne Sone und unse erben In
reyten kegen Seyeser unvortzogentlichen und do eyne rechte gefengnisse halden deme Egenanten heren Johan
seinen nachkomelingen Capittel und gotishuße tzu Brandenburg one allerleye hulffrede und widderredde ung
verlichen und nicht von dannen tzu scheyden wir hetten uns denne sulcher obgenanter schulde vor gentzlich
und vullenkomelichen entlediget und entbrochen mit fruntschaft oder mit rechte, Czu urkund habe Ich Casp
Gans meyn Ingesigel an dessen Briff gehangen und Ich Achim und Ich Balthazar Sone des Egenante
heren Caspar unsers faters bekennen das Wir alzo mit sampt Ime Alle obengeschriebene sachen gelobt und g
sworen haben geloben und schweren in desseme bryve das alles also hyvor und nach von uns geschrieben sie
tzu holden und tzu fulfuren one arg tzu urkunde sein unser Ingesigell Auch an dessene Bryffe gehangen mit
sampt und tzu desselben unsers heren und vaters Ingesigel vor uns unser unmundigen Brudere und alle un
Erben unde tzu merer sicherheit haben wyr vor uns die selbigen unser unmundigen Sone und Bruder tzu bor
gen und gisellē gesatzet Die Edelen strengen und duchtigen unsere frund Hartwich von Bulow, Bycke von Bu
low seyn fetter, Pardym von Plote, Wychard von Rochow Achim und Mattias Bruder von Bredow Bern
von der Schulenburg, Drewes fflotohe Hans Bosel Bernd Rore Mathis von Jagow, Alde Claws und Junge
Claws Rore und Junge Otte Blumendal die mit sampt uns und vor unser unmundige Sone Brudere und
Erben gelobt und vorsprochen haben, das wir alle vorschrieben Ding Stucke und artikell und Iglichen be
sundern fullenkomelichen und gantz und gar vulfuren und halden sullen und wollen Wann wyr aber kuntlich
das en teil odir gantz oberfaren und vorbrechen werden daz god nicht enwolle So sullen und wollen wir un
vortzogentlichen nach deme wir des Irmanet werden tzu Seyeser in ryten und do eyn recht gefengnisse halden
als obengeschrieben steyt das wyr uns auch uff unsere gesworen eyde nicht widder noch uff halden sullen noch
enwollen mit keynen sachen alle argeliste ußgescheyden und one geverde, und wir Hartwich von Bulow u. s. w.
Burgen und gyselle Obgenant bekennen Auch offentlichen das wir alzo unvorscheydenlichen Burgen unde gy
selle geworden sein gelobt und vorsprochen haben in guten truwen mit sampt unde vor den Egenanten Ganse
Seyne Sone mundich und unmundich unde Ire Erben das sie alles das hie vorgeschriben steit, alzo stete und
feste halden und fulfuren sullen und wollen wo aber das nicht geschege worden wir denne von den egenanten
heren Johansen seinen nachkomelingen Capitteln und gotishuße tzu Brandenburg gemant mit Iren boten, bri
ven oder under augen, als offte daz nott geschieht So sollen und wollen wir uff unser eyde unvortzogenlichen
In virtzehen tagen nach dem und wir des ermant sein mit unser selbs liebern Inryten mit drey pferden und
tzwen knechten gen Tangermunde oder gein Stendal In eynes offen Wertes Husse dorin wir von In beschei
den werden und sullen dar Inne legen und uff eyn Eyd rechte gesellschafft und inleger halden und tun und
daruß nicht tzu komen In sie danne volliglichen gehalden und genug geton umb sulche sache und bruche dar
umme wir danne gemant werden sue alle widderrede und on geverde ob auch In sulcher gesellschafft kein

unser knechte oder pferde sich vortzerten oder abegingen wie das gweme, So sollen und wollen wir Je als offt des not geschiet unvortzogenlichen ander knechte und pferde widderstellen und antworten in die gisselschafft an der abgegangen stad on geverde. Is sol auch unser keyner sulcher gisselschafft uff den andern nicht vortzyhen noch sich nicht entschuldigen das syn mit gisel nicht enhalden oder nicht inkomen sye oder daz er in eyner ander gisselschafft oder leystunge sy noch sich sust mit keynen andern sachen behelfen wie oder wovon das komen mochte damitt wir deße leystunge und gysselschafft vortzyhen muchten, besundern welcher genant wert der sal uffen Eyt von stunt an unde unvortzogenlichen inkomen gisselschafft und leystunge halden und thun in oben geschrieben maßen one alle hulffrede und on geverde. Czu urkund haben wir unser Ingesigel an disen Briff gehangen der geben ist nach Cristi geburt virtzenhundert und im Sechtzehenden Jare am mittwochen vor sankt Peters tag kathedra.

S. Angelus p. 191. und 192.

XXV. 1426. Churf. Friedrich gibt die Schlößer Garlosen und Dömnitz dem Herzog Albrecht von Mecklenburg zurück.

Wir Fridrich von Gotes gnaden Marggrewe zu Brandenburg bekennen ꝛc. Als wir dem hochgebornen Fürsten unsern lieben Sone Hertzog Albrecht von Meckelburg unsere Sloße Gorloßen und Domnitze Sloß und Stat mit ire zugehörde für 10000 Gulden Reynisch die wir Im mit der hochgeboren Fürstinne unsre libe tochter Frawe Margareta Marggrefinne zu Brandenburg gegeben haben nach Innhalt derselben Brief zwischen uns begriffen pfandesweise versatzt und eingegeben haben, haben wir angesehen solichen guten Willen libe und fruntschaft so er zu uns und unsre lande der Mark zu Brandenburg hat und haben Im dieselben Sloß Gorloßen und Domnitze Sloß und Stat von sunderlicher Libe und fruntschaft wegen wider erblichen eingegeben zu haben in allermaße und recht als er die vormals ee wir Im die abgenommen haben innegehabt hat on geverde. Des zu Urkund u. s. w. Actum Tangermunde penthecosten Anno 1426.

S. Urk. Nro. 34. und Angelus p. 199. und 204. 1423 zu Perleberg am Dorotheentage gab der Churfürst seine Tochter Margrethe dem Herzog zur Ehe und verpfändete ihm die beiden Schlößer für die Ehesteuer von 10000 Gulden rhein., worüber drei Urkunden sprechen. Der Churfürst hatte beide Schlößer im Kriege gewonnen.

XXVI. 1416. Churf. Friedrichs Revers das Leibgedinge der Markgräfinn Barbara, Gemahlinn M. Johann des Alchymisten, betreffend.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. Als der Allerdurchlauchtigste Fürste und Herr Herr Sigemund romischer und ungarischer etc. Kvnig unser gnediger Herr von sinen fruntlichen Gnaden tzwischen dem hochgebornen Fürsten Hrn. Rudolffen zu Sachsen und Luneburg Herzogen etc. und uns und unsre lande an beydersyt eine Ee mit unsern Kindern begriffen und gemachet, Egelt und Lipgedinge darzu gnediclichen geben und verschriben hat Als dan siner Gnaden Briefe daruber gegeben eigentlichen uswiset und doruff haben wir an beidersyt unsre Kinder zusammen geben und nach der heiligen Satzunge der Kirchen unter der Cristenheit eelich zugelegt und wir Marggrave Fridrich obgenannt haben solche unsers gnedigen Herrn des Romischen Konigs gnedige Gifft und Gabe genczlich gewillet und gevolbort willen und volborten dy mit Crafft dieses Briefs in aller Maße als denn des egenannten unsers hern des konigs briefe daruber geben clerlichen und eigentlich uswisen stets und veste zu halden Auch sollen alle Stete Sloß Dorffer und ire Inwoner und Zugehorungen

des egenannten Lipgedinges von der Marke geschutzet und geschermet werden und sollen auch uns unsern Erbe und der Marke zu Brandenburg offen sin zu allen unsern Noten und Geschefften nach des egenannten unsers herrn des Konigs Briefe Uzwysunge und die obgenannten Stete Sloße Dorffer Inwoner und Zubehorunge sollen bliben by allem Rechte, alder Friheit Rechtigkeiten und Gewonheyten als sy dy von alders biß her gehabt und besessen haben ungehindert Zu Urk. Dat. Briesen fer. prima post Cantate Anno 1416.

S. Ledebur Archiv 2. p. 158. Die Stadt Treuenbrietzen huldigte 1416 der Barbara nach M. Johanns Tode ihr Lebtage lang unterthänig zu sein nach Ausweis der Briefe Kaiser Sigismunds und Churf. Fridrichs.

XXVII. Um 1415. Privilegium für die Wollenweber in der Mark.

Wir Fredrich ꝛc. bekennen offentlich mit dissem Briefe gen allermeniglich das wir umb gemeines nutzes und besserunge willen, allen und iglichen Wollenwebern in unsern Steten der Marke zu Brandenburg beide uff das sy uns deste furderlicher zu dienste und zu hulffe werden und komen mogen mit Rate und volbort unsern heren Manne und Stete eyn worden seyn und gesatzt haben Setzen und machen mit diesen Briefe und wollen auch ernstlich das nymand Wer der sey kein fremde gewant das ußwendig der marke gemachet sey binnen zwen Jaren nach gebunge diß briefs in keiner stad in der Marke belegen sneiden solle des eyn elle nicht vier behmscher groschen wert sey, Sunder alle Jarmarkts tage sullen frey sein, welcher aber solche unser gesetze uberfure und das nicht enhilde der mag das uff seyne ebentüre tun, Czu urkunde haben wir unser Ingesigel an dissen Brieff lassen hengen der geben ist zum Berlin am Montage vor Kiliani.

XXVIII. Burggraf Friedrichs Huldigung als Verweser der Mark betreffend.

Anno 1412 haben gehuldet als hernach geschriben stet und sind in Bestetigsbriefe gegeben:

Berlin, Koln feria quinta vigil. Kiliani in Einem Eide.
Spandow haben gehuldet am Freitag S. Kilianstag.
Nawen am Samstag nach S. Kilian.
Brandenburg Alte und Nuwe Stede am Sontag nach Kiliani, daselbst.
Belitz am Dinstag vor S. Margretentag.
Briesen an der Mittewochen S. Margreten.
Mittenwalde am Donerstag nach S. Margr.
Reppin am Sontag S. Jacobs Abende.
Bernow am Donerstag nach S. Jacobstag.
Frankenford am Frytag Marie Magdalene.
Droßen am Samstag vor Jacobi.
Nuwenstat am Frytag nach Jacobi.
Templin am Samstag nach Jacobi.
Strußberg quarta post Jacobi.
Münchberg quarta ante Marie Magdalene.
Writzen dominica ante Bartholomaei in Berlin.
Postamp an S. Michelstag.
Havelberg civitas fecit per procuratorem sexta post Michaelis.
Stendal hat gehuldet am Montag nach Martini anno etiam duodecimo.

Tangermunde am Dinſtag darnach.
Oſterborch ipſa die Eliſabeth.
Seheſen dominica poſt Eliſabeth.
Saltzwedel am Montag darnach albe und nuwe Stede.
Gardelegen an S. Kathrintag.
Perleberg ſecunda ante Lucie.
in Werben dominica ante Lucie.
in Prießwalk feria tercia Lucie.
Kyritz feria quarta.
Havelberg ſabatho poſt.
Confirmat. Stifts Brandenburg Sontag nach Kilian.
Conf. der Carthuſer zu Frankfurth. Dat. daſelbſt am Tage Simonis Judae Apoſtol.
Conf. des Stifts Tangermünde. D. daſelbſt in feſto Concept. Mariae 1412.
Conf. des Stifts Havelberg. D. Tangermünde. Dominica corporis Chriſti 1413.
Cöpenick huldigt. Dat. Berlin 6. poſt Letare. eod.
Strasburg 4ta poſt Jacobi eod.
Templin Donerſtag vor Vincul. Petri. eod.
Rathenow huldigt Freitag nach Purific. Mariae 1414.
Prenzlau conf. priv. Dat. Berlin domin. Cantate eod.
Conf. privil. der von Schulenburg. Dat. Tangermünde quinta poſt Paſchae. 1414.

XXIX. 1417. Teidigung zwiſchen Churf. Friedrich und dem Erzbiſchof von Magdeburg.

Chund ſy allermenlichen den diſſe ſchrifft fürkomet daz zwiſchen deme Erwerdigſten in god vader und Heren, Heren Günther Ertzbiſchoff zu Magdeburg uff eyne und dem hochgeboren fürſten Herren ffredrich Marggraff zu Brandenburg ꝛc. uff dy andere ſyte von aller ſchelunge zuſpruche und tzwytrachte wegen, die ſich zwiſchen den obgenanten Heren Iren Landen und Leuten und den Iren In der tzite als ſye mit enander In eynunghen und Buntenijſſen geweſt ſyn gemacht und vorlauffen haben beredet und betedingt iſt In ſülcher maſſe als hir nach geſchrieben iſt, Alzo daz der hochgeboren fürſte her Rudolff tzu Sachßen ꝛc. Hertzoge und der wolgeborne grave Hennig von Swarzburg Here zu Arnſtette und Sunderhuſen des obgenanten Ertzbiſchoffs bruder eynen tag nachdem als der obgenante Marggraff in die Marck komet In den neheſten zwen Mönden den vorgenanten zwein Heren von ſulcher Irer ſchelunge und tzweitracht wegen Gein Cerwiſt beſcheiden und ſetzen ſullen und auch gantze macht von der obgenant zweier heren wegen haben zu vorſuchen, ob ſie dye ſelben heren ſulcher Irre ſchelunge und zweitracht in frumtſchaft entrichten und die hingelegen mogen, wo ſie aber der frumtſchafft nicht volgunge von den obgenanten parteyen mogen erfinden, So mogen und ſullen ſy umb alle ſache tzuſprüche ſchelunge und tzweitrechte Als vorbegriffen iſt, nach ſchult und antwort mit rechte uſſprechen und ſy dar umb entſcheiden Hand nnd Hals uſſgeſprochen doch das der ſchade mit Eyde odder mit Widdertat gekart werde, wurden aber dy obgenanten zweine ſcheidemanne und uſſſprecher In dem rechten tzweirechtig ſo hab der allerdurchluchtigiſte furſte und here her Sigemund Romiſcher konig den Edelen ſchenk Albrecht von Sydow ſeinen rade als einen oberman darzu gebin und was derſelbe ſchenk Albrecht dann Alzo ſcheiden und ſprechen wirt mit dem rechten alze vorgeſchrieben iſt, daz ſol von beiden obgenanten partyen gentzlichen ungeverlich und one Widderrede volfurt und gehalden werden was auch die obgenanten ſcheideleute odder

der oberman zwischen den obgenanten dem Ertzbischoff und marggraffen sprechen werden daz sullen sy vol-
macht haben zu versicheren daz das von beiden Heren und den Iren gehalden werde, Es sullen auch die ob-
genanten scheideleute gantze macht haben dye obgenanten tzwene Heren den Ertzbischoff tzu Magdeburg un-
den Marggraff tzu Brandenburg mit eren Landen und Leuten czu setzen zu vorschreiben und mit enander zu
vereynen nach Irem besten verstentnisse und alze sy den selben beiden Heren und Iren Landen und leuten am
lernuthzlichst dunken sin wirdet und wye sy die setzen und eynen daz sy daz uff beyde syten genenander un-
guten truwen geloben zu halden und das mit Iren brissen genenander vorschreiben sullen und sullen die obge-
nante scheideleute in der besten formen vorwißen daz sulch eynung und vorschreibung unverbrochlich und un-
geverlich gehalden werde, Auch sullen dy obgenanten zwene Heren der Ertzbischoff und der Marggraff sulche
eynunge und vorschreibunge Als zu Wittenberg nach gotes geburt virtzenhundert Jar darnach in dem zweiffin
Jare uff den Montag nach dez crutzes tage Exaltac. beredet betedingt und vorschrieben und dar na von ty-
ten zu tzyten erlengert ist fürbaz sitzen zo lange bys daz die vorgenanten sachen ußgesprochen und geschaid
werden wye die obgenanten zwene Heren mit oren landen und lüten genenander sitzen und sich halden sulle
sulch sitzen und auch manunge der Burgen Als hirnach geschrieben steyt, sich anheben sullen drey wochen nach
dene heiligen pfingistage In des dye selben Heren den Iren das vorkunden sullen unde mogen sich darnach
zu richten nemlich zo sol der obgenante Here der Ertzbischoff zu Magdeburg noch dye seinen nymandes Man-
der den obgenanten Heren Marggraff zu Brandenburg odder der widder seine lande odder leute sin welde In
seinen landen nicht husen hegen halden odden zulegunge hulffe odder Rad thun, Desglichen sol auch der ob-
genante Here der Marggraff zu Brandenburg nymands in synen Landen husen hegen halden oder zulegung
hulffe oder Rate thun der widder den obgenanten Ertzbischoff oder sine lande oder leute sin welde one gewerde
Es sullen auch disse vorgeschrieben tedinge und sachen andern eynungen und verschreibungen dye sye vormals
under eynander haben keinen schaden bringen Sundern sye sullen in Iren krefften blyben und von den obge-
nanten Heren gehalden werden, Es sol auch sulche zweitracht zwischen dem obgenanten Heren Günther Ertz-
bischoff zu Magdeburg und dem von Torgow blyben Als zu Wittenberge nuwelichst gehandelt ist und ob sy
unb sulche Burgeschafft die Irer eyner dem andern thun sol nicht eyn werden noch ton so sol es an den
vorgenanten Heren Rudolff hertzogen zu sachßen und graven Hennig von Swarzburg stehen wy sye dye selben
zwene darumb eynen daz sy daz alzo halden und volfuren sullen worden aber dy obgenanten scheidemane nicht
eyn zo haben sye zweyne macht eynen dritten zu In zu nemen und daz alle vorgeschrieben sachen von den
obgenanten zwen heren gentzlichen und gar gehalden volendet und volfuret werden sullen. So had der Ege-
nante grave Hennig von Swarzburg vor den vorgeschriben heren den Ertzbischoff sinen Bruder mit dem Edeln
Ludolffen heren von Werberghe und den Erwerdigen und Ersamen Heren Johansen von Rodekyn Techant und
Heren Johan Kyritz Schulmeister und Tumheren dez Stiffies zu Magdeburg, Heysen von Steynford und Al-
brecht Harraz Alle vorgeschrieben sachen zu halden gelobet und der obgenante here Marggraff Fredrich den
wolgeboren graven Günter von Swarzburg Heren zu Nanys den edeln Albrechten, Schenken von Sydow vor-
genant und die Strengen und vesten Heren Johansen von Waldow Ritter Hanse Valken, Heinriche, Löser und
duntzolten, von Kauffungen zu rechten burgen gesetzt und sulche burgen auch unverscheydenlich gelobet haben bis
uff dye tzyd als die obgenanten Hertzog Rudolff und grave Heinrich den obgenanten zweie Heren nach vor-
geschrebener masse tage bescheiden und ußgesprochen haben, Alzo welcher under den obgenanten zweien Heren
dem Ertzbischoff und dem Marggraffen sulche vorschriebene punkte und Artikel Ir eyne oder mer nicht enhielt
daz dann der ander an dem solch broche geschen weren der andern burgen manen müchte und dye selben bur-
gen dye denn alzo gemant worden von welchem Heren daz geschege solden denn deme Heren an dem solche
broche geschen were nachdem und sy ermant werden iglicher Here mit sechs pferden oder zwen Erbar man
mit sechs pferden an sine stad und der andern burgen iglicher mit drey pferden zu Cerwist In eyn uffen her-
berg reyten und darinne Inleger halden, als Inlegers recht und wonheit ist bys das alle vorgeschrieben sachen

als vorgeschrieben ist gentzlichen volendet und volfuret worden sei und wir vorgeschrieben burgen bekennen alz rechte burgen, das wir unvorscheydenlich geredt und gelobt haben reden und geloben unßer iglicher teyle für Iren Heren obgenant Alles das zu halden und zu volfuren daz obgeschrieben ist. In crafft diß Briffs, zu urkund aller vorgeschriben sachen und verschreibung haben wir grave heinrich von Swarzburg obgenant unser Insigel u. s. w. der geben ist zu Costenitz am Samstage des heiligen pfingestabende nach Cristi geburt viertzenhundert und im Sibentzenden Jaren.

Die hier erwähnte Einigung vom Jahr 1412 enthält in allgemeinen Ausdrücken das Versprechen, sich gegenseitig beizustehen. Sie wurde im Jahr 1416 zweimahl erneuert, einmahl zu Burg am Donnerstag vor Valentini, dann zu Wittenberg Freitag nach S. Elisabeth.

XXX. 1421. Frieden zwischen Churfürst Friedrich und dem Erzbischof von Magdeburg.

Wir Albrecht von Gotes Gnaden zu Sachsen und Lunenburg Herzoge etc. und wir Heinrich Grave zu Schwarzburg Here zu Arnstete und Sundershusen bekennen etc. von solcher Schelunge wegen So der Erwirdige in Gote Here Günther Erzbischof zu Meydburg an einem teile und der hochgeborne Furste Here Fridrich Marggrave czu Brandenburg des heiligen romischen Reichs Ertzcamerer und Burggrave czu Nuremberg an dem andern teile von ir und der iren wegen zu einander gehabt, daruber sie schuld und antwürte ubergeben und des czu früntschaffte oder rechte hinder uns als gekoren richter kommen sind und wann wir zu soliche sache merkliche fur uns genomen und betrachtet haben So besorgen wir wie die obgenannten furstem geneinander czu richten kommen das wol grosser unwille und unfruntschaffte sich zwischen In machen mochte und darumb das sy und die iren in fruntlichen Wesen und guten Willen bleiben so haben wir soliche sache in fruntschaft fürgenommen also wie wir sie in fruntschafte setzen und scheiden das es von In uff beiden seiten getruwelichen gehalden sol werden one alle argk, des haben wir sie gescheiden In Fruntschaffte nach Maß als hier nach geschrieben ist zum ersten das der hochgeboren Furste Her Fridrich Marggrave zu Brandenburg obgenannt und sein Erben das Sloße Plawen mit solchen Zugehorungen als das der Gestrenge Günzel von Bartensleven Ritter ytzund von der genannten herrn Günthers Erzbischofs und herrn Fridrichen Marggraven wegen Innegehabt had Innehaben und besitzen sollen ungehindert von dem egenanten Herrn Günthern Erzbischofen und allen den sein, die weile derselbe Ertzbischof lebet und wenn er von todes wegen abgegangen ist So sulln diese scheidung synen nachkomen und dem Stiffte zu Meydburg und auch dem genannten Marggrave Fridrichen seinen erben und nachkomen und der marke keinen schaden bringen an iren rechte sünder ir beider teile gerechtickeit sullen und mügen sie hirnach unvorlustige doran behalden glicherweise als uff disen heutigen tag one argk. Auch haben wir gescheiden von der uberigen guter Dienste und gerechtickeit wegen als der obgen. Marggrav Fridrich maynte die zu dem Sloße Plawen gehörend Sullen wir heinrich Grave von Swartzburg obgenannt und der gestrenge Ott von Slyben darby ritten und uns daruber erfaren und wie wir sie von derselben guter wegen setzen und sitzen heißen das sulln sie von beiden Teilen getruwelichen halden one argk doch das das hie zwischen und sant michelstag schirst czu ende kome. Sünderlichen haben wir auch gescheiden umb die zwytracht die zwischen den obgenannten Fürsten Herrn Günther Ertzbischoff zu Meydburg und herrn Fridrichen Marggraven czu Brandenburg umb die Stat Görtzke gewest ist das dieselben herrn herr Günther Ertzbischof und herr Fridrich Marggrave obgenant Ir jetzlicher sein Gerechtigkeit die er doran maynte zu haben uns Grave Heinrich von Swartzburg und unsern lehns erben zu rechtem lehen gelihen haben Auch haben wir sunderlich gescheiden umb Heissen von Steinford und ludolffe von Alvesleben und was sich vor Alvesleben verlouffen hat das sich die obgenannten Fürsten here Günther Erzbischof und here Fridrich Marggrave dieselben

ſache gruntlichen verhoren und die ſelbſt eintrechtiglichen ſcheiden ſulln, hiczwiſchen und ſant Michelstag ſchirſt künfftige und wie ſie das alſo ſcheiden werden has ſullen heyſe und ludolff vorgenannt geloben und getruwelichen halden one argk were es aber das die obgenannten herten ſolche ſcheidung in der obgeſchriben tzüte nicht tetten So ſullen ſie die ſcheidung tun darnach ungeverlichen ſo ſchirſt ſie mugen und ſulln das ſcheiden glücherweiſe ſcheiden wir umb heinrichen lintſtetten und zwen knechte Herman Rytzenplitze zugehorend die heyſe von Steinford gefangen had das er den tage geben ſol bis ſant Michelstag und ob der genannt Marggrav Fridrich oder die ſeinen icht gefangener hetten die heyſen anlangete den ſullen ſie auch tage geben bis uff ſant Michelstag ſchirſte und um die obgenannten gefangen Sullen die vorgenannt herr Günther Erzbiſchoff und herr Fridrich Marggrave auch ußſprechen und ſcheiden hie zwiſchen und ſant Michelstage und wie ſie das ſcheiden und ußſprechen das ſol alſo gehalten werden one geverde und wer das ſie den Ußſprüche vor Sant Michelstag nicht tetten So ſullen ſie die ſcheidung danach ungeverlichen tun ſo ſchirſt ſy mügen und die gefangen ſollen ſo lange tage haben bis uff der vorgenamten Herrn ſcheidunge Sunderlichen umb die knyßbecken und die andern heyſe gefangen und In ſechs Pferd an gewunnen hat darumb ſoll heiſe czu gelegen tagen komen czwiſchen Tangermunde und Jerichow uff den Suntag nach des heiligen Leichnamstag und erkennen laßen ob er die mit Ere habe Würden denn ym die abgeſprochen das er ſie mit eren nicht hette So ſol er ſie mit ir habe ungeverlichen ledig laßen würde aber erkannt das er ſy mit Ere hette So ſoll er fürder von dem obgenannten Marggraven Fridrichen unbeteidingt bleiben und daruff ſol Marggrav Fridrich herrn Bernharten und herrn Wilhelmen czu Brunßwick und czu Lunenburg hertzogen ſchreiben das ſie die Iren uff den obgenanten tag ſchicken wollen uff das das ſulch erkenntniße eintrechtiglichen zu gee und heyſe der ſache von den obgenannten Fürſten alle kome in obgeſchriben maße Wer auch das die genannten herrn von Brunſwick die Irn uff den obgenannten tage nicht ſendten, wanne denn danach der genannte Marggraf Fridrich Heyſen ein tag tzu ſchreibet acht tage zuvor daruff die obgenannten von Brunſwick die Irn ſenden werden des tages und erkenntniße ſol Heyſe warten an den vorgenannten Stetten und den Sachen nach gen als obgeſchriben iſt on argk. Auch umb die Name die In dem vorgewiſten fride der nehſt zu Czwerviſt tzwiſchen den vorgenannten Furſten beteidingt iſt worden beſchehen ſind Sullen die obgenannten herrn an beiden teilen die Iren mit volle macht dartzu ſchicken zwiſchen Tangermund und Jerichow uff den Suntag nach unſers herrn leichnamstag zu rechter tagczeyt und ſullen da gen einander ußrichtung thun umb die obgen. Name nach Inhalt der fridbrife von beiden teilen daruber gegeben. Wer aber ob ymand darInne Widerſetzig wurde ſein So ſullen die genannt herren einander behulffen ſein den oder dieſelben gehorſam czu machen alſo das dem Cleger genug geſchehe Auch haben wir geſcheiden von der Ufſhaldung wegen der ſaltzſchiffe von havelberg und auch von der heringk wegen die den von Berlin uffgehalten ſein worden, das die burgen die fur die ſchiffe und Summe Gelts darumb etzliche ſchiffe ußgenommen ſind worden und fur die herigk ſteen ledig und loſe ſein ſullu und was ſchiffe noch verhaftet ſind die ſullen auch loſe gelaßen werden mit der habe die DarInne geweßt iſt on geverde. Gienge auch der obgenannt Marggrave von Todes wegen ab die weile der obgenannt Günther Ertzbiſchoffe noch lebet So haben wir auch geſcheiden das der obgen. Erzbiſchoff und deßelben Manggraven Erben alle und igliche ſcheidung obgeſchriben halten ſullden on argk und daruff ſullen die obgenannten furſten herre Günther Erzbiſchof und Herre Fridrich Marggrave und alle die irn ſie ſein geiſtlich oder werntlich die in den landes des Geſtiftes zu Magdeburg oder bei der mark zu Brandenburg geſeßen ſind umb alle ſchellunge ſchulde und zweytracht die ſie gen einander gehaht und darum von beiden teilen ſchuld und antwurt ubergeben haben und das ſich ſeind ſie In vorſchribner Vereinunge gen einander geſeßen ſind zwiſchen In verlauffen hat ganz geſunet ſeind. Dis zu bekenntniße u. ſ. w. geben zu Wyttenberg am Mittwochen nach des heiligen Crewtztag als es funden ward. Nach gotes geburt 1421.

Gleich nach beendigter Quitzowſcher Fehde waren Streitigkeiten über die eroberten Schlößer entſtanden. S. die Magd. Chronick in Struve hiſt. polit. Archiv Bd. 5. 1490, die S. Georgii zu Zerbſt teidigten beide un

eine Ansprache des Erzbischofs aus einer Schuld und am Donnerstag nach Mauritii kamen sie daselbst wegen eines Compromißes auf Albrecht Schenk von Landsberg u. a. überein, wobei mehrere magdeburgische Edelleute versprachen, daß der Friede nicht übertreten werden solle. 1421. zu Jüterbogk Dinst. nach dem Sontag Quasimodogeniti schloßen beide Fürsten ein neues Schutzbündniß. S. auch Gerken Cod. Bd. 8. p. 416. und Horn Fridr. bellicos. p. 414.

XXXI. 1421. Churf. Friedrich versöhnt sich mit Hans von Quitzow und verpfändet ihm Lenzen.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen fur uns unser erben und nachkomen offentlichen mit dissem Briesse gen allermeniglich daz wir umb flissiger bete unser Heren Manne und Stete der Marcke zu Brandenburg und umb getruwe Dinste willen dy unßer lieber getruwer Hans von Qvitzow uns und unsern Landen in kunfftigen zeyten thun sol und mag Im und Agnesen seiner elichen Husfrawen, Ditrichen und Coenen Dithrichs sines bruders seligen kindern und iren rechten erben und zu getruwer Hand dem Edeln Jaspar Ganse Heren zu Potlist, Achim von Bredow Ritter, Clawse von Qvitzow zu Sandow, Clawsen von Qvitzow zu Stavenow, Hanse Nor zur Meyenburg und Junge Mathisen von Bredow zu Cremen wonhaftig, Dry tusent schock guter behmischer groschen von sulcher vertzeihegunge und abetretunge wegen aller und iglicher Slosse Stette Dorffer guter und gerechtigkeiten dy der genante Hans und Ditherich seyn bruder seliger in der Nuwen Marke haben gehabt, wie dye genant oder wo sy gelegen seyn, seyn sie benomet oder nicht benomet nach ußwisunge sines Briefes uns gegeben uff unserm Slosse und Stad Lentzen gnediglichen haben vorschriben und haben dem genanten Hanse von Qvitzow Agnese seine eliche hußfrowe Dithrich und Coene sine vettern und die obgenanten sine getruwes handen das genante unser Sloß Stad Lentzen mit allen iren zubehorungen nemlichen mit olden und nuwen Czollen auff der Elbe und uff lande mit Molen Wassern Weyden vischeryen Ackern Holtzen und mit allen friheyten und gerechtigkeiten dy wir in der Stad oder auß der Stad von rechte Sollen und mogen haben und dy von Alder dortzu gehoret, nichts außgenomen mit sampt den geistlichen lehen doch ußgenomen werltliche lehen die wir zu verlihen uns selber behalden, vor die obgeschriben dry tusent schogk Ingegeben und bevolhen, Ingeben und bevelhen Jn das mit diesen Briefe das selbe Sloß und Stad und daz land dorzu gehorende mit allen seynen Inwonern geistlichen und werltlichen uff seyne eigen köste zerunge und schaden an allerleye uffflege und rechnunge getruwelich zu vorsteen zu behuten und zu bewaren zu schutzen und zu schirmen nach Iren besten vermogen, Sunder auch den Inwohnern der genanten Stad Lentzen des Sloßes und des Landes dorzu gehorende keyne ungewonliche beswerunge zu tun, oder keynerlei Rudekeit uff sye zu setzen oder zu brenghen Sunder sy by allen rechten und guten gewonheiden zu bleiben laßen, one alle geverde, Daruff sollen unser Burger zu Lentzen den genanten von Qvitzow und Iren erben und getruwes henden zu Irem gelde pfandeswise huldigen und sweren Jn so lange zu gewarten biß sy der obgeschriben Dryer tusent schogke von uns unßer erben und nachkomen gentzlichen und gar betzalet werden, nach Innehalt diß briefs, So haben wir auch unser Manne und ander Inwoner der genanten vogtye an sy gewiset nach ußwisung deßen unsers Briefes Jn gehorsam zu sin Es sol auch das obgenante Sloß und Stadt Lentzen uns und unsern erben und nachkomen und auch unßern hauptlewten Jn der Marke allezeit offen sin zu allen unsern noten, kriegen und geschefften, gen aller menlichen nymande ußgenomen und die obgenanten von Qvitzow Ire erben und getruweshanden sollen uns domit undertenig gehorsam und gewertig und unser fride und unfride festiglichen halden und liden und die Marke zu Brandenburg davon nicht beschedigen noch beschedigen laßen und der Marke Veinde daruff oder dor Inne nicht husen noch hegen und Jn keinerleye Hulffe oder Rat furderunge oder zulegunge tun heimlich oder offenbar in keiner Wise on alle geverde Sundern uns unßer Erben und nachkomen und unßer hauptlewten mit sampt der Manschafft darzu gehorende getrewelich dienen on alle argelist

und on geverde, und wer is das wir unser erben oder nachkomen eine gemeine landbete in der Prignitz ode anderswo in unsern Landen der Marke wurden nemen, So sollen und mogen wir dy in der obgenanten Stat Lentzen und in der vogtye dorzu gehorende auch wol nemen ungehindert von In und allermeniglich, Auch wen das ist das wir unser erben und nachkomen den genanten von Qvitzow Iren Erben und getrewes hande das genante unßer Sloß und Stad mit Iren zubehorungen Als obengeschriben ist nicht lengher laßen w das widder haben wollen Das sollen wir In mit unsern Brieffen oder erbern botschafft ein halb Jar zuvo kundigen und zu wissen thun und In denne nach der verkundunge ober ein halb Jar Ir gelt als Drytusen schogk zu Lentzen oder in Sechs milen doby in der Marke wo In das am beqvemsten sin wirdt entrichten und betzalen on Iren schaden. Es sol auch ein geleit unverbotten gelt sin vor allermeniglich geistlichs und werltlichs gerichtes. Wenn wir das gethan und sy also betzalt haben, So sollen sy uns das genante unsse Sloß und Stad mit allen zugehorungen alz obengeschriben steet zu stunde an one aller Widderrede ledigen und unbekumert abetreten und uns oder den unßern den wir das bevelhen Inantworten in allermaße als In das bevolhen und Ingeantwort worden ist on alle geverde, Wer es auch sache das die genanten von Qvitzow oder Ire Erben solche not anstyße oder under oghen stünde, das sy von rechter nòt wegen das genante Sloß und Stat Lentzen mit seinen zubehorungen nicht behalden und das umb die obgenante Sume geldes versetzen müssen do got vor sy, das sollen sy uns unser erben und nachkomen ein halb Jar zufür verkundigen Op wir das wider loßen wolden, teten wir das denne nicht So mogen sy und sollen sy das obgenante sloß und Stat mit seiner zuhorunge umb die obgeschreben Summe geldes Iren ebenglichen und genosen mit solchem gedinge und rechten Als disser unser Brieff inheldt und clerlichen ußwiset, vorsetzen ongeverde doch das is mit unsern Erben und nachkomen Wissen gesche und nemlichen das sy das keinen fursten oder Heren versetzen sollen noch weme sy es also versetzen deme sollen wir Is Ingeben und das nicht wegern, Sunder wir sollen und wollen In das gestaten und In sulche Brieffe als die genanten von Qvitzow von uns haben daruber geben und der selben deme sy es versetzen sol sich mit synen fründen zu uns unßern Erben und nachkomenden verschriben in aller maße Als der Brieff den wir von den obgenanten von Qvitzow haben ußwiset und wenne den obgenanten von Qvitzow Iren erben und getruwes handen das obgeschriben gelt von uns unsern erben und nachkomen worden ist und wir unser Sloß und Stat von In gelöset haben oder das sy das von Not wegen versetzen und sulch gelt Ingenomen hetten, So sollen sy das selbe gelt als drytusent schog bemischer groschen under uns in der Marke an legen und under keinen andern Heren nicht wenden in keyne Wise wen sy das anders von schulde wegen behalden mogen on geverde, wers auch das wir unßer erben und nachkomen In unsern krygen und gescheften lüte in das genante unser Sloß und Stad die weile sy das inne hetten legen worden. Das sollen wir uff unser eigen kösten und zerunge tun und worde denne das Sloß und Stad von sulchen krigen verloren oder verbrant, dar got vor sy, das doch die genanten von Qvitzow Ire Erben und getruwes handen getruwelichen nach Irem besten vermogen bewaren sollen So sollen und wollen wir unßer erben und nachkomen das Im Jare bekreftigen und In das wedder Ingeben oder aber die obgeschriben summe geldes als dry tusent schog bemischer groschen In eynem Jare betzalen on geverde, Auch von der guter wegen die uns von den Wenkstern ledig worden seyn Oder ob uns sust icht lehenguter in der vogtye zu Lentzen ledig worden die weyle die genanten von Qvitzow Ire Erben und getruweshanden das genante Sloß und Stad Inne haben die selben lehnguter haben wir In zu den Sloße und Stad bevolhen Intzunemen und der zu gebruchen, Doch wenn wir unßer erben und nachkomen die losunge tun, So sollen die guter uns folgen und by dem Sloße blyben. Zu Urkunde haben wir unser Ingesigel an dissen Brieff laßen hengen der geben ist zum Berlin am Montage nach unser Frawen tage Visitacionis nach Cristi gebort Viertzehnhundert und darnach in den Ein und twentzigsten Jaren.

XXXII. 1421. Churf. Friedrichs Schuldbrief denen von Quitzow gegeben.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen fur uns und unser Erben mit dieſſem Brieff gen allermeniglich das wir rechter ſchulde ſchuldig ſeyn und gelten ſullen unſern lieben getruwen Hanſen von Quitzow Agneſen ſeyner Elichen Huſſrowen, Diterich und Conen Diterichs von Qvitzow ſeines bruders ſeligen Sonen und iren rechten erben und zu getruwer Hand den Edeln Jaſpar Ganſe Heren zu Putelitz Werner von Holtzendorff Clawſen von Qvitzow zu Sandow Clawſen von Qvitzow zu Stavenow Hanſen Roer zur Meyenburg und junge Mathiaſen von Bredow zu Kremyn tuſent ſchog beimiſcher groſchen die uns der genante Hans von Qvitzow wol zu danke bereit gelegen hat dovon wir In jerlichen die weile wir die Inne und In der nicht betzalet haben hundert ſchog beimiſcher groſchen geben und betzalen ſollen und wollen alle Jar halb uff ſente Mertens tage und halb uff ſente Walburgen tag ſchirſt darnach kunftig uff deme Sloſſe Putelitz oder in einer andern gelegenlicher ſtad in der Prignitz wo en das am beqvemſten ſin worde ongeverde und die genante von Qvitzow Ire erben und getruwes handen ſollen uns und unſern erben umb die obgeſchriben tuſent ſchog hauptguts bynnen drein Jaren nach Datum deſſes Brieffs nicht drenghen noch manen in keiner wiſſ. Wenn aber die dry Jar vorgangen ſind und die genanten von Qvitzow Ire erben und getruwes handen die obgeſchrieben ſumme geltes als tuſent ſchog widder haben wollen, das ſollen ſy uns ein halb Jar zuvor verkundigen und zu wiſſen thun, So ſollen (wir) und unſer erben In die obgeſchreben tuſent ſchog nach dem und das halbe Jare uß iſt gutlichen entrichten und betzalen uff dem Sloſſe zu Putlitz, oder in einer andern Stad in der Prignitze als oben geſchreben iſt und das ſol denne ein geletes gelt ſin unbekumert geiſtlichs und werltliches gerichtes ongeverde, wer es auch das wir und unſer erben den genanten von Qvitzow Iren erben und getruwes handen Ire gelt wider geben und das nicht lenger uff ſolichen zinſen Innehaben wollen, das ſullen wir In auch ein halb Jare zuvor verkundigen und die betzalunge thun als obgeſchrieben iſt ongeverde, Weres auch das ſulch obgeſchriben hauptgut und zinſe uff die obgeſchreben tagezeite nicht betzalt worde, was denne die genanten von Qvitzow ihre Erben und getruwes handen redlichen ungeverlichen und kunſtlichen ſchaden darumme teten zu Criſten oder zu Juden, den ſullen und wollen wir In glich dem hauptgute gutlichen entrichten und betzalen ongeverde, des zu mehrer ſicherheit haben wir In zu uns underſchedelichen zu burgen geſetzt deſſs nachgeſchreben unſere lieben getruwen Bernharten von der Schulenburg Ritter, Buſſen von der Schulenburg Bernhard von Bartenslewen heren Güntzels Sone, junge Mathias von Jagow Heren Mathias Sone, Steffan Kertzelyn Haſſe von Bredow Rittern, Bertram von Bredow Hans von Uchtenhagen Otte von der Hage, Hanſen von Waldow Hanſen von dem Berge Ottho Loſſow zu Köpenick und Otto von Slywen, Ob das were das wir und unſer erben ſolche obgeſchriben bezalunge den obgenanten von Qvitzow Iren erben und getrewes handen nicht enteten das ſy denn umb alle ſtucke als obgeſchriben iſt behafft ſin und Inne Ausrichtunge darumb thun ſollen on geverde und wers das der burgen ein oder mer von todes wegen abegingen, do got vor ſy, ſo ſollen und wollen wir In alle wege als einen guten und gewiſſen burgen In einem monede darnach und wir des ermanet werden an des verſtorben ſtat wider ſetzen und der ſol in denn ſelben beſundern verſegelten Brieff geben und darinne geloben alle ſtucke und artickeln, als in dieſſen Brieff geſchriben ſteen ſtete und veſte zu halden und domit ſol diſer unſer Brieff unverbrochen ſin, Sunder by allen ſinen Krefften und mechten bleiben one geverde und wir obgenante burgen bekennen offentlich mit dieſſen Brieffe das wir fur den obgenanten unſern gnedigen heren burgen worden ſind und gelobt haben und geloben auch mit einer rechten geſampten hant und nymande ſich ußzuntziende mit antzal In guten truwen alle ſtucken und artikel als oben von uns geſchreben ſteen, ſtete veſte und unverbruchenlich zu halden on arg und on geverde. Czu orkunde haben wir obgenanter Marggraffe Fridrich unſer Ingeſiegel fur uns und unſer erben und wir obgenanten burgen alle unſer Ingeſiegel zu des genanten unſers gnedigen Heren Inſigel ſemptlich und mit guter wiſſenſchafft an diſſen Brieff laſſen hengen der geben iſt zum Berlin (L. d.)

XXXIII. 1421. Churf. Friedrich verleiht dem Hans von Quitzow ein Angefälle.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen offentlich mit diſſem Briefe gegen aller meniglich das wir haben bedacht ſulche getruwe Dinſte die Hans von Qvitzow unſer liber getruwer uns und unſern landen in kunftigen zeiten wol thun ſpl und mag, darumb haben wir Im von beſundern gnaden verſprochen und verſprechen Im mit dieſſem Brieffe wo funffzig ſtucke geldes lehngutes in unſern Lande der Marke zu Brandenburg irſt loß werden die von uns und der Marggraveſchafft zu lehen ruren das wir Im Dither und Coenen ſeines Bruder ſeligen und Iren rechten lehneserben domit belehnen und Im die liehen wollen mit beheltniße ſolcher gerechtigkeit die wir unſer erben und nachkomen von Dinſtes wegen daran mogen haben ungeverde, Des zu bekentniße haben wir unſer Ingeſigel an diſſen Brieff laſſen henghen der geben iſt zum Berlin (Datum fehlt.)

XXXIV. 1421. Churf. Friedrichs Schuldbrief an die von Quitzow und von Kruge, welche dagegen ihres Anſpruchs an Garloſen ſich begeben.

Wir Fridrich von gotes etc. bekennen ꝛc. das wir rechter ſchuld ſchuldig ſeyn und gelden ſollen unſern lieben getruwen Clawße von Qvitzow wonhafftig zu Stavenow, Alde Boldewin junge Boldewin unde Thomas Vettere vom Kruge genant und iren rechten erben virhundert und virtzig ſchogk behmiſcher groſchen vor iren teil und alle gerechtigkeit ſo ſey zu uns an denne Sloſſe Garloſſen und ſeyne Jubehorunge und auch vor aller Dinſte anſpruche und forderungen wegen dy ſy biß uff diſen hentigen tag zu uns habrn gehabt, die ſelben virhundert und virtzig ſchock wir und unſer Erben In und iren erben uff dieſſe neeſtkomende phingſten gutlichen betzalen ſollen und wollen an iren ſchaden in der Stad zu Berleberg oder zu Lentzen, wo In das am bequemſten ſin wirde, doch alzo ſey zwiſchen hy und nehſt kunftigen phingſten lehenguter dy von uns und der Marggraffenſchafft zu lehen gen kauffen und daz geld under uns in der Marcke zu Brandenburg anlegen und uns unſern Erben und nachkomen Mantrechts davon tun ungeverde weres aber daz ſey zwiſchen hy und den nehſtkomenden phingſten das geld als obengeſchrieben iſt nicht anlegten So ſol daſſelbe geld uns unſer erben und nachkomen darnach dry gantze Jar uff zyns ſteen und inneblieben, Alzo daz wir In jerlichen virtzig ſchock davon drittſch groſchen geben (davon) ſollen alle Jar uff phingſten und wenn ſey denne nach den uſgenan dryn Jaren daz geld als oben geſchrebrn ſteet anlegen wollen, daz ſollen ſy uns ein virtell Jares zuvor mit Iren Brieffen verkundigen und zu wiſſen tun, So ſollen wir In den nach der verkundung uber eyn virtel Jares Ir gelt betzalen In der Stete eine Perleberg odder Lentzen odder wo In das am bequemſten ſin worde als oben geſchreben iſt unbekummert geiſtliches und werltliches gerichtes von allermeniglich ungeverde und daruff haben ſy ſich aller gerechtikeit und zuſprache dy ſy an und zu dem Sloſſe Garloſſen und ſein zugehorunge haben gehabt gentzlichen vortziehen, uſgenomen was ſey In dem Lande tzu Lentzen haben zwiſchen dem Mryne (?) gelegen und von uns und der Marggrafſchafft zu lehen get waz ſey auch Briefe haben daz obgenante Sloß und ſeyne zubehorunge anlangende, dy ſollen ſy uns unſern erben und nachkomen ubergeben und antworten und ob briefe hernachmals fürbracht wurden, daſſelbe Sloß und ſeyne zubehorungen anlangende dy ſollen tod und machtloß ſeyn und uns unſer erben und nachkomen keynen ſchaden brengen, als das alles In brieff uns gegeben eigentlicher uſtwiſet und des zum erer ſicherheit haben (wir) obgenante Marggrave Frederich den obgenanten Clauſen von Qvitzow, Boldewin Boldewin und Thomas von Kruge und iren erben zu uns undorſcheidelich zu burgen geſatzt dieße nachgeſchriben unſer lieben getruwen den Edelen Jaspar Ganß Here zu Puſkit, Bernharten von der Schulenburg, Haſſen von Bredow und Achim von Bredow Ritter ob das wer das wir unſer erben und nachkomen ſolche obgeſchriben betzalunge nicht en teten das ſey denn uns alle ſtucke als oben geſchriben iſt behafft ſeyn und In uſrichtunge dorumb tun ſollen ungeverde und wir obgenanten

burgen etc. Bekennen offentlich mit dissem brief das wir burgen worden seyn und vor den obgenanten unsern gnedigen Heren seine Erben und nachkomen gelobt haben und geloben mit einer rechten gesampten hand In guten truwen alle stucke als oben von uns geschriben steit, stete veste und unverbrochenlich zu halden und sich keyner mit seyner Antzal uß zu zyen ongeverde, zu urkunde haben wir obgenanten Marggraff Fridrich unser Ingesigel vor uns und unser Erben und wir obgenante burgen unser Ingesigel zu des obgenanten unsers gnedigen Heren Ingesigel sampelich und mit guter wissenschafft an dissen Brieff lassen hengen, der geben ist ꝛc. zum Berlin am Dinstage Kiliani Anno 1421.

S. oben Urk. nro. 25. Es ist ein Gegenrevers von demselben Datum vorhanden.

XXXV. 1421. Caspar Gans von Putlitz Vergleich mit Churfürst Friedrich wegen verschiedener Verhältniße.

Ich Jaspar Gans Here zu Putlist bekenne vor mich und alle meyne erben offentlichen mit dissen Brieff gen allermeniglich, Als der durchluchtige meyn gnediger Here here Fridrich Marggrave zu Brandenburg ꝛc. eyne volkomne rechnunge mit mir hat lassen thun und von mir horen und uffnemen alzo daz seyne gnaden mir von allen schulden schaden koste und zerunge wegen dy Marggrave Jost seligen Dechtniß mir von der Hauptmanschafft wegen in der alden Marke als ich dy vorstanden hatte was schuldig bleyben und auch von allen schulden schaden koste und zerunge wegen dy ich auch in des obgenanten meyns gnedigen Heren Marggraff Fridrich Dinste als ich seyne Hauptmanschafft in der Prignitz und seyne Sloße lentzen und gorlosen vorstanden und Inne gehalden habe entpfangen und getan habe und aller sache bis uff diessen hütigen tag nichts ußgenomen dann alleine was ich von des genanten meyns gnedigen Heren wegen von gefangen als zamorteln? geben habe und geben sol als Angermunde gewunnen wart, daz uff seyne gnade bestet, schuldig ist blieben Newenhundert und zwey und zwantzig schock und vir und funffzig groschen behmischer, dye seyne gnaden mir gentzlichen und gar wol zu dangke und zu guter gnuge entrichtet und betzalet hat, der selben nünhundert zwei und zwentzig schocke und vier und funftzig groschen sage ich obgenanter Jaspar Ganß vor mich und alle meyne erben den obgenanten meynen gnedigen Heren alle seyne erben und nachkomen gentzlichen qwit, ledig und loß mit diessem brieffe und daruff sol und will ich alle und igliche brieffe dy ich habe dy obgeschriben hauptmanschafft in der alden Marke und in der Prignitz und auch das sloß und stad Lentzen anlangende und daruff lutende welcherley dy sin dem obgenanten meinen gnedigen Heren und seinen erben antworten und ubergeben und ob hernachmals eynige Brieffe funden und furbracht worden dy sollen tot und vor allen gerichten geistlichen und werltlichen crafftloß seyn, zu urkunde und bekentniß habe ich obgenanter Jaspar Ganß meyn Ingesigel vor mich und alle meyne erben wissentlich an diessen Brieff lassen hengen, der geben ist zum Berlin am Montage nach visitacionis mariae Anno 1421.

Zamorteln ist vielleicht ein gefangener Pole Buchholz beim Gesch. 3. p. 33. u. 40. oder Ortel von Jemen. Von dem Antheil des von Putlitz an der Schlacht bei Angermünde gegen die Pommern siehe Kantzow 2. p. 2.

XXXVI. Um 1420. Churf. Friedrich mache Haße von Bredow zum Hauptmann in der Mittelmark und übergibt ihm das Schloß Liebenwalde.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen offentlich mit diessem Briefe vor uns unser erben und nachkomen das wir unsern lieben getruwen Hassen von Bredow Ritter unser Sloß Libenwalde mit seynen zubehorungen und die

Hauptmanschafft in der newen Marke bevollen und bevelhen Im by mit diesem Briefe, also daz er das genante Slöß und by hauptmanschafft mit iren zubehorungen geistlichen und werltlichen und unser lande der newen Marke sachen und geschefte nach rathe und mit Hulffe Heren Manne und Steten derselben lande getruwelich vorsten schutzen schirmen und als offt das not sin wert beryte hanthaben und ußrichten und uns noch dem lande keyne kriege on rat heren Manne und stete anheben noch machen sol, So sollen und wollen wir und unser Erben Im und sine erben vor alle redliche koste und zerunge by er also in unsern und der lande geschesten thun wirdt, und auch vor redliche kuntliche schaden by er uns und by seyne by er zu unser und der lande dinsten und geschefften ungeverlich zu Im zihen wirdt nemen sien und Im seinen erben oder den die er in obgeschriben maße zu sich tzihen wirdt ußrichtungen darumb thun doch also das er oder sin erben uns unsern erben oder den unsern solche koste zerungen und schaden verrechen und kunthlich machen sol ongeverde. Auch sol er alle werltliche lehen by von Vetern uff soene erben oder lehen by ungeverlich kaufft und verkaufft werden und was lehen verfielen da nicht Irrsal und Werrunge Inne weren oder nicht auff eynen lip stunden oder vervallen wern lihen, frouwen und Junkfrouwen uff Vogedinge bekennen und alle lehenwar zu unser Handen fordern und uffnemen und uns unser erben oder den unsern by verrechen, Er sol auch unsern Mannen so sy im von unsern wegen volgen und nachrichten vor redliche schade sien bis an uns on geverde, zu urkunde haben wir unser Ingesigel an diesen ꝛc.

XXXVII. Churfürst Friedrichs Huldigung von 1415 betreffend.

Anno domini 1415 am Dinstag nach undecimill. virginum haben die von Berlin gehuldet, daz auch die andern Stete ton werden und sollen dem ꝛc. Herrn Fridrichen und sinen Erben eine rechte erbhuldung als unsern Erbhern nach ußwisung Irer brieve. (Die Bestätigungsurk. der Freiheiten der Stadt in Küsters a. u. u. Berlin B. 4 ist datirt vom Tage S. Thomae Apost., wie auch die der Stadt Bernau in den hist. polit. Beitr. Bd. 2.)

Mittenwalde am Samstag vor Simonis und Judae.

Frankford am Dinstag vor Omnium sanctorum.

Neustadt am Sonabend darnach 1415.

Die von Briessen haben gehuldigt an unses herrn uffart abende anno 1416 der Frawen Barbaren (s. Note z. Urk. 26.) desgleichen haben ihr gehuldigt Belitz, Mittenwalde, Trebbin und Potstam.

Osterburg habet nov. confirm, datam Tangermünde die Valentini 1416.

Berleberg recepit novam confirm. Dorothee anno 16.

Prißwalk conf. Sabatho nach Dorothee.

Kyritz dominica post Dorothee.

Havelberg sanctae scolasticae anno 16.

Tangermünde conf. nova feria 3 post Jubilate 1416.

Confirmatio der Stifter Havelberg und Brandenburg. D. Tangermünde quinta ante Petri Catedra 1416.

Conf. des Klosters Creweſe 1416. testes Wiguleus Schenk und Kuchenmeister Eben.

Conf. der Stadt Stendal 1416. Convers. Pauli.

Neuruppin huldigt 1416. Actum Frankfurth die beati Georgii.

Lenzen confirm. daselbst Mittwoch nach Letare in der Vasten 1416.

Potsdam huldigt 1416. am Freitag nach Mathiä.

XXXVIII. 1420. Caspar Gans von Putlitz Brief an Churf. Friedrich.

Minen undertenigen dinst zuvoren Hochgeboren furste lieber gnediger Here, als my Iwer gnade geschriben hatte, dat ik zu Cerfist by Juwen gnaden up den tag sin solde, so du ik sulben gnaden witliken, dat ik legen der Goltzow waz gereden to dem tage to risen, dar dorfurt ik dat dy dach wederloten watz und karde weder, das bite ik Iw gnade, dat my Iw gnaden Schriben wolde offt Iwer gnaden kortliken in die Olde Marck thyn wolde oder nicht Weret nu dat Iwer gnade nicht kortlicken dorIn wolde so wolde ik vast mit to Iwen gnaden ryten, wen ik met Iwen gnaden to reden hebbe, dar Iwe gnade macht an leyt, ok gnediger Here, was myn Diener, Weyser deß brieves, tu Iwen gnaden werfet, bitz ik sulben gnaden to gloven als off ik sulven muntliken met Iuwen gnaden redede und legen des Iuwer gnaden antwort. Geven under Wichorden Insiegel von Rochow, wenn ik myn Insigel nicht by my hebbe, In sante katherinen tag tur Goltzow.

Jaspar Gans here to Potliße.

Von dem Tage zu Zerbst s. Urk. nro. 30.

XXXIX. 1416. Churf. Friedrich macht Haße von Bredow zum Hauptmann der Ukermark.

Wir Fridrich ꝛc. bekennen ꝛc. das wir bevollen und ingegeben haben, bevellen und geben Inn geinwertiglichen unserm liben getruwen hassen von Bredow unser Sloß Boytzenburg mit allen und yglichen Zinsen renten und zugehorung vorfallenne lehenen und gutere die yetzund vorfallen sin oder hiernach vorfallen werden in der nehe von unser liben frawen tag lichtmeß nechstkommende ober ein gantzes Jare von uns unser erben und nachkomen Marggraffen zu Brandenburg zu halden und Innezuhalden zu nutzen und zu nießen die selben zyte und er das selb unser Sloß Innehat sol er die selben rente und vorfallne lehen getruwlich Inwordern und demselben unser Sloß mit sampt dem Uckerlande vorwesen und deme vesticlich vorsten nach seinen besten vormogen uff seine eygen koste und zerunge und an allerley rechnung und ufflege one arck darumb und das er also demselben unser Sloß und der vogtie des Uckerlandes vorderlicher verwesen moge, So haben wir In dortzu vorweist und vorweisen In daz selbe Jare uff zu heben und Inzunemen Dreyhundert schock guter Behemischer groschen uff die orbeten und zinsen des uckerlandes oder wo er von solchen orbeten und zinsen nicht vollen entricht werden mochte so gereden wir In das sust zu erfullen also das er die 300 schock obgenante von den obgenanten Jare volkomelich entricht und bezalt sol werden one Intrag und one ark ob auch der obgenante Hasse mit den sinen In unserm Dinste gefangen wurde, dar underlege oder sust schaden neme das redlich beweislich und ungeverlich schade hieße und were des selben schadens gereden wir fur uns unser erben und nachkomen Marggrave den obgenanten hassen und sine erben gentzlich zu benemen und In die volkomenlich ußzurichten ohn ark, wird auch Hasse obgenanter uß der egenanten vogtie anderswohin riten durch notdurfft der lande das er doch ton sol nach rate unser oder unser obersten Hauptlüte oder das unser Hauptmanne In vordern werden, was er denn dorInne redlich kuntlich und ungeverlich zerunge ton wurde die sollen und wollen wir In auch gentzlichen und unverzogenlich entrichten one ark, Wurden aber wir unser erben und nachkome Marggrave den egenanten Hassen von solch vogtie und verwesung vordern nach der obgeschriben Jaresfrist so sollen en wollen wir In nit entsetzen er sey denn der obgeschriben 300 schock mit sampt den obgeschriben schade und zerunge ob er dy genomen und getan hat gentzlich entrichtet und vernoget one ark zu urkund ꝛc. der geben ist zu Spandow Anno domini 1416 am Donnerstag vor fabiani und sebastiani.

XL. 1416. Churf. Friedrich gibt denen von Schlabberndorf das Schloß Beuthen.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen ꝛc. fur uns unser erben und nachkomen ꝛc. das wir unsern liben getruwen Peter von Bredow Heninges und Conrads genant von Slaberndorf sine Dochter kinder vormunder und denselben kindern und iren rechten erben, recht und redlich verkawfft haben zu eme rechten erb und lehen das Sloß Bewten mit allen nutzen eren rechten und zugehorungen als das Cuncz von Segesser es vormals gehabt und besessen hat umb 1200 schock guter behemischer groschen dye sy uns zu guter genug entrichtet und wol zu dank bezalet haben, und wir wollen In des ein gewer sin gen allermenicklich, als des Landes recht ist, ußgenomen daß Dorff Tewren dorumb vor zyten scheiung gewest ist, das selb Dorff mit seinem zubehorunge sol zu dem Sloß Trebin gehoren und dorbi bleiben, und dy obgenante Peter von Bredow vormunder Henig und Conrad seine Tochter kinder obgenante sollen das obgenant Sloß mit seinen Zubehorungen von uns zu lehen haben und fürbaß zu zyten, so sich das geboret zu rechte lehen empfahen von uns unsern erben und nachkomen uns damit gewarten und das zu allen unsern geschefften kriegen und noten offenen und dyvon dynen und thun, als ein Man synem heren von rechtes wegen pflichtig ist zu tune, So haben wir Petern von Bredow obgenanten luppolden und Petern sinen Sonen dye besundre gnade gethan und ihn das genante Sloß Bewten mit seine zugehorunge zu eine rechten anefelle gelehen und lehen In das also, weres dy genante Henig und Conrad von Slaberndorff one lehenserben von todes wegen abgingen, so soll das genante Sloß Bewten mit sine zubehorungen an sy komen und gefallen und fürbaß von In an Ire rechte lehenserben und sy sollen denne das von uns unser erben und nachkomen zu lehen empfahen, uns domit gewarten und davon dynen und thun als obgeschriben stet, were auch sache das wir unser erben und nachkomen des obgenanten Sloßes Bewten zu unser und der lande geschefften und noten bedurffen wurden und das wider von In haben wolden das wir In doch ein vierteil Jars zuvor verkunden und zu wissen tuen sollen, So sollen dy obgenante Peter von Bredow vormunder Hennig und Conrad von Slaberndorff und Ire erben uns das wider zu kaufen geben umb 1200 schock behemischer groschen als sy das von uns kaufft und empfangen haben, dysselben 1200 schock wir In denne in eine Sume zu Cremen oder zu Spandow wo In das am bequemlichsten wirdt bezalen: sollen und wollen unbekummert geistlichs und wertlichs gerichtes und die selben Sume geldes sollen sy denne in der Marggrafschaft zu Brandenburg wider anlegen, lehengut und erbe darumb kauffen und dy von uns unser erben und nachkomen empfahen und haben und uns davon dynen und tuen als ein man synem heren von rechtes wegen pflichtig ist zu tune und an solchen gutern sol den Peter von Bredow Lüppold und Peter sein sone obgenant und Ire erben den anfalle haben in allermaßen als oben von dem Sloße Bewten geschriben stet an geverde Datum Berlin Sabbato ante Invocavit Anno 1416. Teste episc. Brand. Greve Günther von Swartzborg here zu Raniß, here Wenth von Ilburg, Haße von Bredow.

S. Angelus p. 187. und Gundling Friedr. 1. p. 46.

XLI. 1416. Churf. Friedrich Vergleich mit den von Maltiz wegen des Schloßes Trebbin.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen ꝛc. Als zwischen uns und den von Maltiz von des Sloßes wegen Trebin, das wir bekrefftigt genommen und inne haben eine gantze richtunge und süne geteydingt ist, Also sy, dy gefangen, dy wir In abegefangen haben uns unsern erben und nachkomen Marggraven und allen den die uns gebören zu verteydingen fur sich und ire erben eine rechte orfede tun und zu den heiligen sweren sollen die ewiglich stete und unverbrochenlich zu halden und auch das sy den von Byberstein und den von Torgow be-

sunder Ordnde tun und haldin sollen, als das uns andern sinden dy beteydingt sin Ir Brieff den sy uns gegeben haben eigentlichen uswiset. Daruff haben wir In hundert schog behemischer groschen uff diese nehstkomenden pfingisten gelobt und geloben In dy mit diesen Briefe unverzogenlich zu betzalen. So haben wir In 200 verlihen und verschriben dovon unser und der Marck sin sollen, Also das wir In jerlichen uff unser Cammey 20 schog behmischer groschen geben sollen, die wir In uff der Orbeten zu Berlin vorwiset haben, der sy uff diese nehste Weynachten und denn fürbaß alle jar uff weynachten betzalen sollen und das also lange biß das uns in der Marke 200 schog wert lehengutter ledig wurden, dy wir In denne leyhen oder 200 schog dovor geben sollen und wollen ungeverde zu urkunde ꝛc. Dat. Berlin Die Annunciationis Mariae Anno 1416.

G. Angelus p. 191. und Gundling a. a. O. p. 41.

XLII. 1414. Johann von Torgau sezt sich mit dem Schloße Zoßen zur Mark.

Wir Fridrich ꝛc. Burggrave zu Nurenberg ꝛc. Bekennen ꝛc. das der Edele unser lieber getruwer her Johanns von Torgow zu Czossen vor sich unde sine erben mit dem Slosse Czossen zu uns und unsern Erben gesatzt hat, Also das dasselbe Slosse unser und unser Erben offen Sloß sein solle kegen allermenlichen ußgenomen alleine der konig und Crone zu Behemen und widder den sol er uns auch nicht zu hulfe fordern und wir und unser Erben sollen sein und siner Erben mechtig sein zu gliche und rechte kegen allermeniglichen und doruff sollen wir und unser erben den genanten von Torgow und seinen erben das Sloß Czossen mit andere ire guter zu unser beschirmunge und beschutzung nemen und sie ires rechten vortheydingen und behulfen seyn, wenn in das not ist glich andern unsern heren und Mannen. Des zu Orkunde ist unser Ingesigel an dissen Brieff gehangen, gegeben zum Berlin am Montage nach Johanns Baptiste Anno Domini 1414.

XLIII. 1414. Urtheil des Lehngerichts in dem Felonieproceß wider Wernher von Holzendorf, der sich in die Quitzowsche Fehde eingelaßen.

Ich Hans von Torgow herr zu Czossen bekenne mit diessen Briefe als der hochgeborne fürste und Here here Fridrich Burggrave zu Nürenberg Vorweser der Marke zu Brandenburg mich zu einen richter zu richtende In lehenrechten an diessem hevtigen tage gesatzt had, als umb solich clagen die er getan had zu Wernher von Holtzendorff, Also sein alle schulde und urteil vor mir in gerichte also gescheen als nachgeschriben stet, zum ersten das mein Here vorgenanter Burggrave Fridrich In besetzter gehegter banke zu lehenrechte mit Urteil rechtlichen und volkomenlichen zu sine clage komen ist und daruff had mein here vorgenanter lassen fragen, ob Wernher von Holtzendorff uff diesen hutigen tag geladen und gefordert sey meinen Heren deme Burggraven zu sinen schulden zu antwotten zu lehenrechte als recht ist, der frage worde eyne Bekentnisse getan vor gerichte in gehegter bank von den boten die die ladunge getan hatten, als von Junge hansen von Utenhagen Hanse Bärfus und Sigimunden von Knobelawch und uff die Bekentnisse wart gefraget und gefunden nach lehenrechte, das der ladunge genugk gescheen wer und darnach ward gefraget und gefunden zu lehenrechte das mein Here sine clage thun und vorliaten lassen mochte, und doruff satzte meyn Here sine clage und schulde also, daß Dittrich von Quitzow der sinen und der lande der Marke Viende was und ist, sine brotlichen Diner geslagen gefangen und das sine genomen had und fürbas in derselben nacht sine lande unde Manne gemortbrant und uff deme fluchtigen fusse und schinbar tat denselben darnach Wernher von Holtzendorff zu Botzow die verslossen tore und bawme had geoffnet und In mit wissenschafft hat lassen durchreyten und fürbas zu

der newen Molen uffgelaſſen und do und uff den Dorffern darby nemlichen zu Schrapsdorf von Wernher und von den ſienen gehuſet geheget und geſpiſſet iſt, Als er das vorbekant had vor meinen Heren und Mannen und ſteten, vorbaß der ſelbige Wernher meins Heren Diner und Bote mit ſwaheit uberfaren geſchlagen und gefangen had, das Wernher alles getan had, Alſo als er meines heren gehuldet geſworen Man und Diner iſt, ob er damit ſine truwe an meynen heren zu lehenrechte icht gebrochen habe und do die ſchulde alſo verlutet was do worde daruff geteilt das man Wernher heiſchen ſolde zu der antwort zu drien malen dry ſtund uff dryen ortern und das geſchqe nach urteile und nach rechte als lehenrechtes recht iſt und do das geſcheen was do warde meinem heren vorbas gefunden uff ſein ſchulde das Wernher vorgenanter die trewe an meinen Heren deme Burggraven gebrochen hette, er hette denne hulffrede dy Im In dem rechten mochte hulfflich ſin zu lehenrechte darnach warde mein here mit Urteil und mit rechte ſein andre zuſproche zu thun der vorlute alſo das der vorgenante Wernher underwunden hette mit unrechte Botzow Newemole unde andere guter beweglich und unbeweglich dy meinen Heren obgenanten zu rechte verfallen und ledig worden ſin ob er die genante Sloſſe und guter nach lehen rechte meynen heren icht abetreten und inantworten ſolde unvertzogenlichen daruff worde geteilt das Wernher meynem Heren dy Sloſſe und guter vorgeſchriben abetreten und unvertzogenlichen Inantworten ſolde er hette denne hulffrede die Im in dem rechten mochten behulffen ſeyn, daruff fragte mein Here uff welche zit und tag mein here der hulfrede warten ſolde nach lehenrechten meinen heren ſein recht zu volfuren Alſo das meinem heren recht geſchee und Wernhern an ſeinen hulfreden kein unrecht und wye man Wernher zu deme tage laden ſolde, daruff wart gefunden nach lehenrechte virtzen tage und Sechs tage ußgenomen vorbunden tag ſo mochte man das verlengern doruff durch zukomen heiliger zyt der vorbunden tag und das nicht Irnußes und Inſelle darynne geſchee und das das recht ſynen gank gehaben mochte und die ladunge ſole geſchen mit meinen Briefe und zweyen erbaren meynes heren Mannen, daruff wurde geteilt mit urteile und mit rechte das ich Hans von Torgow richter obgenant, den tag ſetzen und benennen mochte, alſo hab ich den tag geſatzt nemlichen uff den frytag nach des heiligen lichnamstage nechſtkomenden darnach fragte mein Here ob mein Here den rechttage von not und geſchefftes wegen der lande hie zum Berlin nicht geladen mochte ob er denne dy rechttage zu lehenrechte Andirſtweligs und beſcheiden mochte, doruff wart geteilt vor recht das mein here den rechttag wol legen mochte an eyne andere ſtat in ſeinen Landen und ich als ein richter ſol dye Stat und zeyt Wernhern von holtzendorff benennen in dem Brieffe mit der Botſchaft der ladunge vorbas warde gefraget mit rechte ob mein here mich nicht gehaben mochte zu dem gerichte ob er damme einen andern richter an meyne ſtat kyſen und ſetzen mochte, das warde geteilt das mein here das wol thun mochte, darnach fragte mein here alſo als er ſein recht und zuſproche zu lehenrechte by uffſteigender Sunne angehaben und das zu myderſteygenden Sunnen lange nach mittage gewart hatte ob er des tages dem rechte icht genugk getan hette zu lehenrechte da warde meinen heren geteilt, er hette genugk getan daruff fragete ich richter egenanter ob ich das gerichte zu lehenrechte icht uffgeben ſolde, do warde mir geteilt, ich ſolde es uffgeben. das alle obgeſchriben ſachen ſchulde und urteile alſo vorlut haben und geſcheen ſeyn darbey und ober ſein geweſt die nachgeſchriben meines heren des Burggraven und der Marke zu Brandenburg Manne die mit In gehegeter Banke zu lehenrechte haben geſeſſen und alle ſchulde und urteil als obengeſchriben ſtet gehort und geteilt haben nemelichen here nywandt von loben Ritter Junge Hans von Uchtenhagen Heinrich Strantze Cuntze hoendorfft Hans Barfuß Czaßlaw von Conradsdorff Sigimund von Knobelawch Albrecht von Buß Wyprecht von Tumen Raben von Nuwenkirchen, Albrecht Quaſt, Kune von Tumen Witze Wolff und andrer viele meines Heren Manne die daran und bey und ober ſtanden, des zu orkunde und bekentniſſe habe ich hans von Torgow Richter obgenant meyn Ingeſigel an diſſen Briff wiſſentlich laſſen hengen. Dat. Berlin Anno domini 1414 am nehſten Montag nach dem Sontag als man ſinget in der heiligen Kirchen Vocem jocunditat.

S. Urk. nro. 11. und 12. wonach auch dieser Werner von Holzendorf nicht von Anfang an Feind des Burggrafen war. S. Note zur Urk. 6.

XLIV. 1414. Endurtheil in dem Felonieprozeß wider Werner von Holzendorf.

Ich hans von Torgow here zu Czossen Bekenne offentlichen mit diesem Briefe das ich an gerichte gesessen bin, anstat des hochgeborne fursten und heren heren Frideriche Burggrave zu Nurenberg Verweser der Marke zu Brandenburg, der mich dazu gesatzt unde beschieden hatte unde von der Marggravschafft wegen da kame vor mich in gerichte von lehenrechte wegen der selbige mein gnedige Here Burggrave ffridrich und legte vor in lehenrechte wie das ich Im in lehenrechte einen rechtlichen tage von gerichte und gerichtes wegen gesatzt und her beschieden hette uff diesen hütigen tage gein Wernhern von Holtzendorfft seine hulfferede die Im mit lehenrechte erteilt weren uff hüte in gerichte vorzubringen gein den schulden die derselbe mein herre Burggrave vormals zu dem Berlin mit lehenrechte gein Im verclaget und verlangt hette behulfflich sein mochten alsdann demselben Wernhern das auch redelichen und als erteilt ist verkundet were worden, und derselbe mein herre Burggrave ließe auch daruff also balden vorluden und in gerichten lesen urteils Brieff den er von mir versigelt hatte von gerichtes wegen daz auch myns herren Mannen als Raben Nikirch und Wernher Dermo die des Boten gewest sin in gerichte und lehenrechte bekanten das sie Wernhern egenanten das alles als erteilt were under der gerichtes Brieff uβwiße redlichen verkundigt hetten, Also were myn here derselben hulfferede warten und bitte Im mit lehenrechte zu fragen ob Wernher nicht enkeme, was er dann warten und wie es darumb besten solle, darnach fragte ich myns herren Manne die im lehenrechte saßen in gehegter Bank der genugk die teilten in lehenrechte man solde Wernhern egenanten vorheischen zu einem dem andern und drittenmalen dry stund uff drien enden uff sine Hulffrede zu lehenrechte. das geschahe alles, als im lehenrechte erteilt worden. Also kame Wernher nicht und nymant von sint wegen der sine hulffrede vorknudigt hette, darnach ließ mich der egenante myn herre fragen ob Wernher egenant icht wol geheischen were an lehenrechte als orteilt were, das warde volliclichen von den Mannen erteilt, das er wol vorgeheischen were als lehenrecht ist und erteilt were, darnach worde ich gefragt, wy lang der egenante myn herre der hulffrede warden solde, bis das sich die sonne neygen werde, daruff warde ich gefragt, ob sich die sonne geneyget hette ob denn myn Herre egenant ich vordir zu Wernhern egenanten mit urteil zu lehenrechte mochte, das wart im auch erteilt, das er das wol geton mochte darnach ließ auch der egenante myn herre fragen, also als Wernhern von holtzendorffen egenanten ein untrúwe zu geteilt were uβ gehegter bangk mit lehenrechte was er umb der untruwe willen kegen sinen Herren verfallen were, daruff wart geteilt von den Mannen Sodan gute als er von dem herren hette der solde er gantz verfallen sin, daruff ließe mich myn herre fragen wer in der gute gewaldigen solle, do wart geteilt der Richter, darnach warde ich gefragt, wie ich in darin gewaldigen solde do erteilten die Manne das ich zweien mynes hern mannen uβ gehegter Bank gebieten solde, das sie Wernhern gebieten sullen, das er mynen herren der gute entrumet und die solden auch mynen herren in dieselben gute wisen, Also gebote ich alsbalde das ze tone Im gerichte von lehenrechtes wegen zweyen myns herren Manne uβ gehegter bangk als Raben Nyenkirchen und Wernhern Dermo, daruff ließ mich mein herre fragen, Also als Wernhern von Holtzendorff sine gute verteilt weren umb siner untruwe willen die her zu sinen herren getan hette zu lehenrechte ob er nu icht billichen keine obertage haben solde noch mochte, ichtes an denselben verwunden guten uβtzuziehen als umb andere slechte clage zu lehenrechte, do wart geteilt nach der zyte, als das gute umb sine untruwe Im abegeclagt were, so mochte er mit recht nichts uβziehen, do ließe nu myn herre abir fragen als er mit rechte zu den guten komen were ob man Im icht auch moglichen eynen keyserlichen frede daruber werken solde, daz warde Im erteilt und das Im der richter den frede daruber werken solde als vor

mit fingern und mit zungen also han ich Im den frede gewarcht zu lehenrechte als erteilt, dornach ließ nu myn herre fragen, als Wernher auch uff hûte sine hulffrede vorzubringen in lehenrechte erteilt worden, als umb Potzow die Nyenmolen und andre guter beweglichen und unbeweglichen, die mynen egenanten herren zu rechte von Ditherich von Quitzow vorfallen und ledig worden sin und der sich Wernher egenanter mit unrechte underwonden hette und Wernher zu lehenrechte als vorgeschriben stet, vorheischet wer und nicht enkeme und mymants von sint wegen, der sine hulferede vorkundigt hette, wer in der gute weldigen solle do warde oder geteilt der richter solde das ton also, daz ich zweyen Mannen uß gehegter bank gebieten solde, die Wernhern gebieten solden das er das entrûmte und die solden auch minen herren dorin wysen glicherwise als vor geteilt ist unde geschriben stet, do ließe my myn herre aber fragen, als er mit rechte zu den guten komen wer, ob man Im icht auch moglichen einen keyserlichen frede daruber werken solde, das worde Im erteilt und das Im der Richter den frede daruber werken solde als vor mit fingern und mit zungen, also han Ich im den frede gewarcht zu lehenrechte als erteilt ist, daruff ließe nu myn egenanter Herre fragen ob her sinem rechten zu lehenrechte icht genogk getan und ußgewartet hette, das wart erteilt das ich zweyn myns herren Mannen uß gehegter Bank gebieten solde die das besehen solden, ob die sonne sich geneygt hette, das gebote ich das zu tone Gebhard und Ludulffen von Alvensleven und do die daz in lehenrechte besagten, do warde erteilt, er hette dem genogk getan und wol ußgewart zu lehenrechte, darnach fragte ich richter obgenanter, ob ich das gerichte zu lehenrechte ich ussagen solde das wart geteilt ich solde das ussgeben, by desen allen vorgeschriben sachen sint gewest und in gehegter Bank gesessen in lehenrechte myns herren und der Marke Manne her Güntzel von Bartensleven her Nywant von Lohen Ritter Gebhard und Ludolff von Alvensleben Bertram Hasse Hans Fincelberg Albrecht von Buste Diterich von Rinntorff Claus von Borstal Hennig von Bismark Raben Nykirchen Herman Nitzenplitz Wernher Dermo und sil mer myns herren Mannen die daran, darby und darober stunden und die urteil mit gevollwortet funden und geteilt haben, Czu orkunde han ich Hans von Torgow richter obgenanter myn Ingesigel mit Orteile an diesen Brieff gehangen, Datum Anno domini 1414 feria sexta post Corporis Christi Tangermunde ante Castrum.

XLV. 1414. Burggraf Friedrichs Mandat wider die Störer des Landfriedens.

Wir Fridrich von gotes gnaden Burggrave zu Nurenberg Oberster Vorweser der Marcke zu Brandenburg ꝛc. Bekennen offentlich mit dissem brive, das wir haben angesehen sulchen manchfalden schaden, dye den landen der Marcke zu Brandenburg ꝛc. vorgangen tzyeten mit morde mit roube und brande verderblich sint geschen und zugetzogen, darumb das zu furkomen und zu weren und dye lande mit gotes Hulffe furbaß nach unserm vormogen in fridelich wezen zu brengen, So haben wir mit rate volworte und wissen Aller und iglicher Herren geistlichen und werltlichen Manne und Stete beyder Marke zu Brandenburg und auch nemlich des Graven von Noppin siner Lande und auch der Preggenitz solche eynunghe gebotten und satzunge gemacht und getan, als hernach geschriben steet, und gebieten auch vesteklich mit dissem brieve dye einem iglichen Inwonere der genanten Lande unverbrochenlichen zu halden, Czume ersten sollen alle unsers gnedigen Herren des Romischen und zu Ungern ꝛc. Koniges, und unsre Heren geistliche unde wertelsche Manne und Stete unde alle und igliche Inwoner der gantzen Marke zu Brandenburg und nemlich der lande Neppin und Preggenitz unsern frede Innen und ussen landes stete veste und unverbrochenlichen halden ongewerde, Auch wer unser der Lande oder ymandes der unsern fyendt ist, der sollu alle andere herren Manne Stete und Inwoner der genenten Lande fyende sin und fyendlich nach Im stellen und In wedder hezen noch hegen noch keinerley furdrunge tun mit spisen trenken oder andern sachen, noch keinerleic tedinge gemeinschafft oder handlunge mit Im haben heymlich noch offenbar, Auch sullen alle herren geistliche und werltliche Manne besloste

und unbesloste und alle Stete iglicher dem andern und nemlich den nehesten Steten bye Im belegen und sinen nachburen bye Im besessen, sine roubere, missetere und fyende des ortes landes namhaftig machen und beschrieben geben und zu welchem sulche missetere und roubere komen, da sollen sye uffgehalden angefangen und behalden werden, und derselbe zu dem sye komen er sye herre Manne oder Stat, oder welches wezens er sye sol das von sich schreiben vorkunden und zu wissen tun deme des fyende sy sin, der sol denne darzusenden sulche missetere zu fordern, deme sol denne der herre Mann oder dye Stat, do die Missetere begriffen sin, eines unvertzogens rechtes uber sye helffen, Auch sol nymand unsere noch der lande fyende In noch durch unser land sichern oder geleiten, noch keinen freden mit In uffnemen oder haben one unser kuntlich wissen und volwort, Welcher auch der unseren sulche ubelteter und roubere erfuren, dye sullen sye uns und den unsern one vertzog namhaftig machen und vorkunden, teten sy das nicht, und wir des darnach mit Warheit underwiset und Inne wurden, So sollen dye selben dye das vorswigen hetten, glich den ubeltetern liden und darumb gestraffet werden, Auch sol nymand kegen Mortberner vordingen oder vordingnisse geben in keinerleye Wize, wer es auch das unserer Lande herren Manne oder Stete mit rouben oder mit brande angegriffen und beschediget wurden, Welchen oder wo das not geschege do sol man dye stormglocken lazen luten und geruchte machen So sollen alle dye unsern dye solche geruchte erfaren und dazu geheischet werden den fyenden nach folchen und mit gantzen truwen fyentlich nach In stellen dye selben ernstlichen zu hindern und uff zu halden solche schaden zu keren ongeverde, Wer auch beruchtiget wer und in handhafftiger warer tat nicht begriffen wurde, den solln wir darumb zu rede setzen und vor uns komen lazen, was er sich denne mit redlichkeyt entschuldigen mag, des sol er bilich genissen, wer sich aber alzo nicht entschuldigen mag, der sol darumb liden, als sich das geboert, Auch sullen alle herren geistliche und werltliche Manne besloste und unbesloste und alle Stete Ire knechte dye sye vortedingen wollen und ire Knechte sein uns und unsern Amptlüten in einem manenden nach gebunge disses brives vorkundigen und namhaftig machen und mit denselben bestellen, das sy alle obgeschriben unsere gebotte stete veste und unverbrochenlichen halden und dawidder tun in keiner wise, welche aber dawidder teten und das in der Warheit befunden wurden, so sollen denne dye dye ire herren sin, selber in der Knechte schult treten und vor sy antworten. Auch sullen alle Herren Manne und Stete ire werltliche gerichte redlich bestellen, Alzo das einen yderman eyn unvertzogenes recht widderfaren moge, und nymand sol dem andern in sin gerichte griffen in keiner Wise, wer auch sulche obgeschriben unser gebotte und satzunge verbreche oder ubertrete und der volkomlichen nicht enhilde, zu des leibe und gute wollen wir richten und den oder dye dye sye vorbrochen und ubertreten hetten darumb straffen alz sich das von rechtes wegen geboren wurde. Czu orkunde ist unser Ingesigel rugkenhalben uff dissen Briff gedrugt der geben ist zu Tangermunde am Dinstage nach letare Anno domini 1414.

Diese Urk. ist merkwürdig als der Anfang einer förmlichen Landesgesetzgebung.

XLVI. Um 1420. Churf. Friedrich entscheidet die Klage Fritz Pegelers gegen Herzog Ulrich von Mecklenburg.

Wir Fridrich von gotes gnaden etc. Bekennen u. s. w. das vor uns komen ist Fritze Pegeler Burger zu breßlaw in kegenwartikeit des hochgeboren fursten hertzogen Ulriches von Meckelnburg unser lieben Swagers und hat vorbracht einen offen vorsigelten Brieff von geldes schulde wegen, dy deme Peter Puchelbergen zugeschreben stunden unde der genante Fritze thet furderunge und Manunge mit demselben brive zu dem egenanten unsern Swager hertzogen Ulrichen, doruff antworte der egenante unser Swager, her hette dy schulde gantz und gar und wol betzalet, und her dorffe dorumb Fritze Pegeler nicht antworten, wenn der

ſchultbrieff lute zu Pugelbergen und wer deme zugeſchriben und nicht Fritzen Pegeler, doruff antworte Fritze und ſprach der Brieff halde inne, wer den Brieff mit des genanten Puchelbergs guten willen inne hette, der ſulde recht haben zu der Fordrunge ſulcher ſchulde und ſprach forbas, der genante Puchelberger hette Im des brieves und ſchulde vorlaſſen mit guten willen by ſynem lebenden libe und welde das bewiſen und nach brengen, wy her von rechte ſulde und der genante unſer Swager und Fritze Pegeler baten uns an bederſiet, das wir Im rechten verkennen wolden, nach deme das der genante Puchelberger tot wer, wy denne das Fritze nach toder hant das bewiſen ſolle, doruff haben wir nach Rate und Anwiſunge der unſern nach rechte geteylet und funden, das der genante Fritze das bewiſen moge mit des gerichtes und ſcheffen brive und bewerten Ingeſigel do das geſcheen iſt, das der genante Puchelberger Im den Brieff und ſchulde bye ſynem lebendigen libe mit guten willen vor gerichte vorlaſſen habe, Muchte her der Bewiſunge nicht gehaben, So mag her das nach toder hant ſelb ſybende fromer unvorſprochenn lute in den heiligen behalden und des haben wir deme genanten unſern Swager und Fritzen Pegeler eynen genanten tag beſcheiden uff den neheſten Suntag den irſten im Adwente vor uns zu komen, wo wir denne uff die ziet ſein werden und das haben ſy ſich an bederſiet So vorwillet, und uff den ſelbegen Suntag ſolle der genante Fritze ſolche obengeſchreben bewiſunge vor uns brengen, alſo das wir dy uff den Montag vorhoren und die obengeſchriben ſachen nach rechte entſetzen und erſcheiden mogen, unde wers das der egenante unſer Swager Selber dortzu nicht qweme, So ſol her doch dy ſynen mit machte dortzu ſchikken, Geben zum Berlin am Sonabende nach franciſci ſ. a.

XLVII. Um 1410 bis 1413. Entſcheid in dem Prozeß Ditrichs von Quitzow wider die Städte Berlin und Cölln.

Nach der Zuſprache Ditherichs von Qvitzow und der Stete und der Burger antwert die er benant hat, Sprechen wir recht, das der ſelbe Dicherich In tzunner ſyner tzuſprachen die ungerichte beruren eyne gewere thun ſol als recht iſt.

Nach der gewere ſo ſprechen wir vor recht, noch tzuſprache deſſelben Ditherichs und der Stete und der Burger antwort mag Ditherich den gelobeten freden ertzugen und erwyſen, als recht iſt, dar bynnen Im ſolch ſchade und mort geſcheen iſt, als ſyn zuſprache uſtwiſet, So iſt derſelbe Ditherich ſynes fredes neher tzu ertzugen und tzu erwyſen als recht iſt Wenn ſie Im das tzu zugende und denne ſint ſie Im plichtig ſynen ſchaden der bynnen dem freden geſcheen iſt uffrecht tzu gelden, Sy enmynren In denne mit Iren eyden nach rechte, und den Mort nach rechte zu wandeln, Mag aber Ditherich den freden nicht erwyſen noch ertzugen, als recht iſt, So mogen die burgere des mit Iren eyden entſchuldiget werden.

Wir ſprechen vor recht, iſt der frede gelobet vor gerichte, So ſol en Ditherich von Qvitzow ertzugen mit dem rechten und zwen Mannen ſolcher Lüthe die es recht zu leſten, Iſt aber der frede gelobet one gerichte, So ſol er in ertzugen ſelbſebende ſolcher Lüthe die es recht zu leſten.

G. Angelus aus Wuſterwitz p. 187.

XLVIII. 1415. Churf. Friedrich beſtätigt der Stadt Oderberg das Niderlagerecht. Mit einer Zollrolle.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen ꝛc. daz wir unſen lieben getruwen die Burger zu Oderberg begnadet haben und begnedigen mit den niderlag zu Oderberg, die ſie von uns volkomelichen haben ſollen und haben

an allerley Irsal als die gehabt haben von unsen vorfaren und zwischen den zweyen steten Stetin und franckford kein niderlag nicht sin sol noch nymand anderswo niderlegen sol, an Ir wissen wenn zu Oderberg und sie sollen also nemen zu niderlag von itzlichen laste besundern, es sey Hering oder fisch, dry gute brandenburgisch pfenning und von itzlichen tuch besunder, ist es geferbet einen guten pfenig der egenanten müntze, von den ungeferbeten ein scherff derselben müntze, als sie by unsen vorfaren getan haben, Auch so geben wir Jn gantze fryheit, uff allen kleinen Wassern, die uswendig unsen Wassern ligen, die zu unsern Sloss zu Oderberg gehoren ditz lache heissen Jn und der stat zu fromen und zu nutze, daz sie darJnne fischen mogen, wen sie wellen, unsen Wassern one schaden, wen auch die egenanten unsse Burger zu Oderberg fryheit gehabt haben von unsen vorfaren genante, oder von bemelter guter alden gewonheit wie die gewest sin, oder wo ez sy, zu felde zu holtz zu wesen, zu weyde oder Wasser, dar sie unser vorfaren breve haben, dieselben fryheit, die haben wir Jn auch gegeben, und tun in sie volkomelich mit orkunde diss briefs versehen Datum Nuwestat Lucie Anno 1415.

Also ist es gewandt, umb den zol und das Register zu Oderberg, das mir wissentlich ist.

Item als was die kaufman lassen furen gein Oderberg das man do ablegt und vort an gen Stettin furet oder schisset, das gibt meins Herrn gnaden kein zole wenn den burgen geben sy ire nyderlage.

Item was man von Stettin gen Oderberg furet mit schiffen und da ausschifft, Ist das geste gute die Jn meins Hern landen nicht wanhafftig sind, die geben halben zol von dem gute sunder von dem hering geben sie von der last 4 grossen, und desselben zolles haben sich alle Stette Jn der marck gewert und sprechen, das sie das gute beweisung haben, das sie des zolles fry sein und da had mans Jn zu gelassen, als mir das lengst gedencken mag, wenn sy brachten Iren burger briess, da sy mit Iren eyden Jn behalten hatten, das sy mit kein gesten gemeynschafft hetten, und das gute Jre alleyne were.

Item als wer dar bier oder ander gute gein Oderburg furet, die vorzolt von dem gute dy pferde nicht, furet er aber was von dannen So vortzolt er sein pferd, und die kaufman sein gud.

Item der zol uff dem wasser, als was dy von franckenford von gude lassen furen dy oder uff und nider, den gibt man den dritten pfennig wider.

Item was alle meins herren Stette die Oder uff und nider schiffen, durch die brucke zu Oderberg, die geben alle volkomelich iren zoll sunder die von Nuwenstad haben sichs gewert und sprechen, das sy das gute bewisung haben, das sy das nicht geben durffen oder vertzollen, als was sy us der Oder uff die vynaw vor ire stat oder von irer stat uff die vynaw bis in die Oder schiffen.

XLIX. Inventarium des Schloßes Oderberg. Um das Jahr 1420.

Dis ist dy spyse und das Husgerethe das do bleben ist uff dem Slosse zu Oderberg.

Czu dem ersten male 30 Armbrost vor 15 Schog.

Item vor die gegossen Buchsen 30 schog dy haben 18 gentener und der Buchsen is 11 und der gesmutten Buchsen Is 5 dy gen Jn dy sume.

Item vor Pulver 10 schog mit dem Bley geloete.

Item 10 schog vor 19 virtel bernowisch byr.

Item 5 schog myner 14 gross. vor 11 virtel Angermundisch byr.

Item 16 schog vor ein Ander und 6 virtel gubyns Wyn.

Item 8 schog 6 gr. vor 27 syten speck fleysch dy syte vor 18 gross.

Item 7 schog vor Troyge swynen fleysch und puntfleysch.

Item 8 schog und 18 gr. vor 6 Winspel Malz das Winspel umb eyn schog und 18 gr.

Item 6 schog vor 2 Tunnen Pottern eyne tunne Honeges und vor herung.
Item 48 gr. vor Salz. Item 24 grosch. vor Erweys.
Item 3 schog vor 19 Bethen Lylachen kussen und das dortzu gehort.
Item 4 schog vor phyle dy geschefft und ungeschefft syn.
Item 25 schog grosch. vor 30 Winspel Mels; Item 7 schog vor 12 Platen.
Item 5 schog vor garn und vor 4 schepe, vor altes Kochen gerethe und vor smede gerethe und vor alle ander Dinge dy nicht benant syn.

Suma 206 schog 22 gr.

Der gesellen dy man umb dy Wache rosset, der is 13 item 2 Wechter.
Item eyn Koch — Item eyn Becker — Item eyn Husman und der Wechter.
Item wirt der Hauptmann syne geboren fründe tzu em nemen.
Item der Garn Meister.

L. 1412. Des Altmärkischen Hofrichters Urtheilbrief in einem Lehnprozeß der von Lindow.

Jan von Kokede hoverichter der Alden Mark, des hochgebornen fursten, herren Sigimundes Romischen Koniges koniges to ungern und Marggraven to brandenburg ꝛc. bekennen witleken dat vor my is gewesen in myns herren gerichte des negesten manendages na Sante barbaren dage, Hynrik von Lyndow wohnhafftig to Mökern und heft dar gewardet Hynrikes von Lyndow synes veddern, des heft myn herre von Nörenberge geheyten der Manschapp dat se em underwysen wat recht sy, alse myn Herre von Nörenberge Hynrike geschreven hadde dat he scholde sin gewest to Tangermunde des Manedages vor Sante barbaren dage und alse de sülve Hynrik gesriven hadde mynem herren dat he von nod wegen und veygede dar nicht kamen dorfte, hirupp hebben myns Herren Manne mynen Herren underwyset, dat em de bodeschap moge to hülpe komen und sint em hulperede, und Henrik von Lindow schal von rechtes wegen bewysen wegen sinen veddern vor mynen Herren dat he und sin vadder henrick und ere veddern hebben ere samende Hand untfangen und behalden vor den herren mit rechter lygunge von herren to herren wente an desse thyd dat schal he bewysen mid der herren besegelden briven oder mit myns Herren Mannen warhafter Lüde des negesten manendages na twelffen und oft he denne sine hulprede nicht bewyset unde sin sammende hant vor mynem herren, So is Hynrick sin vedder das recht iegen em geworden dat he moge mid syne leene dun und laten was he dar mede dun wil und myn herre von Norenberge schal Hynriken von Lindow den dag und die stede to scriven, da he von sekerheid moge to komen. Scriven under des gerichtes Ingesigel, Datum a. d. 1412 feria secunda post beatae Barbarae virginis. Tangermunde.

LI. 1423. Hanns von Polenz Vogt zu Lausitz Schuldbrief an Churfürst Friedrich.

Ich Hanns von Polenzk voyt zu lusitz Ich föltsche von torgaw zu Satan gesessen und Ich Herman von Polentzk zu Peßaw gesessen, bekennen offentlich mit diesem Brisse mit uns gesampte hant fur uns und alle unser erben ꝛc. das wir dem Irlochtigen und hochgeboren Fürsten und Heren Heren Fridrichen Marggraven zu brandenburg ꝛc. und allen seinen erben und zu getreuer Hant Hassen von Bredaw Rittere, Hannsen von Sparneck Ritter Caspar von Waldenfels Otto von Slywen pauls Muringk und Conrat Libichawe, rechter redlicher schulden schuldig worden sind und gelten sullen

und wollen 900 und 50 schock guter behmischer groschen, der sie uns von besunder gnaden wegen gen dem hochgeboren Fürsten und heren heren Fridrich hertzogen zu Sachßen ꝛc. enthaben und mit iren quittbrif ledig und laß gemacht haben, die obgeschriben 900 und 50 schock guter behmischer groschen gereden und geloben wir fur uns und alle unser erben by guten waren trewen an eydes stat dem obgenant unserm gnedigen h. sinen erben und getrew handen, gutlich und unverzogenlich wider zu richten und zu bezalen, von deme nechstkomenden sant appostehles tag uber ein gantzes Jar, In welches irer Slosse oder Stete eine sie wollen on allen iren schaden, iren slichten worten darumb zu gelauben on notrecht und on alles geverde, darumb und dofur zu merer sicherheit, haben wir fur uns und alle unser erben, dem obgenant unser gnedigen heren allen sinen erben und getrew hendenn, unser Sloß Senftenberg mit allen und iglichen seinen zugehorungen gantz nichts außgenommen, eingeben und in darauf gehuldt und gelobet auf rechten alten sloß gelauben mit hant und mit munde und mit guten trewen an eides stat fur uns und alle unser erben, mit sulcher unterscheiden, ob wir oder unßer erben den obgenant unseren gnedigen heren sein erben oder getrewhenden der obgeschriben sume groschen auf die obgenante Früste nicht volkumelich bezalten, so sollen sie die nechsten und ersten schuldiger zu dem gnte unserm Sloße Senftenberg mit allen seinen zugehorunge und zu ander unßer habe sein, das wir In dann nach der obgenante friste zu stund an abtreten, und Im seinen erben oder getrew henden, dasselbe unser Sloß mit seinen zugehorungen eingeben und einantwurten sullen, sunder allen vertzog, das dann der egnte unser gnediger here sein erben oder getrew henden, mit allen und iglichen des gnten Sloßes Senftenberg zugehorunge inne haben, nützen, nyeßen, oder das umb die obgeschriben Sume 900 und 50 schock guter behmischer groschen und was sie des schaden genomen oder köste oder zerung dorauf getan und gelegt hetten vorkümern oder vorsetzen mügen, weme sie wollen außgenome unseren heren von Meissen, von uns allen unsern erben und sünst allermeniglichen ungehindert und on einsprechenlichen on arg und on alles geverde und wenne sie das egnte unser Sloß Senftenberg also versatzten oder verkümerten umb die obgeschriben sume groschen, der sol sich einer loßung gen uns und unser erben verschreiben, also das uns dasselbe unser Sloß Senftenberg umb die obgeschriben Sume groschen wider zu loßen werde, sunder arg, wer auch sache, das wir oder unser erben dem obgenant unsern gnedigen heren seinen erben oder getrewhenden, die obgeschriben sume groschen auf die obgenante Friste nicht volkomelich bezalten oder das In das obgnte unser Sloß Senftenberg mit alle seine zugehorunge von uns oder unsern Erben nicht eingeben noch eingeantwort würde, sunder das verbrechen und In nicht inhalten, So hat der gnte unser gnediger here, sein erben oder getrewhenden gut macht und gewalt und darzu alle die, die In das beylegen und helffen, uns und alle unser erben darumb zu manen zu beclagen und zu schelten, und auch darzu ob sulche manung clage scheltung nicht helffen wolt uns aufzuhalten, anzugreiffen, zu notigen und zu pfenden an unser selbes leiben, an allen unsern Lüwten und gütern, wo und wie sie das bekumen mügen und In aller süglichste ist, von uns und meniglich ungehindert u. s. w. Geben des Sontags nach sant Barthelomei tag 1423.

Diese Urk. bezieht sich auf den Verzicht von Churſachſen. S. Horn Fridr. bellicos. p. 880.

LII. 1420. Churfürst Friedrich erneut das Bündniß mit Wartislav Herzog von Pommern.

Wir Fridrich ꝛc. Marggrave zu Brandenburg ꝛc. bekennen ꝛc. Als wir zu der zyd burggrave itzund genant, als ein vorweser der itzund genanten Marke zu brandenburg uns mit deme hochgeborne Fursten heren Wartisslave hertzoge zu Stetin und furste zu Rughen unser liben Sweher selig vereinet vorbunden und zusammen fridlichen gesatzt und verschriben haben und als der selbige unser Sweher selig den hoch-

geboren furſten unſern liben Son heren Wartiſſlave hertzoge zu Stetin und zu Rughen hertzoge barnyms ſeligen Son mitt Jn ſolche einunge und buntniſſe getzogen genomen und vor Jn und dormit gelobt geredt vorſprochen und vorſchriben hat, als danne die verſigelte brive doruber gegeben eigentlichern uſwiſen, doruff alle obengenante eynunge und verſchribunge der egenante hertzoge Wartiſſlaff unſer Son nach rate und fulwort ſyner heren Manne und Stete mit guten wolbedachten mute willen und wiſſen, gewillet und gefulwort haben, als das ſeine Brieff uns darober gegeben uſwiſen, Alſo reden und globen wir Jn rechten truwen und one alle arg, das wir die obgenant einunge in aller maßen als die zwiſchen egenanten unſern Sweher ſelig und uns begriffen und verſchriben iſt, ſtete veſte und unverbrochen halden ſullen und wollen, unde doruff ſullen und wollen wir des egenanten unſers liben Sons heren Prelaten Manne Stete lande und lewte und er widderumme unſer heren Prelaten, Manne, Stete Lande und lewte getruwelichen ſchützen beſchirmen und vortedingen als unſer eigen lewte on geverde. Auch ſoll unſer ein des andern manne underſaſſen und fyende widder den andern nicht huſen hegen noch vortedingen in keynerleie wies. Dat. Templin feria quarta poſt omnium ſanctorum 1420.

Oelrichs (Contin. Dreger.) ſezt dieſe Urkunde in das Jahr 1415.

LIII. 1417. Kaiſer Sigismund erklärt, daß die Belehnung der pommeriſchen Fürſten dem Rechte Churfürſt Friedrichs unſchädlich ſein ſolle.

Wir Sigemunt von gotts gnaden Romiſcher kunig zu allen tzeiten merer des Reichs und zu ungern Dalmacien kroacien ꝛc. konigk, bekennen u. ſ. w. wie wol unſer koninglich gemüte durch der Romiſchen koninglichen wirdickeit willen dorJnn uns der almechtig got, durch ſein lutter güte geſetzt hat alletzeit mit empfigen ſorgen beladen iſt, aller unſer und des Reichs undertane und getrewen frumme nütze und beſtes zu beſtellen, ydoch iſt ſollich unſer gemüte billich ſtediglichen und mehr beladen, wie wir unſer und des richs mercklich gelieder und kurfürſte die uns und dem Riche mit ganzen trewen und aller irer macht byſtendig behulffen und beraten ſien und die uberleſtig burde der uſrichtung des gantzen Richs williglich und getrewlich alletzeit tragen helffen by iren fryheiten und rechten gnediglich behalden, wan das die vernunfte ratet, dy geſetzte gebieten und alle ordenung der gerechtickeit hefftiglichen forderen. Wann nu das wirdig kurfürſtenthumb die Marke von Brandenburg, von Romiſchen kaiſeren und konyngen alſo begnadet und befrihet iſt, das etlich des Reichs furſten mit iren landen an dieſelbe marke ſtoßende von einen Marggraven derſelben marke der dann ye zu zeiten iſt, ire lehne, dy ſie von keyſeren konyngen und dem Riche haben empfahen ſullen, als offte ſich das gepürt, und wan der hochgeboren Otte zu Stettin der pomern der Caſſuben und der Wenden Hertzog und furſte zu Rugen unſer lieber ohme und furſte, uff dem letzſten tage des mondes Mayen nechſten vergangen, für uns, als wir in unſer kuniglich maieſtat zu Conſtentz ſaßen komen iſt und uns gebeten hat, das wir Jm und dem hochgeboren Caſemer Hertzogen zu Stettin ꝛc. ſinen bruder ire lehne dy ſy dann von dem Reiche haben und beſitzen zu lihen gnediglich geruchen und wann wir Jn ſolliche lehne verlihen und aber der vorgenante marcke und des hochgeboren Fridrichs Marggravens zu Brandenburg unſers und des Reichs ertzkamerers und burggraves zu Nürenberg, unſers lieben ohmens und kurfürſtens fryheite rechte und privilegia dy er als eyn Marggrave zu Brandenburg und die Marke von Romiſchen kaiſeren und kunyngen uber die vorgenanten Ottens und Caſemers fürſtenthumb haben offenklich clerlich und mit vornemlichen worten ußgenohmen und domit die itzgenante Otten und Caſemer an den vorgenanten Fridrich als einen Marggraven zu brandenburg gewißt haben, Alſo das wir nit wollen das die vorgenante unßer verlihung Jn getan demſelben Fridrich und ſainen erben und auch der vorgenanten Marke keinen ſchaden fugen

oder brengen solle oder moge in keine wieß, darumb Sy des noch sicherer zu machen haben wir mit wolbedachtem mute guten Rate unser und des Richs fursten, Greven, Edler und getrewen gesetzt gesprochen und geluttert, setzen sprechen und lutten mit rechter wissen in kraft dißs brieffs und Romischer konniglicher macht volkomenheit das die itzgen. unßere vorlihung, den vorgenanten Otten und Casemer getan und die brieff daruber gegeben und was auch sußt gnade brieve freyheit und privilegia ymandt, wer der oder die sind, Es sy fursten Greven Edle oder unedele geistliche oder werntliche lute burgemeister Rete oder gemeyn von den egenanten unsern vorfaren Romischen kayseren und konyngen, oder unß bißher getan und gegeben sind oder furbaß getan oder gegeben werden die widder der vorgenanten Marke und des vorgenanten Fridrichs herlickeite Rechte fryheite brieve privilegia und redlich herkomen sind oder gesien mochten, oder die In die swegeren oder myndern mochten, das alle und igliche sulche gnade friheite brieffe und privilegia der itzgenanten Marke und dem itzgenanten Fridrich sinen erben und nachkomen an iren herlickeiten rechten fryheiten briven privilegien und redlichen herkomen keinen schaden fugen oder brengen sullen oder mugen, in keine wieß, Mit urkundt dißs brieffs versigelt mit unser koninglicher Maiestat Insigel, Geben zu Constentz 1417, an sant Jacoffs abende, unser riche des Hungrischen im 31sten unde des Romischen in dem 7ten iar.

Günther Graf von Schwarzburg Herr zu Ranis, Kaiserlicher Hofrichter hat diese Urk. 1417 zu Costanz am S. Egidientage vidimirt. S. übrigens die in Nettelbla's Greinir 3t. Stück abgedruckte Urk. nro. 23 bis 25.

LIV. 1420. Johann Herr zu Cottbus verspricht dem Churfürsten Friedrich anstatt des Kaiser Sigismund gehorsam zu sein.

Ich Johanns der Elter Herre zu Cotbus Bekenne u. s. w. Als ich mich gein dem Allerdurchluchtigsten fursten und Herrn Herrn Sigemunde Romischen ꝛc. konige mynen gnedigsten Herrn nehst zu Breßlaw verschriben, versprochen und an eydes Statt gelobt han, nach Ußwisung desselben brieffs, den sein gnade von mir hatt, der von Worte zu worte steet also: Ich Johan der Elter Herre zu Cotbus Bekenne für mich und mein Erben als der allerdurchluchtigste Furste und Herre herre Sigemundt Romischer kunig zu allen zeiten mehrer des Reichs und zu ungeren zu Behmen Dalmacien Kroatien ꝛc. kunig mein gnediger lieber Herr umb sulche zuspruche die etliche Kaufflüte von Coln mit nahmen Gerhard von der hosen, Jan von Rod, Thomas Agrod, Daniel heidhan, Olff von Husen, Conradt Wolffhardt und ir geselschafft zu mir gehabt haben, ein richtigung gemacht und getroffen hat in solcher maß, das ich denselben kaufflüten um ire scheden sol betzalen, 2400 schogk groschen Behmischer und prager Müntz guter und geber, zum ersten 800 schogk uff sandt Jurgen tag nehstkunfftig und die anderen 800 schogk uff sandt michels tag zuhant darnach und dann die dritte 800 schogk aber uff sandt Gorgen tag darnach folgende und das zu thunde und zu halden soll ich und mein erben dem vorgenanten meinen gnedigen Herrn seinen erben, oder wem sein gnade das an seiner statt bevilhet, mein Stadt burger und Mannen zwusschen hevnd und mitfasten nehstkunfftig, unvertzogentlichen hulden und sweren heissen, in solcher maß weres das ich Johann vorgenant uff igliche zeit als vorbegriffen ist nicht betzalte, so sol ich Johann vorgenant und mein Erben vonstundt, so ich die erste dy andere oder dy dritte betzalunge nicht tete meines Stoffes Kotbus Statt und man meins vorgenanten Herrn gnaden oder wen sine gnade an seiner statt das bevilhet on widersprechen übertreten und das mechtig machen und dasselbe sloß sol mein vorgenante herre so lange Innhaben und halden und des nutze Rente und zugehorunge Innhaben und uffheben an allen uffslag, biß ich und meyn erben dy vorbenante Sume gantz und gar seine genaden und seinen Erben widerbetzalt habe, Also vorziehe Ich Johann vorgenant für mich und alle meyne erben, das sich die vorgenante trydinge also vergangen und verlauffen ha-

ben und das ich sie mit rechter betrachtung und guten freyen willen uffgenohmen und mich darwider nicht gesetzt han und darumb so gelobe ich Johann vorgenant fur mich und alle mein erben, an eides statt, das ich die vorgenante richtunge und teyding unverruckt und veste holden und der auch in allen stucke nachgeen und genug thun soll und wil und das ich und mein Erben uns wedder mit worten noch mit werken darwider sullen setzen in keinerley wieß. Auch so ist darnach beteydingt das ich Nickeln von bran hundert schogk der vorgenanten Müntze und grosschen uff solch tzeit, als den vorgenanten kaufflute auch betzalen soll, Soliche teyding und richtigung Ich gelobe auch an eydes stadt gantz und gar zu halden, Wers aber das ich Johann vorgenant betzalte und hielte mein gelubde, nach der richtigung lute, so sol mir und meinen erben der vorgenante mein gnediger herre der Romische kunig, mein Sloß Cotbus Stadt Mann und lute und aller zugehorunge on vertzihen und widersprechen wider abetreten und mich des und mein erben wider mechtig machen: und darzu mein burger und Mannen ires eydes ledig lassen, Auch gelobe ich vorgenant Johann, für mich und mein erben das ich kein Rouber in unsrem vorgenanten Sloße und Stat zu Kotbus nicht enthalden noch liden wollen oder sullen in keine weis, Wurden sie daruber in unse Stat komen und ymant qwem und recht von In fordert dem sullen wir genn sullichen rouberen des rechten behelffen ungeverlichen und des zu urkundt u. s. w. geben zu Breßlaw 1420 an sandt Pauls tag Conversion, Und wan nu der obgenante mein gnedigster Herre der Romische kunig, den hochgeboren fursten und Herrn Herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nurenberg darzu geordnet geschickt und Im bevolhen hatt, solche eyde und Huldunge von den burgern der Stat Kotbus und auch von der Mannschafft dorzu gehorend, an seiner statt Inzunehmen nach außwisung eins gewalts brieffs Im daruber gegeben, das der obgenante Marggrave Fridrich also getan wolt haben, und mich solich notig trefflich sach anstissen, Darumb ich In fleißiglichen gebeten han, mir das zu erlangen, biß uff den heiligen Palmtag schirstkunfftig, das er mich durch meiner fleißigen und anliegenden bete not und sache wegen geweret hat, mit solicher underscheit das ich Im fur mich und alle mein erben gelobt und versprochen han verspreche und gelobe Im auch an eydes stat mit krafft disses Brieffs zu bestellen und ußzutragen, das die Burger der Stat Cotbus und die Manschafft dorin gehorend dem obgenanten Marggrave Fridrich oder seinem erbarn gewalt, den er an seiner statt, ob er selbs darzu nicht komen möcht, schicken wirde, on widderrede soliche huldung und eyde, anstatt des obgenanten meines gnedigsten Herrn thun sullen hirzwischen und dem heiligen Palmtage schirsten, wenn er oder sein gewalt des begeren in allermaß als sie yetzt getan sulten haben und als ich mich verschriben han on alle geverde, des zu urkundt u. s. w. Geben zu Peßko, am Sonntag in der vasten als man in der heiligen kirchen singet Oculi 1420.

Sigismund befahl von Breslau aus 1420 Dinst. nach Reminiscere dem Johann von Cottbus daß er dem Churfürsten an seiner Statt gehorsam sein solle. 1424 unterwarf sich Hans von Cottbus dem Churf. von Sachsen. Horn Fridr. bellicos. p. 892.

LV. 1422. Kaiser Sigismund versezt dem Johann von Polenz die Lausitz.

Wir Sigemunt von gotts gnadenn Romischer koningk zu allen tzeiten merer des Reichs und zu ungeren zu behmen dalmacien kroacien ꝛc. koningk, bekennen u. s. w. wan wir dem Gestrengen hanse von Polentzk unserm lieben getruwen Siben tusent achte hundert und Newen und funfzig schogk grosschen recht und redlich schuldig sein und gelden sullen, doran so haben wir angesehen solch getrewe und Dinste, die er uns lange tzeit nutzlich und williglich getan hatt, tegelich tutt und furbaß thun soll und mach in zukunfftige tzyte und dorumb Im und seinen erben und nachkomen, unser furstenthum zu lusitz mit allen und iglichen slossen Steten leuten Dorfferen Wesen Welder Mannen lehnen geistlichen und wertlichen Ritteren knechten und

allen zinßen nutzen geniessen anfellen und zugehorungen nichts ußgenohmen umb die egenanten 7859 schogk Bemischer grosschen die gut gange und gebe sein in pfandes wieße ingegeben und versatzt, Ingeben und vorsetzen In die in kraft dißes brieffs von koniglicher macht zu behmen, Also das sie vor die vorgenante summe gelts Innehmen halden genissen und der gebruchen sollen und mogen als wir und unser vorfaren konynge zu behmen halden genissen und der gebruchen sollen und mogen. als wir und unser Erben unde nachkomen koninge zu Behmen, das egenante furstenthum und landt Stete und lute widder haben wollen so sollen wir Im zuvoren die egenanten 7859 schogk grosschen mit bereytem gelde betzalen und in sein gewere und behusunge sicher geleiten und so wir das getan haben, so sullen sie uns des egenanten unses furstenthumbs zu lusitz mit allen Slossen Steten landen und zugehorungen on allen ufflach dheines schadens oder geldes widder abetreten, one alle sewmeniß und widderrede, Auch sullen die egenanten Slosse und Stete zu Lusitz, uns und unsen Amptleuten zu unsen noten als offte das notdurfftig sein wirdt, uns und unsen nachkomen offen sein, uns daruff und darinn zu behelffen gen unsen fynden uff unse kosst, doch on iren schaden. Auch so haben wir dem eegenanten Hannsen von Polentzk seinen erben und nachkomen desse besunder gnade getan, das er die egenante Sume geltes 7859 schogk grosschen guter behmischer by synen lebetagen oder an seinen todbette uff dem egenanten unnsen Lande zu Lusitz vorgeben und vorscheiden mag, einen Erbern, unsen und der krone zu behmen Inwoner, ußgenomen doch fursten und geistlichen luden und dem selbten dem er die egenante suma gelts alz vorgeschriben steet geben und bescheide in dissem brieff mit seinen guten Willen innhaben wirdet, der sol die egenante lant lute und Stete mit allen zugehorungen innhaben und besitzen und uns unsen Erben und nachkomen koningen zu behmen in allermaßen als obengeschriben steet gehorsam und getrewlich wartende sein, und auch an den vorgenanten gelde alle rechte haben, alse sye selber, Also lange biß wir Im und seinen erben die egenante 7859 schok behemischer grosschen gantz und gar gericht und betzalt haben, Doruff sie uns auch dhein ander gelt zuslahen, noch schaden rechen sullen in keine wieß, Were auch sache, das den egenanten Hanse unde seinen erben und nachkomen das egenant unser furstenthum lande Sloße und Stete, das sy uns vor tzeitlichen anruffen sollen, das wir In das helffen weren, abegewonnen worde mit gewalt, Sulchs abgewynnes und schaden wollen wir sy schadlos halten und sulchs schaden benehmen on geverde und argeliste und wir gebieten dorumb allen unde itzlichen Mannen, lantluten Ritteren knechten burgermeisteren, Reten und gemeynschefften der stete und fußt allen anderen des egenanten unsers landes zu Lusitz undertanen und getruwen, in welchen wirden und wesen die sind erenstlich und vestiglich mit dissen brief, das sie dem egenanten hans von Polentzk gehorsam sein und In auch alle tzinße Czolle renthe nütze unde gefelle, Worann die sind folgen laßen sollen gentzlich und gar als lange, biß das wir unnse Erben oder nachkomen koninge zu behmen das egenante unnser landt zu Lusitz mit seinen Slossen gebieten und zugehorunge als obengeschriben steet, von Im und seinen erben, mit der ergenanten summa geldes zu uns loßen und brengen, als lieb In sey unsere swere ungnade zu vermyden. Mit orkundt u. s. w. Geben zu Noremberge 1422 am nehsten sontage fur unser lieben frawen tage nativitatis.

LVI. Um 1430. Zollrolle der Stadt Wrietzen.

Dyt is die Rechticheit des tolles und der Stad to der wrietzen Alle koplude die hirdorch faren odder hir to deme Marckte faren, die scholen geven von deme wagene einen pennig Sunder dy jenne die hir hoppe dorch faren, die scholen geven von deme perde vir pennige und alle die hir vorkopen einen winspel hoppen, die scholen geven von deme winspel vir pennige, vorkopt he myn wenner einen halven winspel so schal he geven von deme schepel ein scherf, Wie hir wyn dorch faret die geft von deme perde vir pennige und alle die hir mollensteyne edder Slipsteyne durch faren, die geven von deme steyne drey pennige von der distele

einen pennig Sunder die stein die dorch gehawen, is die geft seß pennige Sunder die stein die geeysert sy die is burat und geft drey groschen, und alle die hir burat dorch faren die geven dry groschen, und alle die hir wagen bringen mit keßbern mit eppeln mit Bern mit kole mit zybollen und allerley ovet die geven von deme wagene einen pennig und alle die hir dorch faren mit korne odder vorhen die geven von deme wagene einen pennig und alle die jenne die korn her brengen, und hebben gekoft up gewyn und wedder vorkopen und die Jenne die id kopen up gewyn, die geven von deme winspel vir pennigk, Und alle die Jenne die hir Bir yn brengen dat syt vorkopen die geven von der thune einen pennig und von deme wagene einen pennig. Alle die Jenne die hir Bir kopen mit vas dat sy id schengken willen, die geven einen pennig, willen si id sulver drincken so geven sy nicht, Und alle die hir perde kopen und vorkopen, die geven twe pennige von deme perde und alle die perde wisseln die geven yßlich von deme perde vir pennige, Und alle die hir kuge kopen und vorkopen, yderman geft einen pennig, dat Swyn kalff Hamel geft einen pennig Czege ein scherf schapp ein scherf und alle die hir met holtwergke in faren die geven einen pennig von deme wagene, von deme dat he bůneden einen schilling, wie dat holt kopt der geft he von da ein scherf, kopt he boven einen schilling so geft he einen pennigk, die hir kopt eine hut die geft einen pennig, Alle die Jenne die hir gar leder kopen odder vorkopen die geven von deme dekere vir penninge edder raw die geft glike wole und die hir kopen fel si sind gar edder raw die gewen von deme dekere twe penninge, die dat en fel kopt die geft von deme felle ein scherff und von der hut einen penning, wie hir vor Rade let borßen und bynden die geft einen penning, Stecket he si up sinen wagen so geft he nicht, kopt he si hir In der Stad so mut he tollen und alle die hir wulle kopen und vorkopen die geven von deme steine einen pennig, Die eyn Bedde kopt edder vorkopt die geft twe penninge, Alsus von einen kussen einen penning ock einen sack federn einen penning, Wie auch von olden kleydern keteln edder olden gropen boven einen schilling kopt oder vorkopt die gefft einen pennig und alle die honnich kopen edder vorkopen die geven von der thunne dry pennige von deme to verkove einen pennig, welk schepp dat hir an geit dat geft dry groschen dat vorhawen sy, welk kan de gebordet is und gewronget up eime holte die geft vir pennige, Is id eine ledige schale die gefft einen penning und alle die fische die tuschen dat wulfes holt und kustryn gefangen wert die is hir to der wrietzen tol plicht und kanefisch, und alle die hir to der pawre horen, wenn si to fryenwalde edder to zelow thyn so mach men si to spreken umb den tol und kanefisch alse ferre alse si oren fisch dar to marckede furen und alle die hir fisch mit kanen to marckede furen, die geven uth deme kane twe fische nechst deme besten fische, Sunder die schulten und die lehnlude die von older horen to desser herschapp, Alle die Jenne die hir fisch brengen to marckte und vorkopen, die geven von deme schillinge einen pennig to tolle und alle die hir fisch laden die geven von der perdelast vir penninge, Edder die hir herinck laden ok also und alle die hir solt sellen, die geven von deme perde vir penning, wie hir gesolten fisch vorkopt by thunnen, die geft von der thunne twe pennig, und die hir Herynck vorkopt die gefft von der thunne einen penning und alle die von Oderberge odder dar bunede herkomen mit fischen, die geven von deme punde einen schilling, Alle die talch edder smer vorkopen die geven von deme steyne two penning und alle die furwegene die komen von zelow oder von monkeberch faren sy to den Dorenbusche up so hebben sy den tol untfurt, Sunder die von fredeland und von Damekow und die von blistorb und alle die to der Wrietzen borger und bure syn die tollen nicht und die Jenne die hir nyge gropen ketele oder kannen vele bringen die geven von deme wagene einen penning, und alle die Jegen ein kopen kopen si můner einen schilling so geven sy ein scherff kopen si boven einen so geven sy einen penning.

LVII. 1435. Vertrag wegen der Gerichtsbarkeit des Archidiaconus banni Balsamiae.

Wir Fridrich von gotts gnaden Marggrave ꝛc. bekennen ꝛc. dat wy uns mit dem Erwirdigen in gott vater und herrn herrn Johanne Bischoppe tho halberstadt und synen Capittel to deme Dome darsulves dorch sunderliken hulpen und vordedinge willen, dy wy vor uns und unse erven deme sychte gelavet hebben to tonde von eres geslickes gerichts wegen dat sy ever de unsen in der olden Marcke in dem balsam banne beseten fruntlick vordragen hebben, Also dat de obgenanten Erwerdige here Bischop Johann und die archidiaken des sulven Bannes to Stendall einen gemeinen Comissaren setten willen de in und over den sulven ban aver alle geystlicke und wertliken personen, in allen saken geschefften und Handelungen fry und ungehyndert und one alle weddersprake gaistlick gerichte oven und holden scholl, ungevarliken uthgenomen soban saken den heyligen Cristengloven anlangen, und priester morde, frevel hende In papen geleght, und darum men eynen wolde setten von ampte und ordenunge und ock efft ymant geferlicke gesette und wyse upruckede edder makede dede wedder beschreven geistlick effte wertlick recht schaden effte smaheit gestliches stades weren, Darumme de sulver Comissarius deme edder dy dat gethan hedden vermanen fruntliken anwysen und bydden scholde dat sy dat affdeden und wolden sy edder dy denne sulke gesette umme seiner beden und anwysunge willen nicht achten noch affdon, do scholde he de mit rechte vorfolgen und wolden denne dy das nicht achten, So mochten die obgenanten Erwirdige Herre, syn nakomelinge edder ore officiale dar over richten alße sich dat von rechte gebort, Vor dem sulven Comissarius schollen ock alle geistlicke und werlike in dem banne beseten in disser vorgeschreven wyse to rechte stan und efft denne de sulven Comissarius von sulkes gerichts wegen nemlich umme pennig schult ymant in den ban brechte so ferne dat en Meynschop der Cristenluden vorboden were und he sick denne noch uth den banne nicht losen wolde, Szo schol doch de Comissarius darumme den sangk nicht legern he schrive denne irsten oren richtern botgern edder buren dar de verbannen man wanet, dat sy den verbannen man in verteyn nachten von sick wysen, deden sy das nicht So mochte de Comissarius den Verbannen Man und de meynschop met ehm hebben mit rechte verfolgen wo sick dat geheret, wen ock geistliche personen vor deme Comissario komen und rechtes bedorffen den schall und mach der Commissarius in oren saken one allerley Infall rechtes helpen und plegen und de obgenante Erwirdige here bischopp Johann syne Nakomelinge syne edder syner nakomelinge officiale edde richter schollen ock edder willen In vorschreven banne beseten sy syn geistlick edder wertlick umme nenerleye sake von gerichts edder clage wegen buten de vorschreven stede effte anders war hesschen forderen edder laden, ock efft dat geschege so schollen sy doch nicht schuldich syn vor tokomende yd were denne dhat von deme Comissario geappelliret werde an den obgenanten bischop Johann edder syne nakomelinge denn mochte he syne nakomelinge edder er officiale darynne Richten und dhon nach gemeinen Rechten uthwisunge, ock schollen de papheyden na alder Wonheit suken de hogheesten sende to halberstadt unde Oschersleven unde komen ock to gemeyner Connotacien Wen de geschege und besundere wen de obgenante Erwerdige here Bischop Johann und syne nakomelinge de gemeine papheyt Colleete eder Subsidia geven denne schollen eme und synen Nakomelingen de papheyt darane behorsam Wesen und glyck synen gemeynen papen ock geven one geverde, were ock dat ymant in dem genanten Banne geseten dem Comissario yd were von clage edder ampts wegen wedder sekte und unhorsam worde so dat he dat gerichte mit nichte byden wolde dat bewysslick und openbar were over den mogen de Erwirdige here syne Nakomelinge edder ore overste officiale woll Richten unde vorfolgen alse sick dat gebort, ock so schollen wy Fridrick Marggrave obgenant unse erven und nakomen und de Rathmanne to Stendel den sulven Comissarius und syne Nakommen und ore Dyner beschermen und gelick den oren vordedingen und vor eyne provisien dem Comissarius to maken hebben Wy und de unsen ihm betalet anderhalb hundert Reinische gulden und vefftich Mark Stendalischer Werunge, des to orkunde hebben wy Frederick Marggrave obgenant unse Ingesegel u. s. w. und

wy Borgetmeister und Rathmanne tho Stendal bekennen openbar in dissem sulven brive vor uns und unse Nakomen dat wy schollen und willen dem obgenanten Comissarius syne Nakomen und ore Dehner beschermen und glick den unsern vordedingen alse vorgeschreven Is one geverde des to bewysunge hebbe wy unser Statt Ingesiegel u. s. w. gegeven u. s. w. 1435 am Sonnavende In der heiligen pfingstwoken.

S. Urk. v. 1445 in Mylii Corp. Const. I. 1.

LVIII. 1437. Der Markgrafen zu Brandenburg Bündniß mit Herzog Joachim von Stettin.

Wir Fridrich und friderich gebrudere von gots gnaden Marggraven zcu Brandenburg und Burggraven zcu Nuremberg ꝛc. Bekennen u. s. w. Das wir uns mit dem hochgebornen fursten unserm lieben Ohemen und Swagher Hern Joachim zcu Stettin Pommern ꝛc. Hertzogen, sunderlicher fruntschafft eynunge vorbuntnuß, Sune vrid sasse mit unsern landen und leuthen der Margken zcu Brandenburg gerynet vortragen und Im auf heutan, dy hochgeborne furstynne frawen Elizabethen unsers liben bruders Marggrafen Johansen tochter, zcu der Ee geben und truwen haben lassen, Dieselbe unsers Bruder tochter Wir dem genanten Hertzogen Joachim, von Sannt Michels tage schirstkunftig vort ober drey gantze Jar neheste nach einander zcu zcelende drey oder vier wochen vor oder nach Sannt Michelis tage wie Im das allerbeqwemist ist, In der Stat Stettin zcu legen, Im denne wenn man sie zcu legen wirdet, tzwelffhundert Ninische gulden, davor sy sie als eyner furstinne zcimlichen und erlichen ist fertigen sollen, und denn nach der zculegunge In Jare und tage zehen thausent gute Ninische gulden geben und betzalen sollen und wollen, Nach laute und Inhalt der briefe, die wir mitsampt unsern Hern Mannen und Steten Im doruber geben haben, Dar gegen sol der genante Hertzog Joachim der genanten frouwen Elizabethen seiner Gemahel wenn man sie zcu legen wirdet, das Slos und Stat Ukermunde mit zwyen tausent guten Ninischen gulden gewisser gelegener renthe alle iar ierlichen zcu lipgedinge vermachen vorschriben und furborgen als er denn mitsampt seinen prelaten Manen und Steten getan nach laute sines briefs den er uns doruber geben hat, Hirumb So gereden und geloben wir obgenante marggraven frederichen, dem genanten Hertzogen Joachim bey unsern furstlichen Eren wirden und truwen an Eydes Stat, in guten truwen dy fruntschafft und buntniß brjefe die vormals von unserm lieben Hern und vater, Heren Friderichen Marggraven zcu Brandenburg des heiligen Romischen Richs Ertzkamerer und Burggrave zcu Nuremberg Marggraven Johansen unsern bruder, Heren Otten und Heren Casemir gebruderen zcu Stettin pommern ꝛc. Hertzogen, hir zcur Nuwenstat am Sontage vocem Jocunditat. Anno domini viceſimo Septimo, und darnach zcu Templin am Montage nach dem Sontage Trinitatis Im selben Jare geben sein in iren stucken pungten und artickeln allen und iglichen besundern, auch dy pene dy darauff In sullichen briefen vorwillekart und furmals alse dy fruntschafft vorandert wart zcugeben ist, gentzlichen stete und unvorbrochlichen zcu thume zcu fulfuren und pflichtig sein zcu halten In aller mas, als wir sulich obengeschriben fruntschafft und Bekentniß briefe selbst geben und vorsigelt hetten, DarJnn wir keine hilffrede nemen sollen noch wollen alle argelist gentzlichen hirfon außgescheiden ane alles geverde, wir gereden und geloben auch dem obgenanten Hertzogen Joachim, Wenn die obengeschriben drey Jar vorgangen und vor sein das dann dy obgenante frauwe Elisabeth sich zcu legen und an ir oder an uns kein bruch werden sol, In allermaße als in dem fruntschafft briefe begriffen ist und geschriben steit, ane alle widderrede argelist und ane alles geverde. Des zcu orkunde u. s. w. geben zur Nuwenstat Eberswalde am nehesten Dinstage nach Sannt Bartholomeus tage 1437.

LIX. 1437. Leibgedingsbrief der Markgräfinn Elisabeth, Gemahlinn Herzog Joachims von Stettin.

Wy frederick von godes gnaden Marggrave to Brandenborch und Borggrave to Norenberg ꝛc. Bekennen u. s. w. vor uns und unsern lieven bruder Marggraven fredericken den Jüngesten, dat wy schuldich syn von des hochgeboren fursten und heren unses lieven Bruders Marggraven Hanses unde siner dochter der hochgeboren furstinne frauwen Elisabethen wegen medegifft ires brudeschattes dem hochgeboren fursten und Hern, Hern Joachim to Stettin to Pommeren Cassuben unde der Wenden Herttoge und Forste to Rugen und sinen rechten erven Herttogen to Stettin dy dar olden Stettin hefft, tein dusent gude Riniſche gulden, die vulwichtich genge unde geve sint, die wie und unse bruder Marggrave Frederik und unse erven betalen willen und schollen, In Jar und Dage na der tolegunge wenn dy genante Herttoge Joachim dy bovengenante furstynne frauwen Elisabeten beslapen hefft dat nemelicken wesen schal von dussem negestekomenden Sunt Michels dage vort over vier Jar sick erst volgende deme obgenanten Herttogen Joachim und sinen erven dat bequemeſt und rechteſt sein wirdet an eyner Summen, sunder seinen und seiner erven schade, die redelick und bewißlig were und ane vertoch wol to dancke to genuge und sunder alle hulprede wedderrede und argeliſt, weret esst dy betalunge der vorgeschreven tein dusent gulden In vorberurder mate so nicht geschege, denne reden und loven wy vorbenomenden Marggraven frederik vor uns, unsen bruder Marggraven frederick und vor unser twier erven dy unsen furstlicken werden truwen unde Eren dem vorbenomenden Herttogen Joachim und sinen erven intodonde und In to antwerden, ane vortoch und ane hulprede und wedderrede unse Slot und Stat uyen angermunde oder die nien Stat up der Pynow gelegen mit aller Herschap manschap rechten und tobehorungen verlore dy wie unse bruder vorgenant aber unse erven, so In dan wurden, Dar willen und schalen wy on to leggen dusent riniſche gulden Jarlicket wisser rente an steden in der Margken to brandenburg dy on gelegen syn, und wolgefallen wurden dy sy fredelicken und ungehindert vor uns unsen ergenanten bruder unsen erven und nakomen und vor allen den unsen, upboren hebben und sick gebruken scholen und dy sulven vorgeschreven Stede ein, dy wy an In antwerden twurden, und der Inwoner scholen dem vorbenomenden Hern Hertogen Joachim und sinen erven hulbigen und Sweren ane vortoch upp dy vorgeschreven Summa geldes tein dusent Riniſche gulden und redelicken bewislicken schaden von der nicht betalunge wegen darup gegangen, von en nicht to treden In einigerleige wise, sodane vorgeschreven Summa geldes und redelicke schade vorupp gegangen sy en denne wol betalet to dancke und to genuge in der vorbenomenden Stede ein alse vorgeschreven steit, und wenn dy genante Hertoge Joachim und sine erven, det bovengeschreven tein dusent Riniſche gulden betalet sin, Alsdenne scholen sy uns unsen erven und nakomen, Soick Slot und Stat mitsampt aller tobehorunge sunder einigerleige upslege und bekennunge afstreden und willicklicken weder Ingeven, In aller mate alse wy on dat ingeven hadden ane alle hulprede und ane alle geverde, weret aver dat allent aber ein deils in maten vorgeschreven steet nicht geschege und gehalden wurde und Herttoge Joachim aber sine erven dorumb genigen schaden nemen aber beden, zu Eriſten aber Juden, an terunge aber an reisen aber wo man den schaden benomen mûchte de redelick und bewisslick were, So schollen und wollen wy vorbenomede Marggrave frederick unse bruder und erven dy unsen furstlicken truwen und Eren sodanne vorgeschreven schaden Herttogen Joachim und sinen erven uprichten, wedergeven und legern, an einer Summen glick und mit sampt dem Hovetstule, In der vorgenanten stede ein, Olden Stettin oder Sarz wor en dat bequemeſt sin werdt, sunder Jennygerleige hulprede und argeliſt, Dt bekennen wy vorgenanten Marggrave Frederick vor uns unsen bruder Marggraven frederick und vor unse erven, dat wy schuldich syn dem obgenanten Herttogen Joachim und sinen erven, von unses lieven bruder Marggraven Johans wegen, twelfhundert gude Riniſche gulden, die genge geve und vulwichtich sein, vor dy utrichtunge, die unse bruder Marggraff Johanns, siner erbensmeden Dochter frauwen Elizabethen dem scholde, wenn man sy scholde by leggen, die wy und unse

Erven Hertogen Joachim und finen erven bereiden; und betalen willen und ſcholen to der tyt und an dem dage wenne ſy bilecht, ſunder vortoch ane ſinen und ſiner erven ſchaden und den vorgeſchreven dach der bylegunge ſchal Hertoge Joachim uns unſem brudere Marggraven frederickeu und unſen erven, ein veredel Jars tovoren vorkundigen. Hier vor ſetten wie on to Borgen und Medelovern dy Erwerdigen, wolgeboren Werdigen, Edeln, Geſtrengen, Erbarn und Erſamen met namen unſe Heren mannen unde Stete Heren Steffan to brandenborch, hern Peter to Lubuß Biſſchope, Albrechten Greve to Lindow und Heren to Reppin Hern Balthaſar Meiſter Sannt Johanns ordens; Hanſen von Torgow Heren to der Czoſſen, Haſſen von Bredow Hanſen von Waldow, Matthiſen von Uchtenhagen, Sacharias Haſen Ridder, Otten von Slywen Matthias von Bredow to Cremmen, de Olde Peter von Bredow, Heinen Puel to Oberßberge, Arndt Crummenſee to Olden Landeßberg, Clawß und Wilcke von Arnym gebrudere to Bißdal, Hans von Arnym to Boytzenborch, Czabel Borgſtorp, Cune Barfuet, Poppe von Holtzendorp to Czedenig, Arnd von Griffenberge to der Poltzen, Wedige von Griffenberge tor kuweide und Burgermeiſter und Ratmann unſer Stede to Olden und nyen brandenborch, Berlin und Colen, franckenforde, Premßlow, bernowe, Spandow, Nyen Stat Eberßwalde, Truwebrietzen, Nyen Angermunde und Templin und wy ergenanten geloven alſe borgen, doch wy vorbenomenden geiſtlicken Here unde Stede vor uns und unſe nakomelinge und wie wertlicken Heren und Riderſchapp vor uns und unſe erven, dem vorbenomeden hochgeboren furſten und hern Hern Joachim Hertogen to Stettin und ſinen rechten erven Hertogen to Stettin dy alden Stettin Inmehefft und eren Hern Mannen und Steden Im Lande Stettin, Alle vorgeſchreven pungte ſtucke und Artickeln und Iywelick by ſick Stede veſte und unvorbrocken mitſampt unſen vorgenanten gnedigen Heren den Marggraven und eren Erven to halden und to fulfuren, by unſen guden truwen und eren, mit einer vorfolgenden geſamenden Hant, ane alle Hulprede und wederrede und ane alle geverde; wevet effte dy vorgeſchreven pungte ſtucke und artickel alle aber ein deilß ſo nicht gehalden und vulfuret wurde und were ane alle hulprede und wedderrede, wenn Herttoge Joachim oder ſine erven uns brieflicken aber muntlicken heiſſchen, und manen werden, In toridende, iglick vorbenomet Heren met ſins ſulves live met vier knechten und fiuff perden, iglich Ridder mit ſins ſulves live met twen knechten und dren perden, iglick knecht mit ſinem live mit einem knechte und met twen perden, und ut Jowelicker Stat ein Burgermeiſter und ein Ratmann met twen knechten und vier perden, teigen Olden Stettin ader to Gartz, In ein gewonlick erlicken herbergen, die ſie uns wiſen werden, darInn to liggende und leiſtende ein recht Inleger als Inlegers recht iß und dor ut In neyne wiße to ſcheiden ane oren willen, et en ſy denne gantz und gar to dangke und to genuge an einer ſummen betalet und bericht Hovetſtul und ſchaden von der nicht betalunge oder nicht Holdunge wegen darup gegangen, alſo vorgeſchreven ſteit, Sulck gelt doch wanne man dat bereidet, unbekumert und fry weſen ſchal, to betalende aller gerichte und bode, geiſtlick und wertlick nymandes ut genamen, Ok ſchal uns ergenanten burgen, effte dat darto qweme dat wy Inriden ſcholden das wie nicht hopen, die ergenante Herttoge Joachim unde ſine erven, up dem wege In und ut to riden, ſichern und veligen, vor ſick und dy ſynen und vor alle dy umb ſiner willen dun und laten willen, weret ok ſak, dat dy ergenante frauwe Eliſabeth dar got vor ſy, eher man ſy byleide vorſtorve und von dodes wegen aveginge, ſo ſchollen und willen wir ergenanten Marggraven frederickeu gebrudere und wir ergenanten burgen aller bovengeſchreven betalunge, pungte und artickel In duſſem briefe von uns geſcreven gantz entbunden entlediget und nichts to holdene plichtich weſen, und ſy ſchalen denne ok uns ergenanten Marggraven unſen erven und uns ergenanten Here Mannen und Steden, duſſen brief woder geven, ane allerleige Inſage wederrede und ane geverde, dat wy ergenanten Marggraven frederick gebrudere met unſer twyer rechten erven wy Ergenante Here Manne und Stede unſe nakomen und erven alle und igliche bovengeſchreven ſtucke pungkte und artickel, Stede veſte und unvorbroglicken by unſen Eren werden und truwen halden ſcholen und willen, des to orkunde u. ſ. w. Schreven und Geven

to der Ryen Stat Eberßwalde 1437 des negesten Dinſtdages na Sante Bartholomeß dage des hilligen twelff boden.

S. Gerken Cod. 7. p. 151.

LX. 1437. Markgraf Friedrichs Vertrag mit den Herzogen von Mecklenburg wegen der Pilger.

Von godes gnaden wy Frederick dy Junge Marggrave to Brandenborg und Borggrave to Noremberg, Johan und Hinrick gefeddere Herttogen to Mekelnborch und to Stargard Herren, Heinrick und Johan gebrudere Herttogen to Mekelnborch und Greven to Swerin Bekennen u. ſ. w. wenn wy erkant betracht und overwogen hebben In welcker groter beſchermunge beſchüttunge und freden In vor tiden gemeiniglicken alle pilgerime dy to hiligen Steden togen und dy ſuchten plegen to weſende, und nu Inkort fürder denn vor pilgerime gefangen berovet und gemordet wurden ſein, Hirumb ein ſulcket to ſtewern und to ſtraffen upp dat das nicht mehe geſchehe effte widderfare, hebbe wie uns von deswegen ſunderlicken gerynet vorbunden und verdragen, Alſo dat nu vort meher alle pilgerime dy ſteve upp geneit hebben In welkem weſen eren und ſtate dy ſin, dy to hilligen ſteden gan riden effte faren, und eres pervers brieff efft vrloff hebben, dy alle und ein iuwelick beſunders ſchollen dorch unſe lande und gebyde ſeker, veilich und ungehindert thin gan riden effte faren vor uns und alle dy unſer, und effte welcke pilgerime neyne brive oder neynen orloff von erem perver und ſteve upp geneiget hadden angeferdiget berovet effte gefangen wurden und denne dy ſulven pilgerime upp deme felde von ſtundt to den hilligen ſweren wolde und ſwure dat he ein recht pilgerime were, Alsdanne ſchol man ſulken eyde gloven und den effte deſulven pilgerime von ſtundt ledich loß und ore Have weder geven, Weret aver ſake dat man ſulcken pylgryme dy neyne briefe effte neyn orloff von iren pervern und ſteve upgeneiget hadden nicht gloven noch ere eyde nemen wolde, So ſchal eyn effte meher ſulke pylgerime, vor ſynen erffhern, effte vor einen loffwerdigen Rat eyner Stat dy In deme ſulven lande belegen is, to den hilligen ſweren, dat hy ein recht pylgrym to den tyden alſe hy angeverdiget wart, was, Alsdenne ſchal dy erffhere effte dy Rat deme effte den dy ſulcke pilgerime berovet effte gefangen hadden, ein ſulcket toſchriven So ſcholen effte ſchal dy ſulven, deme ſulven pilgeryme vonſtundt ſunder wedderrede und vortöch, ſine effte ere Have wedder und darto ledich und loß geven, darwedir ſick ok nymant von den unſen ſetten noch ungehorſam weſen ſchal, ane alle geverde, weret aver ſake dat eyner effte meher bynnen ader buten unſen Landen, Jennyge pilgryme berovede, beſchedigede effte finge, wedder duſſe unſe eynunge bede von deßwegen vorfluchtig effte ungehorſam wurde, den effte dy ſcholen wy ergenante Heren, alle unſe erven und nakomen In allen unſen landen nicht huſen hegen neynerleige beſchermunge effte tolegunge don met worden effte wercken, Sunder den effte dy ſulven na allen unſen vermogen vorfolgen na ereme live und gude ſtan, und ſy ok eff wie das bekomen mogen na ereme vordinſte alſe man pilgerines rovere und mordere plecht to donde richten ſunder allerleyge fare und na dedinge, Ok weret ſake dat einer effte meher pilgeryme geweſen weren, effte einer eder meher In pylgerims wiſe Jennygerleige rouff varreteniſſe effte boßheit heden, den effte dy ſulven ſcholen wy ergenanten Heren alle ok neyne wyß In unſen landen und gebyden huſen hegen vordedingen noch tolegunge dun met worden eder werken, Sunder den effte dy ſulven, na allem unſen vermogen verfolgen na ereme life und gude ſtan und ſy, effte wy das bekomen mugen, In aller mate vor meyneidere holden und ſy ok richten, alſe man vorredere rovere und mordere plecht to richten ane alle geverde und dorupp ſcholen alle gefangen pilgeryme, dy noch gefangen und in Jennygen lofften, ledig und loß ſyn und man ſchal en ok ore Have wedergeven ane allerleige infal und wedderrede, und were wy, die ſick darwedder ſetten und ungehorſam weſen wolde, deme effte den ſchal man medefaren und richten In maten boven ge-

schreven steit, ane geverde und dat wy ergenanten heren unse erven und nakomen und alle dy unsen, alle dusse bovengeschreven stucke pungte und artickel stede veste und unvorbraken getruweliken holden scholen und willen des to Orkunde ꝛc. Geven und schreven to Wistock 1437 Dinstag vor Sant Gallen dag.

Markgraf Fridrich der junge ist der nachherige Churfürst, welcher nach Markgraf Johann dem Alchymisten Statthalter der Mark während der Abwesenheit Churfürst Fridrichs 1. war. Garcens ed. Kraul. p. 180.

LXI. Um 1437. Bescheid in einem Lehnprozeß der von Hacke.

Von sullicher lehn und guter wegen, die von Hansen Haken seligen vorstorben sein mit namen das dorf Schovenwalde mit seinen zcugehorungen, das unser gnediger Here Marggraff Friderich der Junge, Nickel Rodern gelihen hat, Als er meint das es an dy Herschafft kommen ist und die Haken sich derselben guter zu gesampter hant zcu zcihen und sprechen dieselben guter sollen In von unserm Heren dem marggraven mit Hansen Haken zcu rechter gesampter Handt geliehen sein, Daruff hat myns Heren gnade mit seinen Rethen Mannen und Steten die Er am rechten gehabt hat vor recht gesprochen, Mügen dy Haken mit zwen unsers gnedigen Hern besessen gehuldeten gesworen und unvorsprachen mannen dy zu Schilde und Helme geboren und den haken nicht gesibt sein zcu den heiligen sweren, dy darbey und ober gewesen sein, das auch gesehen und gehort haben, das dy Haken mit namen Otto und Busse mit Hansen Haken seligen irem brudern und vettern an denselben gutern zcu gesampter Handt belehent sein, So mag man In der lehen zcustehen. Disse hirnach geschriben Eyde haben die Haken mit Iren helffern uber sullicher guter enthaldunge als nemelichen mit Cunen Brysk und Tylen Broeseken gesworen und gethan vor mynen gnedigen Here sinen Hern mannen und Steten:

Czum Ersten Ich Otto Hake stee alhir und Bekenne das ich mit Hanse Haken mit mynem brudere seligen und meynen vettern mit den gutern und Dorffe Schonenwalde von unserm gnedigen Heren Marggrafen frederichen dem alden zcu rechter gesampter Handt belehnet sein, also gesampter Handt recht ist, alse mir got helffe und heiligen.

Czum andern male Sten wir alhir, Cune Brüßk und Tyle Brosicke und Bekennen das wir darby und by gewest sein, das gesehen und gehort haben, und uns ist auch gantz wol wissentlichen das dy Haken mit namen Otto und Busse mit Hanse Haken seligen an dem Dorffe und gutern Schonenwalde, von unserm gnedigen Heren dem Marggraven frederichen dem alden, dieselben guter zcu rechter gesampter hant, als gesampter hant recht ist, entfangen haben als uns got helffe und dy heiligen.

Mitsampt mynem gnedigen Heren Marggraven frederichen dem Jungen, Sint disse hirnachgeschriben am rechten gesessen, mit namen, here Hans von Torgow, Er hasse von Bredow, Er Hans von Waldow Ridder, der probst von Berlin, Clauß Otto und Wilcke von Arnym, Otto Bardeleben, Matthiß von Bredow, Arndt Crummensehe, Wellehelm fuchß, Hennyng Strobant, Jacoff Heydeken, Bergholtz, Peter Trebuß, Jacoff Wyns, Thomas Wins.

LXII. 1438. Vertrag zwischen der Wittwe des Hans von Quitzow und Ditrich und Cune von Quitzow.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenborg unde Borggrave zcu Noremberg, Bekennen u. s. w. das wir uff hewten dato disses brives zwuschen der Erbaren frowen

Angneſen Hanſen von Qwitzows Ritters ſeligen wettwen uff eynem und unſern lieben getruwen Dyterichen und Cunen gebruderen von Qwitzow uff dem andern teile, beret beteidinget und mit irer tzwier wiſſen und willen ußgeſprochen haben, In allermaße, alſt hirnach geſchriben ſteit, Zcum erſten alſe der obgenante Hans von Qwitzow Ritter ſeliger, nach ſeinem tode, etwe vil gutere, pfantſchafft, habe, gelt, erbe und gut, und auch briefe und ſchulde gelaſſen hat, Dorumb denne die obgenanten beiden partien zweitrechtig und bißher nicht eins geweſen ſin, Sprechen wir uß mit Crafft diſſes briefes, das die obgenant frowe Angneſe den brieff darInnen ir und den genanten von Qwitzow, drey tauſent gulden von dem Rate zcu Lünenburg verſchriben ſein, zcu irem nutz haben und behalden und ſich deſſelben briefs unde des geldes nach irem beſten vermugen und zcu irem fromen gebrauchen ſoll und mag, ane allermeniglichs widderſprache und ane geverde, Dartzu ſol auch die obgenante fraw, zcu Perleberg und zcu Kritz von den Orbeten, uff Sanndt walpurgen tag ſchirſtkunfftig und uff Sanndt Martins tag darnach achtzig ſchog an landesweruhge Innemen und alle farende habe, die er Hans von Qwitzow obgenant gelaſſen hat mit irem lipgedinge und der Wanunge zcu Clytzk, als ir das von unſern lieben Heren und Vater verſchriben iſt, gerugelichen behalden, ane der obgenant Dyterichs und Cunen und irer Erben, und allermeniglich widderſprach und die obgenanten Dyterich und Cunen ſullen daruber alle lehen erbe gelt briefe pfandtſchafft und gut, was das der obgenante Hans von Qwitzow gelaſſen hat, behalden und beſitzen, und auch darvon alle ſchuldigen und erbnemen ußrichten und betzalen, So das die obgenante frowe hinfurder meher umme keynerleige ſchulde aber erbe beteidinget ader genotiget werde, ſundern des gentzlichen entlediget ſein und bleiben ſoll, on argk und ane alles geverde und daruff ſollen ſy von beiden teilen, geeynet gericht und gute frundt ſein und bliben und nymandt ſol ſich des andern habe oder gut weder guten willen nicht underwynden, Sundern iglicher teil ſol alſo gericht, geſcheiden und geteilet ſyn und bliben, ane arg und ane alles geverde, Hirby und uber ſin geweſt und diß haben helffen handeln und teidingen unſer Rete und liben getruwen Haſſe von Bredow Ritter unſer Hauptmanne, Er Hennyng Wutenow probeſt zcu Havelberg, Otto von Slywen, Ortel von Czemen, Mattis von Bredow Heyne pful, und heine ſtein, Item Werner von der Schulenburg, Hans Ror, Clawß Ror, Bernt Ror und Pauwel Ror, und Heinrich von Pleße, Geben zcu Tangermunde 1438 Am freitage nach Sant Sixtus tage.

Ditrich und Cune waren des bekannten Ditrich von Quitzow Söhne.

LXIII. 1438. Urtheil in einem Prozeß zwiſchen Niclas Rathſtock und Jacob Tydeke.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. von ſullicher zwytracht und ſchelinge wegen, So denne etliche ztyt geweſen iſt, zwuſſchen Nicclauſen Ratſtock, uff einem Jacoff Tydeke heiſen von dem berge und Andrewſen bylfeld uff dem andern teile von ſach wegen der ſy denne by uns bliben ſein ſie Im rechten dorumb zcu entſcheiden, Darumb denne dy obgenanten beide partien ſich verwillet haben, der Scheppfen von Colen beſchriben bekentniß vor uns und unſern Rat zcu brengen, uff das man ſich deßen baß Im rechten daran ußzuſprechen bewaren mucht, daruff ſein dieſelben ſcheppfen zcu ſullichen ſachen mit irer bekentniß vor uns zcukomen verbotet ußzuſagen was Jn von der ſach wegen wiſſentlichen were.

Uff ſullich forderunge ſein dieſelben Scheppfen vor uns kommen vor uns Ire bucher und beſchribene ſachen darumb offenbar verlauten und leſen laſſen, darInn geſchriben ſteet wie das Sigemund Rathenow ſeliger vorgetzeiten Nicclauſen Ratſtock, vor dem gerichte, umb hundert ſchogk, ein ſchogk und acht und viertzig groſſchen angelanget habe, So lange das der genante Nicclauß derſelben ſchulde zcu eyner ztyt vor gerichte bekant hat, das er Im hundert ſchogk ein ſchogk und viertzehen groſſchen ſchuldig were. Darnach als ſulch be-

kentniß geſchen iſt, hat Sigemund Rathenow obgenanter uff den genanten Nicclawſen Ratſtogk und uff ſein gut mit ſovll clagen, als Im zcu ſeinem rechten noit geweſen iſt, die obengeſchriben Summa geldes nemelichen Hundert ſchogk eyn ſchogk und acht und tzwentzig groſſchen mit rechte vor deme gerichte erclaget und erfordert, So lange das der genante Sigemundt den ergenanten Nicclauſen darumb pfanden ſolt, vor ſullich Summa geldes er denne von dem ergenanten Nicclauſen nicht pfand hat mugen bekumen, da iſt Sigemund ergenant an des vorgenant Nicclauſen Ratſtocks erbe und gut mit rechte gewiſet, und Im iſt ein fride daruber gewarcht, damit zcu thume als mit ſinem wolgewonnen gute.

Item Sigemund ergenant hat dy alde Ratſtockynn zcu Colen vor gerichte umbe hundert ſchogk ſchaden beclaget und zcu allen redelichen recht tagen ſein recht gein dy obgenante frawe gefordert, ſo lange das er die obengeſchriben hundert ſchogk uff dy obgenante frawe und ihr gut gewonnen hat, dieſelbe frawe iſt zu derſelben zcyt alle wege in der ſtat geweſt und hat doch nicht zcu denſelben ſchulden wollen antwerden, das alles der Scheppfen bucher und ſchriffte mit macht Innehalden und uſtwiſen, Dorumb iſt der genante Sigemund an der ergenanten frawen Erbe und gut mit rechte gewiſet und Im iſt auch fride daruber gewarcht damit zcu faren als mit ſinen rechten wol gewonnen gute.

Das wir mitſampt unſern Reten uff das erſte vor recht ſprechen, Sintdemal das Sigemund Ratenow, den ergenanten Nicclauſen umbe die genannte ſumma geldes mit Rechte angeſprochen, In vor gerichte beclaget und der genante Nicclaus der ſchulde bekennet hat, Is nu der genante Sigemund mit rechte an des genanten Nicclauſen erbe und gut gewiſet wurden, und Im iſt nach uſtwiſunge des rechten, fride daruber gewarcht, der ergenante Sigemund hat daſſelbe gut einem verkaufft der das Jar und tag ane rechtes anſprache beſeſſen, und das Jacoff Tydicken forder recht und redelichen vorkaufft hat, der das auch Jar und tag ane rechtes anſprache beſeſſen hat, das des guts Jacoff Tydicke neher iſt zcu behalden wann Im Nicclauß Ratſtogk ader ſine Muter das iſt an zcugewynnen als recht iſt.

Uff das andere ſprechen wir Sintdenmal das Sigemundt Rathenow dy alde Ratſtockynn umbe hundert ſchogk ſchaden mit rechte angeclaget hat dieſelbe frawe alletzyt zcu rechter zcyt zcum rechten beſcheiden und vorbotet, und doch nicht vor recht kommen iſt, So hat auch Nicclauß Ratſtock geſprochen, Sigemund Ratenow habe ſich ſiner mutter gutere underwunden vor der zcyt eher er ſie mit rechte erſtanden und erclaget habe, So iſt doch Sigemundt Rathenow etlich lange zcyt darnach mit ſinen erbe und gute hie zcu Colen in dem gerichte zcum Rechten eynen ydermann wol geſeſſen, hett In Nicclauße Ratſtocken oder ſine mutter mit rechte wollen beclagen, er hett In Rechtes nicht mogen geweygern, Alſe denne darnach der genante Sigemund der ergenanten frawen erbe und gut mit rechte erſtanden und zcu rechten Recht tage erclaget hat, ſo das mit rechte daran gewiſet und Im rechten fride daran gewarcht iſt nach rechte und des Landes wiſe unde gewonheit, Das alles der Scheppfen bucher Innehalden und uſtwiſen unde der genante Sigemund daſſelbe gut heiſen vom Berge und Andrewſen bilfelt verkaufft hat, die das auch Jar und tag ane rechtes anſprache fredeclichen beſeſſen haben, So hat die obgenante frawe mit dem ungehorſam das ſie nicht vor recht hat wollen komen, ſullich Summa geldes verſewmet, darvor Sigemunde Rathenawer ergenant erbe und gut mit recht Ingegeben wurden iſt dorrumb ſein die genanten Jacoff Tideken Heyſe von dem Berge und Andrewß Bilfelt des gutes neher zcu behalden, wenne In das Nicclauß Ratſtogk oder ſine muter antzugewinnen alſe recht iſt. Geſchehen und Geben zcum Berlin Am Sonnabende nach valentini 1438.

LXIV. 1438. Rechnungen des Küchenmeisters zu Berlin und der Schosser im Land zu Sternberg ꝛc.

Am Donrstage Sante Dorotheentage anno 38 In der Canzlien zu Berlin hat man des Kuchenmeisters Rechnunge von Spandow und zcum Berlin beslossen in geinwerticheit myns hern, hern Haßen, heren Johansen Sommers probst zum Berlin heren hansen von Waldow Otten von Sliwen, Willehelm fuchs, Heinen Pfuls und Heinze Krachts also das myns heren gnade dem gen. Kuchenmeister aller schulde von seiner alten und disser Rechnunge nichts außgenomen schuldig bleibt biß auf dissen heutigen tag 683 schog 48 groschen 1 pf. Item bleibt meyn here den Renthnern von des Kuchenmeisters wegen schuldig 9 Winsp. roggen 22 scheffel des Er einen Rechenbrieff hat, item bleibt der Kuchenmeister meynem Heren schuldig 13 Scheffel Maltz. Zu merken das des Kuchenmeisters Rechnunge von Berlin kuchen und Keller und alle andre sachen beslossen worden ist biß auf die Mittewoche vor Purificationis Anno 38.

Item am Sontage Invocavit anno 1439 haben gerechent vor myns hern rethen alse nemlichen vor Otten von Slywen Heinen Pfule Heintzen Krachte Heintzen Donre und Ulrichen Zewschel die Schoßer alse Nickel Rossyn und Tittze Grunemberg alle ir Innemen und ußgeben an fyhe an habern und an gelde Zcum ersten haben sie alles geld, das sie Ingenomen haben von dem obretzelligen vyhe meins hern gnaden gegeben und ubergeantwort von dem lande zu Sternberg.

Desse Rechnunge ist gescheen zu Berlin am Sonnabende nach Dorothee anno domini 38 in geinwerttigkeit meins heren Reten und nach dieser Rechnung ist eigentlich berechent und beslossen das meines heren gnade Heynen Pful aller schulde biß uff diesen obengeschriben tag schuldig bleibt, davor er Burgen und sachweldige und das man Im selbst schuldig ist nach lute seiner briefe 262 schog 12 groschen 1040 Rinische Gulden.

LXV. 1437. Erzbischof Günther von Magdeburg befreit Schönhausen und Fischbeck vom jährlichen Schutzgeld.

Wir Gunther von gots gnaden Ertzbisschoff Heinrich der oven Techand Eldeste und gantze Capittel gemeyne des Ertzbischofthums zcu Magdeburg, Bekennen ꝛc. Alse von alden tzeiten herkomen ist, das die Dorffere Schonehusen unde fischebeke In krigen unde vehden die In den landen gewesen Jerlichen von Schutzunge unde schirmunge wegen unsern vorfaren unsern Amptluten unde uns bißher etliche schencke die nu uff dreyssig Schok guter Behmischer groschen komen sien geben die doch unser furfaren Ertzbisschosse mit Namen her Peter unde her Albrecht seliger gedechtnisse denselben Inwonern von Schonehusen unde fischebeke von des wegenn das sulch schenkunge nicht mit rechte sundern von schutzunge unde schirmunge wegenne uffkomen waren nach lute der brive die der Erwirdige her Conradt itzunt Bisschoff zcu Havelberg unde syn Capittel darober nicht zcu forderenn noch die von on nicht mer tzu nemenne vorschriben unde zcugegebenn habenn Unde wir nu aber dieselben von Schonehusen unde fischebeke umme eyn sulches angelanget da widder sich der Ergenante her Conrat ytzunt bisschoff zcu Havelberg mit sampt synem Cappittel In unwillen nicht gein uns gesatzt Sunder uns unde unserm Cappittel nach unsem beger Elffhundert gute Rinische guldenn vor sulch obengeschribenne Jerliche geschencke der obengeschribenne dorffere Schonehusen unde fischebeke willigliehen gegeben unde betzalt haben der wir sie quit ledig unde loß sagen, In craft disses Briefs, hirumb bekennen wir obgenante Gunther Ertzbisschoff Heinrich der oven Techand Eldiste unde gantze Capittel gemeyne der obgenanten kirchen Magdeburgk vor uns unde alle unser nachkomenne das

wir unser Amptlute noch nymand von unsern wegenne nu vortmer zcu ewigen tzeiten sulch obengeschribenne schenckunge mit Namen die dreisig Behmissche schock Jerlichen von den von Schonehusen unde fischebeke noch eyngerleye dinste adir beswerunge von on nicht nemen uff sie setzen adir fordern wollen noch den unsern oder Jemande mit unserm willen In keine wys gestaten zcu thune, Sundern die selben ynnwonere der Dorffere Schonhusen und fischebeke zcu ewigen ziten getruwelichen schutzen schirmen unde vorthedingen vor allen den die umme unserm willen thun unde lassen willen ungeverlichen In aller maße ob sie uns noch alle Jar sulche schenkunge geben unde sagen dieselben Innwonere der Dorffere Schonehusen unde fischebeke auch sulcher schenkunge mit namen der dreysig Schok behemisscher grosschen Jerlichen alles dinste unde beswerunge zcu ewigen ziten nu vortmer ledig und loß, In Craft deses Briefes Weres aber sache, das wir unser nachkomen ader unser Capittel sulche obengeschribenne schenkunge mit namen die dreissig Schok bemischer grosschen umme die obingeschribenne Eilffhundert guldenne wider kauffen welden, das wir uns unsern Nachkomen unde Cappittel vulle macht behalden welche tzeit uns adir In das beqweme ist Alsdann wenne sulche Eilffhundert guldenne on bezalt sien, Sollen wir unser nachkomen unde gotshus unde auch der vilgenante her Conrad sine Nachkomen unde Goteshus sien In sodaner gerechtikeit unde wise als sie uff datum disses Briefes gewesen sien. Hie by unde abir sien gewesen die erhaftigen er Johann kyritz er Johann von Barby Thumhern unser kirchen Magdeburg er Johann Somer probst zcum Berlin er Volkmer kolre er Henning Wutenow probest zcu Havelberge unde er Otto tziker Pfherrer zcu der kyritz Und das wir obgenanter Gunther Ertzbisschoff Heinrich der oven Techand eldiste unde gantze Capittel gemeyne unde alle unser nachkomen des Capittels zcu Magdeburg disse obengescreben stucke puncte unde artikele alle unde eyne iclich besundern stete veste unde unvorbrochen zcu ewigen tziten halden sullen unde willen des zcu orkunde u. s. w. gegeben zu Magdeburg 1437. am Sonab. nehst nach S. Michels Tage.

1438. am Freit. nach S. Joh. Bapt. bekannte der Erzbischof, daß er 1100 Gulden rhein. vom Bischof von Havelberg durch Ern Heinrich Rochouw Procurator zur Wilsnack erhalten habe. S. Urk. 8. Abschn. 1.

LXVI. 1438. M. Friedrich der jüngere bekennt, daß der Bischof von Havelberg die von Putlitz beliehen habe.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg unde Burggrave zcu Nurembergh Bekennen u. s. w. das wir mit disen hienach gescriben unsen Reten unde lieben getruwen mit Namen den wolgebornen Albrechten Graven von Lindow herrn zcu Reppin hern henninge Wutenouwen Probste zcu havelberge Hassen von Bredow unsen Hauptman Mathiesen von Jagow Bussen von der Schulenburg Rittere Otten von Sliben Wernere von der Schulenburg Bernd Rore Heintzen krachts Coppen von der Lippe unde Peter Abel Burgermeister unser beide Stete Brandenburg Henningen Strobande Burgermeister von Berlin Jacoff Tydeken von Coln Peter Quentin von Vrankenforde unde Peter Dobertzin unde Ezabel Rulow von Perleberghe unde Blasius Glogaw uff heute alhie zcu Perleberg darbey unde ober gewest seyn das auch gesehn unde gehort haben das die Edeln unser lieben getruwen Balthasar unde Otte ganß Gebruedere heren zcu Putlist von irer unde von Irer Bruder wegenne mit gutem Willen unde wolbedachtem mute das Slos unde Stat Putlist mit allen unde iglichen sienen zcugehorungen von deme Erwirdigen Heren Conratden Bisschove zcu Havelberg als von des Stiftes wegenne zcu lehne genomen entphangen unde Im und seinem Stiffte getruwe unde gewere zcu sein als manlehns recht unde ge-

wonheit ist mit ufgerakten Vingern zcu den Heiligen gesworen unde gelobt haben. Geben zcu Perleberg am Montag nach der heiligen dryer konnige tage 1438.

LXVII. 1440. Vertrag zwischen Markgraf Friedrich und den Herzögen von Mecklenburg wegen Lychen.

Wir Hinrike von godes gnaden hertoge tho Mekelenburg tho Rostogk und Stargarde Herre ꝛc. Bekennen vor uns unsen erven und nakomen hertogen tho mekelnborch und Stargarde, So als wy und unse lande und lude, mit dem Irluchten hochgeboren Fursten und hern heren Fridricke dem Jüngern Märggraven to Brandenburg und Burggrave tho Nuremberge unsen liven Herrn und ohme und mit sinen landen und luden tho etlicker twydracht und veyhde komen sind, darumb hie mit sinen Mannen und Steden mechtiglicken mit Heres krafft in dat landt tho Stargarde getogen is, und uns die Stede und Slote lichen, Woldegge, helppte und Galembeke mit aller manschap, mit allen gudern, geistlicken unde wertlicken in den sulven gegenden vogedien und gebiden umb lichen Woldegge helppte und Galembeke gelegen mit aller herlicheit gnaden friheiten und gerechticheiten nichtsnichte uthgenohmen, Alse die dartho gehort hebben wente up den Dach alse wie uns dy bynnen veyhden affgewunnen und mechtiglich bedrungen hett und mit der sulven sinen macht furder in unnse landt In dat gerichte und gebide umme fredelant getogen iß, Nu up dat wy dy veyhde und vigentschopp wedder to frede tho sone und tho sate hebben mogen bringen, hebben wy uns der vorbenomenden stede und Slote unde Dorppern lichen, Woldegge, helppte und Galembeke mit allen burgeren und Inwoneren der sulven stede dorppern und gebide und ok mit aller manschapp Erbar und unerbar geistlicken und wertlicken und sunderlicken ok mit dem Closter Hemmelporten und sußt mit allen thobehorungen Nutten fruchten geistlicken und wertlicken lehnen Tynsen Renten gnaden herlicheiden friheyden und gerechticheyden tho water und tho lande benomet und unbenohmet wo man dye gemeinlicken oder besundern nohmen mach mit guden willen beradene mude na rade unser mann und Stede gentzlicken und gar vor uns unnse erven und nakomen hertogen tho Mekelnborch und Stargarde mit frien Willen vortigen und dy verlaten, wy vorthien ock und laten willighlichen mit wolbedachten mude doruff vor uns unsen erven und nakomen in krafft desses Briefs uff behueff der Irluchten hochgeboren fursten und herrn herrn Friderichen des olden marggraven tho Brandenburg des heilligen Romischen Richs Ertzkamerer und Burggraven tho Nuremberge und herrn Friderickes und herrn Friderichs sine Sone und orer Bruder erer Erven unde nakomen Marggraven tho brandenburg, und aller Herrn von Stettin einen iglicken na sinen antale, ore vordracht, so sick dann die genanten Marggraven und dy Herrn von Stettin dorumb under einander vordragen hebben, Also dat dy benanten Stede Slote und Dorppere lichen Woldegge helppte und Galembeke mit aller Manschapp in densulven gebieden besetten, guderen und lehnen geistlicken und wertlicken tobehorungen, an tynsen Renten Wateren Sehen visscheryen holten heyden wiltbanen ackeren wesen greintzen gnaden friheiden und gerechticheyden benohmet und unbenohmet, Nu von uns unde unsen nakomenden hertogen tho Mekelnborch und Stargarde gescheiden scholen wesen, und henfurder mehr tho ewigen tyden by den genanten Marggraven eren Erven und nakomen und by oren landen der Marggraveschapp tho brandenburg, und der herschop tho Stettin einen yewelicken na siner antale na der vordracht bliven schollen ungehindert fur uns unsen Erven unde nakomen Hertogen dat wy u. s. w. unnse erven und nakomen und den unnsen in dessem brive geschriben steet, stede veste und unverbroken holden scholen und willen, hebben wy den obgenanten unnsen liven herrn und ohmen den Marggraven by unsen furstlicken eren worden und truwen an eydes stede geredet und gelovet, reden und geloven dat ok also in krafft und macht disses brives, und hebben dorup unse Ingigel vor uns unnse erven und

nakomen hertogen to Mekelnburch und Stargarde, unde wy obgenante hertoge hinrik und hertoge Johann gebrudere hertogen tho Mekelnborch und Greven tho Sweryn unse hertogen hinrich Ingesigel, vor uns beide by des genanten unnses vedderen Ingesiegel, an dessen Brieff mit wetrn guden willen unde heraden mude hengen laten, Datum am Dinschedag na visitationis marie to Arnestorp vor Fredelande gelegen Anno domini 1440.

S. Angelus p. 215. Grundmann uckermärk. Adelhist. p. 217. Gerken Cod. 4. p. 424. Kantzow Bd. 2. p. 57 u. den Wittstocker Vertrag von 1442 bei Lenz Bd. 2. p. 594. Gleichzeitig mit der hier abgedruckten Urk. stellte Markgraf Fridrich dem Herzoge von Stargard einen gleichlautenden Revers aus.

LXVIII. 1412. Berndt Graf von Reinstein bekennt, daß er das Dorf Doberkow von der Churmark zu Lehn trage.

Wy Berndt von godes gnaden Greve tho Reynstein Bekennen in dessem Brieff, als uns die hochgeboren Furste unse gnedige Herre herre Fridrich burggrave tho Nurenberg, overste Vorweser und houptman der Marke tho brandenburg vorlegen hefft dat Dorpp Doberkow mit allen gerechtigkeiten dy wy dar hebben mitten rechten und thobehorungen, nichts ußgenohmen, dye von sinen gnaden und der Marggraveschap tho lehne geyt und rüret und dy wy nu tor vorligen hebben, dat wy dat also entfangen, eme dorvüer gehuldiget gelovet und gesworen hebben, entfangen dat huldigen loven und sweren mit dissem Briefe, dem sulven unsen Herrn Burggrave und der ergenanten Marggraveschap getruwe tho hälden und gewere tho sine, fromen tho werfen und schaden tho warende sind, tho gewardene und darmede und von tho dinede und tho donde, also sulker manlehen recht is und so wy schirest mogen sulven liflicken dat von en tho entfangen und em darvon geloven hulden und sweren ongeverde, To urkundt iß unse Insigel an dessen Brieff gehenget Datum Blankenburg des Donerdages na Viti Anno domini 1412.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 176. Harenberg hist. Gandersheim. p. 1209.

LXIX. 1428. Otto und Casimir Herzoge von Pommern verpfänden Schwedt dem Rule Lindstedt.

Wy Otto und Casemer brodere von godes gnaden to pomern ꝛc. Bekennen ꝛc. dat wy deme wolduchtigen unsem liwen getruven Role Lintsteden und sinen erven Settet und verpendet hebben, und setten und verpenden Im gegenwertick mechtigliken med urkunde desses briefs unse Stat und Slott genomet Sweth vor vir und twintich hundert mark Stetinischer wonlicker penning als nu genge und gève sint die he uns to nuge wol betalet hefft also dat dy vorbenante Role und sin erven dit erbenomede Sloth und Stat fredelicken und frye vor uns die unsen unse erven und die umb unsen willen thon und latten willen alße sin rechte pand hebben und besitten schallen med allem herrnrecht dem oversten und sidesten alße dat die Herrschap vor olders Im gehefft hat und wo man die benamen mach med allen tobehorunge nutten fruchten und angefellen alse dat erbenomede Slot und Stat In sinen Greintzen molen und veldtmarcken Inhalden und belegen sint nemelicken mid der orbore korntollen und mit allen tollen die dar der Herschap angehoren und den holten wateren Wesen und weiden also bescheiden dat Role und sine erven sick der holte und Gresingen In der tyd der pantschap gebruken scholen also vele en to erer behuff alle Jarlick not iß sunder dat sie dar nicht von verkopen und de borgere to Sweth scolen sick der holte gresingen und watere vordan brucken also se von

olders gedan hebben doch med ſodann underſcheiden dat ſe Nolen edder ſinen erven de water der ſe ſick to teen halff laten edder die viſcherie de to Sweth wanen en in allen wekenen In vir dagen alſe up den mandach middeweken fridach Sunnavend alle dage vorbenomed dewile dat idere pand is to der kokene achte ſchilling werd viſche mid willen geven ſcolen und darto wenn ſe mid den garnen teen na der olden wonheit alß ſe wente her anderen vogeden geven hebben und up der Stendelliſchen Heiden ſcolen Nole und ſine erven In der ſulven tid to des Slotes und Stad behuff vrige bwholt und to ſiner behuff is ungehindert, Ock ſchal Nole und ſine erven to Hinrickeſtorp de vor hoven med ſodaner tobehoringe alſe de Rammine vordar hebben gehat ock ſich to deme Slote bruken und behalden und dit vorgenant Stat und Slot ſcal Nolen und ſine erven brukelke pand to allen eren noten ſin doch alſo dat ſe unſen vrede holden und was ſe des geneten und bruken koune dat ſcole wir edder unſe erven Nole edder ſinen Erven an dem hovetſtole nicht aneſlan und was Nole edder ſine Erven In diſſer tid der pandſchap Ok to dem Slote und Stad tokofft edder loſet upp Duſent marck der vorgenanten munte Dat ſcole wi edder unſe erven en wedder affloſen Wann wy dat Sloth und Stad loſen nach uthwiſinge erer breve edder nach witlicheit bederwer luten und was Nole edder ſine erven an dem Slote verbwen an muren plancken Graven ackerhoven edder warann dat ſe dat ſcole wie em wedder geven like dem hovetſtole nach unſes Rades und erer frund kentniſſe Was mogelick dat gekoſtet hefft und ſtunde ienich gebuete uppe deme Slote dat Nolen hynderde edder ungedelick were Dat mach he wol afbreken und na ſiner gadinge wedder bwen und ſunderligen were das not und behuff umme des grauen willenn So mach he dat ſtucke muren Ok wol breken alſe wyt alſe das not iſt Ok ſtolen und will wy und unſe erven Nolen und ſinen erven des ergenanten Slottes Stad und erer tobehoringe rechte geweren ſin und vor alle anſprake vrigen alle der gheinen de vor recht komen willen und worde Nolen edder ſinen erven dat ergenant Slot qwewunnen So willen wy edder unſe erven Nulen edder ſinen erven darna In den negeſten vir wekenen alſo gud en pand wedder antwerden edder ere gelt wedder geven unvertogen und dit vorbenomd Slot und Stat ſcolen Nole edder ſine erven hebben und beholden von ſante Nicolaus dage negeſtkomende vord aver vir Jar darna wan wy edder unſe erven dat Slot und Stat loſen willen edder Nole und ſine erven ere gelt wedder hebben wolden So ſchal unſe eyn dem andern muntlick edder briflick toſeggen In den negeſten paſch hiligen dagen und darna upp den negeſten volgeden ſunte Nicolaus dach ſcolen und will wy edder unſe erven Nolen edder ſinen erven ere gelt und penninge an ener Sumen wedder geven und betalen In unſem lande wor en dat even iſt med wonlicken Stetiniſchen penningen dar en deme anderen mede betalen und vuldan mach ane vertoch und ſunder eren bewißlicken ſcaden und dat ſulve gelt ſcal In unſem lande vor uns unſe erven und de unſen und vor alle de gheuen de umme unſen willen dhan und laten willen veyliget und geleydet ſin unbekumert vor geſtlick edder wertlick Recht bliven So lange dat he dat bringe In de ſtede dar id em evene iſt alle deſſe vorſcreven ſtucke und artickel to ſamenden und en iewelik bi ſick love wy vorbenomenden Herre Otte und Herre Caſemer und unſe erven Nolen vorbenomden und ſinen erven und to truwer Handt Her Nolene und Her Hanſe broderen genomet Rugenkerken und eren broderen poppen von planckenberge und Jaſpar lintſteden ſtete veſte unnd unverbrocken to haldende To tuge ſindt hir over weſet de Erwerdigen unſe leven getruwen Rathgeven Herre andreas Abte to Colbas Her Nickel tirbach Compthur Sunte Johanns ordens to dem Wildenbroke Buſſe von Rammyn Here Hinrick Strutzs dhomherrn to ſunte Otten to Stetin Jaſpar van Eickſtede und mer de loven werd ſin To merer groteren bekentniſſe und wißheit hebbe wi vorgenanten Herrn en Jewelk ſin Ingeſeggel med willen unde witſchop heten hengen vor deſſen unſen apenen brif De geven is to Stetin na der bord unſes Herrn Jheſu Criſti tuſent virhundert und darna Im acht und twintichiſten Jare In dem dag ſſabiani et Sebaſtiani der hilligen Merterer.

LXX. 1435. Albrecht Graf von Lindow bekennt daß Markgraf Friedrich ihm das Schloß Fretsdorf verpfändet habe.

Ich Albrecht Grave zu Lindow ꝛc. Bekenne u. s. w. Als mir der Irluchte hochgeboren furste und herre herr Fridrich Marggrave zu Brandenburg ꝛc. mein gnediger Herre Zweyhundert schogk behemischer grosschen schuldig ist, die ich seiner gnaden zu gutem danck und nutz fur etlichen Jaren und zeiten gelihen han und der egenante myn gnediger herre mir ytzundt von besundern gnaden Dryhundert schok behemischer grosschen in denselben zweyhundert schogken oder sovil landesswerunge an cleinen pfennyngen gegeben hatt und das nu sein gnade mir und meinen erben, die egeschriben funffhundert schogk uff seine Slosse fridesstorffe und alle seine zugehorunge usgenohmen die orbete in seiner gnaden Stete kritze und parleberge, die Steffan kertzelin und seinen Weibe zu Iren leyben verschriben sein, und nach irem tode an sein genade, sein erben oder nachkomen wider gefallen sullen recht und redlich verschriben hatt in krafft seiner gnaden Brieff mir daruber gegeben, Alzo das ich und alle meine erben das egenante Sloß fredestorff mit allen seinen zugehorungen Innhaben nutzen und nyssen soll von seinen gnaden und allen seinen erben und sust menichlichen ungehindert und on einsprechen liehen, So lange biß das sein gnade sein erben oder nachkomen das genante Sloß fresdorff mit seiner zugehorunge von mir und meinen erben umb die oben geschriben sume funffhundert schogk behemischer groschen oder sovil landesswerung an cleynen pfennyngen wider losen, Sulche egeschriben losunge ich und mein erben dem genanten meinen gnedigen Herrn, seinen erben und nachkomen alle Jar Jerlichen gestaten sullen und wollen, doch wann ire gnade sollich losunge thun wellen, das sullen sie mir oder meinen erben allezeit uff wynachten acht tage vor oder acht tag darnach mit iren offen versigelten briefe auffsagen und zu wissen thun und mir und meinen erben darnach die obgeschriben funffhundert schock behemischen grosschen oder sovil landesswerung an cleynen pfennyngen zu berlin in der stat in den oster heiligen tagen, virtzehn tage darvor oder nach unvertzogenlichen usrichten und betzalen, on arg und alles geverde. Auch sal das obengenante Sloß Fredestorff des egenanten myns gnedigen herrn aller seinen erben und nachkomen offen Sloß sein, zu allen iren noten, krigen unde geschefften wider allermeniglich nymants usgenohmen so offte iren gnaden das not ist. Und ich und mein erben sullen irer gnaden an solcher offenunge nicht verhindern und besundern sol ich und mein erben Iren gnaden von demselben Slosse fredestorff kein besunder fehde noch krige machen, on irer gnade wissen willen und volwort in keine wise und auch domit in iren gnaden fride und unfride sein und bleiben, on alles geverde und des zu urkunde u. s. w. Datum Leiptzik am Donerstage sant Mathias Dage Anno ꝛc. 1435.

LXXI. 1438. Markgraf Friedrich übereignet dem Bischof von Havelberg das Schloß Fretsdorf.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg unde Burggrave zcu Norenbergh, Bekennen offentlichen mit desem brieve vor unsern liben Heren unde vater vor alle unsir brudern uns unser Erben unde nachkomen Markgrafen zcu Brandenburgk das wir dem Erwirdigen Hern unserm getruwen Rathe unde besundern frunde Heren Conraten bisschoffe unde synem Capittel unde der kirchen zcu Havelberg durch getruwer Dinste willen die der genante Er Conrad uns unde unsern landen mit fleisse bewiset hat und noch hinforder wol thun sol unde magh unde auch von des wegene das die kirche zcu Havelberg darvon gebessert unde gots dinst gesterket unde gemeret werde, Darumb und auch von besundern gnade wegenne nach dem uns das Capittel der genanten kirchen gantz willig ist haben wir deme genanten Hern

Conraten bisschoff zcu havelberg allen seynen nachkomen Bisschoffen darselbest auch deme Capittel unde der kirchen dese hirnachgeschribenen gutere gnediglichen ewiglich mit gutem Rate unnser trefflichen rete williglichen voreygent mit namen das Slos fredstorff mit allen unde iglichen zugehorungen unde gerechtikeyten unde mit desen hirnachgescriben Dorffern unde Dorffsteten lutke Dosse Theecz wulkow Trammenitz Tornow Bantekow Woteke barentin die gantze lelchow Hertsprung Rogelin Carntzow unde Borcke auch mit allen unde iglichen dinsten tzinsen Renten Ackern wesen weiden wassern Grenitzen Geistlichen unde wertlichen lehnen unde sunst mit allen gnaden freiheiten unde gerechtigkeiten gar nichts usgenomen alse von alder und ouch bißher zcu deme genanten Sloße fredstorff gehort hat unde noch gehort, Alse der genante Er Conrat das alles von deme wolgebornen unserm Rathe unde lieben getruwen Albrechten Graven von Lyndow unde Hern zcu Reppin gekauft, der das williglichen vor uns vorlassen hat unde wir voreygenen In unde allen Iren Nakomen unde der kirchen zcu Havelberg das obgenante Slos mit allen obengescreben Dorferen Dorfsteden zcugehorungen unde gerechtikeiten benant unde unbenant mit Craft unde macht dieses brifes zcu ewigen zeyten bey demselben Bisschoftum und Goteshuse zcu Havelberk zcu behalden und gleich andern iren voreygenten guttern von uns unser Herschaft unde der Marggraveschafft zcu Brandenburg fredelichen unde unbekummert vor unsem lieben Heren unde vater vor allen unsern brudern vor uns unde sunst vor aller menniclich zcu behalden ewiglich zcu besitzen unde gleich anderen iren vereygennten gutern zcu nutzen unde nach irem besten vormogen zcu gebrawchen ane arg unde ane alles geverde. Deser zachen sint getzeuge die wolgebornen Gestrengen unde Erbaren unser Rethe unde lieben getruwen Albrecht Grave von Lyndow unde Here zcu Reppin Hans von Waldow Ritter Otto von Sliwen Heine pfuel Wilhelm fuchs Marschalk unde Heintze kracht unser Schreiber. Czu orkunde dieses brifes mit unserm anhangenden Ingesigele vorsigelt unde Geben zcu Berlin nach Cristi unsers Heren gebort 1438 am Sontage vor Sante Mertenstaghe.

LXXII. 1439. Die von Warnstedt bekennen, daß der Bischof von Havelberg sie mit dem Schloße Fretsdorf beliehen habe.

Wy ludeke Hans unde bernd geheiten Warnstede Bekennen apenbar vor uns unse erven unde unse Nakomelinghe Alse uns de Erwerdige In god vader unde Here Ern Conrat Bisscop to Havelberge unse gnedige leve Here den wal unde Slotstede to vretstorp unde dat dorpp darsulvest mit anderen guderen in deme sulven gebeede gelegen vorbrevet unde vorsegelt heft de brieff alsus ludet: Wy Conrad von godes gnaden Bisschopp der kerken tu Havelberge bekennen openbare vor uns unde unse Nakomelinge Bisschoppe der ergenanten kerken dat wy nach rade unses rades unde getruwen mannen hebben legen unde lyen iegenwardigen In craft desses brives den duchtigen unsen leven getruwen mannen ludeke Warnstede Hanse unde bernde synen sonen unde eren rechten erven dorch veler dinste willen de se uns unde unseme godeshuse to langen tiden gedan hebben, den wal unde Slotstede to vretstorp den se buwen mogen nach unseme unde unser nakomelinge rade so vakene als en des behuff is Mit deme dorpe vretstorpe ackere weyde holten wisschen sunder eyne wisch belegen hinder deme Steinberge de wy unseme broder Peter lynttorp gelegen hebben kerklehn Richte hogeste sideste unde sodane watere unde vischerien also dar van oldinges to gehort heft unde Nylinge angestorven is Rogelin mit denste unde rechticheiden so dar van langen tiden tu gelegen heft. Doch hebben wy vor uns unde unse Nakomelinge unseme godeshuse beholden efte wy up der sulven veltmarke vretstorpe ysertze muchten wynnen, das scholen wy mechtich wesen unde mogen up de middelste arke buven eyne zagemole edder ysermolne wanne wy willen unde Hus darby dar lude Inne wanen mogen de uns dat bearbeiden over de lude scholen de erbenante Warnstede edder ere Erven edder anders nymand wenne wy gerichte efte

dwang hebben. Hir to hebben wy den ergenanten Warnſteden unde eren erven gelegen dat halve wuſte dorp lutteke doſſe mit ackere watere weyden wiſchen unde ſo vele holten In deme Colpine unde uppe den ſulven veltmarken to buweholte unde berneholte alſe en behuff is Alle andere dorpere unde gudere de to der vogedie unde Slote Vretſtorp belegen unde gehort hebben bet an deſſe tid de hebben wy vor uns unde unſe Nakomelinge Biſſchop der kerken Havelberge behalden unde dar ſcholen uns de vorbenanten Warnſteden edder beſittere des Slotes neyn hinder Inne weſen unde neynerleye rechticheit Inne hebben one was ſe gehat hebben to langen tiden vor gift deſſes breves In anderen gudern Ok ſcholen ſe uns efte unſeme godeshuſe neynen krich maken Wan wy ſcholen erer to rechte mechtich weſen unde ſchal unſe apene ſlot weſen to alle unſe noden ſo vaken uns des behuff is. Dat wy deſſe gudere den vorſcreven Warnſteden unde eren Erven to rechten Erfflene gelegen hebben unde Hunde von Konigesmark to eynem Inwiſere geven hebben des to orkunde hebben wy Conrad u. ſ. w: unſe groteſte Ingezegel genomet autenticum hengen laten witliken benedden an deſſen brieff. Geven to Wiſtok na der bord Chriſti viertzenhundert Jar darna In deme 39ſten Jare am dage Thymothei unde Apollinaris tuge deſſer dinge ſint de werdigen hern Ern Henningus wutenow Proveſt to havelberge Eren Henningus ſchulte Ern Nicolas kober Canonicke der kerken to Havelberge unde de duchtigen lude Balthazar van Nytzenplytze unſe voget Pavel Nor Laurentze van Quitzow unde mer lovenwerdige lude ꝛc. Deſſen vorſcreven wal Slotſtede unde andere gudere de uns de ergenante unſe gnedige live Here gelegen heft nemen wy to groten willen unde dancke dar wy unſe Erven edder unſe Nakomelinge ſcholen unde willen em unde ſynen nakomelingen truwe manſchopp umme leiſten unde de anderen dorpere unde gudere de in deme ſulven gebede belegen ſint, der he uns nicht gelegen heft, alſe Theetz Wulkow Tornow Bantekow Wuteke Barentin de gantze lelchow Hertſprung Carntzow Borke mit eren rechticheiden unde to behoringen dar ſcholen wy unde willen uns nicht In werren neynerley hinder In don edder rechticheit Inne hebben. Ok ſcholen wy edder willen dat vorgenomde Slot nemande vorpanden edder mede upnemen to beſittende dat ſy unſes gnedigen ergenanten hn. edder ſyner nakomelinge wille. Alle deſſe Artikele laven wy vorbenante Warnſtede deme erwerdigen vadere unſem gnedigen Hern unde ſynen Nakomelingen ſtede unde vaſte unvorbroken to holdenne ſunder alle argeliſt unde geverde. Des to tuge hebben wy ludeke Hans bernd ergenante unſe Ingeſegele hengen laten an deſſen brieff to der ſulven tyd alſe uns deſſe vorgenante gudere vorſegelt ſint ſo vorſcreven ſteit.

S. Bratring Grafſch. Ruppin p. 205. und Buchholz brand. Geſch. 3. p. 91.

LXXIII. 1427. Markgraf Johann verkauft das Schloß Sonnenburg erblich dem Johanniter Orden.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg und burggraff zu Nuremberg, bekennen offentlichen mit dieſem brief fur unſern lieben herrn und vater u. ſ. w. das wir nach rathe und mit vulworte unſers obgenanten lieben herrn und vaters, und auch mit furbedachten mute und guten willen, den wirdigen und geiſtlichen unſern lieben getrewen, herrn Balthaſar von Slieben, ordens ſant Johans des heiligen Hoſpitals zu Jeruſalem, In der marken zu brandenburg in ſachſen in wentlanden und in pomern meiſter und Gemeyner gebietiger ſeinen nachkomen meiſtern, und ſeinen gantzen orden recht und redlichen verkauft haben, und verkauffen auch in Crafft dietz briefs unſer Sloß Sonnenburg mit dem Stettlein dofür gelegen mit der mulen mit dem kytze doſelbſt das dorf zu pribro, das dorf zu Lomeritz, das dorf kriſitz mit der mulen daſelbſt, das dorf muſekow mit der mulen, das dorf Quitz mit der mulen und das dorf zur Gorthow, Alſo das die obgenanten her Bal-

thasar meister sein nachkomen meister und sein orden, den rechten eigenthum an deme vorgeschriben Slosse Sonnenburg an deme stettlein an den Durffern und an den Mulen obgeschrieben haben sullen und den zu ewigen zeiten fur den obgenanten unsern lieben herrn und vater fur uns fur unser erben und nachkomen Marggrafen zu Brandenburg friedlichen sunder einigerley hinderniß oder inval behalten und besitzen, mit allen gnaden freiheiten und gerechtikeiten und nemlichen als dieselben gutere Heidenreich fockenrede seliger vor gehabt hat und die an den gestrengen Heinrich von Onitz ritter seligen geerbt haben und nu vortan von demselben Heinrich von todes wegen an uns und die marggraveschafft zu brandenburg gestorben und komen sein mit allen gerichten hohesten und nydersten mit allen lehnen geistlichen und werltlichen mit allen grenitzen und scheiden die zu dem obgeschriben Slosse Sonnenburg zu dem stettlyn Durfferen und Mulen von rechte und von alter her gehoren und gehort haben mit Ackern gewunnen und ungewunnen mit Holtzer mit heiden, mit tzidelweiden mit bruchern, mit puschen mit iagt und mit allem weideswerke mit allen Sehen mit Tychen mit allen wassern flieszenden und steenden, mit vischerien mit zollen mit mulen mit allerley ertz, ob der erde und unter der erden mit weiden mit wießen mit grase und gemeinlichen und mit allen dem das bynnen iren scheiden und grenitzen gelegen ist es sey zu wasser oder zu lande es sey ob oder under wie man das nenen mag, gar nichts daran außgenomen sunder gantz und gar hir Innen beslossen und vertzeihen und lassen auch ab fur den obgenanten unsern lieben herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen marggraven zu brandenburg von dem eigenthum von der manschafft und von allem rechte das wir an dem obgeschrieben slosse Sonnenburg an dem Stettlin an den Durffern und an den mulen gehabt haben, haben oder haben mochten und verlassen auch der manschafft die in dem obgeschrieben eigenthum und gutern belehnt sein, aller eide und huldung, die sie uns von der guter wegen haben und weißen die genanten guter mit der manschafft in crafft dietz briefs mit aller herschafft mit allen zugehorungen freiheiten und gerechtigkeiten an den obgenanten wirdigen unsern lieben getruwen herrn Balthasar von Sliben meister sant Johanns ordens an sein nachkomnen meistern und an seinen gantzen orden zu ewigen zeiten zu einem rechten eigenthum dobey zu ewigen zeiten zu bleiben und uns nichts daran zu behalten sunder alleyne das das obgeschrieben sloß Sonnenburg und Stettlein unsers obgenanten unsers lieben Herrn und vaters, unser, unser erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg offen Sloß sein sol, in allen unsern kriegen und noten, wider allermeniglich nymandt außgenomen, wenn auff welch zeit und wie dicke uns das nod geschihet on geverde und sullen und wollen auch des obgeschrieben slosses und guter dem obgenanten meister seinen nachkomen und seinen orden ein rechte gewer sein gein aller den die recht geben und nemen wollen ongeverde und fur dieszen eigenthum des obgeschriben slosses Sonnenburg Stetlein mulen guter und alle gerechtigkeit darzu gehorende als obgeschrieben steet hat uns der obgenant Balthasar meister sant Johans ordens geben und wol zu dancke betzalt newenzehnhundert schock guter bemischen groschen an solchem pagament und werunge als hirnach geschriben steet, als virdehalb hundert schok bemischer groschen an guten perlinischen penningen der achte einen groschen gelten, zwey hundert schok bemischer groschen an guten witten der drey einen behmischen groschen gelten Nuventzig schok an guten Reinischen gelde, sechzig schock und zwelff hundert schok an guten bemischen und schildigen groschen das in einer sumen zusamen machet newnzehnhundert schok bemischer groschen dieselben suma wir in unser und unser lande der marken zu Brandenburg merklich und trefflich nutz und fromen gewandt und gekart haben, und sagen auch den obgenanten hern Balthasar meister sein nachkomen und seinen orden, der obgeschriben suma geldes fur unsern lieben herrn und vater, fur uns unser erben und nachkomen qwydt ledig und loß in crafft ditz briefs doch mit beheltniß und uber alle Ding mit solchem unterscheide, ob der obgenante unser lieber Herre und vater wir unser erben oder nachkomen Marggrafen zu brandenburg das obgeschriben unser sloß sonnenburg das Stettlin die Dorffer Mulen mit allen und itzlichen nutzen zugehorungen freiheiten und gerechtigkeiten als obgeschriben ist widerkauffen, und das zu uns und der Marggrafschafft zu brandenburg newntzehenhundert schok bemischer groschen an solch pagament und werung als obgeschriben ist wider losen woltyn. So sullen und wollen unser lieber Herre und vater wir unser

erben oder nachkomen den obgenanten Herrn Balthasar meister seinen nachkomen meistern oder seinem orden den widerkauff in unsen offen versigelten briefe verkundigen und zu wissen thun auf dissen nehst kunfftigen sant michels tag, acht oder virtzehn tag vor oder nach ungeverlichen uort uber drey gantze iar das ist nemlichen auff den sant michels tag als man tzelen und schreiben wirt nach Cristi geburte virtzehnhundert iar und Im dreissigsten iar und darnach auf die nehstkomenden weynachten desselben iars oder in den nehsten virtzehn tagen nach denselben weynachten den obgenanten herrn Balthasar meister seinem nachkomen meister oder seinen orden wol zu dancke geben und betzalen newntzehnhundert schock guter behmischer groschen an solchem pagament und werung als sie uns von dem obgenanten meister betzalt sein als obgeschriben steet on geverde und die betzalung sullen und wollen wir In thun in unser statt zu Franckfurd auff der oder In dem hove zur liessen wo In das am beqwemsten ist auff die obgeschriben weynachten oder in den nehsten virtzehn tagen nach denselben weynachten on geverde und dieselben newntzehnhundert schock behmischer groschen die In denn also von uns betzalt werden sullen und wollen wir in unser geleite nemen verteidingen und beschirmen also das sie die tzehn meil weges von Frankfurd oder von der liessen wo sie die hin haben wollen sicher und feilich bringen und furen mugen, fur uns und fur alle die umb unsern willen thun und lassen wollen und auch unbekumert und ungehindert fur geistlich und werltlich gerichte on arg und on geverde, und wenn denn unser lieber Herre und vater wir unser erben oder nachkomen, die verkundigung des widerkauffs und auch die betzalung der obgeschriben summa geldes auff die obgeschriben zeit und Stete ein, als obgeschriben steet getan haben so sullen sie uns des obgenanten slosses Sonnenburg mit dem Stettlin und den Durffern mit den mulen und sunst mit aller manschafft aller nutzen zugehorungen freiheiten und gerechtigkeiten williglichen abtreten uns die eingeben und die manschafft verlassen und wider an uns weisen in allermaß als wir In das eingeben und geantwurt haben on arg und on geverde weres aber das der obgenant unser lieber herre und vater wir unser erben oder nachkomen marggraven zu Brandenburg den obgeschrieben widerkauff und losung, dem obgenanten herrn Balthazar meistern seinen nachkomen, oder seinen orden, die verkundigung des widerkauffs auff die obgeschriben zeit als auff den sant michels tag als man schreiben und tzelen wirt nach Cristi geburte virtzehenhundert iar und im dreissigsten iar acht oder virtzehn tag vor oder nach ungeverlichen nicht en teten als obgeschriben stet und auch In die betzalung der newntzehnhundert schok an solchem pagament und werung als obgeschrieben steet bynnen der obgeschrieben zeit als zu weynachten, oder in virtzehn tagen nehst kunftig darnach nach Cristi geburte des virtzehnhundertsten und des dreissigsten iares schirst kunfftig auf der obgeschriben steet ein nicht en teten, so sol das obgeschrieben slos Sonnenburg mit dem stettlin mit den Durffern mit den mulen mit allen eren gnaden zubehorungen freiheiten und gerechtigkeiten gantz und gar sein des obgenanten Herrn Balthazars von sliben meistern seiner nachkomenden meistern und seins gantzen ordens, Also das er sein nachkommen meistere und sein orden das zu ewigen tzeiten zu einem rechten eigenthum haben und besitzen sullen on allerley arg und auch sunder des obgenanten unsers lieben Herrn und vaters unser, unser erben und nachkomen, marggrafen zu Brandenburg einigerley hindernisse und widersprechen doch unserm lieben Herrn und vatern uns unsern erben und nachkomen an unsern dinste onschedlichen ongeverde und haben In das zu Inwissern geben die gestrengen und erbern unser Rete und lieben getrewen Hannsen von Waldow Ritter und otten von sliben die sie in diesse obgeschrieben guter nach Inhalt diesses unsers briefs weisen sullen und das sol gantz und vulle macht und crafft haben in allermaß ob unser lieber Herre und vater oder wir sie selbs mit hande und mit munde in dieselben gutere weißeten, das alle diesse obgeschriben teiding und sach als obgeschriben steet geteidingt und geschehn sein, hie bey und uber sein gewesen die erwirdigen wolgeboren wirdigen Edeln Gestrengen und erbern unser herrn rethe und lieben getrewen herr Steffan zu brandenburg und herr Cristoff zu lubus bisschove Albrecht Grave von Lindow und herre zu Roppin herr heinrich Abt zu lenyn herr peter clitzk probst zu brandenburg, her Seifrid sack probst zu Berlin, Hans von Torgow herre zur Czossen, Jaspar Gans herre zu Putlitz, Hasse von Bredow, Hanns von

Waldow, Ludolf von Alvensleven, Gebhard von Bodendyk, Achim von Bredow ritter ott von sliben und pawel Muvring, zu urkund u. s. w. geben zur newenstatt Eberßwalde am sontag als man in der heiligen kirchen singet Cantate 1427.

S. Oelrichs Beiträge p. 110. Wohlbrück Gesch. der von Alvensl. 1. p. 392. Beckmann v. Joh. Orden 2. p. 49. Wohlbrück Lebus 2. p. 204.

LXXIV. 1427. Markgraf Johann gibt das Schulzengericht zu Nauen dem Otto Bardeleben und Marcus Geremann.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nurmberg Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getrewen Otten Bardeleben und marcus Geremann unser schultzen gerichte in unser Statt Nawen sechs schilling brandenburgischer muntze ierlicher renthe auff dem rathhawße doselbst zu Nawen und als offte und dicke unser muntze zu Brandenburg vernewert wirt von unserm muntzmeister doselbst zu Brandenburg einen schilling in gesampt zu einen rechten manlehn gelihen haben und leihen In das auch ingesampt als gesampter Hand recht ist zu einem rechten manlehn in crafft dietz briefs also das sie alle sachen nach weiße gewonheit und nach rechte der statt zu brandenburg halten richten und sich auch des alles gebrauchen sullen in allermaß als das Claws Meller furmals Inngehabt besessen und genossen hat von dem sie das gekaufft haben und sie und alle ire menlich lehnßerben das alles furbaß alleweg mer als offte und dicke das nodt geschiehet von uns und der marggrafen schafft von Brandenburg zu einem rechten manlehn haben, nemen entpfahen und uns auch dovon halten thun und dinen sullen als manlehns recht und gewonheit ist doch uns unser erben und nachkomen an unser und sunst einem itzlichen an seinen gerechtigkeiten onschedlichen on arg und on geverde, Auch sullen sich die obgenanten Otte Bardeleben und Marcus German halten als gesampter Hand recht ist on arg und on geverde, zu urkunde u. s. w. in unser newen statt brandenburg an unser lieben Frawen tag Allumption. 1427.

LXXV. 1428. Markgraf Johann gibt einigen Todtschlägern ein sicheres Geleit.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg, Bekennen u. s. w. als Hildebrand Rappow, Hans Buchholz Wernher Calye und Boldewynus Boldeken, Albertus Qwersteten seligen tod geslaghen und nu hesselben Albertus seligen fründen ein redlich verbuessung und Sün umb solch tatt und mord durch ir fründe haben bieten laßen nach unßer unßer Rete und irer beider frunde redlich und muglich erkentniß das die obgenanten fur uns komen sein, und uns durch ir fründe fleissiglichen gebeten haben, das wir sie in allen unsen landen sichern und veiligen und solch ir erbietung und gebett ansehen und erkennen wolten, und wann wir nu solch ir redlich erbietung und gebett, die sie durch ir fründe fur uns und andere gebetten, noch teglichen bieten und auch irer fründe fleissig bete erkant und angesehen haben, das sie sich gein des genanten Albertus seligk fründen nicht frevelich stellen noch setzten, hirumb haben den genantten Hildebrand u. s. w. allen den iren und irem gute in allen unsern landen ein sicher veilich geleite geben und geben In das auch in crafft dietz briefs also, das sie und alle die iren mit irer habe und allem irem gute in allen unsern landen außgenomen in dem gerichte zu Stendall darein wir In kein sicherheit geben, sicher und veilich sein sullen fur uns alle die unsern und fur alle, die umb unser willen thun und lassen wollen ungeverlichen doch mit solchem underscheide, wenn und auff welch tzeit

sie sich mit des genanten Albertus seligen frunden gesunet und entricht haben das uns denn die obgenanten Hildebrand u. s. w. sovil umb solcher obgeschrieben tatt willen thun, als sie uns pflichtig sein und so soll denn dieser unser brieff furder kein crafft noch macht haben on geverde, zu urkunde u. s. w. zu Tangermunde am nehsten dinstag nach dem sontag als man in der heiligen kirchen singet Oculi 1428.

LXXVI. 1428. Markgraf Johann belehnt die Schenken von Landsberg mit dem Hof Rampitz.

Wir Johanns von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggraff zu Nurmberg Bekennen u. s. w. So als der allerdurchlauchtigste furst und Herre, Herr Sigmund Romischer zu ungern zu behmen ꝛc. kunig unser gnediger Herre und der hochgeboren furst unser lieber Herre und vater, Herre Fridrich Marggraff zu brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg, den edeln unsern lieben getrewen Albrechten seliger, und Heinrichen und Hannsen gebrudern schencken von Landßberg und herrn zu tupcz und sidaw, das angevelle Heinrichs von Onitz seliger verschrieben haben, Darumb dann die obgenanten mit unserm lieben Herrn und vater und mit uns in taydingk in manung und forderung bißher gewesen sein, und uns nu von des obgenanten unsers lieben Herrn und vaters und von unsern wegen mit den obgenanten Heinrichen und Hannsen schencken ꝛc. von Irer und irer freunde fleissig bete, und auch irer dinst wegen, die sie uns und der Herschafft offt und dick getan haben und noch zu kunftigen zeiten wol tun sullen und mugen, umb solich obgeschrieben angevelle gutlichen mit einander entricht und vertraghen haben, Also das die obgenanten heinrich und Hanns schenken von Landßberg, uns der obgenanten unsers Herrn des Romischen ꝛc. kunings, und unsers lieben Herrn und vaters briefe umb solich obgeschrieben angebelle lawtend williglichen geantwurt widergeben und des slosses Sunnenburg mit allen und yetzlichen zugehorungen gar nichts außgenomen den obgenanten unsern lieben herrn und vater uns und unsern erben williglichen abgetreten, und uns das fur sich und ir erben qwydt ledig und loßgesagt haben, hirumb und auch von besundern gnaden wegen, haben wir den obgenanten Heinrichen und Hannsen, gebrudern Schencken von Landßberg den Hoff Rampitz mit allen und yetzlichen zugehorungen, als der von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen gehet und ruret zu einem rechten manlehn gelihen, und leihen in den auch zu einem Manlehn in crafft dietz briefs, Also das sie und alle ir menlich leibserben den geschriben Hoff Rampitz mit allen und yetzlichen gutern und zugehorungen in aller maß, als den heinrich von Onitz seliger von uns Inngehabt und besessen hat, von uns und der Marggrafftschafft zu Brandenburg, Als offt und dick das not geschicht zu einem rechten manlehn haben nemen entphaen getrewlichen und ungehindert besitzen und auch uns davon halten thun und dienen sullen als mannlehnsrecht und gewonheit ist, ungeverlichen, doch uns unsern erben und nachkomen an unser und sunst einen yetzlichen an seinen gerechtigkeiten unschedlichen, und auch frawen Anna heinrich von Onitz seliger Witwe an iren leypgeding die weil sie lebet on arg und on geverde, und geben in des zu einen Inwoßer den Erbarn unsern Ratt und lieben getrewen Otten von Sliwen zu Baruth gesessen, Auch wer es sach das die obgenannten Heinrich und Hanns Schencken von Landßberg solich obgeschriben zugehorungen bei der obgenanten frawen Anna lebenn einen andern verkauffen wolten, das sullen und wollen wir In gonnen und den oder dem sie das verkauffen in aller maß leihen und verschreiben, Als wir das den obgenanten Schencken geliehen und verschrieben haben on arg und on geverde, zu urkund u. s. w. der geben ist zu Berlin am nechsten Montag nach unsers Herrn leichnamstag 1428.

LXXVII. 1429. Markgraf Johann vereignet dem Abt zu Neuenzelle die Dörfer Aurith, Brieskow und Lindow.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg Bekennen u. ſ. w. fur unſern lieben herrn und vater fur uns u. ſ. w. So als der wirdig und andechtig her peter Aptt zur Newenzellen, von ſein und ſeines Convents wegen mit unſern lieben getrewen Heinrichen Bellekowen Allexius Rakowen Hannſe Schultzen und Hannſen Schultzen Witwen zu franckenfurd von etzlichen guter mitt namen der durffer vrad Wrießk und Lindow wegen yetzunt lang tzeyt bißher zwitrechtig ſein und ſich mit einander umb ſolich obgeſchrieben zwytracht und guter gutlichen und freuntlichen geeinet und vertragen, Nach laute und außweiſung ſolcher briefe die ſie von beyden teilen darumb geben haben das die genanten herrn peter Aptt zur Newenzellen, heinrich Bellekow Allexius Rakow Hanns ſchulz und hannſen Schultzen wittwe fur uns komen ſein und uns mit ſampt iren herren und frawen gar fleiſſiglichen gebeten haben, das wir dem genanten Herrn peter und ſeinem Gotzhauſe zur Newenzellen ſolich obgeſchrieben durffer und guter mit namen das Dorff vrad mit dreytzehen huben der yetzlich tzinſet ein ſchilling groſchen, Ytzlich wirt anderthalben ſcheffel hopfen alle Jar Jerlichen daſelbſt, vom gantzen Dorff anderthalb thunn honnigs und einen ochſen und dartzu einen See zu dem ſelben Dorff gehorende, das Dorff Wrießk mit viertzehn huben, der ytzlich jerlichen tzinßet zweintzig groſchen außgenomen ein hube die zume gericht gehort mit ſampt dem kruge Newenzehn groſchen von den ytzlichen ierlichen tzinßet tzehen groſchen jerlichen von demſelben Dorff Newendehalben eymer Honnig ye ein eymer fur funftzehen groſchen und einen See der zum Dorff gehoret und das Dorff lindow mit tzwelff huben von den ytzlich hube jerlichen tzinßet achttzehen groſchen außgenomen ein freye hube die zum gericht gehoret, und ein mule die jerlichen tzinſet zwen wiſpel korns und zwey ſchok groſchen mit allen und ytzlichen zugehorungen Holtzen ackern waſſern wieſen weiden freyheiten und gerechtigkeiten als die in iren grentzen gelegen ſein, und als die auch die genanten Heinrich bellekow u. ſ. w. bißher von uns und der Marggraveſchafft zu Brandenburg zu lehen gehabt und beſeſſen nach laute ſolcher briefe die ſie bißher daruber gehabt die rechten briefe dem genanten herrn peter Abt zur Newenzellen und uns derſelben briefe abſchrifft ubergeben haben geruchen zu verſchreiben und ewiglichen zu vereigen, und wann wir nu mit wolbedachten mute und auch nach Rate unſer herrn und Rete die auf dietzmal bei uns ſein der genanten Herren peters Abt zur Newenzellen Heinrichs bellekows u. ſ. w. fleiſſig bete und auch auf das gotes Dinſt deßer vullenkomelicher vullenbracht und gemert werde, hirumb und auch von beſundern gnaden haben wir fur unſern lieben Herrn und vater fur uns unſer erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg dem genanten herrn peter Abt zu Newenzellen ſeinen nachkomen und ſeinen gotzhauſe zur Newenzellen die obgeſchrieben Durffer Vrad, Wrießk und Lindow mit allen obgeſchrieben grenitzen zugehorungen freiheiten und gerechtigkeiten als obgeſchrieben ſteet von gebung dietz briefs zu ewigen tzeiten vereigent und vereigen In die auch zu ewigen tzeiten In crafft dietz briefs Alſo das der genante her peter ſein nachkomen und ſein Convent, nu furbas mer zu ewigen tzyten der obgeſchrieben Durffer nutzen nieſſen und nach iren beſten als ander ir eigenthumb guter gebrauchen ſullen ungehindert fur unſern lieben herrn und vater fur uns unſer erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg und ſunſt allermeniglich ongeverde, doch mit ſolcher Deding und unterſcheid, das der genante herr peter und ſein Convent an den Durffern hohgenwalde und podegrim bißher gehabt haben lediglichen abtreten, und pawel groſſen der die bißher von In zu lehen gehabt hat mit den lehnen wider an uns weißen und der genant herr peter ſein nachkomen und ſein Convent auch nu vort mer zu ewigen tzeiten kein forderung noch anſprach doran haben ſullen, und auch mit ſolichen Beheltnuß wenn und auf welich tzeyt unſer lieber Herr und vater wir unſer erben und nachkomen Marggraffen zu Brandenburg ein gemeine landbete oder Dinſt in der Mark zu Brandenburg nemen oder gebieten, So ſullen und mugen wir die in den obge-

schrieben Durffern, vrad Wrießk und Lindow auch wol nemen und Dinst von In fordern ongeverde, zu orkund u. s. w. Geben zu Lubus 1429 am nechsten Dinstag nach unsers hern leichnamstag.

S. Wohlbrück Gesch. v. Lebus 2. p. 210. 1439 zu Plauen am Mittwoch nach S. Jacobstag bestätigte Churf. Friedrich diesen Tausch, den sein Sohn getroffen.

LXXVIII. 1429. Markgraf Johann befiehlt dem Bischof von Lebus den Johanitermeister in Sonnenburg einzuweisen.

Dem Erwirdigen Herrn, unserm lieben gevattern und besundern freunde Herrn Cristoff Bischoff zu Lubus Entbieten wir Johanns von gots gnaden marggraff zu Brandenburg und burggraff zu Nuremberg, unser freuntschafft zuvor Erwirdiger lieber gevatter und besunder freund von solchs widerkaufs und eigenthums wegen, so unser lieber Herre und vater, und wir dem wirdigen Herrn Balthasar von Sliwen meister sant Johanns ordens an der Sonnenburg nach laute seiner hobtbriefe, die wir Im daruber geben verschrieben und Im nu solch frist die noch nicht vor ist, von desselben widerkaufs wegen zu geben haben, Als begeren und heissen wir euch, das Ir alle mannen und untersassen zu dem genanten Slos Sonnenburg gehoerend an den genanten meister und seinen orden weisen wolt nach laute seiner briefe darzu wir auch unser gantzen vullen gewalt geben haben und geben euch auch den in crafft dietz briefs mit unserm aufgedrugten Insigel versigelt, und geben zu Spandow an sant Mertens abend Anno domini etc. 29.

LXXIX. 1430. Markgr. Johann belehnt die von Schlieffen mit Rampitz.

Wir Johanns von gots gnaden marggrave zu Brandenburg und burggrave zu Nuremberg Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getrewen fridrichen und otten von Sliwen gebrudern zu Baruth gesessen solch angevelle mit namen den Hoff Rampitz mit allen und itzlichen gutern und zugehorungen als der von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen geet und ruret und als den die edelen unser lieben getrewen Heinrich und Hans gebrudere Schenken von Landsberg und Herre zum Tuptze und Sydow furmals von uns zu lehen gehabt, von den die genanten Slibenern dasselb angevelle und Hoff gekaufft und den fur uns verlassen haben zu einem rechten manlehn gelihen haben, und leihen In denselben hoff Rampitz auch zu einem rechten manlehn in crafft dietz briefs also, das die genanten fridrich, Otto und alle ir menlich leibslehnserben den obgeschriben Hoff Rampitz mit allen und itzlichen gutern und zugehorungen in allermaß, als den Heinrich von Onitz seliger und die genanten Schencken darnach von uns zu lehn Inne gehabt und besessen haben nu furbaß allewege mer als offt und dicke das nod geschiht von uns und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu einem rechten manlehn haben nemen entpfahen getruwelichen und ungehindert besitzen und uns auch davon halten ton und dienen sullen, als manlehns recht und gewonheit ist ungeverlichen und wir verleihen In alles das was wir In von rechtes wegen daran verleihen mugen, doch uns unsern erben und nachkomen an unsern und sunst einem itzlichen an seinen gerechtigkeiten, und auch frawen Anna von Wiesenburg an irem leipgeding die weile sie lebet unschedlichen on arg und on geverde und geben In des zu einen Inwysser unsern Hovemeister Rat und lieben getrewen Hansen von Waldow Ritter, Auch wer es sach das die genanten Fridrich und Otte solch obgeschriben lehn und angevelle an den obgeschriben Hoff Rampitz mit solchen obgeschriben zugehorungen bei der obgenanten frawen Anna lebend einen andern verkauffen wolten, das sullen und wollen wir In gonnen, und deme oder den sie das verkauffen in allermaß

leihen und verschreiben u. s. w. on arg und on geverde, zu urkunde u. s. w. geben zu Spandow am freitag sant Michelstag 1430.

S. Wohlbrück Lebus 2. p. 204. und oben Urk. nro. 76.

LXXX. 1431. Churfürst Friedrich übereignet dem Prämonstratenserkloster zu Brandenburg den Kietz daselbst.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ꝛc. und wir Johanns sein Sone, Bekennen u. s. w. das fur uns komen sein die wirdigen und andechtigen unser lieben getrewen herr Peter cliętzk probst her Bertram von Holtzendorff prior und gantz Cappittel des Closters auff der Burg zu Brandenburg und uns fleissiglichen gebeten haben Jn iren nachkomen und irem gotshawse desselben closters unsern kitz zwischen derselben Burg und unser Newenstatt Brandenburg gelegen und das Dorff Bawerstorff, das sie von Vincentius und Gereke Becker gekaufft haben ewiglichen zu vereigen und wann wir nu der genanten Herren fleissig bete und ir getrewe Dinste die sie unsern furfarn uns und unser herrschafft offt und dicke getan haben und nu noch furder ton sullen und mugen hirumb von unser selen seligkeit wegen und auch auff das gotes dinst in demselben closter auff der Burg desser vullenkomlicher vullenbracht und von tag zu tag gemert werden, haben wir fur uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg den genanten probeste prior gantzen Cappittel und iren nachkomen desselben closters den obgeschrieben kitz und das Dorff Bawerstorff mit allen und itzlichen freiheiten zugehorungen und gerechtigkeiten zu ewigen zyten vereigent und vereigen Jn das alles obgeschrieben in crafft dietz briefs also, das sie und alle ir nachkomen des obgeschrieben closters zu ewigen zyten den obgeschrieben kitz und das Dorff bawerstorff mit allen und itzlichen freiheiten zugehorungen und gerechtigkeiten Jnnehaben nutzen niessen gebrauchen und nach iren besten gleich mit andern iren eigenthum gutern ton und lassen sullen ungehindert fur uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg und vertzeihen uns auch darauff an dem obgeschriben kitze und dorff bawerstorff aller lehn und gerechtigkeiten die wir bißher daran gehabt haben, Außgenomen das uberste gerichte auff demselben kitz von allerley leuten, sunder alleine von den leuten die darauf wonen, uber dieselben wir kein gericht haben, und darauff sol uns unser erben und nachkomen Marggraven allewege als offt und dicke das not geschicht der schultz der auff dem kitz wonet zuen heiligen sweren solch unser gerechtigkeit von dem ubersten gerichte einzufordern und uns die nicht zu versweigen, und was also von demselben ubersten gerichte gevallen wirt, davon sullen wir unser erben und nachkomen zwey teil nemen und der dritte teil dem genanten probste prior und dem gantzen Cappitel desselben closters geben on geverde, Auch behalten wir uns an diesem eigenthum wenn und auff welch zyt wir unser erben und nachkomen, eine gemeine landbete oder gemeine dinste in der newen marcken zu Brandenburg nemen und gebieten, So mugen Wir die auch von dem obgeschrieben kitze, und dem Dorff bawerstorff nemen und fordern und fur solchen obgeschrieben eigenthum und diese gnade haben uns die obgenanten probst prior und gantze Cappitel desselben closters Sechßhundert gute reinische gulden bereit ubergeben und bezalt, der wir sie qwyt ledig und loß sagen in crafft dietz briefs des zu urkund u. s. w. geben zu Spandow am nehsten Dinstag fur unser lieben frawen tag lichtmeß 1431.

LXXXI. Um 1420. Verzeichniß der Revenüen von dem Kietz vor Brandenburg.

Meins hern des Marggraven Kytz vor der Borch czu brandenborg renthet alle Jar tu Dinghtage na sunthe michils Tage zwe behem. schogk und hechte vor zwe behem. schogk und up iglich huß alle Jar 6 pfenn. und eyn rogkhuhn und der husser ist zwelffe und dinst und bruche wan sie vallen. Item dat gerichte in der Nyenstad wann id ene kumed tu dem andern so is id alle Jar alz gut als 50 behem. schogk als ick underricht bin.

LXXXII. 1432. Markgraf Johann gibt das Schulzenamt zu Brandenburg den von Rauch.

Wir Johanns von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurmberg ꝛc. Bekennen u. s. w. das fur uns komen sein unser lieben getrewen Hans und Arnd Rauch gevettern von Brandenburg und uns fleissiglichen gebeten haben, das wir In diesse hirnachgeschriben Schultzen Ampt der alden und newen statt zu Brandenburg in gesampt zu einem rechten manlehn gruthen zu leihen, Also haben wir angesehen erkant der genanten Hansen und Arnd Rauchen gevettern fleissige bete und auch Ir getrewe dinste die sie uns und unser Herrschafft oft und dicke getan haben und in zukunfftigen zyten noch wol tun sullen und mugen, hirumb und auch von besundern gnaden wir die genanten Hansen und Arnd gevettern in gesampt gelihen haben und leihen ingesampt das Schultzen Ampt der alten und der newenstatt zu Brandenburg mit allen gutern mit allen hutzen und zugehorungen zu Richten in den vorgeschriben unsern Steten und auß der altenstatt, als weyt die feltmark derselben alten statt dorumb ist, Als das der vorgenanten Hans und Arnd Rauch ire eltern und sie vormals von uns und der marggraveschafft zu Brandenburg zu lehn gehabt und das alles bißher ruhlichen besessen und genossen haben und wir verleihen In das vorgeschrieben Schultzen Ampt mit aller seiner zugehorung in gesampt, Als gesampter hant recht und gewonheit ist in obgeschriebener maß in crafft dieß briefs Also das die obgenanten Hans und Arnd Rauch gevettern und alle Ir menlichen leibßerben die obgeschrieben Schultzen Ampt unser beider stete Brandenburg mit allen nutzen und zugehorungen furder allewege mer als offt und dicke das not geschiht, von uns und der marggrafschafft zu Brandenburg zu einem rechten manlehn haben nemen entphaen und uns auch davon halten und tun sullen als manlehns recht und gewonheit ist, doch uns unsern erben und nachkomen an unsern obersten gerichte das wir uns außnemen und behalten und sunst einen iglichen an seinen gerechtigkeiten unschedelichen ungeverde, zu urkunde ꝛc. Geben zu Spandow am Donerstag nach dem Sontag Invocavit Anno domini 1432.

LXXXIII. 1431. Markgraf Johann übereignet dem Johanniter-Orden den Hof Rampitz.

Wir Johanns von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurmberg Bekennen u. s. w. fur unsern liben Herrn und vater ꝛc. Als der allerdurchlauchtigste unser gnediger herr der Romische konig, unser liber Herr und vater, und darnach Wir, den Edlen unsern liben getrewen, Heinrichen und Hannsen gebrudern Schencken von Landßberg und herrn zu Tüptze, den hoffe Rampitz, das dorff Rampitz, das dorff Cloppet, das dorff Melsenitz, das dorff Matschorff und das dorff Greden, mit allen und itzlichen zugehorungen gelihen haben und nu der wirdig und Geistlich unser liber getrewer herre Balzar von Sliben, meister sant Johanns ordens fur uns komen ist und hat uns angezicht, wy

er solich obgeschriben guter und angevelle von den obgenanten Schencken gekauft habe, und uns darmit fleissiglichen gebeten, Im seinen nachkomenden meistern und seinen gantzen orden die zu vereigen, Sölich sein fleissig bete und auch sein und des ordens trewe getrewe dinste, die uns und unser herschafft von dem genanten meister und seinen orden offt und dick geschehen und wider faren sein, und auch noch hinfur sie uns und unser Herschaft wol tun sollen und mugen, Hirumb und auch von besunder gnaden haben wir nach rate und mit vulborte unsers obgenanten liben Herrn und vaters und auch mit furbedachten mut und guten willen, den obgenanten Herrn Baltzar von Slieben ordens sandt Johanns des heiligen Hospitals zu Jerusalem, in der Marcke zu Brandenburg zu Sachßen in Wendlanden und in pomern meister und gemeynen gebitiger seinen nachkomen meistern und seinen gantzen orden recht und redlichen, den obgeschriben Hoff und Dorffer vereygent vereygen Ine das alles obgeschriben auch zu ewigen zeyten, in crafft ditz briefs, Also das die vorgenanten Herr Baltzar meister sein nachkomenden meistern und sein orden, den rechten eigenthum an dem obgeschriben Hove und Dorffern haben sullen, und zu ewigen zeytten fur den obgenanten unsern lieben Herrn und vater fur uns und unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg fridlichen sunder eynigerley Hinderniß oder inval behalten und besitzen, mit allen gnaden freyheiten und gerechtigkeiten und nemlichen als dieselben guter Heinrich von Onitz seliger vor gehabt hat und die den obgenanten Schencken zu einem angevelle gelihen und verschriben sein mit allen gerichten, hochsten und nidersten, mit allen lehenen Geistlichen und Wertlichen mit allen Grenitzen und scheiden die zu dem obgeschriben hofe und dorffern und mulen von rechte und von alter here gehoren und gehort haben, mitt acker gewunnen und ungewunnen, mit Holtzen, mit Heyden, mit zeydelweiden, mit brüchern, mit puschen, mit Jagt und mitt allem Weydwergk, mit allen Sehen, mit teichen, mit allen wassern flisenden und steenden, mit vischereyen, mit zollen, mit Mulen, mit allerley ertzt ob der erden und under der erden, mit weyden, mit wisen, mit graße und gemeinlichen mit allem dem das hynnen Iren scheiden und Grenitzen gelegen ist, es sey zu wasser oder zu lande es sey ob oder under, wie man das nennen mag gar nichts daran außgenomen, Sunder gantz und gar hirInn beslossen und vertzihen und lassen auch ab fur den obgenanten unsern lieben Herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg von dem eygenthum, von der Manschafft und von allem rechte das wir an dem obgeschriben hoffe und an den Dorffern an Mulen und allen zugehorungen gehabt haben oder haben mochten, und verlassen auch der manschafft ob einig in den obgeschriben eygenthum und gutern belehen sein aller eyde und huldung die sy uns von der guter wegen getan haben und weysen dy genanten guter mit der manschafft in crafft ditz briefs, mit aller herschaft mitt allen zubehorungen freiheiten und gerichtigkeiten an den obgenanten werdigen unsern lieben getrewen, herrn Baltzar von Sliben meister sandt Johanns ordens an sein nachkomen meister und an seinen gantzen orden zu ewigen zeytten zu einem rechten eigenthum dabey zu ewigen zeytten zu bleiben und uns nichts daran zu behalten, Sunder allein das der obgeschriben Hoffe Rampitz, unsern obgenanten lieben herrn und vaters, uns unser erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg offen hofe sein sol, in allen unsern kriegen und noten, wider aller meniglich, nymands außgenomen wenn auff welch zeyt und wy dick uns das not geschicht und auch unserm liben Herrn und vater und unsern erben und nachkomen au unserm dinste und landschose unschedlichen ongeverde und sullen und wollen auch des obgeschriben höves, dorffer, guter, dem obgenanten meister, seinen nachkomen und seinem orden ein rechte gewer sein, gen allen den, die recht nemen und geben wollen ongeverde und fur disen eigenthum des obgeschriben hofes Rampitz dorffer guter und alle gerechtigkeit darzu gehorende, als obgeschriben steet, hat uns der obgenante herr Baltzar meister sandt Johanns ordens geben und wol zu Dank betzalet, Sibenhundert gute Reinische gulden und hundert Schogk an landßwerung in einer sumen zusamen machet tausent Reinisch gulden die selben Sum wir Inn unser und unsern landen der marcken zu Brandenburg merklichen und trefflichen nutz und fromen gewandt und gekart haben und sagen auch den obgenanten herrn Baltzar meister sein nachkomen und seinen orden der obgeschriben sum geldes fur unsern liben herrn und vater, fur uns unser erben und nachkomen

quidt ledig und loeß in crafft ditz briefs und haben Ine des zu Inweyssern geben die Gestrengen und Erbern unser Rete und liben getrewen Hannsen von Waldow Ritter und paul movring die sy in disen obgeschriben gutern, nach Innhalt dises unsers briefs, weisen sullen und das sol gantz und voll macht und crafft haben, in aller maße, ob unser liber herr und vater und wir die selbs mit hende und mit munde in dieselben guter beweißen, Auch sol disses eigenthum frawen Anna, Bartisch von Wisenburg Haußfrawen, an Irem leipgeding die weyl sy lebet unschedlichen sein on geverde und das alle disse obgeschriben teiding und sache als obgeschriben steet geteidingt und geschehen sein, hybey und uber sein gewesen unser Rete und liben getrewen hanns von Waldow Ritter heintz Tandorffer unser Marschalk, pawll Mövring hanns von Rotenhan und ander viel glauben wirdig, zu urkunde u. s. w. Geben in dem Closter zur Zinnen am nechsten Dinstag nach sant Johanns tag Baptiste 1431.

S. oben Urk. nro. 79.

LXXXIV. 1429. Markgraf Johann befreit die Stadt Tangermünde von dem Geleite auf der Elbe.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg Bekennen u. s. w. fur unsern lieben herrn und vater ꝛc. wenn wir angesehen erkant und betrachtet haben solch manigveltig trefflich und getrew Dinste, die die ersamen unser lieben getrewen Burgermeister und Radmann unser Statt Tangermunde unserm lieben herrn und vater uns und der herrschafft offt und dicke getrewiglichen und willigklichen getan haben und nu noch furder in zukumftigen zyten wol ton sullen und mugen und auch nu sunderlichen fur andern in solicher zwitracht und uberfarung zwischen uns und den von Stendal auff dießmal die denn die von Stendall an uns und der herrschafft getan, dieselben Burgermeister Radmann Gewerke und gantzen gemein von tangermunde sich getrewiglichen an uns beweiset und ewiglichen bey unserm lieben herrn und vater und bey uns und unser erben als bey iren rechten erbherrn zu bleiben mit auffgereckten henden gesagt und gelobt haben, hirumb haben wir In die besunder gnad getan und ton In die auch in crafft dietz briefs also, das wir unser erben und nachkomen Marggraven nu furbaß mehr zu ewigen zyten von gebung dietz briefs kein gerste die man von tangermunde auffwart die elbe drey gantze meile weges und von tangermunde die elbe abe in dreie meilen weges schiffet nicht geleiten sullen noch wollen, Es sey denn der von tangermunde guter wille und vulbort, ongeverde des zu urkunde geben zu tangermunde Am nehsten Dinstag nach dem sontag als man in der heiligen kirchen singet misericordia 1429.

Vom Aufruhr zu Stendal siehe Beckmann Beschr. der Mark 2. p. 225. Buchholz brand. Gesch. 3. p. 98.

LXXXV. 1430. Markgraf Johann vereignet der Stadt Tangermünde den Wortzins.

Wir Johanns von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. fur unsern lieben herrn und vater fur uns ꝛc. das fur uns komen sein die Ersamen unser lieben getrewen purgermeister und Ratmann unser statt Tangermunde und uns fleissiglichen gebeten haben In den Wortzins uber alle hewser bynnen und außen der statt tangermunde zu vereigen derselb zins von uns und der marggraveschafft zu Brandenburg zu lehen ruret, und den bißher fridrich Hans fridrich Rudolff und heinrich die

Schultzen genant von uns zu lehn gehabt, von den die von tangermunde denselben Wortzins gekaufft haben und wann wir nu angesehen erkant und betrachtet haben- solch manigveltig getrewe dinste die uns und unser herschafft die obgenanten von tangermunde offte und dicke getan haben und nu noch in zukunfftigen tziten wol tun sullen und mugen, hirumb und auch von besundern gnaden haben wir den genanten purgermeister Radmann und gantzen Gemein der statt Tangermunde den obgeschriben wortzinß zu ewigen tzyten vereigent und vereygen In den auch zu ewigen zyten in crafft dietz briefs also, das sie und alle ir nachkomen zu ewigen zyten denselben wortzinß alle iar ierlichen Innemen nutzen nieſſen und gebrauchen sullen, nach Irem besten als ander irer statt eigenthum ungehindert fur unsern lieben Herrn und vater fur uns unser erben und nachkomen und allermeniglich on geverde, zu urkund u. s. w. geben zu Tangermunde am nehsten Sonnabend nach unser lieben frawen tag Assumption. Anno domini 1430.

LXXXVI. 1431. Markgraf Johanns Privilegium für die Fischer in Tangermünde.

Wir Johanns von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg und Burggraff zu Nuremberg ꝛc. Bekennen u. s. w. als unser lieben getrewen alle Vischer hie zu tangermunde und auch sunst ander vischer die unser freien Wasser auff der elben pflegen zu vischen unsern furfaren und auch uns oder unsern Amptleuten bißher wenn sie Störe vingen pflagen zu bringen und zu antwurten dafur man In denn fur einen Stör einen halben Wispel roggen und sumff elen stendalisch tuchs pflag zu geben. Ein solchs die Ersamen unser lieben getrewen Burgermeistern und Ratmannen unser statt tangermunde mit unserm vulvort abgeteidingt und wir das verendert haben also das dieselben vischer und alle ir nachkomen nu vort mer wenn und auff welch tzyt sie Störe fahn uns unsern erben und nachkomen oder unsern Amptleuten und sunst nymands anders die her gein Tangermunde oder Arnburg, wo das der herschafft oder Amptleuten aller bequemest ist bringen und antwurten sullen, So sullen wir unser erben und nachkomen oder unser amptleute denselben vischern die die Störe bringen und antwurten y fur einen Stör, als offt und dicke sie einen bringen ein pfunt stendalischer pfennige geben und betzalen, weres auch sach, das wir unser erben und nachkomen oder unser Amptleute wenn dieselben vischer Störe vingen und antwurten und wir unser erben und nachkomen oder unser amptleute in fur einen Stör ein pfunt stendalischer pfennige nicht außgeben wolten So sol man Stor gleich von einander teilen und wir unser erben und nachkomen, oder unser Amptleute sullen ein teil und die vischer das ander teil behalten und damit ton was sie wollen, zu urkunde u. s. w. Geben zu Tangermunde am nehsten freitag nach dem Sontag, als man in der heiligen kirchen singet Quasimodogeniti 1431.

Der Störfang war ein altes Regal in der Mark. S. Beckmann Beschr. der Mark 1. p. 581. Ulrich Gesch. v. Wrietzen p. 382.

LXXXVII. 1436. Markgraf Johann gibt dem Kloster Heiligengrabe das Patronatrecht über die Pfarrkirche zu Pritzwalk.

Wir Johanns von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg ꝛc. Bekennen u. s. w. So als der hochgeborne furste herre Ludewig marggrave zu Brandenburg pfaltzgrave by Ryne und hertzog in Beyern unser vorfar seliger gedechtniß, den wirdigen und andechtigen der gantzen Sammenunge der Closter Jungfrouwen des Closters zcum heiligen Grabe In havelberger Bischthum gelegen unsern lieben getruwen die pfarkirchen Sancti Nicolai In unser Stat prißwalgk gelegen, dorch seiner vorfarn, seiner und seiner nachkomen selen seligkeit willen ewiglichen gegeben vorschriben und

voreigent hett und sie doch In die Besitzunge derselben pfarren ny kommen waren, und wann wir nu sullich und ander Dinste des almechtigen gotes lieber meren denn geringern wolten haben wir betrachtet sunderlich Invelle und hinderniß die denselben Closter Jungfrawen aber widerfaren muchten, hirumb von besunder gnade und Auch durch unser vorfaren unser und unser nachkomen selen seligkeit willen und auf das gots dinst in demselben Closter und gerechtickeit des genanten Closters heyligengrave deßen baß gemeret und gehalten werden muge, So bestetigen und Confirmiren wir geinwertiglichen In crafft dieses Briefs sullich briefe und Confirmacien den obgenanten Jungfrouwen von dem obgenanten Marggraven Ludewige unserm forfarn seligen ober das obgenante kirchlehen zu prißwalgk gelegen, Doch also, das wir unser Erben und alle unser nachkomen Marggraven zu Brandenburg nu furbaß ewiglichen allewege mer als offte und dicke das noet geschicht die obengeschriben pfarkirchen Sant Nicclauß In unser Stat prißwalgk gelegen lihen sollen und wollen nymandes anders wenn da die Eptisschin priorynn und gantze sampnunge des closters heiligen grave In irem offen briefe vorbitten demselben sollen und wollen wir sollich lehen von irer bete wegen lihen als were das derselbe dar sie vorbitten werden gelertt und tugenlichen dartzu sei sollich lehen zu vorwesen und außzurichten Auch mit sullichem gedinge und unterscheide welchem dem wir unser Erben oder unser nachkomen die obengeschriben pfarkirchen lihen der sol denn Jerlichen alle Jar sein lebtage die weile er lebt den obgenanten Closter Jungfrouwen ztum heiligengrave zwentzig Stendalisch pfundt odder tzehen Stendalisch margk auf sannt Mertins tag sunder allerleige Insage widderrede odder Infalle gutlichen wol und alle In einer summen geben und betzalen, und der summen gelts auch nicht anders dann mit Irem qwidbrive und kuntschafft von Jare zu Jare gelediget und loß gesagt werden one arg und one alles geverde, und wir bestetigen und Confirmiren die obengeschriben stucke punckte und artickel alle und besunder das die nu furbaß mer ewiglichen gehalten werden sullen, unvorbrochlichen one allerleige beswerunge oder Irrunge fur uns unser erben und nachkomen marggraven, allen den unsern und allermeniglich an alles geverde, hierbey und abir sein gewesen, die gestrengen und Erbaren unser lieben getruwen, Hasse von Bredow Ritter unsyr Haubtmann Hans Ror Heintze Tandorffer unser marschalgk und ander vil glaubenwurdig genug. Czu urkunde u. s. w. Geben zu Tangermunde am Dornstage vor Sanct Michels tage 1436.

LXXXVIII. 1436. Markgraf Johann gibt dem Beckerhenslein das Heidereiteramt zu Berlin und Spandau.

Wir Johanns von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkannt haben sullich empfige getruwe und fleisige dinste die uns unser knecht und lieber getruwer beckerhenßlein nach seinem vermugen lange tzeit her, offte und dicke getan hat, hirumb und auch von besunder gnade wegen wir dem genanten beckerhenßlein unser halbe heidenryter Ampt auff unsern Heyden zu Berlin und Spandow zu seinem liebe sein lebtage gelihen und bevolhen haben, vorlihen und bevelhen dem obgenanten beckerhenßlein das vorgeschriben unser halbe Heydenrythter Ampt zu Berlin und Spandow sein lebtage in crafft dieses briefs, Also das er uns sullich Ampt auf Rechnung von Jare zu Jare getruwiglichen als von alter her komen ist verwesen und vorstehen sol, und wir unser erben und nachkomen sollen noch wollen In auch desselben Amptes sein lebtage in keine wiß nicht entwoltigen noch entsettzen on geverde, Czu orkundt u. s. w. Geben ztu Spandow an der heiligen drier konig tage 1436.

LXXXIX. 1437. Marggraf Friedrich macht den Hasse von Bredow zum Hauptmann der Mark.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg und Burggrave zcu Nüremberg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir den Gestrengen unsern Rat und lieben getruwen Hassen von Bredow Ritter, ober alle unser lande die Margke zcu Brandenburg zcu houbtmann gesetzt und gantz mechtig gemacht haben Wir setzen Jn auch zu houbtmann und machen Jn ober alle unsere Lande die marcke zu Brandenburg mechtig Jn houbtmannswiß mit Crafft disses brives, Also, das der genante unser Houbtmann unser houbtmanschafft getrewlichen vorsteen bereiten hanthaben, die unsern unser lande und Leuthe mit fleisse nach allem seinem vormogen schutzen schirmen und Jn allen unsern geschefften unser bestes handeln, werben, außrichten und auch thun sol, one alles geverde, doch also das er sullich Handelunge wo er uns erlangen mag, mit unserm oder unser Rete willen, wissen und vulwort ton sol, dorumb sollen und wollen wir Jm alle Jar Jerlichen die wiele er also unser houbtmann ist, hundert Rinische gulden geben, Und Jn mit zehen pferden mit aller notdorfft halden und außrichten gleich ander unser Diner und hofgesinde, weres denn sach, das derselbe unser houbtmann oder die seinen, dieweile er unser Houptmann ist, Jn unser oder unser lande geschefften enmygen schaden nemen, denselben schaden Sollen und wollen wir, unser erben und nachkomen, Jm und sinen erben gutlichen außrichten unde entnemen, one sinen und siner erben schaden, one geverde, wurde er auch unser mannen, von unser sach wegen, zcu Jm vorboten, den mag er auch biß an uns vor redelichen schaden steen und Jn mit zceitlicher notdorfft ußrichtunge thun nach gewonlichen sachen, one geverde. Und ob er auch sunst ymandes der unser man nicht were Jn unser oder unser lande beste zcu Jm bitten wurde, den sollen und wollen wir auch Jn denselben unsern sachen vor redelich zerunge und schaden steen, und ob er oder dieselben eynigerleige redelich schaden also Jn unserm Dinste entpfingen, Dorumb sollen wir und unsere Erben und nachkomen Jm und seinen erben ußrichtunge thun, one alles geverde mit solichem unterscheide, das er oder sine erben, uns unsern erben oder nachkomen, sullich obengeschriben schaden und zcerunge mit redelicher Rechnung berechnen, bewisen und kuntlich machen sullen, Er sol und mag auch alle wertlich lehen die von vetern uff Sone erben, oder lehen die ungeverlichen gekaufft oder verkauft werden und lehn dar nicht Jrrunge Jnne were oder uff eynen lip nicht stunden oder verfallen weren, Jn unserm abewesen liehen Jungfrawen und frawen auch uff lipgedinge leihen, die lehen ware zcu seinen henden fordern und uns und unsern erben rechnunge davon ton er sol auch uns unsern landen und leuten keynerleige kryge oder vehede zcu zchien, anheben noch machen, er tete das denn mit unserm, wo er uns erlangen mag, wissen und geheisse oder unser Rete Rate, wo er auch uß unsern landen, von unser und unser lande nott geschefftte wegen reiten wirt und sullich zcerunge und redelich schaden, die er denne ton und nemen wurde, wir oder unsere erben dem genanten unserm houbtmanne und sinen erben, auch ußrichtunge thun sollen und wollen was uns daran mit kuntlicher reehnunge berechent und bewiset wirdt, Wenn und uff welliche zceit uns unsern erben oder nachkomen eb, oder dem genanten unsem houbtmann sullich houbtmanschaft nicht lenger eben oder bequeme ist, das mogen wir Jm oder er uns muntlichen vor unsern Reten oder brieflichen auffsagen, Und das wir uns also Jn obengeschriebener maß mit dem genanten unserm houbtmanne geeynet und vertragen haben, haben wir unser Jngesigel u. s. w. Gegeben zcu Berlin 1437 am Sontage nach Sannt peter und pauwels tage der heiligen zwelff boten.

XC. 1438. Markgraf Friedrich gibt dem Kloster Lehnin das Recht eine Fähre auf der Havel zu halten.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg Bekennen u. s. w. So als der werdige und Andechtige unser Rat und lieber getruwer here Johanns itzundt abt unsers Closters zcu lehnyn und das goteshuß darselbest, etliche Dorffere zcinse und Rente In unserm lande, das habelandt genant zcu irem eigenthum von uns und unsern vorfaren Marggraven zcu Brandenburg haben, davon sie denne alle iar ierlich zcu irer sampnunge notdorfft, ir korn und Renten zcum Closstern brengen mussen das yn denne uff wegenen zcu lande etwas swer wirt, Nu haben wir angesehen gots dinsts und auch ir gebeth und willigkeit die sie uns alletzyt getruwelichen bewisen, mitteilen und thun und haben In gegynnet und erloubet, das sie, zcu irer notdorfft und zcu iren sachen, by dem Dorff Deetz genant, einen Pramen buwen und damit uff unsern wassern und stromc, die Habele, wo In das zcu irer notdorfft bequeme sein wirdet faren, furen und ir sach schicken mugen, Wir gonnen und erlauben In und demselben Closstern auch mit Crafft dieses brieves, denselben pram zcu irer notdurfft daselbst ewiglichen zcu haben und einen nach dem andern zcu buwen, wenn das noit geschicht, ungehindert vor allermeniglich, one alles geverde, Doch also das es uns noch unsern landen one schaden sein und bliben sol, on geverde, Getzuge disses Briefes und der sachen sindt die Gestrengen und Erbaren, unser Rete und lieben getruwen hasse von Bredow Ritter, unser Houptmann, Ortel von Ezemen, unser Amptmann zcu Tangermunde, Willehelm Fuchs unser Marschalg und heintze kracht unser Schriber, zcu orkunde u. s. w. Geben In unserm Sloß Tangermunde 1438 Am Montage nach dem Sontage, als man in der heiligen kirchen, singet Exaudi.

XCI. 1438. Markgraf Friedrich gibt das Schloß Zehdenick dem Hans von Arnim zu Lehn.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggravr zcu Brandemborg ꝛc. Bekennen u. s. w. So als vortzeiten der obgenante unser lieber Here und vater das Sloß Ezedenig mit allen seinen Renten zcugehorungen und gerechtickeiten Werner von Holtzendorff seligen vor eyne Summe geldes pfandes wise in gegeben und verschrieben hat, Nu haben wir angesehen erkant und betrachtet sullich treffliche dengneme dinste, die unserm liehen bruderc Manggraven Johansen uns unser Herschafft und unsern landen und lewten, unser Rat unde lieber getruwer Hans von Arnym mit fleis getan hatt und hinfurder meher wol thun sol und mag, Hierumb von besserunge unser lande, Auch von schutzs und schirms wegen des Klosters Ezedenig und irer guter und andern der unsern, und auch von besundern gnaden, haben wir mit Rate aller unser Rete dem genanten Hanse und Jaspar seins bruder sone, das genante Sloß Ezedenig mit allen und iglichen seinen zcugehorungen, mit gerichten, ungerichten holtzen puschen, wesen weiden bruchern, Mor, die lutke Heyde, mit zcymlicher Jaget, doch also wenne wir unser erben oder nachkomen oder unser Jegent dar Jagen wollen, das haben wir uns gantzen macht und vullen gewalt behalden, mit gresungen ackern, wurden, gantzen, gewunnen und ungewunnen, besucht und unbesucht, grenitzen, mit wassern, vissherien, Sehen und die habele mit allen gerechtickeiten, oben und nedenwendig Ezedenig, Auch die wochenfysche darzu gehorenden alle wochen und zcu allen gewonlichen tagen zcu geben und mit den dinsten der Dorffern und Dorffsteden, nemelichen dewtsche most, Hamelspringe, Hindenborg, Storkow, Crewelyn und Wesendorff, dortzu den Ysenhammer und die sagemol mit allem rechte und in der Mole zcu Ezedenig alles steinmel, das darinn gefelt, und das sie und ire Erben ir korn dar nicht vermetzen dorffen, Auch den zcol und das geleite

darselbst mit allen und iglichen zcinsen und Renten die uß dem Steklin zcu hekelwergk nach laute der von holtzendorff briefe zcu demselben Slosse Zcedenig gehoren und sunst mit allen und iglichen zcugehorungen, geistlichen und wertlichen lehnen gnaden fryheiten und gerechtickeiten, als das alles und iglichs besundere zcu dem obengeschrieben Slosse Czedenig von alder unde bißher gehort hat und noch gehort gar nichts ußgenomen zcu einem rechten manlehne mit guten willen gnedicklichen verlihen haben, wir verlihen auch dem genanten Hannse und Jaspar seines Bruders Sone, das obengeschreben Slos Czedenig met allen obgenanten zcinsen renten nutzen zcugehorungen freiheiten und gerechtickeiten, Nu furbas allewege meher, als offte und dicke das noit geschicht von uns und der marggraveschafft zu Brandemborg zcu rechtem manlehen glich andern Iren lehengutern, In unsern Landen gelegen, zu rechtem manlehen haben, nemen, entphaen, und uns auch davon halten, ton und dinen sollen als manlehns recht und gewonheit ist, doch uns unsern erben und nachkomen an unser und sunst eynem ydermann an sinen gerechtickeiten unschedelichen und sie und ire erben sollen auch das Closter Czedenig mit allen seinen gutern, nach allem irem besten verstentniß und vermogen hanthaben getruwelichen schutzen schermen und verteidingen und In keyne ungewonliche beswerunge ton noch den iren gestaten zcu thun on geverde. Auch soll dasselbe Sloß Czedenig, uns unsern Erben und nachkomen, gleich allen andern Slossen In unsern Landen gelegen zcu allen unsern und unser landen noten krigen und geschefften offen sein und die genanten Hans und Jaspar und alle ire menliche leibs lehenß erben sollen sich auch mit dem obengeschriben Slosse Czedenig alletzeit zcu uns unsern erben und nachkomen und zcu der Marggraveschafft zcu Brandenborg und sunst an nymande anders halden und bleiben und unser und unser Herschafft und der Lande frede und unfrede lyden und halden, on alles geverde, wenne und uff wellich zcyt wir auch eyne gemeyne landtbete In unsern landen die Marcke zcu Brandenburg nemen, so mogen wir die von den gutern zcu Czedenig zcugehorende auch wol freden und nemen ane der genanten Hansen und Jaspars und irer erben widersprache, doch also das die genanten Hans und Jaspar und ire erben poppen von holtzendorff und sinen Brudern Jetzundt noch zcu Czedenig wonhafftig uff liechtmessen schirstkunftig Syben hundert schog, die sie ietzundt noch an demselben Sloß haben geben betzalen Und In eine vulkomene genuge darvor thun sollen on arg und one alles geverde und wir geben In das zcu einen Inwiser unsern Rat und lieben getruwen Heinen pful zcu den getzeiten Amptmann zcu Oderberg Czu orkunde u. s. w. zcu Berlin 1438 am Mittewochen nach Sante Calixti tage.

S. Grundmann ukermärk. Adelshistorie p. 280.

XCII. 1439. Markgraf Friedrich belehnt den Peter Bamme mit dem Gericht in Frankfurth an der Oder.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggraff zcu Brandemborg ꝛc. Bekennen u. s. w. So alse denne der Irluchte hochgeborne furste und here, here frederich Marggraff zcu Brandemborg des heiligen Romischen Reichs Ertz Camerer und Borggraff zcu Noremberg unnser lieber here und vater, das gerichte In unnser Stat franckenforde Gabriel feisten, zcu pfande und widderkauffe verkaufft der das etlich zcyt bißher pfandeßwise Innegehabt und besessen hatt Nu sein wir mit unnsern Reten zcu Rate worden, das uns und unnser herschafft ebener und beqwemer ist dasselbe unnser gerichte In manlehnß wyse zcu verleihen, alse haben wir mit gutem Rate und rechtem wissen, das obengeschreben unser gerichte in unser Stat franckenforde mit allen und iglichen zcinsen, Renten, Mollenpechten an korne und an mele hubenzcinsen, bruchen vellen zcugehorungen und gerechtickeiten nichts ußgenomen, alse das alles von alder bißher dantzu und zcu unser herschafft gehort hatt, und das auch die richter vor von unser

herschafft wegen von alder und bißher besessen und genossen, unsem lieben getruwen Peter Bawmen Burger In unser Stat franckenforde, vor eine Summa geldes verkaufft und Im das zcu eynem rechten manlehen gnediclichen verlihen haben, wir verleihen Im das auch in craefft disses briefes zcu einem rechten manlehn, Also das er und alle seine rechte lehenserben mannesgeslechte, dasselbe gerichte Innehaben, nutzen geniessen und sich des gebruchen sollen und mogen, alse manlehens recht und gewonheit ist. Sie sollen das auch nu hinforder meher als offte und dicke das noit geschicht vpn uns und der Marggrafschafft zcu Brandemborg zcu rechtem manlehen haben, nemen entpfahen und uns auch davon halden und tun, alse manlehns recht und gewonheit, wir wollen dem genanten Peter und den obgenanten seinen erben, ein gut gewere sein, und wir verleihen dem obgenanten Peter Bawmen alles das, was wir Im von rechtes wegen doran verleihen sollen und mogen, doch uns u. s. w. unschedelichen ane alles geverde und Geben Im das zcu eynem Inwiser unsern Rat und lieben getruwen Hannsen von Waldow Ritter, Czu orkunde u. s. w. Geben zcu franckenforde 1439. Am Dinstage nach dem Sontage als man In der heiligen kerchen singet Misericordias domini.

XCIII. 1440. Markgraf Friedrich vereignet dem Cartheuserkloster vor Frankfurth an der Oder einige Güter.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir In gotes andacht und rechter meynunge betrachtet und erkant haben, wie not ist gotes dinst und gute werk zu mexen und zu sterckin, Nachdem In kortz vergangener zit kirchen Clawsen klostern und gotshusern von den ketzern vil wedderwertikeyt und schadens bewieset und gethan ist, Hirumbe gote dem almechtigen zu dinst, marien der mutter gots zu lobe unde allen gots heiligen zu eren, auch sunderlich zu unsern vorfaren marggraven zu Brandemborg unnser Eldern unde unnser selen selickeyt, Haben wir den wirdigen geistlichen und Andechtigen heren Jacoben pziori, und allen sinen mit brudern deß Closters gotes barmhertzig genant, vor unnser Stat franckenforde gelegen und allen Iren nachkomen desselben Closters, diesse hirnachgeschreben Dorffstede unde veltmarcke eins teyls gnediglich vereygent, Nemlichen ein teyl der feltmarcke des wusten dorffs Jansfelde mit allen ackern holtzen wassern wesen weiden grasungen Zubehorungen gnaden frieheiden unde gerechtigheyten nichts ußgenommen als dasselbe gud lyt an seiner grenitz die da yß von dem kruspule vor der hogen Jersichen marcke alsdar die welle uff geschossen dar die grenitz ys mit gezeichent wente an den treppelinschen Molen graben und fort den graben lang, hart vor der Molen uff drie fuße Nähen, vort mitten dorch seen sich wente an das weder gegen die welle die dat sin off geschossen vort wente an den trepplinschen weg, den weg lang wente an den Jansfeldischen kirchhoff, denne vort wente an den petershagenschen weg, der da get na Doberyn, den den weg langes bis an das bergichen dar die birken uff steen, und neder nach dem bruche als das gewallet ist wente an die falkenhagensche margke, vort den weg lengesten zwischen beyden veltmarcken biß weder an der Crutzpul, als das die genanten Bruder Carthuser Ordens von Hannsen und Poppen Bernsfeldern gebruderen etwann gekaufft, die das bie Irem leben zu Manlehen besessen und vor uns willigliche upp der karthuser behuf genutzlichen verlassen haben, und wir vereygen die obengeschreben teile der Dorffstede mit allen und iglichen benanten und unbenanten ackern, wesen weyden grasungen holtzen grenitzen scheiden und gemalen und sust mit allen gnaden friheiten und gerechtickeiten nichts nicht ußgenomen In macht und Crafft disses brives, also das sulch obgeschreben gut bie den genanten brudern und dem Closter und bie allen Iren nachkomen ewiglichen bliben sol und mag und sie sollen und mogen des selben guts glich andern Iren vereigenten gutern on eyns ydermanns hinder edder beswerung besitzen behalden und zu Irem nutz nach irem besten vermogen gewysen und gebruchen an arg und

on alles geverde. Des zu orkunde u. s. w. geben zu Berlin 1440. Am Mittewochen nach dem suntag Als man In der heiligen kirchen singet Cantate.

XCIV. 1440. Markgraf Friedrich gibt dem Hans von Waldow die Dorfstätte Schepforde mit einem Eisenhammer.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. So alsdann unnser Rad und lieber getruwer Hans von Waldow Ritter vorger tziten die dorffstede schepforde mit aller Zugehorunge die liebenwalde gelegen von Christoffell Wiltberge gekaufft, der sie vor unnsern lieben bruder Marggraffen Johannes verlassen und der obgenannte unnser lieber bruder, dem genanten Hannse von Waldow Ritter dieselbe Dorffstede zu einem rechten manlehen geliehen hatt, So das er und sine erben als offt und dicke das not geschicht die von uns unnsern erben und der Marggrafschaft zu Brandemborg zu rechten manlehn haben nemen entpfaen sollen ꝛc. uff die obgenanten dorffstede der genante Hans von Waldow Ritter mit unnserm willen und wissen einen Yserhamer gebuwet had uff das fließ und wasser, das dardorch flußet uß dem kupantz und dasselbe fließ und wassed mit sinen beiden ufern zu der obgenanten Dorffstede schepforde gehoret. Nu haben wir angesehen soliche manigfeldige getruwe Dinste die der obgenante Hanns von Waldow Ritter unnserm lieben Heren und vater unnserm lieben bruder Marggrave Johannse uns und unserer herschafft offte und dicke langetzit bißher gethan had und in kunfftigen zeiten wol thun sol und mag, Darumb und auch von besundern gnaden haben wir dem genanten Hannße von Waldow Ritter und sinen erben zu dem obgenanten ysernhamer so vele yfererde so sie der zu dem hamer zu Schoepfforde bederffen werden verliehen und geben, die mogen sie Inn unnsen Weldern und Holtzern, die zu unnsem Slosse libenwalde gehoren graben und furen lassen ungehindert vor uns unnsern erben und den unnsern. Auch haben wir Im geben und verliehen frye Holtzunge so vele sie der bederffen werden zu kolen zu bernen zu dem Hamer. Auch sollen alle Inwonere des hamers In allen unnsern Holtzern und weldern zu unnsem Slosse liebenwalde zugehorend, frie holtzunge zu Irem gebuwde und sunst Irer notdorfft und sunderlichen auch darynne frie grasunge und viehdrifft nach Ir notdorfft haben und wir verlehen und geben Im das alles in crafft disses brives one geverde. Zu orkunde u. s. w. geben zu Berlin am Dinstage nach sannt Bonifacien tag Anno domini 40.

XCV. 1437. Markgraf Friedrich bestätigt das Leibgedinge der Margaretha von Stettin Gemahlinn Graf Albrechts von Lindow.

Wy frederick dy Junge von godes gnaden Marchgreve to Brandemborch und Burchgreve to Nuremberge ꝛc. Bekennen u. s. w. vor unsen lieven Heren und vader, vor unsen lieven bruder Marggraven fredericke, vor uns unse erven und tokomenden Marchgreven to Brandemborch u. s. w. dat fur uns gestanden heth der wolgeborne unse Rat unde live getruwe Albrecht Grave to Lindow unde Here to Reppin, gesundes lives unde guder furnunfft und heth mit wolbedachten frien mude und vorgehebbenden weisen Rade syner neheften und aller synen getruwen vor sick sine erven und nakomenden Greven to Lindow und Heren to Reppin, Der Hochgebornen furstynnen und frowen, frowen Margarethen von Stettin siner gemahel unde Eligen hußfrawen to einem rechten lieffgedinge up gegeven und verlaten die helffte des Slotes Olden Reppin mit allen und Jowelicken dessulven slotes herschafften, friheiden, rechten gnaden tobehorungen, mutten und geniten wie man dat mit sunderigen worden benomen und bewaren

mochte, alſe ſine elbern, ſine veddern und vorfaren und ſie ok ſulven bethir her gehat und beſeten hebben nichts darann utbeſcheiden, noch utgenomen, wenne alleine dy halve viſſcherye und berne holt ſo vele man dat tor tokene der andern helffte des ſulven Slotes bedarff und behuwet, und darto die orbore to Nyen Reppin und beſundern or gegeven tor morgengave dy orbore to Granſoige die ſie plichtig ſint to gevende, uns demudielichen biddende der genanten frowen Margarethen, die helffte des genanten Slotes Alden Reppin mit allen ovenſchreven rechten, gnaden friheiden, nutten genyten und tobehorungen mitſampt der orbore to Nyen Reppin nichts darane utgenomen, wenne alſe vor uthbeſcheiden is to eyme rechten liffgedinge alſe liffgedinges recht is, und die orbore to Granſoige to Morgengave tur tydt ores gantzen levendes gnediclick geruchten to reickene und to lehen und dat met unſen hantfeſten und briefen to Confirmiren und to beſtedigen, das hebben wy angeſehen, ſine flitige bede und willige truwe dinſte, die he unnſem lieven heren und vadern und uns dan hefft und noch dan mach und hebben mit wolbedachten frien mude und wyſem Rade unſer Rede und lieven getruwen, von unnſes lieven heren und vader, und ok von unnſers Bruders Marchgreven fredericks unſer, unſer erven und nachkomenden Marchgreven wegen, der genanten frawe Marghareten, die helffte des Slotes olden Reppin mit ſampt der orbore to Nyen Reppin Herlicheiten friheiden gnaden rechten und tobehorungen, alſet von olders dorto geheret hefft und ſyne oldern und ſine veddern und forfarn und hy ſulven, beth hirher gehat und beſeten hebben, wie man dat mit ſunderigen worden benomen mochte nichtes utgenamen, wenne alleyne bernholt ſovele man das tor koken der andern helffte des genanten Slotes bedarff und behufet, und die halve viſſcherie alſe liffgedinges recht und wonheit is, und die orbore to Granſoige alſe ere Morgengave tur tyd ores genanten levendes rugeſamigen und fredeligen, to hebben to beſitten und to gebrucken, vor alſweme ungehindert, Jdoch In ſodanem underſcheide, weret ſake offte die genante Greve Albrecht von dodeswegen affginge eher wenne fraw Margareth dat got lange affwende und ſins lives lehenserben na ſick lite, denne ſchal fraw margret die helffte des Slotes vorgenant und an allen ovengeſchreven des genanten Slotes tobehorungen rechten gnaden nutten und genyten und ok an der orbore to Nyen Reppin die helffte und greven Albrechts leneserven darane die andere helffte hebben beſitten und ſick gebrucken, ſunder Jennigerleige hinderniße dat were denne dat dy genante frawe ut deme lande thien, enen andern heren nemen und ſolk lifgedinge nicht lenger beholden ſunder oren ſonen dy loſunge des liffgedinges upp ſeggen wolde, das ſy doch In twelff Jaren dat is nemelicken eher die kindere twelff Jar aldt werden, neyne macht upptoſeggen hebben ſchal, denne wenne ſy twelff Jar alt wurden ſein, mach ſy oren kindern dy loſunge des liffgedinges uppſeggen, und alsdenne ſcholen or ere kindere over ein Jar na der uppſegunge, vieff duſent gude Niniſſche gulden In der Stat olden Stettin edder Gartz wol to dancke und to der genuge one allen redelicken ſchaden, betalen, und wenne ſie denne derſulven viff duſent gulden met dem redelicken ſchaden, dy dorupp gegangen evene betalet is, So ſchal ſie des halven Slotes Olden Reppin mit allen ſinen tobehorungen alſo er to liffgedinge verſchreven is willicklicken affreden und eren kindern Ingeven, utgeſcheiden die orbore to Granſoige, der ſie ſick ere levedage bruken und Innemen ſchal. Ok weret ſake, dat dy genante Greve ane lehnserven afginge und ſine lande und lude an uns alſe an einen rechten lehnheren qwemen und gefallen, Wolde ſie denne dat ovengeſchreven lifgedinge nicht lenger beholden und ſick dat afloſen laten, vor tein duſent gude Niniſche gulden, vulwichtig und gut genug an golde eder effte wy der genanten frawen denn ſolck liffgedinge nicht laten wolden, dat ſchal ſie uns unſen erven und nakomen Marggreven, edder wy or In den Wynacht hilligen dagen verkundigen laten und witlicken dorr und denne der genanten frawen Margarethen die vorſchreven teinduſent gude Niniſche gulden vulwichtich und gut genug an golde vort over ein Jar wol to danke und to genuge bereiden und betalen, ſunder oren redeligen ſchaden, bynnen olden Stettin ader Gartze upp der Odere gelegen, In der twyer Stede eyn, wor or dat godlichſt ſin werdt, Solck geldt denne darhen geſichert geleidet und geweiligot werden ſchal, von den die ſulke betalunge nemen willen, ane geverde, Unde ſo or die ovengeſchreven tein duſent Niniſſche gulden und aller redeliger ſchade von nicht betalunge dorupp gegangen, alſo

ovengeschreven stet Jr gantz und gar betalet und berichtet sin, denne schal sy uns unsen erven und nakomen Marchgreven, ane alle wedersprake afftreden und wedder Indon und Ingeven, die helffte des genanten Slotes mit sampt der orbore to Nyen Reppin, met allen und Joweliken des sulven Slotes rechticheiden, friheiden gnaden und tobehorungen und met alle deme dat or Jn vorschrevener mate to liffgedinge gelihen is utgenomen dy Orbore to Gransoige die schal sie tor tyt ores gantzen levendes sunder afflosent hebben besitten und gebrucken vor alswenne ungehindert, Dy genante frawe Margarete schal ok efft dat liffgedinge also bovengeschreven steit an er qweme neynen hovetmann to Olden Reppin nicht hebben noch setten hy sy wonhaftig Jm lande to Reppin deme man gloven mach diesulve denne dy Greveschap to Reppin eder die Marchgreveschap to Brandenborch efft dy Greveschopp nicht en were met truwen meynen schal, Dorupp Geve wy der genanten frowen Margreten to einem Jnwiser den Gestrengen unsern Hovetmann Rat und lieven getruwen Hassen von Bredow Ridder, die sy Jn sulk liffgedinge wysen schal, das to orkunde u. s. w. geven to Nyen Reppin 1437 des negesten Mandages na aller hilligen dage.

Merkwürdig ist, daß Ruppin hier eine Grafschaft genannt wird. S. auch Bratring die Grafsch. Ruppin p. 214.

XCVI. Um 1425. Herzog Johann von Mecklenburg schreibt den pommerschen Herzögen Otto und Casimir, daß er mit der Mark keinen Krieg anfangen könne.

Bruderlicke Liue was wi Gudes vermogen. Vns heft angerichtet vnses gnedigen Heren des Marchgreuen Rad wo von eneme guden Fründe an gerichtet sy, ghuwe liue mit vnsem liuen Vederen hertoch Hinrike früntliken to hope to vorscrievende. Liuen Brudere, vnse beste vnd vnse Framen hadde wy vnd setten alle tyd vppe Juw, doch daran kone Wy vnser liuen vedderen vnde vnses des gantzen Landes Bestes nicht darinne Besinnen, vnde wasten gerne wy jw dat riden, dat gy enes Kindes als vnser leven vedderen noch eyn gnug here ys vnd vnser Vordarff weten scholen, wenne wy vnses Framen vnde Besten anders darin denken moten, dat vs anghedelik ys to Krygende myt der Marken. Konen Juwe Liue so latet vnse Landt vnd vnse vedderen darbuten vn wy sunder Eren nenen anderen trost oder Hopen anders hebben. Das czur antwerden gescreuen vnder Cunen van Luderitzen Jngeseghel Houetmanne der alden Marke.

Johanns von Godes gnaden
hertoge to Meklenborch ꝛc.

Oelrichs (Verz. der Dregerschen Urk.) setzt diesen Brief in das Jahr 1430. allein er ist wohl aus Tangermünde geschrieben wo der Herzog bis 1427 gefangen saß und Cuno von Lüderitz war von 1421 bis ungefähr 1427 Altmärkischer Hauptmann. Der Brief möchte daher in diese Zeit fallen, wo die pommerschen Herzoge mit dem Churfürsten wegen der Ukermark in Streit lebten (Gundling Friedrich I. p. 272. folg.)

XCVII. 1440. Markgraf Friedrich vergleicht den Bischof von Brandenburg und dem Pfarrer zu Straußberg wegen des Krähenberges daselbst.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir alle schelnisse und zwytracht, die der Erwerdige unnser besunder frund Here Steffan Bisschoff zu Brandenborg und der Andechtige unser lieber getruwer Er Werner Schutze pfarrer zu Strußberg under einander gehabt haben, von des kregenberges wegen, vor unser Stat Strußberg gelegen, Dar denne nu die gnade unser lieben frawen uffkommen ist, entscheiden und in dem

dorffe Schönrelinde uff gebunge diſſes briefes ußgeſprochen haben und ſprechen uß in crafft diſſes briefes In ſulcher maſſe, ſo hirnach geſchriben ſtet, Alſo das der ergenante Er Steffan und alle ſine nachkomenden Biſſchove zu Brandenborg den drittenteil alles oppffers und alles was dar gegeben und gebeten wirt, wie das namen haben mag und uff den obengeſchriben berg gebracht wirt, nichts ußgeſcheiden, allewege nemen, uffboren und gebrauchen ſollen, Doch beſundern was uff den zwien veſtagen, alſe unſer lieben frawen tage irer gebord und auff den veſttag der kerchenwynnge der obengeſchriben Cappellen uff dem kregenberge geopfert, gegeben, gebeten und gebracht wirt, das ſoll der ergenante Herr Steffan Biſſchoff und alle ſine nachkomenden Biſſchofe zu brandenborg nichts anhaben, beſundern der pfarrer und auch ſins nachkomen pfarrer zu Struſsberg ergenant und das goteshuß darſelbſt ſollen ſich der zwyer veſtage und der zwyerteil des oppfers und was dar gebracht und geben wirt, alleine geruwelich gebruchen, ungehindert vor dem genanten biſſchoff und allen ſeinen nachkomen biſſchoffen ane alles geverde, zu Orkunde u. ſ. w. Geben Im dorffe zur Schönrelinde Am Sontage neheſt nach dem achten tage unſers Heren Lichnams tage Anno domini 1440.

XCVIII. 1440. Markgraf Friedrich macht Brewitz zum Münzmeiſter in Brandenburg.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. das wir unſern lieben getruwen Gyſen Brewitz borger in unſer ſtat Saltzwedel zu unſerm Diner und Muntzmeiſter angenomet unnſer Muntze und wechſel zu brandenburg zu vorſtende bevolhen, uns mit Im vertragen und ſelſchaft gemacht haben, So das ein yglich teil alſe wir 3000 Riniſche gulden und Gyſe auch 3000 gulden ingebracht und zuſampne gelegt haben, zu der muntze und wechſel behuff in rechter getruwe wardeyne und Muntzmeiſter die wechſel und muntze getruwelichen vorſteen, und den ſlag uff gute gewerd und wardrunge der ſtendaliſchen holen pfenning alſe nu gegenwertig geſlagen werden rechtvertigen halden, ſo lang wir ôm das wider abſagen, In Muntzmeiſters wiſe an Remedien redlichen regiren Erbeiten und auch ſo vor antworten, wo das not iſt on geverde, Were auch ymand dem doran was mißhagete der ſol und mag ône faren uff der Cappllen unde dem Hamer in der ſtede des ſlages deſſelben geldes dor denne Gyſe obenthure ober tragen ſol one behelffung Geſchee auch mynnrung an den ſtennbaliſchen pfenningen dar mag ſich Giſe mit unnſerm wiſſen und vulwort auch wol nach richten und halden, Darvor Giſe das halbe gewin von der Muntze und Wechſel glich uns uffnemen und haben ſol, Abgetzogen alle ſlete koſte und ungelt und uns das halbe gewinſt by ſinen Eyde uff alle ſant Michaels tag uberreichen und volgen laſſen, wenn auch die geſellſchaft vergeet, ſo ſol Gyſe und ſine erben ore haubtſumme ungehindert gelich uns zu ſich zihen und nemen on ynigerley ynſage unnſer oder der unnſern, wir nemen auch den vorgehanten Gyſen und ſin gut In unnſerm beſundern ſchirm vorheg und vertedingniß und geben Im unnſer ſicher geleit vor allen den die umb unnſer willen ton und laſſen ſullen und wollen wur Im des behuff und not iſt angeverde. Zu Orkund u. ſ. w. geben zu Saltzwedel Am Sonnabend nach Egidien Anno domini 1440.

XCIX. 1440. Markgraf Friedrich entſcheidet einen Streit zwiſchen den Schenken von Flechtingen und ihren Vaſallen.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. das wir mit unſern Reten und zwiſchen unſern lieben getruwen Hannſen Schencken von Flechting und ſinen bruder an einen, Fridrich und Geriken Meſtorff auch gebrudern uff der andern ſyten, von ſulches

hofes und guter wegen In dem Dorff zu fintzelberg belegen, denselben hoff und die guter denne die genanten Mestorff itzund gebruchen und besitzen, darumb denne auch die genanten beyde partheyen under ein ander lange zyt bißher unwillen gehabt, In fruntschaft ußgesprochen und sie erscheiden haben und wir sprechen uß und entscheiden sy auch in craft disses brifes, Inmassen hirnachgeschriben stett. Zum Ersten das die obgenanten mestorff den vorgenanten Hoff und guter zu fintzelberge hinfurder meher von den genanten Schenken zu lehne entpfahen haben besitzen und sich der mit aller iver gerechtigkeit und zubehorung gebruchen sullen, Sundern den Roßdinst der sich dovon geburet wir und unser Herschaft und nachkomenden Marggraven zu Brandenburg doran behalden, den uns die genanten Mestorff und ir erben, wenn das not ist thun sullen, so sie dann lannge bißher gethan haben. Auch so sullen die genanten Fridrich und Gericke Mestorff den obgenanten Schencken uff dissen nechstkonstigen Sand Mertens tag nach gebung disses brives 15 margk stendalischer Werung und uff sand Mertens tag vort uber ein Jar auch zweintzig stendalische margk reichen geben und betzalen und doruff soll es alßdenn zwuschen den obgenanten schenken und Mestorfen von sulches Hofes und guter wegen, ein gute gesunte sach syn und zu ewigen zyten beliben, on arg und one alles geverde, zu Orkund u. s. w. Geben zu Tangermunde Am Donerstage nach sand Marias tag Anno domini 1440.

C. 1440. Markgraf Friedrich gibt das Amt Sarmund dem Hennig von Quast.

Wir Fridrich ꝛc. bekennen u. s. w. vor unsern lieben Herrn und vater vor uns unser erben u. s. w. das wir unsern lieben getruwen Hennyngen Quast und seinen rechten erben rechter redelicher und wissentlicher schuld schuldig worden sin tausent schog guter behemischer groschen ein und tweyntzig guter behemischer groschen und ein und funftzig schog groschen an berlinischen pfenningen ye acht pfenninge fur einen iglichen groschen darvor Wir Im und seinen erben unser slos stetlin und Ampt Saremundt mit dem gantzen Czolle und geleite auch mit der mole dorselbst gesatzt und pfandeßwyse Ingegeben haben, wir setzen und geben In das auch mit Crafft dits briefes mit dissen hirnachgeschriben Dorffern gutern Jerlichen zinsen Renten und gerechtigkeitten mit namen In den dorffern Nuden Eczedendorff Jutergotz Trebenstorff Schwyaß Sticken Langerwisch Michendorff und Frederstorff mit sulchen Dinsten gerichten zinsen Renten zugehorungen gnaden fryheitten und gerechtigkeitten, Auch mit geholtzen wesen und grasungen als das alles von alder herkomen und bisher zu dem genanten unserm Slosse und Ampte gehort hat und das auch unnser Rat und lieber getruwer Otte von Sliben zu Baruth wonhaftig etliche zyt bißher von uns und unser Herschaft pfandeswise hat besessen, Also das der genante Henning Quast und seine Erben das obengeschriben unser Slotz und Ampt die weile wir das vor die obengeschriben Summa geldes von im nicht wider losen uff ire eigen kost und zerunge one allerleige uffsege und Rechnunge Innenhaben und das auch mit torwartern Wachten und andern gesinde, das dortzu notturftig ist gleich ob es Ir eigen wer, getruwlich bewaren und auch die Inwoner des stettleins und der benanten Dorffer getruwlichen nach seinen besten vermogen schutzen schirmen und verteidingen sullen, keine Nuwekeitt uff sy setzen oder brengen one argk und one alles geverd. Wir unsre erben oder nachkomen Marggraven zu Brandenburg noch unse Amptlute sollen noch en wollen auch dem genannten Hennyngen und seinen Erben die Strasse die uff Sarmundt get nicht weren noch vernichtigen, Sundern die bey macht bleiben lassen und die auch schutzen, schirmen und verteidingen gleicherwyße ob wir oder unnser gewaltigen den zol selbst einnemen solten. Also das sie des zolles die weile Es ir pfandt ist getruwelich gebruchen nutzen und genyssen, also wir und unser gewaltigen bißher getan haben, one alles geverd wenne auch und uff welche zyt wir unnser Erben oder nachkomen dem genanten Hennyngen und seinen Erben das obgeschriben unser slos und Ampt mit dem Zolle und andern zugehorungen widder von in losen und In

das nicht lenger lassen wollen, So sullen wir in das uff Sand Johans tag Baptista zu Mittem Sommer brieflichen ufffagen und verkunden, und in dann uf weihenachten schirst dornach die obengeschriben Summa geldes nemlichen Tausent schog guter behemischer groschen ein und zwantzig schog guter behemischer groschen und ein und funftzig schog an berlinischen pfenningen wider geben und betzalen an einer Stete in der Nuwen margk wor in das aller Ebenst und bequeme sin wirdet und wenn wir in dann sulch summa geldes unbekommert und unversprochen ußgericht und geben und betzalt haben, do sullen denn der genante Hennyng und syne erben uns unsern Erben oder nachkomen das genante unser sloß Sarmundt wider einantworten und uns das mit zollen molen zinssen Renten und gerechtigkeitten ledigklichen wider abtretten Inmassen wir In das eingeantwurt haben one arg und one alles geverde, Auch sol das genante Sloß Sarmundt unser offen sloß sein zcu allen unsern notten kriegen und gescheften gein allermeniglich nymand ußgenomen one alles geverde, wir haben auch dem genanten Henning gegonnet und erlaubet das er an dem genanten Sloß an festungen und redlichen gebuwe dryssig schog an landeßwerung verbuwen moge, die wir In dann mitsampt der Hauptsummen, wenn es zu Betzalung komet gutlichen betzalen und ußrichten sullen und wollen, Doch also das er sulch gebuwe nach unser Rete und wercklute Rate die wir darzu schicken werden, buwen sulle on geverde, wurde Im aber das obgenant Sloß Sarmundt von unsers krieges wegen avgewonnen, So sullen und wollen wir unser erben oder nachkomen Im und seinen erben bynnen dryen Monden nechst dornach volgende das wider kreftigen und einantworten oder Im ob wir das nicht bekreftigen mochten eine redliche widerstatung vor die obengeschriben Summa geldes ton on alles geverde. Zu orkunde u. s. w. geben zu Trebin 1440 Am Donerstag vor des heiligen Nuwen Jars tag.

CI. 1416. Churfürst Friedrich gibt die Vogtei Salzwedel dem Berndt von der Schulenburg.

Wir Frdtich Bekennen datz wir unßen lieben getruwen Bernden von Schulenburg dem Jungen beyolhen haben unßer vogty zu Saltwedel als hirnachgeschriben stett, zum ersten, also datz derselbe Berende tegliche dry mit gleven halden und haben sol dormit er dieselben unßer vogty Manne stet und Inwonere geistliche und werltliche getrulichen schutzen und schermen und unser und unßer lande der Marcke frede und unfrede halden sol, Inne und ußer lande, vestiglichen on geverde, Er sol auch dieselben vogty und Inwonere obgenant oder gewonliche zinse rent dinste und gerechtikeit nicht hoher beswerer noch belegen in keynerley wise und sol diselben vogty uff sin selbs koste und Zerung on allerley rechnung und uffsege verwesen getruwelichen vorsten schutzen und schermen, Er sol uns auch keinen schaden koste noch Zerung rechen Is were dann, daz er in unßem dinste were und dorinne mit sinen frunden odder gesellen von unßen fynden und der lande beschediger schaden neme, solchen redelichen kuntlichen schaden, solen und wollen wir Im gnediclichen benemen und widergeven, Auch sol Bernhart obgenant, unser geswornen schriber eynen auch in sinen kosten halden und Bernd und derselbe unser schriber sollen unser und der vogtyen gerechtikeit zinse rent nutz gericht und ungerichte getruwelichen vordern Innemanen nemen und beschriben und waz davon gevellet, ditz sol halbes unser und halbes Bernden obgenanten sein und bliben ongeverde, Mit orkunde ꝛc. Datum Tangermunde katherine und Petri Anno 1416.

CII. 1414. Burggraf Friedrich bestätigt dem Fritz von der Schulenburg die Vogtei Salzwedel.

Wir Fridrich etc. Bekennen als der allerdurchluchtigste furste und here here Sigmund Romischer und zu hungern etc. konig unßer gnediger here dem strengen Ritter Fritzschen von der Schulenburg und Bernharten sinem Vater unßerm liben getruwen und iren erben 500 Mark Stendelischer Werung schuldig blibet und Im darumb die vogtie zu Soltwedel mit sinen czubehorungen bevolhen und Ingeben hat also nach lute und ußwisung desselben breves von unßerm egenanten heren konige daruber gegeben gereden wir kein hinderniß und Irresale darin zu tone. Dat. Tangermunde quinta post pasce anno 1414.

CIII. Um 1420. Churfürst Friedrichs Befehl daß niemand den Zoll zu Frankfurth umfahren soll.

Wir ffridrich ꝛc. Marggrave ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen haben truwe dinste die uns unser lieber getruwer Hintze gesar burger zu ffranckenffort getan had und noch ffurderlichen thun sal und mag hirumb so haben wir em und synen erven irgunst und Irlobit und wollen das her alle schifflute mit des kouffman gute dy Im und synen erben von hering tzolle pflichtig sin und nicht vortzollen und den tzoll entfuren, mügen ufhalden und bekummern In unsen landen der Marcke tzu Brandenburg zu lande und zu wasser wo er das ankumpt und der egenante gesar und sin erben mogen sich auch an sulchen unvortzolten gutern erholen und sich dartzu halden zo lange bis das In umb sulche geschicht und oberfarunge glich oder recht wederfaren moge nach redelichen mogelichen dingen, und gebiten allen unsen houptluten Amptluten Rittern und knechten Manne und Steten der vorgenanten unser Marke ernstlich by unsen hulden das sie dem obengenanten Hintzen gesar unßerm lieben getruwen und synen erben behalffen sullen sin, also offte als sie des von dem obgenanten Hintze gesar und synen erben dartzu vormanet und geheischet werden, das In von der obgenanten geschicht und obirfarunge glich oder recht widerfaren moge. S. d.

CIV. 1411. Burggraf Friedrich bestätigt eine Verpfändung der von Löben an die Mansionarien zu Lebus.

Fridricus etc. ac *Marchie Brandemburgensis Supremus Capitaneus* et *gubernator* Notum facimus tenore presencium universis presentes litteras inspecturis Quod in nostra presencia constituti sincere nobis dilecti *Theodricus de Loben Johannes* dictus *Nymand de Loben* miles et *Petrus* dictus *Schweynchin* in *Tammendorf* manentes, Recognoverunt publice et sunt confessi se suis heredumque et successorum suorum legitimorum nominibus justo empcionis et vendicionis interveniente contractu rite et racionabiliter vendidisse et vendiderunt censum annuum viginti sexagenarum grosorum Pragens. verum et absque omni onere servitutis liberum et exemptum discretis viris precentori et *mansionariis* in Cappella beate Marie virginis sub castro Lubucensi Marchionatus Brandenburgensis sita, ementibus pro se et eorum legitimis successoribus qui pro tempore fuerint In de et super villa *Gandir* Sternbergensis districtus Lub. dioces. cum sculteto incolis et agricultoribus, agris, pratis, pascuis nemoribus aquis pistrinis molendinis censibus redditibus proventibus juribus obvencionibus fructibus et utilitatibus universis nullis demptis seu exclusis quos et que predicti Theodricus etc. in dicta villa Gandir dinoscuntur quomodolibet obtinere seu possidere pro ducentis et viginti quinque sexagenis grosorum similium predictorum, ipsis Theoderico etc. vendentibus per pre-

dictos precentorem et manſionarios ementes in bona dativa pecunia effectualiter perſolutis et in evidentem utilitatem dictorum vendencium totaliter jam converſis, dandum et ſolvendum preſcriptum cenſum viginti ſexagenarum per predictos vendentes nec non ſcultetum agricultores et incolas dicte ville Gandir ipſorumque heredes et legitimos ſucceſsores et in opidum Frankinfordis dicte Lubuc. dioc. annis ſingulis in feſto Sancti Martini epiſcopi & confeſſoris nunc proxime venturo incipiendo predictis precentori et manſionariis et eorum legitimis ſucceſsoribus preſentandum ſub dictorum vendencium nec non ſculteti incolarum et agricultorum dicte villae Gandir eorumque heredum et ſucceſsorum legitimorum ſumptibus laboribus periculis et expenſis ſub excommunicacionis pena eccleſiasticaque cenſura per venerabilem in Chriſto patrem dominum Epiſcopum Lubucenſem aut ipſius officialem qui eſt et pro tempore fuerit in predictos vendentes nec non ſcultetum incolas et agricultores dicte ville Gandir ipſorumque heredes et legitimos ſucceſsores ferenda quotiens in ſolucione dacione et preſentacione predicti cenſus viginti ſexagenarum annis ſingulis in predicto termino negligentes fuerint quolibet vel remiſſi, renunciaveruntque dicti vendentes pro ſe ſuisque heredibus et legitimis ſucceſsoribus quoad preſcripta omnia et quodlibet premiſſorum omnibus et ſingulis exceptionibus defenſionibus et auxiliis utriusque juris tam canonici quam civilis quibus ſe contra premiſſa et eorum quodlibet defendere poſſent quomodolibet vel tueri ſeu quibus preſens tractatus impugnari ſeu infringi poſset aut quolibet annullari etc. Nobis itaque ſupplicacionibus favorabiliter inclinati prescriptum contractum in omnibus ſuis capitulis clauſulis articulis atque punctis ſuperius expreſsatis ratum habentes et gratum Ipſum ad votivam precum inſtanciam contrahencium predictorum de certa noſtra ſcientia preſentibus confirmandum conſtituentes predictos precentorem et manſionarios et in ipſorum perſonis eorum legitimos ſucceſsores ſepe dicti cenſus viginti ſexagenarum veros et legitimos ſucceſsores addicientes et conſentientes nichilominus de noſtra munificentia ſpeciali quod predicti Theodericus etc. vendentes ac ſcultetus incolae et agricultores dicte ville Gandir ſe ac ipſorum heredes et legitimos ſucceſsores quoad ſolucionem dacionem et preſentacionem dicti cenſus predictis precentori et manſionariis ut premittitur faciendam coram predicto domino epiſcopo Lubucenſi aut ejus officiali ſub excommunicacionis pena eccleſiasticaque cenſura per ſe vel eorum procuratores legitimos valeant ſubmittere et eciam obligare, facient tamen memorati precentor et manſionarii pro ſe ac ipſorum legitimis ſucceſsoribus quod quandocunque predicti vendentes ac ipſorum heredes et legitimi ſucceſsores preſcriptum cenſum viginti ſexagenarum reemere voluerint, ipſum reemendi pro ſimilibus ducentis et viginti quinque ſexagenis groſsorum ſimilium predictorum ſimul et ſemel in dicto opido Frankenfordis eisdem precentori et manſionariis perſolvendis plenam liberam et omnimodam habeant facultatem In cujus rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum Datum et actum in Wiſchegrade A. d. MCCCCXI. ipſo die ſancti Bartholomei apoſtoli preſentibus fidelibus nobis dilectis Nobili Wende de Ylburg Johanne de Waldow prepoſito Berlinenſi et Erenfrido de Seckendorff curie noſtre magiſtro teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

S. Wohlbrück, Lebus 2. p. 54.

CV. Um 1413. Verzeichniß der Reliquien im Stift Tangermünde.

De una gutta ſanguinis Jheſu Criſti in Criſtallo oblongo ad longitudinem unius digiti et deſuper eſt lapis precioſus rubeus pendens a cathena argentea.

Item una pars de ligno ſancte Crucis in longitudine unius digiti cum medio in cruce de puro auro in longitudine quaſi trium quartalium unius ulne ornata lapidibus precioſis. Item de cerebello ſancti Johannis Baptiſte in capite aureo infixo in ſcutella aurea ornata lapidibus precioſis in

qua ex una parte capitis habet ymago Imperatoris et ab alia parte capitis ymago Imperatricis de auro puro felicis recordacionis. Item de Sarracio sancti Johannis Evangeliste in quo bibit venenum cum monstrancia aurea in longitudine ad modum unius pedis quasi. Item Cor sancti Georgii in parva monstrancia pendente in catbena argentea. Item digitus sancti Serbonii in digito argenteo inaurato. Item unus magnus calix totus de puro auro que dominus noster *Karolus* pie memorie ibi dedit ad ecclesiam et collegium.

Suprascriptas reliquias exceptis aliis quorum nomina ignoramus dominus *Jodocus* Marchio Moravie pie defunctus de Castro Tangermunde alienavit et ad moraviam deportavit in detrimentum ecclesie Tangermundensis magnum etc.

CVI. 1412. Burggr. Friedrich übt das Recht der ersten Bitte im Kloster Dambeck.

Fridericus dei gracia etc. Religiosis ac deo dicatis nobis devote dilectis Abbatisse et conventui *Monasterii in Damke* sinceritatis affectum cum benivolo animo complacendi Quia ad presens unam personam ydoneam ad vestrum monasterium auctoritate sereniss̄imi principis domini nostri Romanorum et ungarie regis Marchionis Brandenb. plenarie suffulti realiter possimus presentare sicut hoc ex longena antiqua ritus et ordinacionis debita observancia per Marchiones Brand. anteceſsores nostros in vestro et in aliis monasteriis hactenus cautum extitit et cum effectu legaliter observatum Quare devocioni vestre vertuosam Helenam filiam a bonis parentibus in dei nomine presentamus eandem vestram devocionem serioſe requirendo exhortamur Quotiens antedictam Helenam nostre auctoritatis et *primarie precis intuitu* in sororem Monasterii et ordinis vestri visis presentibus recipiatis Aliis adhibitis cerimoniis et solempnibus circa premissa qualibet necesſariis & oportunis Agentes in hiis quod hujusmodi nostras primarias preces quas pro ea fundimus corde sincero sibi sentiat in omnibus effectualiter profuisse. datum *Tangermunde* Anno D. MCCCCXII ipso die Sancti Andree Apostoli nostro subappenso sigillo etc.

CVII. Um 1419. Wirich von Treutlingen Statthalter der Mark gibt dem Götze Jäger die Neuemühle bei Bötzow auf drei Jahr.

Ich Wirich von Treutlingen Ritter Bekenne offentlich mit disſen briffe, das ich an stad und von wegen des Irluchten hochgebornen Fursten Heren ffridrich Marggraven zu Brandenburg des heiligen rc. meins gnedigen Heren mit etzlichen andern meins Heren Rethen willen und wissen mit dem Alden Götze Jeger uber ein komen byn umb die Nüwe Molle by Bötzow die ich Im ingetan habe uff den suntag vor Walpurg und von der genanten tzyd an sol er sye haben vort uber dry Jar dovon Er oder seyn Erben meinem egenanten gnedigen Heren oder synen gewaltigen das irste Jar geben sal 30 Wispel roggen das andre 40 Wspl. roggen und das drutte Jar auch virtzig Wispl. Und sal die Mole haben mit den wusten Dorffern die dartzu geboren, Als Nyendarff, Nathehende, Grabstorp und Bernhoffde und mit deme Dinste uff dem Dorffe Smachtenhagen, doch das der pacht von demeselben tzu dem Slosse Bretzow bleybe, Er sal auch dartzu haben den sehe grabow, die sehe mollen mit dem tyche uber die mole Sunder mit den lenschen sehe Sal Er nicht tzu schicken haben, Item er sal die Mole buwen und bewaren sunder meins Heren schade one geverde Auch sal er die zegemole bunden und die nutzen drey Jar, Wen die drey Jar umb komen sin, so sol die Mole mit allen gebuwe und gerete ann mein Heren gefallen. Item sal Er eynen Hammer machen und buwen in der tyd one geferde und so der gebuwet wirt so sol der egenante

gotze oder sein Erben einen dartzu und mein Here oder seine gewaltigen auch einen dartzu setzen, die sollen daz gebuwe denne setzen und eins tynse eynlick werden, den der gotze meynem heren Jerlichen dovan geben sol und sol denne der Hamer so lange uinb den Tzyns inhaben byß er des gebuwes daz er uff den Hamer getan hette, gentzlichen bezalt ist wolte aber mein here Im den Hamer nach den dreien Jaren nicht lenger laßen was er denn des gebuwes das er uff den hamer getan hette von den Tzinsen nicht entricht were, das sol Im meyn Here widerkeren. Auch was er tzu dem Hamer und tzu der Nuwen mole von Holtze tzu buwen durffen werk das sol er nemen uß den holtzern die tzu der Nuwen mole gehoren dartzu uß den holtze bryesen sol Er nemen In den dreyn Jaren tzwe schock segeblocke und nicht mer, Doch das er gein holtz uberal verkouffe das wer denne daz er bretter snytte von tzegeblocken die mach er verkouffen und er tzur mole tzu bernunge darff das mach er auch haben Anders sol er keins Holtzeß genießen noch verkowffen Er sal auch den Tzoel den man zuvor von rechte uff deme tame geben hat nemen, die artickel und stukken vaste und gentzlich tzu halden alz vorgeschriben steit habe ich egenanter Wirich meyn Ingesigel mit Witschafft lassen ꝛc. l. a.

CVIII. 1418. Churf. Friedrich gibt dem Heinze Donner eine Mühle bei Spandau.

Wir Fridrich von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen ꝛc. also als die Edlen und Erbar unser lieben getruwen, Er Hans von byberstein, Er Hans von Torgow, Curd Eben von unsers gehaiß und Entphelnuß wegen ein kauff gemacht und gethan haben umb unser Pacht und Rente die wir haben von unser Mollen zu spandow also das sie dieselben was uns von Rechtes wegen davon gehort zu kauffen haben geben unsern lieben getruwen Heintzen Donner Dorotheen syner Elichen hußfrawen Hennig strobanden Irem sone und allen Iren Eben das sie die genanten Mollen mit Ire pachte inhaben Innemen und genysen sollen nu von denne nehsten montag schirstkomende wynachtinge und darnach uber ein gantz Jare umb funffzick schock guter behmischer groschen der sie dem egenant Curd Eben unsern knechte von unsers gehaiß wegen gentzlich betzalt und entricht haben die wir furbaß zu unserm nutz frowen gewand und kerd haben und sagen sie auch des gantz qwyd ledig und loß und wers auch das wir dy obgenante unser Molle nach dissem Jare umb solch gelt wydder oder lenger uberlassen welden und sy des begerten, So sollen wir sy In widder darumb lassen vor aller meniglich und das sollen wir in Sechs Wochen zuvor kundigen und ab in das noth geschee so sollen wir sy schutzen und beschirmen gleichs unsers selbiß Rechte, Auch ist bered das sy Merten unsern Molknappen und Hans Beyer unsern Metzger daselbst die tzeyt nicht entsatzen sollen, wer aber das sy brechen odder das verwurchten, so sollen sy es mit In darumb halden nach unsern odder unser Amptleute Rat und sy sollen auch dy mollen mit Ir zubehorung redlich mit gebuwe mit steinen und dache halden also das sy uns dy zu Jare laßen als sy dy nu finden on geverde, neme aber die Molle ungeferlichen schaden von feuer wasser oder gotz verhengniß wegen, do got vor sy, darumb sollen sy uns nicht pflichtig sin und das wir obgenant Marggrafe Fridrich vor uns ꝛc. geben und gescheen tzu Costnitz 1418 am heiligen Osterabend.

CIX. 1419. Der churfürstlichen Räthe Brief wegen der Mühle zu Spandau.

Ich Hans von Beberstein ꝛc. und Curd Ebe ꝛc. bekennen ꝛc. das wir uns mid wißen und volborte ander Diener unsers Hern mid Heintze Donner und Hennynck Strohanden umb des obgenanten unsers gnedigen Heren mollen und Renten zu Spandow was sin gnaden uß denselben Mollen jerlichen an Renten gefellet und uffzuheben geboren vergangen vereinth und in dieselbe Molle und Rente in aller mase umb 50 schock guter bemischer groschen wyder von unsers gnedigen heren wegen gelaßen alz sie die das vergangen

Jar gehat haben und nu wydder von gebunge Jres vorgen briff ditz zu kunfftige Jar uß byß uff dieselbe wyder haben und glycherwyße genissen innemen und gebruchen sollen nach lute Crafft und Ußwisung Jres vorigen briffs den sie von unsern gnedigen Heren deme marggraven daruber haben ongeverde die selben 50 schock guter bemischer groschen sie uns gutlichen von unsern gnedigen Heren wegen betzalt und uns damid von unsers gnedigen Heren schulden benomen haben und sagen sie der genanten Sume geldes von unser gnedigen Heren wegen gantz qwid ledig und loz, wers aber das die selben Mollen von fewer oder Wasser Schaden nemen da got vor sie, das sie der Mollen nicht genissen oder Jr pachte davon haben mochten so sol sie unsers Heren gnade gnedieglichen darrin verseen uff das sie nicht Schaden daran nemen auch so sollen Jn der Molknappe und der Metzter nach aller moglichkeit gehorsam wyllen und undertenig sin, geschee oder teten sie das nicht so sollen sie die Straffen nach Rathe und wyßen unser gnedigen Heren Ambtlute nach lute und ußwisung Jrer vorigen hauptbriff, Auch so gereden geloben und versprechen wir Jn mit krafft ditz brieff das Jn von unsers gnedigen Heren des Marggraven oder sust nymande von siner wegen kein Hinderniß oder insal in die obgenant Mollen und Renten thun sol, Sunder sie sollen dieselben unsers gnedigen heren mollen und Pachte von deme nehstkomenden heyligen Osterabend vort uber ein gantz Jar innehaben und genussen alz obgeschriben steet one geverde, wer denne das got so gebe, das der Rocken so wolfeyl odder so vil werde, das sie den hymen landes nach wirden nicht verkauffen mochten, so sol Jn der obgenante unser gnediger Here dortzu beholffen sin das sie den Schyffen und von hinnen brengen mogen und Jn dann sin geleytz brieff darumb geben, zu Orkunde haben wir obgenanter Hans von Beberstein und Curd Ebe den obgenanten Heintze Donner und Hennig Strobander dyssen briff mid unser uffgedruckten Ingesigel geben, czu deme Berlin Anno 1419.

Neben den hier genannten Räthen wird in andern Urkunden von 1418 ꝛc. auch Georg von Kinsberg genannt und sollten sie nicht ohne Wissen und Vollwort des Bischofs von Brandenburg während der Abwesenheit des Churfürsten handeln.

CX. 1423. Klaus Kannenbergs Urfede.

Ich Claus Kannenberg bekenne und tue kunt offenlich mit disem Brief, Als ich gen dem Jrluchten fursten und Heren heren Fridrichen Marggraven zu Brandenburg ꝛc. meinen gnedigen Heren seine lande und luten zu vehde und feintschafft kommen bin, das mich derselbe mein gnediger Here umb mein bete willen wider zu gnaden empfangen und mir alle sache die ich binnen der vehde wider sin gnade sein lande und leute getan habe, gantz zugeben hat das furder gen mir in argk nicht ze anden und daruff han ich dem genanten meinen gnedigen Heren und allen seinen erben und nachkomen seinen landen und luten geistlichen und weltlichen und allen den yenen die Jm zu verteidingen sten ein redlich urvede getan und die zu gote und den heiligen gesworen nymermer wider sy ze sein, noch zu ton ich noch gar nymand von meinen wegen ungeverlichen, Sunder so sol ich seinen gnaden aller sein erben und nachkomen und sein lande und leute erlichst und bestes werben und ton nach allem meinen vermugen on alle argk weres auch das ich furder ungeverlich zu und under einen andern fursten oder erbheren Haußseßlich qweme der mit dem genanten meinem gnedigen Heren Marggrave Fridrichen zu Vehde keme by demselben meinen erbheren sol und mag ich wol denselben krieg auß bleiben doch das ich redlich erbare bewarung gen dem genanten meinen gnedigen Heren Marggraf Fridrichen von Brandenburg seine erben und nachkomen ton sol und wann solicher krieg gefridt gesont oder gericht wirdet So sol und wil ich disе obgeschriben urvehde aber getruwelich halten in allermaß als obgeschriben stet sunder alle argk, und wann der genante mein gnediger Here Marggrave Fridrich von Brandenburg nechst ungeverlich in die alten Marck komet, So sol ich fur sein gnade komen und Jn bitten mir einen genannten tag ze setzen das er auch also ton und mit von kersten Schonenberg und Gebharten von Al-

besleve ein unvertzogen recht wider faren lassen sol on alles geverde, des zu warer urkund und vester bekentnuß gib ich seinen gnaden, allen seinen erben und nachkomen disen brief mit meinem eigen anhangenden Insigel versigelt der geben ist zu Rathnow des freitags nach aller heiligen tag 1423. Ein sulchen Brief hat Im mein Here widerumb geben.

CXI. 1421. Churfürst Friedrich gibt dem Cuno von Lüderitz die Hauptmannschaft der Altmark.

Wir Fridrich von gotes ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brieff gein allermeniglich das wir Cune von Luderitz unsern lieben getruwen unser sloß tangermunde mit der hauptmanschafft in der alden Marke amptmanswise ingegeben und bevolhen haben, Ingeben und bevelhen im dys mit dießen Brieffe also das er das selbe sloß und hauptmanschafft mit allen und iglichen iren Inwonern geistlichen und werltlichen eyn gantz Jar nach gebunge diß briefs und darnach als lange als uns und im das ebene werdt seyn uff seyne eygene koste zerunge und schaden on allerleye uffslege und rechnungen innehalden getruwelichen bewaren vorsteen schutzzen und schirmen sol nach synem besten vermogen und nymanden keyne ungewonliche beswerunge tun odder keynerleye nuwigkeit auffsetzen Sunder eynen iglichen by allen alden rechten und guten gewonheiten bleiben lassen und alle unsers landes sachen nach Rate Heren Manne und stete handeln ongeverde, darumb sollen und wollen wir in diß Jar geben und entrichten zweihundert schock bemischer groschen daran er alle und igliche Rente und nutze zu deme sloße gehorende by Im von den unsern in schrifften gegeben und bewiset werden uffheben und innemen sol Also was iglich korn und getreyde uff diß Jar gelden werdt, das im das an der obgeschriben sume abegeen sol ongeverde, Was aber von smalen zehenden hunern eyern pfeffer und sulchen kleyne ding ist, das sol er zu sinen nutze uffnemen und gebruchen unverrechent, Er sol auch und mag des sehes czu schellendorf zu seiner und des sloßes notdorfft gebruchen und brennholz uß dem tanger und uß dem holtze zu schellendorf wo im das am bequemsten und uns an unserm Buholze on schaden ist nemen, und auch alles wisewachses zu den sloße gehorende zu seiner notdurfft gebruchen und das uberige uns zu gute halden ongeverde. Auch sol er alle gewonliche Dienste zu dem sloße gehorende behalden, und alles ackers als zu Calbu und anderswo uns zugehorende gebruchen. Auch sol der genante Cune alle werltliche lehen by von den Vetern uff die sone erben und by ungeverlich kaufft und verkaufft werden und lehen do nicht Irsals Jane ist, von unsern wegen lihen, frawen und Jungfrawen uff lipgedinge bekennen und alle lehenwer dovon getruwelich fordern und zu unser Handen uffnemen und uns die verrechen ußgenomen geistliche lehen vorfallene lehen angevelle lehen by uff einen lib steen und zu sammen by nicht gesampt seyn, by haben wir uns behalden ongeverlich, Er sol auch alle gewete bussen bruche und velle welcherleye by seyn von unsern hofegerichte und andern gerichten gevallende ernstlich fordern und uffnemen und by helffte uns zu gute halden und verrechen und by ander helffte an synen nutz wenden ongeverlich, Er sol auch den zcol uff der Elbe und waz uns von dem Holtze uber Elbe und von dem Zigelofen zu Calbu geboren mag uffnemen uns zu gute halden und verrechen. Auch sol er nemlichen by Boddinge und Loddinge zu Werben und Seehusen zu rechter zeit bestellen gesessen werden und koste und zerunge gewynn und vorlust uns davon lassen gelden ongeverde wenn auch das were das er von unsern und der lande geschesste wegen ußewendig der alden Marke zu tage rytet oder von uns oder unsern hauptleuten verbat werde oder so er Sammungen hette uff unsere fiende zu suchen oder unsern heren und frunden zu dienste zu ryten oder sunst von geruchtes und anruffunge wegen den fienden folgs wurde, So sollen und wollen wir Im und den seynen vor redlichen schaden steen und koste und zerunge entrichten und so er unser Manne zu unserm dienste verbott sol er in vor redlichen schaden stuen bis an uns ongeverde, Wir haben auch ein besunder gedinge mit dem obgenanten Cune als

umb den gefangen Hertzogen, alſo das er den ſelbdritte in ſeiner koſte halbe und im zümliche ſpiſe und trang geben ſol, darumb ſollen und wollen wir Im ob er in eyn Jar alſo held dryſſig ſchock groſchen geben oder nach anzal der zeit was mynner oder mer wurde ongeverde und wer es das dem obgenanten Cune an allen obgeſchriben Renten nutzen und zu vallenden icht gebrechе das Im ſolche ſume als zweihundert und dreißig ſchock nicht vullkomelichen betzalt wurden, was im denne doran gebrechen wurde das ſollen wir mit den unſern beſtellen zu thunde im gutlich hin zu geben und betzalen oder wurde im auch icht uberlauffen das ſich in rechenunge irfunden, das ſol her uns widder keren ongeverde, zu urkunde haben wir unſer Ingeſigel hir an hengen laſſen am Montage vor Kiliani Anno 1421.

CXII. 1421. Churfürſt Friedrich befiehlt den Altmärkiſchen Ständen dem Cuno von Lüderitz als ihrem Hauptmann gehorſam zu ſein.

Wir Fridrich ꝛc. Entpieten allen und iglichen heren Mannen ſteten und Inwonern der alden Marcke geiſtlichen und werltlichen unſern beſundern und lieben getruwen unſern gunſtlichen grus und alles gut zuvor, Wir thun euch zu wiſſen das wir itztzunt Cune von Luderitz unſern lieben getruwen bevolhen haben und bevelhen geinwertiglich unſer ſloß Tangermunde mit der hauptmanſchafft in der alden Marcke und unſer ſachen und geſchefftе unſers landes der alden Marke von unſers wegen zu vorſtehen zu beſtellen und zu hanthaben werltliche lehen dye von Vetern uff ſone erben oder lehen dy ungeverlich kaufft oder verkaufft werden und was lehen verfielen dar nicht Irrſal und Werrunge Inne were oder nicht auff eynen lib ſtunden oder verfallen weren zu lihen frouwen und Junkfrouwen uff lipgedinge zu bekennen und auch unſern Mannen ſo ſy Im von unſern wegen folgen oder nachriten biß an uns vor redlichen ſchaden zu ſtehen und nach dem beſten als wir Im getruwen darinne zu thun und zu laſſen, darumb ſo bevelhen wir euch und begeren mit flyße und ernſte, ir wollt Im des von unſers wegen gevolgig hyſtendig beholffen und beraten ſin und heiſſen auch unſer Amptleute und Diener daz ir Im gehorſam ſyt, als wir euch getruwen und gnediglich gen euch bedenken und erkennen wollen, Geben zum Berlin am Montage vor Kiliani Anno 1421.

CXIII. 1421. Churfürſt Friedrich entläßt den Gebhard von Alvensleben ſeines Amts als Hauptmann der Altmark.

Wir Fridrich ꝛc. von gotes gnaden Marggraffe zu Brandenburg und Burggraffe zu Norenberg ꝛc. Unſern grus zuvor lieber getruwer als du uns ettwedicke gebeten hoſt, das wir dich von dem Ampte wolden laßen und das mit eynen andern beſtellen und als wir nemlichen vormals umb Cune von Luderitz unſern lieben getruwen mit dir geredt und dir bevolhen hatten mit Im darumb zu reden als das auch geſchehen und doch zu keynem ende mit Im uberkomen was, nu haben wir Im geſchriben und In zu uns verbotten und mit dem erwurdigen heren Johanſen Biſchoff zu Lubuß, Cunrad eyben unſerm Knechte und andern der unſern und lieben getruwen verlaſſen und In unſre Macht gegeben eyn volkomen mit Im zu treffen und Im das ampt von unſern wegen zu bevelhen uff daz du dich nu auch nach beger deße baß und furderlich zu dem zug uff dy kezzer mit uns zu zihen mogeſt richten begren wir an dich mit beſundern fliße du wolleſt dem genanten Cune gutliche außwiſunge thun unde Im in unſern und unſers landes ſachen furderlichen behulfen beraten und beyſtendig ſeyn, ob er dyner bedurffen wirdt, und auch unſre Manne und ſtete an In wiſen und ſy bitten daz ſy allen unſern und des Landes ſachen als wir In getruwen und laß

nicht du fertigest dich ytzo mit dinem selbs libe mit uns zu zihen als wir uns des gentzlichen zu dir verlassen das wollen wir allezeit zu dir gnediglich gen dir erkennen, Geben zum Berlin am Montage vor Kiliani Anno 1421.

Unserm Hauptman in der alden Marke und lieben getruwen
Gebharden von Alveßleven.

S. Wohlbrück v. d. v. Alv. 1. p. 5. Anh.

CXIV. Um 1420. Churfürst Friedrich entscheidet einen Streit über die Einkünfte eines Altars in der Marien-Kirche zu Berlin.

Wir Fridrich ꝛc. bekennen ꝛc. Als der Ersame Herre Heinrich von Sliben von wegen eines Altars sanct Sigismunde in unser liben Frauwen Kirche zum Berlin gelegen an eyne und unser liben getruwen die Belitzen am andern teile von Pechten Renten und Zinsen dy zu deme genanten Altar sulden gelegen sein und beheren Als sie danne an beider siet Ires rechten darumb zu uns gegangen und bey uns dartzu zum Richter gekoren und gewillet gebleben sein, So haben wir nach lawte furstlicher brieve rede und bekentnisse der tzuge by Iren eyden dartzu zuen heiligen gesworen mid Rate unser herren und Manne doruff wolbedacht vor Recht ußgesprochen sy darumb erscheiden sprechen vor Recht und erscheiden sy als nachgeschreben steit, nach Ußwisunge der Fursten brive und tzeugnissen zu dem Altar sollen behoren Sechs Winschpel Roggen in der Molen tzu Dalewitz mit dem obersten und sydesten gerichte ober dy sechs Winschepel roggen und dy belitzer sullen daselbst haben zwen Winschephel roggen und das mesten zwier swine mit sodanen recht und zubehorunge, als das Ire Vater und sy besessen haben. Auch wers sache das die Molen gebessert oder geengert worde oder itzund geengert weren an den egenanten Renthen und Pechten sulke besserunge und ringerunge soll beyden teilen zu frome und zu schaden komen, als sich das gebort, einem ydermann nach sinen antall und daran sullen sie sich an beiden teilen genugen lassen. l. d.

CXV. 1416. Churfürst Friedrichs Quittung wegen bezahlter Landbete an die Städte der Prignitz.

Wir Frederich etc. bekennen etc. Als uns unser Stete in der Prignitze Nemelichen Perleberge Prißwalk Kiritz und Havelberg 500 schogk bemischer czu steyre und einer landbete zu geben versprochen und geredt haben unde als sich dy egenanten stete derselben 500 schogk selbschuldig gein hartwige von Bulow und sinen frunden vorschriben und Ire versigilte brive darober gegeben haben Also haben wir den genanten unsern Steten widder geredt und versprochen wenn sy dy egenanten 500 schogk zu lentzen oder zu Sehusen unsern Amptlewten dy wir dortzu schicken wollen viertzehen tage vor dem neheſt komen sanct Martins tage fullenkomelich entrichtet und betzalt haben So wollen wir In Iren brieff von hartwige widder schicken und sy sulcher globde dy sy hartwige darober getan haben benemen one Iren schaden. Czu Urk. etc. datum Perleberg feria secunda post misericordia domini Anno 1416.

CXVI. 1437. Markgraf Friedrich sezt die Abgaben des Städtchen Heckelberg herab.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu brandenburg und Burggrave zcu Nuremberg, Bekennen u. s. w. So als das Stettlein Hekelwerg mit grossen pechten zcinsen und Renten vor alder verpflichtiget gewesen ist, also das man von iglicher huben zcu Hekelwerg funff scheffel roggen funff scheffel habern funff scheffel gersten und newn grosschen, Item zcu dinstgelde zcu unserm Slosse Czedenig sechs schog und Ludewige Wardemberge vier schog zcu Orbete alle Jar Jerlichen gegeben hat, Nu haben wir angesehen und erkandt der Innwoner zu Hekelwerg Armudt bekummerniss und Schwacheit dy In den swerlichen anligende ist, das sie sullicher zcinse und Rente als obengeschriben stet nicht geben konnen oder mogen, Sullich ir anligende nott denn auch alle ire Rentenere angesehen, und iren willen briefflichen und muntlichen dartzu gegeben haben, sullich ire pechte zcinse Rente und Orbete zcu nydern und gerynger zcu machen, Als hirnach geschriben steit, Nu uff das wir dasselbe Stettlein Hekelwerg In wesen behalden und die Inwoner daselbst sich gebessern, und dasselbe Stettlein widder In rechten Standt brengen mugen, Haben wir unsern gantzen willen dartzu gegeben und In alle Ire zcinse Rente und Orbete genydert und nydern und geringern dy auch mit crafft disses Briefes, Also das dy Inwonere des obengeschreben Stettlein Hekelwerg, von gebunge diesses brifes nu herfurder meher, alle Jar Jerlichen von iglicher Hube die zcinßbar ist ein halb schog grosschen an guter landeßwerunge und nicht meher geben und zcu geben pflichtig sein sollen, Auch sollen sie zcu Orbete zcwei schog und zcwentzig grosschen und zcu Dinstgelde vier schog und nicht meher alle Jar Jerlichen, wohin das gehoret geben und betzalen on alles geverde, und sunderlichen auch umb den Heyde habern, den sie alle Jar Jerlichen zcu unsem Slosse Lybenwalde gegeben haben, Sol In der dritte teil auch ewiglichen abegeslagen bleiben, Darumb das sulch sach als obengeschriben steit bey krafft u. s. w. geben zum Berlin 1437 am Donrstage vor Sannt Thomas tage des heiligen zwelffboten.

CXVII. 1437. Markgraf Friedrich gibt dem Caspar von Bredow ein Burglehn in Spandow.

Wir Friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg und Burggraffe zcu Nuremberg Bekennen u. s. w. das wir unserm lieben getruwen Caspar von Bredow das Borglehn In unserm Slosse Spandow das vortzeiten Hansen Sparren gewesen ist nemelichen dy drey gebow dy zcu der rechten Handt, so man In das genannte unser Sloß Spandow kummet, das burgfriden mit dem wone hause auch das Brewhawß und das gebaw das zwusschen den Burgfriden und dem Brawhause steet mit allen und iglichen ackern wesen unde zcugehorungen als vortzeiten bißher zcu demselben Borglehn und auch zcu dem Borglehn das etwan koppen von der Lypen daselbst gewesen ist, gehoret haben vor anderhalb hundert schog grosschen ye acht pfennynge vor iglichen grosschen pfandewyse Ingegeben haben und Geben Im das auch In mit Crafft disses briefes, Also das er In demselben Slosse und Borglehn die wile wir das von Im oder sinen erben nicht widder losen wahenen und das uff sine eygene koste und zcerunge nach allem synem besten vermugen vorsteen und vorwesen sol, ane arg und ane alles geverde, wenn auch und uff welche zcyt wir nicht daselbst zcu Spandow sein, So mag der obgenante Caspar sich des gemaches uber dem thor hause zcu seiner wonunge ungeverlichen wol gebrauchen ane widersprache, wer es auch das ennygerleige vysschwere zcu den obengeschriben beyden Borglehnen vor zceiten gehoret hetten der sich ymandt anders underwunden hett, der man genyssen mocht dieselbe wehren sol und mag der ergenante Caspar zcu seynem Nutz annamen, und der nach seinem besten vermugen, die wile er dasselbe unser Borglehn mit den obengeschriben zcugehorungen Innehat genyssen ungehindert vor allermenigklich. Auch sollen unser kythere daselbest zcu Spandow den genanten

Caſpar alle Jar ye In iglichem Jare achte tage, nach redelichen gewonlichen dingen zcu Hofe bynen, doch alſo das er ſy mit keynen ungewonlichen ſachen nicht beſweren, Sundern ſy und alle dy dortzu gehoren bey allen Iren freyheiten und rechten bleiben laſſen ſol, Sunderlichen auch iſt mit beredt und beteidinget wurden, das der obgenante Caſpar dieſelbe zcyt uber zcu ſeynem fewrwergk und zcu ſyner notdorfft daſelbſt zcu Spandow Bergken Elßen Eſpen kynen und gerynge eychen holtz hawen, und auch eynen fyſſcher mit kleynen nettzen zcu ſyner kuchen fyſſchen laſſen mag ungehindert vor uns unſern erben, und auch vor unſen gewaltigen und vor aller meniglich an geverde, und wenne auch und auff welliche zcyt wir unſer erben aber nachkomen dem obgenanten Caſpar oder ſinen erben das obengeſchriben unſer borglehn mit ſinen obengeſchriben zcugehorungen nicht lenger laſſen und das widder von Im oder ſinen erben vor dy obengeſchriben Summa geldes widerloſen wollen, die macht der loſunge wir uns doch alletzyt behalten, So ſollen und wollen wir unſer erben oder unſer nachkomen das dem obgenanten Caſpar von Bredow oder ſinen erben ein halbes Jar vor ſanndt Michels tage brieflichen oder durch unſer erbare botſchafft verkundigen und uffſagen und In denne uff Sanndt Michels tag die obengeſchriben Summa geldes nemelichen anderhalbhundert ſchog groſſchen, ye vor iglichen groſſchen acht berliniſche pfenninge gutlichen und wol zu danke widergeben und betzalen und ein vulkomen genüge darvor thun, Und wir wollen auch denne in der tzyt wenne wir Im oder ſinen Erben die loſunge zcugeſagt haben, etlich dorffer uß der probſtien zcu Spandow dy Im denſelben unſern acker vor ſpandow braken und wenden ſollen, gebieten laſſen, wenne Im und ſinen erben denne ſullich obengeſchriben Summa geldes, von uns unſern erben oder nachkomen uß gericht und betzalet iſt, So ſol uns unſer erben oder nachkomen, der genante Caſpar und ſine erben das obengeſchriben unſer Borglehn, den acker mit der wynterſahet beſeget und ſunſt mit allen und iglichen zcugehorungen und gerechtickeiten, als wir Im das Ingegeben haben one allerleyge uffflege und rechenünge und one widderrede widder Inantworten und das lediglichen wider abetreten ane arg und alles geverde. Ezu urkunde u. ſ. w. zcu Berlin am dinſtage vor Sanndt Thomas tage 1437.

CXVIII. 1438. Markgraf Friedrich gibt dem Küchenmeiſter Zeuſchel die Heide bei Spandow.

Wir Frederich der Junge von gots gnaden Marggrave zcu Brandburg und Borggrave zcu Noremberg, Bekennen u. ſ. w. das wir unſerm lieben getruwen Ulrichen Czewſchel unſerm kuchemeiſter zcu Berlin, unſer Heide zcu Spandow met allen iren gerechtickeiten und zcugehorungen, und mit den Renten, die uns unſer Heidereiter darſelbſt alle Jar ierlichen, von derſelben unſer Heiden pflegen zcu verrechnen, zcu reichen unde zcu geben, vor dryhundert ſchogk an guter landeswerunge Pfandeswiſe In gegeben und verſatzt haben, Alſo das der genante Ulrich, Anna ſein Hußfrowe, und ſine Erben alle Jar ierlichen rechenunge von unſern Heidenrytern zcu Spandow nemen und gute achtunge daruff haben ſollen, das dieſelbe unſer Heide und geholtze nicht ungewonlich verhauwen vernichtet noch verwuſtet werde one geverde, So ſol und mag auch der obgenante Ulrich, Anna ſin hußfraw und ſine Erben, die wile wir dieſelbe unſer Heide vor die obengeſchriben dryhundert ſchogk von In nicht weder loſen, das gelt alles was unſer Heidenreiter darvon berechnen und geben werden, alle Jar ierlichen von In ynnemen und ſich der Heide zcu ſinem gebaw brenneholtze und zcu ſiner notdorfft gewonlichen gebrauchen, Nutzen und genyſſen, ungehindert vor uns unſer erben und nachkomen, auch vor unſen gewaltigen und allermeniglich, Doch alſo das wir gantze macht daran haben, Holtz uff derſelben unſer Heiden zcu allen unſern gebuwen, zcu brennen und andern ſachen, mit unſern wiltbanen ungehindert vor allermeniglich behalden one widderrede, Auch ſullen unſer unterſeſſen von kytze von Pychelsſtorff und von Hennyngeſtorff, dem genanten Ulrichen, Anna ſiner Hußfrawen, und ſinen erben, alle Jar jer-

lichen von der Norwese ein schogk und sechs und drissig grosschen, und ire pflichtigen Hunre reichen geben und betzalen, Und in gewonlich dinste Jn unserm abewesen ton wenn wir aber selbst mit huse zcu Spandow sitzen, so sollen die dinste uns gehoren one allermeniglichs wedersprach und er sol sie auch mit keinen ungewonlichen sachen notigen noch beswceren anders denne von alter her komen ist ane geverde, weres sache das der knechte und Heidenreyter einer oder mer, die itzundt sin, bynnen sullicher ztyt eher wir die Heide von dem genanten Ulrichen losen wurden von todeswege abegingen und verstorben, So sol und mag der obgenante Ulrich Czewschel einen andern an des verstorben stat, der uns und Jm zcu der Heide beqweme und nutze sin wirdet, uffnemen und settzen, Und wanne wir die obengeschriben unser Heiden mit iren zcubehorungen obgenant widder losen und Jn die nicht lenger lassen wollen, So sollen und wollen wir, unser erben und nachkomen, das dem genanten Ulrichen, siner Hußfrowen und sinen erben alletzyt uff Sandt Michels tag verkunden mit unsern briefen, oder erbare botschafft und Jn denne die obengeschriben drihundert schogk, an guter landesswerunge uff wynachten schirst darnach ußrichten geben und betzalen und wenne und uff welliche ztyt Jn denne sullich obengeschriben Summa geldes, vergenuget ußgericht und betzalt ist, So sol uns unser erben, die obengeschriben unser Heide mit iren obengeschriben zcugehorungen und gerechtickeiten weder Jnantworten und der kediclichen abetreten, one alles geverde. Auch haben wir dem genanten Ulrichen zcugesagt, und Jm gegonnet und erlaubet das er dy Borglehen uff unserm Slosse zcu Spandow, mit dem Ackerwergke wesen zcinsen und Renten, als wir das Caspern von Bredow vor anderhalb hundert schogk (ingegeben) losen und sich das in allermaße als Caspar tut gebruchen sol, und wir sollen und wollen Jm das in allermaße verbriefen, vermachen und Jngeben, als wir das Caspern ergenant verschriben vermacht und Jngegeben haben, one arg und one alles geverde. Czu orkunde u. s. w. Geben zcu Tangermunde 1438 am nehesten Donrstage nach Sante Jacoffs tage des heiligen zwelffboten.

CXIX. 1439. Markgraf Friederich macht Berndt von der Schulenburg zum Hauptmann der Altmark.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggraff zcu Brandemborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir mit Rate unser Rete den Gestrengen unnsern lieben getruwen Bernde von der Schulenborg Ritter Jn unsen landen der alten margken mechtig gemacht haben, wir settzen Jn auch zcu Houbtmann und machen Jn mechtig mit crafft disses briefes, So das der genante Bernhart das obengeschreben unser lande und lewte darJnn getruwelichen schutzen schirmen und nach allem seinem vermogen hanthaben unde verteidingen sol, uff seine eigene koste und tzerunge die weile er also unser Houbtmann ist one arg und one alles geverde, der genante Bernhart sol auch die unnsern Jm lande nicht beswceren von seiner wegen verlegen noch vor unrechten, Sundern eynen ydermann bey gleich und rechte lassen, one widdersprache, und wenne und uff welch zcyt der genante unser Houbtman in unserm dinste bynnen landes oder von unsern wegen, zcu tagen reiten wirdt, oder wir Jn hin Jn die Nuwe margke verboten werden, und sunderlichen ob er mit unnsern vienden von unnsern wegen, bynnen oder bussen landes nach Jagette oder zcu schicken gewonne und auch unnser Mann dartzu verboten oder bescheiden wurde, denne sollen und wollen wir Jm und unsern Mannen die bey Jm sein werden, vor redelichen schaden steen alse redelich und gewonlich ist, Auch sollen und wollen wir wenne wir zcu Tangermunde und in der alden margke wonen werden, dem genanten unnserm Houbtmann uff funff pferde und knechte futer und koste geben, gleich andern unnsern dienern und Hoffgesinde, Darumb uff das er unnser lande unde lewte alse obengeschreben stet beraten schutzen schirmen und one allerleige uffsiege und rechenunge hanthaben soll, Sollen und wollen wir dem genanten Bernharten alle Jar Jerlichen funff und zwentzig margk stendalischer werunge ußrichten, gutlichen geben und betzalen, das unserm voigte

zcu Tangermunde dem genanten unserm Haubtmann halb uff Sand Mertens tag und die ander helffte uff Sandt Walpurgen tag betzalen lassen one arg und one alles geverde. Ouch soll und mag der genante bernhard die weile er also unnser Houbtmann ist und wir nicht Im lande sind, alle lehen die von vetern uff Sone erben, auch die ungeverlich gekaufft und verkaufft werden und dar keyne Irrunge Innen ist, In unserm abewesen verleihen und frowen uff leipgedinge Bekennen was denne daran also zcu lehn ware gefallen wirt sol der genante unser Hauptmann an unsern voigt zcu Tangermunde wer der ist weisen und brengen, der das von unsern wegen Innemen und das In unnsern nutz und fronten keren und brengen soll, ane arg und ane alles geverde. Czu orkunde u. s. w. zcu Tangermunde Anno domini 1439 Am Sontage Judica in der vasten.

CXX. 1440. Markgraf Friedrich entscheidet einen Streit wegen der Einkünfte des Gerichts zu Frankfurth an der Oder.

Wir Fridrich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das vor uns komen sind unnser lieber getruwer Peter Bamme unser belehenter Richter uß unser stat franckenford und Gabriel feiste Burger dorselbst, dar wir mit unnsern treffenlichen Heren Prelaten und Reten an gericht gesessen sind hat der genante Peter Bamme den vorgenanten Gabriel feisten angeclagt von vyrdhalben Wispel molenpacht wegen, uff der mole Bomgarte genant in der feltmarken franckenford gelegen. Also derselbe molenpacht sulle zu dem gerichte zu franckenford das unser lehen ist gehoren, das Im denne Gabriel ergenant wider recht von dem gerichte entvrembet sulle haben, und hat uns gebetten, Also dasselbe gerichte unser lehen ist, In dorbey zu behalten und rechte Ortel und recht mit unnsern Reten dorumb zu sprechen und zu teilen was recht sey. Doruff hat Gabriel feiste vorgenant mit seinen frunden gespreche genomen und ist wider vor uns also vor gerichte komen, Hat sich in die antwurt gegeben und durch Peter Quentin geantwurt also der obgeschriben molenpacht sey sein vetterlich erbe, sein vater seliger und er haben der langetzyt alse sein erblich gut besessen und er selbs habe denselben molenpacht sechs Jar vor der zcyt eher Im das gerichte zu franckfurde von unnser Herschaft verpfendet ward, fredelichen alse sein erblich gut und vetterlich erbe getruwelichen besessen und zog sich das an bewisunge, domit er das meinte zu volkomen, doruff nach sulchen obgeschriben schulden und antwurten haben wir mit unnsern treffenlichen heren und Reten, nach dem sich beyde parthy dorein gegeben haben, dorch recht erkannt und ußgesprochen, Erkennen und sprechen uß in Crafft disser versigelten schrift, mag Gabriel feiste vorgenant mit richtern und schoppfen in dem gerichte do der molenpacht gelegen ist bewissen und nach brengen alse recht oder mit briefen, domit er sines rechten vulkomen mvge, das er denselben molenpacht vor so langer obgeschriben zyt doselbste vor gerichte als erbguts recht ist ußgenomen habe, So ist er des neher zu behalden, wenn Im den Peter bammen mit seiner anelage ist antzugewynnen, die Ortel haben also durch unnsern Rat und lieben getruwen Hannsen von Waldow Ritter gelautet und sie haben das von beiden syten Ir keiner nicht gestraft noch widerruffen, dornach hat Peter Bamme eins rechten gefraget, wenne oder wo die bewisung von richtern oder schepffen gescheen sulle, Sprechen wir fur recht, Es sullen gescheen in dryen viertzehen tagen, das ist sechs wochen, In dem gerichte do der molenpacht Inn gelegen ist hierbey und uber sind gewest und an dissem rechten sind gesessen, die Erwirdigen Heren Steffan Bisschoff zu brandenborg, Er Cunrad Bisschoff zu Lubus Albrecht greve von Lindow und Here zu Reppin, Er Nickel Tirbach meister sand Johanns ordens Hanns von Waldow und Zacharias Hase Rittere Curd von Sliben Hans von Arnym Matthias von Bredow und Heyne Pful, alle unser Rete und lieben getruwen und in derselben geinwurtigkeit sein gestanden bii unser Mannen Diener und hofgesinde. Zu Orkund und warem bekentniß haben wir unser Ingesiegel an

diese schrift hengen lossen, die geschriben und geben ist zu Berlin Am Mitwoch nach dem Sontag Cantate, Anno domini 1440.

CXXI. 1440. Markgraf Friedrich macht den Grafen Albrecht von Lindow zum Hauptmann der Mittelmark.

Wir Fridrich von gots gnaden der Junge ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir nach Rate unser treffenlichen Heren Rete und haubtstete den wolgeboren unsern Rat und lieben getruwen Albrechten Graven von Lindow und Heren zu Reppin, ober unser lande die Nuwe Margke zu Brandenborg zu haubtmann gesatzt und gantz mechtig gemacht haben, wir setzen in auch zu haubtmann und machen in ober unser Land die nuwe margk zu Brandemborg mechtig in haubtmanns wyß, mit crafft disses brives, Alse das der genante unser haubtmann unnser haubtmanschafft getruwlich vorstehen beryten hanthaben, die unnsern unnser lande und leute, mit flys nach allem seinem vermogen schutzen schirmen und in allen unnsern gescheften unnser und unnser land bestes handeln werben ußrichten und auch ton sol on alles geverde, Doch also das er sulch treffenlich handlung wo er uns erlangen mag mit unserm oder unnser Rete in der margk willen wissen und vulwort ton sol, Geschege es denne das derselbe unnser Haubtmann die weile er also von unnsern wegen gewaltig ist, In unnser oder unnsern lande gescheften einygen zerung tete oder schaden neme, die zerung oder schaden sullen und wullen wir unnser erben und nachkomen Im und seinen erben gutlichen ußrichten und entnemen, on arg und on alles geverde, Wurde er auch unser Mannen von unser sach wegen zu Im verboten, den sol und mag er biß an unns vor redelichen schaden steen und in mit zymlicher notturft ußrichtung ton noch gewonlichen sachen, als redlichen und moglichen ist, Doch also das uns der genante unser Haubtmann von allen schaden und zerungen, eine redliche kuntliche rechnung beweise und to, oder unsern gewaltigen die wir dortzu schicken werden, Ouch sol und mag der genante unser Haubtmann Alle wertlich lehen die von vettern uff Sone erben oder lehen die ungeverlich gekauft oder verkauft werden, dar nicht Irrung Innen ist und auch nicht uff einen leip steen oder verfallen weren, In unnsem abwesen lihen frawen uf leipgeding biß an uns bekennen die lehenware zu seinen henden fordern, und uns rechnung dorvon ton one geverde, der genant unnser haubtmann sol auch uns unnsern landen noch leuten keinerley krieg oder vehde zu ziehen, anheben noch machen, Er tete das denne mit unserm wor er uns erlangen mag, wissen und geheiß und unser Rete Rate, wenn und uff welch zyt auch uns unsen erben und nachkomen oder dem genanten unnsern Haubtmann die haubtmanschaft nicht lenger eben und beqweme ist mogen wir Im oder er uns muntlichen vor unsern Reten oder brieflichen uffsagen zu bekenntniß u. s. w. Geben zu Berlin am Montag Sant Thomas tag Anno domini 1440.

CXXII. 1439. Markgraf Friedrich verpfändet das Amt Potsdam dem Meinicke von Rohr wiederkäuflich.

Wir Friderich der Junge von gottes gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. vor unsern lieben Heren und Vater vor uns u. s. w. das wir dem erbarn unserm lieben getruwen Menecken Rore und seinen rechten Erben rechter redlicher schuld schuldig worden sein und gelben sullen 1700 gute Riniſche gulden und 21 Reiniſche gulden gut am golde und swer genug am gewicht und dorvor haben wir Im eingesatzt und eingegeben, Setzen und geben Im ein In Crafft disses brives unser Slos Stetlein und Ampt Postamp mit allen Reuten zinsen gulten nutzungen molen zollen, Auch das dorff Nuwendorff dartzu die Hackemole gantz und einen Hoff mit allem rechte Im dorff langerwisch mit den

obersten und nyderſten und mit allen und iglichen zugehorungen gantz und gar nichts ußgenomen, denne allein ußgenomen die Jaget und Wildbane uff der Heide und gehultzen zu poſtamp, die wir vor uns behalden wollen, das alles alſo der genante Meynecke und ſein Erben Innen haben nutzen nyeſſen und ſich das zu irem fromen gebrauchen mogen vor uns und allermeniglich ungehindert on geverde, doch ſo ſullen die ſelben meinecke und ſeine erben unſer Borger und Armlute zu Poſtamp und in demſelben Ambt dorſelbſt mit keinerley Nuwigkeit beſweren laſſen anders danne vor alder herkomen iſt on alles argk, Auch ſullen das obengeſchriben floß und Stetlin Poſtamp unus unuſern erben und nachkomen offen Sloß ſein zu allen unnſern notten krigen und geſchefften gein allermeniglich, Nymand ußgenomen, doch dem genanten Meinecken und ſeinen Erben an irem gelde und zinſen unſchedelich on geverde, Wurde aych der genante Meynecke und ſein erben des Sloſſes und ſtat von unſers kriges wegen entwert oder ußgebrant, das alles ſie doch getruwelich bewaren ſullen als ir eigen guter, So ſoll Jn das an irem gelde und an allen renten und zinſen keinen ſchaden brengen, Sundern ſulcher ſchade ſol uns geſcheen ſein on geverde, der genante Meinecken und ſeine erben ſullen auch mit dem obengeſchriben floß und der ſtat poſtamp unnſern friden und unfriden liden und halden wider allermeniclich, nymands außgenomen, und wir ſullen ſie auch getruwlich dormit ſchutzen, ſchirmen und verteidingen, als ander unnſer Mannen Ambtlute und Diener und ſullen auch irer dormit zu recht mechtig ſein, on argk und on alles geverde und wenne wir denne das genante floß Stetlin und Ambt poſtamp mit ſeinen zugehorungen dem genanten meineken nicht lenger laſſen und das von Jm wider loſen wollen, das wir alle Jar macht haben zu ton oder ſie mit irem gelde nicht lenger by uns beliben wolden, das ſullen wir Jn oder ſie uns alletzyt ein viertel Jars vor ſand Johannſen Baptiſten tag mit offen verſigelten briefen uffſagen und zu wiſſen ton und nach ußgehende deſſelben virtail Jars dem genanten meinecken und ſeinen Erben die obengeſchriben 1700 gulden und 21 gulden Niniſch in unſer Stete eine in der margk zu brandenburg, Sunder vorbott geiſtlichs und werntlichs gerichtes, mitſampt iren verſeſſen zinſen gutlichen ußrichten und betzalen, an welcher derſelben ſtete eine Jn das begueme ſein wirdet on arg und on alles geverde, wenne und welliche zeyt wir auch ein geſchoß Jn der margke zu Brandenburg nemen wirden, ſo ſollen und mogen wir das auch in dem Stetlin und Ambt poſtamp vordern und nemen von dem genanten Meinecken und ſeinen erben gentzlich ungehindert, das ſie uns dann one widerrede gonnen ſullen und was der genante Meinecke Nore oder ſein erben Otten Bardelewen fur das gebuwede das er an Poſtamp und an der hakenmole verbawet hat, nach Jrkenntniß unſer Rete geben und vornugen wirdet, das ſullen und wollen wir unnſer Erben und nachkomen dem genanten meinecken Nore und ſeinen Erben mit der Haubtſummen wenne wir unnſer Sloß und Ambt von Jm loſen gutlichen und wol tzu dancke widergeben und betzalen on argk und on alles geverde, were auch diſſen brive mit des genanten Meinecken und ſeiner erben wiſſen und willen Jnnenhat, dem ſullen und wollen wir unnſer Erben und nachkomen dieſen brive in allen ſtukken punckten und Artickeln alſe das gein meinecken und ſeinen erben in obgeſchribener maſſe verſchriben iſt, veſtiglichen und unverbrochen halden on argk und on alles geverde. Alle dieſe obengeſchriben ſtuck punckte und Artikkel und ein igliches beſundere gereden und geloben wir ergenanter Marggraff Friderich vor uns, unnſer erben und nachkomen, dem genanten Meinecken Nore und ſeinen erben, oder wer diſſen brive mit irem guten wiſſen und willen Jnnenhat ſtete veſte und unverprochen zcu halden on arg und on alles geverd, Zu Orkund u. ſ. w. geben zu Berlin am Sontag nach des heiligen Criſts tag Anno domini 1439.

CXXIII. 1440. Markgraf Friedrich gibt Dorheiden das Gericht in Salzwedel.

Wir Fridrich von gots gnaden der Junge ꝛc. Bekennen u. ſ. w. das wir unnſern Rat und lieben getruwen Heinrichen Dorrheiden durch ſeine redlichen vernunft und zu vorgange dem gemeinen beſten,

haben alle unnſre gerichte In unnſer ſtat Saltzwedel befollen in craft diß brives bevelhen ſetzen und machen in auch darſelbs zu unnſerm rechten waren richter von unnſern wegen und ſtadhalder der de alle ſachen ſelbſt oder vermittelſt einen fromen Borger richten und in gerichtes ſtat ſitzen und verhandeln moge, ungehindert vor allermeniglich, doch mit ſulchem underſcheide, das er ſich zum Erſten und vor allen dingen nach lute und Innhalde unnſer Stat Saltzwedel furſtliche privileigien richten haben und halden ſol, wor abet dieſelben privilegia wennden, ſo ſol er richten und richten laſſen nach gemeinen beſtendigen ſachſen und beſchriben rechten on geverde, Er ſoll auch alle gewete uſß manen und fordern und die untuchtigen damit ſtraffen und caſtien wenne das nott und deme gemeinen gute nutze iſt, dar wir In zu vertheidingen und ſtercken wollen on geverde ꝛc. wir begeren und gebitten auch ernſtlich das alle Ratmannen Borger Innwoner und ſtat Dinere In unnſer obgenanten ſtat Saltzwedel dem obgenanten heinrich Dorrheiden von ſulchs unſers gerichts wegen, gehorſam behelffen und byſtendig ſin ſullet, Sunder widerſprache und behelfung, das zu Orkund u. ſ. w. geben zu Tangermunde am Fritag nach des heiligen lichnameß tag Anno domini 1440.

CXXIV. 1440. Markgraf Friedrichs Privilegium für die Stadt Lichen.

Wir Frederich der Junge von godes gnaden Marggraff zu Brandenborg und Burggraff zu Noremberg, Bekennen u. ſ. w. So alſe wy vermydelſt Hulppe und gnaden des almechtigen godes, die Stat lichen, met mehr Steden und Sloten Im lande to Stargarde, von Herttogen Hinricke von Mekelnborch, in openbaren veyhden affgewonnen und met dem ſwerde mechtichliken bedrungen hebben, So dat ſy henforder mehr to ewigen tyden by der marcke to Brandenborch bliven ſcholen. Nu hebben wy angeſehen und erkant willicheit und getruwe Dinſte die uns und den landen der Marggraveſchafft zu Brandenborg dy Inwoner derſulven Stat lichen gedan hebben und vorder wol don ſcholen und mogen, und hebben on alle ore briefe und beſtedingen, die ſy von older von marggraven to Brandenborch und ok von etliken Heren von Mekelnborch hebben, Na rade vele unſer Rede, beſtediget und beſtedigen on dy ok in crafft und macht diſſes briefes, Alſo das ſie dieſulven ore beſtediges briefe by macht bliven ſcholen, In welker mate die utwiſen, dat ſy an acker, holten, heiden, weſen, weiden, watern, fiſcherien, tollen, nutten, fruchten, tobehorungen, gnaden, friheiden und rechticheiden, dar dieſulven unſe Stat lichen von alder und wente her mede beſettet und begnadet is, beſitten und behalden ſcholen und mogen, glike andere unſere Steden der marcke to Brandenborch. Wy hebben on ok von beſundern gnaden to gegeven, dat ſie und alle ere medeborger, ſcholen tolfry faren in der Marcke to brandenborch upp allen tollen dy unſe ſind, dy wy nicht verpendet hebben, So lange dat wy on dat wederrupen und uppſeggen, ane arch und ane alle geverde, Hieby und aver ſind geweſt unſe Rede unde liven getruwen Heren Adolff forſte to Anehalt, Albrecht Grave von Lindow und Here to Reppin unſe Hovetmann in der nyen marcke, Bernd von der Schulenborg Ridder, Hovetmann der olden marcke Hanns von Waldow Ritter, Wilhelm fuchs unſe marſchalk, Heintze Cracht unſe Cantzler, Jorge von Waldenfelt unſe Camermeſter, Otte von Slywen, Hans von Arnym Hovetmann In ukerlande, Heine puel, Junge Otte von Slywen und Hans von Bredow, zum orkunde u. ſ. w. Geben zu lichen 1440.

S. Urk. Nro. 67.

CXXV. Auszüge aus einigen Urkunden der Regierungszeit Churfürſt Friedrichs des erſten.

1) 1412. Burggraf Friedrich als Verweſer der Mark bekennt dem Haße von Bredow 100 Schock böhm. Groſchen ſchuldig zu ſein. Bürgen die Biſchöfe von Brandenburg und Lebus, Hans v. Quitzow,

Bertram und Achim von Bredow, junge Hans von Uchtenhagen und Lippold von Bredow. Berlin Vigilia Assumt. Mariae.

2) 1413. Burggraf Friedrichs Schuldbrief an Herzog Rudolph von Sachsen. D. Lehnin sabath. post convers. Pauli.

3) 1413. Zwen der Alte und der Junge von Wulffen versprechen mit ihrem Schloße (Grabow) dem Burggrafen beständig zu sein. Zeugen: Heinrich Bischof von Brandenburg, Günther Graf von Schwarzburg, Ulrich Graf von Lindow, Peter und Bertram von Bredow. D. Brandenburg fer. 6. post convers. Pauli.

4) 1413. Burggraf Friedrichs Vertrag mit Herzog Heinrich von Glogau und Croßen daß zwischen Croßen und der Mark keine Räuberei geduldet werden solle. D. Frankfurth die S. Petri ad vincula.

5) 1414. Burggraf Friedrich befreit Kyritz wegen Brand auf 4 Jahr von der Orbede. D. Kyritz fer. 6 ante Epiphan.

6) 1414. Derselbe verkauft das Dorf Machenow auf dem Teltow, welches Hans von Quitzow besessen, wiederkäuflich an Heinrich Dunre. Domin. post assumt. Mariae.

7) 1414. Burggraf Friedrichs Bündniß zu Schutz und Trutz mit Albrecht Bischof von Halberstadt und Herzog Berndt von Lüneburg. D. Mittwoch nach Oculi.

8) 1414. Desselben Bündniß mit Wertzlaw, Johann, Albrecht, Balthasar, Johann und Wilhelm Gebrüdere und Christoffel ihren Vetter Herrn von Werle. D. Wittstock Vigil. Corpor. Christi.

9) 1416. Churfürst Friedrich macht die Stadt Nauen wegen Brandschaden und zu Beßerung ihrer Mauern auf 10 Jahr Orbedefrei. D. Wittenberg Freitag nach Elisabeth.

10) 1416. Aehnliche Begünstigung für die Stadt Strausberg. Daselbst.

11) 1416. Churfürst Friedrichs Bündniß mit Bernhard und Heinrich Gebrüder und Otto und Wilhelm Herzogen von Braunschweig. D. Burg fer. 3 ante Valentini,

12) 1420. Derselben neues Bündniß. D. Sontag nach S. Viti Martir.

13) 1423. Churfürst Friedrichs von Sachsen Schuldbrief an Churfürst Friedrich von Brandenburg über 5500 Schogk mit dem Versprechen solche in der Stadt Hof zu bezahlen ꝛc. widrigenfalls seine Bürgen daselbst Einlager halten sollen. D. Dinstag nach Invocavit.

14) 1423. Apel Vitzthum bekennt daß er von Markgraf Friedrich wegen 216 Schock böhm. Groschen, wofür ihm das Schloß Hohenburg, die Stadt Wunsiedel und der Markt Artzberg verpfändet gewesen, befriedigt sei. D. Wittenberg fer. 6. post Reminisc. (S. Horn Frider. bellicos. p. 176.)

15) 1423. Churf. Friedrichs Schutzbündniß mit Markgraf Friedrich von Meißen. die S. Barbarae virg.

16) 1423. Desselben und Markgraf Johanns von Brandenburg erneute Union mit Meißen. D. Wittenberg fer. 4. post Mathiae Apost.

17) 1433. Kaiser Sigismund bestätigt die Freiheiten u. s. w. der Churfürsten von Brandenburg. D. Rom in S. Peters Munster am heil. Pfingstag als wir zum rom. Kaiser gekrönt waren.

18) 1437. Churf. Friedrichs, Markgraf Friedrichs und der Markgrafen Johann, Albrecht und Friedrich, der noch nicht mündig, Bündniß mit Herzog Johann von Sagan. Donnerstag vor Pauli Bekehrung.

19) 1438. Markgraf Friedrichs Bündniß mit Johann und Heinrich von Mecklenburg gegen Räuberei. D. Perleberg am Sontag der heil. drei Könige.

20) 1440. Markgraf Friedrich der Junge schließt auf 3 Jahr ein Schutzbündniß und Frieden mit Herzog Barnim von Pommern. D. im Dorf Goriz Mittw. nach Jubilate. (Bezog sich auf den Krieg gegen Mecklenburg. S. Gerken Cod. 4. p. 424.)

Urkunden

welche die Regierung Churfürst Friedrichs des Zweiten von 1440 bis 1470 betreffen.

Bertram und Achim von Bredow, junge Hans von Uchtenhagen und Lippold von Bredow. Berlin Vigilia Aſsumt. Mariae.

2) 1413. Burggraf Friedrichs Schuldbrief an Herzog Rudolph von Sachſen. D. Lehnin ſabath. poſt converſ. Pauli.

3) 1413. Iwan der Alte und der Junge von Wulffen verſprechen mit ihrem Schloße (Grabow) dem Burggrafen beiſtändig zu ſein. Zeugen: Heinrich Biſchof von Brandenburg, Günther Graf von Schwarzburg, Ulrich Graf von Lindow, Peter und Bertram von Bredow. D. Brandenburg fer. 6. poſt converſ. Pauli.

4) 1413. Burggraf Friedrichs Vertrag mit Herzog Heinrich von Glogau und Croßen daß zwiſchen Croßen und der Mark keine Räuberei geduldet werden ſolle. D. Frankfurth die S. Petri ad vincula.

5) 1414. Burggraf Friedrich befreit Kyritz wegen Brand auf 4 Jahr von der Orbede. D. Kyritz fer. 6 ante Epiphan.

6) 1414. Derſelbe verkauft das Dorf Machenow auf dem Teltow, welches Hans von Quitzow beſeßen, wiederkäuflich an Heinrich Dunre. Domin. poſt aſsumt. Mariae.

7) 1414. Burggraf Friedrichs Bündniß zu Schutz und Trutz mit Albrecht Biſchof von Halberſtadt und Herzog Berndt von Lüneburg. D. Mittwoch nach Oculi.

8) 1414. Deſſelben Bündniß mit Wertzlaw, Johann, Albrecht, Balthaſar, Johann und Wilhelm Gebrüdere und Chriſtoffel ihren Vetter Herrn von Werle. D. Wittſtock Vigil. Corpor. Chriſti.

9) 1416. Churfürſt Friedrich macht die Stadt Nauen wegen Brandſchaden und zu Beßerung ihrer Mauern auf 10 Jahr Orbedefrei. D. Wittenberg Freitag nach Eliſabeth.

10) 1416. Aehnliche Begünſtigung für die Stadt Strausberg. Daſelbſt.

11) 1416. Churfürſt Friedrichs Bündniß mit Bernhard und Heinrich Gebrüder und Otto und Wilhelm Herzogen von Braunſchweig. D. Burg fer. 3 ante Valentini,

12) 1420. Derſelben neues Bündniß. D. Sontag nach S. Viti Martir.

13) 1423. Churfürſt Friedrichs von Sachſen Schuldbrief an Churfürſt Friedrich von Brandenburg über 5500 Schogk mit dem Verſprechen ſolche in der Stadt Hof zu bezahlen ꝛc. widrigenfalls ſeine Bürgen daſelbſt Einlager halten ſollen. D. Dinſtag nach Invocavit.

14) 1423. Apel Vitzthum bekennt daß er von Markgraf Friedrich wegen 216 Schock böhm. Groſchen, wofür ihm das Schloß Hohenburg, die Stadt Wunſiedel und der Markt Artzberg verpfändet geweſen, befriedigt ſei. D. Wittenberg fer. 6. poſt Reminisc. (S. Horn Frider. bellicoſ. p. 176.)

15) 1423. Churf. Friedrichs Schutzbündniß mit Markgraf Friedrich von Meißen. die S. Barbarae virg.

16) 1423. Deſſelben und Markgraf Johanns von Brandenburg erneute Union mit Meißen. D. Wittenberg fer. 4. poſt Mathiae Apoſt.

17) 1433. Kaiſer Sigismund beſtätigt die Freiheiten u. ſ. w. der Churfürſten von Brandenburg. D. Rom in S. Peters Munſter am heil. Pfingſtag als wir zum rom. Kaiſer gekrönt waren.

18) 1437. Churf. Friedrichs, Markgraf Friedrichs und der Markgrafen Johann, Albrecht und Friedrich, der noch nicht mündig, Bündniß mit Herzog Johann von Sagan. Donnerſtag vor Pauli Bekehrung.

19) 1438. Markgraf Friedrichs Bündniß mit Johann und Heinrich von Mecklenburg gegen Räuberei. D. Perleberg am Sontag der heil. drei Könige.

20) 1440. Markgraf Friedrich der Junge ſchließt auf 3 Jahr ein Schutzbündniß und Frieden mit Herzog Barnim von Pommern. D. im Dorf Goriz Mittw. nach Jubilate. (Bezog ſich auf den Krieg gegen Mecklenburg. S. Gerken Cod. 4. p. 424.)

Urkunden

welche die Regierung Churfürst Friedrichs des Zweiten von 1440 bis 1470 betreffen.

---

welches dem Königreich Böhmen an Macht nicht nachgestanden hätte und dem römischen Reiche selbst gefährlich gewesen wäre. Daß während der hundertjährigen Regierungsperiode der baierischen und luxemburgischen Churfürsten die Mark Brandenburg nicht ganz zertrümmert wurde, daß wenigstens die Mittelmark, als Fundament von wo aus ein Wiederaufbau beginnen konnte, ein selbstständiges Land blieb, ist fast ein Wunder zu nennen. Das Hohenzollerische Haus nahm den Faden wieder auf, den das Aussterben der Askanier hatte fallen lassen. Auch diesem Hause sind die Eigenschaften, durch welche Staaten errichtet und groß gemacht werden, Tapferkeit, Sparsamkeit und Weisheit, gleichsam angeboren. Diese glückliche Verbindung des der Mark eigenthümlichen, durch stete Kämpfe erhaltenen kriegerischen und thätigen Geistes mit dem angeerbten Character des Hohenzollerischen Regentenhauses ist es, welche nächst den Fügungen der göttlichen Vorsehung den preußischen Staat gegründet, erweitert und erhalten hat. Dadurch ist auch im Lauf von drei Jahrhunderten zwischen Fürst und Unterthanen ein stärkeres, lebendigeres und dauerhafteres Band geknüpft worden, als je todte Buchstaben oder willkührlich ersonnene Formen *) zu knüpfen vermögen. Staaten, deren Macht in der Consolidirung eines großen Landbesitzes oder darinn beruht, daß alle Einwohner ausschließlich einen durch gemeinsame Sprache und Sitte zusammengehaltenen Volksstamm bilden, können es wagen ungestraft für ihr äußeres Ansehen sich inneren Zerwürfnissen hinzugeben, während das geringste Lösen der Einheit, welche in der Person des Fürsten die preußischen Gebiete zwischen dem Niemen und der Maas verbindet, auch der Größe und Kraft des preußischen Staates gefährlich werden, es sogar zu den Mächten zweiten Ranges herabdrücken könnte.

Daß die beiden ersten Churfürsten des hohenzollerischen Hauses, Friedrich der erste und zweite, die gerühmten Eigenschaften in hohem Grade besaßen, werden auch die Urkunden bestätigen, welche im vorigen und folgenden Abschnitt von ihnen mitgetheilt werden. Vielleicht ist dies noch nicht genug anerkannt, da es gleichzeitige Chroniken zur Geschichte der Mark im funfzehnten Jahrhundert nicht gibt und die Thaten jener Fürsten nur aus den unzuverläßigeren Nachrichten späterer Chronisten und aus Urkunden zusammengestellt werden können. Außer den allgemeinen Werken über brandenburgische Geschichte besitzen wir über das Leben beider Churfürsten nur die bekannten Werke von Gundling, welche aber weitschweifig geschrieben sind, viel Unwahres enthalten und manches Wichtige ganz übergehen. Allein auch ein Ueberblick der Handlungen der beiden Fürsten als Regenten der Mark Brandenburg ergibt, daß sie derselben den Umfang und die innere Kraft wieder verschafften, welche die Churmark bei dem Aussterben des Anhaltschen Hauses gehabt hatte und daß sie hierdurch ihren Nachfolgern die Möglichkeit verschafften, fortzuschreiten und aus dem Churlande einen mächtigen Staat zu errichten.

Burggraf Friedrich von Nürnberg, nachheriger Churfürst, suchte gleich seinen Vorfahren das kaiserliche Interesse in Deutschland eifrig zu befördern und die Dankbarkeit der Kaiser weise zu benutzen. Große Reichthümer, welche er einer unter den damaligen Fürsten seltenen Ordnung seines Haushalts und ergiebigen Bergwerken, der Sage nach aber der seinem Hause offenbarten Kunst Gold zu machen verdankte, sezten ihn in den Stand dem Kaiser Sigismund bedeutende Geldvorschüße zu machen. Gewiß geschah dies von Anfang an in der Absicht, von dem Kaiser dafür eines der vielen Länder des Luxemburgischen Hauses zu erwerben und in dem Zufall, daß dem Kaiser Sigismund im Jahr 1412 ein Churland, die Mark Brandenburg, heimfiel, erkannte er eine günstige Gelegenheit die Macht seines Hauses über den Rang gewöhnlicher Reichsfürsten zu erheben. Denn wie viele Herrschaften er auch in Franken an sich gekauft hätte, das Burggrafthum Nürnberg wäre doch immer nur ein von vielen geistlichen und weltlichen Herrn durchkreuztes Aggregat einzelner Landgüter geblieben, da auch die heldenmüthigsten Anstrengungen eines Albrecht Achilles und Albrecht Alcibiades später nicht vermochten, es auf Kosten der Nachbaren zu einem Fürstenthum über ganz Franken zu erheben. **) Anders verhielt es sich mit der Mark, denn abgesehn davon daß auf dieser eine Churwürde ruhte, war sie als ein slavisches

*) Sogenannte Garantieen, welche unsere Vorfahren besser in einem lebendigen Rechtssinn besaßen.

**) Zu dem Burggrafthum Nürnberg gehörte bis 1806 das Patronatrecht in dem sächsischen Städtchen Gefell und da dieser Ort seit 1815 preußisch geworden ist, so ist es bemerkenswerth daß jenes Patronatrecht das einzige ist, was das Hohenzollerische Haus von den alten Stammlanden in Franken gegenwärtig noch besizt.

Land von jeher ein territorium clausum, in welcher es nur einen Landesherrn gab, welcher ohne unübersteigliche Hindernisse im Lande selbst zu finden, bloß dahin streben konnte seine Macht über die Grenzen zu tragen.

Der Burggraf ließ sich daher vom Kaiser zunächst den Pfandbesitz der Mark geben. Damit war indeß wenig gewonnen — denn wie viele hatten diesen Pfandbesitz schon gehabt, ohne darauf eine dauernde Herrschaft gründen zu können — die Aufgabe war vielmehr, sich nun ein landesherrliches Ansehen in der Mark zu erwerben und sodann, diese in den Grenzen wiederherzustellen, daß sie überall für ein Churland geachtet werden konnte, da die besten Theile derselben von den Nachbarn abgerissen waren. Der Burggraf mußte also das Land, welches ihm zum Pfande eingeräumt war, eigentlich erst erobern und seine Lage war hierbei um so schwieriger, als er es gleichzeitig mit inneren und äußeren Feinden zu thun hatte. In der Einleitung zu dem vorigen Abschnitt ist bereits Einiges über die Ursachen angeführt, welche einen großen Theil des märkischen Adels zu Widersachern des neuen Pfandbesitzers machten und daß diese nicht zu verachtende Feinde waren. Zwar brachte Burggraf Friedrich eine große Anzahl Vasallen und auch wohl Söldner aus seinem fränkischen Fürstenthum mit, allein diese würden nicht hingereicht haben und es kam darauf an, sich unter den benachbarten Fürsten Hülfe zu verschaffen. Friedrich wußte dies durch das Vertrauen, welches seine Persönlichkeit erweckte, in großem Umfange zu bewerkstelligen, namentlich verband er sich, noch ehe er in die Mark kam, den Churfürsten von Sachsen durch eine Heirath seines Sohnes mit der Tochter desselben, sodann bewog er den mächtigen Erzbischof von Magdeburg, welcher häufige Kriege mit dem märkischen Adel zu bestehen gehabt hatte, zu einem Bündniß gegen denselben. Es war dies um so nothwendiger als die Herzoge von Pommern, welche die Ukermark und einige Städte der Mittelmark in Besitz hatten, eben dadurch seine Gegner wurden. Im Lande selbst zog Friedrich zunächst die Geistlichen, die Städte und einen Theil des Adels in sein Interesse und suchte die Häupter des widerstrebenden Adels durch Güte zu gewinnen; da dies nicht gelang, zeigte er Ernst und belagerte mit seinen Bundesgenossen ihre Schlösser und durch eine weise Mischung von Nachgiebigkeit und Strenge wußte er nicht nur in kurzer Zeit seiner Regierung allgemeines Anerkenntniß in der Mark zu verschaffen, sondern sich auch seine bisherigen Gegner so zu verbinden, daß sie seine eifrigsten Diener und Mitkämpfer wurden.

Da er sich jetzt in dem Besitz der Mark befestigt hatte, konnte seine Erhebung zum Churfürsten und wirklichen Landesherrn (1415) keinen Schwierigkeiten mehr unterliegen. Seitdem ging sein ganzes Bestreben dahin, der Mark wieder ihren vorigen Umfang zu verschaffen und alle Rechte, welche in früherer Zeit mit der brandenburgischen Chur verknüpft gewesen waren, für sich und seine Nachfolger wieder gültig zu machen. Durch eine geschickte Benutzung des Zwiespalts, welcher unter den Herzogen von Pommern Wolgaster und Stettiner Linie über den gemeinsamen Besitz der Ukermark entstanden war, durch Heirathsverabredungen, endlich aber auch durch die Gewalt der Waffen gelang es dem Churfürsten den Pommern die Ukermark zu entreißen und der mehrmals erneuerten Gegenanstrengungen derselben ungeachtet zu behaupten. Auch suchte Friedrich schon bei der Reichsbelehnung im Jahr 1417 um die kaiserliche Bestätigung der Lehnherrlichkeit über ganz Pommern nach und es gelang ihm sie zu erhalten, wenn gleich die pommerschen Herzoge ein solches Recht nicht anerkennen wollten und für längst erloschen ausgaben. Unter der Regierung dieses Churfürsten blieb die Sache auf sich beruhen, man erklärte sich nur gegenseitig, daß man den Streit als unentschieden ansehe und behielt sie einem Erkenntniß des Kaisers und des Reichs vor. Besser gelang es mit der Behauptung der Lehnherrlichkeit über das Land Wenden, welche, ebenfalls ein uraltes Recht der Churmark, von den Herrn von Wenden nach vielen Streitigkeiten anerkannt wurde und nachher zur Erlangung der Lehnherrlichkeit über ganz Mecklenburg Veranlaßung gab. Auch die Neumark, welche Sigismund dem deutschen Orden verpfändet hatte, suchte schon Friedrich der erste wieder zur Churmark zu gewinnen, indessen vergeblich, weil der Orden in damals noch ungeschwächter Kraft sie nicht aufgeben wollte. Noch hatte Friedrich nicht zehn volle Jahre die brandenburgische Churwürde besessen, als er sogar schon daran dachte seinem Hause ein zweites Churfürstenthum, das dem Reich heimgefallene Herzogthum Sachsen zu erwerben, indem er sich auf die Heirath seines ältesten Sohnes Johann mit der Tochter des vorlezten Churfürsten von Sachsen stützte,*) allein

*) Es ist Schade, daß die Deductionen, welche der Bischoff von Brandenburg in dieser Sache für den Churfürsten

welches dem Königreich Böhmen an Macht nicht nachgestanden hätte und dem römischen Reiche selbst gefährlich gewesen wäre. Daß während der hundertjährigen Regierungsperiode der baierischen und luxemburgischen Churfürsten die Mark Brandenburg nicht ganz zertrümmert wurde, daß wenigstens die Mittelmark, als Fundament von wo aus ein Wiederaufbau beginnen konnte, ein selbstständiges Land blieb, ist fast ein Wunder zu nennen. Das Hohenzollerische Haus nahm den Faden wieder auf, den das Aussterben der Askanier hatte fallen lassen. Auch diesem Hause sind die Eigenschaften, durch welche Staaten errichtet und groß gemacht werden, Tapferkeit, Sparsamkeit und Weisheit, gleichsam angeboren. Diese glückliche Verbindung des der Mark eigenthümlichen, durch stete Kämpfe erhaltenen kriegerischen und thätigen Geistes mit dem angeerbten Character des Hohenzollerischen Regentenhauses ist es, welche nächst den Fügungen der göttlichen Vorsehung den preußischen Staat gegründet, erweitert und erhalten hat. Dadurch ist auch im Lauf von drei Jahrhunderten zwischen Fürst und Unterthanen ein stärkeres, lebendigeres und dauerhafteres Band geknüpft worden, als je todte Buchstaben oder willkührlich ersonnene Formen*) zu knüpfen vermögen. Staaten, deren Macht in der Consolidirung eines großen Landbesitzes oder darinn beruht, daß alle Einwohner ausschließlich einen durch gemeinsame Sprache und Sitte zusammengehaltenen Volksstamm bilden, können es wagen ungestraft für ihr äußeres Ansehen sich inneren Zerwürfnissen hinzugeben, während das geringste Lösen der Einheit, welche in der Person des Fürsten die preußischen Gebiete zwischen dem Niemen und der Maas verbindet, auch der Größe und Kraft des preußischen Staates gefährlich werden, es sogar zu den Mächten zweiten Ranges herabdrücken könnte.

Daß die beiden ersten Churfürsten des hohenzollerischen Hauses, Friedrich der erste und zweite, die gerühmten Eigenschaften in hohem Grade besaßen, werden auch die Urkunden bestätigen, welche im vorigen und folgenden Abschnitt von ihnen mitgetheilt werden. Vielleicht ist dies noch nicht genug anerkannt, da es gleichzeitige Chroniken zur Geschichte der Mark im funfzehnten Jahrhundert nicht gibt und die Thaten jener Fürsten nur aus den unzuverläßigeren Nachrichten späterer Chronisten und aus Urkunden zusammengestellt werden können. Außer den allgemeinen Werken über brandenburgische Geschichte besitzen wir über das Leben beider Churfürsten nur die bekannten Werke von Gundling, welche aber weitschweifig geschrieben sind, viel Unwahres enthalten und manches Wichtige ganz übergehen. Allein auch ein Ueberblick der Handlungen der beiden Fürsten als Regenten der Mark Brandenburg ergibt, daß sie derselben den Umfang und die innere Kraft wieder verschafften, welche die Churmark bei dem Aussterben des Anhaltschen Hauses gehabt hatte und daß sie hierdurch ihren Nachfolgern die Möglichkeit verschafften, fortzuschreiten und aus dem Churlande einen mächtigen Staat zu errichten.

Burggraf Friedrich von Nürnberg, nachheriger Churfürst, suchte gleich seinen Vorfahren das kaiserliche Interesse in Deutschland eifrig zu befördern und die Dankbarkeit der Kaiser weise zu benutzen. Große Reichthümer, welche er einer unter den damaligen Fürsten seltenen Ordnung seines Haushalts und ergiebigen Bergwerken, der Sage nach aber der seinem Hause offenbarten Kunst Gold zu machen verdankte, sezten ihn in den Stand dem Kaiser Sigismund bedeutende Geldvorschüße zu machen. Gewiß geschah dies von Anfang an in der Absicht, von dem Kaiser dafür eines der vielen Länder des Luxemburgischen Hauses zu erwerben und in dem Zufall, daß dem Kaiser Sigismund im Jahr 1412 ein Churland, die Mark Brandenburg, heimfiel, erkannte er eine günstige Gelegenheit die Macht seines Hauses über den Rang gewöhnlicher Reichsfürsten zu erheben. Denn wie viele Herrschaften er auch in Franken an sich gekauft hätte, das Burggrafthum Nürnberg wäre doch immer nur ein von vielen geistlichen und weltlichen Herrn durchkreuztes Aggregat einzelner Landgüter geblieben, da auch die heldenmüthigsten Anstrengungen eines Albrecht Achilles und Albrecht Alcibiades später nicht vermochten, es auf Kosten der Nachbaren zu einem Fürstenthum über ganz Franken zu erheben.**) Anders verhielt es sich mit der Mark, denn abgesehn davon daß auf dieser eine Churwürde ruhte, war sie als ein slavisches

*) Sogenannte Garantieen, welche unsere Vorfahren besser in einem lebendigen Rechtssinn besaßen.

**) Zu dem Burggrafthum Nürnberg gehörte bis 1806 das Patronatrecht in dem sächsischen Städtchen Gefell und da dieser Ort seit 1815 preußisch geworden ist, so ist es bemerkenswerth daß jenes Patronatrecht das einzige ist, was das Hohenzollerische Haus von den alten Stammlanden in Franken gegenwärtig noch besizt.

Land von jeher ein territorium clausum, in welcher es nur einen Landesherrn gab, welcher ohne unübersteigliche Hindernisse im Lande selbst zu finden, bloß dahin streben konnte seine Macht über die Grenzen zu tragen.

Der Burggraf ließ sich daher vom Kaiser zunächst den Pfandbesitz der Mark geben. Dämit war indeß wenig gewonnen — denn wie viele hatten diesen Pfandbesitz schon gehabt, ohne darauf eine bauernde Herrschaft gründen zu können — die Aufgabe war vielmehr, sich nun ein landesherrliches Ansehen in der Mark zu erwerben und sodann, diese in den Grenzen wiederherzustellen, daß sie überall für ein Churland geachtet werden konnte, da die besten Theile derselben von den Nachbarn abgerissen waren. Der Burggraf mußte also das Land, welches ihm zum Pfande eingeräumt war, eigentlich erst erobern und seine Lage war hierbei um so schwieriger, als er es gleichzeitig mit inneren und äußeren Feinden zu thun hatte. In der Einleitung zu dem vorigen Abschnitt ist bereits Einiges über die Ursachen angeführt, welche einen großen Theil des märkischen Adels zu Widersachern des neuen Pfandbesitzers machten und daß diese nicht zu verachtende Feinde waren. Zwar brachte Burggraf Friedrich eine große Anzahl Vasallen und auch wohl Söldner aus seinem fränkischen Fürstenthum mit, allein diese würden nicht hingereicht haben und es kam darauf an, sich unter den benachbarten Fürsten Hülfe zu verschaffen. Friedrich wußte dies durch das Vertrauen, welches seine Persönlichkeit erweckte, in großem Umfange zu bewerkstelligen, namentlich verband er sich, noch ehe er in die Mark kam, den Churfürsten von Sachsen durch eine Heirath seines Sohnes mit der Tochter desselben, sodann bewog er den mächtigen Erzbischof von Magdeburg, welcher häufige Kriege mit dem märkischen Adel zu bestehen gehabt hatte, zu einem Bündniß gegen denselben. Es war dies um so nothwendiger als die Herzoge von Pommern, welche die Ukermark und einige Städte der Mittelmark in Besitz hatten, eben dadurch seine Gegner wurden. Im Lande selbst zog Friedrich zunächst die Geistlichen, die Städte und einen Theil des Adels in sein Interesse und suchte die Häupter des widerstrebenden Adels durch Güte zu gewinnen; da dies nicht gelang, zeigte er Ernst und belagerte mit seinen Bundesgenossen ihre Schlösser und durch eine weise Mischung von Nachgiebigkeit und Strenge wußte er nicht nur in kurzer Zeit seiner Regierung allgemeines Anerkenntniß in der Mark zu verschaffen, sondern sich auch seine bisherigen Gegner so zu verbinden, daß sie seine eifrigsten Diener und Mitkämpfer wurden.

Da er sich jetzt in dem Besitz der Mark befestigt hatte, konnte seine Erhebung zum Churfürsten und wirklichen Landesherrn (1415) keinen Schwierigkeiten mehr unterliegen. Seitdem ging sein ganzes Bestreben dahin, der Mark wieder ihren vorigen Umfang zu verschaffen und alle Rechte, welche in früherer Zeit mit der brandenburgischen Chur verknüpft gewesen waren, für sich und seine Nachfolger wieder gültig zu machen. Durch eine geschickte Benutzung des Zwiespalts, welcher unter den Herzogen von Pommern Wolgaster und Stettiner Linie über den gemeinsamen Besitz der Ukermark entstanden war, durch Heirathsverabredungen, endlich aber auch durch die Gewalt der Waffen gelang es dem Churfürsten den Pommern die Ukermark zu entreißen und der mehrmals erneuerten Gegenanstrengungen derselben ungeachtet zu behaupten. Auch suchte Friedrich schon bei der Reichsbelehnung im Jahr 1417 um die kaiserliche Bestätigung der Lehnherrlichkeit über ganz Pommern nach und es gelang ihm sie zu erhalten, wenn gleich die pommerschen Herzoge ein solches Recht nicht anerkennen wollten und für längst erloschen ausgaben. Unter der Regierung dieses Churfürsten blieb die Sache auf sich beruhen, man erklärte sich nur gegenseitig, daß man den Streit als unentschieden ansehe und behielt sie einem Erkenntniß des Kaisers und des Reichs vor. Besser gelang es mit der Behauptung der Lehnherrlichkeit über das Land Wenden, welche, ebenfalls ein uraltes Recht der Churmark, von den Herrn von Wenden nach vielen Streitigkeiten anerkannt wurde und nachher zur Erlangung der Lehnherrlichkeit über ganz Mecklenburg Veranlaßung gab. Auch die Neumark, welche Sigismund dem deutschen Orden verpfändet hatte, suchte schon Friedrich der erste wieder zur Churmark zu gewinnen, indessen vergeblich, weil der Orden in damals noch ungeschwächter Kraft sie nicht aufgeben wollte. Noch hatte Friedrich nicht zehn volle Jahre die brandenburgische Churwürde besessen, als er sogar schon daran dachte seinem Hause ein zweites Churfürstenthum, das dem Reich heimgefallene Herzogthum Sachsen zu erwerben, indem er sich auf die Heirath seines ältesten Sohnes Johann mit der Tochter des vorletzten Churfürsten von Sachsen stützte,*) allein

*) Es ist Schade, daß die Deductionen, welche der Bischoff von Brandenburg in dieser Sache für den Churfürsten

dieser Plan scheiterte, weil der Markgraf von Meißen dem Kaiser eine größere Geldsumme bieten konnte und der Churfürst mußte das schon eroberte Land wieder herausgeben. Wenn man erwägt, daß Friedrich, welcher schon zwei und vierzig Jahr alt war, da er die Mark erhielt, dies alles in den zehn oder zwölf Jahren, während deren er sich in der Mark aufhielt (1413 bis 1415 und 1418 bis 1427) zu Stande brachte, so wird man die Thätigkeit und Tapferkeit bewundern müssen, mit der er der Churmark ihr ehemaliges Ansehen wieder verschafft hat. Den übrigen Theil seines Lebens brachte Friedrich in Franken zu, indem er seinen Söhnen die Regierung der Mark überließ; sey es, daß ihn Vorliebe für sein Jugendland festhielt oder wahrscheinlicher, daß die Reichssorgen, insbesondre die Kriege gegen die gefürchteten Hussiten und die Theilnahme an den Concilien von Constanz und Basel seinen Aufenthalt im südlichen Deutschland erforderten.

Wichtig für die Churmark war sein in seinen letzten Jahren errichtetes Testament, wodurch er derselben seinen zweiten Sohn Friedrich zum Regenten bestimmte. Daß der älteste, Johann mit dem Beinamen der Alchymist, übergangen wurde, geschah wohl nicht, weil dieser den Schmelztiegel der Regierungssorge vorgezogen habe, wie in den neueren Geschichtsbüchern zu lesen ist, denn er hat während vieler Jahre da er der Churmark als Statthalter vorstand sich als einen tapferen und ausdauernden Herrn bewährt, sondern wahrscheinlich ging dies aus besonderen Verhältnissen der früheren Jahre hervor. *) Diesem Johann, welcher die Erbinn des sächsischen Hauses geheirathet hatte, war nämlich die Chur Sachsen bestimmt, welche Friedrich zu behaupten hoffte, indem er gleichzeitig (1421), um das Reichsgesetz zu umgehen wonach Eine Person nicht zwei Churwürden besitzen konnte, seinem zweiten Sohne die Churmark zudachte und denselben nach Polen sandte, damit er dort in polnischen Sitten erzogen werde, die Tochter des Königs Wladislav heirathe und dadurch Aussicht auf die polnische Königskrone erlange. Dieser Plan, welcher übrigens zur Vergrößerung seines Hauses sehr wohl von dem Churfürsten angelegt war, scheiterte, vielleicht zum Glück für die Mark Brandenburg, an dem frühzeitigen Tode der Prinzessinn.

Nur wenige specielle Züge zu einer Charakteristik dieses ersten Hohenzollerischen Churfürsten hat die Geschichte aufbewahrt, desto lauter aber zeugen seine Handlungen für eine ausgezeichnete Persönlichkeit. Nach alter deutscher Art wurden die Kriegsthaten des Churfürsten in Volksliedern **) besungen, welche in der Mark von Munde zu Munde gingen und sich durch Ueberlieferung zum Theil bis auf unsre Zeiten erhalten haben, damals aber die Stelle der Zeitungen vertraten. Mit ächter Frömmigkeit, welche ebenfalls einen Grundzug in dem Charakter der Hohenzollerischen Fürsten

---

verfertigte, verloren gegangen sind. S. übrigens C. G. Biener de electoratu Saxonico post mortem Alberti ex familia Ascaniadarum in Fridericum bellicosum marchionem Misnensem collato in dessen Opuscul. Academ. Bd. 1. 1830.

*) die Rede, welche nach Aeneas Sylvius der Churfürst an seine Söhne gehalten haben soll, ist eben so erdichtet als die Reden der Feldherrn in den alten Autoren. Rentsch brand. Cedernhain p. 586.

**) Ein solches Lied gibt Angelus p. 202. desgl. Pauli 2. p. 347 ein andres auf die Belagerung von Belitz 1478. Auch im 14ten Jahrhundert schon gab es solche Volkslieder in der Mark, welche an Tacitus Worte: canitur Arminius adhuc barbaras apud gentes erinnern. Ein gleichzeitiges Lied auf die Belagerung der Stadt Königsberg in der Neumark i. J. 1371 gibt Neumann Gesch. von Königsberg i. N. p. 62, ein anderes auf die Schlacht bei Cremmen i. J. 1334 steht in Buchholz Brand. Gesch. 2. p. 383. Kantzow hat auch dergleichen alte Lieder z. B. Bd. 2. p. 5, wo Herzog Otto von Stettin den Detlof von Schwerin, welcher widerrieth die Brandenburger in ihrer vortheilhaften Stellung bei Angermünde anzugreifen, folgendergestalt verspottet:

her Detlof ji furchten jw styff,
jw is leide vor jwe junge lyff,
unde vor jwe schöne wyff.

Detlof aber antwortet:

my is nicht leide vor myn junge lyff,
ock nicht vor myn schöne wyff,
ick wil, efft got wil, for jw sterwen,
edder hiden prys un ehr erwerwen.

Ueberhaupt herrschte im Mittelalter in der Mark Brandenburg Sinn für Poesie. Markgraf Otto mit dem Pfeil war ein be-

auszumachen pflegt, soll Friedrich einen vorzüglichen Antheil an den religiösen Bewegungen seiner Zeit genommen haben, welche durch die Lehre der Hussiten angezündet wurden, da diese in ganz Deutschland Anklang fand.*) Er widersetzte sich zwar kräftig dem Vordringen der von ihm in Urkunden als „verdampte Ketzer" bezeichneten Böhmen, daß er aber kein blinder Eiferer war, beweist der Umstand, daß er sich eines Priesters Namens Heinrich Tocke zu Unterhandlungen mit den Hussiten bediente, welcher das Wahre von der Schwärmerei, die reinere Lehre von ihren mordlustigen Anhängern zu unterscheiden wußte und selbst in den Verdacht einer Hinneigung zu Hussitischen Grundsätzen kam. Dieser Heinrich Tocke schrieb 1451 ein Buch über das Wilsnacker Wunderblut, erklärte dasselbe für einen schädlichen Aberglauben und forderte den Churfürsten Friedrich den zweiten auf, der Sache Einhalt zu thun,**) wodurch er sich als einen einsichtsvollen und wohlgesinnten Mann bewährt. Churfürst Friedrich der erste verordnete ferner 1431 einen Prediger an das Sankt Gumbertsstift in Ansbach, welcher ein Meister der heiligen Schrift und ein studirter Theologe seyn sollte und „damit die Pfafheit zu Lernung und der Schrift Verständniß zu begreifen etwas Ursach habe und dem Volke desto minder gebreche die Speise Gottes Worts" sollte er alle Sontage predigen und jeden Mittwoch eine Lection in der Schrift thun.***) Der Churfürst besaß also von dem Wesentlichen der christlichen Religion richtige Erkenntniß, wenn gleich sonst natürlich die Glaubensbegriffe damaliger Zeit seine Ueberzeugung bestimmten. Aus Religionspflicht und nach der Sitte fast aller Fürsten seiner Zeit machte er eine Reise nach Rom und Jerusalem †) und in seinem Testament wirft er es sich schwer vor, daß er die dem Gottesdienste geweihten Glocken aus der Marienkirche in Berlin habe herausnehmen lassen, um daraus Kanonen, wahrscheinlich zum Kriege gegen Pommern, gießen zu lassen. „Unser Begräbniß, heißt es ferner in diesem letzten Willen, soll in schlechter demüthiger Form ohne groß hoffärtig Pompey, die nicht vast zu göttlicher Ehre dienen, geschehen; daß wir leider unsre arme Leute, Unterthanen und auch etlich andre mit Steuern und andern Sachen beschwert haben, schaffen wir, daß unsre Söhne das in Gedechtniß haben und ihn in gnädigen Sachen nach Gestalt der Sache Ergötzung thun und guten Willen beweisen sollen." ††)

Uebrigens war Friedrich ein kenntnißreicher Fürst, sprach lateinisch, italienisch und französisch und las besonders gern die Gedichte des Petrarka †††) was ein vortheilhaftes Zeugniß für seinen Geschmack giebt. In seinem Testament ††††) befahl er, daß seine teutsche Lesebücher, die wahrscheinlich in Geschichtswerken und alten Heldengedichten und Romanen

---

liebter Minnesänger und ein Gewandschneider in Stendal gerieth 1345 in einen Injurienprozeß, weil er einige Verse des alten Dichters Niethhard auf seine Gildemeister angewendet hatte (Gerken dipl. vet. March. 2. p. 15). Von der Vorliebe Churf. Friedrichs des ersten und zweiten für weltliche und geistliche Gedichte folgt unten Einiges.

*) Kantzow erzählt von religiösen Secten, welche durch die Hussiten selbst in Pommern entstanden. Daß die s. g. Ketzerdörfer bei Angermünde von den Hussiten ihren Namen hätten, ist zwar unrichtig, denn sie kommen schon in einer Urkunde von 1354 als: wendische Dörfer vor, allein daß es wirklich im 15ten Jahrhundert Ketzer oder heimliche Hussiten in der Neumark gab, beweist ein merkwürdiger Revers (Wohlbr. Gesch. v. Lebus 2. p. 161.) von 1483, worinn ein Mann allem entsagt, wohin sein Nachdenken ihn geführt hatte und was der römischen Kirche zuwider war. Ein Verhör des Bischofs von Eichstädt mit heimlichen Hussiten in Franken um 1450 steht in Hockers Heilsbronner Antiquit. p. 219. Es heißt darinn: praedicant unum Dominum orandum nec virgo Maria nec alii Sancti venerandi, ferner: dicunt quod nemo obedire teneatur superiori suo existenti in peccato mortali et quod tunc cesset superioritas sua et quod non sint dandi eis census.

**) Siehe das merkwürdige Gespräch des Canonicus Tocke mit Churfürst Friedrich dem zweiten über das Wunderblut bei Garceus p. 201. edit. Krausii. Man vergleiche nun diesen Tocke mit einem Geistlichen des 17ten Jahrhunderts, Sebald, welcher 40 Jahr lang Pastor und Inspector zu Belitz war und in seinem Breviarium Marchicum (1653) dem krassesten Aberglauben huldigt und z. B. in vollem Ernste erzählt, daß ein Soldat von einer Hexe in einen Esel verwandelt worden sei und als solcher längere Zeit gelebt habe! —

***) Pauli preuß. Geschichte 2. p. 162.

†) v. Ledebur Archiv der preuß. Gesch. 1. p. 167.

††) Oelrichs Beiträge p. 126.

†††) Gundling Gesch. Friedrich 1. p. 540.

††††) Von 1437 in den folg. Urk.

beſtänden und, weil die Buchdruckerkunſt noch nicht erfunden, von ſehr hohem Werthe waren, zu gemeinſamen Gebrauch des ganzen Churhauſes in einem Kloſter verwahrlich niedergelegt werden ſollten. Die herablaſſende Güte des Churfürſten war ſo groß, daß er den Abgeſandten der Stadt Zerbſt, welche während des Baſeler Concils nicht in den Saal gelangen konnten, erlaubte ſich an ſeinen Rock feſtzuhalten, damit ſie durch das Gedränge kämen. *) Auch die, freilich unverbürgte Erzählung, daß er während der Belagerung von Prenzlau einem Bauern, der ihn in voller Rüſtung durch einen Sumpf tragen mußte, zum Troſt ſcherzend zugerufen habe, er möge die Kräfte nicht ſinken laſſen, da er die ganze Churmark Brandenburg auf dem Rücken trage, **) zeigt das leutſelige Weſen des Fürſten. Nach einem gleichzeitigen Gemählde war Churfürſt Friedrich der erſte von ſtattlicher Geſtalt, trug einen langen Bart, herabwallendes Haupthaar und einen langen von einem Gürtel zuſammengehaltenen Talar, auch ſpitze zuſammengeſchnürte Schnabelſchuhe. ***) Bei der feierlichen Beerdigung des Churfürſten im Kloſter Heilsbronn wurden das Brandenburgiſche Panier, die Fahne mit dem Wappen des Burggrafthums Nürnberg und des Hauſes Zollern und die Blutfahne, das kaiſerliche Regal des Blutbanns bezeichnend, vorgetragen; †) dreißig Fahnen mit den Wappen erworbener Länder wehten ſchon bei dem Leichenbegängniß Friedrich Wilhelms des Großen, des eilften Hohenzolleriſchen Churfürſten.

Woher es höchſt wahrſcheinlich kommt, daß mit Ausſchließung des Aelteſten der zweite Sohn des Churfürſten, Friedrich mit dem Beinamen cum ferreis dentibus, Nachfolger wurde, nachdem er ſchon ſeit einigen Jahren die Statthalterſchaft in der Mark geführt hatte, iſt ſchon berührt. ††) Gewiß verſtand er im Geiſte ſeines Vaters fortzuwirken, durch Kriege und Verhandlungen Länder und Rechte zu gewinnen und der Churmark immer mehr Anſehen und erweiterten Umfang zu verſchaffen. Wie ſein Vater mit dem Adel, ſo hatte auch er nicht lange nach ſeinem Regierungsantritt zunächſt mit einem inneren Gegner zu kämpfen, mit dem Freiheitsſinn der Städte, welcher ſich an eine Unterordnung unter den Willen eines kräftigen Fürſten nicht gewöhnen wollte. Während des vierzehnten Jahrhunderts war in den angeſehnſten märkiſchen Städten ein mächtiges Patrizіat entſtanden, indem einige durch den Handel reich gewordene ſtädtiſche Familien viele Landgüter erwarben und ihnen außerdem die ganze Macht der Städte ſelbſt zu Gebote ſtand, da die Stadtobrigkeit aus ihrer Mitte geſetzt wurde. Bei der Selbſtſtändigkeit, welche die Abweſenheit oder Schwäche der Landesherrn beiden Theilen verlieh, entſpann ſich bald und aus natürlichen Urſachen ein Kampf zwiſchen Geldreichthum und Grundbeſitz, zwiſchen Städten und Adel, der ſich um die ganze politiſche Exiſtenz des Einen oder des Andern drehte, indem die Städte dadurch daß ſie einen Theil des Adels in ihre Mauern zogen, wo ſich demſelben mannichfache Vortheile, Sicherheit und Bequemlichkeit darboten, ferner durch Aufnahme von Pfahl- und Ausbürgern, †††) durch Erwerb von Landgütern zum Stadtrecht, auch wohl gradezu durch offenen Kampf und Zerſtörung der Schlöſſer des

*) Stenzel Geſch. des preußiſchen Staats aus einer ungedruckten Zerbſter Chronik.

**) Rentſch im Cedernhain.

***) Dies merkwürdige Gemählde, welches die Kaiſerliche Beleihung mit der Churmark im Jahr 1417 vorſtellt und nicht mit dem willkührlich erſonnenen bei Gundling u. a. verwechſelt werden darf, iſt geſtochen in Pregitzers Ehrenſpiegel des Hauſes Hohenzollern. Hommel (Jurisprudentia numismatibus illustrata p. 196) der dies Gemählde ebenfalls gibt, ſagt daß das alte Original ſich in Nürnberg befinde und das Koſtüm beweiſet, daß es einer ſpätern Zeit als dem 15ten Jahrhundert nicht angehören kann. Die Portraits des Churfürſten bei Cernitius, Gundling, Pauli u. a. ſind ohne Bart, aber gewiß auch bloß in ſpäterer Zeit aus der Idee entworfen. — Merkwürdig iſt an jenem alten Gemählde noch, daß nur die Fahne der Churmark mit dem Adler und die Hohenzolleriſche ſchwarz und weiße Fahne, nicht die des Burggrafthums Nürnberg vorgetragen wurde.

†) S. die Beſchreibung nach einem alten Aufſatz in Jungs Miscellanea Band 1.

††) Ein jüngerer Bruder, Friedrich der dicke, welcher keine Söhne hinterließ, erhielt ein Paragium in der Altmark.

†††) Den von Schwerin zu Spantekow war um 1461 ein Leibeigner ohne Löſegeld weggezogen und hatte ſich in Anclam niedergelaſſen. Als er abgefordert wurde, verweigerte die Stadt ihn ziehn zu laßen und der Burgermeiſter gab dem von Schwerin eine ſpöttiſche Antwort, woraus ſich eine Fehde entſpann, an welcher auch der Adel der Nachbarlande, die Gänſe von Putlitz, Rohr u. ſ. w. Theil nahmen. In den Seeſtädten hielt ſich ein hanſeatiſcher Geiſt länger und Anclam war damals noch ſo mächtig, daß die Herzoge von Pommern ſehr fürchteten, die Stadt werde das Schloß Spantekow, den Schlüſſel von Vorpommern, erobern. S. Stavenhagen Beſchr. von Anclam.

Adels sich ein ausschließliche Herrschaft zu erwerben trachteten, während der Adel die anwachsende Macht der Städte mit Neid und Besorgniß ansah und dem Aufstreben derselben auf alle Art hinderlich zu werden suchte.*) Ein ähnlicher Kampf war im früheren Mittelalter zwischen dem Adel und den Städten in Oberitalien geführt worden und er endete siegreich für Letztere mit einer Vernichtung der politischen Existenz des Landadels; freilich war Berlin, Stendal u. s. w. an Macht mit Mailand und Genua nicht zu vergleichen, allein der märkische Adel stand auch den mächtigen lombardischen Familien nicht gleich und das Verhältniß bleibt dasselbe. Noch war der Kampf in der Mark in vollem Gange, als Burggraf Friedrich von Nürnberg in derselben auftrat und die Städte, bis dahin noch die mindermächtigern, sich mit Freuden demselben anschlossen, da der Adel seine fast landesherrliche Macht nicht wollte fahren lassen. Allein dies änderte sich bald; der Adel trat in das gewöhnliche Verhältniß der Vasallen zu einem Lehnherrn zurück, welcher als natürlicher Beschützer des Grundeigenthums erschien, ihm den damals üblichen Antheil an der Regierung überließ und seiner Kriegslust und Ehrbegier durch Kampf gegen auswärtige Feinde Gelegenheit genug gewährte. Weit mehr verloren die Städte durch den Verlust der früheren Selbstständigkeit, sie konnten keine besondre Zwecke zu ihrer eignen Vergrößerung mehr verfolgen und hatten für sich eben keinen Gewinn zu erwarten, wenn sie mit großen Kosten den Landesherrn Söldner halten oder einen Theil ihrer waffenfähigen Bürgerschaft zu einem entfernten, ihnen gewissermaßen fremden Krieg ausführen mußten. Daher entstand in allen Städten Norddeutschlands im funfzehnten Jahrhundert eine sichtliche Hinneigung zum Hansebündniß, dessen Haupttendenz dahin gerichtet war, den Städten eine selbstständige Stellung den Landesherrn gegenüber zu bewahren und einigen Städten z. B. Stralsund, Rostock ist es dadurch in der That gelungen, sich große Vorrechte zu erhalten. Daher schlossen auch die märkischen Städte z. B. Berlin sich bald der Hanse an und schon unter Churfürst Friedrich dem ersten entstanden allerhand bedenkliche Reibungen, indem die Stadt dem Landesherrn das Recht eine Besatzung hineinzulegen nicht zugestehen wollte und an die mächtige Stadt Frankfurt an der Oder erhob der Churfürst 1428 einen Anspruch von 26,000 Gulden, weil sie allerhand Eingriffe in seine landesherrliche Gerechtsame gemacht habe. Solche Zumuthungen bewogen die Städte im Jahr 1431 und 1436 Unionen und Bündnisse unter sich abzuschließen,**) welche gewiß nicht bloß gegen den Adel gerichtet waren, denn es heißt darinn, wenn die Herrschaft eine Bede fordre solle keine Stadt für sich allein handeln, sondern alle zusammenhalten, auch sollte jede der angesehenen Immediatstädte der Altmark 20 Gleven und 12 Schützen zur gemeinsamen Vertheidigung halten. Churfürst Friedrich der zweite wurde bald gewahr, wie nothwendig es sey den eignen Willen der Städte zu brechen, ehe er an Gebietsvergrößerung denken könne. Hierzu trat die Ueberzeugung, daß zu den Kriegen, welche zu führen waren, Geldmittel nöthig werden würden, welche durch die gewöhnlichen außerordentlichen Umlagen, den Landschoß u. s. w. nicht zu beschaffen seyn würden und daß man daher über kurz oder lang dahin kommen werde durch indirecte Steuern, Biergelder u. s. w. die städtische Nahrung zu den Staatslasten heranzuziehen, wozu die Städte sich freiwillig schwerlich verstehen würden.***) Der Churfürst verlangte daher zunächst wiederholt das Besatzungsrecht in Berlin und die Verweigerung führte langjährige Streitigkeiten herbei, welche damit endeten, daß die Patrizierfamilien vertrieben oder ihrer Güter beraubt und ein von der Bestätigung des Landesherrn abhängiger Magistrat eingerichtet wurde. Die Eifersucht der Gilden gegen die Patrizier hatte dem Churfürsten hierbei einen mächtigen Beistand verliehen†) allein die Folge war, daß seitdem die Magistrate in den märkischen Städten

*) Dies ist der wahre Charakter der Kämpfe zwischen Adel und Städten, nicht Raublust, welche freilich bei den einzelnen Ereignissen auch eine Rolle spielt. Daß aber nicht alle Fehden des Adels und der Städte aus Raubanfällen des Ersteren entstanden, zeigt das Beispiel in der vorstehenden Note und nichts war dem Adel gefährlicher, als wenn die Städte als Beschützer seiner Unterthanen auftraten.

**) Nicolai Berlin 1. 31. Einl. Gerken Cod. 3. 349.

***) Der erste Ziesevertrag mit den Ständen ist von 1467 Gerken dipl. vet. M. 1. p. 539.

†) Während des Zwists zwischen Rath und Gemeinde 1441 kam Friedrich, nach der Erzählung des Mönchs Detmar (herausgeg. v. Grautoff 1830) in die Stadt und ließ sich alle Freiheiten und Privilegien derselben ausantworten und riß selbst die Siegel, welche damals die Stelle der Unterschrift vertraten und die Authenticität ergaben, herunter. Also, fährt der Chronist fort, hat er beide Antheien bezwungen, den Rath und die Gemeinde, denn sie sind nun beide eigen da sie vorher frei waren und wohl hätten frei bleiben können (wenn sie einig geblieben wären).

meist den churfürstlichen Anordnungen gehorsam blieben und die späteren Tumulte der Gilden bei Gelegenheit neuer Auflagen in fast allen märkischen Städten, welche von jenem Widerstand der alten Patrizier einen sehr verschiedenen Charakter haben, blieben ohne Erfolg. Die Patrizierfamilien z. B. die Reich, die Winß, Blankenfelde, Strohband in Berlin traten theils in den Adel ein, theils verschwanden sie allmählig in der gemeinen Stadtbürgerschaft und mit ihnen ging die antiqua libertas *) der märkischen Städte im vierzehnten Jahrhundert unter. Freilich geschah dies nicht auf einmal, indem den Städten das landständische Bewilligungsrecht, jedoch nur über das Mehr oder Weniger, während des funfzehnten und, obwohl schon in geringerem Maße, auch während des sechszehnten Jahrhunderts verblieb. Erst mit der Einführung der beständigen Accise unter dem großen Churfürsten erlosch das Steuer-Bewilligungsrecht der Städte völlig, wodurch indessen in natürlicher Folge die Bedeutsamkeit der Landstände überhaupt aufgehoben wurde, weil der Landesherr durch die von der Accise unterhaltenen Soldaten immer den Ausschlag gab.

Doch wir kehren zu Churfürst Friedrich dem zweiten zurück. Er führte im Anfange seiner Regierung zuerst einen Krieg mit Sachsen, welcher zwar das noch immer nicht ganz berichtigte Heirathsgut und Abstandsgeld Markgraf Johann des Alchymisten mit betraf, dessen eigentliche Veranlassung aber, ein Streit des Churfürsten Friedrich von Sachsen mit seinem Bruder Herzog Wilhelm, dem Interesse der Churmark fremd war. Indessen gab dieser Krieg doch Gelegenheit zum Eintritt des Churhauses Brandenburg in die sächsisch hessische Erbverbrüderung, welcher nach einer zweifelhaften Angabe **) schon 1423, als Churfürst Friedrich der erste auf Sachsen verzichtete, verabredet worden seyn soll, nunmehr aber zu einem förmlichen Vertrag erhoben wurde. Dies damals der Churmark erworbene Recht hat bis jetzt so wenig Folgen gehabt, als die im Wittstocker Vertrage 1442 erlangte Lehnherrlichkeit über ganz Mecklenburg, wodurch auf eine glückliche Art die langwierigen Streitigkeiten mit den Herzogen von Mecklenburg über den Anfall des Landes Wenden beendigt wurden. Bald nachher gelang es der Umsicht und Gewandheit des Churfürsten den uralten Streit mit dem Erzstift Magdeburg wegen der im zwölften Jahrhundert erfolgten Lehnauftragung der Altmark und wegen anderer im Laufe des vierzehnten Jahrhunderts der Mark entrissenen Zugehörungen durch den Zinnaer Vertrag 1449 in der Art beizulegen, daß das Erzstift auf die alten Ansprüche verzichtete und Einiges der Churmark zurückstellte. ***) Die bedrängte Lage, in welche der deutsche Ritterorden durch die Kriege mit Polen gerathen war, benutzte Churfürst Friedrich der zweite zum Wiedererwerb der Neumark gegen Zahlung einer sehr bedeutenden Geldsumme. Durch solchen Kauf brachte er auch die Lausitz an sich, welche im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts der reichen Familie von Polenz verpfändet worden war. Friedrich zahlte derselben die Pfandsumme aus und ließ sich dann von den Städten und den vornehmsten Ständen, welche die ungewisse Herrschaft gern mit dem Schutz eines mächtigen Churfürsten vertauschten, als Verweser und Schutzherr der Lausitz anerkennen. Durch alle diese Erwerbungen hatte die Churmark beinahe den Umfang wieder erreicht, den sie zur Zeit des Absterbens Churfürst Woldemars gehabt hatte, allein leider konnte der Churfürst sich im Besitz der Lausitz nicht behaupten. Er wollte als deutscher Patriot die gefährlichen Absichten König Georgs von Böhmen auf die deutsche Kaiserkrone nicht unterstützen und seinen alten Herrn, den Kaiser Friedrich, nicht verlassen, für welchen Preis der ehrgeizige König ihm vielleicht die Lausitz ganz überlassen hätte. Eben so wenig wollte aber Friedrich sein Recht feig aufgeben und er versuchte daher das Kriegsglück gegen das ihm an Macht bei weitem überlegene Königreich Böhmen, allein Markgraf Albrecht Achilles in Franken war nicht zu bewegen das wahre und gemeinsame Interesse des Churhauses zu unterstützen, sondern verfolgte eigne besondre Zwecke für sich, welche nur seinen unruhigen kriegerischen Sinn befriedigten ohne sonst irgend Vortheile zu gewähren. Nach einem unglücklichen Feldzuge

*) Leuthinger nennt das kurfürstliche Schloß zu Berlin frenum antiquae libertatis. Nicht von allen märkischen Städten haben wir so genaue Kunde vom Untergange des altpatrizischen Freiheitssinnes, als von Berlin, allein gewiß ist, daß schon in der zweiten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts die Magistrate von dem Churfürsten fast ganz abhängig waren.

**) Buchholz brand. Gesch. 3. p. 54.

***) Im Archiv der Stadt Salzwedel soll sich eine ungedruckte gleichzeitige Deduction diese Sache betreffend befinden, deren Bekanntmachung zu wünschen wäre.

war der Friede zu Guben 1462 ehrenvoll genug, indem der Churfürst zwar die Lausitz aufgeben mußte, aber viele einzelne Güter und Herrschaften, freilich nur als Böhmische Lehen erwarb. *)

Das wichtigste Ereigniß während Friedrichs Regierung war das im Jahr 1463 erfolgte Aussterben der Herzoge von Pommern Stettiner Linie, indem sich dadurch der Tapferkeit und Staatsklugheit des Churfürsten ein weiter Schauplatz eröffnete. Die brandenburgische Lehnherrlichkeit über Pommern schreibt sich aus der ältesten Zeit und wahrscheinlich aus der Idee her, daß ein wendischer Fürst nicht unmittelbarer Angehöriger des deutschen Reichs seyn könne, sondern eines deutschen Fürsten als Vertreter bedürfe. Seitdem hatte jenes Recht mannigfache Schicksale erfahren, indem es je nach der Politik der Kaiser, wenn diese den Churfürsten von Brandenburg feindlich gesinnt waren, für aufgehoben erklärt, dann wieder, zumal während die Kaiser selbst die Churmark besaßen, als gültig betrachtet und erneuert wurde. Als nun die Stettiner Herzoge ausstarben, entstand die doppelte Frage über die Gültigkeit der brandenburgischen Rechte überhaupt und dann, ob das Stettiner Land als heimgefallen betrachtet werden konnte und ob nicht die Herzoge von Wolgast zunächst als wirkliche Agnaten zur Erbfolge berechtigt wären. Indem wir beide Fragen beantworten wollen, fallen uns die Worte des alten Kantzow ein: „viel plaudern unbescheiden von der Sachen und darnach einer diesem oder dem andern Theil gewogen, darnach geben sie dem einen Theile Recht oder Unrecht und thun doch keinem Dinge recht, nachdem sie nichts rechts um die Sache wissen." In der That ist die Entscheidung der Frage, ob Churbrandenburg oder die Herzoge von Wolgast Recht gehabt haben, sehr schwierig und erforderte eine genaue Erwägung der damals herrschenden Grundsätze über Todttheilung in fürstlichen Häusern, und wir verweisen daher lieber auf die unten folgenden Deductionen, mit denen beide Fürsten ihre Rechte zu vertheidigen suchten und aus denen jeder sich sein Urtheil selbst entnehmen kann. **) Wenn man geneigt wäre die Successionsrechte der Wolgaster Herzoge anzuerkennen, so muß man auch in Erwägung ziehen, daß der Churfürst sich von Anfang an bereit erklärte nachzugeben, wenn die Herzoge von Wolgast ihm einige Orte abtreten und die brandenburgische Lehnherrlichkeit über ganz Pommern einräumen würden; ein Vorschlag, der nicht unbillig erscheint aber von den Herzogen hartnäckig verworfen wurde. Ein Krieg mußte also den Knoten lösen und er wurde von beiden Seiten Jahrelang mit der größten Anstrengung geführt, worüber wir noch die höchst anziehende, umständliche und lebendige Erzählung des alten Chronisten Kantzow besitzen, welche uns recht mitten in das Treiben damaliger Zeit versetzt. Die getreuen Stände der Churmark ließen es an Aufopferungen aller Art nicht fehlen und unterstützten ihren Fürsten nach altbrandenburgischem Sinn mit Gut und Blut. Der Adel saß persönlich zu Pferde und der beständige Lehndienst war nicht nur beschwerlich, sondern auch sehr kostspielig für denselben. Die Städte stellten Kanonen, Rüstwagen und Fußvolk, welches von der zurückgebliebenen Bürgerschaft mit großen Unkosten im Felde erhalten werden mußte und auch die bäuerlichen Hintersassen des Churfürsten wurden in großer Anzahl aufgeboten. Da der Churfürst außerdem die Heere der Bundesgenossen verpflegen und viele andre Kriegsunkosten tragen mußte, so sah er sich oft genöthiget, die Städte um außerordentliche Geldhülfe anzusprechen, und mit welchem, gewiß nicht getäuschtem, Vertrauen dies geschah, mag folgender, während des Feldzuges von 1469 erlassener Brief desselben an die Stadt Brandenburg beweisen: „wir verkündigen euch, daß es uns noch in allen unsern Sachen, der Allmächtige sey dafür gelobet, wohl zustehet und hoffen unsre Gerechtigkeit an unsre Lande Stettin und Pommern zu erlangen, so wir doch sonder Geld nicht enden können: als begehren wir mit allem Fleiß von euch, daß ihr uns wollet 100 Schogk Groschen leihen, wir wollen sie euch zu Dank widergeben. Lasset uns für diesmahl in unsern Nöthen ja nicht unterliegen, wir sind dessen sehr nothdürftig und wissen das anderswo nicht

*) Das Detail über alle diese Erwerbungen gibt Prof. v. Lancizolle in seiner Geschichte der Bildung des Preuß. Staats, wozu ich in v. Ledeburs Archiv Bd. 2. p. 157 Nachträge gegeben habe, welche indessen auch noch vermehrt und verbessert werden können. Die in jenem Werke mitgetheilte Geschichte der Erwerbung von Pommern wird durch die hier folgenden Urkunden in ein neues Licht gestellt; von gedruckten Quellen sind die in Nettelbladts Gremir Hft. 3. abgedruckten wichtigen Urkunden dem Herrn Verfasser entgangen.

**) Im Archive zu Weimar befindet sich ein Band Urkunden mit der Aufschrift: Vehde zwischen Marggraf Friedrichen und Albrechten zu Brandenburg und denen Herzogen zu Pommern von 1467 bis 1478, welcher vielleicht noch ungedruckte Stücke enthält. (Müller Reichstagtheater Friedrichs 5. Bd. 2. p. 503).

aufzubringen daran thut ihr uns einen sonderlichen Wohlgefallen, dafür wir euch danken und wollen solches in Gnaden zu erkennen nicht vergessen." *) — Die Stände hatten schon 1454 auf einem Landtage zu Brandenburg ansehnliche Geldsummen zur Einlösung der Neumark bewilligt; mehrmals während der Regierungszeit des Churfürsten wurde ein außerordentlicher Landschoß im ganzen Lande erhoben und in Folge des pommerschen Krieges geriethen die Landstände in eine große Schuldenlast, deren Abtragung ihnen unter Churfürst Albrecht Achill und Johann Cicero viel zu schaffen machte. Diese Schulden gaben aber auch zuerst Veranlassung zur allgemeinen Corporation der churmärkischen Landstände, indem bis dahin jeder Stand mehr seine eignen Rechte wahrgenommen und allenfalls durch momentane Bündnisse mit einigen Mitständen vertheidigt hatte, nunmehr aber ein Zusammenwirken des gesammten Adels und der Immediatstädte eintrat, wodurch eigentlich erst Landstände im neueren Sinne entstanden, welche sogleich vorzüglich wichtig auf die Entwickelung einer Gesetzgebung einwirkten, wie dies besonders die Urkunden der folgenden Churfürsten zeigen werden. Unter Churfürst Friedrich gaben die Beschwerden der Städte über den Mißbrauch der geistlichen Gerichtsbarkeit, indem z. B. die Stadt Brandenburg wegen Schulden sofort in den Bann gethan wurde, Veranlassung zu Verabredungen mit den Ständen und zu gesetzlichen Bestimmungen, wonach die geistlichen Gerichte sich einer Einmischung in rein weltliche Sachen enthalten sollten. Indessen dauerten demungeachtet die Beschwerden fort und gehörten nachher mit zu den politischen Ursachen, aus denen vorzugsweise die Städte sich der Reformation geneigt zeigten. —

Alle Anstrengung des Churfürsten und der Landstände vermochte nicht, eine solche Entscheidung des Streits mit Pommern herbeizuführen, wie Friedrich sie gewünscht hatte. Daran hatte besonders die Vorliebe der Landstände des Herzogthums Stettin für das Wolgastische Haus und das zweideutige Benehmen des Kaisers Schuld, welcher bald die Rechte des Churhauses anerkannte, bald wieder eine Vergrößerung desselben fürchtend ihm entgegenwirkte, wie es denn überhaupt seitdem Politik des kaiserlichen Hofes geblieben ist, es mit keinem Theile ganz zu verderben. Indessen erreichten die Churfürsten doch das, was sie gleich anfangs als Vergleichsproposition aufgestellt hatten, das dereinstige Nachfolgerecht in ganz Pommern nach Aussterben des herzoglichen Hauses. **) Der Erwerb dieses Rechtes, welches seinem Hause zweihundert Jahr später in Erfüllung ging, hat dem Churfürsten Friedrich dem zweiten indessen das Leben gekostet. Bei der Belagerung von Ukermünde 1469 soll ein Mönch, welcher durch ein Bündniß mit dem Teufel Freischüsse zu versenden gehabt, mit einer Kanonenkugel in das Zelt des Churfürsten und so dicht über das Haupt desselben hinweggeschossen haben, daß er seitdem in Folge der Erschütterung an Melancholie und Kopfschwindel gelitten hat. ***) Richtiger mag es wohl seyn, daß der sieben und funfzigjährige Churfürst durch die übermäßige Anstrengung in eine Krankheit verfiel, bei welcher auch der Geist, insbesondre das Gedächtniß litt und welche er selbst in einem Schreiben an den Kaiser eine zugefallene Unvermöglichkeit seines Leibes und Blödigkeit nennt. Er erkannte, daß er der Kriegsführung nicht mehr gewachsen sey und sorgend daß sein Krankheitszustand seinem Hause keinen Nachtheil bringe, schrieb er seinem Bruder Markgraf Albrecht: „es wolle ihm nicht räthlich dünken, daß alle seine Arbeit in den märkischen Landen und schier den ganzen Seestrand hin, dahin er es doch gebracht, mit ihm zu Grabe gehn solle, da er vielmehr alle diese Länder seinem ehrlichen Stamm überlassen wolle." †) — Hierauf versammelte der Churfürst die Stände der Churmark und legte, indem er sie mündlich an seinen Bruder verwies, die Regierung nieder. Wohl kann man der Erzählung des Gundling Glauben beimessen, daß der Adel und die Abgeordneten der Städte ihren alten Landesherrn, mit dem sie dreißig Jahr lang Leid und Freude getheilt hatten und welcher so viel zur Vergrößerung der Mark geleistet hatte, mit Thränen haben aus dem Vaterlande hinwegziehen sehen. Vorher begabte er noch zu seinem Gedächtniß die neu gestiftete Pfarrkirche im Schlosse zu Cöln mit

*) Garcaeus pag. 208.

**) die unten folgenden Urkunden gehen, um den Zusammenhang nicht zu unterbrechen, in die Regierungszeit Churf. Albrecht Achilles hinein und bis zum Prenzlauer Frieden von 1472.

***) Angelus p. 230. Kantzow 2. p. 143. Gundling p. 620. Mönche waren die geschicktesten Artilleristen des 15ten Jahrhunderts.

†) Gundling p. 616. und Rentsch Cedernhain.

vielen Einkünften und drückt sich dabei (1469) also aus: obwohl er nach seinem Vermögen stets willig und reichlich zu den Gotteshäusern gegeben, so habe er doch keine Schmälerung an seinen Gütern und Einkommen, sondern nur destomehr Glück und Segen zu Ausbreitung seiner Lande gefunden. *)

Nicht lange darauf starb dieser zweite Hohenzollerische Churfürst in Franken und es bedarf wohl nur einer Hinweisung auf den mitgetheilten Ueberblick seines Regentenlebens, um jeden zu überzeugen, daß er ein Fürst von seltener Charaktergröße, Klugheit und Thätigkeit gewesen sey, welcher beständig den Ruhm seines Hauses und die eigne Ehre vor Augen hatte. Indessen trieb ihn nicht blinde Vergrößerungssucht, denn er schlug die angebotenen Kronen von Polen und Böhmen aus, da er einsah, daß es ein gefährlicher Ehrgeiz seyn würde sie anzunehmen. Wenn man zu den vielen oben erwähnten Thaten, durch welche er die Churmark verherrlichte, die Geschäfte hinzurechnet, welche ihm die Reichshändel, die Türkengefahr, die Concordate mit dem Pabst, die Böhmischen Unruhen, die Händel des deutschen Ordens mit Polen, die Fehden seines Bruders mit Baiern verursachten, wenn man erwägt, daß in damaliger Zeit ein Landesherr in alle kleinere Streitigkeiten und innere Angelegenheiten seines Landes persönlich eingreifen mußte, so wird man sich eine Vorstellung von dem beweglichen und unausgesetzt thätigen Leben eines großen Fürsten des Mittelalters entwerfen können. Churfürst Friedrich sagte einst zu einem Geistlichen: er habe großes Geld verkrieget und diese Kriege hätten ihm alle Mittel beinahe entzogen, aber durch Unterhandlungen habe er mehr erhalten und gewonnen **) und in der That hat er in dem Wittstocker und Gubener Frieden, im Zinnaer Vergleich und bei Einlösung der Neumark große diplomatische Geschicklichkeit bewährt, daher Aeneas Sylvius, nachheriger Pabst Pius der zweite, ihn den weisesten Fürsten seiner Zeit nennt. Gleichwohl wußte der Mann mit den eisernen Zähnen, wenn es darauf ankam, das Schwerdt zu führen und er giebt selbst seiner Tapferkeit das beste Zeugniß, wenn er von sich schreibet: ***) „wir hoffen mit Gott des Allmächtigen, auch unsern Herrn und Freunde und eurer aller (der brandenburgischen Stände) Hülfe wohl zu widerstehen und wollen auch Leib und Gut daran nicht sparen."

Friedrich hatte in seiner Jugend in Polen, zu dessen dereinstigen König er erzogen werden sollte, eine sorgfältige Erziehung genossen und war auch der Geschichte der märkischen Vorzeit wohl kundig, da er in einem unten folgenden Briefe seine Ansicht über den falschen Waldemar ausspricht und ein andermal des alten wendischen Fürsten Pribislav als seines Vorfahren gedenkt. Ein durchgehender Charakterzug auch dieses hohenzollerischen Fürsten war Frömmigkeit, welche sich dadurch als ächt bewährt, daß sie seiner Thatkraft keinen Abbruch that, vielmehr eine Grundlage seines ganzen Lebens ausgemacht zu haben scheint. An seinem Hofe war es Sitte, daß ehe man sich zu Tische setzte ein geistlich Lied gesungen wurde und bei Tafel, wo nur zu viele Fürsten damaliger Zeit sich einem übermäßigen Trinken ergaben, pflegte er sich mit gelehrten Geistlichen von der Religion und geistlichen Sachen zu unterreden. Als er 1449 während der Osterfeier bei dem Erzbischof von Magdeburg in Giebichenstein zu Tische war, stimmte er mit seinem ganzen Gefolge das Lied an: Christus ist auferstanden, von des Todes Banden, deß sollen wir alle froh seyn u. s. w. †) Für den von ihm gestifteten Orden ließ er ein eignes Lied zu Ehren der Jungfrau Maria dichten, welches uns noch erhalten ist und dessen Schlußverse also lauten: ††)

An der letzten Stunde mein
Wann ich leide Schmerz und Pein
und von hinnen verscheide
Thu mir dann Maria Trost
daß ich selig ganz erlost
Fahr hin in dein Geleide (Geleit).

---

*) Reutsch Cedernhain p. 380.

**) Leibnit. script. rer. Brunsvic. 3.

***) Garceus p. 198 wo dieser Brief an die Stadt Brandenburg jedoch irrig dem Churfürsten Friedrich dem ersten zugeschrieben wird.

†) Buschius de reformatione monasteriorum in Leibnit. script. rer. Brunsvic. 2. Möhsen Gesch. der Wissenschaft. p. 328.

††) Die Ritterbrüderschaft der heil. Jungfrau u. s. w. 1796 p. 79.

Die Statuten dieses ersten 1443 gestifteten brandenburgischen Ritterordens sind überhaupt ein schönes Denkmahl seines Strebens einen frommen Sinn und die Grundsätze der Ehre allgemeiner zu verbreiten. *) In der Einleitung sagt der Churfürst, daß in den schweren Zeitläuften kein besserer Rath oder Trost sey als Besserung des Lebens und Zuflucht zu Gott, deshalb und damit eine mehrere Anreizung zur Andacht gegeben werde, habe er das Ordenszeichen, bestehend in einem Bilde der Jungfrau Maria und eines darunter befindlichen Schwanes, an einer Kette um den Hals zu tragen, **) gestiftet. Der Schwan sey darum gewählt, weil er seinen Tod zuvor wisse und verkündige, damit also ein jedes Ordensmitglied sich daran der Ungewißheit seiner Todesstunde und der Nothwendigkeit sich stets darauf gefaßt zu halten, erinnere. Jeder Ritter oder jede Dame, denn der Orden zählte auch weibliche Theilnehmer, sollte gewisse Gebete halten, die der Jungfrau Maria geweihten Tage mit Gottesdienst begehen, Almosen geben und der verstorbenen Brüder und Schwestern denen alljährlich ein feierliches Ehrengedächtniß im Stift unsrer lieben Frau auf dem Berge vor Brandenburg gehalten wurde, gedenken. Besonders sollte ein jeglicher in der Gesellschaft „sich nach seinem Staate ehrlich und füglich halten und sich vor offenbarer schämlicher und schändlicher Missethat, Unfug und Unehre treulich bewahren" und es stand jedem frei einen Ordensritter vor gewissen gekornen Schiedsleuten aus der Gesellschaft wegen Uebertretung der Gesetze der Ehre zu verklagen und ein schuldig Befundener sollte aus dem Orden ausgestoßen werden. Man ersieht hieraus, daß der Orden nicht eine bloße Beförderung der Eitelkeit und des Ehrgeizes seyn sollte, sondern daß er seine Mitglieder zu bestimmten Pflichten verband und er hätte, nach Abschaffung einiger auf den katholischen Gottesdienst bezüglichen Anordnungen von Fasten u. s. w., wohl verdient, die Zeiten der Kirchenverbesserung zu überleben. Ein eben so merkwürdiges Document von der Frömmigkeit und der Einsicht Churfürst Friedrichs des zweiten, als jene Ordensstatuten, ist das noch vorhandene Glaubensbekenntniß ***) desselben, welches er 1445 zu Prenzlau mit eigner Hand aufsetzte und 1453, ehe er eine Pilgerfahrt nach Jerusalem antrat, †) in der Domkirche zu Brandenburg öffentlich ablegte. Es heißt darinn: „ich vergebe allen denen durch Gottes Willen, die je wider mich gethan haben von ganzem Herzen und bitte Gott für sie; ich gebe auch wieder, was ich unrecht habe bei lebendigem Leib, daß meine Erben nicht unrecht Gut erben, wäre es aber daß es bei meinem Leben so gänzlich nicht geschehe, so bestell ich doch daß meine Erben und Nachkommen das nach meinem Tode vollkömmlich wiedergeben u. s. w." und die ferner ausgesprochene eigentliche religiöse Ueberzeugung des Churfürsten: ich will sterben seliglich im rechten Glauben meines Herrn Jesu Christi; Herr, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du bist mein Heil, Erlösung und Urstand; am jüngsten Gericht möge ich die fröhliche Stimme hören, nach glorifizirtem Leib wieder erstehen u. s. w. ist so rein von Aberglauben und katholischem Beischmack, zugleich so bestimmt und schön ausgedrückt, daß man große Hochachtung vor dem Verstande, der Gewissenhaftigkeit und sittlichen Ausbildung des alten Fürsten gewinnen muß. Vergleicht man dieses Glaubensbekenntniß mit den Lehrsätzen und Bekenntnißschriften der Reformatoren im sechszehnten Jahrhundert, so wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß der krasse Aberglauben und die dicke Finsterniß, welche nach den meisten Geschichtsschreibern vor der Reformation in Deutschland geherrscht haben soll, ganz übertrieben sey und daß wenigstens die Fürsten einer besseren Erkenntniß sich theilhaftig machen konnten. Der menschliche Geist macht keine Sprünge; was im funfzehnten Jahrhundert Einzelne erkannten, wurde im sechszehnten durch die Reformation das Gemeingut Vieler.

---

*) Diejenigen, welche überall Raub und Brand wittern, behaupten daß Churfürst Friedrich den Orden gestiftet habe, um der Raublust des märkischen Adels entgegenzuarbeiten. Davon findet sich aber in den Statuten keine Spur und über die Hälfte der zuerst aufgenommenen Ritter waren Franken, Sachsen, Oestreicher u. s. w. Freilich waren die wenigen märkischen Edelleute, welche statt ehrliche Fehden zu unternehmen sich auf Raub legten, als ehrlose von selbst ausgeschlossen.

**) Aus einem alten Gemählde Markgraf Casimirs (gest. 1527) und seiner Gemahlinn im Kloster Heilsbronn (abgebildet in Hockers Heilsbronner Antiquitätenschatz pag. 10) kann man das Ordenszeichen und die Kette am besten kennen lernen.

***) Abgedruckt in Fr. C. v. Mosers patriotischem Archiv Band 1 und in Pauli's brand. Geschichte. Moser fügt dem Glaubensbekenntniß nur die Worte hinzu: ihm geschehe, wie er geglaubet hat.

†) In einem alten Copialbuche heißt es hiervon: im Jahre nach Christi Geburt 1453 am Montag nach Allerheiligen Tag, als der durchluchtigste Hochgeborne Fürste und Here, Here Fridriche Marggraf zu Brandenburg ꝛc. von Rome und dem heiligen Grabe widder gen Berlin und Cöln kam, wurde dies Register angefangen.

I. 1442. Registratur wegen der Huldigung, welche Churfürst Friedrich dem Zweiten im Lande Stargard geleistet worden.

Mein here her Conrad bischof zu Havelberg Er berndt von der Schulenburg Er Mathias von Jagow Ritter, berndt Nor und Johannes von Eikendorff meines gn. hern schriber haben genomen die huldunge von meins gn. herrn wegen disser nachgeschrieben Stete mit Namen:

Parcham am Donrestage vor Sym. Jude
Plawen am Fritage vor
Malchin am Suntag sendte Sim. Jude
Fredeland am Dinstage nach
Nyenbrandenborg am Mittewoche danach Anno 1442.

S. Wohlbrück Gesch. der von Alvensleben 2. p. 8. Westphal. Monum. Cimbr. 4. p. 1060. Pauli. pr. Gesch. 2. p. 178.

II. 1441. Churfürst Friedrich bestätigt das Erbschenkenamt der Familie von Lützendorff.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nurmberg Bekennen u. s. w. das wir unnsern lieben getruwen Werner Frideriche und Curde gebrudern von Lutzendorff unnser Erbschencken der mark zu Brandenburg und Iren rechten Erben bestetiget haben Ire Erbschenkampt der Margk zu Brandenburg alle ire rechtkeid friheit gute gewonheit und alle Ire lehn Erbe und güter und auch alle ire brive uber alle ire lehn eigen erbe pfantschaft und guter, uber Ire friheit rechtkeit und uber Ire gute gewonheit, die sie haben von allen unnsen furfaren fursten und furstynnen stete und ganitz zu haldene und on die nicht zu ergernde noch zu krenckende, Sunder allerley argelist. Ezu orkunde u. s. w. Geben zu Tangermunde 1441 am mittwoch nach dem sonntag Invocavit in der vasten.

1442. zu Gardelegen empfingen Hanns, Albrecht, Heine, Jan, Henning und Rudolph und Werner Gebrüder und Gevettern Schenken von Flechtingen diz Burg in Flechtingen „mit dem Cammeramt" zu Lehen.

III. 1444. Churfürst Friedrich bestätigt den von Quitzow'n Angefälle.

Wir Frederich des heiligen Romischen Reichs ertzkamerer und friderich gebrudere von gots gnaden ꝛc. Bekennen u. s. w. So alse denn unnser lieber here und vater loblicher gedechtniß vor tzeiten unnsern lieben getruwen, Diterichе und Cunen gebruderen von Qvitzow, und Evеn hannsen iren vetteren seligen funfftzig stucke gelts, war die in der marcke zeu Brandenborg an uns eder unnser Herschafft versterben und uff das erste verledigt worden, verschreben und versigelt hat, als das des genanuten unnsers lieben heren und vater brieff In vor tzyten daruber gegeben Inneheldt und uswyset, denselben brieff haben wir den obgenanten Diteriche und Cunen und yren erben bestetigt und bestetigen In den mit krafft dieses briefes zu haldenn, ane argk und ane alles geverde, doch syn bereit an den obschriben funfftzig stucken, tzehen stucke gelts an die genanten von Qwitzow gefallen und komen, So das sie noch viertzig haben sullen, wenn uns die virtzig stucke in der prignitz verlediget und loß werden, die sullen uff das erste an sie und an ire erben gefallen und komen und wenn das geschehen ist und die viertzig stucke an sie kommen sin, denn sullen sy uns unnsers lieben herrn

und vaters brieff und auch dieſſen unnſern brieff widder geben, ane argk und ane alles geverde und des zcu Orkunde u. ſ. w. Geben zcu Tangermunden Am Mittewochen In den pfingſtheiligen tagen 1444.

S. Urk. nro. 32. Abſchn. 2.

IV. 1444. Churfürſt Friedrich belehnt die Grafen von Reinſtein mit dem Dorfe Doberkow und der Vogtei zu Quedlinburg.

Wir Frederich von gots gnaden Marggrave zcu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. das wir den wolgebornen unnſern lieben getruwen Ulrichen und Bernden gebruderen Graven und Heren zcu Regenſteyn, diſſe hirnach geſchreben gutere Jerlich tzynße und Rente mit namen das dorff zu Doberkow mit oberſten und nyderſten gerichten, met dem kerchlehene und ſunſt mit allen ſeinen zcugehorungen und gerechtickeiten, und auch die foigtie zcu Qwedelingenborg mit dem lutken lowenberge mit aller irer zcubehorunge und ſunſt auch met allen andern gutern, die ſie von rechteswegen von uns und unſer herſchafft zcu lehene haben und entphaen ſollen, zcu eynen rechten manlehen vorliehen haben und wir vorlehen auch den obgenanten Graven Ulrichen und Graffen Bernden, die obengeſchreben gutere Jerlich tzynſe und Rente zcu eynem rechten manlehn und zcu geſampten Handen, in crafft und macht dieſſes briefes, Alſo das ſie und Ire menklich liebeslehenserben, als offte und dicke des not geſchicht, die von uns und unnſer herſchafft zcu rechten manlehn haben neuen entphahen und uns auch darvon halten tun und dynen ſollen, als manlehns recht und gewonheit iſt. Wir vorlehen In auch alles das, was wir In daran von rechtes wegen verliehen ſollen und mogen, Doch uns unnſern erben und nachkomen an unſern und ſunſt eyme Idermann an ſeinen gerechtickeiten unſchedelichen, zcu Orkunde u. ſ. w. Geben zcu Berlin 1444 am Sontage als man ſinget in der vaſten Invocavit.

S. Urk. 68. Abſchn. 2. v. Ledebur Archiv 2. p. 176. und 3. p. 120. Hatenberg hiſt. Gandersheim. p. 1209.

V. 1443. Churfürſt Friedrich verzeiht der Stadt Tangermünde, daß ſie ein Burglehnhaus zum Stadtrecht ziehen wollen.

Wir Friderich des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer und friderich gebrudere von gots gnaden Marggraffen zcu Brandenborg und Burggraffen zu Nuremberg bekennen u. ſ. w. das ſich unſere lieben getruwen Burgermeiſtere Ratmannen und alle Inwoner unſer ſtad Tangermunde von ſulcher uberfarunge bruch und zuſprache die wir zcu In von deswegen das ſie ſich ane unſern und unſer herſchafft willen wiſſen und faibort unſers Rats und lieben getruwen Achim von Kerkows Ritters huß und hoff In der obgenanten unſer ſtat zu tangermunde gelegen vor Ir eygenthum und in der ſtad recht entpfangen und uns und unſer herſchafft unſere gerechtickeit und lehen etliche zeyt darmit entfremdet und entzogen hatten, wenn daſſelbe huß und hoff uff dy zyt unſer und unſer herſchafft lehen was und noch iſt gutlichen und wol mit uns vortragen, geeynet und entſcheiden haben und wir vortragen voreynegen und entſcheiden uns auch mit den obgenanten unſern Burgermeiſtern Ratmannen und allen Inwoneren in unſer Stad zu tangermunde und begeben und verlaſſen In auch ſulche obengeſchribene oberfarunge bruche und zuſprache uff diesmal gutlich und gnediclich zcu in crafft und macht dieſſes Briefes und wir ſollen und wollen ſie darumb forder nicht mehr anlangen noch beteidingen, ſundern Es ſoll nu hinfurder mehr zu ewigen zeiten von deswegen eyne gutliche wol

gerichte und gesunte sache sin und bleiben, ane argk und ane alles geverde zu Orkunde u. s. w. geben zu Tangermunde 1443 am Sontage Cantate.

S. Gerken dipl. vet. M. II. p. 35. Klein Annalen Bd. 5. p. 33.

VI. 1445. Markgraf Johann vergleicht Churfürst Friedrich den zweiten und Markgraf Friedrich den Jüngern (den Dicken.)

Wir Johanns von gots gnadenn Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg bekennen u. s. w. daß wir zwusschen den Hochgeboren fursten unsern lieben brudern Herrn Fridrichen dem Elteren und Herrn Fridrichen dem Jungeren Marggraven ꝛc. uff hewt mit irer beyder wißen und willen beredt und beteidingt haben, also das der egenante unser bruder Marggrave Fridrich der Elter dem genanten unserm bruder Marggraven Fridrichen dem Jungern, desse nechstkunfftige dry Jar nach datum diß Brieffs jedes Jares besunder zweyhundert schogk groschen landeßwerung außrichten, und In der verweisen sol auffzuheben und einzunemen, an alles hinderniß, als hundert schogk zur prießen an der oder, Sibentzig schogk in perleberge und 30 schogk zu bernaw, und darzu soll der genante unser bruder Marggrave Fridrich der Elter unsern bruder M. Fridrichen dem Jungeren mit sechstzehn pferden und dieneren in seinem hoffe holden und in allen futer und koste geben nach seins hoffes gewonheit. Aber der genante unser Junger bruder, Marggrave Fridrich, soll dy obengeschriben dry Jar auß sein und seiner diner pferde, kleider, lone und alle sachen selbts bestellen und außrichten von den obengeschriben zweyhundert schogken, Doch unschedlichen der vorschribung und satzunge, so unser lieber Herre und vater Marggrave Fridrich seliger, zwusschen uns allen bruderen gesatzt und getan hat, on alles geverde zu urkundt u. s. w. Datum Tangermunde am Freytage vor Galli Anno domini 1445.

VII. 1447. Markgraf Friedrich der Dicke entsagt einigen Ansprüchen gegen seinen Bruder, den Churfürsten.

Wir Fridrich der Junger von gots gnadenn Marggrave zu brandenburg etc. Bekennen u. s. w. Wie wol wir uns mit dem hochgeboren fursten unserm lieben bruder, Herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggraven zu Nuremberg, von unser lande und lewte und aller ander sachen wegen, wie wir uns gein einander halden sullen, wol voreynt und vertragen haben, Als das unser lieben bruder Marggraven Johannsen und Marggraven Albrechts brieffe daruber gemacht clerlichen außwisen und Innhalden, so sein wir doch, umb etlicher sache willen, als von der getzelt Wiltnetze irer gereitschafft dorzugehorende und auch von etlichs Jargelts bereits geldes und ander bereytschafft wegen, mit dem genanten unserm lieben bruder Marggraven Fridriche in irrnuße geweßen, Solcher und aller anderen sachen, worvon die geweßen oder herkomen weren, ader sich biß uff dissen hewtigen tag erhaben hetten Es were von Nobilen gulden, anderen gelte, bereyten golde, an Jargelde ader an ander bereitschafft, wie man die benenen mochte, wir uns mit dem obgenanten unserm lieben bruder Marggraven Fridrichen gutlichen und fruntlichen zu ganzem ende voreynet und vertragen haben und wir unser erben und erbnemen verlassen dem genanten unserem lieben bruder, seinen erben und erbnemen aller zusprache und Insage, wie sich die von aller sache wegen biß uff dissen heutigen tag erhaben hetten nichts ußgenomen und sagen seiner liebe, seinen erben und erbnemen der gentzlichen qwit ledig und loß on alles arg und geverde, in crafft und macht diß brieffs, zu urkundt u. s. w. Datum Tangermunde am Dinstage nach Mauritii Anno domini 1447.

VIII. 1448. Markgraf Friedrich der Dicke erklärt daß ihm sein Bruder, der Churfürst, nichts mehr schuldig sei.

Wir Fridrich der Junger von gots gnaden Marggrave zu brandenburg ꝛc. bekennen u. s. w. Als die hochgeboren Furste, unser lieben bruder, Herre Johanns und Herre Albrecht Marggraven zu brandenburg ꝛc. unsern lieben bruder Marggraven Fridrichen den Eltern und uns von unser zweyer landt und lewte und aller ander sache wegen, wie wir an beydersyt sitzen und beliben sullen, georbent und uns auch mit allen schulden von einander gesatzt haben, als das die brieffe daruber gegeben clerlichen Inhalten und außwisen, Als hat uns der genante unser lieber bruder sotan schulde, die Im nach sulcher brieffe ußweisung zugeslagen sein und die wir Im sußt sunderlichen verweißt haben ußgericht, Und uns der und aller ander schulde gentzlichen und gar zu guter genuge wol benomen, Und hat uns auch alles das gehalten und getan, das er uns nach sulcher verschribung billichen tun und halten solte, das wir Im des dancken, und wir sagen seine lieb und sein erben und erbnemen sotaner schulde und aller ander sachen und ansprache, die er uns von sulcher unser lieben bruder verschribung und auch unser an beydersyt vereinunge pflichtig gewesen ist zu thun qwit ledig und loß, in crafft und macht dißs brieves, hirbey und uber sind gewesen, der gestrenger Erbaren und vesten unsre Rete und lieben getruwen, Berndt von der Schulenburg Ritter Arndt von Luderitz, volt zu Tangermunde und Ylias von Rintorff unser Camermeister, zu urkundt etc. Geben zu Ratenow nach dem Sonntage Reminiscere Anno domini 1448.

IX. 1447. Markgraf Friedrich der Dicke quittirt seinem Bruder, dem Churfürsten, wegen einiger bezahlter Schulden.

Wir Fridrich der Junger von gots gnaden Marggrave zu brandenburg etc. Bekennen u. s. w. das der hochgeboren Furste unser lieber bruder, Marggraff Fridrich der Elter, nach solcher satzunge und ordenunge an beydersiit unser Lande zwusschen seiner liebe und uns gemacht und beteydingt, nach Innhalt der brieffe darober gegeben, an unser schulde, die wir zu unser eygenen behueff in der Newen Marke und iren zuflegen gemacht haben uns etlicher sume gelts zum berlin, Als nemlich zu Heynyngk Strobant, 92 schock zu Claus Schultzen, 5 schogk und 30 schogk zu meister Hanse Goltsmyt, 44 gulden zu bertolt Strobantt 20 gulden, und zu Fridrich Nabeben 15 gulden gutlichen, wol benomen und uns der manunge gentzlichen befreyt hat, das wir seiner liebe mit fleiß bancken, Und wir sagen Im und seinen erben, sulcher obgenanten Sumen betzalunge qwit leddig und loß in crafft diesses briefs. Datum Tangermunde am dinstag Barbare Anno domini 1447.

Siehe wegen dieser Auseinandersetzung des Churfürsten mit seinem Bruder: Oelrichs Beitr. p. 133. Gerken dipl. vet. M. 1. p. 650. Pauli preuß. Gesch. 3. p. 599.

X. 1441. Churfürst Friedrich nimmt Nickel von Polenz, Vogt der Lausitz und das Land zu Lausitz in seinen Schutz.

Wyr ffridrich von gotes gnaden Marggraffe zcu brandenburg des heyligen Romischen reyches Ertzkamerer und Burggraffe zcu Noremberge Bekennen u. s. w. das wir den gestrengen Eren Nickel von Polentzk Rytter voyte zcu Lusitz myt sampt den Hern Mannen und steten desselben Landes

zcu Lusitz In unser schutz und beschirmung genommen haben drey gantze Jar von Datum desses briefes und wollen sye getruwelichen beschutzen und beschermen kegen ydermennyglichen wo wir Er mechtig seyn zu gleiche und zcu rechte, gleyche unsermen eygen landen uszgenomen lehen und Erbe das das vorantwert werde an der stad da Is von rechten hingehoret, darumb sye uns alle Jar geben und reychen sollen dy drye Jar usz Jetzlich Jar besundern funfhundert gute Reynische gulden, dy sy uns gelobet haben zcu betzalen uff itzlich Jar als geschreben stynd uf Weynachten nemlichen dye Ersten funffhundert gulden zcu betzalen uff desse nestkomenen Weynachten heilige tage In der stad zcu Mytterwalde werden wir denne den genanten Eren Nickel von Polentzk Ryttern und voyt und hern Mannen und stete des genanten Landes zcu Lusitz zcu unserm Dinste und Hulff vordern, So sullen sy uns helfen und volgen mit macht odder mit eyne antzal luthe wy wyr das von En wurden begernden seyn, nemlichen von den gutern dy von unserm gnedigen Hern und der Cronen zcu Behemen zcur Lehen-ruren, were auch under En jemant der von andern fursten und Hern lehen adder gutter hetten, der magk ym Ouch davon dynen nach werden der guther wy her darzu gefordert wert, Doch unschedelichen der obgenanten vorschreibunge und sullen uns behuffen seyn obir ydermennigklichen usgeflossen das reych und Eren erhhern den Konig und dy crone zcu behemen wenne sy uns denne alsd volgen werden mit macht adder mit eyner tzal luthen, So wollen und sollen wir En vor schaden sten und redeliche nothdorfft geben gleiche andern unsermen Hern Manen und stete, wurde Ouch dem vorgenanten voyte hern Manen und steten des genanten landes zcu lusitz Irkeyn kriegk adder fehede anlangen adder zcu stossen so wollen wir En helffen nach unserm besten vermogen bysz zcu des kriegs ende gleiche andern unsen landen und luthen dy weile wir Ere schutzer und schermer sint uff unsser Eygene kosten schaden und tzerunge zu demselben kryge der genante Nickel von Polentzk Ritter voit, Hern Mannen und stete uns denne volgen und helfen sollen myt macht adder mit eyner tzal luthe, wy wir das von En vordern werden, darzu soll der voit Here Mannen und stete alsz vil thun als ander voite vor getan haben des kriges zcu eynem ende. Ouch so sol sich eyn yderman bynnen dem lande zcu Lusitz kegen deme andern an gleiche und an rechte genugen lassen, an der stad da man rechtes pflegen sal, nemlichen an rechter dingestad nach des Landes gewonheyt Wurde da ymant wyderssessig, das her da des rechtes nicht bekommen kunde so sal her is suchen vor dem voyte hern mannen unde steten des genanten landes, wurde das ymant abeschlaen und sich dar wydder setzen und nicht welde lassen genugen an gleiche und an rechte und uns Ouch nicht rechte gehoren welde, den wollen wir dem voite helfen darzcu brengen, das her ym an gleiche und an rechte vor dem voyte hern Mannen und steten und vor uns lasse genugen, Wurde auch ymand den voyt adder das land myt gesampt In schulden haben so wollen wir ere mechtig seyn sulche schult zcu vorantworten an der stad da sy is von rechten wegen pflichtig sin. Weren adder wurden schelunge adder zwytrachte umb grenitze adder margschedungen zwyschen der margke zcu brandenburg und Here maunen und steten des genanten landes zcu lusitz, da wollen wyr zcu schigken und eyn voyt zcu lusitz und denne soliche zwytracht zcu Entscheyden und Entsetzen sullen nach sune adder nach rechte Ouch so sal ymant under En In dem lande zcu lusitz keynerleye fede noch kryge machen noch anheben, her thu Is denne myt unsserm und des voytes und der hern manne und stete wissen und wyllen, Wer Is Ouch sache, das sich ymand In lande zcu lusitz der dartzu gehort sich wydder den voyt adder von dem lande gesatzet hette adder setzen wurde den adder dy sullen und wollen wir wydder zcu dem lande helfen brengen und dem voyte gehorsam machen uff unser eygen kosten schaden und tzerunge als oben beruret ist, dartzu uns der voit here Mannen und stete obgenant helfen sullen, als oben beruret ist, Ouch wenne noth seyn wert Herntage zcu machen, so sol sy der voit dartzu bescheiden nach des landes gewonheit, Ouch sal dysse obgeschreben vorschribunge und bethedingunge dem genanten Nickel von Polentzk Ritter voit zcu lusitz und synen vettern Hans von Polentzk seligen kynderen unschedelichen seyn an Eren brissen und gerechtigkeyten und den hern Mannen und steten an even brissen und brisseleggen herschafften fryheyten alden rechten gewonheyten und gerechtikeyten wurde. Ouch ymant myt syner antzal sewmig dy Em ussgeleyt ist uff dy genanten tagezeiten

zcu betzalen den sullen und wollen wir dem genanten Nickel von Polentzk voyt helfen darzcu brengen, das her syne antzal gebe und betzale myt Houptgute und mit schade ab der daruff louffen wurde, Alle deße vorgeschreben sache stugke punckte und artikel und eyn Itzliches besundern wyr obgenanter frederich Marggraff zcu Brandenborg und unser Erben und erfnemen reden und geloben dem genanten Nickel von Polentzk Rytter voyt zcu lusitz und zcu getruwer Hant synen vettern Hanses von Polentzk seligen kyndern Nickel von Kokeritz zcu Drempka gesessen Hans und Heynrich von stuterhem stete gantz und unvortzogenlichen zcu halden bye unßerme ffürstlichen trouwen. Des zcu Bekentnisse u. s. w. und geben 1441 am Dinstag nach Circumcisionis dom.

Einen gleichlautenden Brief stellte der von Polenz dem Churfürsten an demselben Tage aus, in welchem es jedoch am Schlusse heißt: den Herrn, Mannen und steten an eren briffen und pryffeleyen, herschaften fryheiten olden gerechten gewonheiten und gerechtigketen unschedlichen, alle disse artikel ꝛc. wir obgenanten Nickel ꝛc. voit ꝛc. und Heren mannen und stete des Landes zcu lusitz und auch dem genanten unsern gnedigen heren dy Weyle her unser schirmer ist getrewe gewer und gehorsam czu sine seinen fromen zu werben und seinen schaden zu wenden reden und geloben ꝛc. und haben myn Nickel ꝛc. Voit ꝛc. und des landes zcu lusitz Ingesegele an dissen briff hengen lassen, der segele wir alle uff dismal hirzcu gebruchen. — S. auch Gundling Friedrich 2. p. 25. v. Lanzizolle Territ. Gesch. p. 320.

XI. 1443. Reinhard von Cotbus begibt sich mit seinem Antheile an Cotbus in den Schutz Churfürst Friedrichs.

Ich Reinhardt Here zu Kotbus Bekennen fur uns alle unser lehenserben und nachkomen u. s. w. das wir uns mit freyen willen und mit wolbedachten Rate mit der Helffte, unserm teyle, des obgenanten unsers Slosses, Stat und Landt zu Kotbus mit aller herschafft Manschafft und allen andere zugehorungen, guten freyheiten, gerechtigkeiten, geistlichen und wertlichen lehnen, gar nichts ußgenohmen in der Irluchten und hochgeboren fürsten und Herrn, Herrn Fridrichs des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Herrn Fridrichs gebruderen, Marggraven zu brandenburg und Burggraven zu Nuremberg unsern gnedigen lieben Herrn und in irer gnaden erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg schutzung, beschirmunge und verteydingniß gesatzt und geben haben und wir setzen und geben uns auch in der obgenanten unser gnedigen herrn irer erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg schutzung schermung unde vertedingniß mit der helffte unser teyle des obgenanten unsers Sloß und Stadt zu Kotbus mid allen iren Herlichkeiten Mannen geistlichen und werntlichen güteren in krafft und macht disses Brieffs. Also das die Helffte unser teil unsers obgenanten Sloß und Stadt Kotbus, der genanten unsern gnedigen Herrn der Marggraven, irer gnaden erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg nu und zu ewigen zeiten offene Sloß und Stadt sein und bleiben sol zu allen iren kriegen, noten und geschefften gein allermeniglich nymands ußgenomen, denn alleyne unsern erbherrn, einen rechten konyge zu Behmen, Und wer es sach das wir eher dann unser vetter herr Leuther auch herre zu Kotbus, dar got lange vor sy, von todeßwegen an leibeserben abegehn und vorsterben wurde, alsdann so sol sulch unser teyl an dem genanten Sloße Statt und Lande, mit aller gerechtickeit geistlichen und wertlichen Mannen und guteren an die obgenante unnßer gnedigen lieben heren gefallen und kommen und die obgen. unßer gnedigen Herrn haben uns und unser liebserben, von irer und irer erben und nachkomen wegen ledig und loß gelassen unser antzal und teyl geldes, an sulcher summe geldes, darmit wir und unser genanter vetter herr lewter, gen iren gnaden und iren Erben, an dem genannten Slosse Statt und Lande zu Kotbus vorgeschriben sein. Es wollen und sullen auch die obgenanten unser gnedigen herrn die Marggraven, ire erben und nachkomen uns helffen und Raten, das wir unsern teyl von unsern vetteren mügen erwerben und wurden wye nu dy genanten unsere gnedigen Herrn zu unsern noten und krigen,

von solichs unsers teyls wegen, und etliche iver gnaden Mann und hofeleute bitten, uns die zu hulffe zu schicken, die sollen und wollen uns ir gnaden uff iren schaden und uff unser kosst und zerunge senden und wir sullen und wollen auch mit der Helffte unser teyle des Sloß und Stat zu kotbus, allen iren Junwonern und sußt mit allen unsern Mannen und undersassen der obgenanten unser gnedigen Herrn irer erben und nachkomen friden und unfriden liden halden und zu allen iren krigen notun und geschesften getrewlichen nach allen unsern vermogen helffen byssten und Raten gein allermeniglich, alleine uszgenohmen einen rechten koninge zu beheuen. Wir unser liebes erben und nachkomen sullen noch enwollen uns auch mit unserm teyle, der helffte des obgenanten Slosses und Statt Kotbus und allen iren zugehorungen, herlickeiten freyheiten und gerechtickeiten, in keins andern herrn und Fursten schutzunge und verteydingniß nicht geben noch setzen. Auch ob wir unser liebs erben und nachkomen des zu synne oder sußt notdurfftig wurden, so wollen noch en sollen wir alle, die helffte unser teyl unsers obgenanten Slosses und Stat Kotbus mit allen iren zugehorungen, nymande in keine wyß sundern alleyne den obgenanten unsern gnedigen Herrn irer gnaden erben und nachkomen und der Herschafft zu brandenburg verkouffen, verpfenden vergeben oder verlassen. Und es sullen auch die obgenante unsere gnedige herre unser und unser leibs erben und nachkomen zu gleiche Ere unde rechte mechtig sein, gein allermeniglich, Weres auch sach das unser obgenanter Vetter Er Luther och herre zu Kotbus an leibs erben versterben oder wy nu sumßt die ander helffte des Slosses und Statt zu Kotbus an uns verfallen und komen wurde, wen das gescheen ist, alsdann so sollen wir und wollen unser leibserben und nachkomen mit derselben helffte die unsers vetteren obgenant oder seiner erben geweßt, und so an uns gekomen were, glicher wieß und in aller maß als hier vorgeschriben stet den obgenanten unsern gnedigen herrn iren erben und nachkomen verschriben und verbunden sein, Wir unser liebes erben und nachkomen setzen und geben uns dann auch in obengeschribener maß mit der andern helffte das Sloß und Stat Kotbus mit allen zugehorungen in der obgenanten unser gnedigen herrn irer erben und nachkomen schutzunge schermunge und verteidingniß in krafft disses Brieffs. Es sullen und wollen auch die obgenanten unser gnedigen Herrn irer gnaden erben und nachkomen uns unser leibserben und nachkomen und alle die unsern gleich anderen iren Herrn Ritteren Mannen knechten und Steten schutzen schermen und zu redlickeit verteidingen doruff so gereden und geloben wir obgenanter Reynhart herre zu Kotbus fur uns und unser leibes erben, den obgenanten unsern gnedigen lieben Herrn den Marggraven Iren Erben und nachkomen disse obengeschribene stucke, punkte und artikele, die von uns in dessem briesse geschriben sten, alle und ein iglich besunder stete veste und unverbrochlich by unsern waren Worten und trewen an eides stat zuhalden und nicht zuerbrechen on arg und on alles geverde und des zu urkundt u. s. w. gegeben und geschriben zu Spandow nach gots geburt virtzenhundert Jar und darnach Im dry und virtzigsten Jar am Dinstage nach sant Lucien der heiligen Jungfrowen tage.

S. Gundling Friedrich 2. p. 73. Gerken Cod. 8. p. 672. v. Lancizolle Territ. Gesch. p. 321.

XII. 1442. Hanns von Wiesenburg begibt sich mit dem Schloße Schenkendorf in den Schutz des Churfürsten.

Ich Hans von Wesemburg herre zu Schenkendorff bekenne fur mich und mein brudere, Fredehelme und Bothen und vor alle unser erben u. s. w. das wir uns mit unserm Slosse Schenckendorff und sußt allen unsern guteren in des Irluchten hochgeboren Fursten und Herrn Fridriches Marggraven zu brandenburg ꝛc. unsers gnedigen lieben herrn und in seiner gnaden Erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg schutz schirm und verteydingniß mit wolbedachtem mute und guten Rate gesatzt und gegeben haben und wir setzen und geben uns auch in des obgenanten unsers gnedigen lieben Herrn

seiner erben und nachkomen schutz schirmunge und vertedingnisse mit unserm Sloße Schenckendorffe und anderen unsern guteren in krafft diß briefs ongeverde, Also das das obgenante unser Sloß Schenckendorff des genanten unsers gnedigen heren Marggraven Fridrichs seiner erben und nachkomen offen Sloß sein sol, zu allen iren noten krigen und geschefften, gein allermeniglich nymandes ußgenomen, denn alleyne unsern Erbherrn, Und wir sullen und wollen auch mit dem obgenanten unserm Sloß Schenckendorff des obgenanten unsers gnedigen Herrn, seiner gnaden erben und nachkomen fryden und unfriden halden und liden gein allermeniglich Wir und unser erben sullen noch wollen uns auch mit dem obgenanten unserm Sloße Schenckendorff und seiner zugehorunge in keins andern Herrn Schutz und Schirmunge und vorteidingnuß nicht geben noch setzen, Auch sol der obgenante unser gnediger herre Marggrave Fridrich, seine erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg unser zu gleiche ere und rechte mechtig sein und sie sullen uns auch glich anderen iren herrn Mannen Ritteren und knechten, schutzen schirmen und verteidingen, daruff wir dann dem obgenanten unserm gnedigen Herrn Marggraven Fridrichen mit Hande und mit munde geredet gelobet und zu den heiligen gesworen haben dissen Brieff zu halden und wir reden geloben und Sweren auch unserm gnedigen Herrn obgenanten, seinen erben und nachkomen ꝛc. getruwe gewer und gehorsam zu syne, als ein dyner und hofgesinde seinen Herrn von rechteswegen billichen tun soll in krafft desses Briefs und des zu urkunde und warem bekentniß habe ich obgenanter Hans von Wesemburg Herre zu Schenkendorff vor mich und meine brudere obgenant und alle unser erben myn Insigel u. s. w. und wir obgenanten Fridehelm und Bothe von Wesemburg gebruder Herrn zu Schenckendorff, Bekennen offentlichen, das sulche sachen mit unserm guten willen und volbort gescheen und beteidingt sein wurden. Geschen und geben zu Franckfordt 1442 am Dinstag Dionisii.

S. v. Lancizolle a. a. O. p. 324 und Ludewig Rel. Manuscr. 1. p. 479.

XIII. 1450. Heinrich von Maltitz erkennt wegen des Schloßes Calau den Churfürsten als Verweser der Lausitz an.

Ich Heinrich von Maltitz Ritter zu Finsterwalde gesessen Bekenne offentlichen fur mich und Hansen von Maltitz meinen vetteren, der zu seinen mundigen Jaren noch nicht komen ist, und sußt vor allermeniglich, das ich und der genante mein vetter dem Irluchten hochgeboren furste und Herrn herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg unserm gnedigen lieben Herrn und sein erben, mit dem Sloß Calow und allen seinen zugehorungen, guteren dorfferen Zinßen und Renten, zu einen voigt und vorweser des Landes zu Lusitz mit solcher gerechtickeit, als hans von Polentzk und sein Erben am lande zu Lusitz hatten, nach Innhalt des maiestats Brieff daruber gegeben ufgenohmen und In zugesagt, gerett und gelobt haben, zu sagen Reden und geloben auch in krafft und macht dißes Briefs von dem genanten unsern gnedigen Herrn und seinen erben nicht zutreten, aber keinen andern voigt aber vorweser ufzunehmen, Es sey dann das sein gnade und sein erben solcher summa gelts, als hans von Polentzk und sein erben an dem genanten Lande zu Lusitz haben gehatt, nach ußwisunge des vorgenanten maiestat Briefs zu genuge ußgericht und betzalt sind wurden und Im und seinen erben von Solchem slosse Calow mit allen seinen zugehorungen und was wir von seinen gnaden und im Lande zu Lusitz haben getrewe gewar und gehorsam zu sein, iren fromen zu werben und iren schaden zu wenden, die wile sein gnade und sein erben solichs gelds nicht zu genuge betzalt benohmen und ußgericht sind worden, an allerley arg und geverde, Des zu warer orkunde u. s. w. Datum kothus am Donerstage nach Conception. Marie 1450.

In ähnlicher Art nahm das Frauen-Closter zu Guben (1448 Mont. nach unser l. Fr. Concept.) Wenzel v. Bi-

berstein Herr zu Beskow, Sarow u. Storkow (1449 Berlin am Mittw. Circumcis.) die Stadt Luckau (1448 Mont. nach Omn. sanctor.) Spremberg (Freitag nach elftausf. Jungfrauen 1448) Kloster Neuenzelle (Cotbus 1448 am Mittw. nach Simonis und Judae) den Churfürsten zum Vogt und Verweser des Landes zu Lusitz auf.

XIV. 1448. Die Stadt Lübben huldigt dem Churfürsten als ihrem Erbherrn.

Wir Burgermeister Radtmann gewerke gemein und alle Burger und Inwoner der Statt Lubbin, Bekennen offentlichen u. s. w. das wir dem durchluchtigen Hochgeboren Fursten und Herrn herrn Fridrichen Marggraven zu Brandenburg unserm gnedigen lieben Herrn und seiner gnaden erben hute datum disses Briefs ein rechte erbhuldunge gelobt und gesworen haben, Inmaßen hir nachgeschriben stet, Wir huldigen und Sweren herrn Fridriche Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberge und seinen erben ein rechte erbhuldung, alse unsern naturlichen erbherrn, Im und seinen erben getruwe gewer und gehorsam zu sein, iren fromen zu werben und iren schaden zu wenden, und von Im seinen erben und herschafft zu ewigen gezeiten nymmermehr zu treten und zu scheiden, an argk und alles geverde, als uns got hilffe und alle heiligen, des zu warer bekentniß haben wir der genanten Stat Lubbin Insigel fur uns allen Burgeren und Inwonern, unsern erben und nachkomen zu Lubbin, an dessen Brieff hengen lassen, Geschen und gegeben zu Lubbin am Freytag sant Lucas tage, Anno domini 1448.

S. Gundling Friedrich 2. p. 185.

XV. 1450. Churfürst Friedrich von Sachsen verzichtet auf die Lausitz.

Wir Fridrich von gots gnaden Hertzoge zu Sachssen ꝛc. Bekennen u. s. w. vor uns und alle unser erben das wir mit guten willen und wolbedachtem mute, dem hochgeboren Fursten Herrn Fridrichen dem Elteren Marggraven zu brandenburg unserm lieben Swager und seinen erben, abetreten haben und abetreten auch in krafft disses Briefs, des Landes und voigtye zu Lusitz, mit allen und iglichen iren zugehorungen und gerechtickeiten, so vil alse uns des anlanget und beruret, uff vorwilligung unsers gnedigsten Herrn des Romischen koninges, und der genant unser lieber Swager von Brandenburg erlange sullich vorberurte vorwilligung icht aber nicht, dennoch Reden und geloben wir, vor uns und unser erben, dem vorbenanten unsern lieben Swager und seine erben an dem vorberurten Lande zu Lusitz und seiner voigtie zubehorungen und gerechtickeiten nicht zu hindern, noch Im aber seinen erben keinen Irthum aber yntrag darynne zu machen, sundern das geruchlichen haben und besitzen lassen, an alle argelist, behelff aber geverde, des zu Bekentnuß u. s. w. Datum Czerbist am tage sant erasmi Anno domini 1450.

XVI. 1450. Churfürst Friedrich von Brandenburg tritt Senftenberg und Hoyerswerda dem Churfürsten von Sachsen ab.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nurnberg Bekennen u. s. w. das wir mit guten willen und wolbedachten mute dem hochgeboren Fursten Herrn Fridrichen Hertzogen zu Sachßen unserm lieben Swager und seinen erben abegetreten haben und abetreten auch in krafft diß Briefs der zwier Slosser Senfftenberge

und Hoyerßwerde mit allen und iglichen iren zubehorungen und gerechtickeiten sovil als uns das anlanget und beruret, Reden und geloben fur uns und unser erben dem vorbenanten unserm lieben Swager von Sachßen und seinen erben, an den vorberurten Slosseren Senfftenberge und Hoyerßwerde und iren zubehorungen und gerechtickeiten, nicht zu hindern noch Im ader seinen erben keinen irthum ader Intrag darann zu machen, sunderen die geruchlichen haben und besitzen lassen, an alle argelist, behelff ader geverde, des zu bekentnuß haben wir unser Insigel u. s. w. Datum Czerbist am tage Erasmi Anno domini 1450.

S. v. Lancizolle p. 324. v. Ledebur Archiv 2. p. 164.

XVII. 1443. Die Fürsten von Anhalt begeben sich in den Schutz des Churfürsten.

Wir Bernd Adolff und Albrecht ohmen und gebruder von gots gnaden furstn zu Annhalt und Graven von Aschkanien Bekennen u. s. w. das uns die Irluchten Fursten und Herrn herre Fridrich des heiligen Romischen Richs Ertzkamerer und here Fridrich der Jungere gebruder Marggraven zu Brandenburg ꝛc. unser lieben herrn und ohme ingesampt oder in gesunderheit, allen unsern Landen und lewten und unsern herschafften in ire beschutzung beschirmunge und vorteidingnuß gutlichen ufgenohmen und enpfangen haben kein allermeniglich in krafft ires Brieffs uns darober gegeben, Doch alleine ußgenomen den Erwirdigen in got, herrn Gunther Ertzbisschoff zu Magdeburg und sein gestiffte, dowider sie uns nicht verteydingen sullen noch wir In dokegen helffen sullen, Anders sullen und wollen sie uns unser lande und lute und Herschafft glich andern iren herrn Graven landen und luten getrewlichen, nach alle iren vermogen wen sie unser zu gleiche eren und rechte mechtig sind, gein einen iderman schutzen schirmen versprechen und verteidingen on geverde, Darumb und von heßwegen haben wir In geredt und gelobt, Reden und geloben In in krafft diß Brieffs mit eigener personen oder ob wir das nit personlich getun kunden durch unser amptlute mit unsern landen und luten In und irer herschafft widderrumb zu allen iren noten krigen und geschefften wann sie uns darzu bitten oder die iren von Iren wegen darzu anlangen und bitten lassen werden, auch getruwlichen nach allem unserm vermogen gen ydermeniglich dinstlich bystendig geholffen und geraten zu sein, ußgenohmen alleyne den obgenanten unsern erbheren den Ertzbischoff zu Magdeburg und dem gestiffte und alle iren nachkomen, one hulffrede arg und geverde und des zu urkunde u. s. w. Datum Anno domini 1443 am Montage sant Marien Magdalenen tage.

XVIII. 1443. Die Grafen von Reinstein begeben sich in den Schutz des Churfürsten.

Wy Ulrick und Berndt von godes gnaden Graven und Herrn to Reynsteyn, Bekennen u. s. w. dat wy uns na rade der unsen mit unsen landen und luden, in des Irluchten hochgeboren furstn und Herrn heren Frederikes, des heiligen Romischen Rickes Ertzkamerer und herrn fredericks gebruderen Marggraven tho Brandenburg ꝛc. unser gnedigen liven Herrn beschermynge und vordedingniß gesettet verbunden und vorplichtet hebben by oren und oren landen hulpe und rade tho blivende, alle dy wile wy leven Also dat wy on schullen und willen behulpen sien mit unsen landen und luden, wor wy orer to glike und rechte mechtig sind gein allermeniglich nymandes uthgenomen, wen alleine unse gnedige herrn von Brunßwigk, Gescheget dann dat die genante unse Herrn die Marggraven mit ymandes tho schicken hedden ader gewunnen ader tho twydracht und veyden qvemen dar sie unser effte unser Slote Stede lande edder lude dartho bedorffen und uns dartho forderen edder eyschen laten wurden, So schollen und willen wy von stundt an, gen dy dar unnse genanten gnedigen Herrn dy schelinge tho hebben werden, glick und recht vor die ge-

manken unnſe gnedigen herrn leden, worde en denn von eren Wedderſaten glikes eren aber vergegan eſſte geweygert, ſo ſcholen und willen wy bynnen den nehſten vir weken na der verbiedinge derſulven orer gnaden wedderſaken umb orer gnade willen vyende werden und den vyentliken dhoen, na aller unſer macht und den genanten unſen gnedigen Herrn getrewliken helpen und byſtan und uns mit den ſulven eren wedderſaken one erer gnaden bewußt und willen nicht freden ſonen noch richten wente tho des kriges ende, weret ok dat die vorgenanten unſe gnedigen herrn angegrepen ader beſchediget worden von ymandes dar wy orer thoglike und rechte mechtich weren gen den willen wir on von ſtundt an helpen und umb oren willen der vyent werden und en vyentliken dhon ongeverde, Geſcheget dann dat wy alſo tho der genanten unſen gnedigen Herrn Hulpe qvemen und ymandes viende umme erer willen worden, dat uns vorderfflick edder ſwarlick wer, dar ſcholen uns unſe Herrn von Brandenburg vorgenant, Hulpe und Rat tho und gegen dhon, als dat redelick were, na erkentniß twier erer Rede und twe unſer frundt, Ok ſcholen alle unſe borge, ſtote und Stede, den genanten unſen Herrn opene ſien tho allen eren noden krigen und geſchefften, Und wen ſie der alſo bruken wolden edder brukeden ſo ſollen ſie die koſt und teringe ſulves lyden und hebben und uns und unſen Burgen und Steden vor eventuren ſtahen, efft wy der welk in eren krigen und dinſten vorloren, worden uns denn welk unſer burge ader ſtede in der genanten unſer gnedigen Herrn Dienſte und krigen affgewunnen ſo ſcholen ſie uns wedderſtadinge dhon alſo gut wy verloren hebben bynnen einen verrendel iares on arg und one alles geverde, Alle deſſe obgeſchreven ſtukke punckte und artickeln und ein yewelick beſundern gereden und geloven wy obgenanten Ulrick unde Berndt Graven und herrn tho Reinſteyn, den obgenanten unſen gnedigen lieven Herrn Herrn Fredrich und Herrn Fredrich gebruderen Marggraven tho Brandenburg ꝛc. by unſen waren truwen und eren ſtede vaſte und unverbroken tho holden on hulperede und alle geverde, tho urkundt mit unſer iglickes anhangende Inſegel verſegelt, Datum Spandau Anno domini 1443 an ſante Katharinen Avende der hilligen Jungfrowen.

S. o. Urk. Nro. 4.

XIX. 1444. Churfürſt Friedrich belehnt die von Ißendorf mit dem Schloſſe Bornsdorf.

Wir Fridrich von gotts gnaden Marggrave zu brandenburg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. das vor uns komen iſt der Erbar Caſpar von Yßenborch und hat unns angericht, wie er und ſyn bruder und vettern das Slos Bornſtorff mit ſeinen zubehorungen ſolle von uns und unſer herſchafft zu lehne haben und hat unns daruber beweißliche orkunde nemlichen unſers Vorfaren Marggrave Jobſt ſeligen lehen brive darober gegeben vorbracht und hat unns damit als ſeinen lehn herrn angeruffen, und mit vleis gebeten, das Jm und Eren Albrecht ſeinem brudere und Albrecht ſeinem Betteren das obgenannte Sloß Bornſtorff mit allen ſeinen Zugehorungen uff ſodane ſeine gerechtigkeit geruchen wolten zu verleihen Sodane ſeine vleiſſige bete, und auch ſeine gerechtigkait die er vor unns geweyßet hat, wir angeſehen und erkant haben und haben den genanten Caſpar und Eren Albrechte, und Albrecht von Yßenburg und iren rechten leibs lehns erben das obgenante Slos Bornſtorff mit allen ſeinen gerechtigkaiten und Zubehorungen und was wir von rechts wegenn doran verleyhn ſullen und mogen auff ire gerechtigkeit zu eynem rechten manlehen verlihen alſo das ſie daſſelbig Slos mit ſeinen zubehorungen hinforder mehr, ſo offt das los werden werde von unns und unnſere herſchafft zu lehne entpfangen und unns auch darvon dienen und ton ſollen, als manlehns recht und gewonheit iſt, Wir verleyhen Jn auch alles was wir Jn daran von rechts wegen verleyhen ſollen und mögen, doch uns unſern erben und nachkomen, an unſern und ſunſt einem yderman an ſeinen gerechtigkaiten on ſchaden, Ezu urkunth u. ſ. w. Geben zu Berlin am Midwoch nach unſer lieben frawen tag Conceptionis Anno domini 44.

XX. Um 1440. Churfürst Friedrich vereint den Bischof von Havelberg und den Probst zu Berlin wegen eines Hauses in Berlin.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraff zu Brandemborg Bekennen u. s. w. So sich denn der Erwerdige In gots unser Rat und lieber gevatter here Conradt Bisschoff zu Havelberg mit dem wirdigen und Andechtigen unserm Rat und lieben getruwen Ern frantzen Steger Probste zu Berlin, Alse von des ordt Huselins wegen, by unserm alden Hofe und wonung zu Berlin gelegen, dasselbe Huß wir denn dem genanten unserm Rat und lieben gevattern dem Bisschoffe sein lebetage zu seinem nutz und frommen, von sunderlicher gunst und gnaden willen, zugesagt hatten Nu furder vertragen, dem genanten Probste das auch by synem des Bischofs lebende zu gebruchene gegeben und verschriben hat Also geben wir auch dem obg. Ern franzen Steger probste, das obgenante Orthuß zu Berlin by unserm Hofe gelegen des genanten Bisschofs lebetage In crafft disses brieves an geverde, Wir tun und verschriben auch dem obgenanten Probste und seinen erben an demselben hußze zu Berlin disse sunderliche gunst und gnade Weres sach, ob wir unser erben und nachkomen, oder weme wir des gonnen worden, das obgenante Huß, nach des Bisschofs von Havelberges tode, widder haben und loßen, oder losen laßen wollen, Alsdenne so sollen wir und unser erben und die Herschaft, oder wem wir das zusagen ader gonnen werden dem genanten unnserm Probste zu Berlin seinen erben, oder wer dissen unsern brieff und das genante huß mit seinen guten willen wissen und fulbort June hat sechs schogk an landeswerung die losunge des obgenanten Hauses geben betzalen und widder abekaufen, Solche macht und gewalt wir uns unser erben und nachkomen daran behalden an geverde zu Orkunde. (s. d.) Rel. Ulr. Czwschel.

XXI. Um 1440. Churfürst Friedrich gibt der Stadt Rathenow das Recht Salz zu verkaufen.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandemborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant habenn Mancherley gebrechen und verderb unnser Stat Rathenow und darum haben wir unnsern lieben getruwen dem Rathe darselbst gegonnet und biß uff unnser widerruffen bevolhen, das sie In der genanten unnser Stat Rathenow Saltz zcu verkauffen, darselbs haben und verfellen mügen unser Stat zcu nutz und zcu frommen und Es sol wider Irent willen und volbort sust nymands darselbs Saltz verkauffen und ußfellen noch verkauffen laßen, Sie sullen auch unnsern Bürgern darselbs wonhafftig und den ußwendigen gleich solch saltz umb redliche pfenninge nach gewonlicher wiße geben und verkauffen, darzu wir unnsern willen und volwort biß uf unnser und unnser Erben und nachkomen widerrufen nach obengeschriben wiße In Crafft disses brieses geben, zu Orkunde u. s. w. Geben zu Berlin am freitage. s. a.

XXII. 1441. Friede zwischen den Markgrafen von Brandenburg und den Herzogen von Sachsen.

Wir Heinrich Grave zu Swartzpurg Here zu Arnstet und Sunderßhusen und Ich Wilhelm von Rechperg Ritter von solcher anforderung so danne die hochgeborenn furstin und Herren here Johanns Here Fridrich und Here Albrecht Marggrafen zu Brandborg und Burggraffen zu Nuremberg unnser gnedige Herren, zu den hochgeborenn Fursten und Heren here Frideriche und here Wilhelm

Hertzogen zu Sachsen lantgraffen In Doringen und Marggraffen zu Meissen unnsern gnedigen liben Herren, Als von des lands zu Doringen, des widerfalls und eygenthums Im lande zu francken Als Helpurg Hilpurghusen Esfelt und unmersstat, der gelassen habe der frawen zu der Czan, und zu Trebitz und von der gewynnung und schatzung wegen zu Behemen, wie das dann vor zu tagen In recht und teydungen furbracht ist, das denn alles auf den hochgeboren fursten und herren Herren Ludwigen lantgraven zu Hessen unsern gnedigen Herrn und uns zu gleichem Zusatz komen, gesatzt und beteidingt ist, sie darumb Im rechten zu entscheiden, Ab wir beyde teile in gutickeit mit wissen nicht vereynen mochten, und als wir auf dem nechst vergangen tage zu lichtenfels in der sach ettlich urteil gesprachen und ettlicher schup genomen haben, biß zu disen tage wider her genn lichtenfels, Und so der genanten unser gnedigen Herren Rete und wir uff hewte herkomen sind, und nicht gern gesehen haben, das urteil und recht zwischen den ergenanten fursten als frunden gesprochen solt werden, wenn recht nicht vast fruntschafft bringt, Und so sich nu die ergenanten fursten, fruntschafft und eynung paß dann vor zu einander getan und verschriben haben, und umb des willen, das sie furder deßer paß in sulcher fruntschafft und eynikeit bleiben mugen, so wol billiclichen ist, Haben wir die gutlikeit wider fur uns genomen nach Rate beyder obgenanten Fursten Rete, die denne auf hewt hie gewest sind, Mit namen Er Johanns Magdeborg Cantzler und Thumprobst zu Numborg Er Ulrich Sack Ritter vogt zu Coburg Jürgen von Bebenburg vogt zu Königsperg Mertein forsch Haubtman auf dem gepirge, Hanns von Kotzaw Amptman zu hohenberg und Johannes In hoff der Junger und Bekennen in crafft ditz brifs das wir eintrechtiglichen berett und beteidingt haben das die obgenanten unsere gnedige Herren die Marggraff von Brandemborg fur sich auch Iren bruder Marggraff Fridrich den Jüngsten des sie sich mechtigen, und all ir Erben und nachkomen die obgenanten unsere gnedigen Heren von Sachssen alle Ire Erben und nachkomen aller Irer spruch und furderung biß auff disen hewtigen tag ergangen, gentzlichen und gar quitt ledig und loß sagen und lassen, und der nicht mer fordern sullen, Sie noch nymants von Iren wegen und sie sollen der auch also ledig sein, on alle widerrede und umb solchs verlassens und ledigsagens willen der obgeschriben spruch und vorderung, sollen unse gnedige Heren von Sachsen den obgenanten unsen gnedigen Heren den Marggraffen von Brandemborg tausent gulden Reinischer Landeswerung zu francken geben und on Ire scheden außrichten, auf den heiligen obersten tag schirst kunfftig zu Nawemburg in Peters Steinbergers Hawß unvertzogenlichen an alles geverde, Und dortzu haben wir berett und beteidingt von des Jungen Heren Peters von Sternberg wegen, der unnser gnedigen heren von Sachssen gefangen ist, das dieselben unnser gnedige heren von Sachssen, denselben heren Peter von Sternberg des gefengknuß unbeschatzt ledig und loß sagen und lassen sollen, doch also das sein vater here Alsch von Sternberg und er den obgenanten unnsern gnedigen Heren von Sachssen ein orfede tun, und Ju des einen versigelten brief unter Iren Insigeln geben sollen, Sollich sache und gefengnusse sie noch nymants von Iren wegen Nu furbaß ewiglich nymmermehr kegen In noch kegen Iren landen und lewten zu rechen ungeverlich und als der egenante Er Alsch von Sternberg des alten heren vön plawen gefangen gewest ist, und in unnser gnedigen heren von Sachssen laude bey Czwickaw gefangen sol sein worden, und des groß scheden enpfangen, und darumb furderung und spruch an unsern gnedigen heren von Sachssen tut und vermeynt zu haben, Haben wir auch bereit und beteidingt das der obgenante von Sternberg und here Peter sein Son vor sich und all ir erben solch spruch und furderung mitsampt allen scheden so sie des genomen hetten, die obgenanten unsere gnedige Heren von Sachssen, alle Ire Erben und nachkomen gentzlichen qwit ledig und loß sagen und fallen sollen lassen, kein furderung nymmermehr darnach zu haben noch zu tun, sie noch nymants von Iren wegen in kein weiß on alles geverde, und unsere Heren von Sachssen haben den egenanten von Sternberg des einen tag gesetzt kegen Czwickow uff sente Elsbetin tag schirstkunfftig und sollen In Ir gleit zu auff und abe ungeverlich zuschreben und zuschicken, in einem offen versigelten briff gegen Adorff uff den freitag vor sent Elsbeten tag schirst, das sie die orfede alsdann nach inhalt der notteln die man In schickt do voll-

bringen und vorschriben mogen. Wer aber sache das der obgenante von Sternberg und sein Son solcher egeschriben gutlicher teydung was sie des berurt nicht eingeen noch verfolgen wolten, So sollen diese unnser gutliche teyding alle wie obgeschriben ist, gantz abe und vernicht sein, und es sol alsdenn bey dem Rechten steen und bleiben zwischen den obgenanten fursten, wie das denne uff unsern gnedigen Heren den lantgrassen von hessen und uff uns gesetzt und beteydingt ist, und wir sollen und wollen auch alsdenn uff sente Niclas tag schirstkunfftig wider her kegen Lichtenfels kumen und die recht außsprechen, in aller maß so wir denn uff heyt die recht außsprochen solten haben, darInnen sollen wir kein verzihen noch hülffrede haben in dheiner weise on alles geverde, des alles zu orkund geben wir iglichem obgenanten teil diffen unsern gutlichen außspruch mit unserm anhangenden Insiegeln versigelt, der geben ist zu Lichtenfels am Mitwoch vor Symonis et Jude Nach Christi unses Heren gepurt viertzehenhundert Jar und Im ein und virtzigsten Jare, Und von gots gnaden, wir Fridrich und wir Wilhelm gebruder Hertzogen zu Sachssen, lantgraffen in Doringen, und Marggraffen zu Meissen und wir Johanns fridrich und Albrecht gebruder Marggraffen zu Brandenborg und Burggraffen zu Nuremberg vor uns und vor Marggraff fridrichen den Jungsten unsern bruder des wir uns in diesen sachen mechtigen, des er zu seinen mundigen tagen noch nicht komen ist, Bekennen alle offenlichen in disem briefe das dise obgeschriben gutliche teydinge mit unsern guten willen, wissen und wort zugangen und gescheen sin, wir volworten auch die gentzlichen und gereden und geloben, bey unsern furstlichen wirden und trewen, das alles und igliches, was des unsern iglichen berurt in obgeschriben maß getrewlich zu halden außzurichten zu volfuren und zu tun, on alle widerrede und on alles geverde und des alles zu urkund haben wir obgenante Hertzogen zu Sachssen, vor uns und alle unse erben und wir obgenante Marggraffen von Brandenburg vor uns und vor den egenanten unsern Jungsten bruder Marggraven fridrich und alle unnse erben, unser Ingesigel zu den obgenanten teydingslewt Insigeln hencken lassen Gescheen und geben, als obgeschriben stet.

S. Gundling Fridrich 2. p. 28. folg. Horn Fridericus bellicosus u. Müller Reichstagstheater Fridrichs 5.

XXIII. 1448. Die Stadt Guben nimmt Churfürst Friedrich zum Verweser an.

Wir Burgemeister Ratmann Eldesten Gewerke gesworen und gantze gemein Arm und Reich und alle Inwoner die itzundt seyn und in zukunfftigen czeiten sein werden der Stat Gubbin bekennen ꝛc. Das wir hüte Datum disses briefs dem Irluchten hochgeboren fursten und hern here fridrich Marggraven zu brandenburg ꝛc. unnsern gnedigen lieben hern und seiner gnaden erben gehuldiget und gesworn haben in maßen von worten zu worten hirnach geschriben stet Wir huldigen und sweren unnsern gnedigen hern Marggraven fridriche hy gegenwertig und seinen erben zu erem gelde und gerechtickeiten von Im und seinen erben nicht zu treten Aber keinen andern voigt ader vorweser uffzunehmen Is sey dann das seine guade und seiner gnaden erben sulchs geldes zu gnüge benohmen sey worden und Im und seinen erben getrwe gewartig und gehorsam zu sein Deywile sine gnade ader seiner gnaden erben solichs gelts nicht zu gnüge betzalt und ußgerichtet sein wurden als uns got helffe und seine heiligen Des zu warer und steter bekenntniß haben wir den genanten unnser Stat-Insigel ꝛc. Datum Gubbin am Dinstag nach der ellftusent Jungfrowentag Anno dom. 1448.

S. Urk. Nro. 13. oben.

XXIV. 1446. Churfürst Friedrichs Privilegium für einige Lehnschulzen bei Plaue.

Wir Frederich von gots gnaden Marggrave zu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir von sunderliger gunst und gnade wegen unsere Schultzen und lieben getruwen, den Schultzen uff dem

Kytze zu plauwen, den Schultzen zu Bryst, den Schultzen zu Retzan und den Schultzen zu Bantz befriget und begnadet haben, Wir befrien und begnaden sy auch in crafft und macht diesses brieves, Also worde sichs erfinden, das wir in zukunftigen zyten unser Sloß Plauwen, In unsern noten, versetzen oder zu eynen widderkouse verkousen worden, das denn die genanten unsere schultzen solche Ire lehenguter als sy von uns und unser Herschafft haben von dem ader den, der ader die solch scloß von uns in obengeschribener maße krygen und innehmen worden nicht entpfaen, In ouch darvon keyne lehnware geben dorffen noch sollen, Geschege auch das solliche Ire lehengutere bynnen der tzyt der versatzunge ader widderkoufs von todes adder anderer sache wegen, loß ader sunst verandert, das sie dy entpfahen musten worden, So sollen sy solche lehen forder mehr von uns und unser Herschafft als andere unsere lehen lewte entpfahen und uns darvon tun als geborlich und gewonlich ist, Zu orkunde u. s. w. Geben zu Berlin Am Mantag nach dem Sontage Jubilate Anno domini 1446.

XXV. 1451. Churfürst Friedrich befreit die von Holzendorf vom Hofgericht.

Wir Fridrich von gots gnadenn ꝛc. Bekennen u. s. w. das fur uns sind komen unsre lieben getruwen Diterich und Werner gebruder von Holtzendorff zu Sidow gesessen und haben uns angericht, wy ir vater seliger und sie von unsern lieben Heren und vater seliger gedechtniß befryhet und begnadet gewesen sind, das sie vor unserm hovegerichte nicht verpflicht sullen sein zu antwerden, und haben uns furder mit großer demut flisslichen gebeten In solch ire befrihung furder zu bestetigen und zu confirmiren, Als haben wir Ir willige Dinste, die sie uns und unserer Herschaft bißher gethan haben und hinfurder wol thun sullen und mugen angesehen, und In solche ire alde befryhung In maßen das Ire brive daruber gegeben Innhalden und außwisen bestetigett und confirmirett, Wir befryhen sie auch nach Innhalt solcher ire alde brive und bestetigen In die in crafft und macht disses brieves. Datum Coln am fritage nach Mauritii Anno 1451.

S. Lenz brand. Urk. p. 566.

XXVI. 1451. Churfürst Friedrichs Sportelordnung für die Schöffen beider Städte Brandenburg.

Wir Fridrich von gots gnaden ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben solch fleis und mühe, als unsere scheffen und lieben getruwen In unnsern beiden Steten zu Brandenburg by unnserm gerichte thun und haben müssen, Darumb so haben wir In gegonnet biß uf unnser unser erben und nachkomen widderrufen erloubet, gonnen und erlouben In auch und geben darzu unnsern willen und volwort In Craft und macht disses brives, dat sie solchs unsers gerichtes nu hinfurder mehr genißen und gebruchen sullen und mugen biß uff unser unnßer erben und nachkomen widderrufen In maßen hirnach geschriben stehet, Also, wor die richter die scheffen vorbodet zu der pinliken clage, dar sol der kleger den scheffen geben zur ersten clage 10 schillingk pfenninge, zu der andern klage ok 10 schillingk pfenninge und zu der dritten clage auch 10 schilling pfennynge, werden sie ober zur virden klage verbadet, das ist wen man ymande in die vorvestynge brenget, dar sullen die scheffen zukomen sunder gelt, Weres auch, das ymand von buthen In unnser stede ein wolde erbe fordern, derselbige buten gast sol sich in das erbe nicht setzen hie werde denn von deme richter und scheffen mit rechte In das erbe gesessen dar soll er dann den scheffen 3 schillingk pfennynge vorgeben, Weres auch sache, das ymandes der scheffen darselbs behofede buten gehegeden dinge orteyl zu sprechen, der sol geben

den scheffen 10 schillinge pfennynge brandenburger muntze, Weres auch sach das der richter der scheffen wat zu behovede, so sollen sie gewilliglichen darzu geen, Zu orkunde Dat. Coln secunda feria post katharine Anno 1451.

S. Büsching Reise nach Rekahn p. 258. Fink Programm von der Stadt Brandenburg 1751.

XXVII. Um 1450. Churfürst Friedrich gibt dem Paul von Kunersdorf das Hofgericht der Mittelmark.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraffe zu Brandemborg u. s. w. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben getruwe unde willige dienste, die unnser Rat und lieber getruwer Pawl von Conersstorff, unnser lieben gemahel hoffmeister, unnserm lieben Bruder Marggraff Johanns, uns und unnser Herschafft offte und dicke gethan hat und hinfurder meher, In zcukunfftigen ziten, wol thun sol, kan und mag, darum und auch von besunder gunst und gnade wegen, So haben wir Im unnser oberste Hoffgericht In unnsern Landen der Nuwen Margk zu Brandemborg, das wir ytzund her kein Coln vor unnser Slos gelegt haben, mit sampt dem schriber Ampt desselben hoffgerichts und allen zugehorungen rechten und gerechtickeiten, so von alter und bißher darzu gehort hat, zu rechtem Manlehn und zu sinem liebe gnediclich verlihen und wir verlihen dem genanten Pawl von Conersstorff sulch unnser hoffgericht mit sampt dem schriber ampt und sust allen und iglichen nutzungen zugehorungen und gerechtickeiten zu Manlehn und zu sinem leibe, In crafft und macht disses brives, Also das er sulch unnser Hoffgericht mit sampt dem schriber ampt, und allen zugehorungen und gerechtickeiten so von alter und bißher darzu gehort hat, und noch darzu gehort, alle die weile er lebet, von unnser wegen Innhaben, das zu sinem liebe gebruchen nutzen unde bestellen soll, das auch als offte und dicke des not geschicht von uns unsern erben und nachkomen und der Marggrafftschafft zu Brandenburg zu rechtem Manlehn haben nehmen und entpfahen, worden auch wir unnser erben unde nachkomen Marggraffen, sulch unnser Hoffgericht von dem genanten Pawl wider haben und von Im nehmen, des wir auch macht sullen haben, Alsdann sullen und wollen wir unnser erben oder nachkomen dem genanten Pawl Zehn schogk geldes Jerlicher zinse und Rente, In guten gewissen gutern widderumb dar kein geben und zu sinem liebe verschriben, die er denn also zu seinem Leibe Innhaben ufheben besitzen und gebruchen sol und mag von allermeniglich ungehindert, und wenn wir In mit sulchen Zehn schogken Jerlicher Zinse also versehn und damit versorget haben, Alsdenn sol er uns, unnsern Erben oder nachkomen sulchs unnsers hoffgerichts mit sampt dem schriber Ampt von stund widder abetreten an alles argk unde geverde. Zcu Urkunde s. a.

XXVIII. 1440. Bischof Burchhard von Halberstadt und die Städte Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben versprechen dem Churfürsten wider die Herzoge von Sachsen Beistand zu leisten.

Wy Borchardt von godes gnadenn Bisschop tho Halverstat Burgermeister Ratmann und Inngesmeister der Stede Magdeburg, Halverstat, Qwedelinghborch und Asscherslevе Bekennen ꝛc. dat wy uns von unnser lande und lute wegen mit den Irluchten Hochgeboren furste und Herrn Herre fridricke Marggraven tho Brannden burg, des hilligen Romischen Rikes ertzkamerer und Burggraven to Nurenberge sinen erven und nakomen, und mit alle sinen landen und luden vereynet und verdragen hebben, voreynen und vordragen uns ok in dissem brieff in wise und mate alze hirnageschriben iß Thum ersten, alse

Her fridrich, und eren Wilhelm, gebruder Hertogen tho Saſſen ꝛc. ſick mit macht erheven, und dem Erwirdigen In got Herrn Sigemunde Biſſchop tho Wertzborch eren bruder, in ſyn landt und ſtiffte getogen ſind und die hochgeboren furſten, Herrn Johans und eren Albrechte Marggraven tho Brandburg ꝛc. ore manne underſaten und dyner boven ere und rechts erbiedinge angegrepen und beſchedigt hebben und darumb under einander tho open veyden gekomen ſind und als dann die obgenante Herre fridrich Marggrave to braundburg umb ermaninge als em von dem Biſſchoppe von wertzeburg und Herrn Johanuſe und Herrn Albrechte ok marggrave to Braundburg ꝛc. ſinen brudern vorgnant geſcheen is, In desſulven Biſſchops von Wertzborges und der genanten marggraven von Brandenburg Hulpe wil bliven, und alſe hie des von huntniße halven und von angeborner bruderlicker live ſchuldig is, und ſy darove nicht willen laten, Als hebben wy demſulven eren er fridricke Marggraven to braundburg togeſegt und gelovet, Als hie der genanten Hertoge von Saſſen umme der vorgeſchreven ſake willen vigendt geworden is, dat wy denne gemeynlich und ſemptlich by ſiner hulpe bliven und umb ſinen willen der vorgeſchreven Hertogen to Saſſen und orer Hulper und Helpers Helperen vyendt werden, und en vyentlicken dhon willen up unnſe eigen koſt gewyn und vorluſt, und wan die genante Her fridrich marggrave to Brandenburg unde wy mit den Hertogen to Saſſen, und oren Hulperen und Helpers Helperen to veyden komen, ſo ſchullen und willen wy mit dem ſulven Herrn von Brandenburg, alle der ſaken und der fehden getrwlicken by einander bliven, helpen und raden und wy ſchullen uns von em und den ſinen, ſine erven edder nakomen uth der vehde nicht thien, an oren willen unde vulbort, Sundern efft wy frede ſune ader richtinge mit ſiner, ſine erven edder nakomen weten und willen upnemen wurden, ſo ſcholen und willen den vorbenomeden Herrn, ſine erven und nakomen und ore landt und lude ok mede in den frede ſune und richtinge thien und ore ſaken die ſie mit den Hertogen tho Saſſen tho ſchickende hebben wu unde in welket wiſe ſick dy gemaket und verlopen hebben tho einer redelicken uthdracht brengen helpen und nynerleye wiß nalaten ſundern en dat up allen deyl tho halden, als wy dat von en nehmen willen by namen ſcholen wy genanter Herr Borchardt Biſſchop unſer nakomen und unnſe Stede Halberſtatt Qwedelingburg unde Aſſchersleve, by ſumme geldes, als wy den Herrn von Saſſen und oren Helpern noch geven ſchullen, by uns beholden und nynerley wieß uthgeben, vorder hebben wy uns voreynet und vordragen efft wy in ſodaner vehde enyge reyſige have, an perden und gefangen gewunen ader vehe nahme nehmen, effte dorpper ader ander guder vordyngeden, dar dy vorgenanten Herrn von braundburg ſeine erven edder nakomen die oren mede hedden, und oren eigen fromen und ſchaden ſtunde, ſo ſcholde die ſulve Herre tho braundburg ſine erven ader nakomen oren deyl an den gefangen, namen und hawe an der bute hebben, na antale der lude, dye hie ſine erven ader nakomen darmede und by hedden, als bute wiſe und wonheit iſt, Geſchegt ok dat die Herren von brandburg ſtede ader ſlote Im lande to Saſſen wunne dar wy dy unnſen up unnſe eigen koſt gewinſt und vorluſt, mede hedden, die ſulven ſtete und Slote ſchulden den genanten marggraven huldigen und Sweren, und hie ſine erven ader nakomen, ſchal denn uns an den gewunen ſteden und Sloten nah erer werderingh und antall der lude ſo unſer ein yowelick darmede hefft, ein redelick gelt verſchriven na erkentniß twier ſiner rede, und twier unſer frundt, und dat gelt hynnen iar und dage betalen, ader na dem iare und dage efft hie dat nicht betalede redelicke tynße dorvor geven und vorwiſſen, Mochten ſick denn die vire darumb nicht vordragen, ſo hebben wy to einen overmanne gekorn und erwelt die Erſamen Burgermeiſter und Ratmans tho lunenborch, wes dy denn darumb ſeden, und erkenten, darby ſchall id bliven, deßſulven glick ſchall hie ſine erben und nachkomen uns wedder to holden, eft wy mit erer hulpe dem lande tho miſſen und den Herrn die in orer Hulpe ſind effte noch komen werden, was avegewunnen an ſteden ader borgen, wem dat beſt und nehſt belegen iß, deme ſchal men dat laten huldigen, und den anderen, die dartho helpen, einen yewelken na antall ſiner lude, eyn benantes gelt darann verſchriven und dat in allermate gen en halden als ovengeſchreben is on geverde, Gewynnen aber vordingen wy wes alleyne mit den unnſen dat ſcholen wy alleyne hebben und beholden und deßgliken wedderumb alſo Und weret ſake, dat dy genanten er

fridrick marggrave tho brandburg, sine erven ader nakomen, uns to oren noden krigen und geschefften, umb ein antall reysiges volkes, up unnse eigen aventur, gewinst ader vorlust bidden und dy wy on ligen werden, den sulven schullen und willen sie, alle dy wyle sie dy by sick in oren dinste und geschefften hedden na ores haves lope und wise foder und brod bestellen und geven laten deßsulven glick schullen und willen wy on und den oren widder tho halden, und wan uns des nott iß und dat von ome sinen erven ader nakomen von der sake wegen esschen, denn schult sie umb unnsen willen vigent werden, aller die des denn Hertogen von Sassen biliggen nemlicken die Bisschop von Merßeburg der von Swartzburg, Hoenstein manßvelt und Stalburg uthgescheiden den lantgraven von Hessen, dy wile hie den Hertogen von Sassen in dessen saken nicht enhelpet, und on vientlicken dhon up or eigen aventur und schaden, wen over sie die oren in unnse Hulpe by uns in unnse landtard senden ader schicken dy scholen wy wedderumb bekostigen, nach redelicker wise als bovengescriben is, deßgliken wurden wy dem genanten Marggrave fridrich sinen erven efte nakomen, umb ein antal reysiges tuges to unnsen noden krigen und geschefften bidden, und dy hie uns denn so senden und ligen wurde, den scholen wy ok mit foder und brode, nach redelicker wise up oren fromen und schaden dy wile wy de by uns hebben, uthrichtung dhon, Ok schall unnser eyn dem anderen up dem toge, wor des not is alle dingk gutlicken tho holden, und dat schall sien einen als dem anderen, deßglick ok efft unnser ein dem anderen wes lege an reysigem tughe, weret auk dat wy na sulker vorschreven wise to felde lygen, ader wor wy sußt tho hope qweme, und sik denn welk uplopp darunder vorheve und makede dar schall unnser eyn dem anderen getruwlicken Innen behulpen sien und nicht laten, und wurde unnseme welken, dy in desser verdracht ist wes avegewunnen von Steden und Burgen des schal sik unnser keiner, von dem anderu thien Sundern wy schullen uns darInne under einander getrwlicken helpen und nicht eynen, freden ader sunen, unnser einer hebbe dem anderen des gentzlicken wedder behulpen, und efft unnser welk von den vigenden, oren Hulperen und Helpers Helperen mit macht belegen ader avertogen worde, dar scholen en die anderen by trewen, mit gantzer macht entsetten und in nene wyß laten, Gescheget ok dat sulk schell fehde und unwille ytzundes zwusschen uns obgenanten beiden deylen gelegen gerichtet und sunet wurde, und die obgenanten Herrn von Sassen, und ore Helpere, darnach anderweyt fehde ader unwillen gen uns soken wolden, dar unnser eyn des anderen to ere und rechte mechtig were, des schullen wy by einander bliven, und unnser eyn den andern nicht laten, wurde ok ymant desser unnser gutlicken vordracht, den obgenanten Herrn den Marggraven von brandenburg, sinen erven, ader nakomen vordencken, und on von der wegen unwillen, ader schaden thotheen, des willen wy by on bliven, und getrwlicken helpen, und raden, so lange dat di saken in frundtschap ader In rechte gesleten werden Geschege ok dar got vor sy, dat tusschen uns und den obgenanten Herrn Marggraven, sinen erven ader nakomen, ennych unwille ader tweydracht erstunde, des wy uns under eynander frundtlicken nicht verdragen mochten, so hebben wy to Scheydeßluden gekoren, die Ergenanten Ersamen Burgermeister und Ratmannen tho lunenborch, und wu uns denn die in witlicker frundtschop ader In rechte entscheiden, dar schall dat by bliven, und von uns allenthalven geholden on wedersprake, on arg und alles geverde, Alle desse vorgeschreven stucke punckte und artickel reden und loven wy, Herre Borchardt Bisschopp, Burgermeister Ratmannen und Inngeßmeister der Stede Magdeburg Halberstat Qwedelingburch und Asschersleven vorgnant vor uns und unnse nakomen, stede, vaste und unvorbroken to halden on alles geverde, und is gescheen, und mit unnsen anhangenden Insigeln versigelt overgegeven tho Branndenburg nach Christi geburt virteynhundert jar darna Im virtigstem iare, Am middeweken unnser liven frowen avendt Concepcionis.

S. unten Urk. Nro. 55.

XXIX. 1449. Churfürst Friedrich bestätigt dem Johanniterorden Rampitz u. A.

Wir Friderich von gots gnadenn Marggrave zu Brandemburg ꝛc. Bekennen u. s. w. So als der hochgeborner furste unnser lieber bruder Herre Johanns Marggrave zcu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg vortzeiten Even Baltzar vonn Slywenn Meister sant Johanns ordens seliger gedechtnuß und seinen ordenn und nachkomenn Rampitz Mastorpp Greben Molßenitze und Clobt, mit aller Zugehorunge vereygent und verschriben had nach lute und Innhalt seins briefs daruber gegebenn, das wir solchen unnsers liebenn bruders brief uber solchenn vorgeschribenn eigenthum gegebenn, dem werdigenn unnseren Rat und liebenn getruwenn Ern Nickel Tyrbach Meister sant Johanns ordenns seinen nachkomen und dem Orden bestetiget und Confirmiret habenn Bestetigenn und Confirmirenn das auch mit allen sinen stuckenn, puncten und artickeln, alse der von worte zu worte lutet und Innheldt In Crafft und macht disses brives zu Orkunde u. s. w. Gebenn zum Berlin am Dinstage nach dem Sonntage alse man In der heiligen kirchenn singet Invocavit 1449.

XXX. 1449. Churfürst Friedrich macht Ulrich Zeuschel zum Hausvogt zu Berlin.

Wir Friderich von gots gnadenn Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir hute datum disses brives unserm Rat und liebenn getruwen Ulrichen Czewschel zcu unnßerm Hußvoigte zu Berlin ufgenomen und Im disse hir nachgeschriben unnser Ampte Nemlichen Oberßwerg Libenwalde Trebin Copenigk den Czol zur Nuwenstat Spanndow den roggen der Jerlichen gevellet von den dorffern die uns von den Borgern von Berlin und Coln worden sein mit allen und Iglichen zugehorungen und aufburung die wir In allen unnsern Lannden von fellen gerichten lehnwaren angefellen Müntzen Orbeten und allen andern sachen habenn aber gehabenn mochten, wie man die nimen sol oder kan nichts nichten ußgenomen an alleyne die Molu zcu Berlin den Czol uiderlag und Orbete daselbst die Molen zu Spandow und fischerien zu Spandow unde zu Copenick das gelt mit dem habern gersten Mahen und Erweiß Czinßen dinsten Czehent und Rauchhuner, die wir von den Dorffern die uns von den von Berlin und Coln worden sein, gefallen, befolhen und In gegeben und die voygte und Amptlute solcher Slosser und Ampte an In gentzlichen verwißet habenn, Und dortzu sol er sich auch aller unnser schulde worvon sich die erfinden worden underwinden, die von unser wegenn Inmamen, ufheben und verantworten, Also das der genante Ulrich Czewschel unns vonn solchenn Ampten Czynnßen Renten zugehorunge orbeten und allen andern ufburung In maßen vorgeschribenn unnsern Baw an dem Ruwen Slos zcu Coln unnser und unnser liebenn gemahel Hoff mit Hoffleyd gesindelon ußwendig tzerung und allen andern nothorfftigen sachen an alleyne was des kuchen keller futerung kamer und alles das zcu Haußhaldung gehort, zcu Berlin awßrichtunge darvon thun damit halden und besorgen und unns aber unnsern Reten, die wir dartzu schicken werdenn alle vierteyl Jars rechnunge darvon thun sol ane geverde, Wurde auch der genante Ulrich Czewschel ober alles sein Innemen von solchen vorgeschribenn unnsern Ampten furder schuld machen und etlich Summa gelts zcu unnser Behuff unde fromen ußbringen und entlihen, das er mit redlicher rechnung bewißen und Nachbrengen mochte, So sollen und wollen wir und unnser Erben In und sein Erben von solchen vorgeschriben Ampten Czynnßen Renten und ufburung nicht entsetzen, die nemen aber abhendig machen, Es sie denn, das wir und unnser Erben In und sein Erben solcher schuld die er In unnser und unnser Herrschafft nütz und fromen mit seiner bewißlicher rechenschafft machen wirde, und wir Im ouch vormals nach lute seins rechen brifs schuldig sein, betzalet, awßgericht und benomen habenn, auch sol der genante Ulrich volle macht und gewalt haben alle voyt und Amptlute die ytzund sein und zcu komende werden, In den vorgenanten unnsern Slossern und Ampten nach der Herrschafft Nat und besten und seinen gutdunken zcu setzen und zcu

entsetzen; So sollen und wollen wir auch nymandes In die genanten Ampt vertzeißen mit keynen unnsern briffen oder sußt, und ob das geschehen wurde, Solchs alles kein Crafft oder macht haben sol und die voygt auch an solchen Ampten sich darann nicht kern sunder alleyne des genanten Ulrichs briffen und forderung von solcher Czynnße Rente und zugehorunge wegen gewartig sein sollen on geverde, Zcu Orkunde u. s. w. Geben zcum Berlin am Donerstag Dorothee Nach gots gebort 1449.

XXXI. 1449. Churfürst Friedrich gibt dem Hennig von Quast das Schloß Teupitz in Vormundschaft Schenk Otto's von Landsberg.

Wir Friderich von gots gnadenn Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unnserm liben getruwen Henningk Qwaste, das Slos und Stetlein Tuptz mit allen und iglichen zugehorungen In vormundeschafft des Jungen Schencken Otten Heren zum Tuptz und Sydow von hute sant Michels tage furder uber sechs gantze Jar Ingethan und bevolhen haben, Also das er Solch Slos Tuptz darvon halten, und mit wechtern, dorwertern Reisigen knechten, Banckreßen und mit andern wern und notdurfftigen sachen wol versorgen sol. Er sol auch versorgen und In gewern behalten Brugken, demme und ander vesten mit gewonlichen buwe, und dem Jungen Schencken, mit siner Swester und Irem gesindechen In solcher Czyt mit Essen drincken cleidingen und andern notdurfftigen sachen nach Redlichkeit ußrichtunge thun, Was auch der Schencken seligen frawen zu leipgedinge habenn und besitzen, das sollenn sie Ir lebetage geruglich behalten genyssen und gebruchen von ydermeniglich ungehindert, worden aber In solchen sechs Jaren die frawen aber eyniche von In versterben, das got nicht en wolle, Alßdenn sol solch leipgeding was also loß sterben worde wider zu dem Slosse kommen und darbie bliben, Und der genante Hennigk Qwast sol also solch Sloß Tuptz mit den Zugehorungen sunder allerley ufflag und Rechnung Innhaben bestellen und versorgen. Er sol auch an solchem Slos nichts sunder unnßer und des Schencken frunde geheiß und volbort buwen und was er von unnsers und des Schencken frunde geheiß und volworts wegen daran verbuwen wirdet, das sol man Im aber seinen Erben widder geben, und von sulchem Slos Tuptz zugehorung und Rente nicht entsetzt werden, er und sein erben sein denn solchs geldes das er also verbouwet und ußgeben hat, wol benomen, Im das und sein erben gutlichen außgericht und zu genuge betzalt, was er auch von unnsers und des Schencken frunde geheiß wegen fur Schencken Otten an seiner schulde betzalen wurde, das sol man Im aber sinen erben, auch widder geben benehmen und widder betzalen, In auch und sein erben von solchem Slos Tuptz mit aller Zugehorung nicht entsetzen, er und sein Erben sein vor denn gutlich und zu genuge solches geldes das sie fur Schencken Otten von unsers und seiner frunde geheiß wegen betzalt und außgeben hetten widderbetzalt benomen unt gutlich ußgericht. Er sol auch die luthe zu solchem Sloß gehorende, by allen alden Herkomen gerechtickeit und redlicher gewonheit bliben laßen und die mit unredlicher und ungewonlicher schatzunge nicht beswerenn on geverde und wenn solche sechs Jar umb komen und vergangen sind, Alsdenn sol der genante Henning Qwast bie solchem Slosse bliben laßen und antwerten alles das und so vele Im daruff an vehe an korn an Hafern an buchßen Burchweren an huß und kuchengeret und andern sachen geantwort ist worden, Was er aber darhen brengen und sußt uber das fur sich bringen mag, sol er und sein erben Alsdenn ungehindert von dannen bringen angeverlichen, Er sol auch den Wyn als der uf die zyt wachßen und geraten wirdt uf dem Holtze stehn und bie dem Slosse bliben lassen an geverde. Zu orkund u. s. w. geben zu Berlin am Mitwoch sant Michaels tage 1449.

Bankreßen waren Gefreite unter der Wachtmannschaft des Schlosses. Siehe Lang, Gesch. von Baireuth I. p. 25.

XXXII. 1451. Schreiben an die Stände der Herrschaft Wernigerode, sich zur Mark zu halten.

Fridrich von gots gnadenn ꝛc. Unsern gunstlichen grus zuvor Wirdigen andechtigen Ersamen und wisen lieben getruwen, als uch wol wissentlich ist, wie dy herschafft Jr und die andern zu Werningenrode uns unnser Herschafft und Marggraveschafft zu Brandenborg, etlich lange zyt entfremdet und ytzund widder durch recht und spruche zu uns unser Herschaft und Marggraveschaft zu Brandenborg komen siet worden, des wir uch hirmit als vil des notdurft ist erJnneren, Hirumb wir von üch mid sundern und gantzem flisse begern ob es furder sich begeben wurde, das Jr uch denn an nymandes anderes, wann an uns unnsre Erben und die Marggraveschaft zu Brandenborg, do ir von alder alletzeit und noch hingehoret halden und geinwartig sein und an nymandes anders sußt vorweisen lasset wollet, furdern unwillen und unratt der daruß entstehen mochte zu vermyden, und wir des auch keynen Zcwivel an üch haben, das wollen wir gein uch alle und einen iglichen besundern gerne gnediclich verschulden und erkennen. Datum Anno domini 1451.

Denn wirdigen und andechtigen vesten Ersamen und wisen unsern liven getruwen Prelaten Rittern manschaft Borgermeistern und Ratmann der Herrschafft und Stat Werningenrode.

Dies Schreiben wurde in Folge des Zinnaer Vertrages von 1449 erlassen. S. Gerken Cod. Bd. 7. p. 350.

XXXIII. 1451. Die Aebtißinn von Gandersheim belehnt den Churfürsten mit der Afterlehnherrlichkeit über die Herrschaft Dernburg.

Wir Elißabeth von gots gnaden Eptischynn des freyen werntlichen Stiffts zu Ganderßheym ꝛc. Bekennen offentlichen vor uns unnser nachkomen u. s. w. das wir dem hochgeboren fursten Heren Fridrichen Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Romischen Richs Ertzkemerer und Burggrave zu Nuremberg ꝛc. unnsem liben Heren Oheym und frunde dy Herschafft zu Derneborg Sloß und Stat darselbs mit den Manschafften, lehen geistlich und werntlich fryheiten herlikeiten Wiltpanen discherien und sußt mit allen andern zugehorungen rechten und gerechtikeiten als dieselben herschafft, der wolgebornne Grave bernd, sein eltern und vorfaren von Reinstein von uns bißher zu lehen gehabt haben und er noch Jn geweren hat und besitzet, zu rechtem Manlehen verlihen und den genanten von Reinstein mit sulchem lehen an Jn und die Marggraveschafft zu Brandenburg verweist haben und wir verlihen dem genanten unnserm liben Heren und frunde, Here Fridriche Marggrave zu Brandenburg ꝛc. seinen Erben und nachkomen dy obgenante Herschafft zu Derneborg Sloß und Stat, mit Manschafften, und allen andern zugehorungen, zu rechtem Manlehen Jn Crafft und macht ditz brives, Also das er sein Erben und nachkomen Marggraven zu Brandenburg die genante Herschafft zu Derneborg nu hinfurder mehr zu ewigen gezyten von uns, unnsern nachkomen und unnserm goteshuße zu rechtem Manlehn haben, sich och darmit halten und thun sullen wy pillich und gewonlich ist gen uns und unser Stiffte an alles arg und geverde. Zu Urkund u. s. w. Geben zu Coln an der Spren, am Sontag als man Jn der heiligen kirchen singet letare, 1451.

XXXIV. 1451. Churfürst Friedrich belehnt die Grafen von Reinstein mit Dernburg.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. So dann die Erwirdige unnſer libe Muhme, frawe Elißabeth Ebtiſchinn des freyen wernt lichen Stiffts zu Ganderßheym den wolgeboren unnſern Reten und lieben getruwen Ulrichen und Bernd gebrudere Graven zu Reinſtein, der lehn und zuſage Jr und Irem Stiffte, von der Herſchafft Sloß und Stat Derneborg geſcheen verlaſſen, und ſie darmit an uns und unnſer herſchafft verweiſt hat, das wir den genanten Graven Ulrichen und Bernd gebruderen die herſchafft Sloß und Stat zu Derneborg mit allen fryheiten und gerechtikeiten, Manſchafften Dinſten geiſtlichen und werntlichen lehen, Richten Dorfern Wiltpanen, waſſern Viſcheryen und ſußt mit allen andern zugehorungen, zu rechtem Manlehen gnediclich verlihen haben, Und wir verleihen den genanten Graven Ulrich und Grave Bernde und Iren Menlichen leibslehns Erben dy genante Herſchafft Sloß und Stat Derneborg zu rechtem Manlehen mit allen zugehorungen Jn allermaße als ſy und Jr Eltern ſeligen dy vormals von dem Stiffte zu Ganderßheym zu lehen gehabt und noch Jn geweren haben und beſitzen Jn Crafft und macht diß brives, Alſo das ſie und alle ire Menlich leiblehens Erben dy genante Herſchafft zu Derneborg Sloß und Stat mit allen Iren zugehorungen, Manſchafften dinſten Wiltpanen viſcheryen, geiſtlichen und werntlichen lehen und allen andern gerechtikeiten nu hinfurder mehr von uns unnſern Erben und nachkomen Marggraven und der Marggraveſchafft zu Brandenborg, zu rechtem Manlehn haben nemen und entphahen, uns och darvon halten thun und dinen ſullen und uns darvon getrew gewere und gehorſam ſein, unnſern frommen zu werben und ſchaden zu wenden als manlehnes recht und gewonheit iſt und ein Mann ſeinem lehen und erbhern pflichtig und ſchuldig iſt, on alles arg und geverde. Wir haben auch der wolgeboren frawen Elßen des genanten Grave Bernds Elichen frawen, die genante Herſchafft Sloß und Stat zu Derneborg, mit allen iren zugehorungen zu rechtem leipgedinge gelihen und wir verleihen Jr die zu rechtem leipgedinge Jn crafft und macht diß brives, Alſo das ſie dy genante Herſchafft Sloß und Stat Derneborg mit allen Iren zugehorungen, nach des genanten Grave bernds tod, ob ſy den gelebete zu rechtem leipgedinge haben beſitzen und ſich der alle dy weil ſy Jn lebende iſt gebruchen und der geniſſen ſol und mag, als leipgedings recht und gewonheit iſt von uns unnſern Erben und nachkomen und ſußt von ydermeniglich ungehindert, zu Urkund u. ſ. w. Geben zu Coln an der Sprew am Sontag Letare Anno 1451.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 171.

XXXV. 1451. Churfürst Friedrich gibt dem Ulrich Zeuschel ein Burglehn zu dem neuen Schloße in Kölln.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg u. ſ. w. Bekennen u. ſ. w. Als wir denne unns unſer Herſchafft, und dem gantzen Lande zcu zyrung Eren fromen und nutze eyn Nuwe ſlos mit mancherley koſt und erbeit Jn unnſer Stat Coln angehaben gebawet und mit der hulffe des almechtigen gots verbracht haben, u. ſ. w. Und wann wir ſulchs alles langtzeit und ouch getruwe willige dinſte, die uns unſer lieber getruwer Ulrich Czeyſchel kuchmeiſter yn ſynem Ampt und ſunſt uns und unnſer Herſchafft getrewlich getan und beweiſet had, Auch die ſtetikeit tygent und woltatt erkant haben da durch er und ſein erben billichen unnſer gnade und furderung wirdig ſein, und entpfinden ſollen von deßwegen, und ouch von beſunder gunſt und gnaden wegen, So haben wir dem genanten Ulrichen Schewßel, Hannſen ſeynen bruder, und Iren Erben das alde hauß von dem Steinen gibel an das hofelin vor der Cantzley, Als uns die Blanken mit den eichen ſtilen biß an den Marſtall, von den Marſtall biß an die kleyne ſmedes ſtraſe langes biß an das Haus krackows achter haus langes bey demſelbigen Hauſe und gar-

ten, an den ort und Nuwen Marstal, biß an lorentzen schroders achter hause, und Symon snyders hofe, von Symon Snyders hofe langes byß an die straße so ferne als falkenberges haus wendet biß wider an den steynen gibel mit Huse hofgerete des Nuwen Marstalles und der alden kuchen und sunst mit aller zcubehorung yn derselben grenitz begriffen, zcu eynem rechten Burglehen gelihen, und wir vorlihen dem genanten Ulrichen Czewschel, Hannsen seynen bruder und Irer beider erben solch unnser obenberurt Haus zcum Berlin mit sulchem obengeschriben Rume und zcugehorung zu eynem rechten Borchlehen yn craft und macht dißs brives, Also das der genante Ulrich Czewschel, Hans sein bruder und Ir Erben sulch obenberurt Haus zcu eynem rechten Burglehen von uns unsern erben und nachkomen haben besitzen u. s. w. Ouch von besunder gunst und gnade wegen, haben wir sulch haus mit aller zcugehorunge vorbenant frawen Clara des genanten Ulrich Czewschels elichen Hußfrawen, wurde der selbige Ulrich Czewschel an liebes lehns erben abegehen zcu eynen rechten leipgedinge geligen, Also das die genante frawe Clara nach tode desselben Ulrichs, und wann er an libeslehen erben abegehen wurde sulch huß mit seyner zcugehorung Ire lebetage Innehaben besitzen und gebruchen mag als leipgedinges recht ist ane geverde, Auch sal und mag der genante Ulrich, Hans sein bruder und Irer beyder erben und nachkomen, und die sulch Burglehen Innenhaben sie sein Man oder frawe selbs bruwen backen und mit allerley sachen kauffen und vorkauffen, und alle ander sachen und Hantirung triben und thun als unnser Borger und ein Iglicher besunder zcu Berlin zu thun had und mag. Auch fremde trincken bier wyn und mede fur sie unde die Iren einfuren lasen, An der selben Borger zcum Berlin und sunst eyns Idermans hindernuße darzcu wir sie sunderlichen begnadet und befryet haben und begnaden und befryen sie ouch damit als obenberurt ist, In crafft dißs brives zcu orkund u. s. w. geben zcu Coln an der Sprew am Mitwochen nach Sante Lucien tag 1451. Rel. dom. per se vidit & examinavit.

Die hier ausgelaßene Worte sind völlig gleichlautend mit der Urkunde in Küsters altem und neuem Berlin 3. p. 3. S. auch Mylius Corp. Const. II. 5. 1.

XXXVI. 1441. Churfürst Friedrich belehnt Conrad von Weinsberg mit dem Unterkämmereramt des Reichs.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg u. s. w. Bekennen u. s. w. das fur uns komen ist, der Edel Conradt here zu Winsperg unser Swager und liber getruwer und hat uns fleissiglichen gebeten das wir Im das underkamer Ampte des heiligen Romischen Reichs mit sinen eren rechten zu und Ingehorungen und was die herschafft von Myntzenberg und von Falkenstein von des Amptes wegen und sunst von der Margk zu Brandenborg zu lehen gehabt haben, gnediglich verliehen wollen und als er dann vor auch von unnsern vorfaren belehnet ist, Also haben wir angesehen sein fleissige bete und Im das vorgenante under Camer Ampte mit seinen eren, zu und Ingehorungen und rechten und was die Herschafft von Müntzenberg und von Falckenstein als vorgeschriben stet von unsern vorfaren Marggraffen von Brandenburg gehabt haben gnediglich verliehen zcu einen Edeln und rechtem Erbe mannlehen, was wir Ime von gnaden und von rechtes wegen daran verleihen sullen und mugen und wir verleihen Im das auch also in crafft dießs brifs davon er uns globt und Huldung getan hat, als einen Marggraffen zu Brandenborg unnsern schaden zu warnen und bestes zu werben, und von den lehenen zu tun als ein man von solichem lehen seinen heren billichen und von rechte tun sol, Des zu urkunde u. s. w. geben zu Nuemborg an der Sale am Dinstag nach division. apost. 1441.

S. Ludewig Rel. Manuscr. 12. p. 567. v. Ledebur Archiv 2. p. 177.

XXXVII. 1444. Churfürst Friedrich gibt dem Hans von Waldow das Schloß Peitz widerkäuflich.

Wir Fridrich des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer, und fridrich gebrudere von gots gnaden Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. Das wir unsern Rate und lieben getruwen Hansen von Waldow Ritter Caspar sinem Sone, und iren Erben das Slos und Stedechen pytze mit allen dorffern dartzu gehorenden gutern tzinsen, renten dinsten, gerichten ungerichten, Geistlichen und werltlichen lehnen, tzollen geleiten, ackern wesen weyden, molen holtzen welden heyden, wiltbanen Grenitzen und scheidungen, und sunst mit allen und itzlichen tzugehorungen, gnaden friheiten und gerechtigkeiten benant und unbenant, wie man die mit sunderlichen worten benennen mag nichts ußgenomen, als von alder und bißher dartzu gehort hat und noch gehort vor sunfftzehndehalb hundert schogk, uff einen rechten widerkauff, verkoufft haben, und derselben Summen gelts ist an werungen sechs hundert schogk guter bemischer grosschen und Rundehalb handert schogk an berlinischen pfenningen, vor itzlichen grosschen acht pfenninge, die in der marcke zu Brandenburg genge und gebe sindt, und wir verkouffen In dasselbe Sloß, mit sinen zugehorungen, vor die obengeschriben Summa gelts, uff einen rechten wederkauff, In crafft disses briefs, Also das sie es vor die obgeschriben Summa gelts Innenhaben Nutzen und genießen sullen und mogen, nach iren besten vermogen uff ire eigene koste und tzerunge, ane allerley ufflege und rechnung, So lange das wir In ader Iren erben die obgeschriben Summa gelts weder geben und betzalen, Sie sullen auch das benante Sloß in guter verwarunge halden, und das nach iren besten vermogen mit Torwartern, wachtern, hußluten, banckresen und andern notdorfftigen gesinde, getrewlichen versorgen, glicher wiß ob das ir erblich eigen were ane alles geverde, Das benante Slos pytze sal auch uns unser erben und nachkomen offen sloß sein zu allen unsen krigen, noten und geschefften gein allermeniglich, nymantes ußgenomen, Doch also ob wir des bedorffen, und die unsern von unser sach oder geschefte wegen dohin legen wurden, das sollen und wollen wir tun uff unser eigen kost und tzerunge, Gescheges ouch das got nicht wolle, das das benante Slos pytze, in unser sach wegen verloren wurde, die wile es die obgenanten von Waldow von uns zu weyerkouffe Innenhaben, So sullen und wollen wir In das In einen virtel Jars wedderschigken oder In die benante ire Summa gelts, mit genugafftigen gelde, oder mit einen andern pfantsloffe, vergnugen ane arg und ane alles geverde, Die obgenanten Hans und Caspar und ire Erben, sullen auch uns unsern Erben und nachkomen mit dem genanten Sloß die wile sy das Innenhaben willig unhertenig und gehorsam sin, unsern und unser Lande frede und unfrede lyden und halden, und wir sullen und wollen ouch ires glichen und rechten, glich andern unsern mannen mechtig sein, gein yderman, nymants ußgenomen, Ouch sal das benante sloß ir gebruchliche pfandt sin, ire gerechtickeite darvon In billichen dingen zu manen wo In des nod geschiht, doch das sy davon keyne krige ader vehden, ane unß oder unser erben oder nachkomen willen und wissen nicht machen noch anheben sullen, und wir wollen und sullen irs glichen und rechten mechtig sin, als obgerurt ist, Wir unser erben und nachkomen sullen und wollen, ouch die obgenanten von Waldow und ire erben mit dem benanten sloß pytze und sinen zugehorungen glich andern unsern mannen und landen getrewlichen schutzen schirmen und verteidingen, wenn und wie offt, In des nod geschicht, ane argk und ane alles geverde, wurde auch ymant, wer der were die obgenanten von Waldow oder ire erben von des sloß pytze wegen beteidingen, so sullen und wollen wir, unser erben und nachkomen des ire gewere sin, wo In das not geschicht ane geverde, Auch sollen noch en wollen wir unser erben oder nachkomen, das benante sloß pytze von dem genanten Hansen von Waldow und Caspar sinem sone by irem leben nicht macht haben ade zu losen, Es geschege denn, das wir unser erben oder nachkomen von einem kuninge zu behmen, oder ymand anders mit recht oder sunst angesprochen und beteidingt wurden, wurde uns das denn Im rechten oder sunst angewunnen, das wir das benante Sloß zu losen geben mußten, So sullen uns das die obgenanten von Waldow oder ire Erben, umb ire Obgeschriben Summa gelts

zu losen geben ane widerrede und ane geverde. Geschege ouch, das die obgenanten von Waldow oder ire erben in der tzyt sie dy pytze von uns und unsern erben also Innenhaben, mehr guter oder rente In der voigtie zur pytze dartzu kouffen wurden, quemes denne also, das wir unser erben oder nachkomen das obgeschriben Sloß pytze mit den gutern von In weder losen wurden, So sullen und wollen wir den obgenanten von Waldow, die gekoufften guter und rente mit dem sloß umb so vil gelts als sie die kouffen werden ouch abe loßen, so ferre sie uns die mit zu losen geben wollen ane geverde, Ouch sullen wir unser erben und nachkomen den obgenanten von Waldow und iren erben, die grenitzen und straßen, die von alder und bißher zur pytze gehort haben und noch gehoren, by macht helffen behalden in aller maße, ob wir das sloß selbst Innenhetten, Geschezes ouch, das die obgenanten Hans von Waldow und Caspar sin sone oder ire erben, mit schulden oder andern sachen oder noten beladen wurden und sy zu synne gewunnen, das sy das benante sloß pytze mit sinen zugehorungen vor ir obgeschriben Summa gelts forder verpfenden und uff wederkouff verkouffen wolden, Des sullen sie macht haben, Doch das sy das nymande anders dann unnsern besessen mannen versetzen und uff wederkouff verkouffen, denselben wollen wir das verschriben und In unser briefe daruber geben, als wir den obgenanten von Waldow getan haben, ane arg und ane alles geverde, Des zu orkunde u. s. w. gegeben zu Spandow 1444 am Dinstag nach dem Sontag als man In der heiligen kirchen Singet Judica In der vasten.

S. Urk. Nro. 64. Lancizolle p. 322.

XXXVIII. 1448. Churfürst Friedrich verkauft Potsdam widerkäuflich dem Georg von Wallenfels.

Wir Friderich von gots gnaden ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unserm kamermeyster und lieben getruwen Jorge von Balndenfelz seinem bruderen und iren leybßlehnserben zu einem rechten Manlehen verkaufft haben, umb zweytusent gulden Reinisch die der genante Jorge uns wol zu danke zu genuge In bereyttem und betzaltem gelde betzalt und ußgericht hat, die wir furder In unser und unsser herschaft mergklichen und treffliche Nutz und fromen gewant haben, unnser Sloß und Stetlin Postamp an der Havel gelegen, mit allen und yglichen renten tzinssen gnaden fryheytten Czollen orbeten vischerien wiltpanden wischen weyden dorffern holtzern lehen geystlich und wertlich und mit aller zugehorung wie man die nennen sol und mag und als wir die unsern vorfaren Marggraven zu Brandenborg zu demselben Sloß und Stetlin Postamp gehabt und der gebraucht haben mugen nichts nichten ußgenomen an alleine den herfart dienst und erbhuldung wann uns die genanten von Postamp wen wir herffart haben wurden, uns und unsern nachkomen zu herfarten, als ander unser Stete dienen und erbhuldung thun sullen, wir verkauffen auch Jorgen vorgenant seinen brudern, und iren leybs lehens erben, solch unnser Stetlin und Sloß Postamp In obgeschribner maß In crafft und macht diß brifs, Also das sich der genante Jorge sein bruder und ir leybß lehenß erben, des Slos und Stetlin Postamp, mit aller vorgenanter zugehorung und gerechtigkeiten, gebruchen geniesen und czu einen manlehen haben sollen und mogen und er sein bruder oder Ir leybs lehens erben darvon und darmit thun gewartig sein und dienen sullen, als ander unsser mannen von Iren lehnen zu dienen pflegen zu thun und schuldig zu thun sein und wir unser Erben und nachkomen sollen noch wollen den genanten Jorgen dabey sein lebtag bleyben lassen, dartzu getruwlichen hanthaben beschermen verteydingen und beschutzen wenn aber der genante Jorge von Todeß halben, da got lang vor sye abegen wurde, so sullen wir unser erben oder nachkomen das genante Sloß und Stetlin Postamp mit aller zugehorung von des genanten Jorgen leybßlehenserben seinen brudern Iren leibßlehenserben oder von der einen umb solch

zwey tausent gulden macht und willen gewalt haben, wenn wir wollen wider zu kauffen doch das wir unnser Erben und nachkomen des genanten Jorgen Leyblehenserben sein bruder und ire leybslehenserben, darvon nicht entsetzen sullen, Es sey denn das wir In vor solch 2000 gulden Reinisch wol zu genuge und zu dancke betzalt und ußgericht haben und wenn wir unser Erben und nachkomen In solch 2000 gulden Also zu genuge betzalt haben, denn so sullen sie uns unnser Erben ader nachkomen, sunder widdersprach solich Sloß und Stetlin Postamp, mit aller zugehorung und gerechtikeyt wider antwerten, und sunder hinderniß folgen lassen, und furder 1300 gulden reinisch von den genanten 2000 gulden die denn dem genanten Jorgen von seiner fleyssigen dinst, und von besunder gnade und gunst wegen von uns und der Herschafft gegeben worden sein, wider under unnser Herschafft uns in unsern landen der Marggrafschafft zu Brandenborg an lehen wo sy das bekomen nach notdurft mugen anlegen und brengen, Es sol auch der genante Jorge, sein leibßerben und sine bruder und Ire lybeßerben, uß den genanten Sloß und Stetlin unns unnser Erben und nachkomen noch der Marggrafschafft zu Brandenborg keynerley kryg anheben oder machen an unser, unser erben volbort willen und wissen, Sunder wir und unser Erben sollen ir alltzyt zu gleych und rechte mechtig sein, Sy sullen auch unser lantfride und unfrede lyden und halden an widerrede, Es sol auch unnser und unnser Erben offen Slos und Stetlin sein zu allen unser und unser erben Noten krygen und geschefften gen allermenlich nymandes ußgenomen, doch uff unser und unser Erben kost tzerung und schaden, und wenne wir unnser Erben oder nachkomen ein gemeyn lantbete von den unsern nemen werden so mugen wir unsser Erben und nachkomen auch solch Bete von den von Postamp ungehindert von dem genanten Jorgen seinen Brudern und Iren leibßlehenßerben nemen und enpfahen und besunder dinst angesehen, die uns und unnser Herschafft der genante Jorge manigfaldiglichen getan ertzaygt hat und furder offt thun sol und mag und ok von besunder gunst und gnaden wegen, So haben wir dem genanten Jorgen erlaubt und gegonnet, erlauben und gunnen Im In crafft und macht diß brives das er an dem genanten Sloß Postamp hundert schogk landeswerung verbuwen mag und wann er dy verbuwet, und also an beßerung des Slos geleget hat, So sullen und wollen wir und unsere erben den genanten Jorgen einen schuld briff daruber geben, und furder auch sein bruder und sein leibßlehenserben von solchem Slos In vorgeschrebner maße nicht entsetzen, Es sey dann das wir sein leibßlehenserben sein bruder und Iren leibslehenserben solch hundert schogk und zwey tausent gulden vor wol zu genug außgericht und betzalet haben des zu urkund u. s. w. Geben zu Spandaw 1448.

XXXIX. 1449. Churfürst Friedrich trägt seinem Bruder Markgraf Albrecht auf, die von Weinsberg mit dem Reichsunterkämmereramt zu beleihen.

Dem Hochgeborenn Furstenn Herrenn Albrechten Marggravenn zcu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberg Unnserm lieben Brudere Entpietenn wir Friderich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandenburg des heiligenn Romischenn Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg Unnser fruntlich dinst und was wir liebe und guts vermogen zuvor, Hochgebornner furste lieber Bruder, Nachdem der Edele unnser lieber Swager und getruwer Conrat Herre zu Winsperg unnser und des heiligenn Romischenn Reichs underkamrer seliger gedechtnuß von todes wegen abegegangen ist, Hirumb so bevelhen und geben wir euwer liebe vollen gewalt und macht In Craft disses brives Solch underkamerer ampt des heiligenn Romischenn Reichs mit sinen Erenn rechten zcu und Ingehorungen und was die Herschaft von Myntzenberg und von Falkenstein von des Ampts wegenn und sunst von der Marcke zu Brandenburg, zu lehne gehabt habenn an unnser Stat und von unsern wegenn, dem Edeln unnserm liebenn Oheim Craft herre zum Hoeloch In tragers wise und des genanten Conratt vonn Winsperg seligen Erben zu gute In vorgeschribener masse zu lihen Und ob der genante unnser Oheim vom Ampt und lehen sich vertruge und

In genuge darvor machte, dasselbige kamererampt mit den lehen Eren rechten und zcugehorungen Als obenberurt ist, furder demselbenn unnsem lieben Oheim Craft herrn zum hoeloch furder erblichenn zu lihen, was wir In von rechts wegenn daran verlihen mugen, doch das euwer libe globe und huldung von Im also nehmen wolle, das er unns als eynen Marggraven zu Brandemburg von solchen lehen thu, als eyn man gegen seinem lehen herren billichen und von rechts wegen thun, und domit unnsern schadenn warnen und bestes werben sol on geverde, zu urkund u. s. w. Geben zum Cotbus am Sonnabend nach sant Lucien tag Anno domini 1449.

S. o. Urk. Nro. 36.

XL. 1452. Churfürst Friedrich gibt das Unterkämmereramt von Bamberg dem Hans von Rotenhan.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. Alsdenn das unter Camer ampt zu Bamberg von vorsewmniß wegen Pawl von Sweinßhaubt an uns komen unde gefallen ist, das wir angesehen haben willige fleissige unde gar getruwe Dinste, die uns unde unser Herschafft, unnser Rat und lieber getruwer Hans vom Rotenhan offt unde dicke gethan hat, hinfurder mehr thun sol kan unde mag, unde haben demselben Hansen unde seinen Menlichen Leibs Erben solch unnser unter Camerampt, mit allen gnaden friheiten Herlikeiten zugehorung unde gerechtikeiten zu einem rechten Manlehn gnediclich gelihen, unde verleihen Im und sein Erben solch unnser unter Camerampt vorgenant, mit allen und Iglichen gnaden friheiten herlickeiten zugehorungen unde gerechtickeiten zu einem rechten Manlehn, In Crafft und macht diß briefs, Also das der genante Hans unde sein menliche lehens erben, solch Camerampt vor uns, unnsen Erben unde nachkomen Marggraven zu Brandenburg zu Rechtem Manlehn haben nehmen unde enpfahen, unde darvon thun unde dinen sullen nach Manlehens recht unde gewonheit als offt des not geschicht an geverde, doch sußt uns unsern erben und nachkomen unde einem Iglichen an unsern und seinen rechten unschedlich an alles geverde, Zu Urkund u. s. w. geben zu Coln an der Sprew am Montag nach dem Sontag Judica In der fasten 1452.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 179. Gundling Friedrich 2. p. 540. Buderi Opuscula 1765. Schott jurist. Wochenbl. 1774.

XLI. 1451. Churfürst Friedrich vereignet der Stadt Kölln an der Spree ein Stück Landes zu Wendisch Wusterhausen um Ziegelerde zu graben.

Wir Friderich von gots gnadenn Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben solch willige dinste, die uns und unnser Herschafft unnser lieben getruwen Burgermeistern Ratmanen und gemeine burger unnser Stat Coln alletzyt gerne thun, darumb und auch von sunderlicher gunst und gnaden wegen, haben wir In Ein stucke ertbodenes und berg, mit außgeworffen wellen und malen bescheidenlich gemercket und vortzeigent, dar Innen Czigelerde behalten sol sein uff der veltmarcke zur wendeschen wusterhaußen, nicht ferre von dem Winberge darselbes gelegen, mit allen andern befryhungen zugehorungen und gerechtickeiten, als In dy unnser lieben getruwen Hans und Curdt gebruder von Sliwen vorkaufft haben nach Innhalt und außwisung Ires brives In daruber gegeben zu einem rechten eigenthum gnediglich vereigent haben, solch guter fryheit und gerechtickeit die genanten von Sliwen Burgermeistern, Ratmannen und gemeinen burger unnser Statt Coln vorgenant, recht und redelichen verkoufft, und darnach vor uns williglich verlassen haben, und wir vereigen den genanten Burgermeistern Ratmonnen, und gemeynen burgern unnser ergenanten Statt Coln solch guter fryheite und gerechtickeit, Als In die von Sliwen nach laute Ires brives verkouft

haben, zu einem rechten eigenthum In Craft und macht disses brives die zu haben zu behalten, und als eigenthums recht und gewonheit gerwolichen zu besitzen ungehindert vor uns und aller meniglich ane arg und geverde, Zu orkunde u. s. w. Datum Coln am dinstag In der oster hilgen tagen Anno domini 51.

XLII. 1451. Churfürst Friedrich und der Bischof von Brandenburg vergleichen das Domkapitel zu Brandenburg und das Kloster allda.

Von gots gnadenn Wir Fridrich Marggrave zu Brandenburg ꝛc. und Burggrabe zu Nuremberg Stephan Bisschoff zu Brandenburg Bekennen u. s. w. das wir hute datum disses brives von solcher gerechtickeit und gewalts wegen den der werdige unnser Ratt und lieber getruwer Here Diterich von Stechow probst, und ein Iglicher probst und sein Capittel uff der Burgk zu Brandenburg zu dem probst Cappittel und Closter uff den Bergk fur Brandenburg gelegen haben sollen, Besprochen und beteidingt haben also, das ein probst uff der Burgk zu Brandenburg einen probst uff den Bergk vor Brandenburg bestetigen und confirmiren, und solch probst von dem Bergk einem probst uf der Burgk zu Brandenburg gehorsam thun und sein sol In maßen die letzten stifftung und fundacion desselben Closters uff den Bergk vor Brandenburg Innholdet und außwißet, und wen ein probst uff der Burgk zcu Brandenburg einen probst sein Cappittel und das Closter uff den Bergk vorberurt visitiren wil, das er macht haben, und In Iglichem Jare eyns, aber wurde es notdurfft und behuff sein mehr thun sol und mag, So sol derselbe probst von Brandenburg uff der Burgk zu solcher visitacion wenn er die thun wirdet mit sich nehmen und haben zwen probst Ires ordens die der observancien und solchs lebens sind, als solch hern und bruder In solchem Closter uff den Bergk vor Brandenburg ytzund sind und ane bywesen und gegenwertickeit solcher zwier probst vorberurt sol der genante probst uff der Burgk denselben probst Cappittel und Closter uff den Bergk nicht visitiren, und daruff sol sich ein probst uff der Burgk furder mit den brudern uf den Bergk nicht bekumern noch dem probst uf den Bergk kein Infal mit seinen brudern nicht thun oder machen, Sundern den probst uf den Bergk darmit lassen umbgeen, als er fur dem almechtigen gott verantworten wil, Und nachdem die Heren von dem Berge meynen das sie von gestrengickeit wegen Ires ordens und lebens solch Rubriken und gebete als Im Stifte zu Brandenburg zu beten gewonheit ist, nicht gehalden und thun mogen, Ist verlassen, das dieselben Hern vom Bergk ein schrift Ires lebns uns Bisschoff von Brandenburg vorbenant uberantworten und geben sullen denn was und wie wir erkennen und heißen werden, das dieselben Heren vom Bergk nach redlickeit beten, mit der Rubricen halden sollen, darbey sol es bleiben, und dieselben Heren von dem Bergke also auch das mit dem bete und der Rubricken halden, des zu warer bekentniß u. s. w. Datum Brandenburg am Donerstage nach Urbani 1451.

XLIII. 1441. Churfürst Friedrich gibt dem Udow das Stadtgericht zu Wrietzen.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraff zu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unserm lieben getruwen Hanse Udowen richtere in unßer stat Wrietzen an der oder gelegen das gerichte daselbst zur Wrietzen zu einem rechten manlehn gnediglichen verliehen haben mit dissen hernachgeschriben Jerlichen zinsen und gerechtikeiten nemlichen mit dritthalben schock geldes huben tzinses uf den huben In der feltmarcke vor der genanten unnser stad gelegen darzu den Rutenzins bynnen der stad und den gartenzinß vor der stadt Item den drittenteil vom stedegelt und ouch die ryte pfenninge und saltzpfenninge mit allen andern

zugehorungen gnaden freiheiten und gerechtikeiten, also von alder und bißher zu demselben gerichte gehort hat und wir verleihen dem obgenanten Hanse Udowen das vorgeschriben gerichte zur Wrietzen mit seinen benanten zubehorungen in krafft ditz brifs also das er das alles alse unnser belehenter richter Innehaben besitzen und sich des gebruchen sol, und er und alle sine menlich leibs lehens erben sullen das gerichte mit den zugehorungen Nu furpaß alwege mer als offt und dicke des nod geschicht von uns und der Marggrafftschafft zu brandenburg zu rechten manlehen haben nemen und enpfahen und uns auch davon halden und tun als manlehens recht und gewonheit ist, Zu orkund u. s. w. Geben zu Berlin 1441 am donerstage in der pfingst wochen.

XLIV. 1446. Churfürst Friedrich zeigt der Stadt Wrietzen an, daß er sie dem Johanniterorden verpfändet habe.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Friderich gebrudere von gots gnaden Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Noremberg Entbieten unnsern lieben getruwen Burgermeistere und Ratmann unnser Stad Wrytzen an der oder gelegen unnsern grus zuvor und thun uch zu wissen, das wir dem werdigen unnserm Rat und lieben getruwen Heren Nicclaus Tyrbach Meister Sandt Johans Ordens seinen orden und nachkomen, zu eynen widderkauff vorkaufft haben die genanten unnser Stad Wrytzen mit allen tzynsen Renten dorffern Czolle lehen und alle zugehorung als wir ez biß uff disse tzyt gehat haben, hirumb so gebieten wir uch das Ir dem genanten Meister sinen orden oder nachkomen eyne Huldung zu sinen kauffe und golde thun wollet, nach anewysung diesses geinwertigen unnsers Rats und lieben getruwen Gevert Schappellow, dych unnser erbhuldung unschedelich Im auch seinen orden ader nachkomen rente tzynse und alle zugehorung antworten außgenomen 15 schogk die unnser Rat und lieber getruwer Heyne pful und sein erben In der orbet alle Jar haben sol und deme yr also an vertzehen thun, das ist unnser ernstliche meynung und uns große macht darann gelegen ist, Wann wo Ir des von stund nicht teten mocht uns das gelt das wir darumb von dem genanten Meister haben sollen nicht werden das uns uff dißmal zu großem schaden komme. Geben zu Premptzlow mit unnser beyder Heren Friderich und heren Friderich gebrudern gedrugkten Ingesigel am dinstag nach Anthonii Anno domini 1446.

XLV. Um 1448. Churfürst Friedrich gibt dem Ulrich Zeuschel die Orbede, Mühlen und Zöll zu Berlin einzunehmen.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reich Ertzkamerer und Friderich gebrudere von gots gnaden Marggraven zu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir mit wolbedachtem mute und mit Rath unser Rethe unnserm kuchenmeister und lieben getruwen Ulrichen Czewsschel, die orbete In unnser Statt Berlin die Mulen und Czolle daselbst In gegeben und entpfolen haben, Geben Im die vorgeschreben Orbete mulen und Czolle, und bevelen Im die In crafft und macht diesses brieves also das er von gebunge diesses brieves nu alwege furder meer die von unnsern wegen ungehindert fordern Innemen und uns darvon unser kuchen, keller, Camere, marstal und auch sunst was zu Haußhaldung geboret getruwelichen, nach allem seinen vermogen vorsteen und ußrichten sol on geverde, were auch sach, das der genante Ulrich uber solch obgeschriben Jerlich tzynse und Rente zu unserm nutze und notdurfft eynigerley ußbrechte und gewunne oder etlich sein erbe, tzinse rente oder guter von unser und unser notdurfft wegen versetzte, tzynse Rente daruff

verschrebe aber uff borgen und wie er das von unsern wegen und zu unnser notdurfft und behuff ußbrechte, das er mit redelicher kuntlicher rechnung bewiste und wissentlich machte, So sollen und wollen wir und unnser erben, den obgenanten Ulrich unsern kuchenmeister aber sein erben der vorgeschriben orbete, Mulen Ezolle tzynse und Renthe zu Berlin nicht entsetzen, es sy denn, das wir aber unser erben Im aber sein erben, solch sein verrechente schult, die er von unserm wegen In aller obengeschriben maße gemacht hat, gutlich und wol zu dancke außgericht, geben und betzalt und wann wir oder unsere Rethe Im aber sein erben, der schulde ein ußrichtung getan haben, so sol er aber sein erben uns aber unnsern erben, der vorgenanten orbete, mulen Ezoll tzinse und Renthe zu Berlin ledeclichen abetreten und widder antwurten, an alle widderrede getruwelich an geverde, zu Orkunde s. d. Rel. dom. per se in camera superiore in Berlin.

XLVI. 1448. Churfürst Friedrich erlaubt den von Platen das Oberbruch um Wrietzen aufzuräumen.

Zu wissen das myn gnediger Here Czacharias und Hanns platen und zu pretzel gesessen gegunnet und erlobt hat des oberbrüch zwischen der Wretzen und blyßdorf gelegen, das da grenitzt An die schultzendorf weßen und an das felt zu bretzen uf zu rümen und zu gebruchen biß uf meines Heren widerrufen geschehen zu Spandow Am dinstag nach Quasimodogeniti 1448.

XLVII. 1449. Churfürst Friedrich vergleicht zwei Geistliche wegen der Probstei zu Berlin.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. s. w. So sich die wirdigen und Andechtigen unnser liebenn getruwen Her frantz Steger Brobst zum Berlin und Her Hanns Ritter Thumher zu Merßborg vereiniget und vertragen haben, Also das der genante Here Hanns Ritter sein lebtag die Probstie zcum Berlin haben nießen und sich der furder mit aller zugehorung und nutzen gebruchen sol und mag an geverde vonn solcher Probstie zu Berlin alle Jar derselb here Hanns Ritter dem genanten Here frantzen Steger sein lebtag hundert gulden Reinisch gebenn außrichten und betzalen sol, und do got lanng vor sein wolle, wurde der genante Here Hanns Ritter vonn todes wegen, ee der genante Here Frantz Probst zum Berlin abegeen, denn mag derselb Here frantz Probst zum Berlin solch sein Probstie widder besitzen sich der gebruchen und genießen In massen er der ytzund gebrucht und genossen hat, darzu wir fur unns unnser Erben und Nachkomen demselben Her frantzen unnser gantz volbort willen und gunst gegeben haben, zu Orkund u. s. w. zcum Berlin am Sonnabende nach sant Johanns tage enthoubptung 1449.

S. Küster alt und neu Berlin 1. p. 435.

XLVIII. 1443. Churfürst Friedrich vergleicht das Domkapitel zu Brandenburg und das Kloster daselbst.

Wir frederich des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer der eltere und friderich sin Bruder von gots gnaden Marggraffen zcu Brandenborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das fur uns komen sein die wer-

digen unnsere Andechtigen und lieben getruwen Er peter klitzk probst, und der Pryor und gantze Cappittel der kirchen Brandenborg und haben uns angericht, wie sie in etlichen vergangen Jaren mit wissen und fulbort des hochgebornen furstin, unsers lieben Heren und vaters seiligen, gote dem Almechtigen und der Jungfrowen Marien seiner werden mutter zcu loebe uns und unser Herschafft zcu wolgefallen und troste die kirche uff unnser lieben frowen berge fur unser Aldenstat Brandenborg gelegen, die etwann eyne slechte Cappelle und ir mit allem gerechte gewest ist, zcu eynen Closter Premonstratenser ordens gemacht haben, So das der Oberste in demselben Cappittel uff dem Berge ein Techand sein und heissen sollt und darzcu mit anderen gedinge und wise wie die kirche solde gehalden werden, als das Ir briefe daruber gegeben clerlich wol Innehalden und uswisen, und als sie nu gesehen haben unnser und ander fromen lewte gute meynunge und hilffe zcu dem vorgeschreben Closter darumb das sulch stifftung und nuwe Closter von avegenge hin furder zcu ewigen zceyten, zcu gots dinsten und guten wercken dester bestentlicher unwederruefflicher by guter wise und gewonheit bliben moge haben sie die Erste Ordenung mit unnserm wissen und fulbort gewandelt und uff bessere und bestentlicher wise bracht und gemacht Also das der oberste in dem Clostern nu und furbas mehr ein probst sein und heissen soll und das auch die Heren desselben Closters oren frien kor und wal eynen probst uz Iren Cappittel zcu kysen und auch ire guter Renthe und gerede was sie itzunt haben und In noch gegeben ader zcugevallen wirt frey und unnbekommert zcu des Closters nutz und behuff behalden sollen ungehindert vor dem probste, Prior und Cappittel der kerchen und Borgk zcu Brandborg darober sie auch bresse gegeben haben die das wol uzwiesen, und uff das nu ire gute meynunge und wercke dester bestendiger sein und zcu ewigen zceyten unvorbruchen gehalden werden, haben sie uns gebeten das wir dartzu umsern willen und fulbort geben wolden, Also haben wir angesehen ore fleissige bete und unnsers lieben Heren und vaters seligen gute Andacht, die er zcu dem genanten Clostere gehabt und von besunder liebe die wir dartzu tragen und derworten das ouch gots dinst und gotliche geistliche werck daselbst vast und by guter ordenunge gehalden mogen werden und haben von unnser furstenlicher macht wegen die nuwe ordenunge nach lawte irer briefe bewillet und gefulbort, wir bewillen und vulborten In auch in crafft diesses briefes alle stucke, punckte und artickele wie nu die ergenanten probst, Prior und Cappittel die von dem genanten Clostere unnser lieben frowen gemacht gesetzt verbriesset und besegelt haben und wir wollen das die zcu ewigen getzeyten stete veste und unvorbrochen gehalden werden sein und bleiben sollen, ungehindert fur uns unnsere erben unde nachkomen und allen den unnsern, geistlichen und wertlichen, wir wollen auch das sulche vorwandelunge als an deme Closter gescheen ist, den probst, Prior und Cappittel desselben Closters sol In an allen oren gutern, rechtickeiten freiheiten und gnaden die In von unnsern Heren und vatere seligen uns und anderen frommen lewthen bis an disse zcyt gegeben und getan unschedelichen sein an alles geverde, Sundern sy sollen die haben besitzen genissen und sich der gebruchen, in aller wyse und masse als die In gegeben und getan sein als ob die wandelunge nicht gescheen were und darumb gebieten wir allen unnsern Amptlewten und undertanen dartzu allen den unnsern geistlichen und wertlichen und zcuvor an unnsern beiden Stetten zcu Brandenborg das sie den probst prior und Cappittel des Closters unnser lieben frowen getruwelich beschutzen und beschermen und sie in keyne wise erren adder vorkortzen lassen, das wollen wir zcu dem gots lohne, dar ir daran werdet verdienen, gnediclichen gein uch erkennen und des zcu Orkunde u. s. w. gegeben zcu Berlin 1443 am dornstage nach Sente Matthias des heiligen zcwelff boten.

XLIX. 1443. Churfürst Friedrich vereignet dem Kloster zu Brandenburg einige Güter.

Wir Frederich der elder, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und friderich der Junger gebrudere von gots gnaden Marggraven zcu Brandenborg Bekennen u. s. w. das fur uns komen ist der werdige unßer Rath und getruwer lieber Andechtiger Er peter probst zcu Brandenborg und hat uns angericht, So als er mit sampt seinen Cappittel von der Borgk zcu Brandborg die kyrche unser lieben frowen uff dem berge vor unser alden stat Brandborg von sunderlicher Andacht, in der besten meynunge und In gots dinsten zcu eynen ewigen Closter geordent, gemacht und eynen probst prior und andere gemeyne bruder des ordens premonstrat. darJnne geschickt und gemacht und gesetzt haben, So ist doch dasselbe nuwe Closter von werntlichen gutern so swach gerynge und unberaten, das sich die genanten probst, prior und gemeinen brudere zcu Jrer leibsnarung und notdorfft davon nicht erneren, noch betragen mugen, Darumb habe nu der genante Er peter probst, mit seinen gelde das er durch sein kunst und arbeit durch redlich forderung und emßig dinste verdienet erworben und zcusampne bracht hat etlich guter Jerliche zcynße und Rente mit namen das dorff Wernitz Jm habelande belegen mit obersten und nedersten gerichten dinsten, zcynsen Renten und rechten mit Achtzehn huben und eyne hube zcu slaberstorff, von unßerm lieben getruwen Segemunde von knobelouch und funff huben daselbest zcu Wernitz von Otten meles und hansen Britzken zcu demselben Nuwen Closter uff dem Berghe gekoufft die das von uns und unnßer herschafft zcu Manlehen gehabt, das dem genanten probste zcu dem Closter verkaufft und das alles vor sich und ire erben vor uns williglichen verlassen haben und der ergenante er peter der probst hat uns mit fleis gebeiten das wir die obgeschreben guter Jerliche zcynse Rente und huben dem obgeschriben Clostern zcu rechtem eigenthum verschriben und voreygenen wolden, Nu haben wir zcu forderst angesehen und betracht die gots dinste und gute werk die nu hinforder mehr in demselben Closter zcu ewigen getzyten gescheen und begangen werden sollen, dadurch der almechtige ewige god maria die mutter gots und alle hemmelichsche Heer, gelobt geeret und gewerdiget werden magk und auch getruwe mannigfaldige und willige dinste die der genante probst unnserm lieben Heren und vater seligen uns und unnßer herschafft offt und dicke getan hat, tegelichen thud und hinfurder wol ton sal und magk, hirumb und auch von besundern gnaden haben wir nach Rathe unnser trefflichen Rethe mit wissen und wolbedachten mute, das obgeschriben Dorff wernitz mit Obersten und nedersten gerichten dinsten, lehnen geistlichen und wertlichen zcynßen Renten ackeren wesen weiden lugen zcugehorungen und gerechtigkeiten und mit den obgeschreben huben darselbst zcu wernitz und eyne hube zcu Slaberstorff, alse das alles in scheiden, malen und in seinen grenitzen gelegen und begriffen ist, und alles das alles die obgenanten von knobelouch und von Britzk Jnnen gehabt besessen und genossen haben und von alder dortzu gehort hat, dem genanten probste, priori unde gemeynen bruderen und allen Jren nachkomen zcu demselben nuwen Closter zcu eynen rechten eygenthum gnedelich vereigent, wir voreygenen Jn und allen Jren nachkomen ouch dieselben benanten Jre guter mit allen Jren zcugehorungen fryheiten und gerechtigkeiten in crafft und macht disses breffes, Also das die obgenanten probst prior und gemeyne brudere und alle Jre nachkomen und des egenante Closter die obgeschreben guter Jerlich zcynße und Rente mit allen Jren benanten und unbenanten zcugehorungen, gnaden friheiten und gerechtigkeiten Nu hinfurder zcu rechtem ewigen eigenthum ewiglichen Jnnehaben behalden besitzen und sich des zcu irem Nutz nach Jrem fromen gebruchen sullen und mogen, frey fredelichen und unbekummert vor uns unser erben und nachkomen Marggraffen zcu Brandborg ouch vor unser amptlute voigte lantritere und vor alle die unsern welchs stats oder ampts die sein gentzlichen ungehindert, wir haben auch angesehen wie die lewte in dem dorffe gar arme sein und ire pflege alse wir besorgen nicht wol gegeben konnen und darumb das die obengeschriben probst prior und Cappittel desterbas des guts geniessen mogen haben wir dem Schulthelssen und gebuwern des dorffes besundere gnade und fryheit gegeben und getan, geben und ton Jn die auch in dissen briefe Also das sie mit

Irem korne zcu der molen faren mogen wor Jn das beqweme ist, und das sie auch uns unnsern erben unde nachkomen, keyne Hewfure ton sollen, und auch das wir unnser lantrichter voigte Amptlewte lantriter adder Jegher keynerleige gerichte leger ader gebyte uff sie haben ton adder legen sollen keynerleywiß Sundern wer das ymand sie beclagen wolde der sol das ton vor den probste adder seinen Amptlewten die denne ober sie rechts helffen sollen, an argk und ane alles geverde, Hirbie und uber sein gewesen, die wolgebornen Gestrengen und erbern, unser Rete und lieben getruwen Albrecht grafe von Lindow und here zcu Reppin Hans von Waldow und achim kerkow Ritter Wilhelm fuchs unser marschalk Alde Otte von Sliwen unser hofmeister Junge Otte von Sliwen Jorge von Walnfels unser kammermeister Heyne pful, Achim hake unser hoffrichter ulrich tzewsschel unser Fuchmeister unde mehrer glaubenwerdig genug leute zcu Orkunde u. s. w. Geben zcu Berlin 1443 am Sontage Invocavit in der vasten.

S. Garceus p. 349. Gerken Stiftshist. v. Brandenburg p. 660. Pabst Nicolaus 5. bestätigte 1447 die fundatio monasterii beat. Mariae virg. in monte extra civitatem Brandenburg & uniones eidem factae.

L. 1450. Churfürst Friedrich gibt dem Hans von Bredow das Schloß Oderberg in Amtmannsweise.

Wir friderich ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unnserm Natt und lieben getruwen Hannß von Bredow unnser Sloß oderberg Jn amptmans weiß Jngetan und befolhen haben Also das er das uff sein eigen kost und Tzerunge sunder ufflag Jnnehaben, das mit wechtern dorwertern und andern notdorftigen gesinde verwaren und getruwelichen versorgen sol, dortzu wir Jm alle Jar zur Hußhaldunge funff und viertzig schogk groschen metkischer landeswerunge y achte pfennynge vor eynen grossen zu rechen ußrichten und geben sollen und wollen die er von der Orbete Jm Stetichen zu Oderberge, und uß den Czinßen zu Junow und zu saten ufheben und Jnmanen sal und was denne an solchen funff und viertzig schokken, solch orbete und Czinße vorgeschriben abegerechent, gebrechen worde, das uberge wollen wir Jm uß unnsern Czolle ußrichten und geben lassen, Er sol och dartzu haben unser ackerwerg und die schepheryen, med allem vehe das wir ytzund dar haben den tzol hecht und kuchen vische, wann man mid dem Garne tziht so vil Jm der zu seiner kuchen nach redelickeit notdurft ist, Er sol auch darzu haben die sat das korn Jn der schunen und alles futer dortzu wir Jm auch alle Jare uß unnsern Wynbergen tzwey vierteyl weyn geben sollen und wollen, darumb er auch unnser weynberge desterbaß sol helffen schutzen, Und wenn des not wort sein Mysst dartzu geben, und den die arme lute dartzu furen laßen der genante Hannß von Bredow sol och unnserm Czolner den wir dar haben werden, und auch dem altaristen reddeliche notdorfft und Essen und trincken geben und was wir Jm uff und zu solchem unnserm Slosse antworten und darby bliben laßen werden, Es sey an Hußgerate kuchengerete Borgwern büchßen Armbrosten an trugkem vlesche, an lebendigen vihe Jm vorwerk und Schepherie Jm zugetzalt an korne, das man ußdroschen und Jm zu messen laßen sol an hofern an futer dye sat Jm felde und allen andern sachen als das Jn etlichen Czetteln alles mid namen vertzeichen sol werden, der er eyne und wir die ander behalden sollen, das alles und so vil sol er und sein erben uns unnsern erben und nachkomen wann wir solch Sloß widder von Jm nehmen unde haben wollen widder antwerten, den ackev ungeverlichen widder besegen lassen, das korne widder zu messen und das vihe widder zu tzelen Jn aller mäß Jm das geantwerd ist worden und zu solchem unnserm Sloße blyben lassen an arg und geverde, Gescheges ouch das Hannß von Bredouwen solch vihe gemortbornet worde von den Mortbarnern dy itzund sein von unser wegen das got nicht enwolle so sal der schade unser sein, und er sol uns darumb nichts pflichtig sein von unnsers gebranten vihes wegen, Was Jm aber an sinen eigen vihe verbernen

worde der schade sol Im und nicht uns zukomen, Und der genante Hannß von Bredow hat uns gutlichen und wol zu dancke thusint gute Rinisch gulden gelihen und an bereyten golde geantwerdt, darvor sollen und wollen wir und unser erben Im und seinen erben alle Jar hundert Rinisch gulden uf sante Mertens tag negstkomen uber ein Jar anzugehn zu tzinße uß unnsern Ezolle zu Oderberg geben Und wir sollen unsen Ezol och nicht gauß lassen weg nehmen Im sein denn solch hundert gulden och außgericht und betzalt Und wann wir aber unser Erben solch unnser Sloß Oderberg von dem genanten Hans von Bredow und seinen erben haben und wedder Innehmen wollen, das sollen wir In allewege uff die Ostern zu sagen und verkundigen des glichen sie uns das auch uf sagen mugen und In denn uf sant Michels tag darnach negstfolgende solch thusint Rinisch gulden hauptsumme mit den hundert gulden tzinße die uf die tzit gefallen werden In der zwier stete eyn zu frysack ader zu Ezebenig widdergeben ußrichten und betzalen, Sie auch von solchem Slosse nicht entsetzen, Wir haben In denn solch vorgeschriben summe geldes widder geben und betzalet worden Wir ouch an solcher betzalunge sumig und der nicht thun uf tzyt und stete obenberurt was redelichen schaden sie denn darumb teten zu Cristen ader zu Juden der anders redlich und gewonlich schade hiße und were, den sollen und wollen wir Im mit sampt der Houptsumme widergeben ußrichten und betzalen, Und wenn wir In solch betzalunge gethan haben, Alsdenn sollen sie uns solch unser sloß sunder allerleye uffleg und hulfrede abetreten und mid den obengeschriben zugehorungen nach Innhalt der Ezedel widder In antworten an arg und geverde Wurde Im auch solch unnser sloß oderberg In unnsen krygen abegewonnen das got ouch nicht wolle, So sollen und wollen wir und unnser Erben Im und sein erben solch gelt thusind gulden mit den hundert gulden tzinsen Im Jare und tage widdergeben ußrichten und betzalen, Auch sollen und wollen wir Im vor redlichen und gewonlichen schaden steen, Alse andern unsen mannen und amptluten den er von den synden nehme ob er den nach yagen worde und er soll sich mit solchem unnserm sloß gen uns und unnsern landen halden als ander unser amptluten und In unsern landen die armen lute by alden herkomen und gerechtickeiten blyben lassen und sie mit ungewonlicher schatzunge nicht beswren, Zu orkunde u. s. w. Geben zum Berlin am Sonnabende nach Galli 1450.

LI. 1451. Churfürst Friedrich gibt dem Georg von Wallenfels das Schloß Berwalde.

Wir Friderich von gots gnadenn Marggrave zu Brandemburg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unnsern Camermeister, Rat und lieben getruwen Jorge von Waldenfels und sinen Menlichen lehens erben, und sinen Brudern, und Iren Menlichen lehens erben, das Slos Berenwalde mit allen sinen gutern zinßen, Renten, dörffern ackern weßen, weyden, gresingen, holtzen puschen welden wiltpanen wassern wasserleuften fischerien grenitzen dinsten lehnen geistlich und wernlich und sußt mit allen andern Zugehorungen und gerechtickeiten als vormals und bißher zu solchem Sloß gehort, und uns das der hochgeborne furste unnser lieber Bruder here hinrich Hertzog In Slesien zu grossen Glagow ꝛc. verkaufft hat nichts außgenohmen recht und redliches kauffs, vor Sechs und zweintzigk hundert Reinische gulden, die uns der genante Jorge zu genuge darvor gegeben und betzalet hat, und wir die furder In unnsern und unnser Herschafft mergklichen nutz und fromen gewandt und gekart haben, verkaufft, und In das zu rechtem manlehn gnediglich verlihen haben darvon uns der genante Jorge von Waldenfels gehuldet und gesworen hat, als ein Mann seinem lehen und erbherren pflichtig und schuldig ist, und wir verlihen dem genanten Jorgen von Waldenfels und sinen menlichen lehens erben und sinen brudern das genante Slos Berenwalde, mit allen sinen zugehorungen und gerechtickeiten zu rechtem manlehen In Crafft und macht diß brives, also das sie das nu hinfurder mehr allewege, und wie offte des not geschiet, von uns unnsern erben unde erbes erben,

und der Marggraveschafft zu Brandenburg zu rechtem Manlehen haben nehmen und entpfahen unns damit getruwe wartende und gehorsam sein, unnsen fromen zu werben und schaden zu wenden als ein man sinem lehn und erbhern pflicht und schuldig ist, uns auch davon halten thun und dinen sullen als Manlehens recht und gewonheit ist, an geverde, das genante Slos Berenwalde sol auch unnser und unnser erben und erbeßnehmen offen Slos sin unde bliben, zu allen unsern und unser Herschafft noten krigen und geschefften kein allermeniglich nymands ußgenohmen doch uf unnser kost, Zerung unde schaden, die genanten von Waldenfels und Ir erben sollen och von solchen Sloß Berenwalde keinen kriege noch findtschafft, anheben noch machen an unnsen unnser erben und erbes erben willen wissen und volwort, Sundern wir sullen Ir allewege zu gliche und rechte mechtig sein, Sie och daby getruwelichen als ander unser Man hanthaben, schutzen und verteidingen, und sie sullen damit unnsen fride und unfride liden und halden an widderspruch, och sullen und wollen wir unnser erben und erbes erben dem genanten Jorgen von Waldenfels sinen menlichen lehens erben und sinen Brudern und Iren menlichen lehens erben, solchs kaufs an Berenwalde ein gewere sein, kein ydermeniglich die recht geben und nehmen wollen, an arg und geverde, des zu urkundt u. s. w. geben zu Coln am fritag nach Lucie Anno domini 51.

LII. 1451. Georg von Wallenfels Revers wegen Berwalde.

Ich Jorg von Waldenfels, des Irluchten Hochgeboren furstен und Heren, Heren Friderichen Marggraffen zcu Brandemburg zc. Cammermeister Bekenne offentlichen mit dissem brive vor mich mein bruder und alle mein und Ir erben und sußt vor allermeniglich die In sehen horen oder leßen, So der genante mein gnediger lieber here mit meynen Brudern mynen und Iren menlich lehens erben, das Slos Berenwalde, mit allen sinen zugehorungen gutern und gerechtickeiten und auch vor gebude wes wir des daran thun worden, vor Sechs und zweintzigk hundert Reinische gulden verkaufft, und uns das furder zu rechtem Manlehen gnediglich verlihen hat, In maßen das siner gnaden brieff uns daruber gegeben Innenheldet und ußwißet und Ich Im davon gehaldigt und gesworen hab, als ein Man seinen lehn und erbhern pflichtig und schuldig ist, Als sullen und wollen Ich obgenanter Jorg von Waldenfels mein bruder, und mein und Ir menlich lehens erben, das genante Slos Berenwalde mit allen sinen gutern und zugehorungen von dem genanten unnsem gnedigen lieben heren siner gnaden erben und erbes erben, unde der Marggraveschafft zcu Brandemburg zu rechtem Manlehn haben nehmen und entpfahen, als offte und dicke des not geschicht In auch damit getruwe gewere wartende, und gehorsam sein Iren schaden zu wenden und fromen werben und darvon halten thun und dinen, als Manlehens recht und gewonheit ist, und als frome luthe Irem lehen und erbhern zu thun pflichtig und schuldig sein, an argk unde geverde, das genante Slos Berenwalde sol auch des genanten meins gnedigen lieben Heren, siner gnaden erben und nachkomen Marggraven zu Brandemburg offen Slos sein und bliben zu allen Iren nöten krigen und geschefften kein allermeniglich nymands ußgenohmen doch uf Ir kost Czerung und schaden, unde Ich genanter Jorge mein bruder, mein und Ir menlich lehens erben sullen noch wollen uß und von solchem Sloße keinen krieg noch findtschafft anheben aber machenn, an der genanten unnser gnedigen heren willen wissen und volbort, Sundern sie sullen unnser allewege zu gleich und rechte mechtig sein uns auch darby getruwelichen als ander Ir Mannen In der Margk zu brandemburg, hanthaben schutzen und verteidingen, und wir und unnser erben sullen und wollen darmit des genanten unnser gnedigen Heren fride und unfride liden und halden an argk und geverde und die genanten unnser gnedigen lieben heren sullen uns auch solchs Slos und kauffs an Berenwalde ein rechte gewer sein, kein allermeniglich die recht geben und nehmen wollen an geverde, Geschee es auch, das der hochgeborne furste, Here Heinrich Hertzog In Slesien zu großen glogaw, Crossen zc. solch Slos Berenwalde von dem obgenanten meinem gnedigen lieben Heren, heren Friderich zc. widerkauffen, und zu sinen

Handen bringen wolte, So er Im des nach Ir zweyer verschreibung volle macht abe zu kauffen behalten hat, Alsdenn sullen und wollen Ich genanter Jorg von Waldenfels mein bruder und unnser menlich lehens erben dem genanten unnsern gnedigen lieben heren, heren Friderich Marggraven zcu Brandemborg, seinen erben und erbes erben, das genante Slos Berenwalde, mit allen sinen guteren Zcinßen und zcugehorungen, umb Sechs und zweintzig hundert Reinische gulden widder zu kauffen geben, an widdersprach unde geverde, solch obengeschriben Sechs und zweintzig hundert gulden Reinisch der genante unnser gnediger here, here Friderich Marggraff zu Brandemburg, sein erben unde erbes erben Marggraven zc. mir Jorgen von Waldenfels mynen Brudern, ader unsen erbenn, alsdenn an einer summa, In der zweyer Stete ein zu Berlin ader zu Juterbogk, wor uns das eben und beqwem ist, gutlichen und zu danck uβrichten geben und betzalen sullen, unbekummert geistlichs und werntlichs gerichts, Uns auch von solchem Sloße nicht entsetzen, Uns sey denn solich summa geldes obengeschriben zu redlicher genuge uβgerichtt, gegeben und betzalet worden, und wenn uns solch betzalung als obengeschriben gescheen ist, Alsdenn sullen und wollen wir In solch Slos Berenwalde von stund abetreten und einantworten an widdersprache argelist und geverde, und wir sullen und wollen Alsdenn solch summa goldes, Sechs und tzweintzig hundert Reinisch gulden, unter den genanten unnsern gnedigen liben Heren, heren Friderich Marggraff zu Brandemburg, siner gnaden erbenn und der Marggraveschafft zu Brandemburg, an ander lehen guter, wo wir die anders nach redlickeit zu kauffe krigen unde bekomen mochten, widder anlegen, damit kauffen und by der genanten unnser gnedigen Herschafft bliben, darzu uns die genanten unnser gnedigen Heren getruwelichen helffen Rathen und forderlich sein sullen, an argk und geverde und das alle disse obengeschriben stucke zc. zu Coln an der Sprew am fritag nach Lucie 1451.

LIII. Um 1450. Hans von Rotenhan trägt den Hof zu Reitersbrunn dem Churfürsten von Brandenburg zu Lehn auf.

Ich Hans vom Rotenhayn zu Gich Bekenne fur heren Veiten meinen bruder und mich mit diesem offen brif gen allermeniglich, das ich mit guter vornunfft und wolbedachtem mute, recht und redlichen, meins bruder und meinen Hoff, so wir haben zu Reyterβbrun gelegen, mit aller seiner nutzunge und zugehorunge der bißher unnser eigen geweβt ist, dem Irluchten hochgeboren fursten und heren, heren Friderich Marggrave zu Brandburg zc. meynen gnedigen heren uffgeben und zu lehne gemacht habe, So das ich und mein erben denselben hoff hinfur von seinen gnaden, seinen erben und nachkomen, und der Marggraveschafft zu Brandburg so offte des not geschicht entpfahen sullen und wollen von deβwegen, das mir sein gnade und mein gnediger here Marggrave Johanns vormals by In In der marke zu Brandenburg gnediglichen gegeben hatte und ich gebe dem obgenanten mynen gnedigen heren seinen erben und nachkomen und der Marggraveschafft zu Brandenburg den ytzundt genanten hoff auff mit dissem brif mit der allerbesten rechten so das ymandt erdenken kan und mach, Doch das ich und mein erben das lehen von Iren gnaden haben, und in obengeschribener maß entpfahen sullen und wollen darvon Ich seinen gnaden gelobt und Manschafft gesworen habe getrew und gewer zu sein, alβdann lehns und landes recht und gewonheit ist, ongeverde, des zu urkunt habe ich obgenanter Hans vom Rotenhayn fur here veiten meinen bruder vor mich und alle unnser erbe myn Insigel an dissen brif mit guten wissen gehangen. s. d.

S. Urk. Nro. 40. Der Churfürst erlaubte dagegen dem von Rotenhan die Güter zu verkaufen, die er und sein Bruder Markgraf Johann ihm vormals in der Mark gegeben haben, welche jedoch nicht näher bezeichnet werden.

LIV. Um 1450. Churfürst Friedrich vergleicht sich mit dem Probst zu Berlin wegen der Kapelle im Schloß zu Cölln.

Wir Friderich von gots gnadenn Marggraf zu Brandemburg ꝛc. Bekennen u. s. w. So als wir mit gots hilff In unnserm nuwen Slos zu Coln an der Sprew gelegen ein Capelle angehaben und nach ußwisung der heiligen kirchen gestifft haben mit lawb unde vorhencknuß unnsers heiligisten vaters des Pabstes und heren Steffans Bischoffs zu Brandemburg, Solche unnser Capelle und Slos In des wirdigen und Andechtigen unnsevs Rats unde liben getruwen Eren Frantzen Steger Probst zcu Berlin pfarrkirchen gelegen ist, Alse hat er uns und allen unnsern nachkomen vor sich und alle sein nachkomen Probste Sulche pferliche recht, die darInn zu volzihen mit eynem eygen belehenten Pfarrer gefolbort und gentzlich zu gelaßen Sunder widderrede und eyntrag, darumb so wolden wir Im widerstatung und restawer gethan haben nach ußwißung Pebstlicher briff uber sulcher Capellen Stifftung gegeben, So bathe er uns flißlich und Begert kein andere restawer noch widerstatung denn das wir uns bey unnsern furstlichen warheiten verschriben vor uns und alle unnser nachkomelingen Marggraffen den genanten Eren frantz und allen sinen nachkomelingen Probsten zu Ewigen Ziten Ein briff zu geben das wir In aller sachen antreffen dy Probstey zu Berlin ader sein Person zu schicken hat, ader In zukunfftigen Ziten zu schicken haben wurde, deßgleichen alle sein nachkomelingen Probste zu Berlin wider wen ader wo das wer, In unnsern landen derselbigen sachen sunder vertzug wenn er ader sein nachkomeling von unns ader unsern Erben bittet unde begert, Sollen und wollen wir Im rechts daruber helffen, und mit unnsern Rethen sprechen, Es sey dem genanten Probst ader sinen nachkomelingen zcu gewyn ader vorlust, Solch obengeschriben artickel gereden und geloben wir vor uns unnser Erben und nachkomelingen dem genanten Probst und allen sinen nachkomelingen, So gehalten und vertzogen werden, des zu Urkund ꝛc. s. a.

1451 genehmigte Pabst Nicolaus 5 die erectio capellae in novo castro oppidi Colln Brand. dioc. in eccles. parochialem und bestätigte mehrere Unionen geistlicher Benefizien zur neuen Stiftung des Churfürsten. 1452 ertheilte derselbe Pabst der Capelle Indulgenzien.

LV. 1441. (1440.) Ditrich Erzbischof von Mainz und Ludwig Landgraf von Heßen erneuern den Frieden zwischen dem Churfürsten von Brandenburg und den Herzogen von Sachsen.

Von gotes gnaden wir Diterich, des heiligen Stuls zu Mentz ertzbischoff, des heiligen Romischen Reichs durch Germanien ertzkantzler, und von denselben gnaden wir Ludwig lantgrave zu Hessen, Bekennen und tun kundt offinbar mit disem brieve fur allermenigklich die In sehn aber horen leszen, Als vormals ein fryde berett und beteydingt wurden ist, zwusschen den Hochgeboren fursten Herrn fridrichen und Herrn Wilhelmen gebruderen Hertzogen zu Sachßen, lantgraven in Doringen und marggraven zu Meissen unnsern lieben frunden und Swegern an einen und dem Hochgeboren fursten Herrn friderichen, marggraven zu Brandenburg ꝛc. und Burggraven zu Nuremberg unnserem lieben frunde und ohmen, dem andern teyl und allen den, die dann die obingenanten fursten uff beydersyt mit dorInn getzogen haben und auch allen iren Helffern und Helffers Helfferen Als von sulcher vehde, zwytracht und unwillen wegen So dann itzundt kurtzlich zwusschen In Iren Landen und luten ufferstanden sein und sich vorlauffen haben, alles nach lute der brieffe darauber begriffen und macht, dar dann von wortt zu wortt hirnachgeschriben steet und also lutett, wir fridrich des heiligen Romischen Reichs ertzmarschalk und wilhelm gebruder von gots gnaden Hertzogen zu Sachssen, landtgraffen In doringen und marggraven zu Miessen und wir fridrich

von denselben gnaden Marggrave zu Brandemburg des heiligen Romischen Reichs ertzkameret und Burggrave zu Nuremberge obirster verweßer des lands zu lusitz Bekennen offintlichen mit dissem briesse fur allermeniglich, das uff hute, als disser brieff geben ist unysre trefflich Rete von beydersyt, mit unnserem wißen, willen und volbortt, umb solch vehde, zweytracht und unwillen, Sodann zwusschen uns obingenanten Herrn an beydersyt und unnsern landen und lewten erstanden ist Im dorffe zu Mertzann beredt und beteydingt haben In maßen hirnach geschriben stet zum irsten, von der vehde und zweitracht wegen sollen und wollen wir obgenanter Marggrave fridrich von Brandenburg, uns der Hochgebornen fursten und Herren Herrn Johannsen und Herrn Albrechts Marggraven zu Brandemburg und Burggraven zu Nuremberge, unsern lieben bruder mechtigen, Also das wir von stundt an ein endelich redlich botschafft zu den genanten unsern Bruderen thun und sie darann halten und vermugen wolten, dissen hirnachgeschriben fryde anzunehmen und zu halden, wolten sie aber ye des fryden nicht halten, noch annahmen des wir doch nicht hoffen So sullen und wollen wir dennmoch den fryden, mit allen unnsern landen und lewten, und mit allen den unnsern und mit unnsern Helfferern, die umb unnsern willen in dasse vehde komen sein, getrwlichen halten, an arg und ane alles geverde, darauff haben dieselben unnser Rete mit unnser obgenanten Herrn guten willen und wissen, einen rechten kristenlichen fryde besprochen, berett beteydingt und gein einander mit hantgebenden trewen gelobt der eingeen und weren sol von gebung disses briefs biß uff unnser lieben frawen tag lichtmessen schirst kunfftig den tag gantz auß und von uns obgenanten Herrn von Sachßen und von brandburg Auch von unnsern landen und leuten und allen den die wir von beidersyt mit In unnsern fride zihen und die uns zu verteydingen steen zu leyden und zu halden on argk und on alles geverde, Bynnen der zeit und nemlich des nehsten Sontages, nach dem achten tage der heiligen Dreyer koninge schirstkunfftig uff den abendt, sullen und wollen wir obgenanten Heren von Sachßen, unnser einer von unser und unnsers bruders wegen und wir obingenanter Marggraff fridrich, mit unnsern brudern marggrave Johansen und marggraff albrecht, So verre wir der mechtig werden gen Bamberg, zu einen sichern frundtlichen unverdingten tage zu sampne komen dar dann der Hochgeborn furste und Erwirdige Herre Herre Sigemundt Hertzog zu Sachßen und Bisschoff zu Wirtzpurg unnser bruder und lieber ohme und sein thumherrn desselben Stifftes zu Wirtzpurg auch sein sullen und uff das wir obgenanten Herrn die vehede zweytracht und unwillen, dester linder und baß gerichten und entscheiden und wider zu frundtlicher sasse und sune brengen mugen, Darumb sullen und wollen wir dem Hochgeborn fursten und Herrn Herrn Ludwigen lantgraffen zu Hessen unnser trefflich potschaft tun und In mit fleiß bitten das er von unnser aller und der gantzen ursach wegen, uff die obingeschriben zeit gen Bamberg zu demselben tage kome und sich in den sachen getrwlich versuch ob er nach unnser Rete Rate, und wen er sußt darzu getzihen mag, die vehde zweytracht und unwillen gutlichin und frundtlichin hingelegen und entrichten muge, Auch ist beredt und geteydingt das die Newentzehntausent gulden die der Bisschoff von Halberstatt und sein Cappittel, mit seinen Steten Halberstatt Qwedlingburg und asschersleb uns obin genante Hertzogen von Sachßen und wen die sach angeet schuldig sein, auch biß uff unnser lieben frowen tag schirstkunfftig ungemanet und ungefordert beliben sollen on argk und on alles geverde, und was auch wir obingenanten Herrn unser einer dem andern bynnen der zweytracht und vehde, an Steten ampten Slossern und gutern darzu gehorende angewonnen und bekrefftiget haben, das sol unser Iglicher der das gewonnen hatt und bekreftiget in gerwlicher gewere besitzen und behalten von uns andern Herrn seinen widersachern und von den unnsern und von allen unnsern landen gentzlichen ungehinderrt und unbekommert biß zu der sachen ußtrag und gruntlichem ende, on argk und on alles geverde und doruff sullen alle gefangen, die von beyden syten gefangen sein biß zu dem obingeschriben unser lieben frowen tag lichtmessen schirst tag haben und alle schatzung und Dingniß die biß uff heute noch nicht betagt sein, sullen auch so lange ungemanet und ungefordert bleiben on allermeniglichs widersproch, ane argk und on alles geverde Und wir obingenanten Herrn von Sachßen tzihen mit in dissenn frede disse hirnachgeschriben mit nahmen die Erwirdigen In gott vatter und Herrn Herrn

Johannsen Bischoven zu Metzburg und Herrn peter Bisschoff zu Ruwenborg das Cappittel zu Wirtzpurg, mit den Iren und die Sechs Rete die unnserm Herrn von Wirtzpurg zu regiren zugegeben waren und alle unnse Helffer und Helffers Helffer, So ziehen wir obingenante Marggraff fridrich mit In diſſen fryde zu forderſt den erwirdigen In gott vater und Herrn Herrn Sigemundt, Bisschoff zu Wirtzpurg unnſern lieben ohmen und die Hochgeborn furſten Herrn Johannſen und Herrn Albrechten Marggraven zu Brandburg unnſer lieben bruder und alle Ire hilffer und Helffers Hilffer, ſo ferre ſy mit an dem fryden ſein wollen und darnach die Hochgeborn furſten unſer lieben ohme und Swegere Herrn Otten und Herrn fridrich gebruder, Hertzogen zu Brunſwigk und Luneburg, Herrn Heinrichen Hertzogen zu mekelnberg und Graven zu Swerin, Herrn Wartſſlaff und Herrn Barnym, gebrudere Hertzogen zu Stettin und Wolgaſt, Herrn Barnym Hertzogen zu Stettin und Bartt und Herrn Joachim Hertzogen zu Stettin und Pomeren, Herrn Heinrichen Hertzogen zu mekelnborg und Stargarde, die Erwirdigen In gott vater und Herrn Herrn Steffan zu Brandburg Herrn Conratt zu Havelberge und Herrn Conraten zu Lubus Bisſchoffen, Herrn Burkarte erwelten und beſtetigten Bisſchoff zu Halberſtat, mit ſeinen Stift und Steten Nemlichen Halberſtat Qwedlingburg und aſſcherſlebe, mit andern ſeinen landen und leuten, die Rattmann Innigeſmeiſter und die gantz Statt zu Magdeburg, und alles das was In mit rechte gepurtt zu verteydingen und das landt zu luſitz Nemlich Hetr Nickel von polentzk, mit allen Herrn mannen, Steten und guteren die darzu gehoren und darzu alle die unnſer und unnſer helffer und helffers helffer, Geſcheen nu bynnen der tzeit des frides eingerley zugriffe aber frydbruch, So wollen wir von beyden tailen, welcher unſer des vom andern ermanet wirdt dy unnſern dorumb zu tagen ſchicken und beſtellen, das ſulch name fridebruch, mit widertatt ader mit recht verpuſt uſid uſſgericht werden on geverde. Zu urkundt und waren bekentnuſſ aller obingeſchribener ſach puncte ſtucke und artickel das wir die von beyden teylen, ſtete, veſte und unvorbrochenlig halden ſullen und wollen, haben wir obgenante Hertzog fridrich von Sachſſen vor uns und unnſern lieben brüder Hertzog Wilhelmen, unnſer Inſigel und wir obgenante Marggraff fridrich auch unnſer Inſigel vor uns und unnſer lieben bruder, So verre ſie den fride ufnemen wollen, an diſſen brieff hangen laſſen der Geben iſt Im Dorffe mortzane, nach gots geburt viertzehn hundert iar und darnach Im viertzigſtem Jare am Sonnabende, unſer lieben frowen tage Concepcionis, Das zu wir obgenanten zwepe Herrn Ertzbiſchoff Diterich zu mentze und Ludwig lantgraffe zu Heſſen den obgenanten parthien, mit iren wiſſen und willen auff hute datum diſſes briefſs beredt und beteydingt und ſulche fryde in aller der maße, weiße und forme, als der obingeſchriben ſteet und auch fur alle die Jehene, die vor in den obingeſchriben fryde nicht begriffen und doch itzundt mit dorJnn zogen, als die hirnach unten folgen und geſchriben und auch fur aller obgenanter partheie Helffer, Helffers Helffer den Iren und allen den, die dorunter gewandt ader verdacht ſind, erlengert und enſterket handt, Als mit nahmen, das derſelbe obingeſchriben fryde, als der itzundt uff unnſer lieben frowen tage purificationis nechſtkunfftig ußgeen wirdet furbaß mehr von dem itzundt genanten unſer lieben frowen tag wider angehn und duren waren und beſteen ſoll biß uff den heiligen pfingſtag doruff aller ſchirſt nechſtvolgende und denſelben tag gantz auß, on alle geverde, Wir haben auch als vor der gefangen zu Ochſenfurt wegen mit denſelben von Ochſefurt reden und ſie bitten laßen, das ſie denſelben gefangen auch tag und zil biß zu ußgange diſſes friden geben haben, auch ſo haben wir beredt und beteidingt und Jn diſſen friden mit getzogen und tzihen och ſie mit dorJn, mit diſſem gegenwertige brieffe, als von unnſern obingenanten frunden und Sweger von Sachſſen wegen und uff irer ſeyten, als die Jn dem obingeſchriben fridebrieffe vor nicht begriffen geweßt ſind, Nemlichen den Erwirdigen in got vater Herrn Johannſen Biſſchoffe zu Meiſſen den Hochgeboren furſten Herrn Heinrichen zu brunßwig und luneberg Hertzogen, unnſern lieben frundt und Ohmen und die Stat zu brunßwig, ſo verre ſie hir Jnn in diſſen fryde ſin wollen, die Edeln wolgeborn Heinrichen und Heinrichen Graven von Swertzpurg Herrn zu Arnſtet und ſunderſhauſen, Bothen Grave zu Stolberg

und Wernigerode, Ernsten und Heinerichen Graven von Hoenstein Herrn zu Lare und Klettenberg, Volraden und Guntern Graven von mansfelt, Brunen Herrn zu Qwerenforde, und ander unnser obgenannten frunde und Sweger von Sachsen Graven Herrn Ritteren knechten, undertanen, mannen Steten, Helffern und Hilffers Hilffern, und aber wu unnses obingenanten frundes und ohmens marggrave fridrichs von brandburg wegen und uff sein seyten haben wir mit in disen frede getzogen als die vor in dem forderen fridbrieff obingeschriben auch nicht begriffen geweßen sind, die Edeln Gestrengen und vesten nemlichen, micheln und Herman Herrn zu Swartzenberg, fridrichen und Hansen Wolffkelen Ritteren, Hans von Ehenheim ubel genant, Hans von vestenberg zu Schernaw Dytzen karelen baltazar Sigemunt Eberharte kylian Engelhart und Reussen, alle von Tungenn und des zu urkundt und guten getzeugnuß, So haben wir obingenanten zweye Herrn unnser Iglicher sein Insigel an disen brieff thun hengen, der geben ist zu Bamberg, an sunt Pauls tage, als er bekart wordt, nach Christi unnsers Herrn geburt virtzehnhundert und darnach Im dem ein und virtzigsten Jare.

Bischof Anton von Bamberg hat diese Urk. 1441 zu Bamberg am Donnerstage nach Pauli Convers. vidimirt. S. übrigens oben Urk. nro. 22. und 28. Gundling Friedrich 2. p. 27. folg. Pauli pr. Gesch. 2. p. 176. und Horn Fridericus bellicosus.

LVI. 1446. Herzog Joachim von Stettin erklärt, daß der Streit über die Lehnherrlichkeit von Stolp und Greifenberg einer Entscheidung vorbehalten bleibe.

Wir Joachim von gots gnaden to Stetin ꝛc. hertoge unde furste to Rugen bekennen u. s. w. dat sulk eyn artikel begrepen In dem degedinges und voreyneges brieve thusschen uns und unsen lieven Swegern heren friderick und friderick brodern Marggraven to Brandborg und Burggraven to Noremberge begrepen und bedegedinget dy von worden to worden so ludende is, wat wy vorgenanten Heren ok alse twedracht tusschen uns gewart und gewesen is, lehn von des andern mannen und luden genomen entwaltiget odder sunst vergeven hebben, dat alles gantz machtlos und en Jewelikt by syne lehene In sulker macht und wyse alse he vor er sulke tweidracht thusschen uns sik erhaven hefft gewesen is, bliven schal, dat dy sulve artikel den vorgenanten unsern Swegern den Marggreven to Brandenburg ꝛc. an den Sloten Grifenberg und Stolp unschedlich wesen schal, wente unse heren Mannen und Stete umb die vorgenanten Slote in fruntschap und in allen redliken saken uns verscheiden scholen na uthwisunge und inhaldinge des Dedinges brives up hute datum diß briefes daruber gegeben, das to bekentniß is disser unser brief mit unsen anhangenden Ingesigel versigelt und geben to Premptzlow Anno domini ꝛc. 1446 feria quarta post Invencionem sancte Crucis.

S. Ludewig Rel. Manuscr. 9. p. 568.

LVII. 1446. Kaiser Friedrich erklärt, daß die Herzoge von Pommern Wolgast nicht von ihm belehnt seien.

Wir Fridrich von gots gnadem Romischer koning ꝛc. Bekennen u. s. w. das unser Oheimen und Fursten Wartzslaff Barnym der Elter Bugslaff und Barnym der Junger, gebrudern und vetteren, alle Hertzogen zu Stettyn zu Wolgast zu Bardt zu Pommeren und Fursten zu Rugen Ire Furstentumb, mit andern Iren lehen herlichkeiten und zugehorungen von uns als von einem Romischen

koninge, sodann gewonlich und recht ist zu lehne biß uff disse Zeit nicht empfangen noch sunderlich auch die Stat Poßewalk und das Sloß alten Torgelaw mit Iren zugehorungen von uns in obengeschribener maß nicht enphangen, auch in lehne nyt haben, ze urkundt haben wir unser kuniglich Insigel an dissen brieff tun hengen, der Geben ist zu Wyenn nach Cristus geburt virzehnhundert und darnach in dem Sechs und virzigsten Jare am phintztag vor sant katherinen tag unsers Reichs im Sibenden Jare.

LVIII. 1446. Die von Greifenberg bekennen, daß sie das Schloß Greifenberg von der Mark zu Lehn tragen.

Wir hirnachgeschriben mit namen Bertram unde hermän gebrudere, und Hans und Fridrich gebruder von Grifemberge, Bekennen u. s. w. das uns die Irluchten hochgeboren Furslen und Herrn Herre Fridrich des heiligen Romischen Nychs ertzkamerer und herr Fridrich gebruder Marggraven zu Brandenburg unser gnedigen lieben Herrn rechts redelichs kauffs verkaufft haben, das Sloß und Stetlyn Grifemberge und aller seiner zugehorung, zinßen dorfferen wasseren wesen und weyden und von unser fleißigen bete wegen und sunderlicher gunst und gnade willen uns zu einen rechten menlichen leibßerbßlehne das genante Sloß und Stetlyn Grifemberge, mit allen und iglichen seinen Renten Zinßen, dorfferen wasseren wysen weiden und zugehorungen gnediglich verlihen haben. Also das wir und alle unser menlich leibs lehns erben, mit dem genanten Slosse und Stetlyn Grifemberge und aller seiner zugehorung und gerechtickeiten, in den genanten unsern gnedigen herrn iren erben nachkomen und der Marke zu Brandenburg zu ewigen gezeiten halden, Iren irer gnaden erben nachkomen und der Marggraveschafft zu brandenburg fromen werben und als bederbe lute gen iren rechten naturlichen erbherrn und als ander irer gnaden erbare und belehnte Mann und als wir pflichtig sein zu thun auch darvon dienen getruwe gewere und gehorsam zu sein und das Sloß auch Grifemberge bynnen den nehsten zukunftigen Pfingst heiligen tagen furder uber ein Jar befesten und wol buwen, mit buchßen Armbrusten und ander notdurfftige were vorsehen und die daruff on sewmen schicken und bestellen sullen und wollen und das zu ewigen und allentzeiten in sulcher maß ob unser gnediger Herrn zu krige und feyde komen, das Sloß uff unsern schaden myt kost und speyß halden und vorsorgen, Es soll auch unser keiner mit dem anderen ader unser frowen eine mit der andern krieg anheben in krieg stehen ader unwillen haben und wo wir ader unser erben das alles in solicher maß nicht halden ader thun worden, Sundern das genante Sloß Grifemberge bawfellig ader an Were ader krieg und hader under uns und unsern frowen haben und lassen wurden, In welchen den Artikeln einen, wir alle unser, unser erben ader unser eyner schuldig worde, So sullen unser genanten gnedigen lieben Heren, ir erben und nachkomen solch Sloß Grifemberge, mit aller seiner zugehorunge, an unser aller und ein iglichen unser Erben und eyns ydermans Intrag und widderrede vonstundt macht zu haben einen andern wen sie wollen zu verlihen, doch das sie uns und unsern Erben dy zwelffhundert gulden, dy wir fur das Sloß Grifemberg und sein Zugehorunge geben haben widergeben sollen in maßen, als das In dem lehenbrieff, von unserm herrn uns daruber gegeben clerlich begriffen ist und das genante Sloß Grifemberg sol auch irer gnaden iren erben und nachkomen zu alle iren krigen noten und geschefften offen Sloß sein gein yderman und die iren und die Marke zu brandenburg daruß nicht beschedigen ader rouben lassen und sullen und wollen auch mit sulchem sloß Grifemberge und allen anderen unsern guteren Iren Irer gnade erben und nachkomen fryde und unfryde halden und liden und domit unse gnedige Herrn ire erben und nachkomen unser und unser erben alletzeit gein allermenniglich zu gleich und rechte mechtig sein sullen, und wir haben dissen brieff, so er dann mit schrifften und von worten zu worten Innholdt und ußweißt fur uns und alle unser erben stete veste und unverbrochenlich zu halden, zu den heiligen gesworen und des zu

mehrer bekentnuß unser Iglicher sein Insigel u. s. w. Datum Prempzlawe am Mitwoche Walbergis 1446.

S. Schwarz Lehnhist. p. 524.

LIX. 1446. Vertrag zwischen den Markgrafen und dem Herzoge von Stettin wegen den Schlösser Greifenberg, Stolpe und Zichow.

Wir Fridrich des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und friderik gebrudere von gots gnaden Marggraffen to Brandborg Bekennen u. s. w. So wy met dem hochgebornen furſten unnſem lieven Swager Heren Joachim Herttogen to Stettin ꝛc. und furſten to Rugen, von etlicker unnser feyde und tweytracht wegen, In eynung gekomen und by up ſcheideſlude geſettet und darby umb dy Slote Gryffenberge und ſtolpp wu et darumme ſtan und gehalden werden ſchal, Of ſunderlicken beſproken Und daruber brieve an beiderſyt gegeven hebben, dy denn dat clerlicker Juneholden und utwiſen So is Nu aver ſunderlicken twuſſchen dem genanten unſem Swager dem Herttogen von Stettin und uns, dorch uns beiden und an beiderſyt dorch unſer Rede Manne und Stede von des Sloſſes Czychow wegen, Beredt beſproken und verlaten, dat dat darumb In aller wyſe und mate ſtande blyven und geholden ſchal werden, Alſe dat vormals umme dy beide obgenanten Slote Gryffenberg und Stolpp verlaten und verbrievet is, doch ſo dat alle lehen guder geiſtlicke und wertlicke, und alle rechticheit und to gehorunge by deme genanten Slote Czichow, ſo wy denn dy darmede gewonnen hebben, ungehindert blyven ſcholen, ane arg und alle geverde Geſchen und Geven In dem velde by dem dorffe Hinrickſtorpp, nicht verne von dem Slote den vier Raden gelegen, Am Dinſtage, Sente Johansdage als he enthovet wart, nach godes gebort viertenhundert Jar, und darna Im Sechs und viertigſten Jare und wy obgenanten Marggraven heben des to bekentniſſe unſer Jowelick ſin Ingeſigel an diſſen briff met guten willen laten hengen.

S. Girken Cod. 8. p. 431.

LX. 1447. Churfürst Friedrich zeigt den Ständen des Landes Sternberg an, daß er Reinhard von Cotbus zum Landvogt beſtellt habe.

Wir friderich des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, und friderich der Junge von gots gnaden Marggrave zu Brandborg Entbieten allen unſern Erbaren Mannen und den Steten Im Lande zu Sternberge unſern gunſtigen grus zuvor lieben getruwen, Wir thun uch wiſſen, das wir dem Edeln, unnſerm lieben getruwen, Reynharten von Cotbus unſer Slos Czantoch In maßen das der meyſter und der Orden vormals gehabt, vor eyne Summa geldes, uff eynen widderkauff verſatzt haben, von deswegen wir von euch mit gantzen fleis Begern und heiſſen euch auch das Jr euch von unſer wegen, an den genanten Reynharten von Cotbus und ſeine erben, als unſern voigt des landes glicherwis ſo Jr euch denn an den meiſter Sand Johans ordens gehalden habt, wollet halden und wollet yn dem nicht anders tun, So wir euch wol getruwen daramm thut Jr uns ſunderlichen alle und eyn Iglicher beſunder wol zu dancke und iſt unſere gantze ernſte meynung Mit unßerm ufgedruckten Ingeſigeln verſigelt und geben zur Nuweſtad Eberßwalde Am Sonnabende Sandt Agneten tage der heiligen Jungfrowen Anno domini 47.

LXI. 1444. Churfürst Friedrich erklärt, daß der von Biberstein ihm gegen Sachsen nicht beizustehen brauche.

Wir friderich von gots gnaden Marggraf zu Brandborg ꝛc. Bekennen u. s. w. So sich denn etliche Heren Mannen und Stete des landes zu lustz, auch etliche tzeit und Jartzal In unsern schutz Schermunge und versprechunge gegeben und von eygener bewegnis und guten willen gesatzt und sich des gen uns verschriben haben, In sulche versprechunge und beschermunge sich der Edele unser lieber getruwer Ulrich von biberstein Here zum forste auch mit allen den seinen gegeben verschreiben und doch sunderlichen darInnen ußgenomen hatt, Ob das geschege, dar got vor sey, das wir mit dem hochgeboren fursten unsem lieben Swager Heren fridrichen Hertzogen zu sachsen, zu ennygen unwillen, krigen ader geschefften qwemen, das wir alsdenn In uns zu sulchen krigen und geschefften, von der verschribunge wegen nachzufolgene nicht fordern ader anlangen sollen noch wollen ane geverde, Und wurde sichs auch ferlauffen, das Nu die genanten unser lieber Swager von sachsen, und der von Biberstein zu unwillen komen, ader das der von Bebirstein ader die seinen, von unsem obgenanten Swager von Sachsen ader den seinen beroubet und beschediget worden, Alsdenn so sollen wir denn auch dem genanten Ulrichen von Bebirstein gein dem genanten unsem lieben Swager dem Hertzogen von Sachsen, nicht vorteidingen ader versprechen on geverde Und des zu orkunde u. s. w. Geben zu Berlin 1444 am donrstage In den heiligen Ostern.

LXII. 1443. Friedrich von Biberstein begibt sich wegen Beskow und Storkow in den Schutz des Churfürsten.

Wir Fridrich und fridrich von gots gnaden Marggraffen zu Brandborg Bekennen u. s. w. das sich der Edele, unnser lieber getruwer fridrich von Bebirstein zu Beskaw und Storkow Here, gein uns, wie desser brieff in seinen nachfolgenden worten lautet verschreben hat, Alse anhebinde Ich fridrich von Bebirstein, zu Beßkow und Storkow Here Bekenne vor mich und alle myne Erben, offenbar mit diessem briefe vor allen den, die yn sehen adder horen lesen, daz ich mich mit mynen obgenanten Slosseren und Stettin, nemlichin Beßkow und Storkow mit allen Iren Herschafften, manschafften, Erbaren und unerbaren allen Iren zugehorungen und gerechtikeiten, In der Irlauchten und Hochgeboren fursten und Heren friderichen und friderichen Marggraffen zu brandborg des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrafen zu Noremberg Meiner gnedigen liben Herren und In ir gnaden Erbin, Marggraffen zcu Brandborg schutz schermunge und verteidingnisse mit guten Rate und wolbedachtem mute gesatzt und gegeben haben und ich setze mich auch In der genanten meiner gnedigen Heren Irer gnaden Erbin, Marggraffin zu Brandburg schutz schirmunge und verteidingnisse, Mit mynen obgenanten Slossern und Steten nemelichen Beßkow und Storkow allin herlichkeiten und zugehorunge In crafft und macht dyses brieses, ane geverde also das die obgenanten Slosseren und Stete Beßkow und Storckow der genanten myner gnedigen heren Marggraffen fridrichs und friderichs Irer gnaden Erbin, Marggraffen zu brandborg zu ewigen tzeiten offen Slos und Stete sein sullen, die wile sy mein sein zu allen iren noten, krigen und geschefften, gein allermeniglich nymandes ußgenomen, denn alleine mynen Erbheren eynen kunig zu Behemen und ich sal und wil auch mit den obgenanten Slosseren und Steten Beßkow und Storkow, allen Iren Inwonern und sunst allen mynen undersaßen und manschafften, der genanten myner gnedigen Heren Irer Erben frede und unfrede lyden halden und zu allen orten noten, krygen und geschefften, getruwelichen nach mynen vermogen, helffen by stehen und raten, Ich noch myne erben sullen noch willen uns auch mit den obgenanten unsern Slossern

und Steten Beßkow und Storkow und allen unsen landen und gebieten dortzu gehorende, forder in keyns andern Heren und furſten Schutz Schermunge adder vorteidingniſſe nicht geben adder ſetzen, Auch ſo ſollen die genanten meyne gnedigen Heren Marggraffen friderich und friderich zu Brandborg und Ire erben myn und myner Erben zu gliche Eren unde rechte mechtig ſein, doch alſo, was myne Erben und guter zu Beßkow und Storckow anlangit das ich das In der Crone zu Behemen, do is von rechte hingehoret, mit rechte vorantwerten ſol, mich und die mynen auch glich andern Iren Heren Rittern mannen und knechten ſchutzen, ſchirmen, unde zu redelicheit vorteidingen ſollen, vor Idermenniglich, daruff ich denn den genanten mynen gnedigen Heren, Marggraffin fridrichen und friderichen, mit hande und mit munde geret und geloubt habe dieſſen brieff zu halden, und ich gerede und gelobe auch mynen heren obgenant und Irer gnaden erbin, In obingeſchriben maße dieſſen brieff zu halden, und In allen diſſen puncten ſtucken und artickeln nicht zu vorbrechen Iren gnaden und Iren erben getrouwe gewer und gehorſam zu ſein, In crafft dieſſes brieſes, ye doch alſo ob ich alſo benotiget wurde do got vor ſy, das ich land und Stete ungeverlichen verkouffen muſte, das mir das an ſulcher verſchribunge keins ſchaden bringen ſal, des zu gezeugniß habe ich mein Inſigel ꝛc. gegeben zu Frankfurth an der Oder am Tage der Elftuſend Jungfrawen 1443 von ſulcher verſchribunge ſeines guten willen, den her zu uns hatt und ſeines dinſtes wegen, ſullen und willen wir genanten Marggraffen zu Brandburg und unnſer Erben, den genanten von Bibirſtein verteidingen, ſchutzen und ſchermen mit allen ſeinen Sloſſern Steten herſchafften Beßkow und Storkow und allen Iren zugehorungen, gein allermeniglich nymandes ußgenomen denn alleine ſeinen Erbheren eynen kunyng zu Behemen glich andern unnſern mannen und landen, wurde adder weres ſache, das en ymand In anſprache haben wurde umb ſeine genanten Sloſſer Stete Herſchafften, Erbe und gutir zu ſeinen genanten Herſchafften gehorende ſol here nyrne denn In den gerichten, do die gutere Innegelegen ſind, und von rechtes wegen hingehoren, zu antwerten, Ob en denn ymand hoger bringen wolde, ſullen und wullen wir en doby helffen behalden, becrefftigen, und nicht beweldigen laſſen nach unſern beſten vermogen, ane arg, wer aber ſache, das uns der genante von Biberſtein, zu unſern dinſten, krygen adder geſchefften queme, wullen wir In glich anderen heren und Manſchafften tun, wie offte und dicke das not thun wirt, Auch wullen wir das des genanten von Biberſteins leute, arm und reich, uß allen ſeinen landen, Steten und Herſchafften, unſer land und Stete gebruchen ſullen, glich andern den unſern, Auch were ez ſache, ob wir genanten Marggraffen und herren von Brandborg zu ymandes fede haben wurden und die unſern, In des genanten von Byberſteins Sloß und Stete legen wurden, des ſullen wir macht haben, ußgeſloſſen ſeinen Erbherren eynen kunyng zu Behemen, doch uff unſer koſt ſchaden und tzerunge, und wenne wir ſo auß ſeinen Sloſſern und Steten frede by brechten, Sullen und wullen wir en In unſere frede und fede zihen und In keynen ſtucken noch laſſen, das wir das alſo halden wullen, das zu getzeugniſſe haben wir genanten Marggraffen zu Brandborg Iglicher beſundern unſer Ingeſigel u. ſ. w. Gegeben zu frankenford an der Oder 1443 Am tage der hochwerdigen Eylfftuſend Jungfrawen.

S. Urk. Nro. 13. Note.

LXIII. 1445. Der Stadt Kotbus Huldigungseid und Beſtätigung ihrer Freiheiten.

Wir huldigen und ſchweren Heren friderichen dem Eldeſten und Heren friderichen dem Jungern gebruderen, beide Marggrafen zu Brandborg und iren tzweyen rechten Erben eyne rechte Erbhuldunge, alſe unſern rechten Naturlichen Erbheren, getruwe gewere und gehorſam zu ſeyne, Iren frommen zu werbende und Iren ſchaden zu wenden, Und ob ſie ane rechte Erben, da got vor ſy abegehen und vorſterben worden, So huldigen und ſweren wir auf diſſmal Heren Johannſen und Heren Albrechten, unſer obgenanten gnedigen Heren Brudern Iren Erben und Irer Herſchafft, In aller obengeſchrieben maſſe on alles geverde, alſe uns got helffe und die heiligen.

Wir Friderich des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und fridrich gebrudere, von gots gnaden Marggraven zu Brandborg Bekennen u. s. w. Das wir unsere Manne und unse Stat kotbus, by allen Iren privilegien, briefen, friheiten, gewonheiten, by allen gnaden und gerechtickeiten, die sie bisher gehabt haben, lassen wollen und unverbrochlich darby zu behalden on geverde, und des zu Orkunde haben wir obgenanten forsten, unser Iglicher sein Ingesigel u. s. w. Geben zu kotbus 1445 Am dinstage nach Sand Arnolffus tage.

S. Gerken Cod. 8. p. 672.

LXIV. 1442. Heinrich Schenk von Landsberg überträgt dem Churfürsten sein Pfandrecht am Schloße Peitz.

Ich Heinrich Schencke von Landesperg here zum Tupitz und Sydow bekenne u. s. w. met diessem briefe vor allermeniglich Also von sulchs geldes wegen, das mir und meinen erben von mynen gnedigisten heren dem konige und der Cronen zcu Behmen an dem Slosse an der Pytze und an allen zcugehorungen ist verschriben wurden das ich das selbige gelt und andere myne manung und gerechtickeit die ich an dem obgenanten slosse an der pytze und ir zcugehorunge habe und der auch vermittelst meyner unmacht manicherley sachen und zcerung darzcu gehorende etliche zeyt bisher nicht habe mogen ermanen daruber ich denn dem Irleuchten hochgebornen fursten und heren heren friderichen Marggraffen zcu brandborg seinen erben und nachkomen Marggraffen mynen gnedigen lieben Heren sulche mein vorgeschriben geld ander manung und gerechtickeit an dem Slosse der pytzen met willen gunst und fulbort schencken friderichs und Schencken Hans mynes vettern und Bruders gegeben habe und ich gebe ouch dem obgenanten mynen gnedigen lieben Heren Marggraff friderichen und seinen erben und nachkomen Sulch mein vorschriben gelde und andere manung und gerechtickeit die ich an der pytze und yren zcubehorungen habe in crafft dieses briefes an geverde und des zcu waren bekentniß u. s. w. Geben unde geschriben zcu Trebin Am Sonnabende nach sant Lorentz tag Anno domini 42.

LXV. 1442. Heinrich Schenk von Landsberg bekennt, daß er Peitz in Amtmannsweise vom Churfürsten erhalten.

Ich Heinrich Schencke von landesperg Herre zcum Tupitz und Sydow Bekenne offentlich mit dissen mynem offen briefe vor allermeniglich das mir der Irleuchte Hochgeborne furste und Here ffriderich Marggraff zcu Brandborg mein gnediger lieber Here Seiner gnaden Slos die Pitz mit seiner zcugehorunge In amptmans wise ingetan und befolen hatt Also das ich das genante Slos von siner gnaden wegen In amptmans wise an allerley uffflag ynnehaben und mit aller gerechtickeit und zcugehorunge nach redelichkeit gebruchen und das uff myne eygene kost und zcerunge mit torwarten wechtern und allen andern sachen wol verwaren sol und wil Auch sunderlichen wenn aber uff welch tzyt das dem obgenanten mynen gnedigen lieben Heren Marggraffen friderichen siner gnaden bruder Iren Erben und nachkomen des nicht lenger wurde behagen ader wol gefallen und mich sulch ir Slos die pitze In amptmannswise Innehaben wolden lassen, So sollen sie alletzyt gantzen und vullen gewalt haben und behalden mich darvon zcu entsetzen und mir gleich einen andern iter gnaden Amptmon erlob zcu geben und ich sol und wil alsdenn den genanten mynen gnedigen heren Iren Erben und nachkomen das genante Slos die peytze mit aller seiner zcugehorunge gutlichen abetreten und weder In antworten In aller masse mir das ire gnaden haben ingetan und bevolen und wenn mich die

genante myne gnedige Heren Jre erben aber nachkomen sulchs Jres Slosses der peyhe mit yeer zengehorunge entsetzen aber entsetzen wollen aber ob ich selbst darausse von kranghyeit wegen oder sunst nicht lenger konde ader wolle bliben, So sullen sy mir vor sulche myne gerechtickeit die ich vor an der peytze gehabt und Jren gnaden daran obergeben habe eine rebelich wederstatunge machen doch so sol und wil ich das uff Jre gnade setzen In allermaß ich mich des mit Jren gnaden habe vorhen vertragen wenn und welch tzyt mich auch die genante myne gnedigen Heren In irer gnaden Hoff adder anderßwo In nach zcu reiten werden verboten und bescheiden uff die zcyt sollen und wollen mir die genanten meine gnedigen Herren glich andern iren mannen vor schaden steen und futer und brod geben und des zcu bekentniß u. s. w. geschriben und Geben zcu ffranckenforde an der Oder, 1442 Am Dornstage nach undecim mill. virgin.

S. Urk. Nro. 37.

LXVI. 1448. Vertrag des Churfürsten mit den Herzogen von Pommern wegen Pasewalk und Torgelow.

Wy Wartslaff Barnym die older und Barnym die Junge bruder von gots gnaden alle Hertogen tho Stettin der Wenden pomerea und Cassuben ꝛc. Herrn und fursten tho Rugen Bekennen u. s. w. So wy huden datum desses Briefs mit den hochgeboren fursten unsern liven ohmen herrn Fridriken des hilligen Romischen Rikes ertzkamerer und herrn Fridricken gebrudern Marggraven tho brandenburg und Burggraven tho Noremberge von fulker thosprake und gerechtickeit wegen die er live to unser Stat Poßewalk und dem Slote olden thorgelow meynden tho hebben und alles unwillens die sick darunder erhaven und erstanden hefft, uns gentzlicken und tho ende vordragen hebben, Also dat sick dy vorgenante unse liven Ohme ore erven und nakomen der Stat Poßewalk und der Slote olden und nygen torgelow und aller gerechtickeit dy sie dartho meynden tho hebben gentzliken vorlaten vortegen und overgeven hebben na Innholdinge orer brieffe uns darover gegeven, dat die genante unse liven ohme herr Friderick und herr Fridrick gebruder, ore erven und erveserven und nakomen Marggraven tho brandenburg, wen wy und alle ander hertogen von Stettin dye itzundt leven und ere und unse menlicke liveslehnserven, die von deme Stamme sindt versterven werden, die Statt Poßewalk und die Sloter olden und nigen torgelow mit allen und iglichen gerechticheiden huldingen gehorsam Nutzunge und thogehorunge in maten wy die itzundt hebben und besitten vor allermeniglich ungehindert sunder alle gelt gifft und gave und sunder alle hulperede besitten Innehmen hebben und sick der gebruken na allen oren besten fromen und Nutz und furder ewigliken by der Marke tho brandenburg bliven scholen on arch und alles geverde und darmit ok alle saken die sick tusschen den genanten unsen liven ohmen oren landen und luden und uns unsren landen und luden und allen den die darunder gewant und verdacht sind, erstanden und verlopen hebben, gentzlicken gesonet und berichtet und alle thosprake und gerechtickeit, dy wy und unse erven tho on, vren erven landen und luden meynden tho hebben ader hebben mochten und alle dingnisse aff und vernicht und alle gefangen leddig und loß sein scholen. To orkundt u. s. w. und die von Poßewalk sodane brieve versegeln geheiten, Und wy burgemeister und Ratmann der genanten Statt Poßewalk, bekennen und dhon kunt openbare ok in dessem briefe vor uns unse alterwerke borger und gantze gemeyne unse erven und nakomelinge der genanten Statt Poßewalk, dat wy alle desse vorgeschreven stucke punkte und artickel, in maten als sie von unsen vorgenanten gnedigen herrn her Wartslaff Barnym dem olderen und herrn Barnym dem Jungern und von der von pomeren wegen und oren erven vorvalbordet und verschreven sind stede vaste und unverbrokenlik halden willen, Sereden und geloven, by unsen guden und waren truwen sulke stucke und artikeln vorgeschreven mit besser schrifft, stede veste und unverbrokenliken to halden sunder argelist und on alles geverde, Des to mayer Bekentniß hebben wy u. s. w. unser Stat Poßewalk Jnsegel tho

der genanten unser gnedigen Herrn Ingesegel an dissen Breiff dhon und hengen laten, hirby over und mede und to tugen und to bekentnisse sind gewesen die Erwirdige in gott hochgeboren Wohlgeboren, werdigen gestrengen und Erbarn her Hennyngk Bisschopp tho Camyn her Adolff furste tho Annhalt und Grave von Aschkanien Albrecht Grewe von Lindow und Herre tho Roppin Curdt Grave von Glichen, her Nickel Tirbach meister sandt Johanns ordens, hert Laurentius Abpt tho Podoglow, Wedege von Ramyn Dhomprovest tho Camyn Fridrich Sesselman Doctor und Cantzler Berhardt Moltzan Domhere to Camyn, Hennyngk von Jaßmunde Ritter Conrad Flemynk Marschalk in Pomeren, Jorge von Waldenfels kamermeister Paul von Conerstorp Voget tho Boytzenborch, kone barfuet Gherd here, Michel horne Arndt von krumensehe und suß vele mehr gelossamer lude genuch, Gegeven und gescheen tho Preinpßlow am Middeweken na sant urbanus dage Anno d. 1448.

S. v. Lancizolle p. 314. Schwarz Lehnhistorie p. 537. An demselben Tage schloß der Churfürst mit den Herzogen ein besonderes Schutzbündniß.

LXVII. 1442. Die Städte Berlin und Kölln unterwerfen sich dem Churfürsten und treten ihm Land zum Schloßbau ab.

Wy Burgermeister Ratmannen Vierwerke Jnnungesmeister und gantze gemeynheit aller und iglicker gemeinen borger arm und rike der Stede Berlin unde Coln, In der Marke to Brandburg an der Sprew belegen, Bekennen for uns alle und vor alle unse erven und nakomen dy hirnamals to ewigen tyden, in dy benante beide stede Berlin und Coln komen unde wonhafftig sein werden, openbare in dessem unnsen open brieff, So als wy in des Jrluchten hochgebornen fursten und herrn herrn Fredricks Maggraven to Brandburg des heiligen Romischen Richs Ertzkamerer und Burggrave to Noremberge unnses gnedigen liven herrn ungnade komen sin von etlicker und manichfeldiger schulde tosprake anclage und sake wegen, dy sine gnade gein uns hadde, unde meynde to hebben, wat des dy sulven stede in sunderheit anlanget, der aller hirJnn nicht nott ist to vertellende. So hebben uns doch des genanten unnses gnedigen herrn herrn Rede Manne und etlicke von sin gnaden steden, gegen sinen gnaden mit flite verbeden dy sake mit sinen gnaden in bedingen gebracht, des wy en gutlicken dancken unde sie hebben sick so lange von unser wegen darann vorsucht und tusschen dem genanten unnsern gnedigen herrn und uns beredt und bedebinget alse hirnageschriben steyt, So dat wy obgenanten Burgermeister Ratmanne vierwerke Jungesmeister und gantze gemeynheit der benanten beyder stede, vor uns und vor alle unse erven und nakomen to ewigen tyden, in den benanten beiden steden Berlin und Coln wonhafftig werden, dem genanten unseme gnedigen herrn Marggraven Fredricken und unnsen gnedigen herrn Marggraven Frederickn dem Jungsten siner gnaden brudere, alle oren erven und nakomen Marggraven tho brandburg mit groter eindracht mit gudem Rade mit bewust und gudem willen aller Jnwoner der benanten beyder stede gegonnet erlovet togelaten und unnsen guden willen dartogegeven hebben, dat dy genanten unnse gnedigen herrn ore erven und nakomen Marggraven tho brandenburg, Jn der genanten Statt Coln by deme Closter predeker ordens buwen sollen und mugen, was oren gnaden oren erven und nakomen Marggraven to brandenburg dar even und bequeme sien wertt mit namen lutter uthgedrucket von dem Closter predecker ordens, den ordt von der Closter porten na der langen brugge wente an dy Sprew dy Sprew langes nedder wente an dy statt mure, wes in deme orde und winkele begrepen is und darto den Werder, dy an dem orde over dye stattmure und over dy graven wente an dy Sprewe lyt dartho dy Stattmure von der Sprew wente gegen dat Closter und die Closter mure langes wente an dy statt muren mit tor-

men wigkhuseren und graven, Alſo was dy genanten unnſe gnedigen herrn oder gnaden erven und nakomen Marggraven to Brandburch up den benanten Steden mit Doren Muren und Bruggen, hindene und vor aff und uth und wo en dat bequeme ſien werdt, buwen willen, des ſcholen ſie gantzen und fullen walt und macht hebben und ewigliken beholden, ungehindert vor uns allen und ok vor allen unnſen erven und nakomen, on arch und on alle geverde. Ok hebben wy mit derſulven eindracht und mit guden willen den obgenanten unnſen gnedigen herrn oren erven und Nakomen Marggraven to Brandborch, datt Radhueß tuſſchen den genanten beyden ſteden up der Sprew und die overſten und nedderſten gerichte in den genanten oren beyden Steden Berlin und Coln und darto dy nedderlage und wes to den ſulven overſten und nedderſten gerichten und to der nedderlage wente here to gehoret hett, weddergegeven und geven on dat alles willigliken wedder, in krafft und macht diſſs briefs to hebbene to beholdene und to gebruken na oren Nutt und fromen, Richter to ſettene und to entſettene, na orem und na orer erven unde nakomen willen, wo en dat bequeme ſy, Alſe dat alles ok vor dy der herſchop der Marggraveſchopp to brandenburg geweſt is, doch mit ſulkem underſcheide dat wy unde unſe Ingeſetene medeburger ore kopmanſchop und gut nicht vornedderlagen derffen, ok ſchal nymant von uns allen noch unnſen nakomen, unnſer herſchop to ſchaden an der nedderlage kein fremde gut verdedingen, bede dat ymant darboven dy ſchall dat dhon up ſien aventur, Ok is wol witlick und openbar, dat wy uns alle eindrechtiglicken gegen den genanten unſen gnedigen herrn oren erven und nakomen Marggraven tho Brandburg vorplichtet verſchreven unde verſegelt hebben, wo unde in welker mate wy uns mit dem Rade und der ordnunge des Rades in den benanten beyden ſteden Berlin und Coln iegen den genanten unnſen gnedigen herrn und oren erven und nakomen holden ſcholen. Und wes dieſulven unnſe brieff dy wy unnſen genanten gnedigen herrn, oren erven und nakomen marggraven tho Brandburg gegeven hebben furder Innholden und uthwiſen, dieſulven brieffe confirmiren und beſtedigen wy den genanten unnſen gnedigen herrn, oren erven und nakomen Marggraven to Brandburg, mit deſſem iegenwerdigen brieff, to holden one wedderſprake one arch und alle geverde und ſunderlicken hebben wy obgenanten Burgermeiſtere Ratmanne vierwerke Innungeßmeiſter und gantze meynheit der benanten beyder ſtede, Berlin unde Coln, vor uns und vor alle unuſe erven und Nakomen dem genanten unſem gnedigen herrn eren erven und nakomen Marggraven to brandborch geredet und gelovet, Gereden und geloven on, mit diſſem Brieff, Sy an den bovengeſchreven ſtucken, mit namen an dem gebuwe, am gerichte, an der nedderlage, an dem huſe up der Sprewe, noch an keiner der bovengeſchreben ſaken nicht to erren, Sundern dat alles den genanten unnſen gnedigen herrn eren erven unde nakomen Marggraven to brandburg ungehindert beholden und beſitten laten, Na orer gnade willen nütt und fromen und wy ſcholen noch en willen ok Nu henforder mehr wedder die genante unnſe gnedigen herrn oren erven und nakomen Marggraven to brandenburg nymermehr dhon ſundern to ewigen tyden, ore, orer erven und der herſchop des Marggravedhoms tho brandburg, willige underdenige und gehorſam borger und undersaten ſien und bliven, on hulpperede one arch und one alle geverde und dorup hebben uns dy genanten unnſe gnedigen herrn den Tempelhoff mit allen Dorpperen und guderen gnediglick voreygent Alſe wy den von dem orden Sünte Johanns gekofft hebben und hebben uns ore gnaden beſtedigs brieff darover gegeven, dy dat clerlicken Innhelt und uthwißt, Doch alſo, dat dye genante unſe gnedigen herrn, ere erven und nakomen ore Roßdinſte ore Wagendinſte lagere herwegene, lantbeden und alle ander der herſchapp gerechticheide darup hebben und beholden ſcholen als ſie und die herſchop by des ordens tyden darup gehatt und nu noch In geweren hebben, one allermeniglichs widderſprach und on alle geverde, Alle deſſe vorgeſchreven ſtucke punckte und artickel und ein yewelick beſundern, wat von uns unnſen erven und nakomen in deſſem brieffe geſchreven ſteyt Reden unde loven wy ergenanten Burgermeiſter Ratmann virwerke Inngeßmeiſter und gantze gemeynheit der benanten ſtede Berlin und Coln vor uns unſe erven und vor alle unnſe nakomen, den genanten unnſen gnedigen herrn Marggrave Fredricken dem Eldeſten und Marggrave Fredrick dem Jungeſten ſin gnaden bruder oren erven und nakomen, Marggraven to brandenburg to holden und nicht to verbreken,

one hulperede one argelist und on alle geverde, hirby und over sin gewesen unde desse bovengeschreven saken hebben helpen handelen, dy wolgeborne wirdigen Eddelen Gestrengen Erbaren und Ersamen unnse gnedigen und gunstigen liven herrn und frunde herre Albrecht Grave von Lindow und herre to Ruppin, herre Johans abpte to lehnin here Tobias Apt to Coryn, Er herr hans von Torgow herre tor Czossen, herr hans von Waldow herr hans vom Lichtenstein Ritter, herr Frantz Steger Provest tom Berlin, er hinrick Rotemborch, Matthias von Bredov die olde, Wilhelm Voß unnses gnedigen herrn Marsschalk, hintze Kracht siner gnaden Cantzler, hans von Bredow, heine Pull, Achim hake, Arndt von Crummensehe, Ebel von Arnym Gevert Schaplow, Cone Barfud, Wilhelm von der Lipe, alle unser genanten gnedigen herren Rede unde Mannen Merten Wittß hinrick Wyman und Fritze Belkow, Burgermeister und Ratmann to franckenfurde, Materna Wardemberg, Severyn tyn Jacob Voß hans Motzeltin Jorge hellembrecht und Matthias Honow Burgermeister und Ratmann to Spàndow, Jacob Ryngenwalde Hans Yden und Claus Frysen vom Rade to Bernow und vilemer glovenwerdiger lude genuch, Des allen to warem orkunde und to merer sekerheit und bekentnisse hebben wy obgenanten Burgermeister Ratmann und vierwerke alle vor uns und vor dy Innygen ok vor dy gantze gemeine und vor alle unnse nakomen unnse Ingesegel an dessen Brieff hengen laten, der wy von allen Innygen und der gantzen gemeine mede gebruken, Datum Berlin am middeweke decollacionis Johannis Anno domini 1442.

Tempelhoff hatte die Stadt vom Johanniter-Orden gekauft. S. übrigens Nikolai Gesch. von Berlin und Küster altes und neues Berlin Bd. 4. wo einige andre Urkunden den Streit mit Berlin betreffend befindlich sind.

LXVIII. 1448. Der Bischof von Brandenburg und andre Stände der Mark vergleichen den Churfürsten mit den Städten Berlin und Kölln.

Von gotts gnaden, wir Steffen bisschoff zu brandènburg Adolff Furste zu Annhalt und Grave von Aschkanien Albrecht Grave von Lindow und herre zu Roppin Nickel Tirbach meister Sant Johanns ordens in der marke, und Burgermeister und Ratmann der Stede Brandenburg frankenforde und Premptzlow bekennen ꝛc. das wir uff hute datum disses brives zwusschen dem Irluchten hochgeboren fursten und herrn herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg des heiligen Romischen Reichs ertzkamerer unde burggraven zu Nuremberge unsern lieben und gnedigen herrn und allen Inwonern und borgern der Stete Berlin unde Colen, von solichs unwillens wegen der sich zwusschen In, an beyden syten erhaben und gemacht hatt beretd und beteydingt haben inmaßen hirnachgeschreven ist, Zum ersten, das die genanten burger und alle Inwoner der beyden Stede Berlin und Cöln, und alle ire nachkomen solch zweine brieffe, die dann vor zeiten Burgermeister Ratmann vierwerke Innygeßmeister und gantze gemeine der genanten Stede Berlin und Coln unnserm gnedigen herrn vorgenant, siner gnaden bruder Marggraven fredrik dem Jungeren iren erben unde nachkomen Marggraven zu brandenburg In den iaren nach gots geburt 1442 den ersten am Montage nach dem Sontage, als man in der heiligen Kirchen singet Reminiscere in der vasten und den anderen an der mitwoch sant Johanns tage decollacionis, alles in demselben Jare gegeben, und mit beider stete und virwerken Insigeln versigelt, uberantwurt haben nu hinfurder mehr in allen iren stucken punckten artickeln unde Innhaldungen unverbrochenlich zu ewigen tzeiten, on alle widerrede Inmsage und hülffrede getruwlichen halden sullen, Es sullen auch die genanten Inwoner und burger der Stede Berlin und Coln von stundt an, on alle behelffunge und on alle widderrede die gewer deß Slosses und gebuwes des gerichts der kure und bestetunge des Ratstules und das hueß uff der Sprew, unserm gnedigen herrn Inrwonen und abetreten und furder die molen, mit alle dem das doJnn gevallen ist sinen

gnaden widdergeben, und dem blocktzuhen uff der muren abebrechen, den tzoll nydderlage und ander siner gnaden unde der herschafft gerechtickeit furder mehr zu ewigen tzeiten, on alle vorhinderunge sinen gnaden erben und nakomen gebruchen laßen, an arg und alles geverde, Doch, ab unnser gnediger herre die genanten von berlin unde Coln von sollicher brieffe oder gewere wegen beschuldigte, das sie dann daruff ire antwurt thun mugen, Es sey von der brieffe ader gewere wegen, also lange biß die sachen entscheyden werden, Es soll auch unser gnediger herre von besunder gnade wegen den beyden genanten steten Irer Eygenthum und den Tempelhoff, mit allen und iglichen guteren und Zugehorungen, als sie dy von dem meister sant Johans ordens und dem orden zu lehne haben, doch unschedlich unser gnediger herschaft an irer gerechtickeit in maßen die brive vorbenant Innhalden und von alder die herrschafft gehabt hatt, ußgeslossen den Roßdinst und den burgeren und Inwoneren alle ire gelt schult und guter, die nicht lehne syn ungehindert folgen lassen, was aber die genanten burger In sunderheit lehne und lehnguter an dorfferen zinnßen Renten Molen Molenpechten vischerien holtzeren ꝛc. ader was sie lehen ader lehenguter von siner gnaden und der herschafft sinen heren ader Mannen gehabt haben ader noch hetten, die der genante unnser gnediger herre in sine gewere gebracht hatt, die gewer sol sein gnade behalden als er die hatt, Was auch die burger vom Berlin und Coln gewere an denselben lehenguteren haben, sollen sie auch doann behalten, alße sie dy haben, doch unschedelich beiden tailen an iren rechten, und also lange biß herrn Manne und Stede der Nuwen Marke zu brandeburg beide teyle mit wissentlicher fruntschafft aber Im rechte darumb entscheiden, Unnser genanter gnediger herre soll auch uff den neheſten zukunfftigen Sontag furder aber dry wochen sein herrn Manne und Stete in der Nuwen Marke her genn Spandow vorboten, und alle und igliche sine schulde zuspruche und anclage, die sein gnade gein den Burgeren unde Inwoneren zu berlin und Coln gemeinlichen ader in sunderheit itzundt hat ader meynet zuhaben, furder also behalden und fur den genanten herrn Mann und steten ertzellen und furbrengen lassen, daruff borger unde Inwoner der Stete berlin und Coln Ir antwurt thun und unserm gnedigen herrn nach siner schult und irer antwort, sovil Als herrn Manne und Stete Im rechten erkennen werden, das sie seiner gnaden pflichtig und schuldig sein thun sullen, was auch die burger und Inwoner der Stete berlin und Coln in gemeine ader in sunderheit zu den genanten unnsern gnedigen herrn schulde, Zuspruche und anclage hetten, ader meinten zu haben, wie man die nennen mochte sollen gantz abesyn, und auch sein gnade nymandes darumb antwert zu thun schuldig noch pflichtig sein, sunderen sie sullen siner gnaden unde ydermann von siner wegen der gentzlichen verdragen, daruff aller unwille und unghade und auch alle veyhde und zweytracht wie sich dy von beyden teylen verlouffen und gemacht haben, zwuschen dem genanten unnserm gnedigen herrn den borgern und Inwonern zu berlin und Coln und allen den die von der genanten beyder teyle wegen zu vehden komen und darunder vordacht unde gewant sind, gentzlichen gesonet und gerichtet und domit alle gefangen auch leddig und loß sein sullen, und auch alle recht, wie das von dem genanten unnserm gnedigen herrn und sinen bruderen mit geistlichen ader werntlichen rechten, von solicher sach wegen angehaben ader gefordert ist, gentzlichen abegetan sein soll, on arch und on alles geverde, und des zu warer bekentniß hat unser genanter gnediger herre solch vorgeschreven sachen stete veste unde unverbrochenlich zu halden sein Insigel und wir obgenanten teydingslute mit namen Steffan bisschoff zu brandenburg u. s. w. an dissen brieff unser Insigele zu des genanten unsers gnedigen herrn Insigel hengen lassen und wir burger alle unde gemeyne Inwoner der genanten Stede Berlin und Coln bekennen auch offentlich mit dissem brieff fur allermeniglich, das sollich vorgeschriben beteydingnuß mit unserm wissen, willen gutem Rate volbort und ane betzwingnuß als vorgeschreven ist berett und beteydingt ist worden, gereden und geloben mit allen unsern guten glouben und trewen, und by unnsern eyden die wir unnsern gnedigen herrn und der herschafft schuldig sein und getan haben und ein iglicher besunder solch vorgeschriben teydingnuß und vordracht mit allen und iglichen puncten artickeln und Innhaldungen mit unnsern erben und nachkomelingen zu ewigen tzeiten stete veste und unverbrochenlich zu halden on widderrede, arg unde on alles geverde, und des zu warer und vester bekentnuß haben wir obgenanten burger und In-

woner der genanten beyden stede berlin und Coln Insigel mit der genanten unser gnedigen herrn und der benanten stete brandenburg Frankenforde und Premptzlow Insigel an disse brieff thun und lassen hengen, hirby und uber und zu getzuge und warer bekenntniß sind gewesen und disse sachen haben helffen handeln und teydingen, dy Eddele werdigen Gestrengen vesten und duchtigen mit namen Er hinrick Schenke von Landeßperg, herre zum Tuptzk und Sydow, Er frantz Steger probst zu berlin, Er fredrick Sesselman Doctor und Kantzler, Er hans von Waldow Ritter, Thymo Ruchhoubt Marschalk, heine pfull, Jorge von Waldenfels Camermeister, Otte von Sliwen hofmeister heintze kracht hans von Bredow Arndt von Krumensehe, Achim hake Gebehart Schaplow Cone Barfuß hennyngk Schulboltz, Paul von Conerstorff Ulrich Czeusschel und sußt vil mehr gloubwirdige leute genug Datum Spandow am Sonabende Urbani Anno domini 1448.

LXIX. 1448. Die Städte Berlin und Kölln unterwerfen sich dem Churfürsten.

Wir Burgermeister Radtmanne virwerke Innigeßmeister und gantze gemeinheit aller und iglicher gemeinen burger Arm und reiche der Stete Berlin und Coln in der Nuwen marke zu brandenburg an der Sprew gelegen, Bekennen ꝛc. So wir mit dem Irluchten hochgeboren fursten und herrn herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg des heiligen Romischen Richs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberge unnserm gnedigen lieben herrn zu etlichem unwillen und ungnade komen weren, von deßwegen der genante unnser gnediger herre uns gemeynen burgeren und etlich burgeren besundern In schulden clagen Ansprachen meynte zu haben, darzu wir dann siner gnaden, mit herrn Mann und stete der Nuwen Marke zu brandenburg geantwerdt und darumb nach irer erkentnuß genug getan solten haben nach Innhalt eins receßbriefs daruber gegeben, durch den genanten unnserm gnedigen herrn etlich sein herrn und etlich sein Stete, unde mit beyder stete berlin und Coln Insigeln versigelt, So hat doch der genante unser gnediger herre von seiner gnaden herrn Mann und stete und unser aller fleißiger demutiger bete, anruffunge und auch von deßwegen das wir alle unser erben und alle unnser nachkomelinge borger und Inwoner deste fleißiger und getrewlicher sinen gnaden siner gnaden erben der herschafft und nachkomen marggraven zu Brandenburg dinen mugen und von besunder gunst und gnade wegen alle sulche schulde clage und ansprache dy sine gnade zu uns in gemeyne het, und siner gnaden steten berlin und Coln vorgenant geneynlichen, aber zu derselben stete eyne in besunderen gehabt hatt, aber meynt zu haben gentzlichen abegetan und zugegeben, unns und unnsere nachkomelinge vorgen. Also in der gemeine und die Stete vorberurt och in gemeyne aber der eine in besunderheit zu ewigen tzeiten darumb nicht vorzunehmen zu beschuldigen anzusprechen aber zu beclagen, unschedelichen und unvorsenglichen, doch sollichen schulden clagen und zusprochen, die sein gnade zu sunderlichen borgeren der genanten Stete berlin und Coln hat aber meynet zu haben die sein gnade soll behalden und dieselben burger sullen sich mit solicher sune und richtunge, die mit uns und mit gemeinen Steten gescheen ist nicht behelffen, aber in keine wieß In zu hilffe staten und fromen komen, Sundern sein gnade soll soliche clage zuspruche unde schulde, mit siner gnaden sunderlichen Borgeren der genanten Stede behalden, und die furder nach Innhalt des vorgenanten Receß brieff von uns allen burgeren und Inwoneren siner gnaden stete berlin und Coln ungehindert verhandeln und ußtragen ußgeslossen was wir In in fruntlicken teydingen, aber Im rechte zu hilffe komen mugen Hirumb wir obgenanten burgermeister Ratmann, Vierwerke Innigeßmeister und gantze meynheit der Stede berlin unde Coln Solliche brieff unnserm gnedigen herrn vorgenant seiner gnaden bruder, unnserm gnedigen herrn Marggraven Fridrichen dem Jungeren, Irer gnaden Erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg, In den Jaren nach cristi unnsers herrn geburt 1442 jaren, den ersten am Montage negstkomende nach dem Sontage als man singet Reminiscere in der vasten und den andern am Mittewochen, sant Johannes tage decollacionis, alles in

demselben Jar gegeben, und mit beider stete und vierwerke Insigele versigelt uberantwurdt haben, nu hinfurder mehr zu ewigen zeiten in allen iren stucken punckten artickeln und Inhaldunge die wir alle gemeinlichen und sunderheit alse weren sie von worte zu worte in dessen brive geschriben und begriffen, gentzlichen vor ußgedrugket und geschriben wollen haben, on alle widderrede, Innsage und behelffunge stete veste und unverbrochenlich halten wollen und domit auch unnserm genanten gnedigen herrn, sinen erben erbnemen unde nachkomen, Marggraven zu brandenburg, getruwe gewer und gehorsam undertenige burger sein sullen und wollen, alse wir unnsern naturlichen erbheren pflichtig sein und billichen thun sollen, das alles in obengeschreben maßen stete veste und unverbrochenlichen zu halden, wir vor uns, unser erben unde nachkomelingen, borger und Inwoner der Stete Berlin und Coln mit eindracht guten berade, bewußt und guten willen aller borger also zu halden gesworn haben des zu warer und bestendiger bekentniße haben wir genanten Burgermeister Ratmann, Vierwerke und gemeine burger der Stete zu berlin unde Coln derselben stete Insigele an dissem brieff hengen lassen, domit by und uber sind gewesen und die solich sachen haben hilffen verhandelen und teydingen unde zu mehr zewgniß und bekentniß die hochgeboren Wolgeboren, hochwirdigen, Edele, wirdigen, Gestrengen, Erbaren, Ersamen und wisen unser gnedigen lieben herrn gonner forderer und guten frunde herr Adolff furste zu Annehalt ꝛc. herr Albrecht Grave von Lindow, Er Nickel Tirbach In der Marcke ꝛc. meister sant Johanns ordens Er Nicclaus Abpt zu lehnyn, Er Tobias Abpt zu Coryn Er bertram von holtzendorff Probst zu brandenburg Er hans von Turgaw herre zur Czossen, Er Fridrich Sesselman unsers gnedigen herrn Cantzler und Doctor, Er Johann Swafheim Doctor geistlichs rechten und Pfarrer zu Cotbus, Er hans von Waldow Ritter, Thymo Ruchhoubt unsers gnedigen herrn Marschalk, Jurge von Waldenfels Camermeister, Otte von Sliwen hofmeister, heine Pfull, Achim hake, hans vom Rotenhayn olde Mathias von Bredow, Gebehart Schaplow, Arndt von Krumensehe, hans von bredow, ludeke von Arnym, heintze und Albrecht kracht, Cone barfuß, hennyngk Schulboltz, Paul von Conerstorff Ulrik Czewsschel unseres gnedigen herrn kuchmeister und ander unsers gnedigen herrn Manne in der nuwen Markke gesessen Burgermeister und Ratmanne der Stete Olden und Rigen brandburg frannkfurt unde Premptzlow und aller ander cleinen stete in der nuwen marke zu brandenburg, und sußt vele ander fromer und glovenwirdiger lewte genug, Datum et actum Berlin an der Mittwoche nach viti, Anno domini 1448. — Item Thomas winses Item Wilke blankenfeldes, Item Jacob Heydeken item hans Markowen mußbrieff.

Nikolai Gesch. von Berlin gibt diese Urk. nicht vollständig.

LXX. Um 1442 und 1453. Einige Registraturen, den Streit des Churfürsten mit den Städten Berlin und Kölln betreffend.

Item zu Mercken, das myns Hern gnade seinen Steten Berlin und Colen, umb Irer fleisigen bete willen, hatt erloubet und zugegeben, das der Rat in iglicher Stat die seine gnade itzunt gesatzt und bestetiget hat, von dissem nehisten Sente walpurgen tage ober ein Jar sollen sittzen, doch unschedelichen den briefen, die sie seinen gnaden gegeben haben, und hir obin sten geschriben und darnach So sal die veranderung des Rats geschen alle Jar zu ewigen getzyten uff Sente walpurgen tag.

Uff dieselbe tzyt als der Herschafft die obgeregistrirten briefe von den Steten Berlin und Colen gegeben und versigelt sein, dat hat myn gnediger Here Marggraff friderich, dem Rate, von iglicher benanten stat besundern, die floß und sluſſele von allen toren ober geantwort in sulcher wise, und uff sulchen glouben, wenn mein genanter gnediger Here, ader sein bruder, ire erben ader nachkomen Marggraffen zu Brannddborg, dy floß und sluſſele von dem Rate ader von allen iren nachkomen haben wollen, und die

forbern und heischen, haben der Rat vor sich, und vor alle ire nachkomen gerecht und gelobt, denne der herschafft die Slaß und Sluffele weder zu geben, ane widersprache und sie haben mynen heren gelobt das zu guter gedechtniß In ire stat buchern zu schreiben, der wortten das des nicht vergessen werde.

Darnach nach gots gebort viertzenhundert Jar und Im tzwey und viertzigsten Jare, am Sonnabende Sand Egidien tage, sein Borgermestere und Ratmann beider Stete, Berlin und Colen, In die Cantzlie vor mynen gnedigen Heren, Marggraffen friderichen den Eldern, komen, haben die Scheppfen dem genanten mynem gnedigen Heren geantwert, als sie zum richte gehören, daselbst haben die Scheppfen myns Heren gnaden by Iren Eiden geredt und gelobt, die Scheppfen stete von myns genanten gnedigen Heren und der Herschafft wegen getruwelich zu vorsteen als sich das dorch recht gebort, daruff hat sy myns Heren gnade bestetiget, und die banck heissen besitzen, so lange, als geborlich ist, doch hat myns Heren gnade dem Rate zugestatet, das sie die Scheppfen kysen mogen, wenn des nod geschicht, doch das sie von der Herschafft aber von irem richter, alletzyt, angenommen und bestetiget werden, und auch das die scheppfen der Herschafft behegelich sin, Item die Herschafft hat alletzyt macht, gerichteß schribere zu setzen und zu entsetzen, wie Iren gnaden das beqweme ist.

Item zu Merckene das myn Here und dy Herschafft zu Brandburg pflegt alle Jar nuwe Burgermestern und Ratmann, den Steten berlin iglicher besunder in seiner gnaden offen briefe zu bestetigen In disser nachgeschribenen wise nach iren tzetteln und briefe begerunge und doch sunderlichen Nach der herschafft veranderunge unde guddoncken:

Wir fridrich von gots gnaden Marggraf zu Brandenborg ꝛc. Entbieten unsern liben getruwen Burgermeistern und Ratmann unnser Stat Berlin unnsern grus liben getruwen, So ir uns In einer tzetteln vertzeichnet gesand, welche die Ir by ewern eyden, an ewer Stat zu Burgermeistern und Ratmann, diß Jar widder gekorn habt, das haben wir wol vernomen, und tun euch wissen, das wir daruber mit unsen Reten das zu guter masse oberwogen, und euch disse hirnachgeschriben Thomas winse unde Peter von der Groben zu Burgermestern, kaufman einen fleischhowern Mattise Wullewever, Arnde Schonhusen Schumacher, Hanns dylis Becker Baltzar Boytin, peter Trebuß, Junge Claus buchholtz, Bartolt Strobant Peter Garnkouffer und Junge Hannse Marckowen zu Rathmanen nach ußwisunge solcher briefe daruber gegeben, auf diß zukomende Jar gekorn gesatzt, unde bestetigt haben, Unde wir kysen setzen und bestetigen euch die in obengeschribener masse zu Burgermeistern und Ratmannen In crafft disses briefes, Und wir begeren von euch Ir wollet die obgenanten fur Burgermeistern und Ratmannen von unnser wegen halden und haben, Und sie unnser Stat berlin geschessfte und sachen, nach unnser und unnser herschafft nutz und frommen vorstehen und ußrichten lassen, Und Ir wollet In auch In allen gewonlichen und tzymlichen sachen von unser und unser Herschafft wegen getruwe gewere und gehorsam sein, Und wollet das allen andern unsern liben getruwen und Inwonern bey euch ein solchs ernstlichen zu haldene gebieten, bey unsen ungnaden ꝛc. Und ob sich Nu der obgenanten Nuwen Burgermester aber Ratmann eyner aber meher darweder setzten, unde des y in obengeschriben masse von unser kysunge und bestetunge wegen nicht tun aber annamen wolden, So begern wir und heissen euch auch Ir wollet deme aber den, ernstlichen von unser wegen, by verlysunge Irer lehen und ander irer guter gebieten und dartzu halden, Daran tut Ir uns besundern wol zu dancke, und ist auch unser gantze meynunge Mit unserm usgedrugten Ingesigel versigelt und Geben zu Tangermunde Am dinstage nach dem palm Sontage Anno domini 1453.

LXXI. 1443. Der Abt von Lehnin tritt dem Churfürsten ein Haus in Berlin ab.

Wir Friderich von gots gnaden Marggraf zu Brandborg Bekennen u. s. w. das der werdige unser lieber getruwer und Andechtiger Er Johann itzund Abt zu lehnyn, sein und des obgenanten

Closters zu Lehnyn Huß und hoff in unser Stat zu Colen by der Mure gein dem Closter darselbst an der Sprewe gelegen dar wir denn Nu unser Nuwe Sloß und wonunge meynen zu buwen, uns und unser Herschafft zu Nutze willigliehen hatt zugestatet gegonnet und verlassen, Doch also das wir dem obgenanten Abte priori und sampnunge und auch ören nachkomen des genanten Closters zu lehnyn, ein ander Huß, hoff und wonunge, die on beqweme und zu willen wo die in unser Stete eyne zu Berlin ader Colen gelegen sey, Inmassen und mit aller friheit, als sy den erbenanten iren Hoff und Huß bißher gehabt gebrucht und besessen haben schigken sollen und wollen bestellen, Das wir denne dem vorgenanten Abte, prior und sampnung zu Lehnyn also unvertzoglichen zu haldene zugesagt und gelobt haben, Und wir zusagen und geloben In das auch zu halden in crafft disses briefs on geverde Und ein sulchs ouch die Ersamen unser lieben getruwen Burgermeister Ratmanne alde und Nuwe, alle gewercke und gemeyne derselben unser beider Stete Berlin und Colen, mit wolberaten mute und eyntrechticlichen mit uns und In geinwertickeit vil unser Rete willielichen übergeben bewillet und so zu tune zugestat haben, So das die vorbenanten Abte Prior und sampnung, in der vorberurten unser Stete ein Berlin ader Colen, wo In das beqweme und zu willen is ore wanunge und behusunge In allermasse und freiheid, als sie die zu Colen bißher langetzyt gehabt haben, Auch vortmer haben und behalden sullen und mogen Und darauf wir In bereyt ein ander huß und Hoff bestalt und ußgericht haben, doch nemelichen, das sie vor alle geschoß und Statrecht achtzehn grosschen Berlinischer pfenninge Jerlichen dem Rate der Stat dar Ire wonunge gelegen ist, betzalen auch die wache nach gewonlicheit bestellen, Und sie sollen ouch furder uff keine ander verpflicht ader borger recht, mit nichte von nymande werden gedrungen ader getzogen, Es sullen noch en wollen wir unser erben und nachkomelinge, Ader die Rate alle gewercke und gemeyne beider stete Berlin und Colen ader sunst nymande dieselben Ebte und sampnung zu lehenyn dar Innen In keine wiße verhindern und dar weder tun ader sprechen, ane alles argk und geverde, Ob sie auch nu Ire wanunge, die sie denne itzund haben, umb ore unbeqwemecheit, in zukomenden zeiten verlassen wolden ader musten und eine andere wanunge zu sich brengen kouffen ader annemen wurden, des sollen sie wol macht haben und behalden als offte In des not sin wirdet, das sie tzwuschen Jacoffs Heidekens Huse und Hofe, den er itzunt besitzt und dem heiligen geiste zu sich kouffen und zu In zubrengen und den In obengeschribener maß frey besitzen mogen, Und das sal In ouch allen, an irer friheid und an disem unsem briefe gantz unschedelichen sein und bleiben, hir bey und ober sein gewest als getzewgen, die hochgebornen wolgeboren, wirdigen, gestrengen und Erbern unser Rete und lieben getruwen Here Erich zu Stettin zu pomern zu Cassuben und der Wende Hertzog und Here zu wolgast, Here Albrecht furste zu Anhald und Grafe von Aschkanien Er Nickel Tirbach, Meister sund Johans ordens In der Marke ꝛc. Er Peter klitzk probst zu Brandborg Er frantz Steger probst zu Berlin, Hans von Waldow Ritter, Wilhelm Fuchß unser Marschalck, Heintze kracht unser kantzler, Jorge von Waldenfels unser kamermeister Otte von slywen, der alde Mattewß von Bredow der alde Heine pful Junge Otte von slywen und ander vil mehr glaubenwerdigen lewte genug, Des zu orkunde u. s. w. der gegeben und geschriben ist zu Berlin 1443 Am nehisten Montage nach dem Sontage Als man In der heiligen kirchen zum Anpt singet, Reminiscere In der vasten.

LXXII. 1444. Churfürst Friedrich vergleicht sich mit der Stadt Cölln wegen der Badstube.

Wir Friderich von gots gnaden ꝛc. Bekennen In disen offen briefe vor uns unsern bruder Marggraven friderich unsern Erben und nachkommeden Marggraven zu Brandborg u. s. w. So alse wir itzwen mit unsern lieben getruwen Borgermeistern Ratmann vierwercken und gemeynen borgern unser stat

Colen, uns vortragen haben umb Ire badstave, dy sy hatten by der langen bruggen, die denne der stat Colen eigendom was und ewige Jerliche tzinße, tzwey schogk gelts, daruff liggende hatten und wir ouch umb sunderlicher gnaden und gunst willen unsern ergenanten stat Colen, an sulchen Jerlichen ewigen tzinsen tzwey schogk gelts ungerne zu na geen und iren schaden daran nemen wolten, Haben wir mit guten willen, wolbedachten mute und nach Rate unser Rete, vor uns unsern genanten Bruder Margkraven frederick unser erben und nachkomende marggraven und des mit unsern genanten lieben getruwen Borgermeister und Ratmann unser genanten stad Colen, nach willen und vulbort Irer vierwercken und gemeynen borgern vertragen und In sunderliche gnade und gunst doIn irtzeyget das sie und all Ire nachkomelinge, vor sulche Jerliche ewige tzinse tzwey schogk etzwen uff der vorgeschreven badstoven gelegen in by stete ander tzwey schogk gelts Jerliche ewige tzinse, uß unsern Rudentzinse, wordtzinse, doselbst zu Coln und den drutten teyll des huben tzynses vor Coln, alle zu unserm gerichte gehorende, boren und heben solen, Also das unser genante Borgermeister und Ratmann unser stat Colen ader Ire nachkomelinge, alle Jar uff sand Mertens tag ader umb die tzeit wenne Is In bequeme tin wirdt, den rudentzyns, wordtzyns und den drutten teyl des huben tzyns In und vor der stad kolen, alse von alter gewonheit gewesen ist tzu geben, selbst gantz und all haben, vordern und Inheben solen, adir weme sy dartzu schigken wirden on alles geverde, alzo bescheiden, das sie tzwey schogk geldes dovon irer stad behaltin sollen, und was In oberich von sulchen vorschreben tzynßen tzu loufen worde, das sie das uns, adir wem wir das heyßen geben sollen, Douff habe wir sulche vorschreben Rudentzyns, wordtzyns, in unser stat Colen und den drutten teyl des hubentzynß vor Colen derselbigen unser stad Colen Borgermeistern Ratmann vierwercken und gemeynen borgern by nu syn und allen Iren nachkomenden daselbst, voreygendomet und voreygendomen mit dissem unserm briefe, das sy sulche vorschreven tzynse In wyse und maße, alse vor und hirnachgeschrieben steet mit allen gnaden fryheiten und gerechtickeiten ewiglichen, vor eyn recht eigenthom haben und besitzen solen ane alle geverde, Doch mit sulchem underscheide, das wir unser bruder Marggrave fridrich, unser erben oder nachkomende Marggraven tzu Brandborg tzu willen worden, das wir unsern Borgermeistern Radmann vierwercken und gemeynen borgern unser Stat Colen nach redelicheit und gewonlicheit ander tzwey schogk gelde Jerliche ewige tzinse vornugen vorwisen und vereygentomen wolten, das sollen wir und unser erben und nachkomen macht haben und wan In denn ander tzwey schogk geld ewige tzynse vortwysen, vorschriben und vereigenthomen und vernuget sin, denn sollen uns unser genante Borgermeister Ratmann vierwercke und gemeyne borger unser stat Colen sulchs eygenthoms der vorschreven rudetzynse wordtzynse und drutten teyls Hubentzynß williglichin abetreden ane alle geverde, Des alles tzu orkunde u. s. w. geben tzu Berlin 1444 Am donrstage In der heiligen Ostern tagen. Rel. dom. per se et legit.

LXXIII. 1448. Churfürst Friedrich gibt dem von Kottwitz das Schloß Kottbus in Amtmannsweise.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave tzu Brandborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir uns mit unserm lieben getruwen Wytechen Cotewitz etlicher maße vertragen und Im unser ampt und Sloß Cotbus In maßen hirnachgeschreben steht, In amptmanns wyse ingetan und bevolhen haben, Also das er von gebunge disses briefes, furder biß uber drie gantze Jare sotann unser ampt Sloß und Stat mit allen dissen nachgeschriben Jerlichen tzynsen renten nutzungen und zubehorungen Innehaben und darvon dorwerter wechter und ander gesynde und notdurfftige sachen, wy sich das nach redelicheit geburen wirdt und sunderlichen mit eynen Sloßschriber ader tzolner wen wir die tzyt ober dar haben ader settzen werden In der kosse halten und das getruwelichen tzu unnserm besten nach allen seinen vermoge mit guter verwarunge vorwesen und besorgen sol, darvor wir Im Jerlichen, die drie Jare uber 30 schog guter groschen und 3 luden saltzs geben und auf iglich quatember Im von den genanten 30 schog den vierden teil betzalen sollen und

wollen, Er sol und mag ouch alle dy tzyt ober von unsern wegen gebruchen, ufheben und genißen, nach redelicheit und finem besten, das dorff Delitz mit aller seiner zugehorunge dartzu den walthabern und die walthuner, das vorwergk mit dem ackerwercke und wysen, mit der schefferyen und schafen alle ryntvehe unde swynen mit allem trugkem fleißche rundern swynen und scheptzen fleische wie vil das itzund vorhanden ist, als wir das zu demselben unserm Sloße und ampte bißher Innegehabt gebruchet und Im darselbs antwerten haben laßen und wann wir sotann unser ampt und Sloß Cotbus, nach solcher genanten vergangen tzyt wider Innehmen wollen, Alsedenn sol uns der genante Wittiche solichs vorgeschriben dorff Delitz, mit allen seinen zugehorungen wider abetreten und uns solich vorwergk ackerwergk und wysen mit der schefferyen und allem ryntfehe, swynen und auch so vele trogkens fleisches In allermaßen so wir Im das haben laßen antwerten, unwidersprechslich gutlichen widder geben, antwerten und darselbs uff unserm Sloße zu unserm Sloß zu unserm behuff blieben laßen und uns auch daruber keinen uffflag noch umplicht zu bringen, Sundern worde er In unserm dinste In ußwendigen landen ichts vertzeren und nach redicheit ußgeben das alles wollen und sollen wir Im zu dancke widdergeben, gelten und betzalen und Im auch mit tzwen pferden vor schaden steen, nach redlicheit ob der genante wittiche von den vyende In unserm dinste gefangen aber gegreffen worde des sollen wir In benemen und entledigen an alles geverde Datum Spandow circa festum purificationis Marie Anno 48. Auch sunderlichen so gonnen und erlouben wir Im das er auß der Mol mit den vier Raden nehist by dem Sloße gelegen das Steinmel und von unsern bruwende die treber haben nemen und zu seinem vehe die tzyt ober gebruchen sal darvor er uns so vele holtzs als wir zu unserm Bruwende bedorffen werden schigken und furen laßen sal, Wir sollen und wollen auch dem gen. Wytichen wann wir darselbs zu Cotbus liggen und hof halten worden in der vorgeschr. dryen Jaren futer und brot essen und drincken geben, glich andern unsern dienern.

LXXIV. Um 1448. Der Churfürst nimmt einen Schiefferdecker zum Schloßbau in Cölln an.

Wir friderich von gots gnaden Marggraff zu Brandborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir mit Bertolt von daßleben schefferdecker, eins geworden sein, und uns vertragen haben unnser nuwe Sloß zu Coln mit guten schifferstеynen zu decken und mit zu bewaren, Also das derselb Bertolt alle schifferstеyn nagel und allen getzug notdorftig zu solch vorgenant unnser Sloß dach schicken kaufen und auf sein kost in unser Stat Brandborg vertigen sol und wann er solch schefferstein nagel und allen noddurftigen tzwgk In unser Stat brandborg also uf seine kost und tzerung gevertiget hat Sollen und wollen wir denn durch dy unsern furder alle vorgenante schifferstein nagel ꝛc. Her In unnser Stat Coln vertigen und bestellen, und fur solch schifferstein, nagel und allen tzug notdurftig zu solchem decken, den uns der genante bertolt also uf das aller beste und domit wir denn wol versorget nach aller notdurfticheit sein sollen und fur lone solch unnser Sloß zu decken, und vor alle sach wollen und sollen wir dem genanten bertolt Tausent gulden Rynisch, gutlich und wol zu dancke geben und betzalen, doch mit solchen bedinge und underscheit wurde es nach allen solchen vorgangen sachen, durch unnser und unnser Rat und lieben getruwen bernd grave und heren zu Regenstein erkant, das der genante bertolt mit thusend gulden solche arbeit on seinen schaden nicht het verbrengen mugen, ongeverlich das wir Im den nach unser und des genannten unnsers lieben getruwen grave Berndes redelich erkentniße solch thusent gulden bessern sollen, wurde es sich auch also durch unser beider erkentniße erfunden, das wir an den genanten thusend gulden an dem lone und allen vorgeschreben sachen obernommen weren, So sal der genante Bertolt solch gelt das er uns ubernommen hatte, nach unnser vorgenanten beider redelich erkentniß uns an den genanten tausent gulden abetzihen und on alles geverde abeslahen zu urkund ꝛc. d.

S. Ledebur Archiv 3. p. 351.

LXXV. 1455. Huldigung der Neumark.

Als hirnachgeschriben stet haben gehuldiget, Heren Mann und Stete der Nuwen Marg ober oder.

Wir huldigen geloben und Sweren, dem Irluchten höchgeboren fursten und Heren, Heren Fridrichen, Marggrave zu Brandburg, des heiligen Romischen reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg unnserm gnedigen Heren und seiner gnaden erben und nachkomen, mit allen sachen trew gewere und gehorsam zu sein, Iren fromen zu werben und schaden zu wenden, on arg und on alles geverde und von seinen gnaden und seinen erben und nachkomen nicht zu treten, noch ymands zu einem Heren uff zu nehmen, Es sey dann, das seinen gnaden und seinen erben und nachkommen Virtzig thusendt gute Reinische guldein von dem Homeister und orden zu prewssen, geben ußgerichtet und gantz zu genuge bezalt sind worden, Als uns got helff und dy heiligen.

E. Gundling Friedrich 2. p. 381.

LXXVI. 1447. Der Churfürst nimmt Gyse Brewitz zum Münzmeister in Brandenburg an.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandborg ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir unsern lieben getruwen Gysen brewitz Borger In unser Stad Stendal zu unserm diener und Muntzmeister entpfangen angenommen und Im unse Muntze und wechsel In unßer Stad brandenborg zu vorstende bevolen und darumme mit Im vertragen haben und wir Anamen befelen und vertragen uns auch mit Im darumme In maßen alse hirnachgeschriben steet, Zum ersten so sal und wil der genante gyße brewitz solch unser muntzmeister ampt getruwelichen vorsten und auf seines libes ebenthure und varhe halden und regiren, als denn mit den muntzmeistern wyse und gewonheit ist nemlichen ab man In meynte darmit zu varhen oder zu versuchen das sal und mogen dy Rede unser beider Stete Brandborg ader ander unser amptlute den wir das entpfelen, wie ofte on des lustet und not ist tun, In der Muntze dar er das gelt slet und gnders nicht und er sal In unser Stat brandborg pfenninge muntze uff den brandenborschen slag und sunderlichen auch auf der Stendalischen pfennynge koren und an aller werung so gut slaen und machen als dy itzunt zu Stendal geslagen worden Auch sal er uns solch unser muntze, mit allem wechsel nach notdorfft und nach allem unserm und unser herschafft besten nutze und frommen usrichten versorgen und vorsten und uns auch In den und In allen andern sachen getruwe und gewere sin sal, So er uns das zu den heiligen gesworen hat, auf redelich bewislich rechenschafft die er uns und unsern erben wenn und wy ofte wy des von Im begeren sind darvon tun sal, und wir sollen und wollen auch dem genanten gysen, zu solcher unser muntze In der genanten unser Stad zu Brandborg eyn Huß und sunst was er zu dem geltmachen und muntze ane Stemppel anebossen Hemmern weynsteyne saltze kolen Holtze kupper zu dem zusattze und was dartzu notdorftig sin wirdet nach redelicher gewonheit bestellen und ußrichten und darmit vorsorgen das alles er denn zu kouffene und ußrichtene von unserm gelde uf seine vorgenante rechenung macht sal haben ane geverde und uns an dem silber und gelde in dem wyß machene In der schmeden und in dem Tegeln ungeverlichen abegeet das sal uns, und Im nicht avegan, Hirfur sollen und wollen wir Im von eyner iglichen geschickten gewogen marck vor seine und seiner knechte dy er dartzu redelichen halden sal, arbeyt lon und koste tzwene schilling pfenninge betzalen und geben und ab im an solchem silber das wir Im itzunt zugewegen und geantwerdet haben ader noch hinfurder zu wegen ader antwerden laßen, auf dem teste ader an dem smeltzen was abegeen und nicht gantz fyhen silber sin wurde, das sal auch dem genanten gysen ungeverlichen zu keynen schaden kommen und ob der genante

gyse etlich gelt oberfelt worhen das not weren wurde selbest furen ader by sinen knechten ader ander loubwerdigen luten senden, das man darumme mer silbers zu notdorfft und behuff unser muntze solt koufen und solch gelt von ungeverlichen wurde genommen ader gestolen ader sunst wes schaden an syne und der synen knechte schult ader versumenisse geschege, das sal denn dem genanten Gysen zu keynen schaden komen, wurde aber solch obgenanter schade von seiner ader der synen versumnisse und schult zuqwemen so sal denne solchen schaden gysen uβrichten gelden und betzalen, Wir nemen auch den obgenanten Gysen Brewitz mit allen synen knechten und gesinde dy er zu der muntze hat, mit Irer habe und gute In unsern schutz schermunge und verteydingniße und geben In auch dy wil er unser muntze vorstet unser feilich sicher geleyte vor uns, allen den unsern und dy umb unsern willen tun und laßen wollen an arg und an alles geverde und des zu bekentniß u. s. w. Datum Berlin Anno domini 1447 feria tertia post dominicam Reminiscere.

Item des glichen hat unser Muntzemeister genant hennyngk Huselitze auch eyn bryff das er muntzen sal zu premptzlow grose wyßen, cleyne wyßen und viercken uf der Stetynschen Sundischen Gryffwaldischen angelheymischen muntze.

S. Abschn. 2. Urk. 98.

LXXVII. 1441. Anton Bischof von Bamberg belehnt den Churfürsten als Oberkämmerer seines Stifts.

Wir Antonius von gots gnaden Bisschoff zu Bamberg Bekennen u. s. w. das wir dem hochgebornen Fursten und herrn, unserm lieben herrn und frunde herrn Fridrichen Marggraven zu brandenburg ꝛc. solch lehne So er als ein Marggrave zu brandenburg und auch ein oberster Kamerer unnser und unnsers Stiffts zu bamberge, von uns unde dem itz genanten unserm Stiffte zu lehne empfahen und haben soll verliehen haben und er dieselben von uns empfangen hatt mit nahmen das oberst kamer ampt des genanten unnsers Stifts, mit allen seinen zugehorungen, nemlichen die Statt brandenburg, und allen andern stucken und lehnen in der marke zu brandenburg gelegen, mit irer zugehorunge, die zu und in das ergenante oberst kamer ampte des Stiffts gehoren, als die etwan Marggrave Fridrich sein vater und ander Marggraven zu brandenburg seligen gedechtniß vormals von uns unsern vorfaren und Stiffte auch emfangen und zu lehne gehabt haben, darumb uns auch lehenrecht als sich geburt von demselben Marggraff Fridrichen beschein ist, Auch sullen er sein erben und nachkomen Marggraven zu brandenburg solich obgemelte lehen als offt das zu falle und schulden komet von uns unsern nachkomen und Stiffte yetzutzeiten empfangen zu lehen haben, die stuckeweis, was sie sollicher lehne von uns und unserm Stiffte zu lehne rürende mer erfaren konnen beschriben geben und auch uns und unserm Stiffte davon tun, als lehensrecht ist on gewerde Wir haben auch dem obgenanten obersten kamer ampte unsers Stiffts und den egemelten lehnen mit allen iren zugehorungen verliehen, was wir Im von rechts wegen doann verlihen sullen und mugen doch uns unnserm Stiffte und nachkomen an unsern lehenschafften, und rechten unschedlichen on alle geverde, Doby sind gewesen, der hochgeboren Furste herre Albrecht Marggrave zu brandenburg des genanten Marggraven Fridrichs bruder, die wirdigen unser lieben Andechtigen Gotfryt Schencke herre zu Limpurgk Dechant, Thomas Grave zu Wertheim, Michel von halberstatt und Jurge von Schawinberg Thumherrn und ander mehr des Capittels unnsers genanten Stiffts zu bamberge, die hochgeboren Wilhelm Grave und herre zu hynnenberg, Adolff Grave und herre zu Annehalt, und hinrich der Junger burggrave zu Missen und herre zu Plawe und die gestrengen und vesten hans von Waldow, busse von der Schulenburg Matthiß von Jagow, Jorge von Schenkendorff und Wilhelm Marschalk Ritter, Wernher von der Schulenburg Otte von Sliwen, Wilhelm Fuchßs, des genanten Marggraven Fridrichs Marschalk, Ludolff von Alvensleve, Götz von Perlichen Merten von

Eybe, hans vom Rotenhan Jorge Truchseße zu Sampach und heinß von Uffeß zu Frienfelß und ander unser und des obgenanten fursten und herrn Rete, Ritter knechte und diner ein gute menig und des zu urkundt und bekentniß ist unser Insigel an dessen brieff gehangen, Datum bamberg, am Fritage Fabiani und Sebastiani tage Anno domini 1441.

Dieser brief ist getotet und es ist anders beteidingt worden.

S. v. Ledebur Archiv 2. p. 179. Oben Urk. 40.

LXXVIII. Um 1450. Verzeichniß einiger Urkunden der churfürstlichen Archive.

Item der Polentzker kauffbrieff von wegen des landes zu Lusitz, und ire quitancie ober die betzalunge. Item iren Neverßbrieff ober Sarmunt, Item iren kaufbrieff ober lubben Sloß und Stat mynen gnedigen herrn Marggraven gegeben. Item myns genanten gnedigen herrn gleitsbrieff In geben. Item himick und Voltze von Torgowe quitancie ober virdehalb hundert Rinische gulden, hundert und 60 schock ligen alle Im schrine dar N ufgeschriben steet.

Item der voreyningesbrieff und vordracht herrn Mann und stete der Marke zu brandenburg von der ladunge und bannes wegen lyt auch In dissem schrine dar N uffsteet und ist in myns gnedigen herrn lehnregister geregistriret zu Coln.

Item Im schrine dar O uffe steyt ligen myner gnediger frowen libgedinge brieff. Item der brieff von der Vormuntschafft, als mein gnediger herre Marggrave von Lande uß der Mark ober mer zum hilligen grabe zog, begriffen und gemacht ist, Item der schadeloß brieff myns herrn von Sachßen uff die burgeschafft die myn gnediger herre marggrave den von saphoyen vor sine gnade getan hatt, Item verschribunge myns gnedigsten herrn koninges des bischoffs zu Mentz, myns herrn Marggraven unde des Pfaltzgraven by Reyn, von des Scisma wegen, Item Peter von wit und kristian Im hofe quitancien als schult, Item ein quitancien der von liptzk aber myns gnedigen herrn Marggraven egelt. Item Sachßensche brieff sind ein schryn vull gegeben, etliche zu halle, etliche zu Sangerhusen Item etliche zur Nuemburg Item zu Nuremberg auch etlich und uff deme schrine steet P. ydoch sind dy vereyniges und verbuntnuß brieffe am negesten zur Nuremberg begriffen, nach gots geburt im Eyn und funfzigsten iar der mynerzall keiner doby nicht, Sundern die sind zu Coln Im Closter und steen geregistrirt zu Coln In myns gnedigen herrn lehnregister.

Zu wissen zu brandenburg ist eyn schrin mit brieffen dar Q uffe steyt, darvon man bereyt ein register hat, als man findet uff desselben schryns decke vorzeichnet, die uß Francken bracht sein, der Marggrafschafft zugehorende manicherhande.

LXXIX. 1467. Der Churfürst erlaubt dem Grafen von Stolberg in Wernigerode Münzen schlagen zu lassen.

Wir Frederich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurste ꝛc. zu Stettin pomern ꝛc. hertzog unde Burggrave zu Nuremberg Bekennen etc. das wir dem wolgeboren unnserm Rat unde liben getrwen heinrich Graven zu Stolbergk unde zu Wernigerade, unde seinen menlichen erben, Gegonnt unde erloubt haben, das er zu Werningerade Muntzen alde und Reye groschen mag slahen lassen, ander guten Muntze ane korn unde Schrot geleich dy Nu zur heyt In den Landen unde am hartz umme langk gelegen genge und gebe ist, doch das er dy uff ander herrn ober Stete wapen nicht slahen, Sunder sich der wapen Wernengerode unde Stolberg unde ander siner wapen darauff zu slahen gebrauchen sol, Gonnen zu

laſſen und irloben Im das mit krafft unde macht diß gegenwertigen Briefs biß uff unſer widderruffen, mit behaltungen der macht ob wir irkenten, das er die muntze ſo gut und toglich nicht machte unde hilde alß ſie billich ſein ſolt andern gengen und geben muntzen, als obengeſchriben iſt glich, das wir das abe thun und widder tzien mogen, Zu orkunde u. ſ. w. Geben zu Öwedelnborg am Mittewoche unſers herrn Lichnams abende 1467.

LXXX. 1462. Zdenko von Sternberg verzichtet auf ſeine Anſprache an Kottbus.

Wir Zdennko von Sternberg Oberſter Burggrave zu Prage Bekennen u. ſ. w. Als wir dannen etlich zuſprach und forderung gehabt habenn, zu dem Irluchten hochgeboren furſten unſerm gnedigen Herrn herrn Fridrich Marggraffen zu Brandenburg kurfurſten des heiligen Romiſchen reichs Ertzkamerer und Burggraven zu Noremberg ꝛc. antreffende Slos Stat und Landt Cotbus, Alſo iſt uns vor ſulch unſer anſprach und gerechtikeit, dy wir darzu meinten zů habenn genugen geſcheen und daruff haben wir uns aller Anſprach und gerechtikeit, die wir hetten oder noch haben mochten vor uns und alle unſer erbenn, zu den genanten unſern gnedigen herrn Marggraven Fridrich ſeinen erben oder zu ſeiner gnaden Sloß Stat und lanndt Cotbus mit aller ſeiner zugehorung gentzlich und gar vortzigenn und ubergebenn, ubergebenn und vorzeihenn uns der in ewige tzeit, mit und in crafft diſs briefs on alle geverde, Auch alle fehde und unwille die wir angehoben hetten, haben wir vor uns und alle dy mit uns In die fehde komen waren, gantz abgethan und zu warer urkund u. ſ. w. geben und geſchriben zu Raudnitz, den Dinſtag vor Sand gallus tage 1462.

Die Anſprüche des von Sternberg entſtanden aus einer Verleihung König Wladislavs. Gundling Friedrich 2. p. 374. Lancizolle p. 326.

LXXXI. 1448. Markgraf Friedrichs des Dicken Ehepakten.

Wy Frederick dy Junge von gots gnaden Marggrave to Brandenborg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. So alſe denn dy hochgeboren furſte unnſe live vader here Barnym to Stettin ꝛc. Hertoge und furſte to Rugen unns dy hochgeboren forſtynn frowen Agnes ſine eelike dochter recht und redelken to der Ee gelovet und gegeven hefft mit drutteynduſent guden Riniſchen gulden to der medeghifft de Hy unns denne geven ůrichten und betalen ſchall uppe tyd und ſtede In maten dat ſodanne verſegilde brive, unns von om daraver gegeven clarliken Inholden und utwiſen. Dariegen to wedderſtadinge hebben wy obgenante Marggrave frederick, dem genanten Hertogen Barnym geredet und gelovet, Reden und loven om ok In crafft und macht diſſes brives, dat wy der obgenanten furſtinne unſer liven gemahell ſiner dochter to eyner woninge ſchicken und verſchriven willen dat Slott und dy Statt mit deme Lannde to Arneborg und ſunſt mit Allen Steden dorppern und wigbelden dartogehorende mit allen dinſten holten wiſchen mollen und tollen und ſunſt mit allen friheiden nutten unde gerechticheiden darto gehornde nichts utgenomen So dat dy obgenante unnſe live gemahell to deme genanten Slote Arneborg alle Jar Jerlich upp to borende und to heven hebben ſchall an wiſſen tinſen und Renten Seß und twintich hundert Riniſche gulden, Weret nu ſake dat to dem genanten Slote und Im lande to Arneborg ſo vele Rente und uppborunge nicht were alſe oven geſchreven ſteit, So ſchalen und willen wy der genanten unnſer liven gemahell was dar an feilen worde In unnſen orboren und unnſen anndern redeſten tinſen und renten In unnſen lannden gelegen verſchriven und wiſſemaken bynnen Jar und dage nah der byliggunge unnſer beider wertſchopp Alſo dat ſy gewiſſliken alle Jar yo full ſchall hebben und uppheven Seß und twintich hundert gulden, dyt vorbenomde Slot Stede und Lant to Arneborg mit der

togeſchreven gulde ſchall und mach unnſe live gemahell vorgenant Nach unnſem dode den god friſte nach ſinem willen to eynem rechten liffgedinge hebben und beſitten dy wyle ſy levet mit aller und igliker tobehoringe fryheit herlicheit gerechticheit nutten fruchten und ſunſt mit allem rechte und allen lehenen geiſtlich und werltlich mit allen geleiden und angevellen darto gehorende gar nichtes utgenohmen, Und wanne dy genante unnſe live gemahell von dodeswegen affginge dar god lange vor ſy, So ſchall dat obgenante Slott Stede und land to Arneborg mit alle ſiner friheit tobehorunge und gerechticheit und allen andern renten gar nichtes utgenomen wedder an unns An unnſe erven und an unnſe herſchopp to Braundemborg komen gefallen Ane geverde und die Brutſchat ſchall fallen und bliven ſo na rechte edder oldem ſede In unnſen landen wonlick is, Ock ſcholen und willen wy obgenante Marggreve frederick unnſe erven und nakomelinge der genannten unſer liven gemahell dat vorgenante Slott Stede und lant to Arneborgh mit ſodannen tinſen und renten dy wy oer darto maken werden, Alſo vorgeſchreven ſteit frigen und waren, vor alle anſprake geiſtlicker edder werltliker perſonen und ſunſt vor alſweme dy recht nehemen und geven willen ane geverde, Und wy hirnageſchreven mit namen Heren Balthaſar Ganß here to putliſt Er Bernd von der Schulemborg Er Mattias von Jagow Er Büſſe von der Schulenborg, Er Achym von Kercouw Er Roloff Schengke Ridere Bernd Ror Didrick von Qwitzow Werner von Alvenſleve to Gardelege Ludolff von Alvenſleve to Calve Ludolff von Byſmarke Ludolff vom Knyßbeke to Tylſen Anne vom Knyßbeke Ulrick von Jagow Werner von der Schulenborgh Ern Werners ſone Ermbrecht von Runtorppe, Arnd von Luderitze Kone von Reſtorpp Kerſten velerogge Gerd von Luderitze Henning von Luderitze Bertold von Borchſtall und frederick von Nitzenplitz Borgen und medelover Bekennen apenbar mit diſſem brive vor allermenichlick dat wy recht und redelken gelovet hebben und laven ok In craft und macht diſſes brives mit eyner rechten ſameden hant vor den Irluchten hochgeboren furſten und heren heren Fredricke den Jungen Marggreven to Brandemborg ꝛc. unnſem gnedigen liven Heren der hochgeboren furſtynn und frowen frowen Agnes Marggraffinne to Brandemborg ꝛc. unnſer gnedigen liven frowen und to truwer hant dem hochgeboren forſten und Heren heren Barnym to Stettyn ꝛc. Hertogen und furſten to Rugen unnſern gnedigen Heren Oren erven und alle de Jennen dy mit diſſem brive or to truwerhant manende ſint Alle diſſe vorgeſchreven ſtucke punckte und artikell eyn iglick by ſyk unde beſundern In guden truwen und gloven ſtede vaſte und unverbroken mit eyner ſamenden hant to holden ane arch und ane alle geverde und dat wy obgenante Marggrave frederick und wy vorbenomede Borghen und medelover alle diſſe ovengeſchreven ſtucke puncte und artikell ſtede vaſte und unvorbroken holden ſcholen und willen, Des to orkunde u. ſ. w. gegeven tor wilsnake Am achten dage unnſer liven frowen orer gebord 1448.

S. Gerken dipl. vet. March. 1. p. 657. Gercens p. 179.

LXXXII. 1449. Markgraf Friedrich der Dicke verſpricht ſeiner Gemahlinn eine Morgengabe.

Wy Frederick der Junger von gots gnaden Marggrave to Brandemborch ꝛc. Bekennen u. ſ. w. dat wy der hochgeborenen furſtinnen frouwen Agnes von Stettin ꝛc. Marggrafinne to Brandemborg und Burggraffinne to Noremberge unnſer liven Hußfrouwen und gemahel, am morgen alß wy ſy erſt beſlapen hadden dat dorpp Mollembecke mit allen ſinen friheiden gnaden privilegien gerechtigeiden gerichten, hogeſten und ſydeſten und ſunſt mit aller tobehorunge, tor erſten und morgen gave, to orem live gegeven hebben, Wy geven or dat ock tor erſten und morgengave und to orem live In und mit crafft diſſes brive, Alſo dat ſy de wile ſy levet dat ſyk ſodanns dorppes mit allen und igliken ſinen gnaden friheiden privilegien

gerechticheiden und tobehorungen, alse morgengave und lifftucht recht und gewonheit is gebruken und geneten schal und mach ungehindert van unns unnsen erven und nakomen und sunst vor alsweme, doch also wanne sy van dodes halven affgan und verscheiden werdt, dat denne sodanne dorpp Mollembeke mit den obgenanten sinen tobehorungen und gerechticheiden unverpendet und unverswerdt alß wy or dat tor ersten und morgengave Ingegeven hebben an unnse erven und nakomen wedderfallen und komen schall van orem vader und vedderen und sunst ock von yderman ungehindert an arch und alles geverde unnse live Hußfrouwe und gemahel Schall und will ock dy Lude und Inwonere Im genannten dorppe Mollembecke nicht beswreren edder verunplichtigen, Sunder sy by allen orem gnaden friheiden und olden gewonheiden alse sy an or gekomen sin beholden und bliven laten an geverde. Zu Orkunde u. s. w. geven to Tangermunde 1449 an Sante Scolastiken dage der hilligen Jungfrouwen.

LXXXIII. 1463. Ehestiftung zwischen dem Herzog Johann von Sachsen Lauenburg und der Markgräfinn Dorothea, Tochter Churfürst Friedrichs des zweiten.

Wir fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandburg kurfurst des hiligen Romischenn Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nurnberg, Bekennen ꝛc. Als vormals zu Gluckhafftiger seliger zeyt, durch die durchluchtenn und hochgeborenn furstenn unnser liebenn Hernn, Swager und Bruder Herrn Cristian konig zu Denmarkten ꝛc. unnd Herrn Johannsen Marggraven zu Brandburg ꝛc. ein frumschafft einer eestifftung beteydingt ist, zwischenn unns, vonn der Hochgeborenn furstin unnser liebenn tochter wegenn, fraw Dorothea Marggrefin zu Brandburg ꝛc. ann einem unnd dem Hochgeboren furstenn Herrn Bevendt Hertzog zu Sachssenn Engern unnd westfalen ꝛc. vonn Hertzog Johanns seins Sons wegenn am anndern teyl, nach Laute des Receß doruber begriffenn Also zu volzihung der genantenn frumschafft unnd zuvorauß got dem allmechtigenn zu lob, dem heyligenn Romischenn Reich zu Merung unnd Erenn unnd umb fride unnd gemachs willenn unnser zweyer Lannd und Leute, unnd das wir unns underlanng furder dest getrewlicher meinen und haltenn sollen, So habenn wir heut zu gluck die genanten unnser Tochter, dem obgenanten Hertzog Johanns vonn Sachssenn ꝛc. unnserm liebenn Sone gelobet, unnd zu besitzung des Sacrament der hyligen Ee nach loblicher gewonnheyt der heyligen Cristlichen kirchen zu einer Elichenn gemahelin durch den Erwirdigen unsern Rat unnd liebenn gevattern Herrn Dittrich Bischove zu Brandenburg vertrewenn lassenn, dortzu wir Im nach verhanndelung unnser zwer Rete mit unnser liebenn tochter zu widerstatung der zehenn tausennt guldein Im Receß benant zu Mitgifft und zugesagt haben verheysen unnd zusagenn mit Crafft ditz briefs, das Im volgenn sol alles, das unnser liebenn tochter vom erbs unnd rechts wegen an allenn unnsern Erbgutern ob wir an menlich libserbenn abgynngen gebörenn mag nach antzal als vil als der annder unnser kinder einem, die Nun Inn lebenn Sein, und dy unns der almechtig gote noch verleyhenn mocht, Also das er das nach unnserm tode, den got nach seinem willen geruch lannng zu wenndenn, habenn, unnd Im on alle verhinderung annder unnser erbenn, gegebenn werden Sol Inn obgeschribener masse unnd verschreybenn Im das wissenntlich nach gutem Rate mit disem brieff Bevelhen unnd gebitenn doruff allenn unnsern Prelatenn Herrn Mannen unnd Stetenn arm und Reich unnser lande, uff ewer trew unnd pflicht, als ir unns gewannt seyt, Als mit unns in obgeschribener masse zu falle quem das ir dann keinen Herrn uffnemet Es sey dann, das dem obgenanten unnserm liebenn Sone Hertzog Johanns vonn Sachssenn ꝛc. unnd der genante unnsern lieben tochter, fraw Dorothean vor allenn Dingen sulch erb und gerechtigkeyt was ir nach obgeschribener masse durch recht geburenn mag, ußgericht betzalt oder willen dorumb gemacht sey an alle geverde, Auch wollenn wir dem genanten unnserm liebenn Sone hilff Rate unnd beystant thun nach unnserm vermogen, wor Im das not ist, das wir annders mit erenn und redlichkeyt thun konnenn Getzeugenn sind des

die Hochgeboren furſten Erwirdigen wolgeboren Edelun unnd geſtrenngen unnſer Rete Hofgeſind unnd liebenn getrewenn Herr Mangnus Hertzog zu Meckelnberg unnd furſte zw wenndenn Herr fridrich Hertzog In Sleſienn unnd zu Lignitz ꝛc. unnſer liebe Oheymen, Herr Dittrich Biſchove zu Brannbenburg, fridrich Grave vonn Orlamund, Gotfrid grave von Holoh Johanns und Jacob gebruder Graven von lindow und Herre zu Ruppin, Hannß von Torgow und Bernd vonn Torgow gebruder Herre zur Zoſſenn, Ott Schennck von Lanntzberg Herre zum Tuptz und Sydow, fridrich vonn weßenburg Herre zu ſchenneckendorff Buſſe gans herre zu putliſt, Jorg vonn waldenfels unnſer Camermeyſter Mathias vonn Jagow Rittere Mathias von der ſchulenburg dittrich vonn quitzow, Dittrich vonn Rochow Baltzar vonn Slybenn unnſer voyt zu Trebynn, ludolff vonn Alveßleven unnd annder mere der unnſern genug glaubwirdig, Zu urkund mit unnſerm anhangendenn Inſigel verſigelt, Datum zur Welßnack am tag Margaretha Anno domini 1463.

LXXXIV. Um 1450. Markgraf Friedrich erklärt, daß es den von der Schulenburg nicht nachtheilig ſein ſolle, daß ſie ihm eine Landbede zugeſagt.

Wy frederick der Jungere von gots gnaden ꝛc. Bekennen u. ſ. w. dat unns unnſe live getruwen de von der Schulemborg hebben eyne lantbede over ore lude togeſecht to geven Alſe ſe dy In vor tyden unnſen liven heren und vadern ſeliger und unnſen liven brodern geven hebben das wy on gutliken dancken und ſeggen on ok mit macht duſſes brives Inmaten ſo on dat ok ſo ſy unns hebben angericht unnſe broder den ſy de bede gegeven hebben ok verbriffet hebben, dat ſodanne bede vorgeſcreven An oren privilegien rechticheiden fryheit und gude gewonheit, de ſy von unnſen liven heren und vader ſeliger und unnſen brodern und ſy von allen unnſen vorfaren Marggraffen to brandemborge wente her gehatt und bruket hebben neyn hinder und ſchade ſin ſchal und wy ſe dar truweliken by laten und beholden willen ane geverde. l. d.

LXXXV. 1448. Markgraf Friedrich gibt dem von Putlitz Wittenberge zurück, das er ihm in einer Fehde abgenommen.

Von gottes gnaden Wir Friderich der Junger Marggrave zcu Brandemborg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. Alße von ſodanner overfaringe und geſchefte wegen, Als die Eddele unnſe Rat und lieve getruwer Baltaſar Gannß here to Potliſt uns und dem kopmann up unnſem ſtram der Elven, als nemeliken von des haringes und anderer kopmanns waringen updriſigen wegen gedan hadden wy wittenberge Slot und Stedeken Ingenomen und uns burgermeſtere Ratmannen und gemeynen borgere und Inwoner darſulves von deswegen eyn erfhuldinge heben, Sodanne geſchicht und overfaringe wy denne mit dem obgenanten Eren Baltaßar Gannße ichtes wes to eynem wieſe gekomen ſin und em ſodanne obgenante Slot und Stedeken Wittenberch wedder ingegeven und ok ſodanne huldinge als uns die von Wittenberge gedan hadden one muntliken vorlaten hebben, So dat die von Wittenberge ſyk hinfordermer mit allen ſaken ſo ſie vormals gedan hebben, to deme genanten Eren Baltaſar Ganſe ungeverliken holden ſcholen, Und Er Baltaſar ſchal ok die von Wittenberge von des wegen dat ſie uns gehuldiget hadden mit keynerleyge ſaken noch mit worden ader werken nicht beſweren darumb anlangen beſchatten ader on ennich arch don ader tofugen, Sundern ſie die alle oren gnaden friheiten, privilegien und Olden gewonheiden und gerechticheit bliven laten, alſe ſy vor geweſt ſin ane arch und ane alle geverde, des to Orkunde u. ſ. w. geven to Perleberge am Dinſtag na Sant Pawels dage ſiner Bekaringe Anno domini 48. Rel. Er Bernd von der Schulemborch Ritter.

LXXXVI. 1447. Pabſt Nicolaus erlaubt dem Churfürſten weltliche Perſonen zum Schutz der Nonnenklöſter anzuordnen.

Nicolaus epiſcopus ſervus ſervorum dei dilecto filio Nobili viro *frederico Marchioni Brandenburgensi* et ſucceſſoribus ſuis, Salutem et apoſtolicam benedictionem Eximie devocionis affectus quem ad nos et Romanam geris eccleſiam promeritur ut Votis tuis illis preſertim, Per que Monaſteriis et aeterne beatitudinis amatricibus que habitu religionis aſſumpto, uni viro Chriſto ſe voto celebri deſponſarunt in tuo dominio temporali conſiſtentibus in ſuis neceſſitatibus conſulitum curamus Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte tua petitio continebat quod monaſteria monialium preſertim in tuo temporali dominio conſiſtentia ex eo quod laicales discrete et experte perſone, ad colligendum fructus redditus et proventus illis ſpectantes et tuendum illa ne a ſuis ſuperioribus ultra ſolitum graventur hactenus aliis illorum prepoſitis ſeu presbiteris ſecularibus adjuncte non fuere in fructibus redditibus et proventibus ſuis non modicum fuiſſe deſtituta et quod niſi perſone laicales hujusmodi prefatis quantocius adjungantur eadem Monaſteria penitus deſtituentur illorum Abbatiſſe prioriſſe ſeu Conventus de illorum fructibus redditibus et proventibus non poterunt ſuſtentari Quae proparte tua nobis fuit humiliter ſupplicatum ut pro ſalubri regimine dictorum monaſteriorum recollectione fruetuum reddituum et proventuum & tuicione eorum tibi et ſucceſſoribus adjungendi laicales perſonas prepoſitis ſeu presbiteris ſecularibus prefatis in dictis monaſteriis nunc et pro tempore conſtitutis licentiam et facultatem de benignitate apoſtolica dignaremur Nos igitur ſperantes, quod tu et ſucceſſores tui Monaſteria prefata et Conventus eorumdem a noxiis tueri debeatis, tuis in hac parte ſupplicationibus inclinati nobilitati tue et ſucceſſoribus tuis laicales perſonas ut premittitur, diſcretas honeſtas et expertas prepoſitis & presbiteris prefatis ad colligendum fructus redditus et proventus dictorum Monaſteriorum et tuendum eadem ne a ſuperioribus ſuis ultra ſolitum graventur de perſonarum dictorum Monaſteriorum conſenſu, quotiens opus fuerit adjungendi plenam et liberam auctoritate apoſtolica tenore praeſentium concedimus facultatem Datum Rome Apud ſanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſeptimo, quarto Id. Septembris pontificatus noſtri Anno primo.

LXXXVII. 1459. Churfürſt Friedrich nominirt Ditrich von Stechow zum Biſchof von Brandenburg.

Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu brandburg kurfurſte ꝛc. Unſern gunſtlichenn grus zuvoran wirdigen und andechtigen libenn getrewenn, Als uch dann villicht wol wiſſlich iſt, das leider der Erwirdige Unnſer Rat und liber gevatter, Here Steffan biſchoff zu Brandburg, von dem Jamertal diſſer werlt mit tod verſcheidenn, das uns dann getrewlich leyt iſt, und hetten Jn y gernn lenger gehabt, und Jm ſeins lebens gegonnet hett Jn got wollenn friſtenn, wann er uns Jn allen ſachen gar getrew geweſt iſt, got müſſe Jm gnedig und barmhertzig ſein. Und So dann dy kirch und Stifft zu Brandburg durch Jn verledigkt iſt, So haben wir mercklich freiheit und begnadung vonn Unnſerm heiligen vater dem pabſt als Jr villicht wol wiſſet, das wir ein ander perſone zu nomeniren und zu nennen habenn, und wen wir nennen das der zu biſchoff von unnſerm heiligen vater pabſt confirmiret und uffgenommen ſol werdenn, Alßo haben Wir genennet den wirdigen unnſern Rat und liben getrewen, ern Dittrich von Stechow ewern probſt und wollenn vor den nach form und weiſe unnſer begnadung an unnſern heiligen vater den pabſt ſchreibenn, den zu confir-

miren, Wann wir hoffen, das der der Kirchen und dem Stiffte ein Nutzer Regirer Auch der Herschafft und den landenn bequeme sein sulle, doch verstet das nicht das wir vor Jn bitten oder das er uns gebeten het sundern das wir den Jn massen wir zu thun benant habenn, Thun wir uß eigen bewegknusse, dem Stifft Jm besten Und ab Jr welch wale doruber thun wurdet, als wir meinen nicht not sey, das Jrs so furnehmet, das wir an unnser freiheyt und begnadung nicht geletzt noch gekrenckt werden, Auch dem stifft furder nicht muhe und arbeyt dovon entstee und mugt Unnsern willen HirJnn vernehmen, uch wißen dornach zu richten. s. d.

S. Gerken Cod. 7. p. 361.

LXXXVIII. 1459. Churfürst Friedrich gibt dem Georg von Wallenfels das Recht eine Brücke bei Plaue zu erbauen.

Wir Friderich von gots genaden Marggrave zu Brandburg kurfurste des heiligen ꝛc. Bekennen u. s. w. Als wir alltzeit geneyget und auch dortzu von unsers Stats wegen verpflicht und schuldig sein, unnsrer lant und leut bests und besserung Jn unnserm Curfurstenthum der Margk zu Brandburg und annderswo zu betrachtenn und furzunemen, dadurch dieselben unnser Lannd und lewte Jn gutem fride gesatzt darynn enthaldenn, gebessert und ob sie ymands uß unnsern lannden besessen benotigen dranngen ader anfechten wolt, Wie solchem mit bequemlicher weyse widerstanden werd, dardurch unnser lannd Jren schaden furkomen mochten Und nach dem das Slosse und Stetlein Plawen Jn unnsern lannden an einer Grenitz und an der Havel gelegen zu tzeiten die unnsern und auch ander als doselbst kein bruck, sundern ein Fehr ist gar unbequemlich und nicht als wol not und behuff were uns und unnsern lannden uberfaren und uberkomen moge, dadurch dann, ob wir mit unnsern lannden uff solchen ort und gen andern lannden und leuten zu schicken und zu tun gewonen Mannicherley verseumnis ersteen und groß schaden zugefugt und geschehen mocht, Hirumb mit wolbedachtem mut Rat und furgeben unnser Rete Jnn unnsern landen gesessen, Sulch verseumlichkeit und zukunfftigen schaden der doruß entsteen mocht nach unnserm vermogen zuvorkomen, haben wir unnsern Camermeister Rate und lieben getrewen, Jorgen von Waldenfels Ritter bevolhen und geheissen, bevelhen und heissen Jn auch, yn und mit crafft dis brieffs, das er ein Mew bruck uber die Havel und an stat solcher feher, die tzund zu Plawen ist, zu Plawen stossen und machen nach seiner, seiner erben und der lande bestes, die ouch mit seinen erben und nachkomen zu ewigen getzeiten Jn guter gewere baw und besserung unnsern Lannden und leuten zu gut behalden und haben sol, Und nach dem Solch Mew Bruck zu stossen und zu machen, vil Muh arbeyt, gelt und Zerung kosten muß, als das ein yderman selbs wol mercken und brüssen mage, und wir nymandes schaden umb sust begeren oder haben wollen unnd billigen ist, das dem genanten Heren Jorgen seinen erben, und wer Plawen nach Jn Jnnen haben wurdet ein widerstatung vor sulch Muhe, kost, gelt und Zerung die er uber sulchen baw, Haldung und bruck stossen und machen, thun muß geschehe und widerfure, Also solch gelt kost zerung angesehen und auch von besunder gunst und gnaden wegen, So haben wir dem genanten er Jorgen seinen erben und allen die plawen Jnnehaben und solch Bruck Jn Bave und weren behalden werden, das man geruchlich und wol doruber farn und Reyten mag ungeverlich begnadet zugegeben und befreyet, Begnaden zugeben und befreyen sie alle mit crafft und macht vor uns unser erben und nachkomen Das sie furder zu ewigen Zeyten vor Zoll uff solcher brucken nemen, und nemen mogen von allermeniglich, darvon man vor Zoll uff der fehre die doselbst gewest ist, genomen hat, Also nemlich von einem iglichen pferd der doruber Reyten ader faren wirt drey pfennig und von einer iglichen person die daruber get ein pfenning, von einem iglichen ochssen oder rynd das man doruber treyben wirdt Zwen pfenning, Von einem Sweyn ein pfenning, Von einem schaf oder Hamel einen pfennig und in allermassen domit halden und nemen, Als man zu Copenigk zu Zollen nimpt und gehalden wirdet, Wer uber die brucken feret, Sunder was Stockfisch, Saltz, Schussel

Truſſen Gieſer Schupen Spaden Strung und ander ware iſt, dann vorgeſchriben und berurt iſt, darvon ſol man Zoll geben und nemen Als vor alders und biß uff diſe Zeit darvon gezolt geben und genomen iſt worden, Hirumb ſo wollen und ſetzen wir In crafft und macht dis brieffs vor uns unſer erben und nachkomen das furder merh, ein iglicher der zu Plawen Zol zu geben pflichtig und ſchuldig ſein wirdet Zol uſrichte und gebe nach uſweyſung und In maſſen dieſer unſer brieff Innhaldet und uſweyſt, Welcher aber ſulchen Zol Inmaſſen vorberurt nicht uſrichten oder verfaren wurde, Sy mugen denn der genante Herr Jorg von Waldenfels ſein erben und nachkomen einen ſolchen oder mer die das tetten um Irem gut und lib ſtraffen uffhalden und dorumb buſſen in maſſen vor alders gewonheyt iſt geweſen, von uns unſern erben und nachkomen gentzlichen ungehindert und unbeteyding und nach dem von Alders altzeit gewonheit und recht iſt geweſt, Wer gen Brandburg und furder nach dem Laund zu Magdeburg umb Saltz oder annder ware oder umb welcherley das geweſen gefaren iſt, das derſelb oder dieſelben altzeit zu plawen haben mußen zufaren und doſelbſt zu zollen pflichtig ſchuldig geweſt ſein und were das nicht tete, datz man In denn plawen (?) und die plawen Innhaben von ſulcher umbfarung wegen ſtraffen und buſen mochten, Alſo wollen wir und ſetzen In crafft ditzs brieffs vor uns unſer erben und nachkomen das alle die, die ſolch ſtraffen gen Brandburg und furder In das Laund zu Magdeburg umb ſaltz oder ander ſachen welcherley die ſein faren wollen, das ſie zu plawen zu von rechts wegen pflichtig und ſchuldig zu ſetzen und doſelbſt Zollen und nicht anderßwor faren ſollen, Wer oder welcher das nicht thun werden, den oder die mag der genante er Jorg von Waldenfels ſein erben oder wer plawen Innhaben wirt, dorumb ſtraffen und buſſen In maſſen obenberurt und von Alders geweſen iſt von uns unſern erben und nachkomen gentzlichen ungehindert, zu urkund u. ſ. w. geben zu Coln an der Sprew am Dinſtage In pfingſten 1459. diſer artickel Stett auch Im brieff und hir in dieſer Abſchriff nicht:

Auch ſoll zwiſchen Brandemburg und rothenow kein Brugk noch ferhe uber die hafell mehr ſein noch gemacht da Zolbar gut uber gee In kein weiſſ dann zu plawen. Ad mand. dom. March. ep. Lubuc. refer.

LXXXIX. 1450. Der Markgrafen von Brandenburg Einigungsbrief mit dem Herzog Wilhelm von Sachſen.

Von Gots gnaden Wir Fridrich des hiligen Romiſſchen Reichs Ertzkamerer Johans und Albrecht gebrudere Marggraven zu brandenburg und burggraven zu Nuremberg und Wilhelm Hertzog zu Sachſſen lantgrave in Doringen und Marggrave zu Miſſen bekennen ꝛc. Nachdem und wir mit dem hochgebornen furſten herrn fridrichen Hertzogen zu Sachſſen des hiligen Romiſſchen Reichs Ertzmarſchalk lantgrave In doringen und Marggrave zu Miſſen unſerm lieben Swager Oheymen und Bruder In buntnus eynunge und vorſchribniß gekomen ſint und dy wir zu Got und den hiligen geſworen und by unſern furſtlichen eren und mit Hantgebenden trewen zu halden gelobt und uns vorbunden voreiniget und verſchriben haben und doch der genant unſer lieber Swager Oheym und Bruder ſulch manicherley eyde verſchribnus buntnus ſchrifft brive und verdracht uns alſo nicht gehalden hat nach gar vil ermanunge und erſuchung als wir uß manicherley ſachen merken mogen, furder die villicht nicht zu halden vermeynt, das wir dann an manichen enden und ſteden verclagt und vermeldet haben hirumb nachdem und wir In ſunderheit von angeboren fruntſchafft und Magſchafft halben gegen eynander gewandt ſint, das wir zu aller Zeyt billichin eyner des anderen fromen und beſtes prufen und ſchaden warnen und wenden Auch dem zu widerſteen behulffen ſein ſollen Sodan unſer eynunge und buntnus brive uſwiſen Alſo haben wir uns furder mit wolbedachten mute und vorrat, uns unſern landen und leuten zu fromen, die beſtbaß und die unſern zu beſchutzen beſchirmen und zu verteydingen vereyniget verbunden und verſtrickt und unſer eyner dem andern by ſeynen furſtlichin wirden eren und trewen geret und gelobt, vereynigen verbinden und verſtricken uns In ſunderheit und unſer eyner dem andern bey un-

fern furstlichin wirden eren und trewen, gereden und geloben In Crafft und macht diß brives, Alſo das wir und unſer erben zu ewigen zeyten, widder den genanten unſern lieben zwager ohme und Bruder Hertzog fridrich und ſein erben und wer ſich ſeyner ſachen annehmen wirt, Ab er ſein erben dy ſeynen adder die Iren, uns unſern erben ader die unſern dy uns ader unſern erben zu verſprechen adir zu verteydingen ſteen In und uß unnſern landen unnd wo die geſeſſen ſein vehden ubertzihen beſchedigen zuſchiben, ader zuſchicken wurde laſſen, uns getrewlich meynen hilfflichen und geraten aneynander ſunder alle Intrage beheliff und widerrede ſeyn ſolln und furder wan unſer eyner ader unſer erben von dem andern addir ſeynen erben folgen und hilff zu thun ermanet und begeren worde, den ſunder alle vertzihen entſchuldigung und hilffrede, wy die erfunden erdacht werden und ſein mochten, ſol unſer eyner dem andern ader unſer erben des andern erben mit ſeynen liebe und gute landen und leuten uff ſein eygen koſt gewin fromen ſchaden und verluſt mit macht ader ſuſt wie er denne von dem andern ader ſeynen erben des ermanet werdet nachfolgen und hilff Rat und byſtand thun gegen den genanten Hertzogen fridrichen ſeyne erben und alle dy ſich ſeyner ſachen annehmen und zu thun haben wurden ane alle arg und alles geverde, Auch ſollen wir und unſer erben wan wir unſere erben adir die unnſern die In unſer adir unſer erben verſprechnus und verteydenus In und uß unſern landen und wo dy geſeſſen ſin mit dem genanten unſerm lieben zwager, oheynen und Bruder Hertzog fridrich ſeynen erben adir die ſich ſeyner ſachen annehmen wurden, zuſchicken gewynnen ader zu unwillen und geſchefften komen mit dem ſelben Hertzog fridrichen ſeynen erben adir dy ſich ſyner adir ſyner erben ſachen annehmen worden, In keynerley wiß nicht verrichten vertragen fruntſchafft unfnehmen adir vereynen, es geſchee denn eyn ſolchs mit des andern adir ſeyner erben fulbort wiſſen und willen, Wir auch und unſer erben ſollen noch wollen mit dem genanten Hertzog fridrich ſeynen erben ader mit den ſynen keyn verbuntnus verſchribnuß ader vertracht uff nehmen ader Ingeen, es ſey den das wir adir unſer erben zuvor und vor allen ſachen, diſſe unſere vorgenante buntnus verſchribnuß und eynigung gentzlichen ußgenohmen haben und das y ſolch obengeſchriben unſer verſchribenuſſe verbuntnus und eynigung In allen Iren ſtucken punckten und artikeln Stete veſte und unverbrochlich zu ewigen zeyten von uns und unſern erben von worten zu worten als ſy lautende und Inhaldende iſt gentzlichen gehalden werden, So ſullen noch wollen wir ader unſer erben, daruber und daruff keyn erkentniſſe edder erclerunge adir articulirunge liden haben noch begeren, Sundern dy In Irer ſlechten form, als ſy von worte zu worte lautende iſt, getrewlich halden unnd der nachkomen angeverde Sollich unſer vorgeſchriben eynigunge und verſchribunge uff heut datum diß brives angehen unnd furder zu ewigen zeiten mit uns unnd unſern erben wehren ſal ane Arg und alles geverde, Unnd des zu Urkund unnd mehre bekentniß haben wir vorgenanten Fridrich Johans Albrecht gebruderen Marggraven zu Brandburg unnd Burggraven zu Nuremberg und wilhelm Hertzogen zu Sachſſen Lantgrave In Doringen und Marggrave zu Miſſen, unſer Iglicher ſin Inſigel fur ſich unnd ſyn erben an deſſen briff thun und hengen laſſen, der Gegeben iſt zu Sangerhuſen Am Middwochen nach dem Sontage als man In der hiligen Kirchen ſingt Reminiſcere In der faſten Nach Criſti unnſers Herrn geburt virtzehnhundert unnd darnach Im funfzigſten Jaren.

XC. 1454. Churfürſt Friedrich gibt Peter Bamme das Gericht zu Frankfurth an der Oder.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave ꝛc. bekennen ꝛc. das wir unſerm lieben getruwen Peter Bamen burger in unnſer Stat Franckenfurt und ſeinen menlichen leibslehenserben unſer gericht In unſer Stat frankenfurt mit diſſen hirnachgeſchriben Zinßen zugehorungen und gerechticketten zu rechtem manlehen gnediglich verlihen haben, mit nahmen dryzehn Winſpel molenpacht, darvon Zehn verſatzt und dry ynnd nuſte

sind Item zwentzigk schogk Huben Zinß unde funfftzehn groschen, Item drey cleine Sehe, und darzu dry schog Ruden zinß und zwe weßen, und wenn ein gaßt rechts an Im begertt, das er Im einen groschen gebe, und wenn der gast seine clage gethan hat, das er dem richter alsdenn och einen groschen gebe, und ist der antwerter ein gast, der muß dem richter och einen groschen geben, weren aber der Cleger und antwerter beyde darselbs unnser Borger, So gibbet itzlicher einen Pfenning, Item so nymmet der richter von einem bekentniß zu besigeln Zwen groschen von dem nahmen, wie vil nahmen In dem briff sind und von dem bode briff von iglichem nahmen einen groschen, Item das stete gelt Im margkte uf sant Mertens tage, von einem Iglichen Burger der dar veyle hat, vier pfenning des Jars eins und was der Rat nymmet von Stede gelt von beyden Jarmergkten darvon sol der richter den dritten pfenning habenn item von den schumachern ein par stysfel und drei pfennig alle Jar von einen Iglichen und von den knockenhawern zwen steyne unslett, und von einem Iglichen drie pfenning des Jars, Item von den beckern zwelff scheffel klyen und och von Iglichem drie pfenning und von den tuchmachern sechs elle gewant und von iglichem vier pfenning Item wer erb schickung nymmet uß der Stat, der muß dem richter geben Zwelff groschen und darzcu die Wetschultt und mysshandelung und wir verlihen dem genanten Peter Bamen und seinen Menlichen leibes lehens erben sulch unser gerichte In unnser Stat franckenfurt, mit allen obgeschriben sumen zinßen und Renthen, und sußt mit allen andern Zugehorungen gnaden friheyten und gerechtickeiten, als von alder und bißher darzu gehoret hat und noch darzu gehort, zu einem rechten manlehn und thun Im sulch besunder befriunge, In Crafft und macht diß briefs, Also ob ymands von gerichts ambachts wegen Zu In zu clagen hette, der sol das suchen furdern und außrichten vor uns unnsern erben und nachkomen Und er und sein erben sullen nymandes furder daruber verpflichtiget sein zu antwerten, und der genante peter Bame und sein menliche leibs lehens erben sullen sulch obgenant unnser gerichte mit allen vorgeschriben Zinßen und renthen och allen andern sinen Zugehorungen rechten und gerechtickeiten, nu hinfurder mehr zu rechtem manlehn von uns unnsern erben und nachkomen haben und besitzen nehmen und entpfahen, als offte unde dicke des not geschicht, als manlehens recht und gewonheit ist, und wir verlihen In hiran alles das was wir In von rechts wegen daran verlihen sullen und mugen, doch uns unnsern erben und nachkomen und sußt einem Iglichen an sinen rechten unschedelich, worden och wir unser erben ader nachkomen sulch obgeschriben gerichte von den zu kunfftigen Wynachten uber Zwey Jar darnach negstfolgende, vor uns unser erben und unnser Herschafft haben und kauffen wollen, So sullen der genante Peter Bame und sein menlich leibs lehens erben uns das umb Zwelff Hundert Reynisch gulden nach den Zweyen Jaren widder zu kauf geben, und wir unser erben ader nachkomen sullen und wollen In das alsdenn allewege eyn halb Jar zuvor uffsagen und verkundigen, und darnach In einen halben Jar zwelff Hundert Reinisch gulden ußrichten geben und betzalen, die sie furder an ander lehen gut In unnsern landen anlegen und darmit kauffen sullen, und wenn wir In sulche suma gelds obengeschriben betzalet haben, alsdenn sullen der genante Peter Bame, ader sein menlich leibs lehns erben uns unnsern erben und nachkomen von stundt sulch gericht widder abetreten, Worde aber der genante Peter Bame an menlich leibs lehns erben versterben, alsdenn sol sulch gericht ader ander guter die umb sulch gelt gekaufft worden wider an uns und unser Herschafft komen und gevallen an argk und geverde geben zur Lyssen am Sontag nach Petri und Pauli 1454.

XCI. 1455. Churfürst Friedrich gibt dem Benedict von Jewern das Stadtgericht zu Oderberg.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandemburg Bekennen u. s. w. das wir unnserm lieben getrewen Benedictus von Jewern wonhafftig zu Oderberg und allen seinen menlichen leibs lehens erben unnser gericht In unserm Stetichen doselbst zu Oderberg mit allen gnaden rechten

friheiten und gerechtickeiten und sunderlich mit dissen nachgeschriben Jerlichen Zinßen, Renten und Zugehorungen, zu einem rechten Manlehen gnediglich vorlihen haben, bey nahmen eyn halb schog Ruden Zinß und wenn eyner eyn erb entpfanget der gibt acht groschen, Item Sechs Scheffel Roggen zu Molen pacht, gibt dy Wasser mole vor oderberg am stetichen gelagen, Item so gibt Jorge Ridders Wynberg virtzehn groschen Janikes berg achtzehen groschen der Walters berge geben alle beyde Newntzehn groschen, Brukers Berge vir groschen, Wolffes berg drey groschen, Cunße Jacoffs berg Zwe groschen, Smaltes Berg dry groschen, dame gibt von sinem Berg siben groschen, des Haßen berg siben groschen, cleman fischers berg dry groschen budikes berg drey groschen Peter Segers berg Newn groschen Jungen berlins berg funff groschen, Michel Ranß berg sechs groschen, Jacob cletten berg sechs groschen Hans Pulmans berg sechs groschen, Radolffs berg sechs groschen Item van der blut Wunde, wenn die von luthen beweist wirdet, gibt man Zwelff groschen, wenn auch richter und Scheppffen pfanden geen hat der richter eyn groschen, wer vaters ader muter erbe verlest, gibt dem richter eyn groschen und wir verlihen dem genanten Benedictus von Jewern, und allen seinen menlichen leibs lehens erben das genante unnser gericht zu oderberg, mit allen gnaden friheiten, rechten und gerechtickeiten, und mit dissen obengeschriben Jerlichen Zinßen rechten Zugehorung und gerechtickeit In massen vor alder und bißher darzu gehort auch als das sein vater vormals Inne gehabt und besessen hat, zu einem rechtem Manlehn mit krafft und macht disses brives, Also das sie sich des gebruchen das auch hinfurder zu rechtem Manlehen So offt des not geschyt haben nehmen und entpfahen uns auch davon halten und thun sullen, als manlehens recht und gewonheit ist an geverde, Wir verlihen In auch alles das was wir In von rechts wegen daran verlihen sullen und mogen, doch uns unnsern Erben und nachkomen an unnsern unde sußt eym Iglichen an sinen gerechtickeiten unschedlich, Zu Urkundt ꝛc. Datum Coln an der Sprew Am Mitwochen nach Exaudi 1455.

XCII. 1462. Churfürst Friedrich erklärt daß Ulrich Kuchmeister nur vor ihm verklagt werden könne.

Wir fridrich vonn gots gnaden Marggrave zu Brandburg kurffurste ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und erkant haben manigfeltige getrewe und willig dinst dy uns unser Rat und liber getrewer Ulrich kuchmeister In unser Stat Berlin uf unnserm freyen Hofe und Burcklehen gesessen, offt und dick nutzlich zu dank getan hat teglich tut und In zukunfftigen tzeiten wol tun mag, Darumb und auch von besunder gunst und gnade wegen haben wir Im und allen seinen menlichen lehens erben und erbes erben disse besunder gnade und freiheit gegeben, das nymant den obgenanten Ulrich kuchmeister, sein menlich lehens erben und erbes erbenn vor kein geistlich oder wertlich gerichte Umb keinerley sachen willen fordern oder laden sol, Und ob das geschee, Sollen sie nicht pflichtig sein, aldar zu gesteen und gebiten darumb allen und iglichen geistlichen und werntlichen richtern In unsern landen die ytzund sein und zukunfftig werden, ernstlich und vestiglich mit dissem brive uber sy In keinerley weiß nicht zu richten, Sunnder hat ymand zu Im seinen menlichen lehenserben und erbes erbenn ichts zu sprechen und zu fordernn das sol er tun und suchenn vor uns unsern erbenn oder nachkomen oder unsern voyten und Hauptluten darunder sy gesessenn sindt und geben Im und allen seinen menlichen lehens erben und erbes erben sulch obgenant freiheit vor uns unsern erben und nachkomen Marggraven zu Brandburg wissentlich mit und In craft disß briefs, Des sindt getzeuge die Hochgebornen Erwirdigen Wolgeboren edeln gestrengen und vesten unser Ohme Rate Hofgesinde und liben getrewen Here Magnus Hertzoge zu Meckelmburg furste zu Wenden und grave zu Swerin, Here fridrich Bischoff zu Lubus unser Cantzler, Fridrich grave von Orlamunde Ludwig grave zu Helfensteyn, gotfrid grave zu Holoch Johans und Jacob graven von Lindow und Heren zu Ruppin Fridrich von Wesenburg Here zu Schenckendorff Jorge von Waldenfels unser

Camermeister Nickel pul Rittere, Pawl von Conrstorff unser lantvoyt zu coln Hinricus Hawecke unser oberster schreiber und ander mer der unsern genug globwirdigen, zu warer Urkunt u. s. w. Geben zu coln an der Sprew Am abende Simonis und Jude 1462.

XCIII. 1464. Churfürst Friedrich macht Claus Pfennig zum Mühlmeister in Berlin.

Wir Fridrich vom gots gnadenn Marggrave zu Brandburg kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir erkannt habenn getrew dinst, die unns unnser liber getrewer Claus pfennig an unnserm Slos zu Coln und an unnsernn Molenn zum Berlin getann hat, Dorumb und vomn besundern gnaden wegenn habenn wir Jn sein lebtag zu unnserm Molmeister zum Berlin uffgenomen und Jm dasselb Molmeisteramt verschribenn, verschreyben Jm das sein lebtage mit crafft unnd macht dits briefs mit aller sulcher zugehörunge, als vormals unnd von alder dortzu gehort hat zu gebrauchenn, Also das er das auch vorsteen und ußrichtenn und den Baw an unnserm Slos zu Coln, an denn Molen unnd an den tam bestellenn unnd sunderlich uff dem Molhof mit zu sehenn sol, zum Brawen, Backenn unnd Swein masten wo es not ist getrewlich nach unnser Hereschafft bests Er sol unns auch getrew gewere und gehorsam sein unnd sulchs alles getrewlich bestellenn als er das gelobt unnd gesworen hat, nach seinem besten vermogenn on alle geverde, Zu urkundt u. s. w. geben zu Copenigk an der hilligen dreyer konig abent 1464.

XCIV. 1464. Churfürst Friedrich erlaubt der Stadt Lichen Kalksteine zu graben.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandburg korfurste ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir angesehen und gemerckt haben bawfellikeyt der Muren und vestunge Unser Stat lichenn, Darumb und uß Sunderlicher gnadenn, So haben wir Borgermeistern und Ratmannen der genanten unser Stat die nu sein und zukomende werden gnediglich gegeben und geben Jn auch uß Sunderlicher unser macht und mit kraft dißs Briefs das sy uf der Feltmark Gandenitz genant frey kalksteyn graben lassen und wegk furen mogen, Wenn und wy offt Jn das not ist zu der genanten unser Stat lichen notdurfft Alßo das sy die genante unser Stat vestigen und bawenn und sich des zu unser genanten Stat bestes und notdurfft gebrauchen doch das sy den furder nymand vorkouffen sollen vor Jdermann Ungehindert Und geben Jn daran alles was wir Jn von Rechts wegen geben sollen und mogen ydermann unschedlich an seiner gerechtikeyt, Zu Urkundt u. s. w. Geben zu Lichenn am Dinstag nach dem Sontage Letare 1464.

XCV. 1464. Churfürst Friedrich macht das Dorf Blumberg dienstfrei.

Wir Fridrich vonn gots gnaden Marggrave zu Brandenburg kurfurst zu Stetin pomern ꝛc. Hertzoge Bekennen u. s. w. das wir Angesehen haben sulche trew und angenehme dinst und guttadt die uns und unnser Herschafft, der Erwirdig in gott unser Rat und besunder lieber gevatter here Dittrich Bischoff zu Brandenburg offt nutzlich ertzeiget hat und noch tudt und furder thun sol und mag, Darumb und auch vonn sunderlicher gunst und gnade wegen, dy wir zu ym tragenn, Haben wir Jm und seinen nachkomen Bischoffenn zu Brandenburg gnediglich gegebenn und sunderlich als ewigs eigenthumbs recht ist vereigent den wagenn dinst und allen andern dinst, den wir bißher zu Blumberg gehabt haben mitsampt den herfardwagen dy sy uns auch pflagen außzumachenn gebenn und vereigen in sulchs mit wolbedachten mute und nach guten Rate unser Rete mit kraft und macht diß briefs

Sy sullen und mogen sich sulchs dinsts furder zu Ewiger zeit gebruchen zu iren nutz nach irem gevallem als ander irs eigenthumbs und den behalden, ungehindert vor einem iderman, Wir sullen noch wollen auch In blumberg dinst halbenn nicht zu gebiten habenn, allein uſsgenommen so offte uns ander unnser lande ein lantbete gebenn dy mogen wir von den Blumberg auch fordern lassenn und sullen dy uns auch gebenn nach Irantzal ungehindert und obs not tet das sie zur lantjacht gefordert wurden, so sullen sy bereyt sin nachzufollgenn in massen ander dy unsern ungeverlich wollen und gebitenn darumb allen Ambachtsluden in der Marck dy nu sein und zukomende werdenn, das ir die von Blumberg furder umb diust willen nymmer mere anlanget noch einigerley gedrenckunsse darumb thut als oben berurt ist, Sunder wir unnser erben oder nachkomen wollen und sullen den genanten Bischoff und sine nachkomen Bischofe zu Brandenburg by sulcher unser gabe vestiglich lassenn behaldenn und vertedigenn getrewlich on arg, Wir confirmiren und bestetigenn auch mit kraft ditz briefs, den brief, den der genante Bischoff vormals hat und uber Blumberg lutet, das der in allen worten und artikeln sol by crafft und macht blibenn unverbrochenn, als der Inhalt und uſswiset on alle geverde Gezugen sind des die Hochgeboren, wolgeboren, Edeln und gestrengen unser Oheim Rete Hofgesinde und liben getrewen Here Adolff furste zu Anhalt und grave von Aschkanien, fridrich grave von Orlamunde Gotfride Grave von Holloch, Ott Schenck von landsperg Here zum tuptz Nickel vom lazan genant Schlick Here zu weiſskirchen, Fridrich von wesenburg Here zu Schenckendorff Jorge von Walnvels, unser kamermeister Ritter Albrecht vonn liptzk Caspar von uchtenhagen, Heuning quast Ritter unser obermarschalk Sigmund von schonfels, Und ander mer der unser genug glawbwirdigen zu warer Urkund u. s. w. Geben zu Tangermunde Am donrstage sand Thomas abend des helligen zwelff boten 1464.

S. das Landbuch Kaiser Karl 4. p. 75.

XCVI. 1463. Churfürst Friedrichs Privilegium für die Mahler.

Wir fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandburg, kurfurst ꝛc. Bekennen, wann uns mercklich furbracht ist vonn aller maler wegenn dy Meyster sein In unnsern Stetenn der Newenmarck zu Brandburg wonhafftig wie In Ir narung vast entzogenn wirt und auch die Leute Inn unnsern cleinen Stetenn und Dorffern verkurtzt und betrogenn werdenn, das biſs her vil gescheen seyn vonn etlichenn die sich Malwercks annehmen und doch nicht konnen, dy mit lewtenn verdingenn dy sichs nicht besser verstann, und dy domit zu unnutzer kost und verlegung brenngenn, und habenn uns demutiglich gebetenn, uff das sulchs nicht mer not geschee, Sy unnd ander unnser armen leute dy vast vormals angefurt sein gnediglich darIn zu bedenckenn, Sulchs nu alles angesehenn mercken wir das sulchs Sunder unnser beylegung und Hulff nicht mag gesteuwert werdenn, darumb Im besten gebenn wir denn genanten malern In unnserm land dy meyster sind, und noch zukomen meyster werdenn diſs nachgeschribenn gesetze, Zum erstenn, wo sie einen erfaren Inn dem genanten unnsernn furstenthumb, es sey In Stetenn oder Dorffern der zu malen verdingete, und der nicht des Hantwerks recht und ler Jare gehaldenn hette und diſs unser gesetze woste und mit wissenn verbrech, den sullen und mogen sy anfarn wenn und wie oft das geschit, und In an ydermans Hindernisse gewonlich pussenn nachdem sy Im selbs gnade tun wollen, dieselbe buſse Sy halp In unser Camer antwertten und Sy die ander Helfft behaldenn sullenn, gebitenn wir allen den unnsern ob In was darzu not thet und welchenn sy darumb anruffen, dy sullenn In Hülff und bystant thun besunder so sol Ir keiner der meister Ist, selbs noch durch sein diner einer vor denn andern nicht uff dorffer zihenn und den leuten dar erbeytt anbittenn, Sunder welchenn man ungeverlich umb erbeyt besucht, der mag wol erbeyt verdingen und dy erbeyt thun oder durch sein gesinde bestellenn, welcher under in dowider tet und des nicht hilt, den man des warlich uber komen mag

der sol so oft ers verbrichet zehenn Schock Halp In unnser kamer und In dy ander Helfft verfallenn sein, diß obgeschribenn bestetigenn wir In nach Iren eigenn bete vestiglich zu halden, bis uff unnser biderruffen darvor sol uns iglicher Hußsessenn meistir der nu ist oder zu kunftig wirdet, alle Jar einen schilt oder bafosenn in unnser kammer reichen und gebenn, als sy uns zugesagt und versprochenn haben, Zu urkund u. s. w. Datum zu Coln an der Sprew, am Dinstag nach Assumpcionis marie 1463.

Bafosen oder Paphosen (so findet sich das Wort in Brandts Geschichte von Jüterbogk 1. p. 130) sind vielleicht die Sattelbauschen. Diese und die Schilde pflegte man im Mittelalter zu bemahlen (Lanzi Gesch. der Mahlerei übersezt von Wagner 1. p. 39). Ob in der Urk. Kunstmahler oder Anstreicher gemeint seien, ist zweifelhaft, indessen gab es im Anfange des 15ten Jahrh. Portraitmahler in der Mark und in Pommern (Kantow. Angelus p. 180.) und auch die Künstler bildeten damals Gilden. Die Geschichte der märkischen Mahlerei des Mittelalters bedarf noch der Aufklärung durch Vergleichung der noch vorhandenen alten Gemählde namentlich in den Kirchen Berlins (zumahl der Klosterkirche) der Stadt Frankfurth (das Altarbild in der Marienkirche ist kürzlich restaurirt — Beckmann Frankf. p. 54) Brandenburg (Büsching Reise nach Rekahn p. 313. Büsching Reise durch einige Münster Norddeutschlands) der Altmärkischen Städte (die Glasgemählde in Werben) des Klosters Lehnin (abgebildet in der Beschr. v. Lehnin 1828) des Dorfs Tempelhof bei Berlin (stammt aus dem Berliner Dom und ist beschrieben im Freimüthigen November 1830) endlich des Dorfs Hohenziethen in der Neumark, wohin die alten Gemählde aus dem Dom zu Berlin gebracht sind (Märk. Provinz. Blatt 1818). Das älteste mir bekannte Gemählde ist die Votivtafel des 1412 gestorbenen Grafen Johann von Hohenlohe in der Klosterkirche zu Berlin, auf Holz und mit Leimfarben auf Kalkgrund gemahlt. Wie vieles mag unerkannt und in Gefahr unterzugehn in Dorfkirchen u. s. w. verborgen sein. Möchten doch alle diese Schätze in ein vaterländisches Museum gesammelt und geordnet werden.

XCVII. 1467. Churfürst Friedrichs Muthschein für Vasallen der von Rochow.

Wir Fridrich vonn gots gnaden, Marggrave zu Brandburg kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. das Hanns und Mathes gebruder die Glynickenn vonn karow genant burger In unnser Stat Coln nach Dittrich vonn Rochows tode Ire lehen die sie von Im habenn zu rechter zeyt an Uns gesucht haben, als an dem obernn lehen Hern, habenn wir In gesaget, das es In unnschedlich sein sol biß zu Hanns vonn Rochows mundigen Jaren, oder wy man die ander Manschafft Dittrich vonn Rochows belyhen wirt, Doch unns und ydermeniglich unschedlich an siner gerechtigkeyt, Datum Coln am freytag nach Quasimodo geniti 1467.

XCVIII. 1468. Churfürst Friedrich nimmt einen Procurator Fisci an.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraf zu Brandnburg kurfurst ꝛc. Bekennen u. s. w. wann wir erkannt unnd gemercket haben, und auch treffennlich vor uns komen ist, wie mancherley uberfarunge unnd verbrechen unnser gebot, die wir mit gutem Rat, vor unnser landt bests der Muntz und satzunge halbenn des guldein, haben lassen ußgeen, unnd auch sust vil Sachenn die Strefflich sindt, ungestrafft blibenn, Unnd dorumb das besser achttung und uff sehenn doruf getan werde, der gerechtigkeyt und allenn liphabern des rechten zu hannthabung Habenn wir dissenn gegenwertigen unsern liben getrewen Hermann Molre vonn gardelege zu unnserm procurator fiscal uffgenomen unnd empfanngen entfahen und nemen In uff als weyt unnd vil unnser Landt sind, mit crafft dits brieffs Im solch unnser fiscal-ampt empfolhenn, vonn alle dem recht unnd straffung zu fordern das brachlich und strefflich ist, als einem fiscal vonn rechts wegen geburt, doch das er nymant sol unrecht thun, dorzu wir geordent unnd gesatzt haben, unnsers Hofs kammergericht vor dem er alle sach, so verren es not ist sol und mage ußtragen und erfordern, dorzu er uns zu got

unnd den heyligenn geſworn hat, In allenn ſachen und fordrung recht zu thun und des nicht zuzulaſſenn weder dorch libe leyt noch forcht weder durch fruntſchafft, gunſt, gifft gaben noch hoffnung der gaben, noch durch keynerley ſache willen, doruff habenn wir In Inn unnſern Sundernlich ſchutz und gleyt genomen mit alle ſeiner habe und gut unnd alle die Im der gerechtigkeyt hulff thun, Unnd thun ſulchs wiſſenntlich mit diſſem brieff allen unnſern untertanen geyſtlichen unnd werntlichen, was wirden unnd ſtats die ſindt, nymant ußgenamen, unnd befelhenn uch den zu ſchutzen zu ſchirmen und zu vertеydigen vor allermenigklich Im furfordrung unrechter perſonen zu geſtaten gerichts und rechts zu gonnen und zu helffenn, Auch ob der genante Hermann wurde anlangen oder Rufen Hilff unnd byſtant uber abhenndig perſone es ſindt geyſtlich oder werntlich, das Ir Im dann byſtant thut das recht zu verfolgen, als not und behuff ſein wirdet, nemlich uber die Jenen, die uber unnſer freyheyt unnd privilegia die unnſern Laden Rufen oder Zyhen zu recht uß unnſern Lannden, Gebiten dorby by pene des rechten, und by vermeydunge unnſer Swern ungnaden unnd ſtraffungen zu Leyb und gut, das ſich nymant mit keynerley tat an Im vergreyfe, dann wir In uffgenomen haben biß uf unnſer widerruffen, doch meynen und wollen wir das byſſs allen unnſern prelaten Mannen unnd Steten geyſtlichen unnd werntlichenn In gemeyn unnd Iglichen In ſunderheyt ſol unſchedlich ſein, Iren privilegien und gerechtigkeyten on alles geverde Zu urkunde u. ſ. w. gebenn Zu Coln an der Sprew am Donrſtag nach Reminiſcere Anno ꝛc. 1468. Iſt ny ußgegangen.

XCIX. Um 1456. Churfürſt Friedrichs Privilegium für die Wollenweber in der Mark.

Wyr Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg ꝛc. Bekennen u. ſ. w. das wir von fleiſſiger bete unnde ſunderlicher gunſt wegenn Unnſern lieben getrewen Allen gewant ſniderern Unnde wullenweferen, die nu ſein Unnde noch thokunfftich werden, In allen Unde Iglichen unnſern Steten In unnſern landen der marcke zu Brandenburg, der Nuwen marck ober oder Im ukerlande unde Im lande zu ſterneberge gelegen, ſolich gnade unde fryheyth getan unde gegebenn habenn, dar furder merer darInne, Es ſey uff freyen offenbaren Jarmarckeden oder ſuſt kein fremder uſſwendiger, uß andern landen oder Steten er ſey von wannen er ſey der nicht In unnſern Erblandenn oder Steten wanhaftig iſt kein gewant geringe oder gut, mit nichte verſneiden ſol, Es ſey denn das er in unſern landen unde Steten wanet Unde dar zu Solicher wantſnydere oder wullenwefern der unſern werck gilde unnde Innunge darInn haben, Wir thun unde geben In auch ſulch ſunderliche gnade unde fryheit myt gegenwertiger macht deßes brifs Unnde willen hirbey krefftiglich Unde In gantzen ernſte welcher forder mehr nach gebunge diſſs briefs ere ſey In unſern landen odder ſteten wanhafftig oder nicht Unnde der Sunderlich der genanten gewantſnider oder wullenwefern werck gilde oder Innunge In unſern Steten nicht hat, der aber gewant verſneiden wurde, wen An welcher ſtat In unſern lannden unnde zu was zceit das geſchee dem ſollen de genante wantſneyder oder wullenweſer gilde ſolich gewant nemen Unnde In domit ſtraffen Unnde ſullen ſolich gewant behalden unde das furder In Iren nutz wenden on Allerley Hindernuße unde er ſol unß auch oder unſern Amplewten oder die des vann unnſern wegen zu thun habenn, darzu buſſe unde wandel dor umme verfallen ſein, dann ſunderlichen Alle gewantſneider oder wullenweſer, die werck gilde unnde Innunge haben In unnſern erblanden unde Steten Unnde darInn wanhaftich ſein, von einer Stat In die ander, ſollen unnde mugen Ire gewant geringe oder gut verſniden zu gewonlicher zeit Unde Iren Handel domit haben doch das die wullenweſer Ir eygen gemacht gewant ſneiden ſollen Unnde anders keins nycht, In maſſen ſie allenthalben vormals unde biſhere getan haben In ſoliche begnadunge unde freyheit wollen wir ſunderlich yngetzogen haben Alle gewant ſneider und wullenweſer, die nu ſeyn unnde zukomen werden zu Cotbus lobbin, Beßkow Storkow unde In Allen Andern ſteten Unnde

Lannden die erblich an unß komen sein oder noch an uns oder An unsre herschaft erblich komen werden Unde alle weile die unsern unde unsre Herschaft erblich sein das sich die Aller solicher freyheyt des gewant sneides Unde Sunderlich Auch die wullenwefer, mit Iren eigen gemachten gewande zu versneiden unnde Anders nicht In unnsern landen unde Stetey der Marke gebruken sollen in massen Andere unsre Stete in der Marke zu Brandenburg deßgliken Alle ander unser Stete bey In widerrumb zu tun unde solicher freyheit zu gebruchen macht haben sollen on arg unde on alles geverde, Disse unnser begnadunge Unde freyheit sol In allenthalben An Iren privilegien, brisen unnde guten alten gewonheid die sie von unsern varfaren seligen unnde sust von Alders vorher gehabt haben Unde an andern sachen unschedlich sein Alle disse obengeschriben puncte Unde Artikel wie die mit Sunderlichen worten begriffen sein, Bestetigen unde confirmiren wyr myt dissem brise ewiglich Unde unwiderrufft Also zu bleiben, Getzewge sint des die Hochgeboren Erwirdigen wolgeboren Edeln unde gestrengen Unnser Rete Hoffgesinde Here Otto Hertzoge zu Stettin Here friderich Bischoff zu Lebbus unser Cantzler Here Ludewig Lantgrave zum Leutemberge unde Grave zu Hals Here Fridrich grave von orlemunde, Here Gotfrid grave zu Hoenloch Here Hans von Torgow Here zu Czossen Hennick Quast unser ober marschalk Jurgen von Waldenfels Unser kamermeister, Otto von Sliwen Hasse von Bredow Claus sparre Baltzar von Uchtenhagen Caspar von Waldow Ritter pawl von Conrestorff unser lantvoigt zu Lusitz kuntze von Lobbin unser unter marschalck Hans von Bulow Crafft von vastenberge, ander mehr unser Hoffgesinde genug globwirdiger. S. A.

NB. Der obgenante briff ist gemachet gewest, er Ist obir nicht ußgegangen.

S. Abschn. 1. Urk. 97.

C. 1460. Churfürst Friedrichs Vertrag mit dem Johanniterorden.

Wir friderich von gots gnaden Marggrave Zcu Brandenburg korfurste ꝛc. Bekennen u. s. w. das wir uns mit den wirdigen unserm rate und liben getrewen Hern liborius von Sliwen meister sant Johans ordens und andern seinen kumpthuren seins ordens und den orden von aller sachen und ynnuß wegen, wy sich dy begeben haben und biß uf disse zeit datum dißs briefs verlouffen und erstanden sein von aller guter Slosser, Stete Hewser, Hofe dorffer, eygenschaft lehen geistlich und werntlich und aller ander zugehorung wegen, die der genante meister liborius, sein vorffarn und sein orden In unsern landen und herschafften, die wir ytzund besitzen und In mechtigenn regiment haben, Also In der newen marcke zu Brandburg In der newen marcke uber oder, Im lande zu Sternnberg Im ukerlande und Im lande zu Lusitz biß uf disse zeit gehabt und noch habenn, mit In ubereinkomenn und uns mit In und sie widderumb mit uns darumb vertragen und In die gentzlich unde gar, dem Almechtigen gote zu lobe, Maria der muter Christi, dem lieben heiligen sant Johans und allem hymelschen Here zu eren, Auch umb getaner Dinste und sunderlich umb des willen, das uns der genante Meister willen und genuge, dar wir unser Herschaft nutz mit geschaft darvor gethan, und von sunderlicher gnade wegen, zu rechten ewigem eygenthumb mit gutem rate vereygent haben, und das sie des furder ewiglichen verwart sein und In zukomenden tzeiten by uns unsern erben und nachkomen Marggraven zu brandburg, vor sy und iren orden mogen und sullen vorsichert bleiben, So machen wir dy guter In dissen brief namhaftig, Also nemlich das Sloß Lagow, das stetichen darvor newen Lagow, Spigelberg Berßsee, Leckholtz, Turtzk, Malutkendorf, petersdorf, Grossen osschetz, Schonow, Coritten, alt und newe, kerßbom, Lyndow, Wandrin, Hildebrantsdorff, Dobernitz, Grabow, Ostrow mit der mollen, Sandekow, Rampitz, Clobbut Melßnitz mit der mollen, Czulentzk das stetichen, Langefelt, Bresen, Reichnow, Luba, Buchholz, Sonnenborch Sloß stetchen und kieß, Pribrow, lumeritz, Crysitz, Musekow, Mekow, garthow, Matzdorff, Greben, den hof zum Qwartzen mit der mollen, Darmissel mit der mollen, den hoff zu Obern Dame, Buchholtz, Carntzow, Czicher, Botzelow, Wilkenstorff, Tamsel, Warneck mit dem dorffe Czormendorff, Custorf, Drewitz, Schawenborch

Colentzk, Clebiß Rueff, dy pfarrekirchen konyngsburg, Lichen und Arnswalde, mit iren zugehorungen, den hoff zur Lysen mit der mollen, Ecker und welden, das dorff lyssen mit der mollen, den oberteich, die berckholtzissche mole Margstorff Hinrichstorff, Tempelberg, Nyentempil, Dolgelin mit dem Hacknow, den hoff gorgast, mit dem sehe und dem dorffe Blewen, den Tempelhoff mit den gutern dartzu gelegen, und allen iren zugehorungen, und sie sullen sich uber die genanten guter furder keyner guter meher zu eygenthume In den egenanten unsern landen nicht underwinden, und wir vereygen In die obgenanten Slosser, stete, hewser, Hofe, dorffer, von newens mit allen und iglichen tzinsen, renten zollen, ackern wesen, gewunnen und ungewunnen mit gerichten obersten und nydersten, mit mollen und mollensteten, Wassern wassirlewfften, mit sehen, fischereyen, mit Heyden Holtzen Jachten, wiltpanen, vihtrifften mit lehen geistlichen und werntlichen und aller und iglicher zugehorung, Herlikeyten und gerechtikeiten, Als vor alder und bißher zu iglichem gehort habe, gar nichtis nicht darInnen ußgenommen, noch hindan gesatzt, Unde besetigen In auch daran alle Ire gewere besitzunge leyhung und eygenthume, sie sint vormals verbrifft ader unverbrifft, Auch alle privilegia und briffe doruf lautende von furstin und Herrn gegeben mechtiglich mit craft und macht dißs briefs, Sie sullen die fridlich und ungeirret furder mer besitzen, domit schaffen, thun und der gebrawchen nach irem nutz mit aller herlikeit, als ires rechten ewigen vereigenten eygenthumbs, vor unns unser erben und nachkomen marggraven zu Branndburg gantz ungehindert, Und ab In nach dissem tage datum dißs briefs, In zukomenden tzeiten, welche lehen geistlich ader werntlich In den genanten slossern, steten, Hewsern, Hofen, Dorffern adder iren zugehorungen das ire lehen weren, loß wurden, die sullen dem orden, und nicht uns unsern erben ader nachkomenn, noch anderß nymants verledigt sein, und sullen sie daran gantz nichts Irren zu ewigen gezeiten, und verzeihen uns daran vor uns unser erben und nachkomen marggraven, aller lehen zusprach und ander gerechtikeit, Doch mit den bescheyde, Wir behalden uns und unser Herschaft doran dinst und lantbete und alle ander gerechtikeit, gewonheyt und Herlikeyt die unser vorfarn, eldernn und Herschafft vormals doruf gehabt und wir noch haben, Und das sie uns domit allzeit getrew gewere und gehorsam sein sullen, Uns, unser erben und nachkomen fromen werben und schaden wenden, getrewlich als ander unser gemeine lant thun und pflichtig sein, Wir unser erben und nachkomen Marggraven sullen sie alletzit schutzen, schirmen hanthaben und verteydingen, gen allermeniglich mit den gutern, die under uns gelegen, wo wir irer zu gleich und rechte mechtig sein gleich ander die unsern, Und sie sullen sich mit den genanten gutern ewiglich zu unser Herschafft halden, die genanten stete, slosser und hofe sullen uns unsern erben und nachkomen alletzit offen sein und bleiben, zu allen unsern krygen, noten und geschefften wie offt das not thut, gen allermenniglich nymants ußgenomen, on alles geverde, Und ap wir ader unser Jeger von unsers geheyßs wegen, uf iren Heyden und Holtzen jageten, des sullen sy nicht weren, Vor sulch eygenthumb sullen sy vor sich und ire nachkomen, unsern vorfarn unsern eldernn, uns unsern erben und nachkomen ein ewige Jaregeczeit in allen iren hewsern und kumpthorien In unsern landen gelegen bestellen und besetigen, alle Jar ewiglich ane abegangk, alletzit uf sant elisabeten tage uf den abent mit vigilien, und des andern tags darnach mit singgender selemesse begeen, und den almechtigen got allzit getrewlich vor die Herschafft bitten, Wir vereigen In daran alles das was wir In von gnaden und rechts wegen doran vereigen mogen, doch uns und unser Herschafft an unsern lehen und gerechtikeiten, unsern prelaten mannen und sust allermeniglich an ihren lehen dy wir und sie in denselben gutern haben, gantz unschedlich, des sind getzewge die erwirdigen, wolgeborn, Edeln, gestrengen und vesten, unser rete, Hofgesinde und liben getrewen, Here fridrich Bisschof zu Lubus, unser Cantzler gotfrid grave von holoch, Herman grave zu Hennenberg, Bote von ylburg, herre zu sonnenwalde, fridrich von wesinburg, Herre zu schenckendorff, Schencke otto von Landsperg here zum Tuptz Hennig qwast unser obermarschalk, Jorge von Waldenfels unser lantvoyt zu Lusitz und Camermeister, Dyonisius von der ost unser lantvoyt der newenmarcke uber oder, Baltzer von uchtenhagen, Nickel pful, rittere, Hans von Bredow, Ludeke von Arnym, unser Heubtlute Im ukerlande, Otto von der marwitz,

Hans von wedel, und ander meer unser Hofgesinde und diener genug glaubwirdigen, Ezu Urkund und ewiger getzewgnuß haben wir unnser groste Ingesigel an dissen brief heissen hengen der geben ist zu Custrin Am Mittwoch nach aller heiligen tage 1460.

CI. Um 1460. Der Herzöge von Wolgast Einwendungen wegen Pasewalk und Torgelow.

Desse nachgeschriben artickel haben die Hern Wartzlaf und Barnym von Wolgast In der pozwalkischen Sache obergebenn und geschriben:

Unde antworten fort tu den briven, dat die beide furften in den briven genant, nicht mechtig sint geweest ein sulch tu vorbriven, Wenn sie haben In pozwalk und In Torgelow nicht gehabt und sind auch nicht von der Rechten telung und gebort in der Rechten linien des bludes, der Hern irer Eldern oder obir eldern, die da pozwalk und torgelow In erbe und lehne gehabt hebben und beseten, Sunder sind tu der syden Abegescheiden Alse dat wol mit warhaftigen getuchnus steet nach tu bringen.

Jedoch up dat Jwe Wilkorden Richtern fruntliken vorscheidern und overmanne, yo gruntliken kuntlik und openbar werde, wo id umme disse Hern geweest ist, So willet mercken, dat over langen olden tiden, alse unse olderen van eren oldern gehort und uns fort angerichtet hebben do unse over oldernn, mit der vorgenanten Hern Oldernn unser herschap entwey setteden, do wurden sie also entwey gescheiden, dat die here hugslaf die den ersten brief willichte schal vorsegilt hebben, dar hie doch Buhuslaw Inne genömet ys, krech und em vil to die vogedie to wollin, tom pritten und to kaseborch, Und was dorInn horde, als dit nu tor tidt noch eins deils besittet vor ere lifgeding unses liven veddernn, Hertog Buggslaus seliger gedechtnus moder, In pomern und die Here Wartzlaf die den andern brief villicht schal utgegeven hebben wol wert hie dar anders alse bartslaw Inne genömet, krech dat lannd to Stettin und was darInne horet, als dat nu gegenwardichliken beshyd unse live fedder unse Oheym und Swager Here Joachim. Sich wat Rechts hadden nu disse Here to der vorsegelung, mach ein Jslike erkennen.

S. Urk. Nro. 66.

CII. 1454. Die Churfürstinn Katharina verzichtet auf ihre Rechte an Liebenwalde wegen des Leibgedinges.

Wir katherina von gots gnaden, geborne von Sachßen, Marggravyn zu Brandenburg und Burggravyn zu Nuremberg, Bekennen u. s. w. das wir von bethe wegen des hochgeboren furstenn unsers lieben Hern und gemahels Hern Friderichs Marggraven zcu Brandemburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg das Slos Libenwalde, das uns von seiner Liebe mit andern Slossen und Steten zu Leipgeding verschriben gelihen und vermacht geweßt ist, mit aller unde Jglicher zugehorung Renten Zinßen gerechtickeiten nichts ußgenohmen lediglich gentzlich und willichlich zu sulchem widderkauff Als her Caspar von Waldow Jm und seinen rechten erben gen unnsern lieben Hern und gemahel obgenant daruff und daran gethan hat, Nach luthe des widderkauffs briff daruber gegeben In gegenwertickeit heren Friderichs Sesselmans In beyden rechten doctor unnsers lieben Herrn und gemahels Cantzler und Baltzars von uchtenhagen Ritter verlassen, mit hant und munt und des abetzicht gethan haben, wir verlassen das gentzlich und willichlich mit aller zugehorung nichts ußgenohmen noch hindan gesatzt uff sulchen widderkauff vor uns und unser vormunden gegenwertiglich mit Crafft und macht diß brives on geverde,

sullen und wollen den genanten Er Caspar von Waldow und sein recht erben on sulchem Slos und allir zugehorung luterlich ungehindert lassenn vor sulch verlassung hat uns der genante unser lieber here und gemahel widerstatung gethan und unns die Molen zum Berlin und Coln mit aller Nutzung und gerechtickeiten davor eyn gethan, und zu leipgeding verschriben und vermacht und auch daruff Ulrich Czewschel seiner Liebe kuchenmeister an uns weißen lassen, Nach lauthe seiner Lieb briff uns daruber geben, daran wir auch vor sulch Slos Libenwalde und alle sein zugehorung gute genugen haben, Sulch Mollen wir uns mit allen Iren genissen und zugehorungen gebruchen und der genissen mogen und sullen Als lang biß uns das genante Slos Libenwalde mit aller und Iglicher zugehorung zu Lipgeding wider geruglich eingeantwort wirdet, mit ubirgebung diß unnsern verlassungs briefs, On geverde zu urkunde ꝛc. Datum Coln die Martini 1454.

CIII. 1452. Churfürst Friedrichs Leibgedingsbrief für seine Gemahlinn.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandburg kurfurst Bekennen u. s. w. das wir der Hochgebornen furstyn unnser lieben gemalhen und Hußfrowen frowen katarinen von Sachsen geborn zu morgengabe Wyderstatung Irer brutschaft ferdigung Irs eegelts und aller ander sach wegen nemlich 20,000 gulden dye sy uns an bereiten gelde einbracht hat an farende habe silber geschir und kleinot Unnser Slosser und stete Nemlich Spandow Stat und Slos myt dem Closter und Closter dinste doselbs Trebbin Slos und Stetichen, Trewenbritzen Belitz Bernow myttenwalde Oderberg Slos und Stetichen und Libenwalde myt allen und Iglichen Iren zugehorungen renten orbeten gerichten dorffern mollen zinsen zcollen wassern, sehen Holtzern Heiden, puschen wischen weiden, Lehn geistlich und werntlich dinsten und myt aller nutzung zugehorung und gebruchung Als wir unnser erben und nachkomen die gebrauchen mogen und ouch unnser vorfaren vormals gebrucht haben, nichts nichten ußgenohmen zu eynen rechten lipgedinge gelyhen und dormyt versehen haben und wir verlihen ouch der genanten unnser liben gemalhen Solich obgeschriben Slosser und Stete ꝛc. myt allen und Iglichen renten und zugehorung und In obengeschrebener maß In Craft und macht diß briffs, Also das die genanten unnse lieb gemalhel frow katherina wurde sye unnsern tot geleben Solich obenberurt Slosser und Stete nach unnserm tode zu eynen rechten leipgedinge haben sich des In obgeschrebener weyse geruglichen gebruchen nutzen und nissen sol und mag, Als lipgedinges recht und gewonheit ist, von unnsern erben und Nachkomen und sust vor Allermeniglich ungehindert On geverde, doch das sy solich leipgeding alles oder ein teyl nicht verkouffen versetzen oder verpfenden, noch denselben steten kein friheyt geben sol kan oder mag, Weres ouch sake das dye genant unnser libe gemahel nach Unserm tode myt eynen andern fursten und hern eelichen sich verandern wurde, dann mogen unnser erben oder Nachkomen die genant unnser libe gemahel myt acht und dreiffig thusent gulden reinisch ab sy wollen von solichem lipgedinge vorberurt abeweisen und abelosen und wenn unsere erben oder Nachkomen solich acht und drissig thusent guldenn Ir also ußgericht geben und betzalt haben, denn und nicht er sol dye genant unnser lib gemahel solich verschriben Ire lipgeding und lehen gentzlichen und gar sunder alle wyderrede und Insage verlassen und solichen unnsern erben oder Nachkomen das alles geruglichen ane Intrag folgen lassen, dieweil aber die genante unnser lieb gemahel sich myt einen andern Hern und fursten nach unnserm tode nicht verandert hat, dieselben weile sollen ouch solich unnser erben und Nachkomen Marggraven zu Brandburg keine macht oder gewalt haben, Ir die acht und drissig thusent gulden fur solich Ir vorberurte Lipgedinge zu geben und domyt abe zu bringen, Es gesche denn solichs myt Iren und Irer frunde guten willen und volbort, doch sol die genant unnser lieb gemalhel sy verandere sich oder nicht, unnsern erben oder Nachkomen kein macht haben die losung des Lipgedings fur acht und drissig thusent gulden rynisch uff zu sagen, Sundern die losung solichs leipgedinges sol alleine bliben und stehn by unnsern erben und Nachkomen In massen obenberurt, Es sollen ouch solich obgenant Slosser und stete unnser erben und Nachkomen offen stete und Slosser sein und

In dynen glich andern Steten In der Marg zu Iren noten und allen geſcheften, doch uff derſelben unnſer erben und Nachkomen ebentewr koſt und Czerung und gentzlich unſchedlich derſelben unnſer lieben gemalhel an ſolichem Iren leipgedinge zinſen renten und allen zugehorung on geverde, dieſelben Houptlute der Slosſer und die Stete Sollen ouch nicht pflichtig oder ſchuldich ſein Imandes einzulaſſen und ſollen ouch nymandes In laſen der Herſchafft und dem Lande zu ſchaden, Es ſol ouch die genant unnſer lieb gemalhel keynen andern Houptman voyte oder verweſer uff ſolich Slosſer und ſtete macht haben zu ſetzen oder uff zu nehmen, Er ſey denn ein erblich erbar und Huß beſeſſen man In der marg zu Brandburg wonhaftich, Es ſol ouch die genante unnſer lieb gemalhel Ire Houptlute voyte und verweſer myt ſolichen Slosſern Steten und Lipgedinge, unnſer erben und nachkomen und der marggraveſchaft zu Brannddburg beſtes wiſſen furnehmen und tun, und dieſelben Sloß und ſtete von der margk zu Brannddburg nicht ſcheiden verweyſen noch empfremden laßen On geverde, Doruff haben wir Ir der genanten Slosſer und Stete Houptlute voyte Burgermeiſter ratman und gemeyn borger Huldigen und Sweren laßen, Sich alſo Nach unnſerm tode an die genante unnſere liben gemalhel zu halden In maßen obingeſchriben und geben Ir des zu eynen Inwyſer, den wolgebornen unnſern Houptmann rat und lieben getrewen, Albrecht Graven von Lindow und Heren zu Ruppin und zu merr bekentniß u. ſ. w. geben zu Coln an der Sprew An Sanct Johans Baptiſten tag 1452.

CIV. 1456. Churfürſt Friedrich belehnt die von Rotenhan mit dem bambergiſchen Unterkämmereramt.

Wir Fridrich von gots gnaden ꝛc. Als wir von unnſers kurffurſtenthumbs der marke zu Brannddburg wegen, des ſtifftes zu Bamberg obirſter kamerer ſint, dann von dem hilgen ſankten keyſer Hinrich des ſulben ſtifftes erheber und ſtiffter Alſo geordnet und geſetzt is, das ſelbe kamerampt wir denn von dem erwirdigen in got vater, unnſern beſundern lieben hern und frunde Hern Antonien Biſſchoff zu Bamberg zu lehen entfangen haben, Dorumb wyr denn deſſelben ſtifftes zu Bamberg unter kamerampt furder zu lihen haben, Bekennen wir offentlich ꝛc. das wir unnſerm lieben getruwen Hanſen von Rotenhain zu ſtuffenberg von ſyn und ſines bruders wegen und maxen von Rotenhan von ſyn und ſines pruders wegen das gemelte unnſer unterkamerampt des egenanten ſtifftes zu Bamberg das ſye umb pawelſen von ſwinßhaubt kaufft haben, recht und redlichen gelihen haben und lihen Im das alſo In krafft und macht dits brives und haben In auch doran verlihen, was wir In von rechts wegen dorann vorlihen ſollen und mochten, doch uns und unnſern marggrafſchumb an unnſern lehnſchefften und rechten und ſußt yglichen an ſeiner gerechtikeyt unſchedelich, Datum Lanegkheim Am ſuntag nach ſanctt Vinicolus tag 1456.

S. Urk. 40.

CV. 1464. Graf Günthers von Barby Schreiben an den Churfürſten, Lehen betreffend.

Unnſenn undertenigenn willigenn dinſt ztuvoren Irluchte hochgeboren furſte gnedige live Here, wy ſchickenn an Iwer gnaden unnſen liven getrewenn Johannem Brancken myt Iwer gnaden von etlicken ſaken to redende, von wegenn eyns brives den unnſe older vater gegeven het, aver eine wuſte dorpſtede und veldmargke, genant Winre, die wy von Iwer gnaden to lehn hebbenn, bidde wy Iwer gnaden willenn gnediglichen

horen und vernehmen, willen wy gerne altyt ume Iwer gnaden verdinen, Geven am dage petri ad vincula Anno domini 64.

Gunter Graffe to Mulynge
und Here vonn Barbe

Dem Irluchtenn Hochgeborenn furſten und Hern heren Fridriche Marggrave to Bramdborg, kurfurſte ꝛc. unnſenn gnedigen liven Herun.

CVI. 1457. Landtagsverordnung wegen der wiederkäuflichen Lehen und der Sonntagsfeier.

Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandburg ꝛc. Unnſern grus zuvor lieben getrewen wir laſſen uch wiſſen, das wir aller unnſer erbar manſchafft, nechſt uff den gehaltenn Hern tag umb fleyſſiger bete ouch von gunſt und gnade wegen dy loſung aller der wyderkeuff dy verſatzt und newlichſt von uns verboten ſein geweßt friſt und tag zeyt wyder zu loſen gegeben und zugeſagt haben, von wynachten ſchirſtkomend uber drey Jar nechſt nacheynander folgende, Alſo wer dy ytzunt Innhat von geiſtlichen und werntlichen ſy ſeynt durch uns verbriefft oder nicht, ſollen dy ſolch zeyt uber ſunder vare, ab ſy anders bynnen der zeyt nicht abgeloßt werden, halten und haben Als bißher geſchen iſt und nicht lenger, Begeren wir von Euch, das Jr uch das hymit wollet laſſen verkundiget ſein und das furder von ſtunt allen den dy by uch wonen zu wiſſen thun, ſy ſint geiſtlich und werntlich und In domyt ernſtlich anhalden, wer gelt uff unnſer lehen wyderkouffs wegen getan hat, das er das bynnen den dreyen Jarenn wyder furdere und zu ſich nehme unnſer lehen wyder domyt zu ledigenn, wann uns unnſer dinſt domyt Iſt ſere geſwecht und genydert worden, das uns furder nicht ſteyt czu oberſehn, wurden wir aber nach ußgange der dreyer Jar unſer lehen wyderkouffs wegen by ymant finden, von ſtunt wollen wir uns an dy guter und zynß halden und uns der ſunder aller gnade underwynden, Als wir numals wolten getan haben, dornach ſich Iglicher mag wiſſen zu richten, und haben deßglichen Aller unnſer manſchafft das durch eyn gemeyn geboth ouch verkundiget, und wollen das ſich nymant unwiſſentſchafft halben ſol entſchuldigen, Auch wollet dobey allen uwern Inwoneren gebyten ernſtlich das ſy furder mehr alle wege den Sontag feyren nach gewonheyt der hylgen romiſchen kirchen und ſol wyder Jr noch keyner doran wyder holtz noch miſt furen noch pflugen und ouch ſuſt nichts thun das Jr des wergktages pflegt zu thun und welcher das ober faret den wollen wir greyffen zu lip und gut, Datum Am tag Sanct. Marcus Evang. 1457.

NB. In ſolcher form Iſt durch ein gemeyne gebot Steten und man geboten und ſuſt allen geiſtlichen und werntlichen durch der wyderkeuff willen.

CVII. 1454. Des Hochmeiſters des deutſchen Ordens Schreiben an Churfürſt Friedrich.

Willige dinſt und alle unnſers vermogens darbietunge ewr großmechtikeit ſtets zuvor, Hochgeborner Irluchter furſte und großmechtiger gnediger Here, Wir unnſer gebitiger und orden clagen ewrn gnaden unnſen trubſal und Jamer, dy ſolle nicht ſchriben konnen ewern gnaden und ſo dann ewer großmechtikeit ſo wol iſt alße alle ewer eldern und vor eldern geweſt ſein ſtiffter und beſchirmer und ſunderlich gnedige Hern unnſer und unnſers ordens, haben wir zu uch Zuflucht In diſen aller hogeſten engſten und vorterblikeit unnſers ordens, mit demut bittende wollet gnediger Here, got den Hern marien ſeiner werden muter anſeen, euch unnſers ſo

loblichen ordens verterbnuß erbarmen laſſen, und euch dorumb ungeſumet In dieſe ſach uns zu gute legen, ab Jr icht mochtet zwiſchen uns und den landen beteidigen und bewerben, das unnſer orden ſo gar nicht verdrungen wurde uß dieſen landen, nemet hir vor guttiger here dy belonung von got, den danck von dem achtbaren deutſchen adel, Und ap unnſer orden ewer gnaden widerumb mochte zu dinſt werden, und was ewer herlikeiten hirbey zu thun vermeinet damit ſtet nicht zu ſumen, dann Jo lenger eyn ſulchs wirt vertzogen, Jo die dinge weitter weit uns In veerlikeiten komen das müße dirbarmen got, der ewer Herlikeit ſeligkeit geruch zu enthalden, Gnediger gutiger Here nemet nicht In argk dy cleinheit dieſſes brieffs, dann unnſer widerſachen haben beſtalt, das wir keine briefe an groß geſcheidikeit uſſem lande konnen gebrengen, Geben uff unnſers ordens Haubtthume Marienburg, am negſten Montag vor valentini Im 54ten Jare.

Bruder Ludewig von erlichhuſen
Homeiſter deutſches ordens

Dem Hochgeborn Jrluchten furſten und großmechtigen Hern Hern Fridrich Marggrave zu Brandburg, des heiligen Romiſchen reichs Ertzkamerer und Burggraven zu Nuremberg unnſerm gnedigen Hern.

CVIII. 1468. Das Kloſter Gramzow in der Ukermark unterwirft ſich den Markgrafen von Brandenburg.

Wy Johanns Weſtval proveſt und ganze Capittel to grampzow Premonſtranten ordens, Bekennen vor uns und unſe nakomen, dat wy den Jrluchten hochgebornen furſten und Herrn herrn Fredricken Marggraven to brandenburch korfurſten des hiligen Romiſchen Rikes Ertzkämerer, To Stettin Pommeren der Caſſuben und Wenden hertogen, Burggraven to Noremberge und Furſten to Rugen unſern gnedigen Herrn, als unſen naturlicken Erfherrn und hertogen to Stettin, Pommeren, der Caſſuben und Wenden erkant und upgenomen, unde ſinen gnaden horſam und gelofde gedan hebben und dhon gegenwerdich Jn crafft diſſs Briefs, Sine gnaden, Sin erven und nakomen alle tidt vor unſe erffherſchap und landesfurſten to halden und to erkennen, eren gnaden ock truwe holt und horſam to ſin, eren frommen to wendende und ſchaden to warende na allen vermogen, als ſick gegen unſe erfherſchap billiken gebort mit allen ſaken ſunder alls geverde, des hebben wy to tuchnuſſe unſes proveſts und Capittels Ingeſigele u. ſ. w. die gegeven is to gramtzow am Sonavende na michaelis 1468.

CIX. 1463. Churfürſt Friedrich macht Gyſe Brewitz zum Münzmeiſter in Brandenburg und einige andre Urkunden die Münzen betreffend.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandburg kurfurſt Bekennen u. ſ. w. das wir unnſern liebenn getrewenn Gißе Prewitz zu unnſerm Montzmeiſter uffgenomen, und Jm dieſelbenn unnſer Monntz unnd wechſel itzt bevolhenn habenn, Alſo das er in unnſer Newennſtat Brandburg Muntzen und Slahen ſol groſchenn unnd pfenning einen groſchenn uff acht pfennig und widerumb acht pfennig vor einen groſchenn, So das das pagament ein gewegne mark Sechs lot im Sylber und zwen unnd newntzig groſchenn am zal haben ſol, unnd ob in ymant dorumb faren wolt ſo ſol Jm ab ein quenten Sylbers an der gewegen marck unnd an der groſchen zal ein groſch ungeverlich zu wenig gefunden wurde nach uſſweyſung der Cappellenn ungeverlich ſunder fare ſteen, und leybs ere und guts doruff ſicher ſein, doch ſol er das mit keinem Vorſatz thun, Sundern ſich fleyſſigenn, als er getrewlichſt mag uff dy Eyde als er unns getann hat, das er dy marck y Slahe den Sechs lot Sylbers und den zwen und neuntzig groſchen als er nehſtenn kan,

unnd wer sulch Muntz probiren wolt, der sol das tun an der stat do dy geslagen wirt, unnd sol sulch Muntz haldenn unnd Slahenn, So lanng uns unnd Jm das ebenn ist, wurde es unns oder Jn furder nicht gelustenn, das sol ein teyl dem anderen ein virteyl Jars zuvor uff sagenn, doch so lanng er unnser muntz Schlehet, Sol er uns zu slah schatz by seinen eydenn vonn Jglicher feynen marck Silbers, So vil er der vermuntzet reichen und gebenn sechs groschen und doruff nemen wir Jn mit seinen gesellenn und knechtenn Jn unsenn sunderlichen schutz unnd schirm, Sullenn und wollenn sie, die weyl sie an unnser Muntz sein verteydingenn vor aller unrechter gewalt zu Bekenntnuss disses brieff besigelt mit unnserm anhangendem Jnsigel, Gebenn zu Colen an der Sprew am abennt Johannis Baptiste 1463.

Item dem Muntzemeister zu Havelberge genant Michel Hemelporte hat meyn gnediger Here auch einen sulchen brief in glichem laute als obenberurt gegeben und Jm die Muntze befolhen. Actum Copenick am tage Johannis evang. 1464, desgleychen hat Jm myns Hern gnade dy muntze zu konigsberg, da Jn allermas grosschen und pfennig zu slahen Auch bevolhen und doruber Jn derselben forme eynen briff gegeben, Actum Tangermunde sexta feria post Jubilate Anno 68.

Item derselbe Muntzemeister zu Havelberge Michil Hemmelporte hat am Donrstag nach Invocavit Anno domini 1465 dem bischof zu Lubus und Ulrich kuchenmeister berechnet und uberantwort Jn Summa 63 Reinsche gulden 3 gr. was er zu Slae schatze seinen gnaden pflichtig gewest ist.

Item Jn der obgeschriben form Jst dem Muntzemeister ein brif gegeben das er zu Rathenow furbas mehr muntzen sol, Jn massen er bisher zu Havelberg gethan hat — Geschenn zu Coln an der sprew Jnn der winachten heiligen tage Anno 66.

Zu wissen das Gise prebitz rechinschaft getan hat von der Muntze wegen, die Jm mein gnediger Here befolhen hat, nach lawt des brives, den er von seinen gnaden daruber hat hievor geschriben des datum heldet am abend Johannis baptiste Anno 63 biss uff disse zeit, von alle dem das er seinen gnaden die genante zeit ober zu Slahe schatz schuldig worden ist Und bleibt seinen gnaden an sulcher Rechinschaft schuldig Hundert und funf und achzig schok groschen merkischer werung, daruf hat Jn sein gnade der Rechenschaft quitirt, Actum Coln an der Sprew Am Sonnabend nach der heiligen dreier konig tag, 1465.

Item An der Sume obgerurt hat Gise von meins gnedigen Heren wegen bezalt Merten Rikamer zu Bernow zwentzig schock groschen und ist daruf quitirt. Die oberige Summe Hundert und 65 schok sind verweyst an Wilken Blanckenfelde und ein quitantz an Jn gegeben. Rel. episc. Lubuc. cancel.

S. Urk. nro. 76.

CX. 1465. Churfürst Friedrich macht Doctor Maurer zum Leibarzt.

Item Jn der Woche nach Quasimodogeniti Anno domini 65 hat mein gnediger Here Doctor Mewrer zu seiner gnaden Artzte ufgenomen und Jerlichen dieweile er sein Artzt ist, Hundert gulden geredt zu gebin, uf iglich Quatember funf und zwentzig Reinisch gulden und die ersten 25 gulden sollen gefallen Jn der Quatember Jn pfingsten nehstkomende und so fort, von einer quatember zur andern nach einander folgende, diss hat meins Here gnade befolhen zu verzeichin Jn seiner gnaden grunen gewelbeten dorntze neben bey der Capellen ober der Silber Cammer.

S. Möhsen Gesch. der Wissensch. p. 357.

---

loblichen ordens verterbnuß erbarmen laſſen, und euch dorumb ungeſumet In dieſe ſach uns zu gute legen, ab Jr icht mochtet zwiſchen uns und den landen beteidigen und bewerben, das unnſer orden ſo gar nicht verdrungen wurde uß dieſen landen, nemet hir vor guttiger here dy belonung von got, den danck von dem achtbaren deutſchen adel, Und ap unnſer orden ewer gnaden widerumb mochte zu dinſt werden, und was ewer herlikeiten hirbey zu thun vermeinet damit ſtet nicht zu ſumen, dann Jo lenger eyn ſulchs wirt vertzogen, Jo die dinge weitter weit uns In veerlikeiten komen das müße dirbarmen got, der ewer Herlikeit ſeligkeit geruch zu enthalden, Gnediger gutiger Here nemet nicht In argk dy cleinheit dieſſes briefſs, dann unnſer widerſachen haben beſtalt, das wir keine briefe an groß geſcheidikeit uſſem lande konnen gebrengen, Geben uff unnſers ordens Haubtthume Marienburg, am negſten Montag vor valentini Im 54ten Jare.

Bruder Ludewig von erlichhuſen
Homeiſter deutſches ordens

Dem Hochgeborn Jrluchten furſten und großmechtigen Hern Hern Fridrich Marggrave zu Brandburg, des heiligen Romiſchen reichs Ertzkamerer und Burggraven zu Nuremberg unnſerm gnedigen Hern.

CVIII. 1468. Das Kloſter Gramzow in der Ukermark unterwirft ſich den Markgrafen von Brandenburg.

Wy Johanns Weſtval proveſt und ganze Capittel to grampzow Premonſtranten ordens, Bekennen vor uns und unſe nakomen, dat wy den Jrluchten hochgebornen furſten und Herrn herrn Fredricken Marggraven to brandenburch korfurſten des hiligen Romiſchen Rikes Ertzkämerer, To Stettin Pommeren der Caſſuben und Wenden hertogen, Burggraven to Noremberge und Furſten to Rugen unſern gnedigen Herrn, als unſen naturlicken Erfherrn und hertogen to Stettin, Pommeren, der Caſſuben und Wenden erkant und upgenomen, unde ſinen gnaden horſam und gelofde gedan hebben und dhon gegenwerdich Jn crafft diſſs Briefs, Sine gnaden, Sin erven und nakomen alle tidt vor unſe erffherſchap und landesfurſten to halden und to erkennen, eren gnaden ock truwe holt und horſam to ſin, eren frommen to wendende und ſchaden to warende na allen vermogen, als ſick gegen unſe erfherſchap billiken gebort mit allen ſaken ſunder alls geverde, des hebben wy to tuchnuſſe unſes proveſts und Capittels Jngeſigele u. ſ. w. die gegeven is to gramtzow am Sonavende na michaelis 1468.

CIX. 1463. Churfürſt Friedrich macht Gyſe Brewitz zum Münzmeiſter in Brandenburg und einige andre Urkunden die Münzen betreffend.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu Brandnburg kurfurſt Bekennen u. ſ. w. das wir unnſern liebenn getrewenn Gißе Prewitz zu unnſerm Montzmeiſter uffgenomen, und Jm dieſelbenn unnſer Monntz unnd wechſel itzt bevolhenn habenn, Alſo das er in unnſer Newennſtat Brandnburg Muntzen und Slahen ſol groſchenn unnd pfenning einen groſchenn uff acht pfennig und widerumb acht pfennig vor einen groſchenn, So das das pagament ein gewegne mark Sechs lot im Sylber und zwen unnd newntzig groſchenn am zal haben ſol, unnd ob in ymant dorumb faren wolt ſo ſol Jm ob ein quenten Sylbers an der gewegen marck unnd an der groſchen zal ein groſch ungeverlich zu wenig gefunden wurde nach außweyſung der Cappellenn ungeverlich ſunder fare ſteen, und leybs ere und guts doruff ſicher ſein, doch ſol er das mit keinem Vorſatz thun, Sundern ſich fleyſſigenn, als er getrewlichſt mag uff dy Eyde als er unns getann hat, das er dy marck y Slahe den Sechs lot Sylbers und den zwen und neuntzig groſchen als er nehſtenn kan,

unnd wer ſulch Muntz probiren wolt, der ſol das tun an der ſtat do by geſlagen wirt, unnd ſol ſulch Muntz haldenn unnd Slahenn, So lanng uns unnd Jm das ebenn iſt, wurde es unns oder Jn furder nicht geluſtenn, das ſol ein teyl dem anderen ein virteyl Jars zuvor uff ſagenn, doch ſo lanng er unnſer muntz Schlehet, Sol er uns zu ſlah ſchatz by ſeinen eydenn vonn Jglicher feynen marck Silbers, So vil er der vermuntzet reichen und gebenn ſechs groſchen und doruff nemen wir Jn mit ſeinen geſellenn und knechtenn Jn unſenn ſunderlichen ſchutz unnd ſchirm, Sullenn und wollenn ſie, die weyl ſie an unnſer Muntz ſein verteydingenn vor aller unrechter gewalt zu Bekenntnuſſ diſſes brieff beſigelt mit unnſerm anhangendem Jnſigel, Gebenn zu Colen an der Sprew am abennt Johannis Baptiſte 1463.

Item dem Muntzemeiſter zu Havelberge genant Michel Hemelporte hat meyn gnediger Here auch einen ſulchen brief in glichem laute als obenberurt gegeben und Jm die Muntze befolhen. Actum Copenick am tage Johannis evang. 1464, desgleychen hat Jm myns Hern gnade dy muntze zu konigßberg, da Jn allermaß groſſchen und pfennig zu ſlahen Auch bevolhen und doruber Jn derſelben forme eynen briff gegeben, Actum Tangermunde sexta feria post Jubilate Anno 68.

Item derſelbe Muntzemeiſter zu Havelberge Michil Hemmelporte hat am Dourſtag nach Invocavit Anno domini 1465 dem biſchof zu Lubus und Ulrich kuchenmeiſter berechnet und uberantwort Jn Summa 63 Reinſche gulden 3 gr. was er zu Slae ſchatze ſeinen gnaden pflichtig geweſt iſt.

Item Jn der obgeſchriben form Jſt dem Muntzemeiſter ein brif gegeben das er zu Rathenow furbaß mehr muntzen ſol, Jn maſſen er bißher zu Havelberg gethan hat — Geſchenn zu Coln an der ſprew Jnn der winachten heiligen tage Anno 66.

Zu wiſſen das Giſe prebitz rechinſchaft getan hat von der Muntze wegen, die Jm mein gnediger Here befolhen hat, nach lawt des brives, den er von ſeinen gnaden daruber hat hievor geſchriben des datum heldet am abend Johannis baptiſte Anno 63 biß uff diße zeit, von alle dem das er ſeinen gnaden die genante zeit ober zu Slahe ſchatz ſchuldig worden iſt Und bleibt ſeinen gnaden an ſulcher Rechinſchaft ſchuldig Hundert und funf und achzig ſchok groſchen merkiſcher werung, daruf hat Jn ſein gnade der Rechenſchaft quitirt, Actum Coln an der Sprew Am Sonnabend nach der heiligen dreier konig tag, 1465.

Item An der Sume obgerurt hat Giſe von meins gnedigen Heren wegen bezalt Merten Mkamer zu Bernow zwentzig ſchock groſchen und iſt daruf quitirt. Die oberige Summe Hundert und 65 ſchok ſind verweyſt an Wilken Blanckenfelde und ein quitantz an Jn gegeben. Rel. episc. Lubuc. cancel.

S. Urk. nro. 76.

CX. 1465. Churfürſt Friedrich macht Doctor Maurer zum Leibarzt.

Item Jn der Woche nach Quaſimodogeniti Anno domini 65 hat mein gnediger Here Doctor Mewrer zu ſeiner gnaden Artzte ufgenomen und Jerlichen dieweile er ſein Artzt iſt, Hundert gulden geredt zu gebin, uf iglich Quatember funf und zwentzig Reiniſch gulden und die erſten 25 gulden ſollen gefallen Jn der Quatember Jn pfingſten nehſtkomende und ſo fort, von einer quatember zur andern nach einander folgende, diß hat meins Here gnade befolhen zu verzeichin Jn ſeiner gnaden grunen gewelbeten dorntze neden bey der Capellen ober der Silber Cammer.

S. Möhſen Geſch. der Wiſſenſch. p. 357.

CXI. 1468. Churfürst Friedrich macht Himmelpfort zum Münzmeister in Königsberg.

Wy Fredrick von gots gnaden Marggraf to Braundborg kurfurst Bekennen u. s. w. dat wy michel Hemelporten unsen muntmester to Ratenow, to unnsen muntmester to konigßberg In der nyen mark over oder ok up genohmen unnd Im unser muntz und wissel darsulvest bevolhen hebben, dat he aldar grosschen und penninge munten und slahen sal, So dat ein grosschе acht Brandburgsche pennige und acht pennige wederumb eynen grosschen gelden sollen, In aller mate und wyse als he to Ratenaw slehet, na Lude unses brives em von uns vormals under unsen sigel darup ludende dar over gegeben, Over dat heyten und bevelen wy den genanten Michel unsen muntmester gegenwerdigen mit dessen brif dat he dar sulves In unse Stat konigeßberg ock viereken und finckenogen slahen und munten sal In der wyse dat eyne gewegen mark gemuntter und geslagener fiereken firdehalff loth fyns sulvers, und de uthgangk 600 stucke an talle hebben und halden, aver die finckenogen eyne gewegen mark die gemunt ist, sal halden und hebben anderhalff loth fyns sulvers und die uthgangk vefftehalve mark finckenogen und sal dat trewliken an geverde mit slyte up dy eyde als he uns gedhan hefft, mit dem slahende also holden bestellen und verfolgen, ok slaen und munten In boven berurder wise so lange uns und en dat even ist, ok dorup ere lives und gudes seker und unbesorgt sien und wy sulke munte probiren wolde, dy schal dat dhun an der Stede dar sie geslagen wert, So lange he ok aldar unse munte sleyt schal he uns to slahschatte by synen eyden van Iglicker syner mark sulvers, so vele he dar vermuntet, seß groschen geven glick als von der munte to Ratenow, Und dorup nehmen wy em mit synen gesellen und knechten In unsen sunderlicken schut und Scherm, scholen und willen sie ok dy wyle sie an unser munte sien verdedingen vor aller unrechter gewalt to Bekentniß u. s. w. geven to Coln an der Sprew, Am Donredage na Margarete 1468.

S. oben Nro. 109.

CXII. 1447. Der Graf Otto von Hoya bekennt sich als Vasall des Churfürsten.

Ick Otte von godes gnaden tor Hoyen und bruckhusen Grave bekenne ꝛc. dat ik hebbe entfangen von dem Irluchtigen hochgeboren fursten und Herrn hern Friderice Marggraven tho Brandenburg und Burggrave tho Nuremberge mynen liven gnedigen herrn, alsodan lehenguder, als ik von siner gnaden von rechte hebben schall und will sine gnaden mit lofften und eyden wedder verpflichtet wesen, als ein Mann sinen herrn von rechte schall, des tho bekentniß hebbe ik myn Inßgel an dessen Brieff gedhan hengen Anno 1447 am Dage corporis Christi gegeven.

Die lehen haben die von Jagow zu Gartz forder von dem von der Hoye zu lehen und ligen Im dorff Hotowisch in der alden marke Inhalt des Lehen brieves.

1447 zu Osterburg feria 4 post Blasii stellte der Churfürst dem Grafen einen Gegenrevers aus. Nach einer andern Notiz von 1442 trug der Graf von Hoya auch Darsekow vom Churf. zu Lehn und sei Gerd von Wustrau sein Aftervasall damit.

CXIII. 1468. Churfürst Friedrichs Privilegium für die Leineweber.

Wir Friderich von gotes gnaden Marggrave zu Brandemburg kurfurste u. s. w. Bekennen u. s. w. Wann wir auß furstlicher mildigkeit auch sust geneigt und schuldig sein allzeit unser furstenthumb landt und lewt bestes zu wissen und sunderlich von den unsern die den genanten unsern landen durch Ire Ambachte hantwercke und geschessfte nutze Zirunge und fromen brengen und zufugen mogen gnade gunst und furdernusse

zu beweisen, Darumbe den obgenanten unsern landen zu gute auch umbe gemeynes nutz willen vorwillen gonnen und folborten wir gnediglichen mit gegenwertiger Crafft und macht ditz brives allen und iglichen Czichnern und linwebern under uns und unser Herschafft der Marggraveschafft zu Brandemburg zu franckforde und Berlin Andern Stetten unsern furstenthumb und landen alle uth halben gesessen und darInne wonhafftig mann und frawen In Ire Czechge und Innunge gehorende das sie darInne Ire Hantwerck In Stetten Merckten und dorpfern trephen und uben auch eyne Innunge Czechge und gulde haben mogen und sunderlich auch das die Jenne die under In Ire wesen In Ire Czechge und Innunge lobelich erlich und redlich unverrucht gehabt und hergebracht haben und halden mit Iren eelichen kindern und geschlechten mit andern In andern Czechgen und Innungen In unnsern landen war In das gestatten mag nach Irem gefallen hefrunden mit den zu rechter eelicher estifftunge und anders das zu redlichkeit dynet und sich mit den vereynigen und gute fruntliche und gewonliche geselschafft halden auch bei fromen erlichen unverworffen lewten unveracht und unverhonet sitzen und handeln mogen als ander frome lewte under uns und unser Herschafft In andern Innungen und Czechgen thun vor ydermeniglich ungehindert Wir thun und geben den genanten Czichnern und linwebern beder kunne (?) In unsern landen solche obgeschriben begnadung biß uff unser Widerruffen und nemen sie In unse schirm schutz und versprechnuß wollen se auch zu gleich und recht vor unrechter gewalt verteydingen und gebieten darumb ernstlichen und vestiglichen das sich nyemant gewaldiglich wider gleich und recht an sie vergriffe bei vermeydunge unser ungnad In auch solche unser begnadung unverbrochen halden das ist so unser meynunge. zu Coln an der Sprew Am dage kathedra petri 1468.

Churfürst Albrecht hat dieses Privilegium 1472 zu Cölln am Tage Clementis bestätigt.

CXIV. 1458. Churfürst Friedrich gibt dem Bürger zu Kölln Thomas Mewes seine Lehngüter zurück.

Wir Fridrich ꝛc. Bekennen ꝛc. So dann vormals In dem Berlinschen unwillen Hanns Mewes hir Inne unnser Stat Coln wonhaftig, alle sine lehen gutere und uffhebünge mit gebrauchunge und nutzung der Jerlichen zynße von Jar zu Jar gentzlichen und gar zu unnsern Hennden vor sich und seinen erbenn mit aller gerechtigkeit vertzyhen Sovil er und sein Erben recht dartzu hebben und die dorbey uff unnser behuffe aller ding fort verlassen hat die wir darnach dem genannten Hanns Mewes von gnaden umb siner armut und nottorftigkeit willen zu seinem leibe wider geben mit beheltnuße So er verstorbe das von stund an alle solch gutere Jerlich zynß und Rennte mit aller zugehorunge und gerechtigkeytten an unns unnser erben und nachkomen Sunder siner erben erbnemer und ydermans hindernusse und ansprach wider komen und fallen sulde ꝛc. So haben wir nw umb vleissiger bete willen des Erwirdigen In got unnsers Cantzlers Hern Fridrichs Bischoves zu Lubus und ander unnser Cantzelschreiber mercklich an Unns getan, Dhomas Mewes des genanten Hanns Mewes Son Iren diener was von solchem lehenn von unns und unnser Herrschaft zu lehen ruret zu rechtem manlehen auch gebrauchung und rechtigkeit der gutern und Jerlichen zinse die von andern zu lehen gen In massenn der genannt Hanns Mewes und sein lehenserben vor der verlassung doran hetten nu an uns gekomen und sovil wir unns des untterzogen und uns rechtigkeit darann zukomen ist, sein lebtage alles miteinander zu haben und zu behalten vor uns unnser erbenn und nachkomen und ydermeniglich gantz ungehindert uß sunderlicher gunst gnad und myltigkeit gnediglich gelyhen und gegeben, leyhen und geben die dem obgenanten Thomas In obgeschribener maß und Setzen In fort mit In die gewere solcher guter lehen Zynße Rennte und rechtigkeyt mit gegenwertiger Craft dits brieves doch sol solch wysunge gab und begnadunge Hanns Mewes seinem Vater an uffhebunge und gebrauchunge der Jerlichen Zynse und Rent

die wir In vormals zu seinem leybe nach der verlassung von gnaden wegen doran wider gegeben haben die zeit seins lebens nicht zu hinder noch zu schicken komen in dhein weiß an geverde geben zu Coln an der Sprew am Dinstag nach Judica 1458.

CXV. 1465. Churfürst Friedrichs Freiheitsbrief für die Bauern in Scheldorf.

Wir Friderich von gots gnaden Marggrave zu Brandemburg kurfurst deß heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer zu Stettin Pomern der Cassuben und Wenden ꝛc. Burggrave zu Nuremberg und Furste zu Rugen, Bekennen Szo dann Heinrich Wultzk vor die Geldenitz widerstatung gescheen is met Scheldorp so ist unser Andacht und meinung willen, setzen und ordnen ock med diesem brive dat Richter und Bure daselbst to Scheldorp und ore nakomeling itzt by des genanten Wultzken tiden und ock hernamals alweg by gnad recht und olden Herkomen bliven scholen, als sie vormals von alders geweßt sindt, scholen ock nymmer mehr Wultzken ader andern keinen andern dinst ader sunst weß don, geven ader wormede verplicht syn anders dann vor alders und by der Herschaft tiden geweßt is, und darbaven nergende mede beswert werden, met einicherlei unplicht oder gelt gevende, Inn keinerlei weiße, one geverde. Czu urkunt met unsem anhangenden Insigel versigelt, und Geven to Tangermundt am Sonavet na Dionisi 1465.

Churfürst Joachim hat 1519 zu Tangermünde am Donnerstag nach Cantate diesen Brief erneuert.

CXVI. 1452. Churfürst Friedrich bestätigt eine Brüderschaft an der S. Nicolaikirche zu Berlin.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu Brandemburg des heilichen ꝛc. Entpiten allen den disen briff ansehenn das ewige heil in got unnsern gunst grus und alles gut u. s. w. wen nu etliche die unsern vor uns komen sein und uns vorbracht und erInnert haben wie das vor zeeiten die Hochgeborne Furstinne frawe margarita selige unnsers lieben veettern Burggrave Johansen seligen gemahel mit Hulfe verhencknisse des almechtigen gots, und durch rat und steur ander fromer Christen leute eyne bruderschafft vor etlichen Zeiten angefangen hatt In der ehren der Hochgelobtenn konigynnen und trosterinne aller Cristenheit der iuncfrawen und mutter sanct marien In der kirchen und gots Hause zu Mangerßrewt dawssen zu lande bey colinbach gelegen und In yrer ere geweyget ist so das die bestedynng briefe daruber gegeben clarlich außwisen und so nu etlich unser Hofegesinde diener und andern unser lieben getrewen der bruderschaff sunderlichen geneget sein gantze liebe und vorsatz haben die hie in lande auch zu geben zu meren und zu breten So hat sunderlichen ulrich Czeusel unser Cuchmeister und lieber getrewer mit goth unser Herschaff der andern bruder und fromen christen leute Hulfe und rat uff das, das sulch lob der mutter gotis dester mehr mag aufkomen und deste weiter gebreytet werden uff dissem ertrich wol billich ist, Eine capelle in yrer ere geweigt und geheiliget bey sanct nicolaus pfarkirchen an der thore In unser statt Berlin gelegen zu Sulcheiner Bruderschafft mit zwenen priestern und drien chorschulern gewyet und gestifftet, darinne manne alle tage teglich ane underlaße zu evigen zeiten ene singende misse unser lieben frawen mit sampt den siben tagezeiten singen halten unnd vulzihen sal ane abegang Nach Inhalt der stiftung das denne der erwerdiger unser rat und besunder gefatter Here Stepfan bischoff zu Brandenburg erlobet und bestetiget hatt mit sulchen stucken und artickelen zu haben alse hir nach geschriben stehen Czum ersten als wir ulrich Czeuschel unsern Cuchmeister und andern In der bruderschafft hir Inn zu lande In der genante Capellen bey sanct Nicolaus ein lobliche stifftung als nemelichen eine ewige singende misse mit denn siben gesungen tagezeitenn

von unser lieben frawen teglichen zu ewigen Zeiten getan haben nach außweisung der confirmacion daruber gegeben und darumb so wollen wir nach ratt der, die jetzundt In der bruderschafft sein hir Inne zu lande funffe aus der bruderschaff darwelenn und geben mit name einen priester zweyne unsers Hofegesindes und zweine Burgger unser Stette Berlin und Colen die der Bruderschaft getrewlichen vorstehen sollen uff Ire gewissen als sie das gegen got und seiner werden mutter der hymel konigynn Marien vorantworten wollen, Sie selbigen funffe oder der meherer teill mit wyssen macht und gewalt haben sollen In die bruderschaff Inzuneme, den oder die die duchten nach yren gewissenn der bruderschafft nutz und erlich zu sein unnd was personen den also In die bruderschafft unser liebenn frawen begeren zu komen es were man eder frowe, die sulle dy, die danne also darzu gegeben werden durch gotis wille fleisiglichenn bitten darIn zu nemenn, Ist denne die persone frome unverlawmpter lute unnd erlich gebornn, So sollen sie danne die gutlichenn darIn nemen und die person die also aufgenomen wirdt sal zum erstenn drissich berlinische pfenige darzu gebenn domit ein man und sein elich weib also ingeschriben werdenn sollen, wer es aber ein frauen bilde die sal auch In sulcher waiße aufgenomen und Ingeschriben werden, und mit den Zinsen und andern sachen folgen so vor und nachgeschriben steitt ongeverde und darnach sal ein man vor sich und vor sein elich weib alle Jar die weile er lebet 24 pf. in die Bruderschafft ausrichten der er zum yder quatember einns In dem Jare besundern sechs pfenige gebenn sol unverzoglichen ane widerrede und geverde Eß sal auch ein yde witwe nach yres mannes tode Ire lebetage sulche Zinse der bruderschafft ausrichten In yder obengenanter Zeit und nach Iren tode ire beste cleit darzu geben ane geverde Were auch sach der Bruder oder Suester eins oder mer sulche oben genante Zinse zu yr Zeit also oben geschriben ist nicht bezalten oder der Bruderschafft schuldig wern So sollen die funffe zu In schugken und sulche Zinse und schult an In fordernn lassen woltenn sie In denne nicht bezalung thun oder Iren willenn darumb machen so sollen sie walt und macht haben sie darumb zu pfenden lassen und die pfant vierzehn tage behalden, und nach außgange der vierzehn tag wurden die von In (nicht) geloset, sollen und mogen sie die versetzen und verkauffen umb so wil gelts als der zinse oder schult gewest were an geverde.

Es sol auch ein Iglich bruder der in der bruderschafft ist ein warzeichen habenn und tragen mit name ein silbern Junckfrawen bilde an einen verspann In einen gebirge sitzenn de da sal ein krentzline In der Hant haben und uff das geringeste zwey loth wegenn und das selbe Zeichen sal ein ider bruder tragen alle hochzeigliche tage alle unser lieben frawen tage alle Zwelffboten tage Sant Johanes tag des teuffers und wen mann den Jars tag der bruderschafft begehett das ist unser lieben frawen tag presentacionis welicher bruder aber das mehr tragenn welden das steit zu In sulbest das mag ein Ider wol thuen were aber einn oder mehr der bruder die das Zeichen trugen zu yder Zeit also oben belautett is wen den der ander bruder ener Inn mahnte und die pena an In forderte dem sall er von Stuntt funf landt pfennige gebenn ane gnaden eder Im seynen willen darumb machen, desgleichen sol eine yder schwester und Fraw die In die bruderschafft genomen wirdt oder darInne ist ein sulch Zeichen dragen zu yder Zeit und tage obberurt auf iren mantel aber rocke wu es Ir boqueme ist und welche denne das nicht trug an den tagen und Zeit, so vorberurt ist So sal ein bruder oder ein suester die zu Ir kommet die oben genante pena von Ir nemen gleich ein bruder von dem andern an gnaden, und das selbe gelt auch geben an die Stete so noch benant ist, die selben funf pfennige sol denne derselbe bruder edder suester die sie also Ingenamen hette oder Im entheysig wurden wern bey treiven infordern und antworten den funffen oder irer einen die zu der bruderschafft gesatzt sin die es den forder der bruderschafft zu nutze wendenn sollen ane geverde Welch bruder edder Suester auß der bruderschafft von todes wegen abegyng, so sol derselbe sein warzeichen und darzu sein bestes cleit an die bruderschafft unser lieben frawen zu der genanten capellen gefallen und folgen an geverde und ein iglich bruder oder schwester die also abegegangen sein die ander bruder und schwestern zum ersten ein ydes gewar wirdt eine messe zum frotten mit einen opfer einen pfennig eder heller und ein yder priester der in der bruderschafft ist sobalde er des erfordert sal der sele zu hulfe und zu troste ein selemesse und ein glawbe leßen und die funffe sollen als

dannen bestellen das man den begehe mit vigilien und selemessen mit einen leichzeichen und kertzen und der
missen vor die sele zu bitten nach ordenunge der Cristenheit Es solletten auch die funfe bestellen Jerlichen einen
Jartag zu haben die Herschafft bruder und schvester zu begehenn. alle Zeit Jerlich auf unser lieben frawen tag
presentacionis In der pfarkirchen zu sant Nicolaus zum Berlin mit ener anZall prister des nachts mit ener
gesungen vigilien und des morgendes mit ener gesungen sele messe den toden unnd eine gesungene messe zu
heile den lebendigen und nach dem evangelio nider messen das volgk zu ermane zu bitten vor die Herschaft
und die auß der bruderschafft verscheiden und noch Im leben sein und dornach den priestern allen ein mal
und presenten den andern priestern die in der bruderschafft nicht werenn Iglichenn ein groschen gebenn und
sollen auch darnach bestellen zu den dreyenn quatembern Crucis und pfingesten die Herschaft bruder und
Schvestern auf dinstag mit der vigilien unnd auf mitwoch mit den sehel messen do bey denne die brudere und
die svestern die Inn heym werden sein unnd Ire Zeichen tragen sollen bey der pena die darauff gesatzt ist
also vorgeschriben steit an geverde welches oder eins oder mehr die in der bruderschafft sein Ire Zinse nicht
reichenn zu yder Zeit unnd so oben geschriben ist die anders bey lande weren und sulche Zinse frevenlichen in
hilden ein eder mehr der eder die selbigen sollen das Zeichen ablegenn unnd von der bruderschaft gantz gescheiden
sein an geverde were auch das der bruder oder Schvesteren eins eder mer verlawmunt wurden oder unzucht
auf eins oder mehr gingen die Ir in yre lawmunt berurten eder Ere geletzen muchte es were mit diebstall
oder andere sachen sulchs sollen sich der eder die selbigen verantwerten und entscheidigen nach yre ere notdorft
an sulchen steten do is macht hat und ist, darzu In denne die andern bruder unnd schvestern getrewelich helffen
und raten sullen Ire ere und gute lewmunt zu retten moch sich denne der oder die sulben sulcher unzucht
reddelichen verantwurttenn und der tatt unschuldich machen So sal es In an der bruderschafft keinen schaden
bringen wurde aber der oder die sulben schuldig erfunden So sollen sie Ire Zeichen den funffen von stundt
ane alle wider rede und entschuldbunge antwerden und darauf von aller freiheit unnd bruderschafft gantz abe-
gescheiden unnd außgeslossen sein ane geverde Es sollen auch die funffe ubersten gotshaußmeister sein in der
oben genanten Cappellen und macht haben gotshaußmeister zu setzenn und rechenunge von Inn zu horen und
zu nemen so oft das not ist und alle oben geschryben sachen außrichten und bestellen auff yre trewe und
gewissen alse frome leute also sie gegen got siner lieben mutter der Herschaff und den bruder und den Schvestern
verantwurtten wollenn und ob der funffe ener oder mer abeging oder sulbes nicht lenger darbey sein und
sulches nicht ausrichtenn welde so sollen und mogen die andern die bleyben nach der Herschaff unnd bruder
rate einen andern zu In nemen der sie am togeligesten und besten darzu duncket sulches außzurichten helfen
ane geverde und oben berurt ist das ein Iglicher prister auff unser lieben frawen tag obengenant und zu yder
quatember Jerlichen zu der Bruderschafft gebenn gegen Berlin kommen sal wer nu sache das die selbigen
priester welche dann an der bruderschafft sein zu der bruderschafft obengenant Jerlichenn nit kamen und sulchen
tag versumen sie wurdenn durch leibs oder andern erhaftige not verhindert der oder die selbigen sollen zu
solcher zeit unser lieben frawen tag oben genant zu pena und buße vervallen sein, so oft ein yder das ver-
bricht und versumt ein pfunt wachs oder so vil geldes darvor, was denne wachs zu der selbigen Zeit gildt
und sulche wachs oder gelt den funffen antwurten und außrichten unverzoglich so balde der von In erInnert
und vermanet ane alles geverde Auch sollen alle priester und leyen edel und unedell die den in der bruderschaff
begriffenn in und ausserhalb unsers landes und Herschaftenn gesessenn sein Zu iglichen eben genanten Zeit der
bruderschaft so sie her komen sein mit aller irer habe leib und gutt zu uff und abe unser sicher und ungeverlichs
geleit sein haben vor allermenigklich ane arg und alles geverde und alles oben geschribene stucken, puncte und
artickel haben uns die vorgenanten Ulrich Ezeuschel und ander die unsern der Bruderschafft ermant und gebeten
got durch gotis Seiner werden mutter Marien der himmel konighinn zu verschriben bestetigen und zu confirmiren
habenn wir angesehen und gemerckt sulcher fleißlicher zemlicher und zeitlicher bethe u. s. w. Bestetigenn und

confirmiren das alles u. ſ. w. gegeben auff unſer Schloß zu Coln an der Sprew am nehſten freitage nach Sanct Bartholomeus tage des heiligen Zwelfbotenn 1452.

CXVII. 1459. Churfürſt Friedrich verſpricht den Herzogen von Stettin zur Erbſchaft König Erichs zu verhelfen, wogegen ſie ihm Paſewalk und Torgelow zur Hälfte abtreten.

Von godes gnaden, Wy Frederick Marggrave to Brandborch Korfurſte u. ſ. w. und wy Wartſlaff von den ſulwen gnaden to Stetin, Pomern, der Wende und der Caſſuben Hertoge und furſte tho Rugen Bekennen u. ſ. w. dat wy uns huden datum diſſes briefs vereyniget und verdragen hebben, Eynen tho ſeggen und verdragen unns; mit gegenwerdiger craft unſes briefs wat hirnach geſchrewen ſteht, dat feſtiglich tho holden und deme nachtokomend ungeverlich, Jd es bedegedingt dat wy obgenanter Marggrave frederick von Brandborgh dem obgenanten unſem Swager Hertoch wartſlaff und unſem Ohmen Hertoch Otten beyden Hertogen tho Stettin ꝛc. helppen und raden ſchollen und willen to orer rechtikeyt des landes to pomern mit alle ſeiner thobehorunge, Strome und ſtraten dat on angeſtorwen ys durch konig Erickens ſeligen de Hertogh to pomern was und ſchollen en ſulke ere rechtikeit helpen erlangen wu der briff utwyſet, den de Hochgeborne furſte ſeliger Hertogh wartſlaff deſſis Hertoch wartſlaff vader vor ſik, ſeine Sone und Hertoch Otten Rede gemaket und geven hebben, dat ſi dartho komen und ſcholen dat dhon mit degedingen aber mit kryge der dath unſer macht up unſe eygene koſt ſchaden und teringe wo wy des beſt bekomen mogen, und von den obgenanten Herrn wartſlave und Herren Otten Hertogen tho Stettin nicht aff to tredende Sunder ſy hebben ores kryges eyn gantz vulkomen ende, Jn beſittunge des Landes tho pomeren, und was ſy deny hebben toſeggent to Hertoch ereken, thom lande tho pomern thom lande tho wolgaſt, thom lande tho bart, Rugen, up diſſe tyd, des wil wy om eynen vulkomen ende behelpen, na unſem beſten vermogen dat ſe erlangen ore rechtikeit ſo vele en de ſulve obgenant brief to ſecht, So ſchole wy und willen ytzunt von ſtunt unſe Rede ſenden Jn dat her dat dar licht vorme Slote Spantekow und verhandelen laten, dat ſy afftein und dat velt und unſe lannd rumen und mit degedinge darby komen ſulkes to verrichtende mit den Hertogen van Mekelmborch und Stargarde edder weme dat antret, und efft ſie von ſlichten degedingen nicht rumen wolden, So ſcholen und willen wy ſyen mit unſer macht ſulweſt perſonliken, ader unſe ſulmechtigen gewaldigen hovetlude bey der bolbrughen by der uckere gelegen am mandage nach ſant michils dage neſtkomend und vortan am dinſtage to thyende bette by unſe Stat Straßburgh dar ſcholen und willen wy obgenanter Hertoch wartſlaff und Hertoch Otto van Stettin mit unſer macht by ſyn vortan to tyende Jn dat lant to Stargarde, und anderwegen ſo verne des not deit Sulk ſlot Spantekow, edder ander unſe land und lude ſtede und Slote to reddende, und ſy aftodrywende truweliken qne geverde, Ümme ſulk hulpe und beyſtant hebbe wy obgenanter Hertoch wartſlaff van Stettin, vor üns unſe erben und nakommeden Hertogen to Stettin deme genanten unſem liwen Herrn und Swager Herrn frederick Marggraven to Brandburg, furfurſten ꝛc. Seiner liwe erwen und nakomelingen Marggraven to Brandburg, Ingegeven und Ingeſettet Geven und Juſetten mechtiglicken mit deme briefe unſen del und gerechtikeit nemliken dy helffte de wy hebben an unſer Stat poßwalk und dy Helffte der beiden Slote olden und Nygen Torgelow, Jn aller mate als wy dat gehat hebben ungeverlick, Und willen und ſcholen ſeiner liewe ſeinen erwen und nakommen de genante Stat, de manſchap der beyden Slote darup huldigen laten tho pande Nemliken up ein und druthtich duſent gude volwichtige rinſche gulden de de gut ſein und eyn bederman deme andern geweren und betalen mach, de wy Jn darup bekennen und Jn diſſem briefe mechtiglich verſchreywen, mit alle rechtikeit ꝛc. ander

nuttinge und thobehorung wome dy benumen mach to holdende to beſittende tho hebbende und thu brukende, mit ſulker macht und gewalt, als wy gehat hebben und noch hebben mochten Und dy manſchap der beyden Slote Torgelow darup an en geweyſet und ſe ſcholen ſulk unſe Stat poßwalk de helffte der genanten beyden Slote, ſo lange Innehebben und gebruken ſy ock van on nicht treden noch ſetten Und on getruwe, gewere und mit allen ſaken horſam ſein ſcholen alſe erem rechten Herrn alletyd ere nut und framen to werwen und ſchaden to wenden, bet wy Unſe erwen und nakomelinge, ſiner lewe, ſeynen erwen und nakomelingen, wol to danck Jn einer Summe utgericht und bereit betalet hebben de obgenanten ein und drittich duſent rinſche gulden de gut und vulwichtig ſyn, dat ſy unns der qwit ſeggen, denne und nicht eher Scholen ſy der huldunge van en loß ſyn Unnd wenn wy Obgenanter Herre Wartſlaff Hertoch to Stettin ꝛc. unſe erwen ader nakomenden, ſulk unſe Helfte und rechtickeit unſer ſtat poßwalk und dy beyden Slote Torgelow wedir loßen willen, des wy uuns macht beholden, So ſcholen und willen wy ſyner lewe, ſeynen erwen ader nakomenden dat up ſinte michels dach brefflick ader muntlick up ſeggen und up michaelis ower ein Jar na ſulker upſeggunge en de genanten ein und drittich dyſent guder vulwichtiger riniſcher gulden Jn eyner Sume gewen und to guder noge betalen tho prempßlaw Jn der ſtat, ader to Odersberge in der ſtede eyn, welke uns van en benomet wert unvertogert, Und ſulk gelt mit den Jenen de dat an uns brengen werden, Sal Jn unſer obgenanten Marggraven fredericks ſeker gleyde weſen vor unns de unſen, und vor alle de Jenen dy umme unſen willen dhon und laten willenn und ſcholen, Und efft wy ergenante Here Wartſlaff, unſe erwen ader nakomen an ſulker betalung ſumich worden, wes ſy denn des wonliken ſchaden nehmen, den ſchaden reden und laven wy en glyke der hovetſumme tho benemende tho betalen, und uttorichtende ſunder behelpinge und an geverde, Und wenn wy en ſodane Summe nemliken ein und drittich duſent reyniſch gulden und den ſchaden de redelick und mogelick ys, efft ſy welken von unſer nicht betalunge wegen hadden gedan, gantz utgerichtet und betalt hebben denne und nicht eher, ſcholen ſy unns der Helffte Unſer ſtat poßwalk und der beyden Slote Torgelow mit der Manſchap, thobehorung und gerechtikeyt weder aftreden und ſe der panthuldunge verlaten, darup ſcholen des genanten unſes liwen Herrn und Swager Rede ſyn bynnen prempſlaw Am dunredage nw neſtkomend, Und wy Hertoch Wartſlaff unſe bodeſchap by ſulken ſynen Reden hebben ſcholen am frydage eſt Sonnawind darnach de gegen poßwalk Jegen uns verboden und on an der ſtede unſes liwen Herrn Swagers de huldinge Jn boven geſchribener mathe dhon laten, on geverlich des tho tuchniſſe u. ſ. w. Geſchen und Gegewen to Nygen Angermunde am Donrdage na ſant Egidien dage, Nach criſti unſes Herrn gebort, vierteinhundert und darna Jm negen und peſtigſten Jaren.

E. Schwarz Lehnhiſt. p. 581.

CXVIII. 1460. Churfürſt Friedrichs Bündniß mit Wartislaff und Otte Herzogen von Stettin wegen Paſewalk u. Torgelow.

Wy Fredrick van godes gnadenn Marggrave tho Brandborch, korfurſte Bekennen u. ſ. w. So wy uns mit den Hochgeboren furſten unſen liwen Swager und Ohmen, Herrn Wartſlaf und Herrn Otten to Stettin pomern ꝛc. Hertogen unnd furſten to Rugen, verdragen und vereyniget hebben, dat wy on Hulpe und byſtant dhon willen, dat ſe ere gerechtikeit am lande to pomern erlangen und krygen mogen, So dat erſte geſcheen mach na unſem beſten vermogen up unſe eygene koſt ſchaden und teringe, ed ſy Jn fruntliken begedingen edder mit kryge, darvor ſie uns vor ettliker tyd verſchreiven togeſecht und verſigelt hebben Poßwalk de ſtat halff mit den heiden Torgelowen Halff, mit aller herrn rechtikeit, und Scholen und willen ums der Helffte der ſtat Poßwalk und der Helffte beyden Torgelowen ſulwen mede behelpen, oft et not were up unſe eygen koſt ſchaden und teringe, desgliken ſcholen die ſulwen beyde unſe Swager und

Oheim uns ouck mit truwen helpen up ore eygen kost und tertige, Vor ein und drittich dusent gude riniſch guldene In to antwordende nach Inhalde der breve dārower gegeven und nu noch furder verſchrewen hebben Weret ok sake dat wy dat In gutlicheyt nicht vortrichten konden, Sunder mit Hertoch Erike und mit dem lant to Pomern darumb to vhede und tho unwillen komen muſten, edder oft ſick dar ander Herrn anſteken de den obgenanten Herrn Wartſlave und Herrn Otten van Stettin enJegen wolden weſen dan der rechtikeyt weigen mit Hertoch ereke, So gereden und gelowen wy unns mit der partheyen keyner tho vorrichtende, et ſy dann dat ſy am lannd tho pomeren erlangen und bekamen ſo vele ſy rechts doran hebben mogen und mit denſulwen Herrn ein fulkomen ende hebben Edder on ſus willen dorvor gemaket und gedan wurde Geſchege et ock das wy der sake halwen to kryge komen wurden, twes wy denn van Steden ader Sloten wunnen, de ſcholen den upgenanten unſerm Sweger und Ohemen blywen, Wunne wy ock gefangen ader Jenerley reyſige hawe, de ſchole wy mit en deylen na antal der lude, Vorlore wy ouck yenerley vangen, hadden ſy denn welke vangen In eren handen, de ſcholen uns alle to bode ſtan de unſen darmede to loſende, deſgliken ſcholen en, ofte wy gefangen hadden de ouck to bode ſtan an geverde, Des to Orkunde u. ſ. w. geſchrewen und gewen tor Ryenſtat Ewerßwalde an der ſynow Am dynrdag na ſant Bartholomeus dage Nach criſti geburt, Virteinhundert und darna Im Seſtichſten Jaren.

CXIX. 1460. Wartislaff und Otto Herzoge von Stettin verſprechen, daß ſie ſich mit den Herzogen von Wolgaſt nicht ſühnen wollen, bis Paſewalk u. Torgelow an den Churfürſten gelangt.

Van godes gnadenn, Wy Wartſlaff und Otto beyde Hertogen to Stettin to pomern, der Caſſuben, der Wende und furſten to Rugen, Bekennen u. ſ. w. So wy unns denn mit deme Irluchten Hochgeboren furſten unſem leven Herrn Swager und Ohmen, Herrn frederick Marggrewen to Brandborch, korfurſten ꝛc. verdragen und vereyniget hebben na lude der breve darover gemaket, Alſo na deme wy Wartſlaff em poßwalk halff de Stat und dy beyden Torgelow halff, mit aller forſtlicken und Herren rechtikeit und tho behorunge vor ettlyke tyd verſchrewen verſegilt und to geſecht hebben, em dy Intoantwolden mit syner hulpe So verne wy et ſus nicht don konen, eff des behuff worde syen, up unſe koſt, ſchaden und terytige vor eyne Sume goldes, benemelicken ein und drittich dusent gude ryniſche gulden, na lude und Inholden derſulwen briefe darower gegewen und nu noch furder verſchrewen hebben, das wy denn bet hir syner lieve nicht hebben konen Inantwerden noch holden als wy em des verſchrewen ſind, So glowe wy beyde In Crafft diſſs brieffs, mit hantgewenden trewen by unſen furſtliken werden und eren dat wy unns mit Hertoch Ereken, unſem broder und vedderen ader ſinen erwen nicht richten noch unſer ſake ende gan willen und ſulke twedracht und ſchelunge de wy mit om hebben unb dat lant to pomeren, Id ſy denn dat ſine lāve, ſinen erwen ader nakomen Poßwalk halff und beyde Torgelow halff van uns ader van Hertoch Ereken ader ſinen erwen Ingeantwert und In beſittung und gewere gebracht ſey, genomeliken mit den furſten rechticheyden, vor ſodann Summe golds als bowen geſchreben ſteet, Ouk wil wy nene richtinge mit Hertoch ereken, ader mit dem lande to pomeren nicht anghan, et ſy denn mit ſiner liwe willen und volbort ane alle geverde, Ouk ſchol de genante unſe live Here Swager und Ohme unſer alleyd gegen Hertoch Ereken und der lantſchap tho pomeren to lyke eren und rechte volmechtig weſen umb des landes to pomeren wille vor om to nemende und to gevende wat dorch recht dirkant wirt, Und wenn wy alſo unſe gerechtikeit am lande tho pomern vermiddelſt ſeiner Hulpe und rade erlangt hebben, Edder uns ſuſt willen dorvor gemaket iſt, So ſchal uns ſeine liewe furder gegen Hertoch Eriken van der ſake wegenn nicht meher vorbunden ſin Weret ock ſake dat wy In fruntlicken

degedingen nicht verricht konden werden und tho vheden und unwillen komen scholden, Willen wy doch neinergeley dreplick anslage edder felttoge anslan dartho wy sine liewe furdern worden Id sy denne mit siner liwe rade und bewust, Ock efft wy mit Hertoch Ereken adder seinen erwen verrichtet worden und uns poßwalk an qweme mit delingen, fruntliken degedingen, ader wo wy dat sus to unns brochtenn, So schole wy poßwalk de stat halff und die beiden torgelow halff mit aller tobehorunge, siner live, sinen erwen ader nakomen, sunder alle sument und vertoch In antwerden na lude der brive darower gegewen, Geschege ock dat wy ettlike gefangen ader reysige hawe wunnen, de scholen wy mit Im deylen na antale der lude, Vorlore seine liwe ock ettlicke gefangen, und wy gefangen In unnsen henden hadden der schal seine liwe by unns mechtig sin, de synen darmede tho losende, Wes ouk seine liewe van steden edder Sloten gewunne, Schollen unns mit alle bliwen ane geverde, des to Orkunde u. s. w. geschrewen und gegewen tho der Nygenstat ewerßwalde an der vinow Am dunredag na sinte Bartholomeus dage 1460.

CXX. Um 1465. Registratur den Stettinischen Erbfolgestreit betreffend.

In vergangen tyden iß geschen, dat dar iß geweßt ein keyser, die heft gehat twe sons edder dry, In der sulven tyden Iß die marke loß gestorven an den keyser Also gaff die keyser synen Sone die margke myt der Herlichet dat die Stettinschen Hern von em dat lehn entfangen scholden Darna Iß geweßt ein Stettinscher Here genomet Barnym, diesulve Is gewest In des keysers Hofe, und heft dat ume gebracht, Also dat die keyser myt willen des marggraven die hern darvon geloßt heft und wedder gesettet, heft to dem Romesschen Ryke to ewigen tyden, dorup hebben die Hern des keysers gulden Bullen und affelatinge des marggraven, vor sick und syne nakomelynge und dar nummer die Hern von Stettin ume an to langen by groter pyne Hundert margk sulvers edder punt, darna Is dyt von 3 keysern bestedigt darup sie von Jegewen hebben einen gulden bullen By sulker pyne dar nunmehr up to sakende, dye uthschrift der Bullen iß gesehen von den doctore die nu iß Custos to Stettin ein monneck der mynre Bruder und der rechte Hovetbrief des marggraven und syner Maiestat ꝛc. dusse brief sint den hern wesen verborgen, als sie Jungk sint geweßt, To eyner groteren Warheyt heft Hertoge Otte von Stettin die olde und dusser Hern vader personliken von keyser Sigmunt die lehne entfangen, dar die Marggrafe Jegen was und Rede die Marggrave hedde In besittinge.

Item na dode Hertoge Otten des lesten Iß gekomen die Marggrave vor den keyser, und heft vorgegeven, dat die lant Stettin und pomern erfloß verstorven sint, also heft hie von dem keyser begert, Nach dem hie were die lehnhere, dat hie em syne rechticheyt die hie mochte to den landen hebben, geven wolde, dar hie lichte ein Ja wort up krecht und verbrivunge wart dorup begrepen, der hie heft eine Copie myt solker wyß Spreckt hie die lant an und heft dat also ferne dreven, dat etlicke verbryvunge Iß geschen, die to holdende Als ferne die Marggrave des keysers belenunge en dorup schickede des hie noch nicht heft gedan, Sunder die keyser heft den Hern von Stettin gesant eine Inhibicien, dat iß eine verbydinge, Wil nicht dat sie sik scholen setten von dem keyser, Sunder hie wil alle herlicheyt by sick beholden, to belenende die Hern von Stettin.

Item heft die Marggrave den Hern von Stettin versigelt, do sie sick vergingen ume poßewalk, dat hie nunmehr wil bestan syn na eren landen Edder syne erwen.

Congregata cujusdam doctoris fratrum minoris ordinis, an ita sit Scit Ille cui abschondita nulla.

CXXI. 1464. Churfürst Friedrichs Brief an seine Räthe in der Mark, die Stettinische Erbfolge betreffend.

Fridrich u. s. w. Churfurst Liben getrewenn Wir schicken euch Hir Inn etlich abschrifft der brief, die wir von der K. maiestat haben, von der lehen wegen ubers land zu Stettin, die Ir wol vornehmen werdet, die Rechten Houptbrief mogt ir suchen lassen Jn Closter zu Coln aber anderswor darselbst denn die gulden bulle leyt, dardurch uns disser keyser alle sach confirmiret und gelihen hat, Auch die confirmacion darueber der kurfursten der wir euch hirmit ein Copey schicken Mogt ir auch uberlesen die darzu auch dinen, die andern findet Jr daheym wol, Und als Jr denn Jn dissen abschriften findet, das keyser Sigmund Hertzog Casimir und Hertzog Otten seligen, mit sulchen lehen an unsern vater und an die Marke zu brandburg geweiset hat, Jst unser vater unser bruder Marggraf Johans und wir allewege mit denselben Stettinschen Hern vorgenant Jn crige und recht gestanden und haben die auß der Ansprache ny verlassen Sunder sie haben wol des mit unser Herschafft etlich vertrag gehabt, das es also ist gutlich angestanden das wir mit Jn deshalben nicht haben dorffen crigen und die land verterben, doch unser gerechtikeit und lehnen ane schaden die mochten wir fordern wenn wir wolten als sulchs die brief die unser vater unser bruder Marggraf Johans mit Hertzog Casimir und wir mit Herttzog Joachim gemacht und versigelt haben, Jnhalten und ußweisen, darnach Jr auch wollet sehen lassen So hat nu Hertzog Joachim noch Hertzog Otte seliger noch die ander stetinisch Hern, die lehn ny gesucht oder entpfangen wider vom keyser noch von uns, Uß dem allen ir wol merken mogt das wir von der K. Maiestat alzeid gerechtikeit gnuck haben zum land darzu die ander gerechtikeit als wir euch bey albertus zu entboten haben, doch uber das wollen wir disss keysers gerechtikeit auch nicht außslaen, und hoffen die nach notdurft von Jm wol zu erlangen ab sie uns antwort wurden schreiben anders denn unser begerung ist als wir nicht hoffen, Jst unser meynung, das Jr bey Jn Handel und fleis haben wollet uf die weise, das sie keynen andern Hern nicht aufnemen sie horen dann zuvor unser bestendige unde gnugliche gerechtikeit, die wir Jn hoffen nach aller notdurfft Jn kurtz furzubringen uf das wir mit Jn sunderlichen Unwillen und hader nicht furnehmen durffen, kont irs aber erlangen das sie uns uf unser gerechtikeit wollen ufnemen Jn massen wir euch vor geschriben haben, das were uns am allerlibsten und sie durffen an unser gerechtikeit, die wir von keyser und sust haben nicht zweifeln, wolten sie das nicht gleuben So mogt Jr Jn das verburgen aber under unserm Jnsigel Caucion tun, das wir Jn die furbringen wollen Was euch Jn den sachen das best duncket furzunehmen nach gelegenheit und notdurft darJnne werdet Jr unser bests wol dirkennen und tun, als wir nicht Zweifel haben, dannen was Jr darJnne unser bests dirkennet zu tun und zu lassen, das setzen wir gentzlich zu euch und ewrn Rat, Datum Anspach am freitag nach franciscj Anno 64.

Den Reten in der Mark zu Brandenburg.

Churf. Friedrich befand sich grade in Cadolzburg als Herzog Otto (feria secunda post nativitatem Mariae) starb.

Albertus ist der von Klitzing 5. p. 263.

CXXII. 1465. Des churfürstlichen Abgesandten Doctor Hertnit Rede an den Kaiser.

Allergnedigster Here, Mein gnediger Here Marggrave fridrich ewer gnaden gehorsamer kurfurste, entbewt ewern gnaden sein willig underteuig dinst und Schickt euch bei mir disse Credentz Bittende so ir die vorlesen habt, mich gnediglich zu verhoren.

Allergnedigster Here, Meinem gnedigen Hern Marggraven fridrichen zweifelt nicht Sunder er wayß, das ewern gnaden unverborgen ist, wie loblicher gedechtnus keyser Sigmund seinen Hern und Vater seliger gedechtnus begnadet hat mit der Marke zu Brandburg mit verwillung aller kurfursten Jn zu kurfursten aufgenomen und belehnet mit demselben land der Marck zu Brandburg und dem kurfurstenthum mit sampt andern

wirden und gerechtikeiten darzu gehorude, nach laut der briefe darumb ausgegangen, der datum helbet zu Costennz In dem Concilio do die gemein cristenheit versamet gewest ist, Nu ist nicht mynder die Marcke zu Brandburg und das Wirdige kurfurstenthum doselbst begnadet von Romischen keisern und konigen und hat loblich herbracht, das durch genugsam Scheyn furzubringen steet, das Hertzogen und ander furstenthum geistlich und wertlich die lehen irer furstenthum die mein gnediger Here Marggrave fridrich als ein kurfurst von Romischen keyssern und konigen furder zu leihen hat und belehnt ist, In leihet und sie von Im als einem Marggraven zu Brandburg zu lehen entpfan und tragen sollen, Nu sind nach sulcher belehnung vorbestimbt meinem Hern Marggrave fridrichen seligen dem alten von keiser Sigmund gescheen, die Hochgebornen fursten Here Otto und Casimir gebrudere, Hertzogen zu Stettin die dann zu derselben Marke mit lehenschaft derselben furstenthumb vorleibet sindt, kommen zu keyser Sigmund Ire lehen erfordert, die sie von dem Reich haben, der hat sie derselbe keyser Sigmund belehent nach lawt eines lehenbriefs darInn er specificirt Ire furstenthumb, Und In sulcher lehenschaft auszeucht und weiset an den genanten Meinen Hern Marggraven fridrichen seligen und die Mark zu Brandb. nach altem Herkomen. Abeschrift derselben lewterung ich demutiglich bitte zu verhorenn. legatur hoc.

Allergnedigster Here in welchen brief ewer gnad bericht wirdt das die Hertzogen von Stettin mit iren furstenthumb von alter an die Marck zu Brandburg gehoren und die zu entphaen an die Mark zu Brandburg und ire verweser geweist sindt, hat mein gnediger here Marggrave fridrich her alt sulchs erfordert zu gescheen, das Im vorachtet ist, dardurch er der pflicht nach dem reich schuldig von dem er sulche lehen furder tregt und seiner notdurft halben gedrungen ist, sulchs mit der Hertikeit und mit dem Swert understeen ein zu bringen In sulchem furgenomen einbrengen in der tat mit Streit gewynnung der Slos, brant, Name und totslagen fahung der lewt, verwustung der lande sich mannigfeltiglich sibentzehen Jare langk und darob begeben hat, das alles zu langk und ewern gnaden zu verdrießlich furzubringen stunde, Auch in menschen gedechtnus kundig ist, darumb sich zimbt vor ewer keyserlichen gnaden, das uf dasmale zu ercleren zuvermeiden. das alles wie vor angezeigt, zu vermeiden, und die sachen zu nutzbaren austrag zu bringen Sind richtigung und fruntschaft beslossen und gemacht darInnen austrege gesatzt, dadurch meins gnedigen Hern Marggrafen Fridrichs Here und vater seliger seinen erben und nachkomen mit Recht vorbehalten ist, die dinge um die tat zu erobern und zu forderen was sie gerechtikeit zu denselben fursten und auch den erblanden von der marcke herrurende gerechtikeit haben, das sich durch fruntlich Heudel unvergreiflich der Aberede und beteidung vorbestimpt irer gerechtikeit mit Recht zu erobernn Auch angeborne fruntschaft vertzogen hat, bißhere Im bestenn und zu nutz der sach domit die ding zu rechter lewterung vor der keiserlichen Maiestat oder den hohmannen der marck zu brandburg nicht zu entlichen austrag gelouffen sind, mit den die besitzer der lande gewesen sein, den got gnedig und barmhertzig sey, durch der tot die egenanten ire verlassen furstenthum der Marck zu Brandburg und dem Marggraven doselbst, der ein kurfurst ist, Nemlich meinem gnedigen Heren Marggrave fridrichen heymgestorben sind, Nu understeen sich ettlich Hern Nemlich Hertzog Wartzlaf und Erich, von Bart und Wolgast Hertzogen, die sich nennen Stettinisch Hern die In keyner gesampten Hand, der verledigten furstenthum halben von den Marggraven von Brandburg als iren lehenhern versament herkomen oder gesessen sind Im eintrag dorein zu thun, Sich etlicher Stet, Slos und guter mit gewaltsamer tat undertzogen und die eingenomen haben und teglich understeen weiter zu greiffen dadurch meinem gnedigen Hern Marggraven fridrichen ewer gnaden gehorsamen kurfursten, vortzug seines besetz und gerechtikeit einzukommen, des er In lehens gewere sitzet, beschehen ist, Und darumb krieg zu vermeiden und die Hertikeit furzunehmen, nympt mein gnediger Here Marggrave fridrich ein zuflucht zu ewer gnaden als zu seinem obern lehnherrn underteniglich anruffende Im gnedige Hilf zu tun damit er zu seinem Anfal komen moge, uf das er ewern gnaden best statlicher konne gedinen, wo es not geschee, des er erbotig ist und nicht so statlich gethun mocht, wo er mit ander widderwertikeit beladen stund und blieb Und zu dem bitt sein gnad, Ime Im Anfanng zu erstattung erspriessen, Also wiewol das ist, das ewer gnade Im sein Regalia und alle lehenschafft, die er vom Reich tregt, gnediglich bestetigt und verlihen hat, und nemlich die brief keyser Sigemundes vor vorlesen Sy

bete doch sein gnad, In zu einer erfrischunge der sachen halbenn von Newen mit lehenbriefenn zu versorgen, dar Inn das von den andern gnaden In vormals geschehen, specificiret sey und gelihen werde so vil ir Im von Rechts wegen schuldig seyt, Uf das er alle seine priuilegia domit die sache vormischet ist, mit einem yden seinem widerteil zeigen durffe Sunder allein die, die zu der Sache notdurfftig sindt.

das ander, das ewer gnad In wolle geben Inwelser In sein gerechtikeit N und N.

Zum dritten das ewer gnade wolle schreiben der lantschaft sich an In, als Iren Hern denne sy Heymgefallen sind zu halten.

Das Dirde das ewer gnad schreibe den Hertzogen die sich frunschafft halben der sie sich antzihenn, etlicher Slos Stete und guts mit gewaltsamer tat undertzogen und eingenomen haben, die meinem gnedigen Hern Marggraven fridrichenn volgen, und Ine zu besetz seiner gerechtikeit und lehens gewere komen lassen, mit erbitung das Ir seiner gnaden mechtig seyt zu recht und ewer K. Maiestat offen In das recht und vorbite In die tat.

Zum funfften das ewer gnade meinem gnedigen Heren Marggrave fridrichen ladung gebe, uf alle die, die sulchen ewer gnaden gebotn ungehorsam weren, die vor ewer gnaden zu rechtfertigen und In bey sulchem gnediglich hanthaben, schutzen und schirmen, das wil mein gnediger Here Marggrave fridrich alles mit seinen bruderen zu sampt den dinsten, die sie ewer gnaden bishere fleissiglich und manthafftiglich getan haben hinfur auch understeen getrewlich zu verdinen.

CXXIII. 1465. Des pommerischen Abgesandten Rede an den Kaiser.

Propositio domini Mathie Wedel decr. doctoris coram Imperatoria Majestate pro Illu. Erico & Wartislao ducibus.

Glorioſiſsime Imperator. Pridem pro parte Illustrium principum et dominorum dominorum *Erici & Wartislavi* fratrum Stetinenſ. pomeranie Caſsubie Slavie ducum necnon Rugie principum materna lingua perorata debiliter per me oratorem a quibusdam Nobilibus viris sacre Imperialis vestre Majestatis Consiliariis linguarum propter diversitatem vereor non plene fore intellecta, ob id per literas Majestati vestre humili cum supportacione significare institui, quod tunc layca lingua referabam.

Glorioſiſsime Imperator, post decentem predictorum principum dominorum meorum recommendacionem nuper ferre: *Wartislaus* dum viveret dominorum meorum ducum et principum predictorum e medio sublato patre Idem principes et domini mei per suas patentes literas et oratores ad hoc deputatos de comparicione non personali coram Imperiali vestra majestate super regalibus recipiendis, sicut aptius potuerunt, ex legitimis causis se fecerunt excusari, petentes quatenus Imperialis vestra Majestas de ducatibus dominiis & principatibus suis nec non conjuncta manu eos investire ac regalia juxta juris dispositionem et laudabilem consuetudinem eis generose elargiri dignaretur; verum sacra Imperialis vestra Majestas, supplicacionibus hujusmodi tamquam racionabilibus annuendo, prepetitam Investituram se facturam pollicita est, prout de hoc per spectabilis viri domini et magistri Jo. de hinderbach decret. doctoris prepositi Tridentini organum relacio facta est in Imperialis vestre majestatis Cancelaria; verum *Serenisſime Imperator,* dum prefati Illustri principes domini mei executionem hujusmodi rei intenderent, et tamen aliqua re bellum inter polonos & dominos ordinis Tentunici, quorum tunc dicione temporali *(terre)* dominorum meorum nullo medio jungantur, habitum nec non ob pestilenciam que occulto dei judicio aliquam diu nostris regnavit in partibus esent impediti; bone memorie *Otto* quondam Stetinenſ. pomeranie Caſsubie et Slavie dux dominorum meorum dum viveret patruus & agnatus sicut altissimo placuit diem vite sue clausit

extremum, cujus post obitum si per dominos meos predictos fieri set pro expediendis suis Regalibus et Investitura sacram vestram Imperialem Majestatem accessissent aut saltem solempnem transmisissent ambassatam sed predictas propter inimicicias necnon quibus per Illustrem principem & dominum dominum *fridericum* Marchionem Brandenburgensem turbantur ob insidias ac aliis ex racionabilibus & legitimis causis nec personaliter venire nec tam solempnem ut proposuerint aut saltem debuerint Ambassatam transmittere potuerunt, Me autem, licet minus sufficiens sim tam arduum coram tanta expedire Majestate, decreverunt per longa et periculosa itinera transmittere ut super premissis omnibus magnificencias eorum coram Imperiali vestra Majestate excusatas haberem et alia expedirem que in credenciali litera ac procuracionis mandato pridem oblatis plenius continentur. Executurus igitur quantum valeo injunctum legationis officium predictos Illustres principes & generosos dominos meos *Ericum* et *Wartislaum* duces etc. de non personali compariçione ac quod egregiam & magis solempnem aut celerius Ambassatam non transmisere sicut aptius et melius possum valeo et debeo ex predictis et aliis suis loco et tempore congruis et oportunis aperiendis coram Imperiali vestra Majestate excuso et excusatas haberi queso, supplicans non sine humilitate, quatenus sacra Imperialis vestra Majestas per prefatum dominum Jo. hinderbach de mandato vero factam relacionem, suum debitum debere sortiri effectum decernere nec non prefatos Illustres principes et dominos meos aut saltem me procuratorio nomine eorundem dominorum meorum, de ducatibus dominiis et principatibus tam per patrem eorum *Wartislaum* quam *Ottonem* quondam patruum eorum felicis recordacionis omnium Stetinens. duces dum viverent derelictis In meliori forma investire, Eisque de & super illis Regalia sua elargiri Imperatoria vestra Majestas dignetur de gracia speciali.

Post premissa *Serenissime Imperator* in vim elate vobis credencialis litere, ad audienciam inclite vestre Majestatis deduco quod predicto duce *Ottone* patruo & agnato dominorum cet. ab hac luce sublato Illustris princeps & dominus dominus *fridericus* Marchio Brandenburgensis variis ingeniis & viis ducatus Stettinensem & pomoranie in Illustrium principum dominorum meorum prejudicium contra justitiam usurpare pretendebat primo namque dum dominus Marchio ostendisset nonnullas quarundam assertarum Imperialium literarum copias, citra ducentos annos ut videbatur concessas, continentes dominos duces Stetinenses Marchioni Brandenburgensi et non Romanorum Imperio ad homagium teneri & ad Juramenta fidelitatis, responsum est illi Inclitorum principum dominorum meorum pro parte, nec genitoribus aut agnatis et patruis eorum aut ipsis cum dictis literis constitisse aut constare, quinymo manifestum esset duces Stetinenses fuisse et esse sacri Romani Imperii principes Illosque illi et nulli alteri ad homagium teneri & ad juramenta fidelitatis, progenitoresque et patrui & agnati eorum dum infeudari aut Investiture renovacionem impetrare ac habere deberent Id a Romano Imperatore pro tempore existente obtinuerunt, nec est in hominum memoria unquam contrarium fuisse observatum. Illa responsione data dominus Marchio produci curavit in medium et legi copiam cujusdam Imperialis litere, ab Imperiali vestra Majestate ut asserit concesse, in effectum contimentis, sacram vestram Imperialem majestatem eidem domino Marchioni & fratri suo domino *Alberto* simsliter Marchioni prefatos ducatus videlicet Stetinensem pomoranie Slavie & Cassubie tanquam ad Majestatem vestram et Romanum Imperium devolutos, simul cum Jure quod dominus Marchio pretendebat se habere, ad eosdem donasse et concessisse, prout illa cum aliis In eadem copia contentis lacius continebantur, qua lecta et petito, ut literas ostenderet originales, respondit se habere illas sed consiliarios suos nolle annuere ut ostenderentur. Verum pro parte dominorum meorum dictum extitit et allegatum, omnes dominorum meorum consiliarios firmiter arbitrare Imperialem vestram Majestatem non fecisse tam precipitantem hujusmodi prejudicialem concessionem instu indultum a Jure beneficium videlicet annum et diem post obitum ducis *Ottonis*

agnati & patrui eorum sine cause legitime cognicione eciam de terris per dominos meos possessis et si forsan quod non crederetur aliquas tales dominus Marchio obtinuisset Illas surrepticie & obrepticie per veri tacituitatem et non veri expressionem impetrasset, habitis desuper diversis et variis materiis questionum de concordia ex utraque parte inter prefatos principes extitit pertractatum et dum dominus Marchio primo totum ducatum Stetinensem et id non fuerit, secundo partem ducatus et vim concordie peteret et contentus fuisset ut incliti principes & domini mei memorati *Tolenzam*, que est alia pars ducatus Stetinensis cum castris et civitatibus et territoriis suis retinuisset et hoc totum juxta peticionis sue arbitrium et optatum non possent consequi effectum, finaliter tunc idem dominus Marchio Intencionem suam in hoc statuit et firmavit ut dimissio sibi pro se et territorio suo quibusdam insigni opido *Posewalck* nuncupato castro *Torgelawe* curia dominorum ducum in Stetin et Jure patronatus quorundam beneficiorum Ecclesiasticorum, in quibus duces Stetinenses habent disposicionem, esset contentus ut in ducatibus memoratis domini mei pacifice remanerent; habita super hoc deliberacione per principes et dominos meos in consilio suo & omnibus in consilio referentibus, hoc non debere fieri aut promitti, ut dominus Marchio consequeretur prepetita et quod ipsi eos et neminem alium tanquam eorum natales & veros dominos recognoscerent Intenderent in hoc articulo usque ad ultimum vite periculum ipsis firmiter adherere, cum domino Marchione quatenus res in ampliorem dilacionem daretur conventum est sed non fuit facta plena relacio eidem de ultimis prenarratis.

Gloriosissime et Serenissime Imperator, Illi sunt inter Illustres principes & dominos meos ac dominum Marchionem sub brevi exposicione nuper habiti tractatus. Supplicant humiliter Incliti principes domini mei ad Justiciam et pacem eorundem dominorum meorum Sacra Imperialis vestra Majestas se dignetur convertere et regalia prepetita similiter cum predictis Infeudacionibus In meliore forma dominis meis dare et concedere generose. Et literas si quas dominus Marchio a vestra Majestate forsan obtinuit, si cassare non placuerit, arrestare propter dominorum meorum veritatem & Justiciam et ut in forma sub districto arresto ponere eadem vestra Majestas dignetur de celsissimo Imperialis mandato.

Attento, *gloriosissime Imperator et Serenissime princeps*, quod si subordinaciones & surrepciones prefati Marchionis ejus magnificencia salva suum sortirentur quod absit effectum, hoc cederet perpetuo periculo & dampno Illustribus principibus et dominis *Buslao* & *Casimiro* Junioribus Stetinensibus ducibus filiis domini ducis *Erici* natis ex Illustrissima domina domina *Sophia* ejus conthorali ex alto et nobili sanguine Incliti domini Regis *Bollonie* propagata & sacre vestre Imperiali Majestati in gradu consanguinitatis secundo conjuncta, verum et si Imperialem vestram Majestatem tam nobilis sanguinis cognacio non moveret, moveat tamen Imperialem vestram Majestatem *generosa antiquitas* dominorum meorum quorum progenitores a duobus milibus annis citra ut tradunt antique historie et Cronice aliaque documenta has terras de quibus agitur possiderunt et antiquitus *Reges* intitulati sunt *Slavie* qui nunc duces Stetinenses, Pomeranie, Cassubie & Slavie nuncupantur. Attendat eciam Imperialis vestra Majestas ducem *Ottonem* fuisse patruum & agnatum dominorum meorum sicut probari & de gradu in gradum de persona in personam legitime poterit computari Illumque cum inclitis principibus dominis meis ac ipsos cum eo & utriusque progenitores eorumdem *eadem arma* et *eundem titulum* a longis temporibus retroactis ac a tanto tempore et per totum tempus, de cujus contrario hominum memoria non existit, gessisse et habuisse nec nunc post obitum ducis *Ottonis* Illum & illa noviter assumsisse. perpendit eciam Imperialis vestra Majestas, quod licet dux *Otto* in civitate & ducatu Stetinensi habebat homagium et progenitores eorum in predicta civitate *Stetinensi Gartz* & *Griffenhagen*, a quibusdam aliis civitatibus ejusdem ducatus in agnicionis signum

habebant Regalia et tributum ut adhuc habent die hodierna ut est manifestum. Ac si forsan quod absit sacra vestra Majestas Inclitorum principum dominorum meorum generosam & nobilem antiquitatem, agnaciones tituli & armorum similitudinem ac alia predicta non plene attendet, Attendat tamen eosdem dominos meos ac progenitores eorum Majestati vestre sacre & sacro Romano Imperio nullo unquam tempore inobedientes fuisse aut rebelles. Et quemadmodum superioribus diebus factum est quod progenitores dominorum meorum domino *Karolo* Imperatori cum octingentis equis In bello contra hostes suos et Imperii fervierant Ac genitor dominorum meorum dux *Wartislaus* in domino defunctus *Sigismundo* similiter domino Imperatori predecessoribus vestris per quinquennium personaliter dum viveret obsequio fuerit Sic et Illustres principes & domini mei prefati hodie Imperatorie vestre Majestati et sacro Romano Imperio esent & esse possent obsequio, guerrarum tempestatibus in polonia & prussia existentibus cessantibus ac insidiis dominorum Marchionum predictorum sublatis; que quidem Insidie, *Serenissime Imperator*, nisi celeriter & prudenter tollentur e medio, vereri oportet quod sicut polonia & prussia felices patrie lamentabiliter passe sunt, sui et Innocentis sanguinis effusionem, virginum salva reverentia defloracionem et ingenuarum matronarum stuprum aliaque millia pericula, provincie dominorum meorum, que fere longitudinem habent sexaginta miliarium et non multa remocius quam ad duas dietas ab inclita Civitate Lubicensi protendumtur, heu dolor sustinebunt et Marchia viceversa similia vix evadet.

Curet igitur Imperialis vestra benivolencia que per universum, sicut et in veritate est, Justa predicatur et sancta in premissis commoda subjectorum investigare et eorum futuris calamitatibus et periculosis insidiis medere reique publice salutem privatis commodis preponere quod indubie ex Innata generositate facietis ad decorem Imperii et laudem Romani principis, ut Illustrium principum dominorum meorum generosa antiquitas plena quiete vigeat et in pacis securitate gaudeat libertate.

Glorioſiſsime Imperator & Sereniſsime princeps propter nobiles viros Sacre vestre Imperialis Majestatis consiliarios, a quibus forte ut in themate proposui linguarum propter diversitatem non sane intelligebar, hec scripta exigua debiliter confecta Sacre vestre offero Imperiali Majestati, cum humilitate supplicando aliaque que adhuc ejusdem credencialis litere et oblati procuratorii *(nomine?)* perorare et facere habeam michi fore et remanere generose reservata.

Vestre Imperialis Majestatis humilis *Mathias Wedel*. minus (?) decr. doctor Stolpensis in ecclesia Caminensi Illustrium principum & dominorum dominorum *Erici* & *Wartislai* Stetinens. etc. ductum Nuncius et orator.

Glorioſiſsime Imperator, sunt forsan nonnulli. aserentes dominos meos predictos habere *arma* sua *ſpecialia*, armis domini ducis *Ottonis* non concordancia, monentur et dicunt duces et dominos meos *Griffonem* habere nigrum ducem autem *Ottonem* habuisse Griffonem rubrum ergo etc. Sed illorum assertionem, que aut ex veritatis ignorancia aut ignorancia affectata procedi(t) facciliter poterit responderi quia verum est quod principes et domini mei predicti Griffonem habent nigrum ex territorio *Wolgaſtenſi*, quod non est ducatus per se sed provincia particularis ducatus Stetinensis et pomoranie etc. Et in illo territorio sive provincia regunt Et est eciam verum quod in signum agnacionis et ducalis originis domini mei et progenitores eorum In plenis eorum armis et Sigillis habebant prout hodie habent Griffonem rubrum, ut quondam dux *Otto* et ejus progenitores, prout omnino extitit manifestum. Et domini mei non sunt secundum veritatem Intitulati duces *Wolgaſtenſes*, nisi quantum vulgaris intitulacio facit ex residencia. Sic, Illustris princeps et dominus dominus *Sigismundus* Austrie dux communiter et vulgariter intitulatur dux de Athasi (?) ex

reſidencia et territorio in quibus regit. Ymo verum eſt, quod ſicut dux *Otto* defunctus et progenitores eorum verbo realiter & in ſcriptis intitulati ſunt Stetinenſes pomoranie Caſsubie et Slavie duces ac Rugie principes Ita et domini mei & progenitores eorum ab antiquo in ſimili forma verbo realiter & in ſcriptis intitulabantur et nec plus nec minus ab omnibus, eciam infinitis literis per prefatum dominum Marchionem fridericum ſunt intitulati. Hodie autem Injuria dominorum meorum per quosdam ſacre veſtre Majeſtatis inferiores fit contrarium, de hoc oportet habere pacienciam donec altiſsimus & Imperialis veſtra Majeſtas ſacra aliter cum hoc providebunt.

Idem veſtre Majeſtatis *Mathias* etc. generoſum petit reversum.

Sereniſsime Imperator firma referen (tes) intellexit dominorum Stetinenſium etc. ducum nuntius, quatenus, poſt relacionem aliam de negociis ſuis coram Imperiali veſtra Majeſtate factam pro parte dominorum Marchionum Brandenburgenſium, alique litere ſunt expedite in effectu ut dicitur continentes quod domini duces predicti non debeant dominos Marchiones in ducatibus Stetinenſi et Pomoranie moleſtare ſub centum marcis auri et aliis gravioribus penis atque literas in effectu obtinuerant contra Incolas ducatuum predictorum ſimiles vel in alia magis exorbitante forma Et quia tales litere ſunt contra Juris communis disposicionem quo cavatur vaſallum citandum etc. dispoſicionem exorbitantem ac Juſticiam dominorum ſuorum ſalva reverencia multum gravantur ſupplicat prout pro parte dominorum ſuorum Imperatoria veſtra Majeſtas hujusmodi caſsare ſi placuerit alioquin arreſtare et arreſtam facere dignetur, Attento quod domini ſui Imperiali veſtre Majeſtati ſe ſubmittunt et ſunt parati unicuique de eis conqueri volenti coram Imperiali veſtra Majeſtate de omni Jure et Juſticia reſpondere.

S. Lancizolle p. 581. Note.

CXXIV. Um 1465. Verzeichniß der churfürſtlichen Geſchenke an die kaiſerlichen Räthe.

Item dem von Paßow Romiſchen Kanzler 300 gulden.
Item dem Biſſchof von gurck 300 gulden
heißen beide Ulrich.
Her Hanſen von Rorbach 100 gulden
Dem Roten 100 gulden (Johan Roten keiſerlichen prothonotarien)
Under die Camerere zu teiln 100 gulden
Under die Cantzelſchreiber zu teiln 50 gulden
Thurhutern und andern auch 50 gulden.

Item ſie ſollen ſich verpflichten in den ſachen meinem hern getrew hilf und beyſtant tun, nach irem vermogen das ſol mein here des muhe zu haben auch nicht umb ſuſt begeren.

Item wurde meinem Hern ſulch Sach zu Nutz aufgeen das er die erobert wil ſein gnade ſich alſo gegen In halten und die ding erkennen, das ſie mogen entpfintlich werden, das ſie ire dinſt nicht umb Suſt getan haben und ſich alſo gegen In beweiſen das ſie Im der ergetzlikeit billich dancken.

Der Erfolg war, daß der Kaiſer Friedrich 1465 zu Neuſtadt am Phincztage (Dinſtage?) vor dem Sontag zu Mitvaſten den Churfürſten Friedrich und Markgraf Albrecht mit dem Herzogthum Stettin und Pommern belehnte und den Herzögen Erich und Wartislav befahl dem Churfürſten nicht hinderlich zu ſein. Der Kaiſer erließ auch zwei beſondre Gebotsbriefe an die Stände des Landes Pommern und des Landes Stettin und ſchrieb in

demselben Jahre den Königen von Polen, Dänemark und Böhmen, den Herzogen von Sachsen, Mecklenburg und Braunschweig, den Fürsten von Anhalt und der Stadt Lübeck, daß Churfürst Friedrich von ihm beliehen sei. Nachher änderte aber der Kaiser seine Politik.

CXXV. 1464. Instruction des Churfürsten für seinen Gesandten an den Kaiser.

Fridrich u. s. w. Churfürst Unsern gunstlichen grus zuvor, Wirdiger besunder liber Heymlicher und getrewer, Nach dem keiser Sigemundes brief des Abschrifft ir mit euch hinab habt anzaigt uf ettlich ander briefe Schicken wir euch hiemit dreier versigelter brief abschrifft, die man funden hat In der Marcke bey keyser Sigemunds versigilten briefen des Abschrifft ir hinabe gefurt habt, under andern mer briefen zu den sachen dinende, uf der brive lawt, Ob es not sein wurde die drey Abschrifft furzubringen, das ewerm vorigem Anbringen genuck geschee, Auch die brive danyden euch befelhenn uf die Hertzogthumb nach altem Herkomen wisset zu setzenn Nemlich Stettin, Pomernn, die von Abgangg Hertzog Casmirs do der brief ufweiset uf Hertzog Joachim seinen Sun, Und von Hertzog Joachim uf Hertzog Otten seinen Sun und von demselben Hertzog Otten der ytzund am nehsten mit tode verschiden ist, an Uns und die Marcke zu Brandburg vorledigt sein, Doch setzet die briefe der begerunge nach als ir von uns abegeschidenn seyt, Ab unser Herre der kaiser wurde fragen, Ab icht gezewgnus were der lehenschafft dorInnen die lehenmann bekennten die lehenschafft entpfangen das wir Revers nennenn, Mogt ir antwortten In der Marcke zu Brandburg sey das nicht gewonlich, dann alle dieng gewonlichen in derselben Marcke lehen sindt, Sunder man neme lehenbriefe und begnadung der Samplunge der lehen oder der anfell auß der Marggraven Canntzley, ob sie die wol haben, Ist vorsehenlich das sie die lieber vorhalten dann furbringenn, Nach dem die ytzundigen Hern die vorschiden sind, die nicht entpfanngen haben, doch so haben sie das nicht alleyne bey Unnserm Vater und uns furgenomen, Sunder auch ee als Ir In diesser eingeslossen abeschrifft eins versigilten briefs der vorhanden ist findet Und hat sich derselbe Handel also begebenn, das ein Marggrave zu Brandburg verstorben ist on erben, dadurch die Marck zu brandburg heym gefallen ist dem Romischen Reich und irem vorweser die zeyt konig Ludwigen, der domit begnadet und belehnet hat seinen Sun als ir In den Ingeslossen Abeschrifften abzunemen habt, Als nu derselbe Marggraff konig Ludewigs Sun Ingenommen hat die lannd, Sein lehen hat wollen leihen und regieren als ein furste, haben dieselben Hern von derwegen ir ytzund Unsernhalben danyden handelt, ein Aufsatze erdacht und ein Untrewe getan an demselben Marggraven, Und uf geworffen einen Mulner der ist gleich gewesen dem Vorigen Marggraven ausgenomen das er kein Wunten durch das Antlatz gehabt hat, Haben sie Im ein Wunten gesnitten dardurch er Im desgleicher solt geschen haben, Und haben denselben Marggraven außgestossen der ist gerannt zu seinem Hern und Vater dem konige und hat Im das claget, Also hat der Romisch konig mit dem Swert Im widder Ingeholffen Und ist So lauter die sache an den tag komen, das der ein Mulner Und nicht rechtfertig gewesen ist, Hat man Im doch seinen rechten lon nicht Sunder des iares zu leipgeding funftzig mark geben, Angesehenn das er daran kein schult hett Sunder von den ungetrewenn furstenn des lands zu der Marcke gehorennde darzu bracht was, Und hat derselbe konig geteidingt zwischenn seinem Sun dem Marggraven und den Stettinschen und pomerenischen Hern, nach deme Ine von dem Marggraven nymer zu glouben stunde, das sie Ire lannd nemlich Stete Slos und Mann den Marggraven hulden haben lassen, villeicht ob sie hinfur so leichtsenft werin das dann die Stete Slos und Mann In das nicht gestatteten. Und nach deme das etlich noch nicht getan hetten, Musten sie den briefe geben, des Abschrift Ir wie vorbestimpt vernemen werdent dy werdent ir auch ob es not sein wurde furbringen mit der erclerung, was aber nicht not wirdt Unde sust richtig zuginge, das vermeidet furzubringen.

Item Ab der keiser fragen wurde, wie sind die land komen an ytzund unsen Oheim die Marggraven,

So antwort also kayser karl hat die gekawft von den Hern von Beyrnn Als ein konig von Beheym und die furder geerbet uf sein Sone und ist von eynem uf den Andern komen, biß uff keyser Sigmunden loblicher gedechtnus demselben keyser Sigemunde er er Romischer konig wart, hat unser Here und vater marggrave Fridrich, als ein Burggrave zu Nuremberg gedinet, als einem konige zu Ungern und seinem Swager, dann sein bruder Burggrave Johanns, keyser Sigemundes Swester het dieselbe frawe Jn zu keyser Sigemunde bracht, Also vordint er umb sein gnad das er Im vergube die Schult zu Ungern das bey vir und zwentzig tausend ungerischer gulden nutzunge hat, Er befalhe Im auch In Houbtmanschafft weys die Marke zu Brandburg, dorJnn Jm unser Vater dinet und darauf leget das Jm konig Sigmund schuldig was ob hundert tausent gulden, Zu dem begabe sich, das konig Ruprecht der unsers Vaters Swester hett starbe, bet unser Vater grossen fleis und so vil, das er zu wegen bracht durch sein frund und gonner, das konig Sigmund von Ungern Romischer konig ward und Jm Concilium zu Costenntz wart er bewegt, das er gab unnserm Vater die marck zu Brandburg erblich, das Unser Vater Jm dagegen ledig zelet die Schult auch die Hundert tausend gulden, die er dann furder mit plutvergissen seiner Ritterschaft, grosser kost zerung unnd mür in den lang jherrigen crigen einbracht und mit dem Swert erobert hat euch unverborgen, Also ist die Marke Jn Unser hant komen, die wir von Unserm Vater ererbt haben, Als nu der Hertzog von Stettin seine lehen entpfangen hett unser Vater sorg einer beswerde, und bracht zu wegen Jm Concilio zu Costenntz In gegenwertikeit der Hern von Stettin die erclerung als die abschrift Jnheldet die Jr mit euch hinabe habt, Nach dem allen habt euch zu richten und last uns sunder botschafft nicht und habt kein sewmen Jn unsern Sachenn, Als uns an euch nicht zweifelt unde getrawenn mit gnaden zu beschulden, dann y lenger es weret y serer sich die Hern unsers widerteils der dinge einflechten und zusetzen understeen, doch wollen wir auch nicht seyern darauß krud wechst Sulchs zu verkomen darff furderung der sach datum onoltzpach am Sambstag nach Allerheiligen tag Anno 64.

Auch wollet auf den befelhe euch nehsten getan von Unserm Hern dem keyser Vir brief erlanngen, Einen an die Stat Stettin, den Andern an das land Stettin, den Dritten an die Stat Stargard Und den Virden an das land pomern.

Auch so ir die brive nach Unserm begern und ewern bevelhe erlangt hett wollet fleys ankeren, bei der K. maiestat zu erlangen ein Credentz von seiner Maiestat uf euch lautend an die Stat und das land Stettin, die Ander an die Stat Stargard und das land zu pomern, uf die meynnung Was Jr und der keyserlichen Maiestat an sie bringen und werben werdet euch des zu glouben und sich dorJnn zu beweisen als sich die K. Mai. zu Jn verlasse, die wolten wir gar gerne mit sampt den andern briefen haben. Datum ut supra.

An Doctor Hertnit Thumtechant zu Bamberg.

1464 zu Anspach Freitag nach S. Lucas ertheilte der Churfürst dem Hertnit von Stein Doctor und Domdechant zu Bamberg einen Creditzbrief an den kaiserlichen Hof in der Stettinischen Sache.

CXXVI. 1465. Entwurf zur Rede des churfürstlichen Abgesandten an den Kaiser.

Nota zu den bey rtdenn; Verba narrativa principis: keyser Sigemund ist ein Marggrave zu Brandburg gewest. Bey 24 (?) Marggraven zu Brandburg sein keyser und konige gewesenn und bey dem nehsten karl Wentzlow Sigemund. Sunderung der Wapen.

Die Richtigung die Marggrave Fridrich hat gemacht von des lands zu pomern wegen.

Hertzog Ott und Casmir noch Jr erben haben sich ny geschriben Hertzogen zu Wolgast und Bardt und haben Jn den teidingen gesagt, die andern sein Jr vettern nicht.

Eintrag Sie nemen slos und Stet eyn,
Lehens gewere.

Inhabende Slos Stete guter Jm krige gewonnen.

Item den titel in den brief zu setzen, Hertzog zu Stettin und der pomern Cassuben und wenden ꝛc.

Nota. gnad und recht zu hauffen sind ir Jn den alten lehen briefenn, dann so er Jm sol leihen zu seinem rechten, So muß er Jm leihen, wie vor alter her ist komen und er und sein vater Jn lehens gewer herbracht haben. Das ist von gnade und Rechts wegen darumb ist nicht not anders zu werben dann das er Jm vorleihe alles das er Jm zu verleihen von Rechts wegen schuldig sey.

keyser Sigmunds lehenbrief sein allewege specificirt worden in allen andern gemein bestetigungen.

Item mehr dann in einer Sach hat die Herschaft erworben sunderlicher Artikel auß iren freiheiten bestetigung uf das sie nicht allewege alle Jr freiheyt haben furbringen bedurffen.

Item er hat erfordert das land und die lantschaft Jst Jm noch nicht volkomen antwort daruff worden.

Uf Hertzogen Wilhelm den eltern, Hertzog Heinrichenn, Hertzog Ottenn zu Brunswig und Lunenburg.

Uf Grave Jorgenn, Grave Adolff, Grave Albrecht Fursten zu Anhalt ꝛc.

Uf Jglichen Hern obgeschriben einen besundern brief zu erlangen von der k. Maiestat das Jn der keyser befilet, das sie die lantschaft zu Stettin und Hertzog otten teil an pomern, an meinen Hern Marggraf fridrich weisen, nach der Sechsischen gewonheit Von den allen mag sein gnade zu einweysern nemen welche er haben wil.

CXXVII. 1464. Churfürst Friedrichs Schreiben an die Pommerischen Stände ihm zu huldigen.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave ztu Brandburg kurfurste des heiligenn ꝛc. Ertzkamerer ztu Stettyn, Pomern ꝛc. Hertzoge unnd Burggrave ztu Nuremberg ꝛc. Enthittenn den Wolgebornen Wirdigen gestrengen Ersamen unnd weisenn, allen und iglichen prelatenn Hern Mannen und Steten des landes zu pomern Unnser gunst und grus ztuvor libenn getruwen Als dann der hochgeborn furste unnser liber oheym, Here Ott zu Stettyn pomern ꝛc. Hertzoge und furste zu Rugen, ewer Here Seliger gedechtnusse mit tode abgangen, das uns getrewlich leyd, als wol billich ist, got musse Jm barmhertzig und gnedig sein, Alßo thun wir uch zu wissen das wir grosse und merckliche gerechtikeyt haben von Romischen keysern und konigen milder gedechtnusse mit maiestat Jnsigiln versichert dartzu disser unnser gnedigster Here der Romisch keyser uns das alles mit seiner gnaden maiestat gulden bullen bestetiget hat, Und sunderlich alle des genanten unnsers Oheyms Seligen Hertzog otten nachgelassen furstenthumb lande, anwartung Herschafft und gerechtikeyt alßo rechtlich an uns gekomen sein und nymants dann uns und unnsen erbenn von rechts wegen zugehorenn das wir uch mit dissem brief verkundigen und so der genante unnser Oheym ane libes erben verstorben ist, und der nicht hinder Jm gelassen hat, daran dy lant von rechts wegen fallen mochten, Dorumb Jn krafft unnser gerechtikeyt, erfordern wir euch mit dissem brief gutlich und mit allem fleys bittende, das Jr nymand zu hern uffnehmet noch daruber keinem Hern einicherley globde pflicht oder eyde nicht thut, Sundern euch an uns, als an ewer erbherschafft haldet, als Jr nach keyserlicher verschribung uns verlihen, von eren und rechts wegen pflichtig und Schuldig seyt dann wir euch by allen privilegien gnaden freyheytenn gewonheytten und gerechtikeyten lassen euch darbey behalden der nicht krencken, Sundern meren wollen Und ab euch ymand an ewern freyheiten gewonheyten und gerechtikeyten krencken wolde, wollen wir uch gegen dieselben getruwlich hanthaben Schutzen und verteidingen Auch wer es ab uch ymand deshalbenn anlangen und befehden wolde, So mugt Jr unnser Heuptlute Jn allenn Unnsern landen dorumb anlangen den wir bevolhen haben, das sie euch an unnser Stat hilff Rat und bystand getrewlich thun sullen, dann So balde wil got,

das wir zu lande komen das nicht lange sein sol, wollen wir euch genugliche bewisunge und unnser gerechtikeyt furbrengen, dy wir von Romischen keysern und konigen und auch sust mer haben. Und wollet sulchs in keine weise nicht anders halden. So verren Jr unwillen und hader deshalben vermyden wollet und zweifeln nicht Jr werdet uch hirJnn also schikken, Als Jr dem heiligenn Romischen reich und uns wol pflichtig seyt das wollen wir umb uch allezyt gutlich verschuldenn und gnediglich erkennen. Mit unnserm ussgedrucktenn Jnsigel versigilt und Geben zu Cadoltzburg an sand franciscus tag Anno 1464.

Als disse copia lutet So ist ein offen brief ussgangen, an dy lantschaft zu pomern.

CXXVIII. 1464. Schreiben des Churfürsten an die Stettinischen Stände.

Wir Fridrich vonn gots gnadenn Marggrave zu brandburg kurfurste des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer und burggraf zu Noremberg ꝛc. Entbiten den Wirdigen gestrengen Ersamen und weysen unsern liben getrewenn Allen und iglichenn prelaten heren Mannen und Steten, des lands zu Stettyn Unsen gunstlichen grus zuvor, Uns ist zu wissen worden das der Hochgeborne furste unser liber Oheym, Hertzog Otto von Stettin pomern ꝛc. ewer here seliger gedechtnus mit tode abgangen das unns denn getrewlich leyt als wol billich ist, der almechtig got musse seiner selen gnedig und barmherzig sein Also lassen wir euch wissen, das uns unser gnedigster Here der Romisch keyser sulche seine nachgelassen lannd und Herschafft zu rechtem lehen gelihen hat Und so der genante unser Oheym ane rechte leibs erben verstorben ist und nicht erben hinder em gelassen hat doran die kand billich und von rechts wegen erben und sich halden sollen, darumb so erfordern wir euch mit dissem briefe, gutlich und Jn allem fleis bittende das ir nyemandes zu Hern usnehmet und hierober keynem Hern ennicherleye glubde, pflicht oder eyde nicht thut, sundern euch an uns, als an ewer erbherschafft haldet dann wir euch bey allen privilegien gnaden friheiden gewonheiten und gerechtikeiten lassen und behalden und ab uch ymannd an ewern freiheiten gewonheit und gerechtikeiten krencken wolt, wollen wir euch gen dieselben getrewlich hanthaben schutzen und vortedingen, Auch weres ab uch ymand deshalben anlangen und befehden wolt, So mogt Jr unnser Heubtlewt in allen unsern landen darumb anlangen den wir befolhen haben, das sie euch an unser Stat Hilf Rat und beistant getrewlich tun sollen, denn sobalde wil got das wir zu land komen, das nicht lanck sein sol, wollen wir euch genugliche beweysung und unser gerechtikeit furbringen die wir auch haben Unde sulchs Jn keynerley weiß nicht anders halden so verre ir unwill und hader deshalben vormeiden wollet Und zweifiln nicht Jr werdet euch hirJnn also schicken, als Jr dem heiligen Romischen Reich und uns wol pflichtig seyt das wollen wir allzeit umb uch gutlich verschulden und gnediglich gerne erkennen mit unserm Jnsigel versigelt Datum Cadoltzpurg am Montag nach Crucis exaltacione Anno 1464.

CXXIX. 1465. Schreiben Churfürst Friedrichs an die Landstände des Landes zu Pommern, daß sie sich an das heilige Reich und ihn halten sollen.

Wy Fridrick vonn gots gnadenn Marggrave to Braundburg kurfurste des heiligenn Romesschen Rykes ertzkamerer, to Stettin pomern der Cassuben und Wenden ꝛc. Hertoge unnd burggrave to Noremberg Entbietenn den Wolgeborn Wirdigen Gestrengen unnd Vestenn Ersamen unnd weisen unnsen lven getrewenn Allen und Jglichenn Prelatenn Hern mannen und Steten des landes to pomern unnse gunst und grut tovorne liven getrewen, Als wy Jw nach affgange unnses liven ohmen Here ottenn to Stettin pomeren ꝛc. Hertogenn geschreven und verkundigt hebbenn dat wy to Jw und dem lande to Pomeren gerech-

tikeyt hedden Als bisulve briff vormals an Jw gesant beruren und dorby vermeldet hebben So wy wedder to lande quemen dat wy Jw unnse gerechtikeyt vorbringen wolden Nach Innholt dessulven unnses brives, So hebben wy vernohmen dat unnse ohme und Swager Hertog erick und Hertog wartzlaff Jw unnd dat lant to pomeren ock an spreken des wy nicht gemeynt heddenn und averliggen süst die armen Closter die suß unglucks gnug gehat hebben und drengen die lantschap to Erffhuldinge so wy bericht seint dat wy ok wol don konden und hedden ok vonn godes wegen die macht wol darto wenn wy Jmandes gewalt don wolden des wy bether nicht hebben don willen Na deme als die genante unnse ohmen und Swager Sick durch Er dynniges vonn der Oste hebben laten erbydenn uns to dage to komen und sick myt uns to erkennen laten dat wy ok nicht affslan So wy Jw vorgeschreven hebbenn Und willenn myt en to dage komen und unnse gerechtigkeyt vorleggen darsulveß sie er recht ok vorbrengen mogen worann wy denn recht adder unrecht sein Schole gy und ein iderman unnser na geborlicheyt mechtig sein, Wann wy nicht anders begern dann ere und rechtes unnd woldenn ungerne dat begeren dar wy nicht recht to hadden wann gy sulven wol wetenn dat wy nicht gerne na krige bestandenn syn, Ok ungerne ymandes gewalt oder unrecht don So ferne wy des mochten averhaven sein So don wy Jw to wetenn dat wy nu wedder to lande gekomen sein unnd unnse gerechtikeyt na lude unnser vorigen schrift vorbringen willenn Vonn des wegen Jß unnse meynung Na dem Er dyninges an unse rede vonn der genanten Here wegen gebracht heft dat sye unns to dage komen und sick myt unns willenn erkenen laten Dat gy Jw by dem genanten unnsenn ohmen und Swager bearbeyten und muhen dat sie uns to dage komen Jn unnse stat Premptzlow dar wy na Innholt unnser verdracht to dage to sampne komen scholen So scholen gy sulven tusschen uns degedings lute und gude middeler sein Wenn wy nymants beter darto weten wenn Jw Na denn als Jw die sake mit anlangt und hopen gy scholen alle erkennen dat wy Jw nicht myt unrechte Sundern vonn gotlichs rechts wegen fordern, Begernn wy dat gy boven solick glyck both nymants upnehmen Sundern Jw gen dem hilgen Romesschen Ryke und uns uprichtigen uhd recht holden, Als fromen luden to den eren gebort, als wy Jw vormals geschreven hebben unnd eft sie sulk unnse glyk geboth nicht up nehmen Jw denn up unnse gerechtigkeyt gegen uns to holden Als gen Jwen naturlichen erffhern sick gebort to holdenn und daraver nymandes nynen rath Hulpe odder bystand wedder uns to donde Als gy dem hilgen Romeschen Ryke und uns des pflichtig sin, Als wy uns des untwivelick to Jw versehn andern unwillenn die dorvon mochte komen to vormiden, Willen wy gegen Jw genediglich erkennen und wath der hern meynung dorann Jß, Begernn wy dat gy uns dat by muntlicher edder schrifftlicher botschop wetenn latyn uns darna hebben to richten, Datum brandburg am freitag vor der heiligen dreier konig tag Anno 1465.

1464 zu Ziesar am Montage nach Lucie hatte der Churfürst ein gleichlautendes Schreiben an die Stände des Landes zu Stettin erlaßen.

CXXX. 1464. Schreiben an die Stettinischen Stände daß sie sich vom Churfürsten nicht sollen abwendig machen laßen.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggrave zu brandburg kurfurst ꝛc. zu Stettin, pomern ꝛc. Hertzoge und Burggrafe zu Nurmberg ꝛc. Entbiten den wirdigen Erbarn und vesten Ersamen und weisen unsen liben getrewen allen und Jglichen prelaten Hern Mannen und Steten des lands zu Stettin unsen gnedigen grus zuvor, Als wir euch nehsten geschriben und ytzt unser treflich Rete uf einen tag zu Stettin gehat haben, Werbe und unser meynung an euch zu bringen ꝛc. Haben uns dieselben unser Rete hewt datum diß briefs zu wissen getan, wie das Prelaten Mannen und Stete des lands zu Stettin aldar uf dem tage nicht gewest sein deshalben Jr von Stettin in iren Abewesen unser gerechtikeit alleyn nicht habt horen wollen So vornemen

wir auch Wie Hertzog Erick und Hertzog Wartzlaff by euch zu Stettin auch geweſt ſin und gerechtikeit zum land meynen zu haben, das uns denn von Jne ſere befremddet nach dem ſie ſelbſt und wir wol wiſſen das ſy darzu kein gerechtikeit haben und Jr ſollet on zweifel ſein, hetten wir nicht gotlich erlich und ufrichtig beſtendig gerechtikeit zu ſulchen land wir wolten des ungerne begern, Ouch ſo hat er dinniges von der oſt an unſer Rete bracht von der genanten Hern wegen, das ſie darumb mit uns gerne perſonlich zu tag kommen wollen, das wollen wir auch nicht abſlaen, und des mit Jn zu gutlichen tagen auch gerne komen Und von deſwegen ſteen wir wol zufriden, das diſſer tag vorlengt und ufgeſlagen wirt biß zu unſer Zukunfft So wir denn beiderſeit perſonlich zu tage komen So wollen wir unſer gerechtikeit furbringen und desglichen Jre gerechtikeit wider verhorenn, uf das die land nicht zu krige und verterb komen dorffen, Welch teil denn beſſer gerechtikeit hat das er des geniſſe Und wir ſind Jn keinem zweifel Jr werdet euch darboven nicht verhaſten, Und keinen andern Hern ufnemen, Sundern euch gen das heilige Romiſche Reich und uns als from lewt als euch zu den eren wol behoret halden uf unſer gerechtikeit, Als wir euch wol zu getrawen und Jn maſſen wir euch zuvor geſchriben haben hader und vorterb der land darJnn zu vermeiden, das wollen wir gen euch Jn beſunder gnaden verſchulden und allzit gnediglich gern erkennen, Mit unſerm Jnſigel verſigelt Datum Cadoltzpurg am achten tag Aller heiligen Anno domini 64.

CXXXI. 1464. Schreiben des Churfürſten an ſeine Räthe in Betreff der pommeriſchen Angelegenheit.

Liben getrewen Als ir uns bey Albertus Clitzingk den Abſchid des tags halben zu Stettin zu entboten habt der hat uns das alles wol und eigintlich berichtet So dann ein ander tag uf donrſtag nach Martini wider gen Stettin gemacht iſt ꝛc. Jſt unſer gutbedunckenn, das ir ſulchen tag y beſuchen laſt. Nemlich ir Here van lubus aber ir Here von Brandburg ewer einer, doch von der Sprach wegen bedeucht uns bequemiſt, das ir here von Brandburg den beſucht mit er Nickel pful Hans von bredowen aber ludecke von Arnym ir einem und ettlichen von den Steten die euch darzu bequeme duncken uf das wir unſers teils nicht Contumax wurden Und das ir uf ſulchen tage mit glimpfe und fuge verhandlung hett, den tag ufzuſlaen und einen andern tag zu machen nach trium regum aber ehr wen euch das bequem dunckt, denn wir liber ſehen das der tag nach weynachten wurde, denn darvor darzu wir dann und die ander Hern perſonlich komen wolten gen premtzlow nach dem unſer Eimung Jnhelt was wir handels mit einander haben, das wir darumb zu premptzlo zu tag komen ſollen doch das die ander hern ſich furder des lands nicht underzihen nachdem wir auch biß auf den tag Ruhen, Und uf ſulchen tag zu Stettin unſer gerechtikeit nicht ſere vortzelen dorfft es were denn not, dann Jr die ander unſer gerechtikeit die wir noch haben nicht bey euch habt So aber ſulcher tag mit glimpf und fuge ufgeſlagen wurden, Jnmaſſen obgerurt hoffen wir das Jn des ader ehr uns die keiſerlich gerechtikeit nachkomen ſol, So wollen wir uns mit dem erſten zu land fugen, mit ſulcher keiſerlicher gerechtikeit, die wir nach notdurft hoffen zu kreigen Auch als er dinniges geworben hat das die ander Hern mit uns perſonlich zu tag komen wollen damit mogt Jrs deſt glimpflicher ufſlan, einen andern tag zu machen doch wurde es euch y not beduncken unſer gerechtikeit zu vergeben mogt irs tun, Als ir beſt kont und doch darbey ſagen wie wir doruber bey uns noch ander und beſſer gerechtikeit haben die wir Jn perſonlich furbrengen wollen Jnmaſſen wir Jn vorgeſchriben haben Und oberleſet oft die brief die wir euch vorhin geſchickt haben darJnn Jr unſer meynung eigentlich findet, Auch ſchicken wir euch HirJnn ein Abſchrifft wie wir der lantſchaft zu Stettin ſchreiben wollen, Mogt ir oberſehen, Und dy nach ewern Rate als euch not deucht vorbeſſern und alſo fertigen laſſen Und Jn ſulchen brief uf den tag mitbringen und Jnantwerten ehr

dann ir ewer anbringen tut und nach dem besten euch haben mogt zu schicken, Datum zu Cadoltzpurg am achten tage aller heiligen Anno 64.

Sunderlich deucht uns nicht not unser gerechtikeit uf den tag Stettin zu verzelen die ir doheim habt und mogt das abslaen mit fuge und glimff, und Jn Sagen So wir beiderſit perſonlich zu tage komen wollen, deucht euch nicht not die furzubrengen denn es mocht vielleicht mer Unfruntſchaft brengen mit den andern Hern und man ließ das besteen biß zu sulchen tage zu prempzlow So wolten wir dann sulver unser gerechtikeit furbrengen, doch so lat euch nicht merken, das ir dy nicht furbrengen wollet und dirbit euch des mit worten das ir die furbrengen wollet Jn massen ir vor getan habt Auch Jn sagen, das sie sich Jn des nicht vorhasten Und keinen Andern Hern ufnemen, dann wir wollen unser gerechtikeit Jn kein weis nachlassen. Ab wirs bereit teten, So tut das doch unser bruder Marggraf Albrecht nicht Und das sie sich halden als frome lewt so wir Jn zu getrawen uf das die land zu hader und vorderp nicht komen dorffen, doch setzen wir das alles uf ewer verbesserung und zu ewern Rat wie uch das am bequemsten furzunemen dunckt dorJun werdet ir euch wol wissen zu schikken, doch abs y not were unser gerechtikeit fur zu bringen, das irs dann tut, und darby vorzelet Jnmassen obgeschriben Auch mogt Jr Jn wol sagen als not tun wurde, wurden sie darboven einen andern Hern ufnemen, das sy ane grossen mercklichen Hader nicht bleiben sollen.

An die Rete in der Mark zu Brandenburg.

CXXXII. 1464. Schreiben Churfürſt Friedrichs an die Herzoge von Wolgaſt.

Unser fruntlich dinst tovor, Hochgeboren forsten live Oheym und Swager Jwe schriven an uns gedan hebben wy wol vernommen, So gy schriven Jnt erste, dat gy vornomen hebben, wo dat wy unse Rede in unse Stat Olden Stettin gesand, und ock der lantschap der lande to Stettin und Pomern geschreven hebben, dat hebben wy mogeliken und billiken gedan, so als wy darto godes recht hebben So gy furder beruin, dat wy denken na Jwen land und luden to bestande doran gy uns doch gar ungutlicken don, denn wy ungerne na Jwen efft ymands andern landen und luden bestan wesen wolden, darto wy nicht recht hadden, denn wy sind des van den gnaden godes so notdurftig nicht Sundern wy fordern dat unse, dar wy von godes wegen recht to hebben und gestan iw keiner gerechtikeit daran gy weten ock sulven wol, dat gy noch Jwe Veder to sulken land kein recht gehat edder gy noch hebben, So gy ock furder beruren, wy scholen iw laten an dem Jwen unbekomert gy willen uns gerne dat unse ock gonnen dat ys unse meynung ock also, dat gy na deme unsen nicht bestan wesen, denn wy begernn des iwen nicht Sunder wy sind dem hilligen Romesschen Rick, unsem korfurstendom uns unser Herschap, unsen landen und luden des schuldich und plichtig, dat wy fordern, darto wy recht hebben hoch so willen wy des mit iw gerne to fruntlicken dagen komen, Unse gerechtikeit verhoren laten Unde iwe gerechtikeit weder horen, und willen gegen iw nicht unrecht wesen, und vorsihen uns to iw desglicken ock wol, dat gy na dem Unsem und unser gerechtikeit nicht bestan wesen up dat Hader unwillen und vorderss der lande daruth nicht entstan dorsse, Wormede wy Jw süß Jn geborliken saken to willen sein mogen, don wy gerne, Datum to Seyesir Am Mandage na Lucie Anno domini 64.

Den Hochgebornn forsten Unsen liven Oheym und Swager Hern Erick und hern Wartzlaff to Wolgast und Bardt Hertogen, Frederick van gots gnaden Marggrave to brandburg kor-furste ꝛc. to Stettin Pomern ꝛc. Hertoge und Burggraff to Noremberg.

CXXXIII. 1464. Schreiben des Churfürsten an die Stadt Stettin.

Fridrich u. s. w. kurfurst, Unsen gunstlicken grus tovor, Ersamen Wysen liven getruwen, wy don Jw to weten, dat wy van der gnade gots frisch und gesund wedder to lande sin gekomen, ane dat wy unsen liven Bruder Marggraf Johans vorlorn hebben, der dodes halven ys afgegan, Wy twifiln nicht gy hebben des mit uns getruwlik mitliden und helpen den Almechtigen got vor sine Sele bidden, und Schicken Jw hirmit einen open brief an prelaten Mann und Stede des lands to Stettin Und begern dat gy bestellenn und verfugen, dat hie densulven furbracht, verludet und uns ere Antwort darup weder bevolet werde So gy die hovestad des lands sin, Ock hebben uns unse Ohm und Swager Hertog Erick und Hertoch Wartzlaff geschreven wo wy en na land und luden stan darup wy en unse antwert wedder gedan, Als gy Jn disser Ingeslotten abschrifft die wy Jw hirmit schicken wol vornehmen werden, die wy Jw Jm besten nicht hebben willen vorholden, Datum Brandburg am Mandag na Lucie Anno 64.

Unsen liben getruwen Borgemeister und Ratmann Unser Stat Olden Stettyn.

CXXXIV. 1465. Schreiben des Churfürsten an den Zöllner zu Gartz, daß er den Zoll nur an die Herzoginn Elisabeth abliefern solle.

Fridrich ꝛc. Unnsen grut tovor liver getruwer Alsdenn dat lant to Stettin erblich an uns und unnser Herschaft gekomen ys und die Hochgeborne forstyn unse live Muhme, frowe Elisabet, von erem Hern und Manne Hertoch Joachim seliger gedechtnus vor ere wedderstadunge den tol to Gartz med andern gudern und togehorungen Jm land to Stettin mit lifgedinge vorsihen het, Solkes eres lifgedings wy er als Erfherre des lands to Stettin und ere vormunder als sulck lifgedinge uns mit vorschreven ys tostan als billicken ys Hat uns die sulve unse Muhme frawe Elisabet clegelicken vorbracht, wie Hertoch Wartzlaf unnse Swager sich anders denn geborlich und erlichen lüden wol temet gegen er haldet nach erem ergesten gedacht Sie gemordet und von erem live und leven het willen brengenn, dat y uncristlich und clegeliken to erbarmen ys Sick ock erer tinse und Rente undertogen und ane lipliche notdurft gantz gelaten, heben wy sy als unse frundyn und ere vormunder, Jn sulken eren groten noden und drüfnus müten sulves vorsihenn und by er dun als wy er pflichtig sind und uns gewand ist, und also to uns genomen und erer als unnser Muhmen underwunden sy na billikeit to holden Hir umme wy von dy mit flite und ernste begern und mit dissem brive befelhen das du sulken tol to Gartz, von der genanten unnser Muhmen to gude Innemen und den by dir behaldenn und Sust nymands autwortten geben und Reichen wollest So lange biß wir dir furder schreiben. Nach deme Sy und sust nymands anders recht darzu hat und dich also hirinne beweysenn das denne also und nicht anders geschee furder yrrnus und muhe die dir und andern daruß enstan mochte und wurde, wo du deme also nicht tun würdest to vormyden doran dust du unser gantze meynung und willen dat gnediglich gegen dy erkennenn, Datum to Coln an der Sprew am fridage na Epiphanie Anno 65.

Unsem liven getrewenn Hans Brednick Tolner Jn unnser Stat to Gartz.

NB. An die von Gartz ist auch nach der weyse geschreben mutatis mutandis, das sie den zolner underweisen und darzu halden, das deme also und nicht anders geschee, ander muhe und errnus dorumb zu vermeiden.

S. unten Urk. nro. 163.

CXXXV. 1465. Schreiben des Churfürsten an die Stettinischen Stände.

Wy Fridrick vonn gobs gnadenn Marggrave to Brandborg kurfurst ꝛc. Hertog u. s. w. Entbitenn den wirdige wolduchtigenn Erſamen unnd weyſenn prelatenn Mannen unnd Stetenn des Lannds to Stetin, Unnſen gunſtlickenn grut tovorn, liven getrewen, Als wy Jw nehſt geſchreven hebbenn, twiffelm wy gantz nicht gy hebbenn unnſe andacht und meynung, ok unnſe rechtgebot wol vernomen, So komet uns nu vor, dat man Jw bedrawet und wider recht und redlichkeyt meynet to bedranngenn dat uns nicht lif wer, Were nu dem alſo, und dat des ymant an Jw allenn oder einſteyl begynnen wolde, dat gy unns dann ſodanns verkundigen, So willenn wy Jw mit lif unnd gut Lanndenn und ludenn byſtan unnd Jw by erem recht und redlicheyt verteydigenn unnd an Hulp unnd Rat nicht laten als ein from forſt, Wann wy Jo anders nicht begern, dann ere und rechts Trwen Jw ok wol gy werdenn Jw widerumb recht gegen uns holden Mit unnſem upgedrucktem Inſigel verſigelt, Datum Coln an der Sprew am Freytag na trium regum Anno 65.

CXXXVI. 1465. Schreiben des Churfürsten an die Herzoge von Wolgast.

Unnſen fruntlichen dinſt tovoren live Ohme unnd Swager Jwen briff yztunt an uns geſant hebben Wy vernohmen, Gy ruren wy bruken uns Jwes tytels wedder got und recht, dar dun gy uns doch gantz ungutlicken an, wy brucken und ſchriven uns unnſes tytels die uns als einen marggraven to Brandburg und unnſe kurfurſtum vonn godes und rechten rechts wegen myt den landen Stettin pomern ꝛc. angekomen und anſtorven Jß Schriven den als ein from furſte und willen durch recht dorby wol bliven Dann ander furſten und Hern die haldenn uns vor einen rechten Hertogen to Stettin pomern unnd ſchriven uns ok ſo, die unnſe recht mehr und bath weten wann gy Eſt gy uns des vergonnen, dar kere wy unns nicht an. Gy roren ok vake In Jwen brive, dat wy wedder got ere und recht na Jwen landen ſtan ꝛc. Dar gy uns doch gewalt an to ſchriven, got weth dat wy anders ny begert hebben edder noch begeren dann ere und rechts als gy In unnſen vorigen briffe wol hebben vernohmen und heft uns ſodane ſchrift und wort ny not gedan heft uns ok nein from furſte noch from man myt warheyt ny getegen und kan uns noch myt rechte nymant to ſeggen Wann wy uy nymants rechts vorgeweßt ſint, So beroren gy ok wy ſint Jwen Bruder edder Veddern nicht, dat hore wy gerne und Jß uns lyff were gy unnſe bruder wy moſten Jw villichte beylunge an den landen Stettin pomern geven, das iſt ſuß nicht not Wann die lant Stettin pomern wenden und Caſſuben ſint uns angefallen von godes und rechts wegen des wy uns nicht allein myt ſlichten wordenn to ſeggen Sundern des grote keiſerlike und koniglike und ſunſt mehr ander gerechtikeyt und bewiſung und gude gulden bullen nicht vonn einen Jare Sunder vor vele Jarn und von alders her und ok der rechten Stettinſchen Heren briff, die man alle Jm rechten nicht verleggen kan, darover vele und gnug hebben Wen als gy ſeggen und undertyhen Jw unbillicken des landes to Stettin pomern ꝛc. und ſeggen Jwe olderen ſint dar Hertogen geweßt vonn Heidenſſchen tyden her, dat ſint man wort, Wy bekennen Jw ok nichts nicht am lande to Stettin und pomern, dat gy uns ok vele Hoffart und gewalt to ſchriven, dat lyde wy beth to ſyner tyt, und moten dat Jwen unvornunft to tellen wo wol dat wy dat wol anders verantwerten wolden, So gy ok ſchriven ein Borggreve to Norinberg hebbe ny Dorff Hoff edder Huven myt rechte In Jwen landen gehat, und nennen dat eine greveſchop wy verſtan darby wol gy ſint nicht wol gewandert und weten nicht wo die lant liggen, Dat Burggravethum to Norinberg Jß eher geweßt ein mercklich furſtenthum des hilgen Romeſſchen Rykes als Jd noch iß, eher Jwe oldern criſten ſint gewordenn, wy ſchemen uns des Burggravethums nicht, Jd heft wol drüttein greveſchop, Ein Borggrave to Norinberg heft des Jars wol 60000 gulden geld und Jß ein furſte und yo beter dann ein pakelente edder ein pothkümmer, Ok als gy ſchriven gy willen uns laten

by der Greveschop to Norinberg und der Margke des dancke wy Jw nicht, wy und unnse bruder willen doch sußt wol darby bliven als lang uns got gan und dorby schriven Jw to laten by Jwen landen die tom gripe horen wille wy Jw gerne laten by den landen die to Jwen gripe horen, Wann die lant die to unnsem gripe horen wille wy myt gote und rechte wol beholdenn Gy schriven forder die lant Stettin pomern ꝛc. sint Jw verderlicke erve, dat Jß wol lantkundig wath dar wars ann Jß, wath Jw Hertog Otte ok to gehort heft und wo gy Jw gen em geholden hebben dat wete gy sulven wol, Als gy schriven von regirung wegen unnses kurfurstlicken ambachts hape wy und Jß wol einen Jderman witlick dat wy uns so darann geholden hebben, dat uns unnse hilge vader die pawes unnse gnedigste Here die keiser und ander nein schult geven und sint all unnse levedage na haber edder krige ny bestan geweßt wo wy des anders hebben konnen averhaven bliven als dat ok wol to merken iß an unnsen recht geboden die wy vonn uns an Jw und ander geschreven hebben und begern noch hutigen dages nicht anders, dann men ere unnd rechts, Ok so gy Jw uns to dinste biddenn und meinen wy den tytel uth don, hie cleide doch dar nicht ꝛc. Jwen dinst nehmen wy gerne und don wedder gerne desgelick den unnsen tytel uth to don des schut nicht, gy hebben boven In dussenn brife des unnse meynung wol vernohmen, Sunderrn als gy eins gutlichen dages begern des hebbe wy ny affgeslagen und willen den gerne myt Jw holden und uns myt Jw billicken und erkennen laten na gebor, Man dat wy ume des dages willen unnse recht an den landen aff don scholden dat findet sick so nicht wy dencken by unnsen rechte to bliven, Wille gy darboven gutlicke tag myt uns versuken, dat slahn wy nicht af Und nennen Jw dorup einen rumen dach na Jwen begern, In unnse Stat prempßlow to komen to Mitfasten, Jß nemlich des Sontags letare nechstkomen, Dar wy ok gerne hin komen willen unse rechticheyt vortobringen und Jwe recht to horn wie denn beter recht heft dat hie des yo genyte So ferne als die lande Stettin ꝛc. binnen des einen negern dach nicht begrepen den wy dat also bewillet hebben wann yo unnse eynung Jnholt wath wy errung hebben mangk uns dat wy dorumme to prempßlow to dage scholen komen, des Jwe antwort, Datum to Coln an der Sprew am dinstag nach dem Achten tag der heiligen dreier konig dage, Anno domini 65.

Frederick van gots gnaden Marggrave to brandburg, korfurste des hilligen Romischen Rikes Ertzkamerer to Stettin pomern der Cassuben und Wenden Hertoge und Burggrave to Noremberg ꝛc.

Den hochgebornn furstenn unnsen liven Oheym und Swager herrn Erick und herrn Wartzlaff to Wolgast und Bard Hertogen und Greven to Gutzkow.

Pakelente und Pothkämmer zielt wahrscheinlich auf einige Räthe des Herzogs aus den pommerischen Familien Pakelente und Putkammer. Jancke Pakelente besaß 1465 Güter zu Lindow im Lande Stolpe.
Es ist dies übrigens die Antwort auf das folgende Schreiben.

CXXXVII. 1465. Der Herzoge von Wolgast Schreiben an den Churfürsten Friedrich.

Unnse Fruntlike dinste tovorn live Here und Oheym Jwen brief hebben wy wol vornommen, Als gy Schriven Jnt erste, und Bruken iw unses titels wedder got und Recht dat doch ny mehr gehort ys van Cristenlowegen forsten, anderer Hern und forsten titel to bruckende, de von Bort aber doch mit ander williger fruntliker vordracht dar redeliken bykamen, Sick des to brukende. Und Schriven vorbath dat gy Jwe Rede to Stettin geschicket hebben, und ock der lantschop to Pomern geschreven hebben und meynen gy dar godes Recht to hebbenn, dat doch Jegen recht und de nature ys dat gy schriven, Wente gy sin Unse Broder ock unse Wedder nicht Und van unsen blude nicht gebornn, Und dat land to Stettin und pomern heft unsen voralderen und uns gehoret also gy Sulven wol weten van heidenischen tiden, beth Jn dissen dach Und dencken

ock god hern unnd frunde to hulpe to nemende und dat to beholdende, Alſe verne unſe Helſe waren, alſe unſe Seligen Oldern uns dat geervet hebben und ys unnſe Vederlike erve und heft nye by neynen tiden Jennich Borggreve to Noremberg ein dorp, einen hof edder eine Huve mit rechte In unſen landen gehat, wol dat gy nu ſchriven mit Hoffart und Sulfgewalt und mit Unrechte, iegen got und alle redelicheyt einen Hertogen to Stettin und ſin das nicht, des wy uns an Jw nicht habden vorhopet, dat landt to Stettin und Pomern unſe Rechte vederlike erve ys Nyn Biſchopdum eft proveſtie dat unſe Allerhiligſte Vader die Pawes edder Unſe allergnedigſte Here die keyſer, by unſem levendigen live, unſe erve und gut unſe land und lude vorgeven mach, des wy uns an ſiner keyſerliken Maieſtat nicht vorhopen, Wen id denn ſchege und ſiner keyſerliken Maieſtat vorlet worde, mit unredeliken unrechten underwyſingen uns wormit In unſe rechticheit vorkortede eſſte to na were, dat uns mochte ſchedelik weſen das wy nichten hopen, So moſten wy des tuchnuſſe nach notdurfft unſes Rechten don und darvan appelliren nach geſette der rechte und uns des weren, Alſo gy vorbath rören, dat Jwe menung ock ys, alſo wy ſchriven dat gy uns by dem Unſen laten, wy wolden Jw gerne by dem Jwen laten, Alſo by Jwer Greveſchap to Noremberge und by der Marke und laten uns by unſen landen de to dem Gripe (Greif) horen dar gy doch mit eren edder rechte nicht konen by komen by unſem edder unſer erven levende, Alſo gy ſulven wol weten, Ock hope wy to gode, got wil hoffart ſturen, dat gy id uns mit walt und unrecht nichten nemen, Ock ſin gy dar yo thu ſchicket van dem hiligen Romiſchen Rike, Alſo gy ein korfurſte ſin dat gy alle unrecht und walt In unſes Allergnedigſten Hern des keyſers Namen ſcholen ſtüren, alſo gy ſulven ſchriven Und alle unlovige und unhorſame der hiligen kerken des hiligen Romiſchen Rikes to horſamen und loven bringen und alſo dat Romiſche Rike meren und allen crich Hader In der Criſtenheyt ſturen, Meyne wy, gy dar mer to vorplichtet ſin, denn dat gy uns unſe land und lude nemen willen und vorderff, Crich und Hader maken und dat gemeyne beſte krenckenn ſunder noth, Wy willen alletid gerne by dem hiligen Romiſchen Rike don alſo uns van eren und Rechte behort Mochte iwr live ſick noch anders bedencken und nemen uns to willen und to dinſte und laten uns by unſen landen und luden, de to den gripe horen und dilgen unſen titel weder uth, he cleidet dar doch nicht unnd bruken Jwes lands alſe der Marke und francken und wes gy denn hebben alſe iwe voroldern gehat hebben Vorderff und unwillen to vormidende, de dar mach van komen, werd dat id nicht en ſchege, Jodoch willen wy gerne mit iw fruntliken toſamende komen und uns Hern furſten allen frommen Riddern und knechten redeliken to legelicken ſteden und dagen dirkennen und richten laten, Alſo verne gy uns neynen wedderſtat In unſen landen to Stettin und Pomernn dun, Und uns Ruheſam In demſulven unſem Vederliken erven beſitten laten, hebbe gy denn Jennich redlik toſeggend to uns eft unſen landen, willen wy gerne horen und nicht unrichtig weſen und Begern gy uns legelike Stede und dagetyde genuch tovorn, dat wy id afriden konnen by deſſent boden verſchriven dar wy uns na mogen weten to richtende, Geven In unſe Stat Gripſwolde am Rien Jars dage, under unſer Inſigel Anno domini 65.

Erick und Wartzlaf van gots gnaden to Stettin der Pomern, der Caſſuben und Wenden Hertogen, Greven to Gutzkowe und furſten to Rugen.

CXXXVIII. 1465. Schreiben der Herzoge von Mecklenburg an den Churfürſten in der pommeriſchen Angelegenheit.

Unnſe frundlicke dinſte und wes Wy mehr leves und gudes vormogenn alletyd to vorne Hochgeboren furſte leve Here Swagher und ohm, de Hochgeborne furſten heren Erick und wartiſſlaff Hertogen tho Stettin und pomern ꝛc. unſe leve ohme hebben uns wol vormiddelſt eren dreyppelken ſendebade klegheliken to irkennen laten geven wo Juwe leve ſee von erem erve erfliken anwalle lande und luden dencken Jeghen recht

to drenghende und eres erffliken titels sunder ghebare Juw schrivende einen Hertogen to pomern und Stettin brukende daran se menen, Juwe leve en dar mede ungudliken und unbehorliken deet, und hadden sick vorhapet Juwe leve wol van godes weghen mit so velen Landen und Ludenn weren besorghet und vorgheseen, dat gy en sulckt nicht dorsten vore nemen, men were Juwe bildelker sodanes aff to stellende, uns anvallende, wy en des besten dar an raden mochten, und Juw dar ane under wisende, des leve Here swagher und ohm, wo wol uns behorlick were Juwer leve dat vort an so duplicken nicht tho irmanende Jodoch wy Jo to neinen tiden anders hebben irfaren, men dat see rechte erven tome lande to Stettin sind, und en alse ere erve thogevallen sy, dat see uns ok vormiddelst den sulven eren sendebaden hebben so irluden laten, dat see dar so dencken by tho blivende, weret nu dat desse sacke sodane fudammet und ortsprunck, so wy doch so id god wet anders nicht enweten und so dat ere wapende wol uthwisenn hadde, were billick oft en so danns van andern heren weddervore Juwe leve en dar ane bohulplick so dannes afftokerende nach dem see mit Juw und wy alle in der maghesschop na bosiwet sin und nicht entJeghen scholde sin, dem sy doch wo dem sy, bidden wy mit gantzer urmidliker andacht Juwe leve sück mochte hür ane gudliken vinden lathen, und Juw darane metighen, mede ansehnde sodane bosywinghe und maghesschaft, moghen wy Juwer leve wedder wor ane to denste und willen sin, scholen gy uns allewege gudwillich vinden und wes de obgenanten unse ohmen unnser vrunliker bede hir ane moghen gheveten Bidden wy Juw Alse unnsen leven swager Heren und ohm gy uns des eyn gudlick andwerde willen bovalen bi dessem Joghenwerdigen, die sulve Juwe leve sy gode allemechtig sund und salich to langhen tiden bevolen, Geben uppe unnserm Slote güsterouwe Am donerstag na des nigen Jares daghe Anno domini 65. under unsen Secret und Ingesigel.

Hinrick albrecht und Johan von godes gnaden Hertzogen to meckelnborgh fursten to Wenden und greven to zwerin der lande stargarde und rostock Hern.

Deme hochgeboren fursten Hern fredericke Marggraven to Brandenborch ꝛc. und kurfurstenn unnsem leven Here Swagher und ohme.

CXXXIX. 1465. Antwort des Churfürsten an die Herzoge von Mecklenburg.

Unnsenn fruntlickenn dinst tovore Hochgebornen fursten live Swager und oheym, Als gy uns geschreven hebben von Hertzog Erickes und wartzlafs wegen von wolgast und bard unnse ohme und Swager, wo sy Jw dorch er merklike bodeschap hebben cleglickenn an brenngen laten wo wy sy von erem erflickenn anfalle land und luden dencken Jegen Recht to drenngen, und uns eres erflicken titels sunder gebore under-Wunden sodanne und forder mennige Jws briefs wy wol hebbenn vernommen Alse hebben uns dy genanten Hern unbilliken verclagen, und Jw ok des gar unrecht underrichten laten, und werenn so dans mogliken von en verdragenn und dhun uns daran to kort und unrecht und hedden gantz nicht gemeind adder gehopet, dat sy sick des landes Stettin und pomern ꝛc. scholden annehmen und uns alßo Irrnisse doran don und wy doch godes recht darto hebben uns verlediget und angefallen und sy dar Jo nein erfen to sind So dann der Stettinischen hern nicht mer iß dy tom Roden gripe horen mannes geslechte und solden wy er und billiker uber sy clagen dat sy sick des unnsenn annemen, dar over wy und unnse vorfarn keyserlicke und koniglicke brief, gulden bullen und sunderken ok der rechten Stetinschen Hern brief nicht einen sunder vele, vor alden Jaren wente her, und mer ander rechtikeyt und beweysung volstendich genuch Jm rechtem darover hebben, Alß gy noch sulvest wol horen und sehen schollenn, Sy schriven uns vast grobe unvernunftige briefe, dorup beJegend en ok antwort, und sind man wort dy sy sick to seggen, So denckenn wy umb erer wort willen unnse recht nicht to overgeven und kondens ok nich verantworttenden unnse land und korfurstenthumb wolden des auch nicht gestaden, meinen ock gy Riden uns das nicht, oft wol Jn Jwen brief berurdt werdet, dy wapen wisen er rechtikeyt wol uth Schal man dat na dem wapenn tellen, so sy wy widt genuch gescheden unse wapen dar

Stettin pomern ꝛc. under iß, is ein Rot gripe In einem witten felde, er grip iß Swart in einen gelen felde Ok wet Jw leve wol und iß ock unnſem liven Oheym Hertzog Albrecht Jwen Son wol wittenliken, dy als ein ſcheides Richter mit uns to prempţlow was, dat ſick Hertzog Erick des landes to pomeren to toch als von ſiner Huſſruwen wegen, dat dy ein erf Junckfraw to pomern ſin ſcholde, und nicht als Hertzog Bogßlaff edder Hertzog Otten vedder Alß ſy uns ouch vaſt vor dy lude brengen wy ſy vorunrechten, und verwaldigen willen dat iſt ſo nicht, wy wetten dat mit recht und warheyde wol to verantwortten, als ein frome furſte, wes ging uns not an, das wy ymand unrecht ſcholden don, wy dorffen des gedancket ſy got nicht, mit warheyt ſy wy des von keinen fromen man ny getegen, weten ſy doch ſulves wol dat wy gelike und recht Jnn unnſen ſchriften vake erboden mer denn eins ſy uns das ny togeſchreven hebben, dat ſy ok ſeggenn wy bruken uns eres erfflikenn titels doran don ſy uns echter ungutliken, Wy ſchriven uns Hertzog to Stettin pomern ꝛc. die titel iß uns von godes und rechts wegen verlediget verſtorven und angevallen mit den landen tom Roden gripe horennde Jwe live glove Jnn warheyt dat wy Jo anders nicht begeren dann eren und Rechts bidden Jwe live mid fruntliken fleydt dat gy En ſodan ere verclagen over uns nicht loſen, Sunder ſy underwiſſen dat ſy Sodans afdhon und laten ſick an licke und recht genugen, So wy en des doch ny vergeweſt, willen en des noch nymermere nicht vor ſin unnſe rechtikeit vorlegenn und er recht dargegen horen, we dann beſte recht hefft dat he des genite, hebben en ok na erer eigen begere einen dach to geſchreven up denn Sondach letare nehſt komende Jn unnſe Stat prempţlaw, ſchicken Jw ock und HirJnn abſchrift eres briefs und unſer antwort, darJnn gy ok vernemen werden dat wy id gutliken gern mid en verſuken edder uns an Rechte willen laten nügen, Unnd efft gy uns des halven mer horden verclagen, gy uns des verantwortden up unnſe glike und Recht bidding Ging ok dy dach to prempţlaw vor ſick, dat Jw live dann umb unnſer bede willen ok dar kome, unnſe glymp und rechtikeyt anhore, gy und ein giwelk frome man dy recht verſteet und weid, ſchal uns yo anders nicht dann uprichtigh und recht finden und erkennen, und unnſer na aller geborlykeyt dage ere und rechts mechtig ſein, mochte ſy Jwe live ok under wiſen, dat ſy ſick daran genugen liten und verdrungen uns grover wort und ſchrift, dat wer uns lief willent ock fruntliken umb Jw live verdinen Datum Coln an der Sprew am dag Anthoni Anno 65.

Ock live Swager und Oheymen, Bidden wy iw live eft ſulk dach to prempţlow furganck hadde, dat gy denn umb unſer bede willen to ſulkem dage komen und uns den dach helpen leiſten und horen, woran wy recht eft unrecht ſin, und wat hiran Jwe meynung is willet uns by diſſen gegenwerdigen boden bevalen, uns darna hebben mogen to Richten.

Ock live Swager, wet got, dat wy id mid Jwer live und iwen kindernn, unſen liven oheymen, die wy mit vor unſe Sone holden gar gutlike meinen, Gy weten ock ſulven wol, dat wy nicht vele erven hebben Datum u. s.

Frederich vonn gotes gnaden Marggrave to Brandburg korfurſte des heiligen Romiſchen rikes ertzkamerer to Stettin, pomern der Caſſuben und der Wenden Hertoge und Burggrave to Noremberg.

Den hochgebornen furſten unſen liven Swager und Oheimen Hern Hinrick Hern Albrechte und hern Johan Hertogen to Meckelnborch, furſten to Wenden und Greven to Swerin der land Stargarde und Roſtock hern.

Vergleiche hiermit das Schreiben des Churf. an ſeinen Bruder Markgr. Albrecht in Hockers Heilsbronner Antia. Schatz p. 208.

CXL. 1465. Schreiben des Churfürſten an die Stettiniſchen Stände.

Wy frederick van gots gnaden Marggrave to Brandburg korfurſte u. ſ. w. Entbiden den Werdigen, Geſtrengenn, Erbarn und veſten Erſamen und Wyſen, unſen liven getruwen Allen und Iglichen

Prelaten hern Mannen und Steden unſes lands to Stettin, unſen gunſt und grud tovor liven getruwenn Als wy Jw tom erſten geſchreven und gefordert hebben, Jw an uns to holden, als an Jwen rechten erfhern, und darnegiſt unſe Mercklike Rede bynnen Stettin mit unſer Rechtikeit gehat, Jw die vortobringende ſehen und horen laten ſcholden, dar gy denn nicht to ſamene weren, und die Stat Stettin die ock hinder Jw allen alleyne nicht horen wolden und wy Jw ſedden des vele geſchreven darup gy uns neyn volkomen und ungehaftige antwort gedhan hebben, Alſo fordern wy Jw mit diſſem brive, dat gy gegen uns to dagen komen und gy uns des ſulveſt einen namhaftigen dach beſcheiden In einer bequemen tyd, In unſer Stede eine, Nemliken Olden Stettin, prempzlow, Nien angermunde, edder gartz, In welker der Stede eine Jw dat even ys, dat gy darto uns komen Unſe rechtikeit horet, und uns dar dhut was gy uns van Eren und Rechts wegen plichtich ſyd Und wederumme van uns gedan nehmet, als van Jwen Erfhern, was Redelik ys, und hopen gy werden uns redlikeit und dage nicht vorweſen, Wann wy yo anders nicht begernn, dann Ere frede und Rechts, und wy ungerne die ſake anders denn gutliken vornehmen Und ock der Lannd vorderff nicht gerne ſehen wolden, dann hedden wy dat anders willen vornehmen wy hedden des lange wol bekomen, als gy ſulveſt wol merken und Begern des Jwe Richtige antworde, dar wy uns na holden mogen, Mit unſem upgedrucktem Ingeſigel verſigelt, Geven to Coln an der Sprew, am Mandage na purificationis Marie Anno 65.

CXLI. 1465. Schreiben des Churfürſten an die Stadt Paſewalk.

Unnſen grud tovor lieben getrewen, als dann die land Stettin unnd pomern ytzt verledigt und an uns komen und fallen ſind und poßwalk halff, dar uns dann boven dat ok ſuſt ein merklich Summe geldes, nemlik ein und drittig duſent Reiniſche gulden up vorſchreven iß, begern wy vonn Jw, dat gy iw genn deme Hilligenn Romiſchen Rike und uns alſo Juwenn erffhern holden, als iw to den eren gebort, unnſen fromen und beſtes Weten und ſchaden wenden, ſo gy uns von eren redlikeyt und ock der letzten buntnuß wegenn, die nehſten tuſchen denn wolgaſtiſchen Hern und uns begrepin is, und gy mit verſigelt hebbenn gewant vorplicht und verſchreben ſind, wy hebben unnſen ampluten und vogeden bevollen, dat ſy Jw getruwlichen geleik andern die unnſen, von unnſer wegen ſchullen beſchermen, ſchutten und befreden, In maten wy iw wederumb plege ſind, wy begeren nicht anders denn frede eintracht, und wat Ere und recht iſt, gy und ein ider from man ſchal unnſer alle wegenn, na gebüre tu gelike und Rechte und aller Redlikeyt wol mechtig ſin, Datum Coln an der Sprew, am Sondag nach purificationis mariae, Anno domini lexagesimo quinto.

Unnſenn lieben getruwen Burgermeiſter und Ratmann unnſer Stat poßwalk.

CXLII. 1466. Schreiben der Stadt Stettin an den Churfürſten.

Unſe Willige Unverdroten dinſte alle wege tovor, Irluchtige Hochgeborne furſte, gnedige live Here, So Jwe gnade begert ein Antwortt In maten von Jwen gnaden die Unſen to Gartz ſin geſcheiden ꝛc. des wy Jwen gnaden dinſtliken to weten don, dat ſodan antwort by uns vortogert is, ſunder quaden vorſathe, bidden uns das nicht to vorkerende, Jwe gnade wol derkennen, dat ſulke ſaken grot ſin, als alrede deshalven Prelaten Mann und Stede deſſes lands Stettin, up deſſen Schirſt folgenden Middewete na quaſimodogeniti Hir bynnen mit uns tor Stede to weſende vordaget ſint So wy hopen, dar ock mer ander tokomen werden, derwegen to ſprekende und vorhandelnde, wy In ein kort darna Jwe gnade ſunder antworde nicht werden laten woran wy Jwer gnaden die got friſte to dinſte weſen mogen don wy willigklich gerne, Geſchriben under der Stat Secret am ſtillen fridage Anno 66. Ratman to Olden Stettin

CXLIII. 1466. Anderweitiges Schreiben der Stadt Stettin an den Churfürsten.

Unnſe willige dinſte tovoren Irluchte hochgeborne furſte gnedige live here, Soet to Gartz verlaten wart wy Juwen gnaden antwort verſchreven ſchulden ꝛc. des wy Jwen gnaden witlick doen, dat wy mit den olderluden dem Copmann den wercken und dem meynthe diſſer Stat deſhalven geſproken hebben, Alſe ſteyt uns neyne erffhuldunge to donde anderß wen unſen Hern, den wy durch rechte und van oldinge wegen ſint geweſt plichtich erffhuldunge to doende, Men wurde Jwe gnade des eyns mit unſen Hern, dat Jwe gnaden toſamende hir bynnen dachten to komeden Und Jwe gnade Men by twenhundert perden medebrochten, des ſede wy uns nicht ave Wor an wy Jwen gnaden to dinſte weſen mogen do wy williglíken gerne Geſchr. under der ſtat Secret Am Sonavende vor Jubilate Anno 66.

Ratmann to olden Stettin.

An meynen gnedigen Hern marggraven.

CXLIV. 1466. Schreiben des Churfürſten an die Stadt Stettin.

Liven getrewen, Als gy uns dy Rat geſchreven wo gy mit den olderluden dem Kopmann wercken und meynheyt by Jw geſproken hebben ꝛc. vernehmen wy daruth dat gy der dedingen tom Soldin begrepen nicht dencken to holden, Und meynen uns unſem bruder marggrave Albrechte und unſem oheim und Swager hertog Erick und Hertog Wartzlaff unſe rechticheyt und huldunge vor to weſen, Alſe gy van hertog otten dode wente her geweßt und noch ſin und uns der noch gern lenger vorgingen villichte der meinung, dat gy under eym ſchyne gerne erniſſe und twidracht tuſſchen der herſchap mackten, des gy doch nymer don ſcholen, dat uns ſere van Jw verwundert dat gy na mehr grams und unwillens ſtellen, des gy doch vor eyn gude notdurfft hebben und wert Jw dy lange nicht to gude komen, So doch dy Juwen mede by an und over den dedingen geweſt ſint, und des mit to tuge In den brieffen ſtaen, und hebben Jw und den land to gude umme vermidungen ſchaden armer lude die verdracht alſo Ingeghan, na dem als uns die Juwen to uns geſandt geſecht hebben, dyt ſcholen nicht pomerſſche dedinge weſen, Sunder was man dedingte, dat ſcholde wol-geholden werden, ock ſchreve gy uns latzte dy antwort, dy gy uns ſo lange vertogen geſchege nicht In arger meynunge, Wu gut nu Jwe meynung iß, dat iß wol to verſtaen, wen wy hopen nicht dat gy dy lude ſind, dy uns unſe recht nehmen, edder des verweſen ſcholen, wy unſe bruder unſe ohmen und Swager obgenant hebben ſo vel Hern und frunde overt mere und hy diſſyt, dat wy Jw wol trewen recht afftomanen, gy konnen dy ſaken wedder boſe edder gut macken, wan Iß Jw live to haber und verderff, mote wy Jw laten to gude komen dann got weyt, wy hebbent gar gut mit Jw gemeynt, Und ſint In Juwen beſten alletyt geweßt hefft Jd uns mogen helpen, vk als gy ruren, wil wy mit twehundert perden to Stettin Inkomen gy ſeden des nicht ave, wy ſind van der gnaden godes ſo beſcheiden dat wy neyne vormünder behufen, edder dat gy uns unſen hoff ſetten dorffen, Wy ſint ſo In manche ſtat gereden und wedder daruth als ein from furſte, wy weten noch wol wu ſtarck wy In unſe eygen ſtede ryden ſcholen, doch boven alle den avescheid to gartz willen wy holden Datum Coln an der Sprew, Am tage philippi & Jacobi Anno 66.

Unnſen liven getrewen Borgermeiſter Ratmanne olderluden kopman werck und gemeynheyt unſer ſtat olden Stettin.

CXLV. 1466. Drohschreiben des Churfürsten an die Stadt Stettin.

Wetet Burgermeſter Ratmanne olderlude kopman werck gemeyne unſer Stat olden Stettin unnd alle Inwoner dorſulves, So wir von unſer und unſers Bruders wegen mit unſen ohme und Swager, Hertog Erick unnd Hertog Wartzlaff Jw ehermals twie uns ſemptliken huldunge to donde na Inholt unſer eynungen und verdracht angelangt und die an Jw gefordert und begeret hebben, der gy uns und dem genanten unſen Ohmen und Swager mit homude gewalt und bedingen wente herto ſint vor geweßt dar wy nu forder nicht lenger mede dencken to ſlyten, Willen ock ſlicht mit worden nicht mehr van Jw alſo nu geholden und umme gefurt ſien, wu wol wy dat ſuß lange umme Juwe und des beſten willen mit dem beſten ſo gy ſulven wol weten gerne verfolget hebben, Alſo willen wy unſer rechtickeit nu nicht lenger entberen, dencken die to fordernde und der ſake ane furder uptoch eynen ende to hebbende, nu Jd yo nicht anders weſen mach War umme heiſſchen fordern unnd mahnen wy Jw mit deſſen brief Begern ock mit ernſtliker andacht, dat gy uns und unſen brudern und dem obgenanten unſen ohmen und Swager Ingeſampt tuſſchen hir und michaelis ſchirſtkomen noch ane lenger vertogeringe ungeweigert huldigen, In maten wy dy dy vormals ſamptliken gefordert hebben, und doen was gy uns unſen brudern und en plege ſint, na Lude unſer vordracht, dar dy Juwen ſulven by an und over geweßt, dat uns und en mit Jw nicht furder muhe darumme dorffe not ſien, dat willen wy nefen en noch gerne van Jw in gude up nehmen geborliken darumme dancken, Jw ock wedderumme getrewliken als andern die unſen ſchutten beſchermen verdedingen by gnade und rechten laten, ock Juwe privilegia briwe hantveſten herkomen wonheyde, und anders ſo ſick dat gebürt holden und na aller notdurfft gerne willigliken beſtedigen und ein ſodans to ſampt der billickeyt ock gegen Jw In gnaden gutlick verſchulden, worden gy aver deme tuſſchen dyt und ſant michels dage nehſtkomende ſo nicht doen, ſo moten und willen wy unſe eher gedachten ohme und Swager to hulpe nehmen, ock ander unſer Hern und frunde gebruken, und dencken dat wy mit der und alle der Jhenen hulpe dy wy und ſy dar to thien mogen, ock unſer eygen macht unſe landen und luden, Jw darto brengen und unſe recht mahnen und worde na uthgehunge der boven berorder tyt denn ymant van Jw und den Juwen und ock frombde lude ſy weren bynnen offte buten lands die hantiringe oder meynſchap mit Jw hadden odder hebben loten, wes ſchaden dar under nehmen wu dat to queme, odder war dat ſo ſchege, bynnen unſen odder andern landen dar wyllen wy und die unſen ock alle die Jenen dy uns In den ſaken denn gewant weren, Jw und den Juwen ock allen andern, ſy weren Inlendſch odder uthlendiſch, dy ſo meinſchop mit Jw hedden und ſchadhafftich darunder worden, nynes antwerts darumme plege ſien, dyt wyllet und mogen gy menniglik und In ſunderheyt den gemeinen kopman openbaren, dat ein Igliker moge weten wat dy wyſe hir van iß, und ſick ſodans ers ſchadens efft ſie dar under welken nehmen mit unwetenheyt nicht dorffen entſchuldigen, datum Coln am fridage na Nativitatis Marie Anno 66.

NB. Nach derſelben weiſe wart ein brief auch an die lantſchaft zu Stettin In ſunderheit geſchriben.

CXLVI. 1466. Schreiben des Churfürſten an die Stadt Stettin.

Liven getrewen Borgermeſter Ratmanne werke und gantze gemeynheyd unſer Stat olden Stettin, Als wy Jw letzte geſchreven eyn tyd geſettet hebben, uns unſern liven Bruder unſen Oheym und Swager Hertogen Erick und Wartzſlaff to huldigen ꝛc. Wu denn dieſulven unſe briffe vorder Inholden, So hefft ytzundt Hertog erick synen kentzler by uns gehat und Hertog Wartzſlaff ſin ſchrifft mangk andern Handeling uns vordragen dy ſake und Jw laten In gut antoſtande Jw und andern Im Lande eyn dach to beſcheyden, dat wy en alſo verfolget hebben, Sunderken In Juwen beſten dat gy noch mercken ſcholen, dat wy Jd gut mit Jw meynen und an uns neyn Brock ſien ſchol, willen dat darup mit Jw In gedult holden und ſtaen laten

wente up sunte Symon Juden dach nehestkomende, Also heysschen und vordern wy Jw mit dessem brive van unser unses Bruders Marggrave Albrechts unser oheym und swagers Hertogen erick und wartzslaffs wegen Ernstliken begerende dat gy Jwe dreplike Rades Bodeschop, ock van wercken und gemein wegen, deshalven schicken und hebben Jn unser Stat gartz Am Mandage na sunt gallen dage nehstkomende up den avent dar to sien uns dem genanten unsen bruder unsen ohem und Swager Hertogen Erick und wartzslaff darsulvest to Gartz, edder Jn eyner andern stat dar wy Jw dann bescheyden werden huldigen, die forder van der andern wegen to seggen und to donde wes not iß na lude unser verdracht, dar wyllen wy noch gerne Jm besten van Jw up nehmen und gnedigliken erkennen, Wo dem so nicht geschee, So wyllen wy uns holden na den vorigen unsen schrifften dar moge gy Jw gantz na hebben to richten Mit unsem upgedruckten Jnsigel versigelt unnd Geven to Custrin Am Sundage sunt Michils avende Anno 66.

CXLVII. 1467. Kaiser Friedrichs Schreiben an den Churfürsten.

Fridrich von gots gnaden Romisscher keyser ꝛc. Hochgeborner furst lieber ohm, Als uns dein lieb yetz von des Stettinschen Handels auch der fiscalisschen ladung von missebrauchung und entfrombdung wegen der furstenthumb und lande Stettin pomern Cassuben und wenden an die Wolgastisschen fursten außgegangen geschriben hot, haben wir vernohmen und tun deiner lieb zu wissenn Was dessh halben durch unser keyserlichen Camer procurator Viscal geubet und durch uns vorgenohmen, deiner lieb nit zu widerwertigkeyt noch ungunste nicht beschen Jst, Sonder das uns als Romisschen keyser solichs zu thunde geburt hot und schuldich sein gewesen, Wann wir warlich bericht sein, das die obgenanten furstenthumb und lande ane mittel von uns und dem heiligen Reich zu lehen ruren und alle wegen von unnsern vorfaren und Reich auch von uns Jn koniglichen wirden entphangen sein, Dorumme dein lieb wol verstehn moge, das uns einicherley missbrauchung oder verendrung zu abebruche unnser obirkeyt und des reichs gerechtigkeyt gestaten nicht geburt, nicht destmynder So und wann der obgemelte Handel zu rechtvertung kompt, Wollen wir auf deiner lieb gerechtigkeyt, So Jn gerichte bracht wirt Nach geburlichen als gnedige Herre handeln, dann dorynn wir deiner lieb gnedigen willen beweisen mogen sein wir gutwillig Geben zu der Newenstat am pfintztag (Donnerstag) vor Sant Ulrich tag Anno domini Sexagesimo septimo unsers keyserthumbs Jn Sechtzehenden Jaren.

Dem Hochgeboren Fridrichen Marggraven zu Brandburg des heiligen Romisschen Reichs Ertzkamerer und Burggrave zu Nornberg, unserm lieben ohm und Curfursten.

CXLVIII. Um 1468. Entwurf zur Klageschrift und Replick des Churfürsten in der Pommerischen Sache gegen die polnischen Abgesandten.

Handel uf Tegen vor dem Konig von Polan.

Es hot sich begeben das Hertzog Otte ztu Stettin und pommern ꝛc. dem got gnedig sey, verstorben ist und seine lant und furstenthumb an mynen gnedigen Hern Marggraven und sein kurfurstenthumb die Marke ztu Brandnburg lediglich verfallen und komen sein und als nu mein gnediger Here solich sein angestorben lant forderte und Jnnehmen wolte, Sein herkommen Hertzog erich unde wartzslaff und haben auch solich lant angesprochen, Also sint Jn dem die lantscheste zu Stettin und pommern zu seiner gnaden komen, ztu unterstehn und ztu vorkomen, das nicht furder unwille zwischen den landen dorumme erwachsen durfte und uf das die lant allenthalben unverdorben bleben und haben sein gnaden demotiglich gebeten Jn fruntlichs handels zu ver-

gonnen das sein gnaden geton hot, Und seint vil tag dorumme gehalten und mochte nicht zu verrichtung komen, ztu letzten ist ein tag ztu Soldin gemacht, darselbst denn zwisschen den genannten Hern durch die genanten lantschefte eine ewige fruntliche verrichtung und eynung begriffen und beteydingt ist und mit Iren Insigel versigelt wissentlich und bey furstlichen eren und wirden an eydes stat ztu halden gelobt worden und lautet als hirnach folgt ꝛc.

Als die vertracht Ins Irste vermeldet, das prelaten mann und Stete der lande Stettin pommern cassuben und wenden meinen gnedigen Hern Marggraven fridriche und Marggrave Albrechte Iren erben und nachkomen Marggraven ztu Branndburg und Hertzog Erich und Wartzslafe und Iren erben rechte erbhuldung thun und das kein part hinder dem andern erbhuldung nehmen oder fordern und ab ymant ungehorsam sein wolte, den gehorsam machen solten ꝛc. Haben die genanten Hertzog Erich und wartzslaf samptlich myt mynen gnedigen Hern, Hern prelaten mann und Stete des landes Stettin gefordert In nach laute der vertracht erbhuldung ztu thunde von Irste ztu Gartze, dar myn gnediger Here von sein und seines Bruders, marggrave Albrecht und Hertzog Wartzslaf von sein und seines Bruders Hertzog Erichs wegen und darnach ztu Stettin, dar Hertzog erich und wartzslaf gegenwertig gewest sint und myns gnedigen Hern Cantzler und Rete der Bischof zu lubus Er Nickel pfuel und ander mehr, des sie denn daßmals vorsessig gewest und nicht geton, Sundern des lenger frist gebeten haben, Also kurtz darnach sein Hertzog Erich und wartzslaf ztu Stettin In geritten und die Huldung von den von Stettin allein gefordert und nahmen hinder meinen gnedigen Hern und one seiner gnade wille und folbort, das nach laute der vertracht nicht schehen solte, die das clerlich verbewt, die sie bey furstlichen eren und wirden ztu halten globt und zugesagt dormyt sie denn seiner gnaden seine Stat Stettin angewunnen und Im die seinen ungehorsam gemacht haben, des sein gnade ztu mergklichen schaden komen ist, und hoft sein gnade Nach dem das sie seiner gnade man sein und so hinder seiner gnade na seinen landen und leuten gestanden haben Sie sullen Ire lehn die sie von seiner gnaden haben verfallen sein und solichs abethun und seiner gnaden den schaden den er dorumme entfangen hot legen und man und Stete, so die Hern der lehen verfallen weren mit den lehnen an mynen gnedigen Hern fallen sein, oder was recht dorumme sey und achtet sein gnaden den schaden uf Hundert tusent gulden.

Item Hertzog Erich und wartzslaf seint myns gnedigen Hern man und haben nach und obir solich vertracht seiner gnaden lant die newe margke rowbet und brant und seiner gnaden dry murete stete myt nahmen newen Berlin, Schowenflyß und lyppene ußgebrant und seinen landen myt nahmen, morde rawb und brande mergklichen schaden getan den sein gnaden achtet uf Hundert thusent gulden und hoft sein gnaden als vor, nach dem als sie seiner gnaden lehns fursten und man sint das sie Ire lehn die sie von seiner gnaden haben umme solicher ubirfarung willen nach lehnrecht sollen verfallen sein und seiner gnaden und den seinen den schaden legen, den sie In seiner gnaden landen geton haben und setzet das uf erkentnus.

Item Schuldigt myn gnediger Here Hertzog erich und wartzslaf, das sie In einen gutlichen stehnde und cristlichen friden, den die von Sunde Irst beteidingt haben und dar nach die konigliche rete Er Styber von ponytz obirster Richter zu poßnow, und Er Sbygnens Banck von gora, mit sampt myns gnedigen Hern Reten und dieselben myns Hern Rete, den konige und koniglichen reten ztu eren das gutlich stehen uf Ire begerung erstreckt unde erlengt biß uf winachten und des uf Nicolai zu premptzlow einen tag beraumt haben, den die genanten fursten ein Iglicher durch sein Rete besuchen solten Alle gebrechen zu verhandeln denselben friden die hern bewillet, belibet und ufgenohmen und myn gnediger Here In und sie meinen gnedigen Hern widerumme verbrieft und versigelt haben, nach lute des briefs der hirnach folgt Also sint sie ztu dem tag nicht komen und haben doruber und unter solichen friden und gutlichen stehnde und vor dem tag seiner gnaden abgewunnen sein stat Banen, und sein mit Heres craft bey nacht slaffender zteyt vor seiner gnaden Stat Gartz getzogen und dar mortbrant und gestormet und seiner gnaden dar und sust seinen landen mergklichen schaden geton alles unverwart und unentsagt, den sein gnaden achtet uf 60 thusent gulden, und hoft

sein gnade sie sullen Ins allererste sein stat Banen wider In antworten Im seinen schaden legen und wandels dorumme pflichtig sin.

Item Als sie nu In myns gnedigen Hern landen menigerley schaden geton hatten myt rawb morde und brande und sein gnaden uf groß kost und zterung gebracht haben Ist ein tag ztu prempzlow am tag der hiligen dryer konig, durch die lantschop zu pommern beramet dar myn gnediger Here und auch Hertzog erich und wartzslaft personlich, und auch die mecklenburgschen Hern von beider part bete wegen gewest sint, dar myn gnediger here denselben hern am Sontag nach der hilgen dryer konig tag vor sich und seinen Bruder marggraff Albrecht und sie seiner gnaden widerumme myt Hande und munde, bey furstlichen eren wirden und trewen an eydes stat vor den Hern von mecklenburg ztugesagt haben darselbst zu prempzlow uf dem margkte, dar wol zwey thusent mynschen bey gewest sint, die vertracht zu Soldin begriffen nach allen Iren Inholte zu vollentzyhen und ztu halten nach lute des briefs und haben nur acht tage frist gebeten so wolten sie wider zu prempzlow komen, und von mannen und Steten was sie der bynnen des gehaben konden, des sie sich nach Iren besten vermogen befliſſigen solten mit sich bringen und nach lute der vertracht, die Huldung tun lassen und wer das nicht thun wolte, den solten sie helfen straffen und zur Huldigung bringen und das sie sulchs also halten wolten, So haben sie des die Hern von mecklenburg vor sich ztu borgen gesatzt und myn gnediger Here auch, das er die vertracht halden und volzyhen wil, Also sint sie uf den Sontag wider zcu prempzlow komen und haben der lantschaft ztu pommern eynsteils und uß dem lande ztu Stettin die nicht gehuldigt hatten und auch die tollenser mit gebracht und die huldung tun globen und sweren lassen Und alle fehede und unwille ist abegeton und sint also abegescheiden, das sie doch so nicht gehalten haben. Darnach ist ein tag ztu konigsberg gemacht dar Hertzog Erich und wartzslaf Irst durch Ire rete und nach In eigener personen ztu komen sint, Und haben doruber mynen gnedigen Hern ztugesagt und globt die vertracht ztu halten und ztu volzihen Als sie das auch mynen gnedigen Hern uf einen andern tag vormals auch zu konigesberg gehalten ztu gesagt hatten.

Item darnach ist ein ander tag ztu prempzlow gemacht den myn gnediger Here auch durch sein rete hat besuchen lassen, Abir sie sint ußgebleben und nicht gekomen. Item darnach ist durch die Hern von mecklenburg ein ander tag beramet ztu Gartz, den myn gnediger Here durch sein Rete auch besucht hot und sie ussen bleben sint und uf dem tag als der tag sein solte sein sie unverwarter und unentsagt In myns gnedigen Hern lant getzogen mit Heres craft und haben seiner gnaden seine Stat Retz ußgebrant und sein Slos und Stat newen wedel gewunnen das sie noch Inn haben, und sint myt Heres craft vor seiner gnaden Stat arnßwolde gelegen, und seiner gnaden lant rowbt und brant des sein gnaden gar unbesorgt vor In gewest ist und sein gnaden zur Jegenwehr gedrungen haben, des alles myn gnediger Here zu grossem schaden und kost unde zterung gekomen ist und achtet sein gnade den schaden uf 60,000 gulden und setzet uff erkentnus ab sie seiner gnaden nicht sein Slos und Stat newen wedel vor allen dingen widergeben und seinen schaden legen sullen, Und solich lehn und furstenthumb, die sie von seiner gnade ztu lehn haben und durch Ire untat rechtlich verfallen weren, nu abir durch vernewung der untat na lehnrechte sollen von newes verfallen sein, oder was recht dorumme sey.

Item die vertracht vermeldet auch das Hertzog Erich und wartzslaf alle lehn geistlich und werntlich In den landen Stettin pomern von myns gnedigen Hern und Irer zweyer part und Herschaft wegen lyhen und eyde und Huldung von den die sie pflichtig sint ztu thunde von beiden part und Herschaft wegen nehmen sullen ꝛc. So lyhen sie lehn geistlich und werntlich In den landen und geben puntatien und lehen brief und nehmen die Huldung und eyde von Irer wegen alleine und nicht von beider part und Herschaft wegen mynen gnedigen Hern zu abbruch und ztu schaden und setzt myn gnediger Here uf erkentnus Ab sie nicht die Jenen Es sint man oder stete, die In also gehuldigt und lehn Es sint geistlich oder werntlich von In entfangen haben, Sulcher Huldung und lehn entfahung verlassen und die von newes na lute der vertracht huldigen und lehn entphaen lassen sullen, oder was recht dorumme sey.

Item myn gnediger Here schuldigt die Hern das sie newe tzolle gesatzt haben uber den compromiß, ab myn gnediger Here des glichen auch tun worde, So wil sein gnaden das auch hirmyt verantwort haben und so das die lant leyden wollen. Stet sein gnaden des auch wol ztu freden, So sich sein gnaden des auch gebruchen mag, So sie es myt der tat mit unrechte tun und myn gnediger Here mit rechte wol tun kan und mag.

Item Schuldigt myn gnediger Here Hertzog Erich und wartzslaf das sie Im etliche Suma golts schuldich sint, nach lute brief und Sigel die sein gnaden hot umme eegelt und ander sachen und bittet myn gnediger Here sie zu underwisen seiner gnaden dorume uβrichtung ztu thunde oder zu erkennen ab sie Im das nach Inholt brief und Sigel icht pflichtig sein.

Item Schuldigt sie myn gnediger Here, das sie seiner gnaden vorhalten das lant zu Rugen, das Im fraw Agnes Hertzog Barnyms seligen Tochter Seines bruders Marggraff friderichs seligen Hussraw gegeben und verlassen, der das angestorben und angeerbt ist von Iren vater Hertzog Barnym obgenant nach dem das die frawen und Junckfrowen dar Im lande lehn und erbe nehmen und dasselbe lant eygen und von deswegen erbe ist, want alle eygen ist erbe und setzt myn gnediger Here uf erkentnus ab sie Im nicht billichen und von rechte solichs lands abetreden sullen oder was recht dorumme sey.

Item schuldigt myn gnediger Here Hertzog Eriche und wartzslafe das Ire man und underthan newlich sint dem letzten Receß und compromiß durch er Styber beteydingt und dieselben Hern mit versigelt und verbrieft haben myt Hertzog Johann von mecklemburg vor seiner gnaden stat pritzwalgk genohmen haben koye und schaf und was dar gewest Ist, das doch nach lawte des genanten compromiß nicht schen solte und hoft myn gnediger Here sie sullen seiner gnaden vor allen dingen sulchen schaden legen und setzt das uff erkentnus und achtet sein gnaden den schaden uff 6000 gulden.

Item Schuldigt sie myn gned. H. das sie die Closter und alle ander geistlich guter In den landen myt ungewonlichen legern beswreren und verderben, das die vertracht clerlich verbewt.

Item Schuldigt myn gnediger Here die von Stargarde und ander stete Im lande ztu pomern, Das sie unverwarter und unentsagt Inn seiner gnaden lant getzogen sint und seiner gnaden seine Stete newen Berlin, Schowenflyß und lyppene uβgebrant und In seiner gnaden lande rawbt und brant haben ubir soliche fruntliche eynung und vertracht, als sein gnaden mit Hertzog Eriche und wartzslafe hatte, die sie selbst myt hilfen machen teydingen und ztu gesagt haben ztu halten und die von Stargarde sunderlich kortz darvor Iren stat Schriber ztu seiner gnaden gegen Berlin geschigkt hatten, und sein gnaden vor einen Hertzogen zu Stettin und Pomern haben bekennen lassen und schriben und nennen sein gnaden einen Hertzogen ztu Stettin und pomern, des sein gnaden denn Ire Brif und Sigel hot und ist sein gnaden dem Allen nach des von In gar unbesorgt gewest und hot sich nichts anders zu In versihen, dann lyp und gut und setzt uf erkentnus ab sie Im Icht seinen schaden legen sullen oder was recht dorumme sey.

Item schuldigt myn gnediger here die von Stettin das sie seiner gnaden seiner erbhuldung, die sie Im von eren und rechts wegen pflichtig und schuldich vorsessig seint, des sie sein gnaden offte ermanen und fordern hot lassen und haben darnach myns gnedigen Heren lant myt nahme rawbe und brande angegriffen und sint bey nachtslaffender zteyt mit macht vor seiner gnaden stat Gartz gewest, nach der Stat gestanden und darvor mort gebrant unentsagt und unverwart erer eren und doch sagten alle tzeyt was In die Hern hyssen das sie das gerne tun wolten, hoft sein gnade sie sullen Im solichen schaden legen und wandel dorumme tun oder was recht dorumme sey.

Item Schuldigt myn gnediger Here die von poßwalk das sie In sunderheyt myt seiner gnaden ein bestant gehabt haben, das sie wider sein gnaden nicht tun oder sein, auch nymandes uß der Stat poßwalk oder dorynn uf seiner gnade und der seinen ergste und schaden nicht lassen, Und haben des auch mit den von premptzlow ein sunderlich bestant gehabt, das eine stat der andern achtage zuvor ussagen solten, das sie den

von prempßlow auch nicht gehalten und haben sulchs von stunt darnach seiner gnaden abgeschreben und die Hern seines widerteyls Ingelassen und haben seiner gnaden lant hilfen rowben und brennen, kirchen und kyrchhofe puchen, des sich sein gnade zu yn nicht versehen hot der vertracht nach, die sein gnade mit In hette und hoft sein gnade sie sullen Im den schaden legen und wandels pflichtig sein und achtet sein gnaden den schaden uf 20,000 gulden.

Antwort: Ab die Hern In Iren antworten wolten an ztyhen wie unnser Here der keyser an sie geschreven und In verbotten het, keine verandrung myt Iren furstenthumen und lande ztu thunde und des gegen sein gnaden In gehorsam ztu komen ꝛc. Doruf ztu antworten, Das solich schrift mynen gnedigen Hern nicht an geth, lautet auch seiner gnade nichts ztu, benennet auch sein gnade oder seine gerechtigkeyt nichts und dorumme kan oder mag sie seiner gnade nicht ztu schaden oder den Hern seines widerteyls nicht ztu fromen oder behelfinge komen, Dann mein gnediger Here zweivelt nicht, hette unnser Allergnedigster here der keyser sein gnade In eichen schulden oder spruchen von seiner lant und furstenthumb wegen des sich sein gnaden nicht vorsehet, Sein keyserlich gnade hette Im das selbst wol geschreben, Dann sein gnaden von der gnade gots Im Romeschen Riche so weyt und breyt besessen ist, das In sein gnade wol selbst hette wist zu finden und hette das an den Stettinschen Hern nicht durfen suchen und ab yn denn sein keyserlich Maiestat ye ansprache nicht vertragen wolte So wissen sie des beidersyt Ire ordenliche rechtliche ußtracht wol, na lute der gulden Bullen, hoft sein gnaden doch das Im des myt der keyserlich Maiestat nicht not sey, Dann seiner gnaden ist my von keinen Romeschen keyser oder konige noch von dussem In sein furstenthumb und lehen gehalten und weys wol vor war das Im dusser unnser here der keyser noch nicht gewalt unrecht oder Intracht In sein lehen nicht tut, Doch als sie soliche schrift mynen gnedigen Hern Irst verkundigen lyssen, hot sein gnade ume abschrift lassen bitten, der sie sein gnaden geweygert und nicht begert haben sie des ztu vertreden, des sein gnade alzeyt obirbotig und noch ist, Doch so sein gnade verstanden hat, das sie soliche schrift lichte hoher und uf ander meynung an ztyhen wolten, wann sie lautet und unnsers Hern keysers meynung mochte gewest sein, hot sein gnade darume seiner keyserlich gnade geschriben und ist Im von seiner gnade vor antwort doruf geworden Als dusser unnsers Hern keysers brief Innholt ꝛc. Der clerlich ztu verstehn gibt, das sein gnade des also unterricht ist, Das soliche lant one mittel von Im und dem Reiche solten ztu lehn ruren, Welich unterrichtung denn unbestendig und unwaraftich ist, wan qui male narrat caret impetratis wann myn gnediger Here contrarium wol probiren kan, Als das die lant von Im und seinen kurfurstenthumb der marke zu Brandnburg one myttel ztu lehn ruken, die sein gnade fordan von seiner keyserlich maiestat one mittel ztu lehn hot und nicht die Stettinschen Hern Und als sein keyserlich maiestat durch myns gnedigen hern schrifte also notturfftiglich underricht wart, Ist sein gnade des benugig und berurt doruf, das er das mynen gnedigen hern nicht ztu schaden noch zu verdryß geton habe, Sundern so soliche sache ztu rechtvertung queme, wolte er dorynn handeln Als gnediger here, Doruß zu merken ist, das sein gnade nicht anders oder mehr gefordert hot, Wann als Im nach solicher unterrichtung von rechte mochte haben gehort, dar er denn rechts ußtracht bey benennet, des myn gnediger Here altzeyt obirbotig gewest und noch ist, So sein gnade des als recht ist erwordert worde, Und ab unnser here der keyser die Stettinschen Hern dorynnen beteydingen wolte, So wil sie sein gnaden des wol vertreden Im rechten als recht ist, So sie des von seiner gnaden begerten als In sein gnade, nach lute der vertracht, des pflichtig und verschriben ist und hot sie des bereyt vertreden, das sie seint nicht gemuhet seint. Dieselbe schrift berurt auch Im letzten Ab sie enniche redliche ursache dar Jegen und wider hetten ꝛc. Also hetten sie die wol gehabt und noch hetten, Als wo sie die lant Stettin pomern von mynen gnedigen Hern Marggraven ztu rechten lehn entfangen hetten, der In verschreben were sie des wor des not were zu vertreden und nottlos ztu halden, Ab sein keyserlich maiestat dorynne zu sprechen hette So mochte sein gnade das an Im suchen, dar worde seiner gnade rechts und antwortes nicht vor sein.

Auch haben sie darnach und hydder der zteyt als solich schrift ußgangen ist mynen gnedigen Hern

ofte ztu gesagt die vertracht zu halten und ztu volztyhen und sunderlich uf dem tag zu premptzlow vor den Hern von meckiemburg und uf dem tag zu konigsberg und das auch seiner gnade durch Ire eygen schrifte ztu geschreben nach laute der brief und sint selbst uß der keyserl. schrift gegangen So sie lichte erkanten das sie sich dormyt nicht behelfen konden Auch ist die zteyt lang uß als Im brief berurt was. Und ab auch solich keyserlich schrift mynen gnedigen Hern schon zu stunde und mit wissende an sein gnaden were usse gangen, So were sie doch gegen sein gnaden craftlos und mag seiner gnaden nicht schaden Auch den hern seins widerteyls nicht fromen, wann sie usse gangen ist hinder seiner gnaden unerkant des rechten und auch die ordenung der Gulden bullen des hilgen reichs und sein gnade ny darzu gefordert ist, das von rechte scheen solte und Irst myt rechte ußgetragen und erkant solte sein Nach dem sein gnade der lehnschaft der lande In rechter gewer sytzet dar man sein gnade nicht uß setzen mag es gesche denn myt rechte als recht ist.

Auch ist solich keyserl. brief ußgegangen uf unbestendige unwaraftige unterrichtung uf ervordrung des procurators fiscalis der keine macht hot mynen gnedigen Hern sein lehn an zu sprechen dann sein gnade des als ein kurfurste hoher befriet ist nach Inholt der gulden Bullen, die das clerlich ußwyset, wie unnser Here der keiser die kurfursten und die kurfursten widerumme unnsern Hern den keyser rechtwertigen sullen umme lehn und alle sake ꝛc.

Item ab sie sagen wolten von keiserlichen briefen wu sie dem Ryke wedder Incorporirt weren ꝛc. ztu antworten was In also brive geben weren, die luten nicht uff sie oder Ire eltern, Sundern sie luten uf Hertzog Otten, der ytzunt verstorben ist und sein eltern und gein die hern deshalben nichts an haben des auch mit In nicht ztu thunde gehabt aber Als nu keyser Sigmunt an das Reiche komen und zu Costnytz Im Concilium gewest ist, Sein dieselben Hern zu Im komen Und haben Ire lehn und Regalia die sie vom Reiche haben gesunnen, die er In denn geton alse denn myns gnedigen Hern vater seliger das verstanden hot Ist er myt seinen Herrn und frunde vor keyser Sigmund getreden und Im unterricht, das die lant Stettin und pomern ꝛc. von alten herkomen von dem kurfurstenthumb der margke zu Branndburg zu lehne gegangen und entfangen sein, und hot sein keyserlich gnaden gebeten die Hern myt den obgenanten landen der lehnschaft halben an In wider zu weysen dar denn Hertzog wartzslaf der alte Jegenwertig was und nicht wider sprach oder mit belegen wart Alsdenn keiser Sigmunt nu erkant hot das alte herkomen der marke zu Branndburg und myns gnedigen Hern alten Hern ufrichtige bestendige gerechtigkeit die sein gnaden ztu den landen und Hern deßhalben hette und auch darby vermerkt das unbillichen dem kurfurstenthumb der Margke zu brandburg, wider seine alte Herkomen und gerechtikeyt auch wider die gesetze des heiligen reichs und gulden Bullen, dar des reichs bestant uf ist die kein keyser durch sein eygen beweghnus nicht wider ruffen kan, abbruch an seinen furstenthume und lehnscheften geschege und hot darselbst, als er In majestate gesessen ist myt guten rate des reichs furstin und ander der seinen seiner vorfarn brief denselben Hern gegeben unangesehen, dieselben Hern an mynen gnedigen Hern alten Hern, sein erben und nachkomen und die Margke ztu Branndburg wider geweyßt Ire lant unde furstenthumb von Im und seinen kurfurstenthumb ztu lehn ztu haben und ztu entfangen und darby cassirt und vernichtet soliche brief als sein vorfarn am Reiche In gegeben hetten oder nachkomen geben worden, deßglich dusser unnser Here der keyser In eyner gulden Bullen auch geton hot, auch furder des keiser reichs gulden Bulle befestigt, die clerlich vernichtet und widerruft was wider der kurfursten frieheyt und alte herkomen geben were, oder noch mochte geben werden ꝛc. Und hot des fort mynen gnedigen alten hern notturfftige briefe doruber geben, die das clerlich ztu verstehen geben und lauten also wir Sigmunt Romescher keiser ꝛc.

Und nach dem Als keyser Sigmunt ye so mechtig und volkomen an aller obrikeyt am Reiche gewest ist Als sein vorfaren und ubir solich seiner vorfarn brief dye er als craftlos und unbestendig geachtet und gefunden hot und nach ordenung der gulden Bullen nichts sein, dyeselben Hern an mynen gnedigen alten Hern und sein kurfurstenthumb wider geweyßt hot und alle brief die von seinen vorfaren den Hern doruber geben

weren oder noch mochten geben werden cassiret und vernichtet hat, kan ein Jderman wol mergken und verstehn, das soliche brief den Hern geben Jn nicht mogen behilflich sein und meinen gnedigen Hern auch nicht schaden mogen, Sundern das die craftlos und machtlos altzeyt gewest und noch sein ꝛc.

Auch luten solich brief nicht uf Hertzog Erich und wartzslaf oder Jre eltern Sundern uf Hertzog Otten und sein eltern und haben Hertzog erich und wartzslaf des myt Hertzog Otten und seinen geslechte nicht zu thun gehabt.

Auch sint solich brief ußgegangen altera parte non vocata und unerkant des rechten.

Ab sie sagen wolten von keyser briven der sich myn gnediger Here berumet hot ꝛc. Wo sie forchte halben derselben brive mit seiner gnaden Jn die vertracht gegangen weren das sie sust nicht geton hetten ꝛc. zu antworten, Es hette sich begeben als Hertzog Otte verstorben was und myn gnediger Here seine verledigte lant gefordert hatte und die lant seiner gnade der Huldung vorweren, Das sein gnade ztu unnserm Hern keyser geschigkt und sein keyserlich Maiestat ume guedige hilfe und beystant, dormyt sein gnade solich lant myt deste geringer muhe und arbeyt an sich und Jn sein gehorsam brengen mochte hette bitten lassen, die Jm denn unnser Here der keyser hett zugesagt und verwillet, dar denn brief nach noturft uf begriffen gefertigt uf myns gnedigen Hern behuf gegen Nurenberg geschigkt und bey den Rat darselbst gelecht weren worden und were darby seiner gnade etliche Suma goldes vor soliche brisse Jn die Cantzley zu geben vorgesatzt, die sein gnade nach gestalt der sachen nicht erleyden mochte Also das die brief dar liggend bleben und sein gnade des furder myt der Cantzlye ume solich brief Jm Handel und teydingen stunt, Jn dem als sein gnade myt der Romeschen cantzlie ume solich gelt vor die briefe Jm Handel ummer dar stunt, Jst ein tag gehalten worden zu premptzlow dar sich myn gnediger Here solicher brive berumet hot, das Jm unnser Here der keyser soliche brive geben hette als das denn Jn warheyt was Wie wol das seyn gnaden die uß der Cantzlye nicht hette, und wan sein gnaden gelt darumme geben wollte, So stunden soliche brive noch Jn seiner gnaden hende und wolten die lantschefte Stettin pomern ꝛc. auch die Hern den briven gehorsam seyn und den nach geen Als sie Jnnholden So konde und wolte die sein gnade noch wol vorbringen und hoft sein gnade das er doran nicht unrecht geton habe, das er sich des berumet hot, das Jm gnediglich gegeben und vergunst was und ztu seinen Henden gestanden auch uf seiner gnaden nutz und behuf ußgangen ist und wenn solich brief uf seiner gnaden behuf nicht ußgangen Seiner gnaden weren nicht abeschrift dorvon geworden.

Auch als denn die vertracht zwischen mynen gnedigen hern und den Hern seines widerteyls gemacht wart und aller sache wol gericht worden, lyß sich sein gnade beduncken, das Jm solicher brief nicht vast not, Jm die auch nicht nutze weren, Aber wann sin gnade die haben und gelt dorumme geben wil kan sein gnade die noch wol krigen.

Es hot sich begeben als Hertzog otte gestorben was und mein gnediger Here seine angestorben lant gefordert und unnser gnediger Here der keyser die auch Jn ansprache gehabt hette, und meynte sie solten Jm loßgefallen und verledigt sein Nach dem als Hertzog Ott on erben verstorben were, So hette myn gnediger Here ztu unnserm Hern keyser geschickt Und sich des myt seiner gnaden vertragen lassen, Also das Jm sein keyserlich gnaden nach notturft brief verheyßen ztu gesagt und verwillet hatte.

Ab sie sagen wolten von der zufur wie Jn myn gnediger here die verbotten hette ꝛc. zu antworten, Sein gnade hot das nicht unbillichen geton Wann sein gnade ist pflichtig seiner lande nutz und bests ztu schaffen Alsdenn dusse vergangen Jare das korn Jn den landen nicht vast wol geraden ist, hot sein gnade die ußfure verbotten uf das nicht teworung Jn seinen landen worden und meynt das das wider den receß nicht sey, wan der holt Jnn das mans halten sol als es vor von alter gehalten ist, So ist das altzeyt herkomen und also gewonlich gewest, das sein gnaden ume seiner lande beste willen mag verbyten korn uß seinen landen zu furen und das ist nicht new oder ungewonlich Wann das ist von alter so gewest und herkomen auch Jn

andern landen und furstenthumen ꝛc. auch haben sie vorhin verbotten Im land zu pomern nichts gegen Schivelbein zu furen und fust In myns gnedigen Heren lant.

Ab sie sagen wolten das myn gnediger Here uber soliche vertracht In das lant getzogen were ꝛc. zu antworten Sein gnade ist In sein lant getzogen das Im recht und redlich angestorben ist, seine ungehorsamen man und auch syne landßrowber die seiner gnaden lant vor der vertracht und auch nach der vertracht berowbet und beschedigt haben ztu straffen Als sein gnaden geton hot und hot sich begeben, das sein gnaden uf allen slossen und auch In den Steten gefunden hot sein und der seinen abegerawbte und genohmen guter und seine gefongen und deßglich zu Gartz und konde oder mochte sein gnaden des nicht umme geen dann als die Hern uß der vertracht gegangen weren und Stettin Ingenohmen hatten und seiner gnaden kurfurstenthum myt rawbe morde und brande angriffen lyssen und verdingeden In seiner gnaden lande na Inholt dusser brief und sein gnaden also ztu notwer drungen So moste sein gnade solichs als ein notwerer tun seine lant zu beschermen und rechticheyt zu behalten Wolte sein gnade nicht gar uß dem lande gesatzt sein und seine erblant nicht gruntlich verderben lassen, Doch eher sein gnaden In das lant ztog hot sein gnaden notturfftiglich dorvor protestiret wo sein gnaden von rechte solte, das er dormyt wider die vertracht nicht tun sein, oder dormyt uß der vertracht geen, Hetten die Heru die ungehorsamen wider die verdracht helfen straffen und gehorsam machen und die huldung myt mynen gnedigen Hern eintregtiglich von den landen hilfen fordern und nehmen Als sie seiner gnade des nach lute der vertracht pflichtig weren, Auch sein kurfurstenthumb nicht verdingen oder mit rawbe und brande beschedigen lassen, So were seiner gnaden das nicht not gewest und sein gnaden hette Ire hilfe gerne mit genohmen, hetten sie seiner gnaden dorzu helfen wollen In massen sie Im des verschriben weren, So sie Im denn nicht helfen wolten So moste sein gnade das selbst tun.

Ab sie sagen wolten sie hetten gesampte hant und lehn mit Hertzog Otten gehabt zu antworten, des stet In myn gnediger Here nicht, Wann sie haben die von seiner gnade nicht auch haben sie die von unserm Hern keyser nicht, Als das unsers hern keyser brief an sie ußgegangen clerlich ußwißt, wann er sagt, das sie solich lant Innhaben von Im und dem Ryche unentfangen.

Ab sie wolten sagen wo sie vettern weren ꝛc. Zu antworten, das sye myn gnediger Here darumme nicht schuldigt, ab sie vettern sein oder nicht Es get seiner gnaden auch nicht an, wo nah oder ferne sie von gebort ztu sampne gehoren, Doch kan das ein Iderman wol merken, wo na vettern das sye seyn mogen, Wann Hertzog Erich hot eine von pomern und Hertzog Wartzslaf hot Hertzog Otten der verstorben ist muter, Auch hot des sein gnaden wol kuntschaft, dar sie schriben und bekennen, das Hertzog Otte und sein gebort Ire vetern und Ires bludes nicht sint ꝛc. wann sein gnaden Spricht dye lant ann, das die von Im und seinen furfarstenthumb zu lehen geen, das sein gnade wol bewysen kan, die sie denn von seiner gnaden zu lehen entfangen haben nach lute der vertracht Und ab sie schon vettern weren, So mochte In das darzu nicht helfen, das sie darumme solten sein lant erben, Wann es kompt ofte, das furstеn einer geburt eyns titels eyns nahmen, eyns wapens und vettern sint und eyner doch des andern lant nicht erbt, als myt den Hertzogen In die Slesyen und andern mehr Im Reiche und sust auch In andern landen.

Ab sie wolten sagen das myn gnediger Here die Closter und guter hot brennen und rawben lassen ꝛc. zu antworten Sein gnaden wiste kein closter nicht das er myt rawbe und brande beschedigt hett Ab Ire guter ein teyl beschedigt weren, were lichte dorumme geschen, das dieselben In myns gnedigen Hern lant gelousen gestolen brant und nahmen haben, Oder das sie Jenen Hern Hilf und beystant geton hetten, das man sie dorume gestrafft hette, Wer es sust geschen ist wider myns gnedigen Hern wille geschen.

Ab sie wolten sagen von der zu griffe wegen ꝛc. zu antworten, wer zu griffe geton hette were wol scheinbar Sie hetten mynen gnedigen Heren Stete und Slos angewunnen Und hetten die noch Innen was sie auch seiner gnaden zu griffe geton haben vor der vertracht und nach der vertracht, geben dusse brive und ztedeln wol zu verstehnde und den schaden zu lesen ꝛc.

Ab sie sagen wolten von dem ztu griffe den Jacoff von polentzk uff den Bisschoff ztu Camyn geton hot zu antwortenn was des geschen ist, hat Jacoff von polentzk gut uffrichtig antwort dorztu, So myn Here von Camyn In dorumme beteydingen wolte und myn gnediger Here Marggraf hot des myt den Hern nicht ztu tunde, Wann der Bisschoff ztu Camyn ein frey furste des reichs ist und von rechte zu der margke gehort, Er hot auch mynen gnedigen hern selbst durch sein rete beteydingen lassen von sulcher nahme wegen und ist des sein gnade mit Im wol gericht, Ab er des aber nicht ztu freden wolte sein, des mein gnediger Here nicht meynt, So wil Im sein gnaden tag und antworten nicht vor sein.

Ab sie wolten sagen von der nahme wegen uf die von pyritz ꝛc. ztu antworten, die von pyritz sint myns gnedigen Hern erbman von der margke zu Branndburg wegen und haben sich zu Irsten an seiner gnaden veruntrewt und myt seiner gnaden ergste umme gangen Also hot sye sein gnade dorumme gestrafft als die seinen und hot das nicht unbillichen geton.

Ab die Stete und lant sagen wolten Sie hetten In die vertracht nicht gewillet ꝛc. Doruff ztu antwurten, das sie darynn gewillet haben dann sie von der lantschaft und auch uß den Stetten darby an und uber gewest sint, das die vertracht beteydingt und von allen teylen bewillet und ufgenohmen ist, Sie auch ein teyl die haben hilfen teydingen, als das alles die vertracht wol ußwißt, dar sie mit nahmen Innstehen und das die Hern Hertzog erich mit under Iren Insigeln versigelt haben, die In allen Handeln wol ztewgnus tun die sie auch nicht straffen mogen Und das sie die vertracht furder belybt haben, ist doruß abe zu nehmen, dann na der vertracht die lantschaft zu pomern und zu Stettin auch Im lande zu Bernstein und wolenser uf die vertracht mynen gnedigen Hern gehuldigt haben und die von Stettin und ander Stete seiner gnaden altzeyt zu gesagt haben, wans In die Hern hyessen seiner gnaden zu huldigen Alsdenn etliche stete geton haben.

Item nach dem als die Hern myt rade Irer und der lande Rete In soliche vertracht gegangen sein, Irenn landen zu gemache ztu gnaden und friden dar die lant von mannen und Steten zu gehulfen, Ist wol zu mercken das sie dorynn gewillet haben und ab sie schon dorynn nicht gewyllet hetten, So es die Hern umme Irs besten willen geton haben den landen zu gute seint sie doch pflichtig das ztu halten, das die Hern also verschriben haben.

Albrecht Klitzing soll nach einer gleichzeitigen Registratur Verfasser dieses Aufsatzes sein.

CXLIX. 1469. Kaiser Friedrichs Schreiben an den Churfürsten, den König von Polen als Vermittler in der pommerischen Sache nicht anzunehmen.

Wir Friderich von gots gnadenn Romescher Keyser zu allen tzeiten Merer des reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc. Koning Hertzog zu Osterreich und zu Steyer ꝛc. Entbietten den hochgeboren Friderichen unnserm und des heiligen romischen reichs Ertzkamerer und Albrechten gebruderen Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nurenberge, unsern lieben Oheim, Churfursten und fursten, Unnser gnade und alles gut, Hochgebornen liben Oheymen Churfursten und fursten uns ist angelanget, wie Ir zu den Hochgebornen Erike und Wartisslave zu Stettin pomeren, der Wenden und Cassuben Hertzogen und fursten zu Rugen, och unnsern liben oheimen und fursten und den gemelten furstenthumben Spruch und vordrung und sie darumb uber unser keyserlich vorbott, vormals deshalb ußgegangen, anzulangen und zu beswerenn understanden, deshalb ir beydersyt gegen eynander yn zwitracht und vehd komen sein, und euch doruff derselben sach halb uff den Durchluchtigen fursten Hern Casimiren konig zu pollandt ꝛc. unsern liben Bruder, sollicher ewer Spenne und zweytracht rechtlich zu entscheiden begeben und vorwilligt haben sullen,

Wann nu Jr beid obgenanten partheyen uns unde deme heiligen Reiche on myttel gewant sein und de gemelten furstenthumb darvon zu lehn ruren, Auch unser und des reichs gerechtikeit beruret, deshalb sich domit ausserrhalb unser alse romischen keysers, auch on unsern keyserlichen gunst, willen und wissen ennich verendrunge noch rechtvertigung ze tun nicht geburt, Dorumb So empfelhen wir euch von Romischer keyserlicher macht und dorzu einer pene, nemlich Tausent mark lotigs goldes uns dy in unser keyserlich kamer unableßlich zu betzalen, mit dessem brefe ernstlich gebiettende, das Jr von sollichen egemelten furnemen des gemelten angenomen rechten steen, den nicht nachvolgen und darJnn ichts handeln noch tun, Sounder ob ir deshalb ichts gehandelt oder getan hetten, das vallen und euch umb Ewer clag und spruch, ob ir des icht zu den vorgenanten unnsern liben oheymen und fursten oder den vermelten furstenthumben ze haben vermeinten vor uns als romeschen keyser, Ewer auch der gemelten furstenthumb rechten ordenlichen Hern und Richter benugen, das wir euch beyden parthien vormals geoffent und deshalb unser keyserlich gebott breve außgeen haben lassen und sein des auff ewer yedes ervordrung noch ze tun willig, dann ob daruber durch den ytzgenanten unsern liben bruder, Euch oder yemands anders der vorberurten furstenthumbe halben ichts furgenomen, gerichtet, geurteylt oder gehandelt würd, wollen wir das solichs alles kein crafft noch macht haben und uns und deme heiligen Reich, auch ewer ennicher obgenanten partheye, keinen nutz oder schaden brengen solle oder muge in ennich weise, wurden auch alsdann gegen der ungehorsamen partheye furnemen handelen und ergeen lassen, als sich Jn sollichen geburt, darnach wisse sich ewer libe zu richten, Geben zu Gretz Am Sambstage nach sante Michels tage 1469.

S. Pauli pr. Gesch. 2. p. 256. Dogiel. cod. dipl. Pol. 1. Gundling Friedrich 2. p. 612.

CL. 1469. Vertrag zu Prenzlau zwischen dem Churfürsten und den Herzogen von Pommern.

Wy Hinrick unde Ulrick von gots gnadenn Hertogen to Mekelnborg forsten to wenden Graven to Swerin der Lande Rotstogk und Stargarde Herrn, Bekennen openbär mit dessem brive dat wy huben datum desses brives hir to prempzlow gededingt hebben tusschen den Hochgeboren forsten unnsenn liven Herrn Swegern und oheimen Herrn frederik korforsten, des hiligen Romesschen Rikes Ertzkamerer unde Herren Albrechte gebrudern Marggraven to Brandenburg to Stettin pomern der Cassuben unde Wenden Hertogen und Burggraven to Nurenberg ꝛc. an einem und Herrn Erick und Herrn Wartzslaff brudern ock to Stettin pomernn der Cassuben und wenden Hertogen unnd forsten to Rugen am andern deile, alse hirna volget Tom irsten dat die vorgenanten fursten Marggrave frederick vor sick und sinen bruder Marggrave Albrechte unnd Hertoge Erick unnd Hertoge Wartzslaff beide personlick Jn unser gegenwordicheit an einander mit Hande unde muhde by eren forstlikenn eren und truwen an eedes stat gelavet hebben de vordracht vormals tom Soldyn von en versegilt to holdende und wat noch nicht fultogen were to fulthiende Jn maten sy dat ock vor so an einander verschreven tosecht und gelavet hebben und dat fordt am Sondage nhu to komende de Huldinge von Mannen und Steden der Lande Stettin Pomern Cassuben unnd Wenden, die der noch nicht gedan hebbenn vor allen dedingen irsten schal hir fultogen unde na lude der vordracht gedan werden Unnd die gnanten Hertoge Erick und Hertoge Wartzslaff scholen sick bestitigen dat sie von den sulven mannen und Stede up die tiedt mit sick hir thur stede brengen so sy meist konen na eren besten vermogen ane geverde Welke over der nicht don wolden so scholen die ergenanten Herrn aneinander helpen, die na lude der vordracht dar to to brengenn Unde darup is alle fehyde unde unwille tusschen uns forsten von allen deilen affgedan unde alle gefangen scholen am tokomenden Sondage loeß gesacht werden, Von der gewunnen Slote

unde ſtede und von gelt ſchult unde der uthgebranden ſtede unde ſchaden ock von aller fredebroke wegen, wat ym frede geſchyn is unde ock umme koſt und theringe unde ſuſt umme alle toſprake die ein deil tom andern hefft, dat ſchal ſtan to richten up uns und unnſen Son unde veddern hertoge Johan von Mekelnborg und up manne und Stede der Marcke to Brandenburg und up manne unde Stede ym lande Stettin pomern Caſſuben unnd Wenden die gehuldiget hebben ader werden, Wat wy mit en ſamptlikenn erkennen dorby ſchalt bliven Unde des to orkunde habben wy vorgenanten Hertoge Hinrick und Hertoge Ulrick vor unnſe Herrn Swegern und oheimen Marggrave frederick und marggrave Albrecht Hertoge Erick und Hertoge Wartzſlaff gelavet unnde ſint vor ere live borge geworden dat id von en ſchal alſo geholden werden alſe dat unſes Herrn und Swagers Marggraven frederiks Rede die hyr gegenwordich ſint geweſt mit hande und munde Hertoge Erick und Wartzſlaff ock mit togeſecht unde gelavet hebben unde dorvor borge ſint worden, des gliken hebben wy ock unſen Herrn Swegern unnde oheimen Marggrave fredericke und marggrave albrechte vor Hertoge Erick und Wartzſlaff gelavet unde ſint ock ere borgen worden na beider parth bede unde begern, dat ſy id ock In maten vorberurt ſcholen holden alſe dat Hertoge Ericks unde Hertoge wartzſlafs Rede uth den landen Stettin pomeren Caſſuben und Wenden die hir gegenwordich ſint geweſt unſem Herrn ſwager und oheime Marggrave frederick mit Hande und mit munde togeſecht und gelavet hebben und ere borge worden ſyn dat id ſchal vaſte geholden werden, des to orkunde hebben wy ergenanten Hertoge Hinrick unnd Hertoge Ulrik unnſer igliker ſyn Ingeſegil an deſſen brieff hengen laten, die gegeven is to Prempzlow Am Sondage na der hiligen drier koningen dage 1469.

CLI. 1469. Churfürſt Friedrichs Teidigung zwiſchen den Herzogen von Mecklenburg und Pommern.

Wy Frederick von gots gnadenn Marggrave to Brandenburg korforſte ꝛc. Bekennenn u. ſ. w. dat wy huden datum deſſes brives gededingt hebben tuſſchen den hochgeborenn forſtenn unſen liven Swager unde oheimen, Herrn Hinrick, Herrn Ulricke, Herrn Albrechte unde herrn magnus Hertogen to Mekelnborg, forſten to wenden, Graven to Sweryn unde der lande Rotſtogk unde Stargarde Herrn unnd Herrn Erick unnd Herrn Wartzſlaff gebrudern Hertogen to Stettin pomern ꝛc. Alſo dat alle fehyde und unwille tuſſchen en unde den eren und die beiderſydt dar under verdacht unde gewant ſind, ſchal afe und alle gefangen loeß ſyn, und up Sondag nehſtkomende forder loeß geſecht werden unde wes die genanten Mekelnborgeſchenn Herrn to den genanten Hertogen Erick unde Wartzſlaff toſprake unde gerechticheit to fordern hebben, ader ſie weder umme to en, dat ſchal gentzlickenn ſtan to richten up uns genante Marggrave frederick ſie In fruntſchap ader rechte to entſcheiden, konden wy ſie denne In fruntliker witſchap nicht entſcheiden, Was wy denne darup na toſprake und antwerde rechtlick erkennen unnd uthſpreken, dar by ſchal id bliven. To orkunde mit unſem anhangenden Ingeſegil verſegilt Gegeven to prempzlow am Sondage nha der hiligen drier koningen dage Anno domini 1469.

CLII. 1469. Des polniſchen Abgeſandten Vermittlung in der pommeriſchen Sache.

Ich Stiber von poniętz obirſter Richter zu poznow unnd Sendebote des Durchleuchtigenn furſten und Herrn Herrn Caſimirs konigs zu Polen Großfurſten zu lyttawen unde In Reuſſin preuſſin erblings und Herrn ꝛc. meyns gnedigſten Herrn, Bekenne und thu kunt offentlich mit diſſem briefe, das ich von des gnanten meins gnedigſten Herrn des konings wegen einen criſtlichen koniglichen freden

und gutlich stete besprochen und gemacht habe zwischen den Irleuchtigen Hochgeboren furſten und herrn Herrn Fridrichen kurfurſten des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer und Herrn Albrechten gebrudern Marggraven zu Brandburg zu Stettin Pomern der Caſſuben und wenden Hertzogen und Burggraven zu Nurenberg ꝛc. an einem unde Herrn Erich und Herrn Wartzſlaff gebrudern auch zu Stettin pomern der Caſſuben und Wenden Hertzogen und furſten zu Rugen am andern teilen der ſal ſteen und ungeverlich gehalden werden zwiſchen In Iren landen und leuthen unde allen den iren und die uff beider ſidt darunder verdacht unde gewandt ſeint nymands uſsgenommen biß uff des Heiligen Nwen Jars tag nehſtkomende den tag gantz uſs biß zu Nidergange der Sunne, Doruff ſal ein tag vor ſeinen koniglichen gnaden uff aller gots heiligen tage nehſtkomende zu Peterkow von den obgenanten beiden parten durch die iren fulmechtig beſant unnd gehalden wirden, Dorſelbs wollen meine gnedige Herrn Marggraven obgenant ſeinen koniglichen gnaden und ſeinen prelaten Herrn und Reten umb alle ſachen unnd zuſprache die ſey zu den genanten Hertzoge Erich und Wartzſlaff unnd zu prelaten mannen und Steten der lande Stettin pomern Caſſuben und wenden haben unnd ſy widderumb zu Inn zu wiſſentlicher fruntſchaft edder zu rechte gentzlich gehorin kunde ſy denne ſeine konigliche gnade In wiſſentlicher fruntſchaft nicht entſcheiden ſo ſol er unnd ſeine prelaten Herrn und Rete magt haben umb alle ſache recht zwiſchen In zu ſprechen als recht iſt unnd was alſo geſprochen wirt das ſal von allen teilen fulfurt und gehalden wirden, Doch alſo das die ſachen durch meinen gnedigſten Herrn den konig von poln ſeine prelaten Herrn und Rete zwiſchen hir und des heiligen Nwen Jarestag In wiſſentlicher fruntſchafft edder rechte fultzogen unnd uſsgeſprochen werden on geverde, Das iſt alſo von den obgenanten furſten von mannen unde Steten der obgenanten lande von beiden teilen bewilligt unnd zugeſagt zu halden ungeverlich Bynnen der zeit ſullen und mogen alle Inwoner der lande Stettin pomern unnd andere die an Hertzog Erichs und Hertzog wartzſlaus ſyte ſindt In die marcke unde In das landt Stettin und pomern die uff meyner gnedigen Herrn Marggraven ſyten ſint handeln unnd wandeln unnd ir Hantirung unnd koufmanſchaft fredelich treiben zu waſſer und zu lande nach alder gewonheit und der koufman noch ire guter ſullen dor baven von der Herſchafft edder den iren mit nwer umpflicht nicht beſweret ſundern bey alder gewonheit und gerechtikeit gelaſſen wirden uſsgenohmen die Stat Gartz die ſullen die Stettinſchen unnd Pomerſchen unnd alle andere Hertzog Erichs unnd Hertzog Wartzſlafs underſaſſen meiden, Es were denne das es etlichen redelichenn koufleuten von dem Hovetmanne zu Gartz irloubt unnd gegunt worde, Desglichen ſullen und mogen ouch alle Inwoner der marcke auch ym lande Stettin unnd pomern die uff meines gnedigen Herrn marggraven ſiten ſindt In Hertzogen Erichs unnd wartzſlafs landen oder die das mit Inn zu thun haben ouch handeln und wandeln unnd ire Hantirung und kouffmanſchaft fridelich treiben zu waſſer und zu lande, uſsgenomen die Stat Gartz, die ſullen die Stat Stettin myden, Es were denne das es den von Gartz von den burgermeiſtern und Ratmannen zu Stettin gegunt und irloubt werde, Doch alſo das die Stettinſchen unnd ander an Hertzogen Erichs und Wartzſlafs ſiten ire koufmanſchaft treiben mogen vor der Stat zu Gartz an der Brugken unnd zu lande als von alder dor gewonheit iſt, Des ſelben glichen die von Gartz ire koufmanſchaft treiben mogen vor der Stat Stettin vor der Brugken und zu lande einen iglichen parte an ſeiner freyheit unnd gerechtickeit unſchedelich, Ouch wes einer mit dem andern von beiden parten zu thun hat dar ſal keiner den andern mit keinen unerlichen untzemlichen unnd unfugelichen worten zu na ſyn, das ymande an ſeinen eren unnd redelicheiten ſchedelich ſyn mochte dar durch unwille zwitracht unnd haber als ſich an beiden parten begeben unnd furder doruß entſteen muchte vermeden werde unnd nachbleiben moge Unnd doruff ſollen alle gefangen tag haben die erbaren uff iren glouben und trewe unnd die burger und paver uff borgen oder wergelt wider In zugeſtellen zu uſsgange des fridis und ab etliche zugriffe ungeverlich geſcheen etliche pferde oder kuge genomen worden oder deſsglichen, Dorumb ſol diſſer fride zwiſchen den Herrn unnd landen nicht gebrochen ſyn unnd dieſelben tether ſullen von ſtunt ab man ſey bekomen kan geſtrafft werden unnd vor allen dingen die tadt unnd fridebruche uff dem tage zu peterkow zum irſten gerechtverdigt unnd wider gekart werden unnd die

Herrn noch die lande sullen von solcher zugriffe wegen zu keinen fehlden oder zugriffen komen noch auch sust einer dem andern nach seinen landen Slossen und Steten oder was er ynhat nicht steen oder gedencken ungeverlich bynnen sulcher tzeit des fridis, Doruff sint disser brive zwene glicks luts geschriben und iglichem parte einer mit meinen anhangenden Ingesigel versigelt gegeben und wir obgenanten fursten nemlich wir Marggrave fridrich unnd Marggrave Albrecht haben unnser Ingesigel und wir Hertzog Erich unnd Hertzog Wartzslaff gebruder ouch unnser iglicher sein Ingesigel an dissen brieff unnd compromiß gehangen zu tzeugnisse das wir den halden unde dem ungeverlich In allen artickeln nachkomen wollen unnd wir hirnach geschriben Jurgen von Waldenfelß Nickel pful Ritter und Hans von Arnym haben geloubt vor sulchenn freden unnd compromiß vor uns unnd ander unser gnedigen Herrn manschaft unde wir Rudinger massow Dupslaff mellyn und peter glasenap haben ouch geloubt vor dissen freden und compromiß vor unser gnedigen Herrn Hertzog Erichs und Hertzog Wartzslafs manschaft unnd sunderlich vor die manschaft der lande Stettin pomern der Cassuben und Wenden das sulcher frede und compromiß sal gehalden unnd sültzogen werden, des haben wir alle sechße obgenant vor uns unnd die ander manschafft unnser Ingesigele an dissen brieff lassen hengen unnd wir hir nachbenanten Burgermeister und Ratmanne der Stete Alden Stettin Stargardt pozewalk nnnd piritz haben globt vor uns und die kleine Stete In die lande Stettin und pomern gehorende der wir uns hirmit mechtigen das wir dissen freden unnd compromiß veste halden unnd dem nachgeen sollen und wollen als er Inheldt und was also von unnserm gnedigsten Herrn dem koninge von poln getedingt oder ußgesprochen wirt das sollen unnd wollen wir veste halden unnd bestellenn das es von den andern Steten ouch gehalden werde so vil uns des belanget, Des haben wir obgenánten vier Stete unnser Ingesigele an dissen brieff zu gezeugnisse lassen hengen unnd wir burgermeister und Ratmann der Stete franckfurdt Berlin prempzlow und konigesberg haben ouch vor uns unnd die ander Stete unnser gnedigen Herrn Herschafft glicherwiß gelobt als die von Stettin Stargardt pozewalk und piritz globt haben das der frede unnd compromiß uf disser siten sal ouch veste gehalden unnd dem nachgegangen werden als er Inheldt unnd unnser Ingesigeln ouch zu getzeugnisse hir an gehangen, Gescheen und getedingt bey dem dorffe Meschenyn Am Sontage nach Sandt Bartolomeuß tage Nach Christi geburt viertzeinhundert und Im Neun unnd Sechßtigstenn Jarenn.

CLIII. 1469. Kaiserliche Citation an den Churfürsten.

Wir Fridrich von gots gnaden Romisscher keiser u. s. w. Entbiten den hochgeborenn Fridrichen unserm und des heiligen Romeschen Reichs Ertzcamerer und Albrechten gebrudern Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nurmberg unsern lieben oheim Curfursten und fursten, Unser gnade und alles gud Hochgeboren lieben oheim kurfursten und fursten, Uns ist angelangt, Wie wol die land und furstenthumb Stettin pomern der wenden und Cassuben, So die Hochgeborenn ouch unser liebe oheim unde furstenn Erick und Wartislaus gebrudere Hertzogen derselben forstenthumb unde land Innehaben, uns und dem heiligen Reich gewant sein und dorvon zu lehn ruren, Deshalben auch auß gerechtikeit unde billickeit unser keiserlichen oberkeit sich die on unnser als Romischen kaisers gunst wissen unde willen nicht zu verendern zu verpflichten noch zu verbinden geburen, So sey doch sulchs nicht angesehen Sundern auß spruchen oder gerechtikeiten, so Ir dorzu zu haben vermeinen die selben furstenthumb durch euch an zulangen, Darauff dann von euch ytzgemelten beiden parteyen yn craft vermeinter teding die vorberurten furstenthumb hinder unde ane unser als Romischen keisers gunst wissen und willen, anders dann sich auß rechtlicher ordenung oder billickeit gebure und uber das wir euch beiden parteien, ob ir deshalb gegeneinander spruch oder von uns unde dem heiligen Reiche daran gerechtickeit zu haben hetten vermeint, darynn verhorung und rechts stat zu thun ny wider gewesen sein, tet-

dungen zu verandern zu verbinden und zu verpflichten unde dorober verschreibung zu geben und zu nemen understanden und zu thun furgenohmen, dor durch unser keiserlich oberkeit und des heiligen Reichs gerechtikeit, Auch die vermelten furstenthumb und parteyen verletzt und beledit werden mochten, das uns wo dem also were nicht zuzelassen, Sundern dar ein zu sehen und so verre wir sulch vornehmen und Handelung der gemelten vermeinten tedinge verpflicht und verschreibung unrechtlich und umbillich erfinden zu vernichten zu widerruffen craftloß und untugelich zu erkennen und zu ercleren und uns und das heilige Reich auch yder partey bey yrn rechten und gerechtickeiten zu behalten unde bleiben zu lassen geburet, Dorumb So haben wir die gemelten sachen und Handlung, mit allen und yden iren grundten unnd umbstenden, Auch der gantzen Houbtsach Wy die steen und an In selbs sein, an uns erfordert und genohmen In meynung die zu horen und doryune nach rechtlicher ordenung und billikeit zu handeln, damit nymant In umbillig wege ubergriffen noch beswerret werde, nehmen die auch an uns von Romesscher keiserlicher macht wissentlich In craft dißs briefes, Heischen und laden euch auch dorzu ernstlich gebitende, das ir auff dem drey und Sechszigsten tag den nehsten nach dem euch der gemelt unser brieff geantwert oder verkundt werdt, derselben tage wir euch ein und Zwentzig vor den ersten, ein und Zwentzig vor den andern und ein und zwentzig vor den dritten und letzten rechttag setzen und benennen peremptorie, Aber ab der selb tag nicht ein gerichts tag sein wurde, uff den nehsten gerichts tag dornach vor uns oder dem deme wir das an unser Stat befelhen, wo wir denn zumale ym Reich sein werden Selbst oder durch ewer volmechtig Anwalt komet und rechtlich erscheinet daselbst die ytzgenanten Hertzogen von Stettin so wir dorzu rechtlich auch erfordert haben, durch sich oder ire volmechtig Anwaldt auch sein sollen, So wollen wir alsdann euch obgenanten parteyen yn grunthandelung und wesen der vermelten sachen gegeneinander eigentlich und nach notdurft verhoren Auch so vil des notdurft sein wurde, unser unde des heiligen Reichs oberkeit und gerechtikeit darynn furbringen unde horen lassen, Und als wir die erfinden uns dor ober mit sampt vernichtung und widderruffen der gemelten vermeinten teding verpflicht unde verschreibung und allen Handelungen darauß erwachsen so verre die unbestendig weren erkennen und doryn handeln und ergeen lassen, als sich nach rechtlicher ordnung und billickeit geburt und ennich partey noch die gemelten furstenthumb dardurch nicht beswerret noch verletzt werden, Aber ab wir sulchs selbst In eigener persone nicht getun mochten, an unser Stat zu thun schaffen und bestellen, Wann welcher teil alsdann also nicht erschene, nichts beste mynder wolten wir auf des andern gehorsam teils oder seins Anwalts anruffen und erforderung Im rechten und auß unser keiserlichen oberkeit Handeln volfaren und ergeen lassen, Als sich yn sulchem nach ordenung des rechten unde billickeit geburen und notdurft sein wurde, Sonder Gebiten wir euch auch dar auff, von obgemelter unser keiserlicher macht und bey den pflichten domit ir uns und dem Heiligen Reich gewant sein, auch verliesung aller und yder ewer gnaden freyheiten lehen und gerechtickeiten, so Ir von uns unde dem heiligen Reiche habt, Und dor zu einer pene nemlich tausent pfunt lotigs goldes, uns die in unser keyserlich Camer unableslich zu betzalen, das Ir dorober wider die obgenanten Hertzogen zu Stettin noch die vorberurten lande und furstenthumb Ire undertan und Inwoner, yn ungutt und on recht mit freden krigen und beschedigung nicht furnehmen, handeln noch thun, noch andern zu thun gestaten, Und ob ir deshalb ichts furgenohmen hetten, das on alles vertzihen abstellet und ferrer nicht ubet noch gebrauchet In ennig wyse, Doran thut ir unser ernstlich meinung und gut gefallen Dann wo das also nicht beschege, So wurden wir mit den obgemelten penen und yn anderwege wider euch furnemen handeln und ergeen lassen, als sich yn solchem nach ordenung des rechten und zu hanthabung unser keiserlichen oberkeit geburet, Darnach wisse sich ewer libe zu richten, Geben zu Gretz am viertzeinden tag des Monats Julii Nach Cristi geburt viertzenhundert und Im Neun und Sechßigsten unser Reiche des Romischen Im drittigsten, des keiserthumbs Im achtzeinden und des Hungerischen ym eindlifften Jarenn.

Ad mandatum proprium Dni. Imp.

CLIV. 1465. Kaiser Friedrich befiehlt den Stettinischen Ständen dem Churfürsten zu huldigen.

Wir Fridrich von gots gnaden Romischer kaiſer, zu allen tzeiten mehrer des Raichs zu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc. konig, Hertzog zu Osterreich zu steyre zu kerneten und zu krayn Grave zu Tirol ꝛc. Entbieten den Erſamen Edeln und unſern und des Reichs lieben getrewenn Allen und iglichen Prelaten Graven ffreyen Hern Rittern knechten Houptleuten Amptleuten Vogeten lehnmannen Steten Borgern underſeſſen unde gemeynden, Und ſunſt allen andernn In welchen werden states oder weſens die ſein zu dem Hertzogthumb zu Stettin gehorend unſer gnad unde alles gud Erſamen Edeln und lieben getrawenn, Wir habenn den hochgebornen fridrichen des heiligenn Romiſchen Reichs Ertz Cammerer unde Albrechtenn gebrudern Marggraven zu Brandemburg zu Stettin zu pomern der Caſſuben und wenden Hertzogenn und Burggraven zu Nuremberg unſern lieben ohemen korfurſten, furſten und gevatter, die yetzgemeltenn ffurſtenthumb zu Stettin zu pomern der Caſſuben und Wenden, auch ander herſcheſſten ſtete ſloſſer merkte dorffer was des iſt, oder wie die gelegen ſint, mit allen Iren zugehorungen unnde gerechtikeiten nichts außgenomen So weylent der Hochgeborn Otte zu Stettin zu pomern der Caſſuben und Wenden Hertzoge und furſte zu Rugen hinder ſein vorlaſſen hot, was des von uns und dem heiligen Reiche zu lehn Ruret, und uns und dem ſelbenn reiche heymgefallen were, zu ſampt der gerechtikeit die ſie als Marggraven zu Brandemburg dortzu haben, Von ſundern gnaden zu lehn gnediglich vorlihen nach lauthe unnſer kaiſerlichen lehnbrieve dorumb außgegangenn, Alſo entphelhen wir euch allen unde eynem ydem beſundern bey verliſung aller ewer gnaden fryheiten Eigenſchafften lehn und rechten die Ir von unns unde dem heiligen reiche oder andern ffurſten und Hern habt vonn Romiſcher kaiſerlicher macht mit dieſſem brieve ernſtlich und veſtiglich gebitendt das Ir den egenanten ffridrichen und Albrechten Iren erben und nachkomen Marggraven zu Brandemburg als ewirn rechten ordenlichen naturlichen Herren des ffurſtenthumbs zu ſtettin rechte erbhuldung tutht und In furbas mehr erſamenlich gehorſam beweiſet und gewertig ſeyt und ſie der auch alſo gerugelich prauchen und genieſſen laſſet Als lieb euch und ewir ydem ſey die gemelten pene und unſer unnd des Reichs ſwere ungnade zu vermeiden Mit urkundt u. ſ. w. Gebenn zu der Newenſtadt am phintztag vor dem Sontag zu mittervasten 1465.

S. oben Urk. 114, Note.

CLV. 1466. Vertrag zu Soldin zwiſchen dem Churfürſten und den Herzogen von Pommern.

Wy van gots gnaden Fridrick kurfurſte des hilgen Romiſſchen Rikes ertzkamerer, Unnd Albrecht brudere Marggraven to Brandemborch to Stettin pomern der Caſſuben und wenden Hertogen und Burggraven to Nuremberg, Unnd wy Erick und Wartzlaff Brudere, to Stettin pomern der Caſſuben und der Wenden Hertogen und furſten to Rugen ꝛc. Bekennen u. ſ. w. dat wy uns huden hir tom Soldin guttliken und frunkliken mit eynander voreynet Und In mate hir nageſcreven folget vordragen hebben, Tom Irſten dat prelaten, Hern, Manne und Stede unſer Hertochdhum und lande Stettin pomern Caſſuben Wenden ꝛc. Uns Marggrave fredrick kurfurſten und Marggrave Albrechte unſen erven und nakomen Marggraven to Brandburg Und uns genanten Hertog Erick und Hertog wartzlaff und unſen erven Rechte erffhuldunge dhun, und ſo vake und dicke des not is, vernyen ſcholen, Wy ergenanten Hertog Erick und Hertog Wartzlaff hebben die ſulven Hertochdhum und lande mit allen unſen Regalien Herlicheiden gerechticheiden, Tinſen Renten und tobehorungen geiſtliken und werlikken, van dem ehrgenanten unſem Hern Swager und ohmen, Marggrave fredrick van Brandburg, alſe eynen kurfurſten und ertzkamerer des hilgen Romiſſchen Rikes to

lehne entpfangen, Of wy und unſe erven van dem ſulven Marggrave fridrick ſynen erven und nakomen, dy eyn kurfurſte und eyn ertzkamerer des hilgen Romiſſchen Rickes ſyn wert, ſo dicke und vake des not is to lehne entpfan, und dar van als lehns gewonheyt ys dhun ſcholen Und wy genanter Marggrave fredrick von Brandburg hebben als eyn kurfurſte und ertzkamerer des hilgen Romiſchen Rikes, die ergenanten Hertochdhum und lande mit Allen Iren Regalien Herlicheiden und tobehorungen den vorgenanten unſen ohme und Swegern, Hertog Erick und Hertogen Wartzlave und eren erven to lehne gelegen van macht wegen, dy wy und unſe kurfurſtendhum van Romiſchen keyſern und konigen hebben, Wy unſe erven und nakomen marggraven, die kurfurſten und ertzkamerer des hilgen Romiſchen Rikes ſyn, Scholen und willen den ergenanten Hertogen Erick und Wartzlaff und eren erven die genanten Hertochdhum und lande mit eren Regalien Herlicheiden und tobehorungen, So vake und dicke des not is to lehne williglich gerne lihen umme ſuß ane gifft und gave, doch ſchal ſulke lygunge und entpfangunge uns ergenanten Marggraven unſen erven und nakomen alle wege an unſer erffhuldunge dy wy an den ſulven landen hebben ane ſchaden ſyn Worde ok unſe Here die keyſer dy genanten Hertogen Erick und Hertoge Wartzlaff edder ere erven van ſulker lehn entpfangunge bededingen, dar aver wille wy ſy ſulker anſprake Im Rechten als recht is verantworden und notloß holden, Wat aver tinſe und Rente In den landen ſint, dy ſcholen wy genanten Hertoch Erick und Hertoch wartzlaff und unſe erven mitſampt unſen Regalien Herlicheiden und Rechticheiden beholden und ſcholen ok alle geiſtlike und wertlike lehn In den ſulven Hertochdomen und landen van der genanten unnſer Hern Sweger und Ohmen der Marggraven und van unſer twyer Herſchop wegen macht hebben to lygende und van unſer beyder parth und herſchop wegen allewege eyde und lehns pflicht dar up nemen van den dy ſy plege ſyn to dhunde und wat dar van fellet Schal uns genanten Hertoch Erick und Hertoch wartzlaff und unſen erven alleyne blyven vor dy genanten unſe Hern und Sweger dy Marggraven und ere erven ungehindert, Ok ſcholen und willen wy ergenanten Marggraven, unſe erven und nakomen dy genanten Hertochdhum und Lande getrewliken helpen beſchutten beſchermen und verdedingen na unſen beſten vormogen, Wy ergenanten furſten und hern unſe erven und nakomen ſcholen und willen ok alle prelaten Hern Manne und Stede ok ydermenniglich der ſulven unſer lande und Herſchop Inwoner geiſtlich und werltlich Arm und Rike by gnaden und rechte und olden Herkomen und gewonheiden laten, En ok alle ere brive privilegia und gewonheide holden, beſtedigen und vernyen Sy ok mit unplicht ungewonliken nicht beſweren noch beſweren laten, Sunder ſy beſchutten beſchermen und befreden und verdedingen, In maten wy en plichtig und ſchuldich ſyn, na unſem beſten vermogen getrewliken an alle geverde, Und efft wy genanten Hertogen dy obgenanten unſe hern und Sweger dy Marggraven, ere erven odder nakomen edder die eren, umme Hulp und Rat fordern edder beſoken lythen, dy lande to vorhedingen, der Herſchop und den landen to gude to dagen odder ſuß war dat behuff und not were, So ſcholen und willen wy en und den eren ſo Vake des not iß Redelike notdorfft geven bynnen den landen, Worden wy genanten Marggrave unſe erven odder nakomen dy ergenanten Hertogen edder ere erven to dinſte, hulpe und Rade fordern, uns mit der lantſchap to folgende, So ſcholen und willen wy en und den, dy ſy myt brengen, ok redelike notdorfft geven und vor ſchaden ſtan, Ok willen wy beyderſyt keyne Roferye odder plackerye In den genanten unſen landen nicht geſtaden und buten landes den unſen ok nicht ſtaden to donde, ſunder getrewliken dar vor ſin, dat frede In den landen und nymant verwaldiget noch vorunrecht werde, desgliken wy ſulven bynnen odir buten landes ok nicht don willen, Ok ſcholen und willen wy unſe erven und nakomen, den kopman an der Segelacien nicht hindern edder erren, Sunder den fredeliken ſegeln und ſyne hantyrunge allewege dryven und hebben laten, to water und to lande, den ok nicht beſweren, ok andern des to donde nicht geſtaden, Anders wann van alder recht geweßt iß, Wy unſe erven und nakomen Scholen und willen ok dy Stichte Cloſter und godes Huſer In den genanten landen ungewonliken nicht beſweren en ok ſuſt nicht overlaſt dhun edder dhun laten mit legern edder andern ſaken, dar durch ſy vornichtiget und to vorderve mochten komen, Sunder ſy ok getrewliken beſchutten beſchermen und befreden, Ok efft ymandt van den erge-

nanten unſen landen wedder Recht ungehorſam ſyn wolde, So ſcholen und willen wy eynander getrewliken helpen, dat ſulke ungehorſamen gehorſam gemaket und geſtraffet werden, Ok ſchal under uns keyne partye hinder der andern keyne Huldunge van nymande fordern odir nemen, an des andern wille und fulbort, Wy obgenanten Marggraven, unſe erven und nakomen Marggraven to Brandburg und wy genanten Hertogen Erick und Wartzlaff und unſe erven, ſcholen uns ok des tytels und der wapen van den landen Stettin pomern Caſſuben Wenden beyderſyt gebruken und ſcriven, Alle deſſe vorgeſcreven ſtucke puncte und artikel und eyn Iglich In ſunderheit, alſo ſy ſtan, Reden und loven wy obgenanten furſten und Hern, vor uns unſe erven und nakomen, by unſen furſtliken trewen und werden, an eydes ſtat unverbraken gantz ſtede vaſte und fulkomeliken to holdende, ſunder eynicherley Inſindunge Hulprede und boſe geverde Und hebben des to eynem ewigen warem orkunde und gedechtniſſe, wy genanten Marggraven frederick und Marggrave Albrecht vor uns, unſe erven und Nakomen Marggraven to Brandburg, unſer Iglicher ſyn Ingeſigel, Und wy obgenanten Hertoch Erick und Hertoch wartzlaff ok unſe Ingeſigele vor uns und unſe erven wittliken an deſſen briff heyten hengen, Hyrby an und over ſyn geweſt dy Erwirdigen wolgeborn Eddeln werdigen geſtrengen Erbarn und Erſamen unſe Rede und liven getrewen Herre fridrick to lubus kantzeler, Here Dyttrich to Brandburg Biſſchoppe, Gotfrit grave und here to Holoch, Albrecht Grave van Mulinge und here to Barby, Albrecht und lodewig graven van everſtein und heren to Newgarden Her Johan apt to Colbatz, her liborius van Slywen Meiſter ſant Johans ordens, Bote von Ylborch here to Sonnenwalde, Nickel Slick van laſan here to der Wiſſenkerke, Her Jaſper van guntersberge Comptur tom Wildembroke Jorge van Waldenfels kamermeiſter, Dynniges van der Oſt, Nickel pul, Buſſe van Alvenſleve Riddere, Ludeke und Henningk van Arnym Nicolaus damitz Cantzeler, Otte van der Marwitz, Czuls van bewitz, Berndt borcke, Joachim van Blanckemborch, fridrick van grifenberge, Clawes koller, Jertzlaff Barnekow, Clawes Borcke Hans van Bock, Ludeloff Berndt und werner van der Schulemborg, fridrick van Alvenſleve, Haſſe van Bredow, Jurian van wedel, Jacob van polentzk voyt to Schivelben, Hans van Slywen, Caſpar van uchtenhagen, Rades Sende boden der Stede olden Stettin, Dydrick grabow, Bertram pawel Borgermeſter, peter farneholt, Joachim Mollentin Radmanne van Ryen Stargarde Thomas parchym Borgermeſter, Lucas frenckel Ratmann van Ryen Treptow, Hans apteſhagen Borgermeiſter van grifenberge, Arndt van der oſt kemerer Grevendorp Borgermeſter tom Soldin, Berlin borgermeſter to konigesberge Rudinger borgermeſter to Arnßwolde, Reymer lebbun Borgermeſter to Schivelben, Mit vele mehr loſſwerdigen, Geven und geſcreven tom Soldin Am Dinſtage na Sunt fabians dage Na godes gebort 1466.

S. Schwarz Lehnhiſt. p. 597. Lancizolle p. 584.

CLVI. 1466. Kaiſer Friedrichs Schreiben an die Herzoge von Wolgaſt.

Wy Fredrick van gots gnaden Romiſſcher keyſer u. ſ. w. Entbyden den Hochgeborn Erick und Wartzſlaen Brudern Hertogen to Stettin pomern der wenden und Caſſuben und furſten to Rugen unſen liven ohmen unſe gnade und alles gud, Hochgeborne liven ohmen und furſten, Uns iß an gelanget wu gy dy furſtendhum und lande Stettin pomern der wenden und Caſſuben, So van uns und dem hilgen Ryke an middel to lehne ruren an unſen als Romiſſchen keyſers unnd des hilgen Rikes orlöff unnd verlihung In hebben, Jw der gebruken dy nethen und darmede to affbrok uns und des hilgen Rikes overricheyt gewaltſam und gerechticheiden verandrunge empfremdunge unnd verplichtunge to donde underſtanden hebben odder In vornemen ſyn, Dat uns und dem hilgen Rike wo de in alſo were van Jw to nicht cleyner vorachtunge und ungehorſam komet nicht umbillicken befremdet und to gedulden nicht geburet, Und hefft uns unſer keyſerliken

kamer procurator fiſcal deßhalven wedder Jw umme recht und van unſe und des hilgen Rikes wegen to verſtihen angerupen und gebeden, darumme ſo bevele wy Jw van Romiſſcher keyſerliker macht und darto eyner pene nemlick duſent punth lodiges goldes uns dy Jn unſe keyſerlike Camer unafflatlick to betalende, dat gy mit den gemelten furſtendhum und landen an uns als Romiſſchen keyſers unnd des hilgen Rikes orloff gunſte und willen eynighe verandrunge dhut, Sunder de by uns unnd dem hilgen Ryke als gy ſchuldich ſint bliven latet, unnd iſſt gy darmede einge verandrunge entpfrembdunge edder verplichtunge gedhan edder to dhunde underſtanden hedden gantz affſtellet und dar van ſtad, dan wy de hir mede ock gantz affſtellen vernichten und weder rupen van ob gemelter unſer keyſerliken macht fulkomenheit und rechter wetenheit Jn Crafft diß briues Sunder ock Jw umme ungehorſam und miſbrukunge, ſo gy bethe her mit den gemelden furſtendhume und landen gedhan hebben mit uns und dem hilgem Rike gutliken verdreghet deßhalff wandel dhut und der gemelten Regalia und lehuſchaft halff gegen uns unnd dem hilgen Rike yn gehorſam erkennet unnd bewyſet, als ſyk geburet und gy uns und dem hilgen Rike van der obgemelten furſtendhume lande Regalia und lehn wegen to donde ſchuldich und plichtich ſyt alles Jn ſeß manden den nehſten na dem Jw deſſe unſe briff geantwert edder verkundiget werth denne wn gy dat Jn der benanten tyd nicht deden, ſo eſchen und laden wy Jw ock ernſtliken gebidende dat gy up den dry und ſeſtegen dach na uthgange der gemelten ſeß mande der wy Jw eyn und twinttich vor den erſten eyn und twinttich vor den andern unnd eynen twinttich vor den drudden und laßten recht dach ſetten und benumen peremptorie, edder efft dy ſulve dach nicht eyn gerichtes dach ſyn worde up den nehſten gerichtes dage darna, vor uns edder dem, dem wy dat an unſer Stad bevelhen war wy denne to male Jm Ryke ſyn werden ſulveſt odder durch Jwe fulmechtige anwelde komet und rechtliken erſchinet dem obgenanten unſen procurator fiſcal edder ſynen anwald darumme ſyner clage Jm rechten entlick to antwerden Ock to ſehn und to horen Jw Jn dy obgemelte pene und bute mit rechte to erkennen und to erceleren, Edder ab er redelike orſake dar wedder rechtlick vor to brengen und to ſeggen, wo umme dat nicht ſin ſcholde, wen gy komen und erſchinen als dan alſo edder nicht nichtes deſte mynder werth, up des obgenanten unſes procurators fiſcals edder ſyns anwalts an Rupen unnd erfordrunge Jm rechten fulfaren unnd procedirt als ſick dat na ſyner ordennung gebort, darna wetet Jw to richten, Geven to gretz Am virteynden dage des mandes october na Criſti geburde virteynhundert und Jm ſeß und feſtigſten unſer Rike des Romiſchen Jm ſoven und twintigſten des keyſerdhums Jm veſteynden und des Hungeriſchen Jm achten Jaren.

CLVII. 1471. Kaiſer Friedrichs Befehl an die Herzoge von Wolgaſt dem Churfürſten Albrecht nicht weiter hinderlich zu ſein.

Wir Fridrich von gottes gnaden Romiſcher kayſer zu allen zeyten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc. konig Hertzog zu Oſterreich zu Steyr zu kernnten unnd zu Crayn her auf der Windiſchen marck und zu portenow Graf zu Habſburg zu Tyrol zu pfirt unnd kyburg Marggrave zu burgaw unnd lanndgraf Jm Elſas, Enbieten den hochgebornnen Ericken und Wartiſlawen gebrudern Hertzogen zu Wollgaſt unnd bart unnſern lieben Oheimen unnd furſten unnſer gnad unnd alles gut Hochgebornen lieben oheimen unnd furſten Als weylannt der Hochgeborn Otto zu Stetin pomern der Caſſuben unnd Wenden Hertzog unnd Furſt zu Rwgen unnſer lieber Oheim unnd furſt mit tode abganngen iſt da durch dann die obgemelten furſtenthumb Jres verweſers verweiſet unnd ledig worden ſind hat unns als Romiſchen kayſer geburet dieſelben furſtenthumb on verzug mit Regirung zu verſehen da durch unns unnd dem heyligen reich an dem ſelben ende Eins furſten nicht mangel, auch die pflicht unnd dinſt unns von den furſtenthumben nach loblicher gewonheit des reichs behalten nicht entzogen, der furſtenthumb lant und leut Jn frid unnd alle ſteend

dorJnn Jn rechter ordnung gehalten wurden Unnd Nachdem wir aber befunden haben das dieselben furstenthumb von dem egenanten Otten, dem Jungsten Jrem besitzer oder auch von seinem vatter von unns unnd dem heyligen reich als sich geburt nicht empfangen unnd darumb unns unnd dem hayligen reich ledig worden sind haben wir auß gutem Vorberat mit Versehung der selben furstenthumb verzogen eygentlich zu erfarn, Was unns unnd dem heyligen reich von billichait unnd rechts wegen dorJnn zu geburt dahurch nymands an seinem rechten verkurtzt oder sich von unns zu beclagen not sein wurd, also hat sich Jn der zeit der hochgeborn fridrich des heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer unnd kurfurst von seinen unnd des hochgebornen albrechts Marggraven zu Brandemburg ꝛc. unnsers lieben oheims unnd fursten seins bruders wegen, dieselben furstenthumb als verfalue unnd vermainte lehen an die marck unnd kurfurstenthumb zu brandburg, von dem sie an mittel zu lehen rurn, unnd durch abgangk des obgenanten Hertzog Otten des Junsten Jres besitzers verlediget sein, zu heunden einzunemen und Jn Jr gewaltsam zu bringen understanden unnd haben darumb bede Jr treffenlich botschaft an unnsern kayserlichen Hof geschickt, unns Jrer gerechtigkeit des anfals halb der egeschriben furstenthumb zu underweisen, deßhalben wir alsdann durch ewer treffenlich botschaft auch ersuchen unnd uns das furnemen der obgenanten Fridrichs unnd Albrechts Marggraven zu Brandemburg ꝛc. entdecken unnd dabey furbringen lassen hat, wie die obgerurten furstenthumb von unns unnd dem heyligen reich zu lehen ruren unnd unns darauf gebetten euch damit als des vorgenanten Hertzog Otten erben gnediglich zu versehen durch das dann dieselben Furstenthumb bis Jn das Sechst Jar unversehen gestanden sein unnd wiewoll unns unnd dem heyligen reich schwere gewesen ist, unnd Jn der zeyt von euch zu beyderseyt zu mermalen mit underweisung jeder parthey gerechtigkaik ersucht sind yedoch haben wir der vorgemelten Jrrung halb einicher parthey Jn den Rick nichts entlichs Jn den sachen hanndeln wollen Sunder unnser kayserlich ladung unnd Citation gegen euch beden partheyen außgeen lassen unnd uff bestimbt unnd ergangen zeit Rechttag fur unns gesatzt Jn meynung euch Jn grund der sachen zu verhoren, auch unnser unnd des reichs gerechtigkait fur zu bringen unnd darJnn entlich zu handeln unnd zu thun was sich Jn solichem nach ordnung des rechten geburt Wie dann dieselben unnser kaiserliche brief die euch verkundiget unnd do durch die sachen Jn unnsern kayserlichen hof anhengig worden sein Solichs aigentlicher außweisen unnd Nachdem nu zu solichenn gesatzten tagen der obgenante Marggrave fridrich durch sein anwelt solicher kayserlicher Verhorung unnd erclerung nach zu komen erschinen unnd aber nymand von ewen wegen gegenwertig gewesen deßhalb wir woll wider euch hanndeln hetten mogen, haben wir dannoch dieselben zeit nichts hanndeln wollen Jn hoffnung das ir furderlich erscheinen unnd euch unnsern kayserlichen erfordrung brieffen gehorsamlich erzaigen wurdent das aber nicht bescheen darauf dann der obgenante Marggrave albrecht dem das vermelt Marggravethumb kurfurstenthumb unnd Ertzkamererambt von dem vorgenanten Marggrave fridrichen nach laut der brief unnd sigel daruber außgangen, lediglich ubergeben, selbs Jn aigner person fur unnser kayserlich Maiestat komen ist unnd hat unns furbracht Wie die gemelten Hertzog unnd furstumb Stetin pommern der Cassuben Wenden unnd Rugen von dem kurfurstenthumb des Marggraventhumbs zu Brandemburg zu lehen Ruren unnd nach abgang Weylant des vorgenanten Hertzog otten an das gemelt kurfurstenthumb gefallen sein da durch die selben hertzog unnd furstenthumb Jm nu als kurfursten des Marggraventhumbs Brandburg zu steen und darzu gerechtigkait hab, nach laut etlicher kaiserlicher koniglicher unnd ander brief, unnd nemlich das weylant Ott unnd Casimir Hertzogen der gemelten Hertzog unnd furstenthumb Jn dem concilio zu Costentz, durch unnsern vorfarn weylant kaiser Sigimunden gehalten die vermelten Hertzog unnd furstenthumb von weylanten Marggrave Fridrichen die zeit kurfursten seinem Vatter zu empfahen geweiset sein, unns zu underrichtigung furbracht unnd so wir dann als Romischer kayser auch gerechtigkait darzu hetten, hat er unns demutiglich gebetten das wir Jm dieselben unnser kayserlich gerechtigkait des gemelten anfals zu sambt seiner gerechtigkait auch zu ubergeben unnd darauf die itzbestimbten Hertzog unnd furstenthumb zu lehen zu verleyhen gnediglich geruchten unnd sich dabey erbotten wer Jne darumb mit recht furnem dem rechten vor unns gehorsam zu sein Des wir Jn aber ob yemand von ewern we-

gen der dawider eyanich redlich Ursach furzubringen hat, die zu horen ob 20 tagen verzogen unnd uf gehalten, haben wir dem genanten unnserm lieben Oheim unnd kurfursten Marggraf albrecht uf solich Ergemelt sein furbracht gerechtigkait mit wolbedachten mut langer Vorbetrachtung gutem Rat unnd rechter wissen die vorgemelten Hertzog unnd furstenthumb Stetin pommern der Cassuben Wenden unnd Rugen, mit Irn lannden leuten Schlossen Steten marckten dorffern freyhaiten gnaden Herlichkaiten Zollen glaiten Ungelten Nutzen Lanndgerichten gewonhaiten besitzungen eigenschaften landen leuten Stifften klostern obern und nydern Manen Manschaften lehen lehenschaften geistlichen unnd werntlichen zwingen penen kreisen Welden Heltzern Puschen Velden Waiden Wassern Wasserlaufften Vischereyen gJegden Wiltpenen berckwercken Emptern zinsen gulten unnd allen anndern gerechtigkaiten unnd zugehorungen wie solchs alles unnd ydes genant oder wo es gelegen ist, nichts außgenomen mitsambt aller unnd yder gerechtigkait so wir unnd das heylig reich daran haben, zu lehen gnediglich verlyhen nach laut unnser kayserlichen brief daruber außgegangen unnd damit derselb unnser oheim unnd Curfurst Marggraf Albrechten doruber an den itzgemelten Hertzog unnd furstenthumben durch euch noch yemands von ewern wegen doran nicht verhindert Sunder zu seinen Hannden unnd gewaltsam gebracht werden So haben wir all unnd iglich unnser kayserliche ladung unnd gebots brieff So wir vormals der gemelten sachen halb außgeen lassen haben unnd dem obgenanten unnserm lieben Oheim unnd kurfursten Marggrave Albrechten an solicher seiner unnd unnser ubergeben gerechtigkait zu schaden, abgangen unnd widerwertigkait komen solten oder mochten, gantz uffgehebt vernicht unnd abgetan Also das Im noch seinen erben die nu furbaser zu keinem schaden noch Irrung komen noch bringen sollen oder mogen In kein weyß alß dann das unnser gebots bryff vormals an euch außgangen Clerlich Innen halten, dorauf dann ewer volmechtig anwelt, Nemlich Doctor Jorg Walthern unnd gernßlaw pernicko uff ein Credentz mit ewer beder anhangen Insigeln versigelt uff dem tag So wir zu Regenspurg mitsambt unnsern unnd des heyligen Reichs kurfursten unnd fursten gehalten vor unns erschinen sind, die wir In Irer werbung auch den genanten unnsern lieben Oheim unnd kurfursten Marggrave albrechten Do gegen In beywesen der itzgemelten unnser unnd des heyligen reichs kurfursten unnd fursten auch gehoret do dan die sachen nach Irem Herkomen wie vorgeschrieben stet unnd was wir darInn gehanndelt haben guter maß von beyden taylen nach Nottorft furgebracht ist, Dorauf wir als Romischer kayser unnser unnd des hayligen Reichs kurfursten fursten Graven Hern unnd getrewen daselbst zu Regenspurg In mercklicher anzall besamelt Rat In den sachen gehabt unnd nicht annders erfunden haben, dann das wir den obgenanten Marggrave albrechten bey solich erlangten gerechtigkait, die euch nicht In den Nicken als ewer botschaft hie lauten lassen hat, Sonnder als durch unnser kayserlich brief unnd ladung darzu erfordrung die euch auch verkundiget dadurch die sachen In unnserm kayserlichen hof anhengig worden sein, erlangt hat, hanthaben unnd behalten sollen unnd wir Im des zu thun durch recht schuldig unnd pflichtig sein das wir dann als Romischer kayser dem von Rechts wegen geburt die ding die von Im rechtlich gehandelt werden den Ihenen zu gut die sie berurend sein zu volstrecken dan es wer vernicht, das yemands Im rechten ichts erwinden unnd nicht volzogen werden solt, darumb gebietten Wir euch beden unnd idem besonnder von derselben unnser kayserlichen macht ernstlich unnd vestiglich mit diesem brief das ir dem vorgenanten unnserm lieben Oheim unnd Curfursten Marggrave albrechten an der itzgemelten Hertzog und furstenthumb belehens die Wir Im von rechts unnd gnaden wegen verlyhen haben In massen das unnser lehenbrief Im daruber gegeben außweisen keinerley Irrung verhinderung noch sewmnus thut, den ewrn noch ymands andern von ewrn wegen zu thun gestat In ennich weis Sonnder sie gerulich darzu komen, dabey bleiben, der gebrauchen unnd genyssen lassen Als lieb euch unnd ewer yedem sey unnser unnd des reichs schwere ungnad zu vermeiden, dann wo ir der widersessig sein wirdet haben wir gebotten unnsern unnd des reichs fursten unnd Stetten den Sachen umblegen dem obgenanten Marggraff Albrechten die furstenthumb unnd sein gerechtigkait, die wir Im daran ubergeben unnd verliehen haben In sein gewer unnd besetz helffen zu bringen, vermaint Ir aber gerechtigkait zu den obgenanten furstenthumb zu haben, Sol euch damit So der vorgenant unnser lieber

Oheim unnd kurfurſt den leiblichen beſeß. uff ſein lehens gewer die er daran hat, wye vorgeſchrieben iſt erobert, die pfort des rechten vor unns als Romiſchen kayſer, Nachdem ſich derſelb unnſer lieber Oheim Marggraff albrecht williglich unnd gehorſam dorzu erbeutet unverſperrt ſein, dornach wiſſet euch zu richten, Geben zu Rengſpurg mit Unnſerm kayſerlichen anhangen Innſigel am pfingſtag Sannd peters tag ad vincula Nach Criſti gepurt 1400 unnd Im 71, unnſers reichs des Romiſchen Im 32ten des kayſerthumbs Im 20ten unnd des Hungeriſchen Im 13ten Jaren. Ad mandatum dmni Imp. in concilio.

S. Müller Reichstagstheater p. 506. Lancizolle p. 587.

CLVIII. 1466. Herzog Erich von Pommern verſpricht den Soldiner Vertrag zu halten, wenn gleich ſein Bruder Wartislav ihn nicht genehmigen wollte.

Wy Erick von gots gnaden to Stettin Pommernn der Caſſuben und der Wenden hertoge und furſte to Rugen, Bekennen u. ſ. w. So als wy uns huden tho deme Soldin von der lande wegen Stettin pommern Caſſuben und Wende ꝛc. myt den Irluchten hochgeboren furſten herrn Fredricke kurfurſten des hiligen Romiſchen Reichs ertzkamerer und herrn Albrechtenn gebrudern Marggraven tho Brandenburg to Stettin pommern Caſſuben und Wenden hertogen und burggrave to Noremberge unſem herrn ohme und Sweger, So als wy und unſe bruder hertoge Wartiſlaff dorume myt en twydrechtigen weren, gantz gruntlichen geeiniget und myt ende vordragen hebbenn, na lude der verſigelten brive darover gemaket, Weret nu ſake dat die obgenante unnſe bruder hertoge Warteslaf Sodanne eynung und fruntlike verdracht nicht ingaen volborden und die verſigelen wolde, des wy nichten hopen, dat ein ſulket unſer unnde unſer erven halven den ergedachten unſen herrn ohme und Sweger den Marggrave an ſolicher eynung und fruntlicher verdracht die wy myt en alſo als boven geſchreven Ingegan und vorſigelt hebben, to keinem hinder edder ſchaden komenn ſchal, denne dieſulve unſe bruder volborde bewille und verſigele ſodanns edder nicht, dennoch ſo ſcholen ſodanne vorſigelde brive up ſulke eynung und vortracht verſigelt ludende by vollen krefften und mechten ſein und bliven unſer und unſer erven halven, Und wy und unſe erven ſcholen und willen die glyke wol gantz ſtede vaſt volkomliken und unverbroken to ewigen tyden holden, Jn allermate als ſie luden one geverde, Wenn aver des genanten unſes bruders Ingeſegel by dat unſe an ſolicke fruntlike verdracht und eynung und die brive dorup ſprekende komet, denn von ſtunt ſchall men uns duſſen unſen brief wedder geven die alsdenn ok kraftlos und machtloß weſen ſchal one geverde, Des to urkundt u. ſ. w. geven tom Soldin na der gebort criſti virteynhundert Jar darna Jm ſeß und ſeſtigeſten Jaren am Dinſtage na Fabiani.

S. Urk. nro. 155.

CLIX. 1472. Erbhuldigung der pommeriſchen Stände.

Wy N. und N. ꝛc. prelatten herrn Mann und Stett, Bekennen apenbar mit duſſem brive vor uns und unnſe nakomenn und Erven Als unnſe gnedigen Hern von Stettin als lehenßfurſten mit unnſem gnedigen Herrn Marggraven Albrechten Churfurſten ꝛc. als eren lehenherrn durch den Hochgebornnen Furſten herrn Hinrike Hertoge to Meckelnborch ꝛc. bericht ſind Welche Richtunge unnter anderm Innheldt dat wy unnſem herrn Marggraven und ſinen erven die Churfurſten ſin und werden eine Rechte Erffhuldigung, als hern to Stettin und pommern der Caſſuben Wennden und Rugen Hertogen und Furſten don ſchölen, dy wy hirmit Jn Crafft duſſes brives don und uns by elden und gloveden verplichten to holden unnd volge to donde, Wie hirna volgt und alſo Wy loven und ſweren dem Hochgebornnen Furſten herrn Albrechten Marggraven to

Brandemborch Chorforſten und ſinen Erven und nakomen, als herttogen to Stettin to pommern der Caſſuben und wennden und Furſten to Rugen getruw hold und gewerttig to ſinde oren ſchaden to warnen und framen to werven So id to fellen kombt dat gott lanng wende, dat unnſe gnedige hern Hertog Erik unnd Hertoge Wartzlaff vonn dode affgingen und keine mennlike lives Erven hinter en verlietten, dat wy denn na affgang aller tochter die nicht beraden wern vor erer tod, dem vorgenanten unnſem gnedigen Herrn Marggraven Albrecht to Stettin pommern der Caſſuben unnd Wennden Hertogen unnd Furſten to Rugen, Edder ſinen Erven edder nakommen, Mannesgeſlechte, die hie hinder em verliette gewarden ſcholen mit lannden und luden und verplichtet ſin mit allen ſaken, als unnſen itzigen hern Hertoge Erike unnd Hertoge Wartzlaff und wy vorgeſchreven ſteit unnd efft dat geſchege, dat dy vorgenannten beyde unnſe Herrn Hertoge Erik und Hertoge Wartzlaff mennlike lives Erven hinder ſik verlieten, den ſulven und eren mennliken erven des ſtammes von Furſten gemaket und Eelik geborn ſcholen wy hinfur unnd fur gewarden, wo Hertog Erik unnd Hertoge Wartzlaff, So aver der keyner wer So ſchollen wy unns holden und verplichtet ſin an unnſen Herrn den Marggraven und ſin mennlike erven und nakommen Marggraven to Brandemborch unnd efft de ſulven letzt verſcheiden hern des geborn ſtammes von Stettin, die am leſten affgingen als duße brive anteigt Dochter verlietten die ſcholden unnſe herrn die Marggraven als Hertogen von Stettin ꝛc. beraden na gebornus und na Redlikeit nthſtwern one geverde, alles efft ſie or eigen Dochter wern, Des to ſicherheyt u. ſ. w. geven to konigſperg am Montag nach omn. ſanctorum Anno 72. Iſt nicht volzogen durch die Stetinſchen.

Cedula.

Als geradeſlagt is dat wy dat In gan ſcholden So do wy dat mit der proteſtacion Efft dat tuſchen hir unnd lichmes nicht voltogen word, dat id nicht des weniger Inn allen ſacken, by der Richtung am nechſten to prempglow dorch den Hertogen vonn Meckelmborch gemaket, bliven ſcholde unde der na gegannen werden ſcholde In allewege wo ſy over dat Inn der vorgenannten tid tuſchen hir unnd lichtmes volforden Schall id der Huldigung halven alſo geholden werden und Inn andern ſaken glikwol der richtigung na gegannen werden alls vorſteet on geverd.

Bezieht ſich auf den Prenzlauer Vertrag von 1472. Gerken Cod. 8. p. 496.

CLX. 1467. Churfürſt Friedrichs Schreiben an den Kaiſer.

Allerdurchluchtigſter keyſer, Mein willig unterdenig und ſchuldig dinſt ewer keyſerlich Maieſtat allezeit zuvoran bereyt, Gnedigſter Herr Mein Mann unnd lehenßfurſten Hertzog Erick und Hertzog Wartzlaff vonn Stettin pomern gebruder, haben nehſten uff einem tag In meiner Stat konigsberg durch Ire Rete an mein Rete brenngen unnd leſen laſſen einen ewer gnaden papiren offen briefe an ſie lautende, unnd ſo vil des mein Rete behalden haben, So gee dar auß ewer gnaden eygen bewegnuſſe wie ſie ettlich lanndt In beſitzung unnd gebrauch habenn vonn ewern gnaden unentfangen, die an mittel vonn ewern gnadenn und dem hiligen Reich zu lehen ruren, die ſie an ander ennde ſollen entfremdet habenn, das ewer gnade alles Caſſire unnd In by einer mercklichen pene vil tauſent marck goldes gebite, die lehenn bynnen einer genannten zeyt von ewern gnaden zu hemen, wie dann der brief furder vermeldet, Nennet doch ewer gnade der lannde nicht noch den, dor ſie an ſollen entpfremdet ſein, kan ich mich noch die genante mein lehens furſten dor uß nicht entrichten was doch In diſſen ſchrifften ewer keyſerlich Maieſtat meynung ſey, Meint ewer gnade die lanndt die ſie vom Reich haben an Mittel, das laſſe ich gern geſcheen, So vern ſich ewer gnade nicht antzewhet Stettin pomern Caſſubben wenden, die vonn dem kurfurſtenthumb der Mark zu Brannddburg von alders zu lehen gannegen haben, und vonn mir noch geen, Unnd bitte ewer gnade mir des ein ſchrifflich deelaration zu ſchicken by diſſem

meinen boten, derselbenn ewer gnaden schrifft ein eygentlich wissenn zu habenn, das nich Irrnusse oder uffrur dvruß entsteen dorff, das will ich williglich umb ewer keyserlich gnade verdinen, Meynt aber ewer gnade dieselbenn Lanndt, als ich gantz nicht hoff, domit ist vor alden herkomen, nach Laut und Innhalt keyserlicher unnd koniglicher privilegia unnd briefe mein kurfurstenthum begnadet, unnd haben mein vorfarn vater und ich alle wege in lehen herbracht, unnd In noch mir ny kein konig noch keyser darJnn gehalden, deßglichen ewer gnade bißher auch nicht getan und auch kein Stettinischer Herr, die weyl ewer gnade Romischer konig unnd keyser gewest ist vonn ewern gnaden ny entpfangen hat, unnd Sitze In der gewerhe, wie wol ewer gnade ruret von unentpfanngen lehenn, Hoff ich doch ewer gnade nicht vergessen sey, das ich mein kurfurstenthumb unnd furstenthumb mit allen lehenn lehenschefften und Regalien ꝛc. von ewern gnaden empfanngen habe, Innhalt ewer gnaden lehen brief, auch koniglicher unnd keyserlicher Confirmation aller ander meiner privilegien briefe unnd Herlichkeyten, disse Stettinischen Hern obgenannt dieselben Lannt noch vonn mir zu Lehen haben Innhalt Jrer briefe unnd Sigel, hoff zu ewern gnaden, Ewer genade wirt mir In mein gerechtigkeyt und gewerhe die mein kurfurstenthumb so lannge gehabt und loblich herbracht hat, nicht Irrnusse noch Jnfall thun Sundern gnediglich darbey bleybenn lassenn, nach dem Jch ein ortfurst an dessem Ennde deutscher Lannde gen poln unnd prewssen ꝛc. gesessen bin unnd die notdorfft mir byfalles wol erfordert das deutschen Lannden unnd dem hiligen Reich icht mere an dem ortte an fremde getzunge entzogen werde, Wolt mir aber ewer gnade y so ungenedig sein, als Jch nicht enhoffe unnd mich by meinem alden Herkomen und rechten nicht bleyben lassen, das ich noch mein bruder umb ewer gnade doch nicht verschult, Sundern bessers verdinet haben mit Blutvergißenn leydung verterben, Schadenn unnd Lanndt verließen umb ewer gnade willenn, das mir doch ewer gnade In minem gewere unnd gerechtigkeyt nicht Irrnusse thu, Es geschee dann an den ennden, da das billich gescheen sal mit recht, da das Crafft unnd macht hat, als mir ewer gnade des y pflichtig unnd schuldig ist, ewer gnade selbs wol wissentlich, Dar wil Jch mich meiner gerechtigkeit gern erkennen lassen, wenn Jch mein kurfurstenthumb verteydig by seiner gerechtigkeyt zu bleyben, als ich pflichtig unnd schuldig bin, anders begere ich nicht, Jch hab es nicht erdacht unnd ist auch kein Newikeyt, als mir nicht zweyffelt, ewer gnade bereyt meiner alden gotlichen gerechtigkeyt einsteyls wol vernommen hat, Bitte ein genedige richtig beschriben antwort by dissem meinem boten, Datum zu Tangermunde am freitag nach der Octava Corporis Christi Anno 67.

Ewer keyserlichen Maiestat williger
Fridrich Marggrave zu Brandburg. kurfurst ꝛc.
zu Stettin pomern der Cassuben und Wenden Hertzog
und Burggraf zu Nurmberg.

CLXI. 1467. Antwort des Kaisers an den Churfürsten.

Fridrich von Gots Gnaden Romischer Kaiser u. s. w. Hochgeborner furst lieber Oheim als unns dein libe ytz von des Stettinischen Hanndels, auch der fiscalischen Ladunng von Mißprauchung und empfremdumng wegen der furstenthumb und Lannde Stettin pomern der Cassuben und Wenden an die wolgastischenn fursten außgegangnen geschriben hat habenn wir vernomen unnd thun deiner liebe zu wissenn was deßhalbenn durch unnser keyserlichen Camer procurator fiscal geubet unnd durch unns furgenomen, deiner liebe nicht zu widerwertigkeyt noch ungunst bescheen ist, Sunder das unns als Romischen keyser sulch zu thun geburt hat unnd schuldig sein gewesen, wann wir warlichen bericht sein, das die obgenannten Furstenthumb und Lannde an mittell, vonn unns unnd dem hiligen Reich zu lehen rurenn unnd alle wege vonn unnsern vorfarn am Reich, auch von uns In koniglichen wirden empfanngen sein, Dorumb dein liebe wol versteen moge, das

nunt einicherley mißprauchung oder verendrung zu abpruch unnser Oberkeyt und des Reichs gerechtigkeyt zu gestaten nit geburt nicht destmynner so unnd wann der obgemelt Hanndel zu rechtvertigung kumpt wollenn wir uff diner liebe gerechtigkeyt, so die Jn gericht bracht wirdet nach gebuerlichem, als gnediger her hanndeln, dann darJnn wir heiner lieb gnedigen willen beweisen mogen sein wir gutwillig, Gebenn zu der Newen Stat am pfintztage vor sandt Ulrichs tag 1467 unnsers keysersthumbs Jm 16ten Jaren.

Dem Hochgeborn Fridrichen Marggraven zu Brandburg des heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Burggraven zu Nurmberg unnserm liben Oheym und Curforsten.

Ad mand. dmni Imp. Jo. Rot Pat. & Wrat. Decanus.

CLXII. Alte Nachrichten die pommerische Streitigkeit betreffend.

1. Als myn olde here die Marggrave, myns gnedigen Hern Marggrave Fredericks vader, to Costnitz by keyser Sigemunde was, dor dann keiser Sigemunt hertogen Otten unde Hertogen Casemir brudern Hertogen to Stettin mit eren lehnen an den genanten mynen olden gnedigen Hern marggraven wisede, die von sinen gnaden als einen Marggraven to Brandburg to entfangende, als die briefe dorup luden and to hant, als die sulven hertige von costnitz heim komen weren, nicht lange darnach worden sie des obgenannten myns gnedigen Hern Marggraven sihende und yn solken feyhde gewan en siene gnade nyen Angermunde aff, Und als sie dat verloren unnd groten schaden doryn genommen hadden lieten sie dem vilgenanten mynem gnedigen Hern Marggraven anmoden, Wolde hie en Angermunde wedder, un die fangen die sie und ere frunde doryn vorloren umme suß loß geven, So wolden sie die lehne na keyser Segemunds wisunge entfangen, Dat wolde nhu myns hern gnade nicht doen, Na deme hye by mit dem swerde wunnen und die heren solke krige und fehde an em bracht hadden, ok mit avermode unde motwillen siner gnaden sigende worden weren, Also bleff na keyser Segemundes verlatinge solk lehen entfangynge und solken unwillen und feyhde anstande, So lange wennt dat Hertoge Casimyr Sinen Sonen Hertoge Joachim myns gnedigen Hern Marggrave Johannß dochter gaff dar Hertoge Otte von quam, und als ed dann zwuschen mynen obgenannten gnedigen Hern Marggraven und den ehrgedachten Hertogen, ock sunderlich dorumb dat dy Stat Angermunde der Marck to Brandburg eingeleibt, von sollicher obingeschriben fruntschafft und eestifftinge so fruntlich gewant wart, bleb sollich lehnsach fruntlich und gutlych mit des genanten myns gnedigen Hern Marggraven willen anstande, als dat die vordracht brieffe tusschen den obgenanten mynen gnedigen Hern und den Hertigen begrepen clerliken uthwisen, to hant darna storven die hertigen obgenant und brochten die sake up Hertoge Joachim, dat denn ein unmundig kint was, die denn ok to hant als hie mundig worden was, ok mit avermode und mutwillen myns gnedigen Hern Marggrave Fridericks sihent wart als siene gnade to den Regimente der marcke komen was und als sodann fehde mit bedingen undernahmen wart, bedingede die genanten myn gnedige Herre Marggrave frederick Hertoge Joachim an umme dat lant to Stettin, meynende hie scholde des von sulker motwilligen und vorgenomenen fehde wegen gegen siner gnaden verfallen sien, na dem er des ein lehn herre were, Als dat nu verrichtt scholde werden fiel Hertoge Joachim myns Hern gnade an, biddende dat hie sodann Hardicheit mit em nicht mochte vornemen, angesehen wu hie em fruntschop halven want were, Alst nhu verrichtt wart, Wart ed verwaret Jn den bedingen dat solke sake settet wart up beider Herrn Rede mann und Stede, die scholden mechtig sien sie dor umme to scheidende na lude der brive darover gegeven, des starff Hertoge Jochim, Als quam Hertoge Otte sien sone to, die was nu myns gnedigen Herrn eigen frunt und Sone, und siene gnade hilt ene by sick alse sien eigen kint, die hilt und richte sik nu gantz to und na siner gnaden, von sulker fruntschop wegen und ok so als Hertoge Otte ok under den vormundigen Jaren was blefft ok der gude anstande, so lange wenth hie ok in got verstarff, Were hie by myns Hern gnade blefen hie mochte lichte noch gelevet

hebben, nu hie one erven affgegen iß, meynt und hapet myns Hern gnade, ſiene gelaten lande ſint ſinen gnaden verleddiget.

2. Item vor alden zeiten, nach lute und Inhalt keiſerlich maieſtat brive, ſein die Hertzogthum zu Stetin pomern ꝛc. von den marggraven und der margk zu Brandenburg zu lehen gegangen gerurt und die Here Hertzogen ſolch Jr lehen von einen Marggraven der zu der zyt iſt zu empfahen geweiſt.

Item ob die Hertzogen darna etliche brive von etlichen keyſern erworben hetten, das ſy ſolch Jr Hertzogthum an mittel von einen k. entpfahen ſollen und entpfangen hetten ꝛc.

Jſt Antwort daruf, das zu ſolcher verleihung ob die geſcheen were, den marggraven und der margk kein ſchaden an Jr leihung brengen kan und ſol, nach dem die marggraven nye darzu gefordert ſind als recht iſt, Jn auch ſolch verleihung nicht wißentlich iſt worden.

Auch etlich Zeit die margk zu brandburg an einen rechten Marggraven geweſen iſt, als der molner die margk regirte, den dieſelben Here Jn dy margk brachten mit andern, und ob Jn ſolcher zit icht geſcheen were, ſolt der marggrafſchaft und den ertzkamerer an ſeinen werden unſchedlichen ſein.

Item uber das alles ein vernichtigung und erclerung geſcheen durch k. Sigemund.

Item nach ſolch verrichtigung konig Sigemunds ꝛc. haben dieſelben Hertzogen ſolch Hertzogthum nye von keinen konig oder keyſer entpfangen und von der lehen wegen mit willen des marggraven ſich gehalden.

CLXIII. 1465. Die Herzoginn Eliſabeth von Pommern verzichtet auf ihr Leibgedinge zu Gunſten des Churfürſten.

Wir Eliſabeth von gots gnaden geborn von Brandburg zu Stettin Pomern ꝛc. Hertogin Bekennen u. ſ. w. dat wir dem Jrluchten hochgeboren Furſten und herrn unſerm lieben herrn und vettern herrn Fridrich Marggraven zu Brandburg kurfurſten des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer zu Stettin Pommern ꝛc. Hertzog und Burggrave zu Nurmberg mit wolbedachten mute, gutem rate und rechter wiſſen ubergeben haben unſer leipgeding uns von unſerm lieben Herrn und gemahel ſeligen Hertzog Joachim von Stettin ꝛc. gegeben und vermacht, als nemlich unnſer ſtat und Sloß ukermunde mit dem zolle darſelbſt und ſußt mit aller herlikeite, nutzen und zugehorungen auch den zoll zu gartz, darzu unſer leipgeding das uns Jm land zu bart durch unſern gemahel hertzog Wartzlaff zugeſagt iſt, mit orbeten Jn den Steten und aller ander gerechtikeit die wir gehat haben und haben mochten nichts ußgenomen, ubergeben und ufflaſen ſeiner lieb das alles unwiderrufflich das zu manen zu fordern und Jn zu brengen glicher weiß als wir thun mochten und recht darzu haben und domit zu thun und zu laſen haben ſol nach ſeinem willen on alles geverde, do vor uns der genante unnſer lieber herre und vetter Jn unſern noten dorin wir ytzund geſatzt und des unſer entfremdet ſind und unſers leibs narung nicht haben mochten, mit andern zinſen und renten in ſeinen landen vorſehen und verſorget hat, das uns wol genuget und des ſeiner lieb mit fleiß dancken, zu urkund u. ſ. w. Geben zum Soldin, am achten tage der heyligen drey konig 1465.

S. Abſchn. 2. Urk. 69. und oben Urk. nro. 134.

CLXIV. 1465. Die Herzoginn Elisabeth von Pommern vereinigt sich mit dem Churfürsten wegen ihres Leibgedinges.

Wy Elizabeth vonn godes gnaden geborenn von Brandburg Hertogin to Stettin Pomern ꝛc. Bekennen vor eynem yderman die diesen unnsen open brieff Syhen oder horen lesenn, so dann der Hochgeboren furst und Herr, Herr Johanns marggrave to Brandburg und Burggrave to Nuremberg seliger gedechtnus unnser lieber Herre und vatter, uns med einem lifgeding vorsorgt und uns dat to nurmberg gekawft hat, alle Jare dusent gulden, also sint wy nu in unge(wiß) unnses Herrn und gemahel Hertog wartzlaffen So dat wy by einander nicht gesein konnen, und besorgen uns, hy mocht uns von dem sulfigen lifgeding ok brengen, als hy uns von anndern unnsern lifgedinge gebracht hefft dat wy hadden von unnsem liven Herrn unnd gemahel Hertog Joachym von Stettin seliger gedechtnis, dorumb und ok von deswegen dat unns sulck lifgeding von der Hant gelegenn ist und unbequem were, alle Jare unnse botschap darna to senden und wy ok nu in groten noten und armut sindt, deßhalffen dat wy by unnserm Herrn nicht gesein mogen und von unnserm lifgeding entfremdet sint, des heben wy unns nu mit dem Irluchten Hochgeboren fursten und Herrn Herrn fridrick marggraven to Brandburg kurfurst und to Stettin pomeren ꝛc. Hertog und Burggrave to Nurmberg, unnse live Heren und vetter verdragen, so dat hy unns to widerstatung und genuge unnses lifgedings to Nurmberg der Dusent gulden versorgt hefft, die tyt unnses levendes mit dessen hernachgeschriben renten unnd upborungen mit namen die wonung Hermanßdorp mit aller nut und rechtigheyt, als dat darto licht, to Arnßwalde in der stat alle Orbeden und allen molenpecht, die der Herschop horen, Samentin dat Dorp mit allen gnaden und gerechtichheyden tynsen renten, med holten wesen tegeden oversten und nydersten gerichten den dinst und dat kercklehen, der stat nyen Berlin, mit orbeden molenpechten heyde Haveren und alsanngk und dat overst gericht, und die Stat lippen mit allen orbeden, Molenpechten und obersten gerichten ꝛc. So dat wy des ein gute genuge hebben und siner lise mit flyte dancken, dat hy uns in unnsern Noden to sick genomen hefft unnd sind ok Sulker wederstatunge boven geschriben vor sulcker dusent gulden lifgeding, dye uns to Nurmberg verschreven geweft sindt gantz wol to freden und to dancke wol vornuget und wollen sulke widerstatung und vornugunge by unnsen forstlicken erenn und wirden stede vaste und unvorbroken holden unwiderruflich, an alle widersprake und an geverde und vortihen uns darup sulker dusent gulden lifgedings to Nurmberg gentliken und gar, dem genanten unnsern liven Herrn und fedder up seinen behuff und nut, und verlaten siner live die also mit dieffem brive und willen des halven sine live noch die von Nurenberg nymmermer anlangen noch don laten, alle argelist und hulprede gentlicken utsloten, to urkunt mit unnsem anhangen insigel vorsigelt Geven to Costrin am Dinstag nach Reminiscere 1465.

Die Stadt Nürnberg versprach hierauf 1465 am Mittw. vor S. Ambrosius die tausend Gulden künftig dem Churfürsten zu erlegen.

CLXV. 1466. Huldigungseid der pommerischen Stände nach Inhalt des Soldiner Vertrages von 1466 dem Churfürsten geleistet.

Wy huldigen geloven und sweren dem Irluchten Hochgeboren fursten und hern hern fredricken kurfursten des hilgen Romischen Rykes Erztamerer und Hern Albrechten gebrudern Marggraven to Brandenburg to Stettin pomern der Cassuben und Wenden Hertogen burggraven to Nuremberg und furften to Rugen Unsen gnedigen Hern und allen eren erven und nakomen Marggraven to brandenborg eyne rechte erfhuldunge als unsen rechten naturliken erfhern na Lude der verdracht tom Soldin gemaket und uthgeghan, en mit

allen saken eren fromen to werfen und schaden to wenden getruweliken und ane alle geverde als uns got helpe und die hilgen.

S. Urk. nro. 155. Schon 1465 gelang es dem Churfürsten mehrere pommerische Landstände zur Huldigung zu bewegen z. B. den Grafen Albrecht von Naugardt, Erasmus, Berndt und Claus die Borken, Cyuls von Dewitz, Dymniges von der Osten, Haße von Wedel zu Eremzow u. s. w. 1466 leistete die Mannschaft im Lande Stettin und Tollense in Gegenwart Herzog Erichs und Wartzlaffs zu Prenzlau den oben gedruckten Eid in Folge des Soldiner Vertrages. 1469 huldigte die Mannschaft im Lande Tollense (die Stadt Treptow, die Schwerin zu Spantekow, die Malzan u. s. w) die Mannschaft im Lande Stettin und Stolpe (die von Biesenbraw, Falkenberg, Wichmansdorf, Aschersleben zu Crußow, Wustrow, Sidow zu Blumberg, Hanns und Mahteus von Buch, die Steinwehr zu Fiddichow, die Trampen zu Lindow, Schwaneberg zu Woddow, Steinbeck zu Uchtorf) ferner der Probst zu Gramzow, die Städte Garz, Penkun, Bahn, Brüßow, Schwedt, die Schlösser Vierraden, Löckenitz, Stolzenberg und Clempenow. Bertram und Thyme von Muckerwitz huldigten 1469 am Donnerstage nach Jacobi im Felde bei dem Dorfe Stoltenburg den Markgrafen Friedrich und Albrecht und den Herzogen Erich und Wartislaff gemeinsam wegen des Schlosses Alten Torgelow. 1469 zu Cüstrin am Tage S. Thome de Aquino huldigte Heinrich von Wußow mit dem Schloß und den Mannen des Landes zu Bernstein. Alle diese Huldigungen des Jahres 1469 geschahen in Folge des ersten Prenzlauer Vertrages (Urk. nro. 150.) endlich sollte 1472 eine neue Huldigung dem zweiten Prenzlauer Verträge gemäß (Urk. nro. 159. oben) erfolgen. Diese Notizen sind aus gleichzeitigen Registraturen geschöpft, in denen auch bemerkt ist, daß 1468 am Freitag nach Petri ad vincula der im eroberten Schlosse Löckenitz gefangen genommene Hauptmann Hans v. Heidebreck und die andren gefangenen Edelleute dem Churfürsten ein redlich Gefängniß zu halten gelobt haben.

CLXVI. 1443. Die Herzöge von Braunschweig vergleichen sich mit dem Churfürsten wegen eines Zolles an der Ilmenau.

Wy Otto Wilhelm frederick Hinrick Wilhelm und frederick gebrudere und vedderen Hertogen to Brunßwig und Luneborg Bekennen und betughen openbare ꝛc. dat wy uns mit den Hochgebornen furſten Hern fredericke und Hern fredericke, Marggraffen to Brandborg ꝛc. und Burggraven to Nuremberge unſen leven Ohemen und Swegeren voreyned und vordragen hebben, voreynen und vordragen uns iegenwordigen in crafft dießes brieves umb ſodanne gnade und gift als der allerdorchluchtigeſte Hochgeborne furſte und Herre, Herre frederick Romeſcher konig und Hertoge to Oſterrick ꝛc. und andere ſine vorfaren Romiſche konninge uns gedan und gegeven hebben, Romlicken dat wy mogen buwen und maken eyn Tollenhuß edder eyne veſte uppe der elmen als in unſem lande to luneborg beleghen, darvan wy eynen tollen van aller koupmanſchaff dat ſulve water up unde nedder varende ſampnen upnemen und bekrechtigen konnen in ſolker mate, als uns dat van koningliker macht by ſwaren penen darby uthgedrucked erlovet is, So dat die ſolven unnſe Oheme und Swegere uns willen biſtendig und behulpen ſin na oren beſten vermogen, ſodann Tollenhuß und veſte to buwende und den tollen to bekrechtigende in aller wiſe und formen, als uns die gegeven is und manne wy der vorgenanten unſer leven Ohemen und Swegere hulpe ſodanne tollenhuß und veſte to buwende und to makende hebben willen dat ſchullen wy den vorbenomden unnſen leven Ohmen und ſwegeren, Herrn fredericke dem Elderen twee mandte tovoren vorkundigen und witlick don und ſchall und will deſulve unſe Swagere uns Hulpe don und volgen in ſeiner egenen perſonen, efft dieſulve unſe Swagere und Oheme dat von unmaght ſeines lives umber gedon mvge, mit anderhalffhundert gewapenden Reyſeges gethuges edder meher und tween duſent gewapenden Borgeren und Radſchoppe als ſik darto gebord und findende werdt unde wanne dieſulve unſe Swagere und Ohme myt ſodanen reyſegen getuge und gewapenden borgeren up die ſtede, dar men ſodanne buw und veſte buwen ſchal, komende, werdt So ſchullen und

willen wy unſrin ſwaghere und Oheme vorgenant und dem Reyſegen getuge koſt Spiſe und drangk eyne redelike nodtrofft ſchicken, bewille unſe Swagere mit ums dar is So ſchal und wil unnſe Swagere vorbeyomed ſick darna richten dat he quit ſodane volke eynen gantzen mandt by uns bliven mogen und wann denn dat vorbenomde tollenhuß und veſte gebuwet und gemaked were, daraff man ſodanen tollen bekrechtigen und uppnemen mochte, und die ſulve unſe ſwager und Oheme mit den ſeinen die ſtede rumende wurde So ſchullen und willen wy den vorgenanten unſen Ohemen und ſwegern enteichten dreduſend gude vulwichtige Rynſche gulden, de ſe uns Hertogen fredericke ſchuldig ſin von ſodannen tollen, und des ok Quitancien und vorlat, ingeſbreve geven, als on des noeb und behaff is, und wy ſchullen und willen die vorbenomden unnſe ſwegere und Oheme ok laten uppnemen de helfte des tollens, ſo lange dat ſie vierduſend Rynſche gulden boven ſodanne vorgerorde ſummen genßliken upgebord und entfangen hebben und wanne de ſulven unſe Oheme und Swagere ſodane wierduſend gulden uth dem tollen upgebored hebben und uns Hertogen fredericke die dreduſend gulden vornoget ſin und wy des quitancien darvan gegven hebben, So hebben die ſulven unnſe Oheme und Swagere neynerleye anſpracke edder gerechticheid an dem tollen, were ok dat In fruntliken dingen gefunden worde, dat wy ſodann tollenhuß und veſte mit willen und ſunder Jemandes vorbedend buwen und den tollen upnemen mochten, So dat uns ſodaner volge als vorgerord is neyn behuff were, So willen und ſchullen wy den ſulven unſen Ohemen und Swegeren gelike wol geven und volgen laten 7000 gl. in mathen, als vorgerord is und were ok dat deſulve unſere Swagere und Oheme Herre fredericke mid ſodanem vorbenomden volke uppe ſodane ſtede, dar men ſodane buw makende wurde queme unde uns unſen Heren und frunden und dem ſulven unſem Swagere mit macht vorhindert wurde, dat ſodane buw und veſte nicht wurde gemaked, So ſchullen wy met Hertogen frederick unſem Ohemen und Swagere der dryerduſend gulden quit und loß geſchulden werden, ane geverde und ſo ſchullen wy den ſulven unſen Ohemen und Swegeren van der wegen nergen mede vorder vorplichtig weſen, were ok dat iemand wie die were, ſik kegen dieße vorgenante koniglicke gnade und giffte ſetten wolde und uns bynnen adder buten veyde beſchedigen, den tollen weren und die veſte und tollenhuß vornichtigen und vordelgen wolde, wilke tyd und wudanne wiß dat geſchege So ſchullen und willen deſulven unſe leven Oheme und Swegere wann on dat von uns witlik gedan und vorkundiget wert, uns biſtand don mit eren landen und luden, veyde to verkondigen und vyentlicken to donde dar des not und behuff were, und genßliken by uns bliven went to ende uth und uns volge und hulpe don, in aller mathe, als unſer eyn dem anderen von erfflicker vorbundniße wegen, daran wy under eynander ſitten von uns an beyden ſyden vornyed und beſtediget, vorplichtet is, Ok ſchullen und willen die ſulven unſe Oheme und Swagere uns vulſtinge und vorderinge don, dat wy uns uth oren landen ſpiſen mogen umb unſe gelt und unſem wedderparte ſpiſinge verhindern, wor ſie konnen und mogen, ane geverde deſſet lovet wy Otto wilhelm frederick Hinrick Wilhelm und frederick alle Hertogen to Brunßwig und luneborg den vorbenomden unſen leven Ohemen und Swegeren, herrn fredericke und Herrn fredericke Marggraven to Brandenborg ꝛc. und hebben des to Bekantniſſe unſe Ingeſegil ꝛc. 1443. Am fridage ſant petri dage den man nennet kathedra.

CLXVII. 1447. Vertrag Churfürſt Friedrichs mit dem deutſchen Ritterorden wegen der Neumark.

Wir hirnachgeſchreben mit namen Hans von Cotzow Heyntze von auffſes und Hans Rabenſteyner Bekennen ꝛc. das wir von ſolcher ſchelunge underſcheit und gebrechen wegen dy denn tzwiſſchen dem hochgeboren Irluchtigen furſten und Heren, Heren friderichen Marggraffen zu Brandborg ꝛc. und Burggraven zu Noremberg und ſeiner gnaden undertannen an eynem und dem Hochwerdigen Heren, Heren Conraten von Erlichshauſſen Hoenmeiſtere dewtzſch Ordens ſeinen Orden und underſaßen an den

anderen teil gewandt von sunderlicher geheyße und befelunge des Hochgebornen furſten und Heren, Herrn Johans Marggraffen zu Brandborg und Burggraffen zu Noremberg wegen, uff den solche schelunge underscheit und gebrechen von beiden obgenanten Heren, als auff eynen vorwilten und gekornen obirman und richter mechtiglichen gesatzt worden, Im rechten ader In wissentlicher fruntschafft zu erscheiden mit beider teile wissen und willen, als gute Mittelere In nachgeschrebener maßen beredt und beteidinget haben, zum ersten von der brucken wegen zu Czantoch ist beredt und beteidinget, das dieselbige brucke zu dem obgenanten Schloße zu Czantoch sein und bleiben und das die der obgenante unser gnediger Here Marggraffe friderich wenn oder wo Im das not und beqweme ist durch dy seinen Bauwen und besseren magk laßen, so lange das der obgenante unser gnediger Here Marggraff Johans, so denn dy sache auff seine gnade gesatzt is, anders In rechte darobir erkennen und außsprechen wirt, Item zum anderen male, als von der sechshundert gulden wegen, dy der obgenanter unser gnediger Herr Marggraffe friderich Heren Caspar Sligk von der brieffe wegen ober dy Nuwe Marcke ober Oder gelegen von den genanten unsern gnedigen Herren dem Hoenmeistere In unsers Hern des Romischen koniges Cancella außgeben hat, Ist beredt unde beteidinget das der obgenante unser gnediger Here der Hoenmeistere sulch sechshundert gulden auff Sunte Merteins tag schirstkumftig ader vierzehen tage darnach angeverlichen, dem vorgenanten unserem gnedigen Heren Marggraff friderich hir zu franckenforde gutlichen widdergeben und betzalen sal ane geverde, Item zum driettenmale von sulchs handels und obirfarunge wegen dy denn von unsers obgenanten gnedigen Heren undertannen an beidersyt sich auff dem wassern der Oder gemacht verlouffen und sunst geschin sind haben wir beredt und beteidinget das sulch verhandelunge abirfarunge name und aufhaldunge von beiden teilen geschehen, gantz abegesunet hingeleget und gein eynander gericht sullen sein und bleiben, und was der genomen habe und gutere noch von beiden teilen vorhanden und vor augen ist, were die Innehabe und bey wenne man dy erfaren und außgefragen moge, der ader die sullen die widdergeben ane geverde, dartzu eyn iglicher Here obgenant und seine gewaldigen, wenne das not sein wirdet, behelffen sein sullen, Item zum vierdenmale, von der tzweyer Morder wegen, dy unserem gnedigen Heren Marggraffen friderichen an den seinen geschen sein, darumb haben wir beredt und beteidinget nach dem als sich der voigt auß der Neuwen Marcke der Morder gut underwundet hat, also sol der vogt getrewelich und ungeverlich helffen, ob man dy Morder muchte zu gefengniße brengen das dy gericht worden, als recht were, muchten man aber der nicht gehaben und zu gefengnisse brengen, so sal der voigt den Clegeren helffen zu der Mordern gelaßen habe und gute das die, die ermordet sein gebessert und gebußet werden von solcher habe ungeverlich als recht is, Auch ist forder mehr bereit und beteidinget, das kein obgenante teil des anderen teils mortborner Morder rowber adir dibe In seinen landen geleiten halden ader hußen sulle, Sundern wo man dy erfaren und befunden moge sulle man die außgebin und fulgen lassen, und sie sollen keins geleits geniessen, Item zum funfften und letzten male von sulchir scheden wegen, die der obgenante unsir gnediger Here Marggraff friderich von der nicht betzalunge wegen des ersten teil geldes von der Nuwen Marcke wegen, das seine gnade zu rechter tzyt nicht betzalt ist und umb dy schade die seinen gnaden an den Czollen auff den straßen geschen sein vormeinet zu haben, und sunst umme alle andere sachen und schaden welchirleye dy sind, die sich tzwisschen beiden teilen biß auff diessen hewtigen tag vorloffen und gemacht haben, haben wir beredt und beteidinget das das alles, wy sich das gemacht hat fruntlich und entlich tzwisschen beiden obgenanten partien hingeleget entricht und gegenandir entscheiden sal sein und bleiben und keyn teyl sal nu hinfurderen In keiner wyß der sache In arge gein dem anderen uppen oder gedencken an alle geverde Und sulche unser obgeschribene betedegunge sal gantz unscheddelichen sein und bleiben der vorschribunge und eynunge der Iune denn dy obgenanten unsere gnedigen Heren an beidersyt setzen und vorschriben sind ane geverde und dis zu bekentnisse haben wir obgenanten Hans von kotzow und Hans Rabensteiner unser itzlicher sein Ingesigel, der denn Hentze von auffses auch mit uns sintemols er sein Ingesigel nicht by Im habe hir zu gebruchet, mit guten wissen und willen an diessen brieff lassen hengen der so beteidinget geschen und gegeben ist zu franckenforde auff der Oder am Sun-

tag nach Sunte Laurencien tage des heiligen Mertererß 1447. Und wir fridrich von gotes gnaden Marggraff zu Brandborg ꝛc. und Burggraff zu Noremberg und wir Eberhart von Wisenthawen, komptor zur Balge und voit zu Rattangen Gorgen von Egloffsteyn der Nuwen Marcke obir oder und Walther kirßkorpp zu Schybelbeyn voite dewtzes Ordens Bekennen offentlich mit dieffem brieffe das solch obenberorte bethegunge mit unserem wissen und willen geschcen und auch daby an und ober gewesen sind, und dy beteidingen haben helffen, und wir friderich Marggraff obgenant gereden und geloben sulch betedegunge von uns und den unseren wegen und wir kompthor und voigte ouch obgenant gereden und geloben ouch dy selben betedunge und entscheidunge von des obenberürten unsers gnedigen Hoenmeisters seines Ordens und der seinen wegen als dy dann obinberurt und beschreben sind stete und unvorbrochlichen zu halden, on alles geverde und des zu Orkunde haben wir friderich Marggraff oben benumpt unsek Ingesigel und wir kompthor und voite unsere Ampte Ingesigel mit rechtem wissen und willen by der obgenanten beteidunges lewte Ingesigel an dieffen briff lassen hangen, der gegeben und also beteidinget ist zu franckenforde Imme Jare und tage alß obinberurt ist.

CLXVIII. Auszüge aus einigen Urkunden, die Regierung Churfürst Friedrichs des zweiten betreffend.

1) 1442. Kaiser Friedrich bestätigt die Freiheiten der Churmark. Achen am Mont. nach S. Viti.

2) 1444. Derselbe kaßirt alle Veräußerungen, welche der Churmark zum Nachtheil geschehn sind. Nürnberg die Exaltac. Crucis.

3) 1444. Derselbe erhöht den Zoll zu Neustadt Eberswalde an der Finow gleich dem zum Berlin. Nürnberg eodem.

4) 1463. König Georg von Böhmen erklärt als erwählter Schiedsmann, daß aller Unfriede zwischen dem Churfürsten Friedrich und dem Bischof Georg von Bamberg todt sein solle. D. Prag am Dinstag vor S. Bartholomei Apost.

5) 1448. Pabst Nicolaus befiehlt, daß die märkischen Unterthanen in causis mere profanis nicht vor geistliche Gerichte und extra Marchionatum geladen werden sollen.

(Aehnliche Concessionen ertheilte Pabst Pius 1458, Sixtus 1471 u. Leo 1503.)

6) 1447. Pabst Nicolaus ertheilt der markgräflichen Familie die Erlaubniß, daß ihre vota peregrinationis in alia pietatis opera per confelsarium verwandelt werden können.

7) 1447. Derselbe erlaubt dem Markgrafen von Brandenburg sich einen confelsarius nach seinem Gefallen zu erwählen.

8) 1453. Kaiser Friedrich bestätigt die Freiheiten der Churmark Brandenburg. Neustadt (bei Wien) am Mittwoch vor S. Pauli.

9) 1458. Pabst Pius 2. erlaubt: quod Iricius Burgamius miles, filius naturalis Joannis Marchionis Brandenburgenlis (des Alchymisten) dispenletur ad matrimonium cum Catarina filia Bonaventurae de Torculis, civis Mantuanenlis.

(In Ersch und Grubers Encyclopädie Art. Borromeo findet sich eine Notiz, daß die Fürsten Borromei in Mailand von einem natürlichen Sproß des Churbrandenburgischen Hauses abstammen sollen. Vielleicht hängt dies hiermit zusammen.)

10) 1447. Pabst Nicolaus befiehlt daß die Geistlichen in der Diözes Brandenburg, welche dem Baseler Conzil und dem Gegenpabst Felix anhängen, abgesetzt werden (beneficiis priventur) und daß ihre Benefizien an Personen, welche dem Churfürsten genehm sind (acceptis March. Br. personis) gegeben werden.

11) 1459. Kaiser Friedrichs Bestätigung der Freiheiten der Churfürsten von Brandenburg. D. Neustadt am Freitag vor S. Ambrosiustag.

12) 1461. Churf. Friedrich verspricht dem Diether Erzbischof von Mainz, ihm beizustehen, daß das Stift Mainz nicht gegen die Baseler Taxe mit höhern Annaten beschwert werde. Nürnberg.

Addenda & corrigenda.

Seite	8	Zeile	3 v. u. ließ continuentur statt continenter
—	24	—	12 v. o. l. capitulum st. capitalum
—	44	—	9 v. o. l. Romer st. Pomer
—	80	—	7 v. u. nud S. 82 Z. 19 v. o. l. Nymand st. Nywand
—	103		Die Urk. nro. 67 ist nach einer richtigeren, dem Herausgeber zu spät zugekommenen Abschrift länger und enthält noch in allgemeinen Ausdrücken Friedensverabredungen, etwas wesentliches fehlt indessen der abgedruckten Urkunde nicht.

Ortsregister.

Achen. 303.
Adorf. 173.
Altenhausen. 14.
Alvensleben. 69.
Anclam. 53. 57. 218.
Angermünde. 75. 95. 96. 248. 271. 297.
Anspach. 251. 259.
Arneburg. 119. 220.
Arnsberg. (Meckelnburg) 5. 27.
Arnsdorf. 104.
Arnswalde. 19. 235. 276. 290. 299.
Aschersleben. 176. 198.
Aurith. (Brad) 113.
Bahn. 26. 275. 276. 300.
Bamberg. 198. 200. 219.
Bantekow. 107. 108.
Bantz. 175.
Barentin. 107. 108.
Baruth. 112. 114. 129.
Bauersdorf. 115.
Bautzen. 20.
Belitz. 3. 44. 66. 76. 237.
Bellin. 5. 7. 28.
Belzig. 10.
Berlin und Cölln. 4. 11. 12. 13. 16. 17. 27. 28. 45. 46. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 56. 57. 60. 61. 66. 70. 72. 73. 74. 75. 76. 78. 79. 80. 84. 90. 96. 99. 100. 101. 102. 106. 107. 112. 120. 121. 123. 125. 135. 137. 138. 139. 140. 143. 146. 162. 164. 171. 172. 175. 176. 179. 180. 181. 182. 183. 187. 188. 189. 190. 193. 194. 196. 197. 207. 209. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 219. 226. 229. 230. 232. 233. 237. 238. 241. 242. 243. 244. 247. 265. 266. 267. 270. 271. 272. 273. 277. 286. 303.
Berkholz. 235.
Berlinchen. 14. 275. 277. 299.
Bernau. 19. 66. 96. 163. 209. 237. 241.
Bernäuchen. 19.
Bernöwe. 133.
Bernstein. 19. 23. 24. 282. 300.
Bersee. 234.
Berwalde. 6. 19. 194. 195.
Beskow. 90. 203. 233.
Beuten. 58. 178.
Biesenthal. 13. 49. 92. 96.
Blankenburg. 104.
Blewen. 235.
Bliesdorf. 190.
Blumberg. 230.
Boetzow. 79. 80. 82. 133.
Boitzenburg. 15. 62. 77. 96
Borke. 107. 108.
Bornsdorf. 171.
Botzelow. 235.
Brandenburg. 3. 5. 22. 27. 45. 51. 52. 66. 76. 96. 102. 111. 115. 116. 128. 146. 175. 178. 188. 191. 192. 209. 212. 216. 217. 218. 219. 226. 240. 262. 265.
Braunschweig. 199.
Bresen. 234.
Breslau. 83. 90.
Brisenstein. 19.
Brieskow. (Writzk) 113.
Brugge. 3.
Brunne. 7.
Brüßow. 300.
Buchholz. 234.
Bunzlau. 19.
Burg. 69. 146.
Calbe. 58. 221.
Calbu. 136.
Calis. 19. 24.
Calvörde. 60.
Carnzow. 107. 108. 234.
Cartzig. 19.
Chorin. 19.
Clanzk. 19.
Clausdorf. 3.
Clebitz. 235.
Coburg. 173.
Colbatz. 105.
Colberg. 23. 31.
Colentzk. 235.
Colpin. 108.
Conradswalde. 19.
Constanz. 69. 88. 89. 134. 252. 259. 279. 292. 297.
Coritten. 234.
Crewelin. 122.
Crewesee. 76.
Criewen. 25.
Culmbach. 244.
Cunow. 26.
Curtau. 19.
Czicher. 235.
Czoboth. 19.
Dalwitz. 138.
Dambeck. 133.
Damme. 234.
Darmitzel. 234.
Darsekow. 242.
Deetz. 122.
Delitz. 216.
Demmin. 53. 57.
Dernburg. 181. 182.
Deutsch Most. 122.
Doberin. 124.
Doberkow. 104. 162.
Dobernitz. 234.
Dömnitz. 65.
Dolgelin. 235.
Dramburg. 19.
Drenzig. 19.
Drewitz. 235.
Drossen. 19. 66.
Dünamünde. 25.
Erxleben. 58.
Esfeld. 173.
Falkenburg. 19. 30.
Falkenhagen. 124.
Falkenstein. 19.
Finsterwalde. 168.
Finzelberg. 129
Fischbeck. 7. 101.
Flatow. 28.
Frankfurth am Main. 18.
Frankfurth an der Oder. 19. 50. 51. 52. 53. 57. 66. 76. 85. 96. 102. 110. 123. 124. 131. 142. 146. 168. 204. 206. 209. 212. 227. 243. 286. 302.
Freienwalde. (Pomm.) 19.
Freienwalde. (Oder) 92. 146.
Freesdorf. 129.
Fretzdorf. 106. 107. 108
Friedeberg. 19.
Friedland. (Mark) 92.
Friedland. (Mecklenburg) 103. 161.
Frisack. 7. 47. 194.

Galenbeck. 103.
Gandekow. 234.
Gandenitz. 230.
Gander. 131.
Gardelegen. 58. 67. 161. 221. 232.
Garlosen. 65. 74. 75.
Gartz. 17. 95. 126. 255. 265. 271. 272. 274. 275. 276. 277. 281. 285. 298. 300.
Gartz. (Dorf) 242.
Geldenitz 244.
Giech. 196.
Göllen. 24.
Golzow. 44. 59, 77.
Gorgast. 235.
Goritz. 146.
Gorthow. 108. 234.
Görzke. 69.
Grabow. 234.
Grabsdorf. (Friedrichsthal) 133.
Gramtzow. 240.
Gransee. 3. 22. 126.
Graße. 19.
Grätz. 283. 287. 291.
Greben. 116. 179. 234.
Greifenberg. (Slef.) 19.
Greifenberg. (Pomm.) 200. 201. 202. 290.
Greifenhagen. 255.
Greifswalde. 29. 32. 53. 67. 218. 268.
Grimnitz. 17.
Guben. 174.
Güntershagen. 19.
Güren. 19.
Güstrow. 269.
Gütergotz. 129.
Gützkow. 53.
Hacknow. 235.
Halberstadt. 93. 176. 198.
Halle. 219.
Hammelspringe. 122.
Havelberg. 5. 15. 16. 45. 47. 66. 67. 70. 76. 138. 241.
Hayn. 19.
Heckelberg. 123. 139.
Heiligengrabe. 119.
Heinrichsdorf. 105. 202. 235.
Heldburg. 173.
Helpte. 103.
Hennigsdorf. 140.
Hermensdorf. 299.
Herzberg. 19.
Herzsprung. 107. 108.
Hildburghausen. 173.
Hildebrandsdorf. 234.
Himmelpfort. 103.
Hindenburg. 122.
Hochzeit. 19.
Hof. 146.
Hohenberg. 173.
Hohenwalde. 113.
Horn. 6.
Hornsberg. 19.
Howisch. 242.
Hoyerswerda. 170.
Jahnsfelde. 124.
Jarmin. (Pomm.) 31.
Jauer. 19.
Jerichow. 8. 70.
Jüterbogk. 71. 196.
Kadolsburg. 251. 261. 263. 264.
Kalau. 168.
Kamptz. 22.
Kaseburg. 236.
Kerkow. 31.
Kerßbom. 234.
Kersburg. 19.
Klempenow. 300.
Kletzke. 99.
Klitz. 8.
Klitzdorf. 19.
Klobt. 116. 179. 234.
Königsberg. (Neum.) 19. 235. 241. 242. 276. 279. 286. 290. 295.
Königsberg. (Franken) 173.
Königswalde. 19.
Konow. 5.
Köpnick. 19. 52. 67. 73. 179. 225. 230. 241.
Kottbus. 89. 166. 168. 169. 187. 204. 212. 215. 220. 233.
Kremmen. 62. 71. 73. 78. 96.
Krile. 44.
Kristz. 108. 234.
Krossen. 146.
Kuhweide. 96.
Kuritz. 5.
Kustorf. 235.
Küstrin. 19. 92. 236. 274. 299. 300.
Kynast. 19.
Kynsberg. 19.
Kyritz. 15. 67. 76. 99. 102. 106. 138. 146.
Lagow. 19. 234.
Landsberg a. d. Warte. 14. 19.
Landsberg. (Alt) 19. 96.
Landshut. 19.
Langefeld. 234.
Langerwisch. 129. 143.
Langhejm. 238.
Lebus. 19. 114. 131.
Lehnin. 122. 146.
Lehnhaus. 19.
Leipzig. 106. 219.
Lelchow. 107. 108.
Lekholz. 234.
Lenzen. 6. 71. 74. 75. 76. 138.
Lenzke. 7.
Lichen. 103. 145. 230. 235.
Lichtenfels. 173. 174.
Liebenwalde. 3. 49. 75. 125. 139. 179. 236. 237.
Lietzen. 110. 228. 235.
Lietzow. (bei Nauen) 9.
Limeritz. 108. 234.
Lindow. 113. 234.
Lintow. (Linde) 3.
Lippene. 21. 275. 277. 299.
Löcknitz. 23. 32. 300.
Löwenberg. (Mark) 5.
Löwenberg. (Schles.) 19.
Loitz. 29.
Luba. 234.
Lübben. 169. 219. 233.
Lübeck. 256. 258.
Luckau. 169.
Lüdersdorf. 44.
Lüneburg. 99. 177.
Lunow. 193.
Lüttchen Doße. 107. 108.
Machenow. 146.
Machlin. 19.
Magdeburg. 5. 8. 9. 58. 60. 102. 176. 199. 226.
Malchin. 23. 161.
Malsenitz. 116. 179. 234.
Malutkendorf. 234.
Mangersreuth. 244.
Margstorff. 235.
Marienburg. 240.
Marzahn. 199.
Matschdorf. 116. 179. 234.
Meienburg. 71. 73.
Mekow. 234.
Meschersin. 286.
Michendorf. 129.
Mirow. 26.
Mittenwalde. 10. 56. 76. 165. 237.
Möckern. 86.
Mollenbeck. 221.
Möllen. 19.
Morin. 19.
Müncheberg. 19. 66. 92.
Musekow. 108. 234.
Natheheide. 133.
Nauen. 9. 28. 66. 111. 146.
Naugarden. 31.
Naumburg. 173. 183. 219.
Neubrandenburg. 161.
Neuendorf. 3. 143.
Neuendorf. (bei Bötzow) 133.
Neuenhof. 13.
Neuentempel. 235.
Neuenwedel. 276.

Neumühl (Schloß) 79. 80. 82. 133.
Neustadt Eberswalde. 19. 31. 52. 56. 57. 62. 66. 76. 85. 94. 95. 96. 97. 111. 179. 202. 249. 250. 303.
Neustadt. (bei Wien) 257. 274. 288. 297. 304.
Neuzelle. 169.
Nest. 28.
Nimptsch. 19.
Nitzane. 175.
Nörenberg. 19.
Nuhden. 129.
Nürnberg. 91. 219. 280. 299. 303. 304.
Ochsenfurth. 199.
Oderberg. 12. 19. 50. 84. 92. 96. 123. 179. 193. 228. 237. 248.
Onitz. 108.
Oschersleben. 93.
Oschetz. (Gr.) 234.
Osterburg. 67. 76. 242.
Ostrow. 234.
Parchim. 161.
Parne. (Paaren) 10.
Parsow. 26.
Pasewalk. 18. 57. 201. 206. 236. 247. 248. 249. 250. 255. 271. 277. 286.
Peitz. 184. 205.
Penkun. 17. 300.
Perleberg. 55. 64. 65. 67. 76. 99. 102. 106. 138. 146. 163. 223.
Peterkau. 285.
Petersdorf. 234.
Pichelsdorf. 140.
Piritz. 17. 282. 286.
Pirna. 20.
Plauen. (Meckelnb.) 161.
Plauen. (Magdb.) 45. 46. 69. 114. 175. 225.
Podegrim. 113.
Polzin. 96.
Posen. 275.
Potsdam. 66. 76. 143. 185.
Prag. 13. 220. 303.
Prenzlau. 19. 62. 67. 96. 189. 202. 207. 209. 212. 218. 248. 262. 263. 264. 267. 270. 271. 275. 276. 277. 279. 280. 283. 284. 286. 295.
Pretzel. 190.
Presburg. 44.
Pribro. 108. 234.
Pritzwalk. 18. 67. 76. 119. 138. 277.
Putlitz. 73. 102.
Quartschen. 234.
Quedlinburg. 162. 176. 198. 220.
Quedlinge. 25.
Quitzhövel. 15.
Rampitz. 19. 112. 114. 116. 179. 234.
Rathenow. 11. 48. 49. 67. 136. 164. 172. 226. 241. 242.
Raudnitz. 220.
Regensburg. 293. 294.
Reichenbach. (Schles.) 19.
Reichnow. 234.
Reinickendorf. 13.
Reitersbrunn. 196.
Reppen. 19.
Retz. 19. 276.
Ritz. 19.
Ritzerow. 19.
Rissow. 19.
Roebel. 23.
Rogelin. 107.
Rom. 25. 146. 224.
Röricke. 25.
Rudelsdorf. 25.
Rudow. 52.
Rueff. 235.
Ruppin. 22. 54. 66. 76. 125. 127.
Salzwedel. 67. 128. 130. 131. 145.
Samentin. 299.
Sandow. (Neum.) 19.
Sandow. (Magd.) 71. 73.
Sangerhausen. 219. 227.
Sarmund. 129. 219.
Saten. (Hohen) 193.
Schawenborch. 235.
Scheldorf. 244.
Schellendorf. 136.
Schenckendorf. 44. 167.
Schepforde. 125.
Schepp. (Schape) 3.
Schmachtenhagen. 133.
Schievelbein. 19. 23. 30. 281. 290. 303.
Schlabernsdorf. 192.
Schloppe. 19.
Schnetlingen. 25.
Schönerlinde. 128.
Schönewalde. 98.
Schönfließ. 275. 277.
Schönhausen. 7. 101.
Schönow. 19. 234.
Schulzendorf. 190.
Schwedt. 104. 300.
Schrapsdorf. 80.
Seehausen. 67. 136. 138.
Selow. 92.
Senftenberg. 87. 169.
Soldin. 29. 30. 272. 275. 283. 288. 290. 294. 298. 299.
Sonnenburg. 19. 108. 112. 114. 234.
Spandow. 3. 49. 52. 66. 77. 78. 96. 101. 114. 115. 116. 120. 134. 139. 140. 141. 167. 171. 179. 185. 186. 190. 209. 210. 211. 216. 237.
Spantekow. 247.
Spiegelberg. 234.
Spremberg. 169.
Stargard. (Pomm.) 23. 259. 277. 286. 290.
Stargard. (Meckelnb.) 103.
Starsow. 26.
Stawenow. 71. 73. 74.
Stendal. 64. 66. 76. 93. 111. 118. 217.
Stendal bei Schwedt. 105.
Stettin. 85. 94. 95. 105. 126. 218. 255. 259. 262. 263. 264. 265. 267. 271. 272. 273. 275. 277. 281. 285. 286. 290.
Stolp. 200. 202.
Stolzenburg. 300.
Storkow. (Dorf) 122.
Storkow. (Stadt) 203. 233.
Stralau. (bei Berlin) 13.
Stralsund. 29. 57. 218. 275.
Strasburg. 62. 67. 247.
Strausberg. 11. 19. 48. 49. 66. 127. 146.
Strelitz. 10.
Strigau. 19.
Stucken. 129.
Schwarzenwalde. 19.
Schweidnitz. 19.
Schwias. 129.
Tammendorf. 131.
Tamsel. 235.
Tangermünde. 14. 16. 47. 58. 64. 65. 67. 70. 76. 82. 83. 86. 99. 112. 118. 119. 120. 122. 129. 130. 131. 132. 133. 136. 137. 141. 142. 145. 161. 162. 163. 164. 213. 222. 231. 241. 244. 296.
Tankow. 25.
Tempelberg. 235.
Tempelburg. 19.
Tempelhof. (bei Berlin) 4. 208. 210. 235.
Templin. 29. 52. 66 67. 88. 94. 96.
Teupitz. 180. 205.
Tharnhausen. 23.
Thetz. 107. 108.
Theuren. 78.
Torgelow. 18. 57. 201. 206. 236. 247. 248. 249. 255. 300.
Tornow. 25. 107. 108.
Tramnitz. 107.
Trampe. 25.
Trebbin. 76. 78. 130. 179. 205. 223. 237.
Trebitz. 173.
Tremsdorf. 129.
Treptelin. 124.
Treptow. 17. 290.
Treuenbrietzen. 3. 44. 66. 76. 96. 237.

Turzk. 234.
Uckermünde. 94. 298.
Vierraden. 202. 300.
Ummerstadt. 173.
Waldenburg. 19.
Wanzleben. 58.
Welsickendorf. 19.
Werben. 67. 136.
Wernitz. 192.
Wernigerode. 181. 219.
Wesendorf. 122.
Wien. 201.
Wildenbruch. 105.
Wilsnack. 102. 221. 223.
Wischegrad. 132.
Wittenberg. (Meckl.) 54.
Wittenberg. (Sächs.) 68. 69. 146.
Wittenberge. (Prign.) 70. 223.
Wittstock. 98. 108. 146.
Woldeck. 103.
Wolmirstedt. 58.
Wandrin. 234.
Warnick. 235.
Wilkenstorff. 235.
Wollin. 236.
Woteke. 107. 108.
Wriezen. 19. 50. 66. 91. 163. 188. 189. 190.
Wulkow. 108.
Wunsiedel. 146.
Wusterhausen. 22.
Zantoch. 202. 302.
Zedendorf. 129.
Zehdenick. 62. 96. 122. 139. 194.
Zerbst. 67. 68. 70. 77. 169. 170.
Zichow. 202.
Zielenzig. 234.
Ziesar. 64. 262. 264.
Zinna. 118.
Zinnenburg. 23.
Zorndorf. 235.
Zossen. 79. 81. 96.
Zwickau. 173.

Personenregister.

I. Geistliche Fürsten.

Päbste.

Bonifacius. 7.
Honorius. 25.
Nicolaus. 197. 224. 303.
Pius, Sixtus und Felix. 303.
Leo. 303.

Erzbischöfe.

Magdeburg.

Peter. 7. 8. 101.
Günther. 58. 67. 69. 101. 170.
Albrecht. 101.

Domherrn von Magdeburg.

7. 8. 68. 101. 102.

Mainz.

219.
Ditrich. 197. 304.

Bischöfe.

Bamberg.

Anton. 200. 218. 238.
Georg. 303.

Domherrn zu Bamberg.

218. 259.

Brandenburg.

5. 78. 135. 145.
Johann. 7. 16.
E. (Heidenrich) 23.
Dietrich. 27. 28.
Johann. 57. 63.
Stephan. 96. 110. 127. 142. 188. 197. 199. 209. 224. 244.
Heinrich. 146.
Ditrich. 222. 223. 224. 230. 263. 290.

Domherrn zu Brandenburg.

16. 110. 115. 188. 191. 192. 212. 214.

Domherrn zu Breslau.

297.

Camin.

21. 28. 282.
Friedrich. 17.
Hermann. 23.
Heinrich. 29.
Hennig. 207.

Domherrn zu Camin.

17. 32. 57. 207.

Gurk.

Ulrich. 257.

Halberstadt.

6.
Johann. 93.
Albrecht. 146.
Burchard. 176. 199.

Domherrn zu Halberstadt.

8.

Havelberg.

5. 27.
Reiner. 6.
Johann. 7.
Theoderich. 8. 26. 27. 28.
Heinrich. 16. 22. 31.
Conrad. 101. 102. 106. 107. 161. 172. 199.

Domherrn zu Havelberg.

7. 8. 99. 102. 108.

Lebus.

131. 145. 226.
Johann. 50. 57. 137.
Peter. 96.
Christoph. 110. 114.
Conrad. 142. 199.
Friedrich. 229. 234. 235. 236. 241. 243. 263. 275. 290.

Domherrn zu Lebus.

131.

Meißen.

Witego. 16.
Johann. 199.

Merseburg.

178.
Johann. 199.

Domherrn zu Merseburg.

8. 190.

Naumburg.

Peter. 199.

Domherrn zu Naumburg.

173.

Paßau.

Ulrich. 257.

Domherrn zu Paßau.

297.

Würzburg.

Sigmund. 177. 198.

Hochmeister des deutschen Ordens.

Ludwig von Erlichhausen. 240.
Conrad von Erlichhausen. 301.

Deutsche Ordensritter.

301. 303.

Johanniter Meister.

202.
Balthasar v. Schlieffen. 96. 108. 114. 116. 179.
Nicolaus Tyrbach. 142. 179. 189. 207. 209. 212. 214.
Liborius von Schlieffen. 234. 290.

Johanniter Ritter.

26. 105. 290.

Tempelordensritter.

26.

Aebte und Prioren.

Brandenburg. (Kloster)

188. 191. 192.

Chorin.

Tobias. 209. 212.

Colbaz.

Andreas. 105.
Johann. 290.

Frankfurth. (Cartheuser)

Jacob. 124.

Gandersheim.

Elisabeth. 181. 182.

Gramzow.

Johann. 240.

Lehnin.

Heinrich. 110.
Johann. 122. 209. 213.
Nicolaus. 212.

Neuenzelle.

Peter. 113.

Pudagla.

Lorenz. 207.

Stendal.

Heinrich Dechant. 7. 10. 30.
Johann von Scheplitz. 27.

Stettin. (S. Otto.)

105.

Pröbste.

Angermünde.

Zeger. 30.

Berlin.

Gerhard. 6.
Eberhard. 31.
Hans von Waldow. 98.

Johann Sommer. 101. 102.
Seifried Sack. 110.
Franz Steger. 172. 190. 197. 209. 211. 214.

Braunschweig.

Balduin. 32.

Colberg.

Johann. 32.

Gramzow.

300.
Ditrich. 26.

Gransee.

Heinrich. 15.

Güstrow.

Burchard. 23.

Kemerich.

Nikolaus. 8.

Pasewalk.

Walter. 6.

Pritzwalk.

Mathias Kulen. 7.

Stettin.

Hildebrand. 31.

Stolpe.

Eberhard. 7. 10.

II. Weltliche Fürsten.

Römische Kaiser.

Heinrich der Heilige. 238.
Ludwig der Baier. 17. 18. 250. 258.
Karl der vierte. 8. 14. 19. 132. 256. 259.
Wenzeslaus. 259.
Sigismund. 43. 44. 49. 55. 61. 62. 65. 67. 88. 89. 90. 112. 131. 133. 146. 250. 251. 252. 256. 258. 259. 279. 292. 297. 298.
Ruprecht. 259.
Friedrich. 200. 274. 278. 282. 286. 288. 290. 291. 296. 300. 303. 304.

Könige.

Böhmen.

203. 205.
Wenzlav. 19.
Georg. 303.

Dänemark.

Erich. 29.
Christian. 222.
Erich. 247.

Polen.

274.
Casimir. 282. 284.

Schweden.

Agnes Königinn. 54.

Churfürsten, Herzoge, Fürsten u. s. w.

Anhalt. (Fürsten)

Albrecht. 6.
Adolph. 145. 170. 207. 209. 212. 218. 231. 260.
Berndt. 170.
Albrecht. 170. 214. 260.
Georg. 260.

Baiern. (Herzoge)

Friedrich. 28.
Stephan. 18.

Brandenburg. (Markgr.)

Johann. 3.
Conrad. 23. 24. 31.
Albrecht. 14. 23. 24. 25.
Otto. 5. 14. 23. 24. 25. 27. 31.
Otto. 25. 31.
Heinrich. 5.
Johann. 5. 24. 27. 29. 31.
Waldemar. 5. 6. 9. 15. 16. 24. 27. 28. 29. 30.
Falscher Waldemar. 258. 298.
Ludwig der Aeltere. 3. 17. 18. 119. 250. 258.
Stephan. 18.
Ludwig der Römer. 15. 18. 20.
Otto der Finne. 15. 18. 19. 26. 27. 28.
Elisabeth, dessen Gemahlinn. 19.
Jobst. 10. 12. 22. 44. 47. 49. 62. 75. 171.
Cäcilie Markgräfinn. 52. 54.
Margaretha. 53. 65. 244.
Magdalena. 54.
Barbara. 76.
Elisabeth. 94. 95.
Agnes. 220. 221.
Dorothea. 222.
Katharina. 236. 237.
Außerdem die Churfürsten Friedrich 1. und 2. und Albrecht und die Markgrafen Johann der Alchymist und Friedrich der Dicke an vielen Orten.

Braunschweig Lüneburg. (Herz.)
170.
Friedrich, Bernhard, Wentzlaff und Albrecht. 14.
Wilhelm. 52. 146. 260. 300.
Bernhard und Wilhelm. 70.
Berndt. 146.
Heinrich. 146. 199. 260. 300.
Otto. 146. 199. 260. 300.
Friedrich. 199. 300.
Burggrafen von Nürnberg.
Johann. 259.
Glogau. (Herz.)
Heinrich. 146. 194. 195.
Hessen. (Landgrafen.)
178.
Ludwig. 173. 197.
Lignitz. (Herz.)
Friedrich. 223.
Mecklenburg und Werle. (Herzoge und Fürsten.)
27. 247. 276. 279.
Johann und Johann von Werle. 22.
Albrecht. 54. 55. 65. 146.
Johann. 55. 146.
Ulrich. 55. 61. 83.
Balthasar und Christoph von Werle. 56. 61. 146.
Wilhelm. 61. 146.
Johann und Heinrich. 97. 104. 127. 146.
Johann und Heinrich von Stargard. 97. 103. 199. 269. 270.
Wertzlav. 146.
Heinrich. 145. 199. 269. 294.
Magnus. 223. 229. 284.
Albrecht. 269. 270. 284.
Johann. 277. 284.
Heinrich und Ulrich. 283. 284.
Meißen. (Burggrafen.)
Heinrich der Jüngere. 218.
Oestreich. (Erzherzoge.)
Sigismund. 256.
Pfalzgrafen am Rhein.
219.
Pommern. (Herzoge.)
21. 103.
Otto und Barnim. 17. 18.
Bugslaff, Wartislaff und Barnim. 18.
Barnim. 23.
Bugslaff. 24. 31.
Wartislaf. 53. 56. 61. 87. 199. 200. 206. 236. 247. 248. 249. 253. 279. 298. 299.
Barnim. 54. 56. 88. 146. 199. 200. 206. 220. 236. 250. 277.
Otto und Castmir. 56. 57. 61. 88. 94. 104. 251. 252. 258. 259. 292. 297.
Agnes. 56.
Bugslaff. 61. 200. 270.
Swantibor. 62.
Joachim. 94. 95. 146. 199. 200. 202. 236. 251. 258. 265. 297. 298. 299.
Elisabeth. 94. 95. 265. 298. 299.
Erich. 214. 247. 249.
Otto. 234. 247. 248. 249. 250. 251. 253. 258. 260. 261. 270. 272. 274. 279. 280. 281. 287. 291. 297.
Wartislav und Erich. 252. 253. 257. 262. 263. 264. 265. 267. 268. 269. 272. 273. 274. 275. 276. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 288. 289. 290. 291. 294. 295. 300.
Bogislaff und Casimir. 255.
Sophia. 255.
Rügen. (Fürsten.)
Witzlaff. 29.
Sachsen. (Herzoge und Markgrafen zu Meißen.)
Rudolph. 65. 67. 146.
Albrecht. 69.
Friedrich. 87. 146. 169. 172. 174. 177. 197. 203. 226.
Wilhelm. 172. 174. 177. 197. 226.
Sachsen Lauenburg. (Herzoge.)
Berndt und Johann. 222.
Sagan. (Herzoge.)
Johann. 146.
Savoyen. (Herzoge.)
219.
Schweidnitz. (Herz.)
Bolko. 19.

Grafen und Freiherrn.

Barby. (Grafen von Mülingen, Herrn zu Barby.)
Abbeke. 6.
Günther. 8. 239.
Johann. 102.
Albrecht. 290.
Biberstein. (Herrn zu Forst, Beskow und Storkow.)
78.
Hanns. 134.
Ulrich. 203.
Friedrich. 203.
Eberstein Naugardten. (Grafen)
Hermann. 20. 30.
Albrecht und Ludewig. 290.
Albrecht. 300.
Falkenstein. (Grafen)
183. 186.
Gleichen. (Grafen)
Curdt. 207.
Helfenstein. (Grafen)
Ludewig. 229.
Henneberg. (Grafen)
Wilhelm. 218.
Hermann. 235.
Hohenlohe. (Grafen)
Kraft. 186.
Gotfried. 223. 229. 231. 234. 235. 290.
Hohenstein. (Berke von der Duba-Slawatz, Herrn)
Hinke. 12. 50.
Hohenstein. (Grafen in Thüringen)
178.
Ernst. 200.
Heinrich. 200.
Hoya. (Grafen)
Otto. 242.
Kevernberg. (Grafen)
Günther. 6. 31.
Kottbus. (Herrn)
Hanns. 16. 89.
Reinhard. 166. 202.
Luther. 166.
Leuchtenberg. (Landgrafen)
Ludwig. 234.
Lindow. (Grafen, Herrn zu Ruppin)
5. 82.
Buso. 15.
Ulrich und Günther. 22.
Albrecht. 96. 102. 106. 107. 110. 125. 142. 143. 145. 193. 207. 209. 212. 238.
Margretha. 125.
Ulrich. 146.
Johann. 223. 229.
Jacob. 223. 229.
Mannsfeld. (Grafen)
178.
Ruprecht. 26.
Volrad. 200.
Günther. 200.
Münzenberg. (Grafen)
183. 186.
Oelsmunde. (Grafen)
Friedrich. 223. 229. 231. 234.
Putlitz. (Gänse, Edle Herrn)
Achim. 28.
Caspar. 47. 63. 71. 73. 74. 75. 77. 110.
Achim. 64.
Balthasar. 64. 102. 221. 223.
Otto. 102.
Buso. 223.
Querfurth. (Edle Herrn)
Bruno. 200.
Reichstein. (Grafen)
Berndt. 104. 162. 170. 181. 182. 216.
Ulrich. 162. 170. 182.
Else. 182.
Schenken von Landsberg. (Teupitz und Sidow, Herrn)

Albrecht sen. 48. 60. 67.
Heinrich. 49. 112. 114. 116. 205. 211.
Albrecht jun. 60. 68. 71. 112.
Wiguleus. 76.
Hanns. 112. 114. 116. 205.
Otto. 180. 223. 231. 235.
Friedrich. 205.

Schenken von Limburg.
Gotfried. 218.

Schlick von Lazan und Weißkirchen.
Nickel. 231. 290.
Caspar. 302.

Schwarzburg. (Grafen)
178.
Günther. 3.
Heinrich. 67. 69. 172. 199.
Günther. 68. 78. 89. 146.

Stolberg. (Grafen)
178.
Botho. 199.
Heinrich. 219.

Torgau. (Herrn zu Zossen)
68. 78.
Johann. 57. 79. 81. 96. 98. 110. 134. 209. 212. 223. 234.
Heinrich und Voltze. 219.
Berndt. 223.

Weinsberg. (Herrn)
Conrad. 183. 186.

Wenden von Isleburg. (Herrn zu Sonnenwalde)
Otto. 15.
Wend. 43. 78. 132.
Boto. 235. 290.

Werthheim. (Grafen)
Thomas. 218.

Wiesenburg. (Herrn zu Schenckendorf)
Anna. 114. 118.
Bartisch. 118.
Hanns. 167.
Friedhelm. 167.
Botho. 167.
Friedrich. 223. 229. 231. 235.

III. Adliche.

Adensleben.
Gebhard. 15. 27.
Albrecht. 58.
Hanns. 58.
Ludolff. 58. 60. 69. 82. 111.
Gebhard. 58. 82. 135. 138.
Buso. 58. 290.
Ludolff. 218. 221. 223.
Werner. 221.
Fridrich. 290.

Arnim.
Wilke. 48. 96. 98.
Gerke. 49. 52.
Hanns. 96. 122. 142. 145. 286.
Claus. 96. 98.
Otto. 98.
Jaspar. 122.
Lüdeke. 212. 235. 263. 290.
Hennig. 290.

Auffeß.
Heinz. 219. 301.

Bardeleben.
Otto. 98. 111. 144.

Barfuß.
Hanns. 49. 52. 79.
Euno. 96. 207. 209. 211. 212.

Barnekow.
Paul. 57.
Jerzlaff. 290.

Bartensleben.
Günther. 58. 69. 82.
Bernhard. 73.

Bebenburg.
Georg. 173.

Belitz.
Otto. 60.

Benz.
Heinrich. 29.

Beren.
Gerd. 297.

Berfelde.
Hanns. 124.
Poppe. 124.

Berge. (von dem)
Hanns. 73.

Berlichingen.
Götz. 218.

Bernstein.
Tietze. 3.

Bertekow.
Ebel. 29.

Bismark.
Nicolaus. 27. 58.
Hennig. 82.
Ludolph. 221.

Blankenburg.
Hennig. 6. 7. 25. 29. 30. 31.
Anselm. 6. 25. 31.
Haße. 10.
Johann. 25. 32.
Albrecht. 62.
Haße. 62.
Joachim. 290.

Blankenfelde.
Wilke. 212. 241.

Block.
Ditrich. 20.

Blumenthal.
Otto. 64.

Bodendick.
Gebhard. 111.

Bone.
Hennig. 47.

Borke,
20. 23.
Borko, Jacob und Boranko. 18.
Berndt und Claus. 290. 300.
Erasmus. 300.

Borne. (von dem)
Tydeke. 57.

Borstell.
Claus. 58. 82.
Bertold. 221.

Bosek.
Herman. 14.

Bosel.
Hanns. 64.

Bran.
Nicolaus. 90.

Bredow.
Mathias. 7. 10.
Haße. 7.
Bertram. 47. 48. 52. 73. 146.
Achim. 48. 64. 71. 74. 111. 146.
Mathias. 48. 64. 71. 73. 96. 98. 99. 142. 209. 212. 214.
Lippold. 48. 78. 146.
Haße. 51. 73. 74. 75. 77. 78. 86. 98. 99. 101. 102. 110. 120. 121. 122. 127. 145. 234. 290.
Peter sen. und jun. 78. 96. 146.

Hans. 96. 145. 193. 209. 211. 212. 235. 263.
Caspar. 139.
Britzke.
Heinrich. 49.
Cuno. 98.
Otto, Meles und Hanns. 192.
Bröscke.
Köpke. 15.
Tyle. 98.
Brunkow.
Boso. 24.
Brunne.
Friedrich. 22.
Buch.
Johann. 3.
Nikolaus. 6.
Sigfried. 49.
Hans. 290. 300.
Matheus. 300.
Buggenhagen.
Degener. 57.
Bülow.
Hartwich. 64. 138.
Vicke. 64.
Hanns. 234.
Burgsdorf.
Czabel. 96.
Buste.
Albrecht. 58. 80. 82.
Clepez.
Albrecht. 31.
Conradsdorf.
Tschaslow. 44. 80.
Damitz.
Nicolaus. 290.
Dequede.
6.
Detz.
Koppe. 22.
Dewitz.
Ludolf. 23?
Czuls. 290. 300.
Doße.
Theoderich. 14.
Dumesleben.
6.
Dyricke.
Berthold. 47.
Benedict. 52.
Eglofftein.
Georg. 303.
Ehenheim.
Hanns. 200.
Eib.
Martin. 219.
Eikendorf.
Johann. 161.
Eikstedt.
Dubslaff. 17.
Hanns. 29.
Friedrich. 32.
Jaspar. 105.
Elrichhausen.
Ludwig. 240.
Conrad. 301.
Erksleben.
Buße. 6.
Ermersdorff.
Nikolaus. 16.
Esebeck.
Jordan. 25.
Falke.
Albrecht. 47.
Hanns. 68.
Finzelberg.
Hanns. 58. 82.
Flemming.
Conrad. 207.
Flotow.
Drewes. 64.
Fockenrede.
Heinrich. 109.
Förtsch.
86.
Martin. 173.
Fuchs.
Wilhelm. 98. 101. 107. 122. 145. 193. 209. 214. 218.
Gadow.
Hermann. 22.
Glasenapp.
Peter. 286.
Greifenberg.
Lorentz. 15.
Gotfried. 26. 32.
Grifke. 29. 31.
Arndt. 96.
Wedigo. 96.
Bertram, Hans, Hermann und Friedrich. 201.
Friedrich. 290.
Griben.
Tydeke. 6.
Gröben.
Berndt. 22.
Claus. 47.
Peter. 213.
Gülen.
Fritz und Doneke. 22.
Güntersberg.
Jaspar. 290.
Hacke.
Achim. 47. 193. 209. 211. 212.
Hanns. 98.
Otto. 98.
Buße. 98.
Hackenberg.
6.
Hagen. (von der)
Otto. 58. 73.
Harras.
Albrecht. 68.
Hartbecke.
Hermann. 6.
Hartzgerode.
Johann. 8.
Hase.
Bertram. 82.
Zacharias. 96. 142.
Hasenbach.
Czander. 49.
Heidebreck.
Hans. 300.
Heindorff.
Cuntz. 50.
Herdegen.
6.
Hessen.
Conrad. 5.
Hogenward.
Johann. 26.
Hohendorff.
Cuntze. 80.
Holzendorf.
Otto. 6.
Werner. 48. 50. 51. 73. 79. 81. 122. 175.
Albrecht. 48. 49.
Poppe. 96. 123.
Bertram. 115. 212.
Ditrich. 175.
Horn.
Michael. 207.
Jagow.
62. 242.
Mathias sen. 58. 64.
Hennig. 58.
Mathias jun. 58. 73. 102. 161. 218. 221. 223.
Ulrich. 221.
Jasmund.
Hennig. 207.
Imhof.
Johann. 173.
Christian. 219.
Isenborch.
Caspar, Albrecht und Albrecht. 171.
Itzenplitz.
Heinrich. 58.
Herrmann. 70. 82.
Balthasar. 108.
Friedrich. 221.

Kalenberg.
Bedeke. 22.
Kannenberg.
Claus. 135.
Karpzow.
Claus. 49.
Kaufungen.
Dunzolt 68.
Kerkow.
Ditrich. 6. 29. 30. 31.
Gebhard. 7.
Achim. 162. 193. 221.
Kertzelin.
Stephan. 73.
Kirpkorpp.
Walther. 303.
Klitzing.
Albert. 251. 282.
Knesebeck.
70.
Astrom. 58.
Woldemar. 58.
Ludolph sen. 58.
Ludolph jun. 58.
Anne. 221.
Ludolph. 221.
Knoblauch.
Sigemund. 47. 79. 192.
Köckeritz.
Nickel. 166.
Kokede.
Jan. 86.
Köller.
Claus. 290.
Kölln.
Bruning. 23.
Königsmark.
Hüner. 108.
Kotwitz.
Wyteche. 215.
Kotzau.
Hanns. 173. 301.
Kracht.
Heinze. 101. 102. 107. 122. 145. 209. 211. 212. 214.
Albrecht. 212.
Kröcher.
Droisekow. 6. 31.
Heinrich. 6.
Krosigk.
Ebard und Hanns. 60.
Kruge.
Boldewin sen. u. jun. 74.
Thomas. 74.
Krummensee.
Hennig. 48.
Ebel. 49. 52.
Arndt. 96. 98. 207. 209. 211. 212.
Kunersdorf.
Paul. 176. 207. 211. 212. 230. 234.
Künsberg.
Georg. 135.
Kuntzendorf.
Martin. 16.
Lassan.
Ludeke. 23.
Lebbin.
Kuntz. 234.
Leipziger.
Albrecht. 231.
Lewendal.
Theoderich. 14.
Lichtenstein.
Hanns. 209.
Lindow.
Heinrich und Heinrich. 86.
Lindstedt.
Heinrich. 70.
Rule. 104.
Poppe. 105.
Jaspar. 105.
Lindtorf.
Peter. 107.
Löben.
Nymand. 80. 82. 131.
Johann und Ditrich. 131.
Lochen.
Friedrich. 15.
Löser.
Heinrich. 68.
Lossow.
Otto. 50. 73.
Lübichau.
Conrad. 86.
Lüderitz.
Cuno. 58. 127. 136. 137.
Arndt. 164. 221.
Hennig. 221.
Gerd. 221.
Lyppe. (v. d.)
Berchter. 47.
Poppe. 102. 139.
Wilhelm. 209.
Maltitz.
78.
Heinrich. 168.
Hanns. 168.
Maltzan.
300.
Ulrich. 23.
Bernhard. 207.
Marschall.
Wilhelm. 218.
Marwitz.
Johann. 24.
Otto. 235. 290.
Maßow.
Rudinger. 286.
Mellin.
Dubislav. 286.
Mentiz.
Johann. 6.
Morin.
Heinrich. 23.
Mörner.
Otto. 27. 28.
Muckerwitz.
Bertram und Thymo. 300.
Mylow.
Claus. 47.
Neuenburg.
Peter. 31.
Neuenkirchen.
Raben. 80. 81.
Rule. 105.
Hanns. 105.
Norman.
Heinrich. 23.
Nyhede.
Jacob. 4.
Nykamer.
Herrmann. 22.
Martin. 241.
Olden, Oldenvlet.
Johann. 26. 32.
Oniz.
57.
Heinrich. 50. 109. 112. 114. 117.
Anna. 112.
Osten.
Dionisius. 235.
Dyniges. 262. 263. 290. 300.
Arndt. 290.
Osterburg.
Ulrich. 24.
Owen.
Heinrich. 101.
Pakelente.
266.
Janeke. 267.
Panfin.
Nikolaus. 20.
Parys.
Tyle. 47.
Perwernitz.
Johann. 14.
Pfuhl.
Heine. 96. 99. 101. 107. 123. 142. 145. 189. 193. 209. 211. 212. 214.
Nicolaus. 230. 235. 263. 275. 286. 290.
Platen.
Zacharias. 190.
Hanns. 190.

Plessen.
Heinrich. 99.
Plotho.
Paridam. 64.
Polenz.
219.
Hanns. 86. 90. 166. 168.
Hermann. 86.
Nickel. 164.
Jacob. 282. 290.
Pontetz.
Stiber. 275. 284.
Poppenthin.
Georg. 22.
Putkammer.
266.
Quast.
Albrecht. 22. 52. 80.
Hennig. 129. 180. 231. 234. 235.
Quitzow.
Ditrich. 10. 11. 45. 46. 47. 48. 49. 71. 73. 74. 79. 82. 84. 99. 161.
Hans. 10. 11. 45. 46. 47. 49. 71. 73. 74. 99. 145. 146. 161.
Elisabeth. 12.
Claus auf Sandow. 48. 71. 73.
Euno. 71. 73. 74. 99. 161.
Agnes. 71. 73. 99.
Claus auf Stabenow. 71. 73. 74.
Lorenz. 108.
Ditrich. 221. 223.
Rabenstein.
Hans. 301.
Ramehl.
23.
Ramin.
Busso. 105.
Wedigo. 207.
Rathenow.
Claus und Fritz. 22.
Rauch.
Arndt. 116.
Hanns. 116.
Rauchhaupt.
Thymo. 211. 212.
Raven.
25.
Rechberg.
Wilhelm. 172.
Reder.
Conrad. 7.
Hermann und Fritz. 22.
Redichsdorf.
Kersten. 22.
Reiche.
Hennig. 8.
Rengerslage.
Albrecht. 58.
Restorf.
Kune. 221.
Rintorf.
Ditrich. 48. 58. 82.
Elias. 164.
Ermbrecht. 221.
Rochow.
Günther. 10.
Johann. 27.
Heinrich. 30.
Wichard. 44. 64. 77.
Ditrich. 223. 232.
Johann. 232.
Rodekin.
Johann. 68.
Röder.
Nickel. 98.
Rohr.
Berndt. sen. u. jun. 64. 99. 102. 161. 221.
Claus. 64. 99.
Hanns. 71. 73. 99. 120.
Paul. 99. 108.
Meinecke. 143.
Rönnebeck.
Hanns. 22.
Rorbach.
Hanns. 257.
Rotenburg.
Heinrich. 209.
Rotenhan.
Hanns. 118. 187. 196. 212. 219. 238.
Veit. 196.
Max. 238.
Sack.
Arndt. 29.
Ulrich. 173.
Sanne.
Claus. 58.
Schaplow.
Gebhard. 189. 209. 211. 212.
Schenken von Flechtingen.
Hanns. 128. 161.
Albrecht, Heine, Johann, Hennig, Rudolph und Werner. 161.
Roloff. 221.
Schenken von Lützendorf.
Bertold. 30.
Werner, Friedrich und Curd. 161.
Schenkendorff.
Heinrich. 31.
Georg. 218.
Schiffstedt.
Hanns. 59.
Schievelbein.
Johann. 27.
Schlabberndorf.
Hennig und Conrad. 78.
Schliessen.
Conrad. 49.
Hanns. 60. 187. 290.
Friedrich. 60. 114.
Otto. 69. 73. 86. 96. 99. 101. 102. 107. 110. 111. 112. 114. 129. 145. 193. 214.
Balthasar. 96. 108. 114. 116. 179. 223.
Heinrich. 138.
Curd. 142. 187.
Otto der jüngere. 145. 193. 211. 212. 214. 218. 234.
Liborius. 234. 290
Schonenberg.
Christian. 135.
Schönfels.
Sigmund. 231.
Schulbolz.
Hennig. 211. 212.
Schulenburg.
67.
Heinrich. 16. 27. 28.
Berndt sen. 58.
Berndt jun. 58. 64. 74. 73. 130. 131. 141. 145. 161. 164. 221. 223. 290.
Werner. 58. 99. 102. 218. 221. 290.
Fritz. 58. 131.
Hanns. 58
Busso. 73. 102. 218. 221.
Mathias. 223.
Ludolph. 290.
Schwarzenberg.
Michael und Hermann. 200.
Schweinichen.
Peter. 131.
Schweinshaupten.
Paul. 187. 238.
Schwerin.
300.
Werner. 17.
Seckendorf.
Ehrenfried. 132.
Sidow.
300.
Heinrich. 24.
Sparneck.
Hanns. 86.
Sparr.
Hanns. 139.
Claus. 234.
Stavenow.
Peter. 24.
Stechow.
Ditrich. 22.
Hennig. 47.
Dittich. 188. 224.

Steglitz.
Heinrich. 6. 10. 25. 28. 29. 31.
Hennig. 6. 15. 28. 29.
Stein.
Heine. 99.
Hertnit. 251. 259.
Steinfurth.
Heise. 58. 68. 69.
Sternberg. (Franken)
Peter und Alsch. 173.
Sternberg. (Böhmen)
Zdenko. 220.
Stranz.
Heinrich. 50. 80.
Stutterheim.
Hanns und Heinrich. 166.
Tandorfer.
Heintz. 118. 120.
Thene.
Otto. 24.
Thermo.
Werner. 81.
Thümen.
Wiprecht. 80.
Kuno. 80.
Thüngen.
Tytz, Karl, Balthasar, Sigmund Eberhard, Kylian und Engelhard. 200.
Toyte.
Heinrich. 14.
Treuklingen.
Wirich. 133.
Truchseß.
Georg. 219.
Uchtenhagen.
Hanns. 49. 73. 79. 146.
Mathias. 96.
Caspar. 231. 290.
Balzer. 234. 235. 236.
Velrogge.
Kersten. 221.
Vestenberg.
Hanns. 209.
Kraft. 234.
Vitzthum von Eckstädt.
Apel. 146.
Voß.
Heinrich. 23.
Waldow.
Johann. 68. 73. 96. 98. 101. 107. 110. 111. 114. 118. 124. 125. 132. 142. 145. 193. 184. 209. 211. 212. 214. 218.
Caspar. 184. 234. 236.
Wallenfels.
Caspar. 86.
Georg. 145. 185. 193. 194. 195. 207. 211. 212. 214. 223. 225. 229. 231. 234. 235. 286. 290.
Warnstedt.
Ludecke. 107.
Hans. 107.
Berndt. 107.
Wartburg.
Johann. 8.
Wartenberg.
Ludwig. 139.
Wedel.
21.
Haße. 6. 31. 32.
Witego. 6. 30.
Ludwig. 20. 31.
Zculs, Ludolph und Haße. 25.
Lüdeke. 28.
Hanns. 236.
Mathias. 253
Jurian. 290.
Haße. 300.
Wederde, Wedern.
Redekow. 6. 15. 29. 30.
Hilmar. 8.
Gerhard. 8. 27.
Wenkstern.
72.
Werberg.
Ludolph. 68.
Wiesenthau.
Eberhard. 303.
Wildberg.
Hanns. 22.
Christoph. 125.
Winning.
Otto. 14.
Wit.
Peter. 219.
Withusen.
Claus. 49.
Wolfskehl.
Friedrich und Hanns. 200.
Wrech.
Gerhard. 14.
Wolff, Wulffen.
Vitze. 80.
Iwan sen. u. jun. 146.
Wulkow.
Hermann. 15. 27.
Wußow.
Heinrich. 300.
Wussrow.
Gothard. 32.
Gerd. 242.
Wuthenow.
Claus. 22.
Peter. 22.
Hennig. 102. 99. 108.
Wutzk.
Heinrich. 244.
Zemen.
Ortel. 99. 122.
Ziesar.
Cunz. 78.
Ziethen.
Claus. 22.

Gedruckt bei Trowitzsch und Sohn in Berlin.

Bei der Verlagshandlung dieses Buchs ist erschienen und zu haben:

Gercken, (P. W.) Codex diplomaticus Brandenburgensis. Aus Originalien und Copial-Büchern gesammelt und herausgegeben. 8 Bände 4. 1779—85. 14 Rthlr.

---

v. Lancizolle, (Dr. C. W.) Geschichte der Bildung des preußischen Staats. 1r Theil in 2 Abtheilungen 1828. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Der Verfasser des oben genannten Werkes beabsichtiget in der Bildungsgeschichte des preußischen Staats so ausführlich und sorgfältig, als es die vorhandenen Quellen und Hülfsmittel gestatten, eine Grundlage für das vollständige Studium der preußischen Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf preuß. Staatsrecht, zu liefern.

Der vorliegende erste Theil verfolgt die Geschichte des Länderbesitzes des preußischen Königshauses von der frühesten Zeit an, wo dasselbe in der Geschichte mit urkundlicher Gewißheit erscheint, bis zum Regierungsantritt des Kurfürsten Johann Sigismund, und umfaßt hauptsächlich, nächst der Bildungsgeschichte des ältesten, fränkischen Besitzthums, die Acquisition der Mark Brandenburg, einige Theile der Lausitz und Schlesiens, des Herzogthums Preußen, imgleichen die Geschichte der Hausverfassung in ihren Beziehungen zur Bildung der Monarchie, endlich die Vorbereitung späterer Erwerbungen in Pommern, Schlesien u. s. w. durch Erbverträge, Lehnsverhältnisse u. s. w.

Der zweite Theil wird bis zum Regierungsantritt des Königs Friedrich II., und der dritte bis auf die neueste Zeit herabreichen. Die Fortsetzung und Vollendung des Werkes wird von dem Verfasser und der Verlagshandlung möglichst beschleunigt werden.

---

v. Lancizolle, (Dr. C. W.) Grundzüge der Geschichte des deutschen Städtewesens mit besonderer Rücksicht auf die preußischen Staaten 1829. geh. 27½ Sgr.

In Pölitz's Jahrbüchern, IIr Jahrg. 4s Heft, heißt es bei Gelegenheit einer Beurtheilung dieser Schrift:

„Gründliche quellengemäße Forschung, ruhiges unbefangenes Urtheil und eine klare, den Begriff und die Thatsache zu einer bestimmten Form ausprägende, Darstellung werden dieser Schrift bald eine weite Verbreitung verschaffen, und durch sie viele einseitige und mangelhafte Begriffe berichtigt werden. Veranlaßt ward ihre Bearbeitung durch die in der neuesten Zeit innerhalb der preuß. Monarchie, durch die Berathungen der Stände- und hohen Staatsbehörden, begonnene Vorbereitung zu neuen gesetzlichen Anordnungen über die Verfassung der Städte. Sie zerfällt in sieben Capitel und den Anhang. Die sechs ersten Capitel handeln: von dem Ursprunge der Städte, bis in die ersten Jahrzehnte des neunzehnten Jahrhunderts. Das siebente Capitel enthält: Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der teutschen Städte, und der Anhang: Auszüge aus einigen der neuesten Gesetze teutscher Fürsten über Verfassung der Städte."

Möser's, (Justus) Osnabrückische Geschichte. Mit Urkunden 3 Bände 3te Aufl. 3 Rthlr. 20 Sgr.

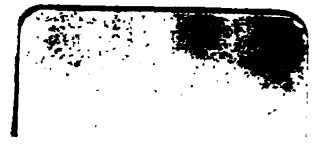
Es ist eine erfreuliche und ziemlich seltene Erscheinung, wenn man Bücher ein halbes Jahrhundert hindurch fortleben und immer gleich werth gehalten sieht; und so lange ist es, daß vorliegendes Werk zuerst, freilich in minder vollständiger Form, erschien. Es giebt schwerlich ein besseres Zeugniß für ein Buch. — Wir haben also hier keiner Anpreisung nöthig, und bemerken nur, daß durch den Wiederabdruck die sämmtlichen Werke Justus Möser's wieder vervollständigt sind, und geben davon bei dieser Gelegenheit eine Uebersicht des Inhalts:

Ir bis IVr Band enthält: patriotische Phantasien. 4 Bände mit Möser's Bild. 4te Auflage. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Vr und VIr die Osnabrückische Geschichte. 1r u. 2r Bd. 2 Rthlr.

VIIr und VIIIr vermischte Schriften, nebst Möser's Leben und General-Register. 2 Bände. 2 Rthlr. 10 Sgr.

IXr die Osnabrückische Geschichte. 3r Band. 1 Rthlr. 20 Sgr.



Ger 3825.1
Codex diplomaticus Brandenburgensis
Widener Library
002867319
3 2044 086 102 415